Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1367

ANFANG

„HUHAG“ Schnellhefter

HUHAG

Fabrik-Marke

V. 4

REGISTRATUR 4

Verschiedenes

Schrank: ..... Fach Nr.: .....

Stärke ES

Ort: .....

Name: .....

vom: 1.4.

bis: 31.12.

laufende Nr.

Band II

1925/1926

Verschiedenes

1367

I.49

L·I·A
Verein Leipziger Jahresausstellung E. V.
Der Vorstand

Leipzig, am 28. April 27.
Königstr. 16

29.APR.1927

An die

Preussische Akademie der Künste ,

Berlin W 8
Pariser Platz

Wir erhielten unser Schreiben vom 26. 4. 27. urschriftlich zurück , mit Ihrer Fussnote und erlauben uns Ihnen heute die diesem Schreiben beigelegene Anlage zurückzusenden , mit der Bitte , unsere Notiz durch Anbringung am „ Schwarzen Brett " bekannt zu geben.

Indem wir Ihnen im Voraus unseren besten Dank aussprechen, zeichnen wir

mit vorzüglicher Hochachtung

Verein Leipziger Jahresausstellung e. V.

Carl Sandtag
Schatzmeister

Anlage

2

Preußische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 21. Februar 1927
Pariser Platz 4

Ihr Ersuchen vom 20. d. Mts. betr. Atelierver-
tung haben wir dem Wirtschaftlichen Verband bil-
der Künstler Berlin W 62, Luther Str. 46 über-
dt.

Der Präsident
Im Auftrage

Fa. J. & A. Schiller, Mode-Atelier Berlin N 24
Kl. Hamburger Str. 7
nahe Friedrichstr.

I. 49

3

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

A Nr. 5121

B e r l i n W 8 den 27. Januar 1927.

Abschrift.

Der Preußische Finanzminister
J. Nr. P. 4119

Berlin, den 13. Januar 1927.

Betr. Das Zinkumdruckverfahren.

Bei der Regierung in Liegnitz ist seit längerer Zeit versucht worden, anstelle der von der Firma Schwarzpresse A. G. gelieferten Geheimpräparate billigere chemische Stoffe und anstelle der angebotenen "Leonitplatten" zu 12 R# das Stück einfache Zinkblechplatten zu 4 R# das Stück zu verwenden. Diese Versuche haben sich durchaus bewährt; ungünstige Nebenerscheinungen, eine frühere Abnutzung der Presse oder dergl. haben sich nicht gezeigt.

Umstehend wird Abschrift eines in der Postverwaltung aufgestellten Merkblattes übersandt, aus dem auch die Zusammensetzung der Ersatzstoffe zu ersehen ist.

Jm Auftrage

gez. Schultz.

An die Herren Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten und an den Herrn Präsidenten der Preußischen Bau- und Finanzdirektion in Berlin.

An den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Abschrift übersende ich zur Kenntnisnahme.

Jm Auftrage

Aymans

An

die nachgeordneten Behörden.

Der

Präsidium 7 Abteilung f. Kunst

V4 Berlin

Der Zinkumdruck.

1. Das Schleifen.

Man schleife die Zinkplatte mit Bimssteinmehl (mittel) und 80 % Essigsäu (1 Teil Essigsäure und 12 Teile Wasser) so lange, bis die Platte silberweiß scheint, Schleifdauer etwa 3 Minuten. Nun schleife man noch 1 Minute lang m Wasser.

2. Der Autographie-Umdruck:

Vor dem Überziehen Platte entsäuren. Ein sehr gutes Mittel ist das E säurungspulver "Bequem". Man nenne 25 g auf 1 Liter Wasser. Diese Flüssigkei gießt man gleichmäßig auf die Platte und läßt sie bei dauernd streichender wegung 2 - 3 Minuten lang auf die Platte einwirken. Jetzt Platte wieder gut spülen und trocken machen; sie ist aufnahmefähig und der Umdruck kann gemac werden genau wie beim Stein mit oder ohne Terpentin. Das Umdruckpapier wird abgezogen, die Platte getrocknet, dünn und gleichmäßig gummiert und wieder trocknet. Hiernach wäscht man die Auswaschtinktur über den trockenen Gummi Jst Tinktur angetrocknet, so wird mit Wasser abgewaschen, eingewalzt und ge Sollte sich beim Einwalzen Ton bilden, so ätzt man vorher mit schwacher Ätz vorsichtig leicht über.

Ätze wie beim Belichtungsverfahren oder Streckersalz. Starke Ätze besteh aus 25 g Streckersalz, schwache Ätze aus 5 g Streckersalz, beides auf 1½ Liter Wasser.

Mit der starken Ätze kann man 1½ - 2 Minuten lang ätzen, dann wieder di Platte gummieren; sie ist druckfertig.

Belichtungsverfahren.

Ersatz für Präparat	Preis	Zusammensetzung	Anwendung
0	0,20	Essigsäure 80 %	1:12. Mann nehme 100 g Essigsäure und setze 1 2 Wasser hinzu. Mit einem Stück Kork und Bimsstein (mittel) schleift man die Platte etwa 3 Minuten, Platte ist dann gebrauchsfertig.
1	0,30	8 g Kaliumbichromat 25 g Gummi-Arabicum	25 g Gummi-Arabicum löse man in 115 g Wasser au tue alsdann 8 g Kaliumbichromat hinzu und lasse dieses 1 Nacht gut verdeckt stehen; die lichtem liche Masse ist gebrauchsfertig.
2	0,25	Calzidum (als Ersatz für Präparat 2 und 2a)	Calzidum ist gebrauchsfertig in Drogerie einzuk fen. Entwickler.
3	1,50	107 ccm Wasser 187 Eisessig 40 ccm Essigäther 1 l Brennspiritus	Nach Zusammensetzung ist die Flüssigkeit gebrau fertig, hiermit wird der Entwickler getötet.
4	0,50	½ Liter Brennspiritus 21 g Schellack (Bei Verwendung von Präparat 2- nicht erforderlich)	Vor jedem Gebrauch gut schütteln; dieses Präpar wird fast nicht gebraucht, da Platte schon ohne parat 4 gut Farbe annimmt.
5	1,00	Farbe	Mit Terpentinersatz-Farbe verdünnen und Platte weichen Lappen anreiben.
6	0,10	Talkum	Trockene Platte mit Talkum gut einreiben.
7	0,05	Salzsäure 100 g Wasser 500 g	100 g der Zusammensetzung werden mit einem Lite Wasser verdünnt.
7a	0,15	Alaun	Vor dem Nachmachen mit Tusche ist die Platte mi Alaun oder Entsäurungspulver "Bequem" zu entsäu
8	0,50	60 ccm Salpetersäure 170 g Gummi-Arabicum 270 ccm Wasser	Mit dieser Ätze wird die Platte gut überstriche dann sauber abgewaschen und gummiert; die Platt druckfertig.
	4,55		Nac

4

Nach viermaligem Gebrauch können die für Präparat 3 und 4 verwendeten Lappen durch Auskochen und Trocknen wieder weiter verwendet werden. Bei Verwendung unsauberer Lappen liegt die Gefahr der Tonbildung nahe.

5

Gegenüberstellung

der bisherigen und der neuen Preise für Druckmaterialien der Schwarzpresse.

nung der te von preßwerken	Beschaffungspreis RM	Pf	Neue Präparate die in hiesiger Druckerei zusammengestellt werden	Beschaffungspreis RM	Pf
at 0	2	40	Ersatz für Präparat 0	-	20
1a	8	40	" " " 1	-	30
1b	8	40	" " " 2	-	25
2	10	50	" " " 3	1	50
3	3	70	" " " 4	-	50
4	3	75	" " " 5	1	-
5a Büchse	4	15	" " " 6	-	10
5b Flasche	4	15	" " " 7	-	05
6	-	75	" " " 7a	-	15
7	2	20	" " " 8	-	50
7a	3	80			
8	5	65	zusammen	4	55
zusammen	57	85			
dagegen	4	55			
in Ersparnis	53	30			

Die angeführten Mengen beider Sorten reichen hier für 3 - 4 Wochen aus.

5

den 10. Januar 1927

Das dortige Schreiben vom 30. Dezember v. Js. - Betrieb Rü/Ka.- ist uns unverständlich. Wir können den Beweis dafür erbringen, daß durch Jhren Fahrer eine Beschädigung des Baldachins erfolgt ist. Die Schuldfrage kann daher dortseits niemals verneint werden.

Jn Anbetracht, daß Sie bei ~~dieser~~ Weiterverfolgung dieser Angelegenheit die Verantwortung Jhrerseits auf den Fahrer abwälzen, ~~veranlaßt uns~~ wir uns von weiteren Schritten gegen die Berliner Müllabfahr-Aktiengesellschaft abzusehen.

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die Berliner Müllabfuhr-Aktiengesellschaft

Berlin C 2

Burgstr. 1

I.49

6

RLINER MÜLLABFUHR
AKTIENGESELLSCHAFT
POSTSCHECK-KONTO : 25184.
SPRECHER: AMT MERKUR 2580—83.

Betrieb
Rü./Ka.

B E R L I N C.2, den 30.Dezember 192 6
BURGSTRASSE 1.

11 JAN. 1927

An die

Akademie der Künste zu Berlin,

B e r l i n W.8,
Pariser Platz 4

Zum Schreiben vom 24.12.26, betr.: Beschädigung eines Baldachins.

Nach unseren Feststellungen trifft unseren Fahrer an dem Vorfall vom 11.d.Mts. keine Schuld. Ausserdem würden wir auch ein Versehen desselben nicht zu vertreten haben, da wir bei seiner Auswahl die im Verkehr erforderliche Sorgfalt gemäss § 831 B.G.B., Abs.2, beobachtet haben.

Wir bedauern daher, Ihren Schadensersatzanspruch ablehnen zu müssen.

Zur Bekanntgabe des für den Vorfall in Betracht kommenden Fahrers sind wir bereit, sofern Sie erklären, auf Ansprüche gegen uns zu verzichten.

Hochachtungsvoll
Berliner Müllabfuhr
Aktien-Gesellschaft

7

tadtreinigungs- und Fuhramt,
Abteilung I Müllbeseitigung
BERLIN C.2, Burgstr. 1, 2. –
sch.-Z. I. Fuhr 19b/26.
rnruf: Mag. 47, 418,
fw. Merkur 2580. An die

Berlin, den 15.Dezember 1926

19.DEZ.1926

Akademie der Künste zu Berlin,

W.8. Pariserplatz 4.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Zum Schreiben vom 13.12.26.
Betr.: Beschädigung der Baldachinstütze vor dem Grundstück Pariserplatz 4.

Ihr Schreiben haben wir an die Berliner Müllabfuhr A.-G. hier, Burgstr. 1, die in unserem Auftrage die Abfuhr ausführt, zur direkten Erledigung abgegeben.

gez. K a s e l o w s k y
Begl.:

I.49

8

den 30. November 1926

Auf Jhr Ersuchen vom 9. d. Mts. stelle ich Jhnen anheim, sich mit Jhrem Anliegen an den Verein Herold z. Hd. des Schriftführers Herrn Rechtsanwalt und Notar Arthur L i g n i t z , Berlin-Charlottenburg 5, Kaiserdamm 117 zu wenden.

1 Anlage zurück.

Der Präsident

Jm Auftrage

errn

rünwaldt

Stralsund

Francendamm 25

Stralsund d. 9. 11. 26

10. NOV. 1926

An die Bücherkommission
Stralsund.

Hier eines Lasses für einen Ab-
lung der Lehmannschen und ein
leihz zur Festigung, bedauere sich
die eine Seite mit Lehmann
für die andere Seite eine
Klassengegner, da ich trotz allen
Vorstellungen diese für einst
Lehrer kaum konnte wurde mir
Rektorendirektor gesagt
man das Gymnasium zu nenn
Sie besteht wie es scheint
muß, daher erlaube ich mir
mit der Bitte um Rücksicht
Behörigen Heiligenstadt
gegen Forke ich noch einen Lehr
für durchgesehen. Es ist

I.49

den 6. Dezember 1926

Auf das Schreiben vom 22. v. Mts. Abt.Groß-Berlin Kö. Ma. VIa.- erwidern wir, daß ein Austausch unserer alten Minimax-Löscher nicht in Frage kommen kann, da uns die für die neuen Löscher benötigten Mittel nicht zur Verfügung stehen.

Der Präsident
Im Auftrage

An
e Minimax Akt.-Ges.
Berlin NW 6
Schiffbauerdamm 20

V.4

I. 49

MINIMAX

AKT.-GES. * BERLIN NW 6
SCHIFFBAUERDAMM 20

DEN 22. November 192 6.

Bt.: Gross Berlin

betrifft: Kö. Ma. VIa.

Titl.

Akademie der Künste,

B e r l i n W.8

Pariser Platz 4

Wir nehmen höflichst Bezug auf die Unterredung unseres Herrn Blaeske mit Ihrem Hausinspektor, Herrn Arndt. Die bei Ihnen vorhandenen 10 Minimax-A-Löscher , und zwar die Nummern

13485	127128	206104	219390
126595	127690	219546	
126832	128145	219240	

sind bereits 20 Jahre alt, und ist daher die Garantiezeit der Löscher überschritten. Sie wollen bitte bedenken, dass unsere Apparate bei Inbetriebsetzung einen Druck bis zu 9 Atmosphären auszuhalten haben. Bei den fraglichen Löschern ist nicht mehr mit einer unbedingten Drucksicherheit zu rechnen, so dass hier unter Umständen die Gefahr vorliegt, dass die Löscher dem Druck nicht gewachsen sind. Ein Zerspringen der Löscher könnte aber gegebenenfalls unangenehmen Personen- und Sachschaden zur Folge haben.

Aus diesem Grunde empfehlen wir Ihnen, die fraglichen 10 A-

Löscher gegen neue unserer grösseren Type B zu 9 Liter Inhalt
tauschen. Um Ihnen diesen Umtausch zu erleichtern, sind wir e
kommender Weise bereit, die alten Apparate zum Einzelpreise v
20.- zurückzunehmen.

Der Preis für die neu anzuschaffenden B-Löscher würd
nach Abzug der Mk. 20.- für jeden alten A-Löscher auf Mk. 70.-
Löscher stellen.

Wir stehen Ihnen mit weiteren Auskünften gern zur Ve
gung und begrüssen Sie in der angenehmen Erwartung, Ihren gesc
Auftrag zu erhalten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

„Minimax" Aktien-Gesellschaft
Abteilung Groß-Berlin

I.49

15 3/4
12

, den 1. Dezember 1926

Auf die Anfrage vom 23. v. Mts. erwidern wir, dass wir leider nicht in der Lage sind, Ihnen Arbeit zu verschaffen.

Der Präsident
Im Auftrage

rn
ier Emil Schwarz
Berlin S. O. 33
Heckmannufer 7
14

Berlin, den 23. November 1926.

26. NOV. 1926

Sehr geehrter Herr Professor!

Infolge Arbeitslosigkeit bin ich mit meiner Familie in großer Not geraten. Mit dem Ruzpfe bin ich schwer am Herzen zusammen erkrankt gewesen. Im Januar soll ich mich wieder meinen Leiden auf operativem Wege, einer Operation unterziehen. Ich habe 4 Kinder im Alter von 13. 9. 7 und 1¾ Jahren. Am Donnerstag den 14. Nov. ist noch unser Neugeborenes hinzugekommen, mein 9. Lebendiges. Ich bin von meinem Krankengeld der Krankenkasse Bolle über drei Tage gesperrt worden. Alles, was ich an Wertsachen besessen bin verkauft oder versetzt. Ich ersuche Herr Professor mich für diese Arbeit, um meine Familie zu ernähren. Ich bin Ingenieur

…orsten oder, ferner Leibniz-Gymnasium …ße und bin seit 23 in der Redit… …ße tätig gewesen. Im Kriege …gymnasiums bei bis 1916 ein… …ogt.

…können wir Ihrer Professur …Fürsprache Arbeit verschaffen. …ß jede Arbeit gleich, um die …meiner Familie zu lindern. …die Not und die Ergebenheit, …, Arbeit zu finden, veranlasst …ß an Sie zu schreiben. Ver… …ben Sie, Herr Professor, diesen …itte und helfen Sie mir.

Ganz ergebenst

Emil Schwarz, Zeugmann

Berlin S.O 33. Lehmannstr.

7.

I.49

den 2. Dezember 1926

Ihre Karte vom 11. v. Mts. - S/Kr.- scheint uns irrtümlich zugestellt zu sein. Sie ist nicht an unsere Adresse, sondern nach Akademikerstr. 2 gerichtet. Diese Straße existiert aber in Berlin nicht.

Uns ist von einem diesseitigen Brief Nr. 2361, nach dem für Rechnung des Herrn Professors Bedenko 3,80 RM zu zahlen sind, nichts bekannt.

Der Präsident

Im Auftrage

n

e Buchhandlung Otto K l e m m

L e i p z i g

Salomonstr. 16

/4

16

) KLEMM 18.NOV.1926 LEIPZIG, den 11. Nov. 192 6

errn Syndikus der Akademie der bildenden Künste,
Berlin, Akademikerstr. 2

Ich bin von meinem Kommittenten: I.A.Lotspeich
beauftragt worden, auf Grund Ihres Briefes
vom 20.Oktober d.J. für Rechnung des Herrn
or Karl B e d e n k o , Zemun ℳ 3.80 an Sie
len, welchen Betrag ich auch bereits unterm 4.d.M
Postscheck an Sie überwiesen hatte. Diese Ueber
habe ich heute mit dem Postvermerk "nicht ermit-
zurückerhalten. Wollen Sie mir deshalb mitteilen
ich Ihre Zahlung zu richten habe, damit diese in
nde gelangt.

Hochachtungsvoll

17 18

OTTO KLEMM, Buchhandlung
LEIPZIG, Salomonstr. 16
Bankkonto: Allg. Deutsche Credit-Anstalt
Abt. Buchhandel, Leipzig
Fernruf 72681. Postscheckkonto Leipzig 54890.

Postkarte

LEIPZ
11
7-8
MESS

an den

Herrn Byndikus der Ak
der bildenden Küns

N. 8 Berlin
Akademikerstr.

den 8. November 1926

Auf die Anfrage vom 2. d. Mts. erwidern wir, daß für die Anfertigung von Staffeleien die Tischlerei für Zeichen-und Malgeräte von Eduard Müller, Berlin S. 42, Luisen Ufer 13 empfohlen werden kann. Von auswärtigen Fabriken nennen wir die Firma A. Schneider in Patschkau i/Schl.. Bemerken möchten wir aber, daß die Unterrichtsinstitute unserer Akademie Staffeleien stets durch den Haustischler haben herstellen lassen. Vielleicht empfiehlt sich die gleiche Maßnahme auch für die dortigen Bedürfnisse.

Der Präsident
Jm Auftrage

Staatliche Kunstakademie
in
Königsberg i/Pr.

X

I.49

Staatliche Kunstakademie

Königsberg, am 2. November 1926.

31. NOV. 1926

Wird v. d. Verein Kunsthandler am Bauhaus Weimar

Wir benötigen dringend einige Staffeleien für Zeichner und Kunstmaler. Da hier Fabriken, die Staffeleien anfertigen nicht bekannt sind, wird um gefällige baldige Mitteilung gebeten, ob etwa Ihrerseits derartige Fabriken benannt werden können.

I.A.

Ludwig.

s Sekretariat der

kademie der Künste.

Berlin W 8

Pariser Platz 4.

19

Akademie der Künste Berlin

den 26. Oktober 1926

Wir nehmen ergebenst Bezug auf das dortige Schreiben vom 18. Oktober 1922 - Tg.B. Nr. II/12. 3227 - und bitten uns einen Trockenstempel in der bisherigen Größe anzufertigen. Der Stempel muß die Jnschrift

Preußische Akademie der Künste

tragen.

Das alte Material bitten wir zu verwenden.

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die Staatliche Münze

B e r l i n C 19

Unterwasserstr. 2-4

Münz-Direktor.

g.-B. Nr. I/17. 2227

Berlin C 19, den 18.XII.22

Unterwasserstr. 2-4.

№ 1001

Bitte dieses Nr. in allen Schreiben erforderlich u. erbeten.

Zum Erl. v. 23.9.22 I 887

Die Aufstellung einer Trockenanlage im hiesigen Hause wird unter Verwendung des alten Materials (Kupfer) 5000 ℳ kosten, vorausgesetzt daß keine neuen Materialien z. Lötung erforderlich sind. Die Trockentrommel (lichte Weite 32-35 cm ⌀) kostet heute rd 1500 ℳ

I.A. Richter

Akademie der Künste zu Berlin

21

Berlin W 8, den 20.Okt.1922
Pariser Platz 4

Auf das gefällige Schreiben vom 18.d.M. Tgb. I/12.3227- ersuchen wir ergebenst uns möglichst einen Trockenstempel in der bisherigen Grösse fertigen. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, die Beschriftung "Akademie der Künste zu Berlauten soll. Das Wort"Staatliche" kommt nicht wendung.

Der Präsident
Im Auftrage

Postkarte

An die

Preuss.Staatl.Münze

Berlin C 19

Unterwasserstr.2

Akademie der Künste zu Berlin

22

Nr. 1001

Berlin W 8, den 20.Okt.1922
Pariser Platz 4

Auf das gefällige Schreiben vom 18.d.M. Tgb. Nr. II/12.3227- ersuchen wir ergebenst uns möglichst bald einen Trockenstempel in der bisherigen Grösse anzufertigen. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, dass die Beschriftung "Akademie der Künste zu Berlin" lauten soll. Das Wort "Staatliche" kommt nicht in Anwendung.

Der Präsident
Im Auftrage

k/R.
Lau

An die

Preuss.Staatl.Münze

Berlin C 19

Unterwasserstr.2-4

Berlin den 27. Oktober 23
1926.

28.

An
Akademie
der Künste,
Berlin,

wenn ich diesen Brief
an Sie richte, so treibt mich
dazu nur innere Macht
vorüber ich mir selber nicht
im Klaren bin. Seit mei-
nen Jugendjahren beschäf-
tigte ich mich mit Malerei
und Dichtung; in meinem
5
25 Jahre wurden 2 Sorgäl-
tigere von mir veröffent-
licht. Ich bereite dann Gras-
rieb mich in der Weltkrie-
ber und fand jetzt weg.

mit 36 Jahren die Dame zu bauen und ergotte es
lung und sagen wir a[illegible] mir meine Bilder zeigen
Gelegenheit mir wieder zu müssen. Ob ich dazu
mit der Kunst zu bes[illegible]bauen bin, der Menschheit
zeigen. Ich habe einige [illegible]etwas zu geben weiß ich
gemalt und diese aber [illegible]nicht und aber darum
treiben mich dazu, mir [illegible]will ich dem Schicksal den
die zu wenden. Lange [illegible]Lauf lassen daß wir nicht
arbeitslos sah man [illegible]unnötigt sind bestimmen
leider zu viel Zeit zu [illegible]zu wollen.
Grübeln und kann ich [illegible]
dem Bewußtsein, daß [illegible]Wollte es sein, daß
Kunst einzig und allein [illegible]Ihnen der Weg zu mir
eine wunderbare Gabe [illegible]führen sollte, so bin ich
Allerdings ist und nicht [illegible]jederzeit bereit die zu empfangen
eigenes Verdienst. Wie [illegible]und bitte ich Sie
glaube ich für meinen [illegible]vorstehende Adresse dann
Andern etwas schaffen [illegible]mich bereit halten soll.

Schrift eingebunden

Mit Gruß

Germann Schneider
jr

Berlin C
Klein Friedrichstr. 8.
(Alte Kasernen)
III Tr. l.

Akademie der Künste zu Berlin

25

den 6. Oktober 1926

Den beiliegenden Brief erhielten wir heute unbestellt zurück. Wir bemerken hierzu, daß der Empfänger die auf dem Briefumschlag angegebene Adresse in seinem hierher gerichteten Gesuch angegeben hat. Wir bitten daher nochmals um Bestellung, da unseres Erachtens die Technische Hochschule dortselbst leicht zu ermitteln ist, auch für den Fall, daß eine Verlegung in andere Räume erfolgt sein sollte oder die Bezeichnung sich inzwischen geändert hat.

Der Präsident

Jm Auftrage

n

ostamt

achen

4

I. 49

27

26

DUX

Deutsche Städte- u. Bäderführer-Gesellschaft Reichardt & Co.

Telefon: Königstadt 8252

Bankkonto:
Commerz- und Privatbank
Depositen-Kasse G
C 2, Königstraße 40

Berlin C 2, den Stralauerstr. 10 26. August 1926.

B/K.

27. AUG. 1926

Der

Akademie der Künste,

Berlin W. 8
Pariser Platz 4

danken wir ergebenst für die uns mit Schreiben vom 23. ds. Mts. übermittelten Unterlagen, die wir uns bestens dienen lassen werden.

Sehr ergebenst

DUX
Deutsche Städte- und Bäderführer-Gesellschaft
Reichardt & Co.

I. 49

27

. Nr. 707 , den 20. August 1926

Das dortige gefl. Ersuchen vom 7. d. Mts. haben wir den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst, Charlottenburg, Hardenbergstr. 33, zuständigkeits - halber mit der Bitte übersandt die erbetenen Baupläne etc. der Deutschen Botschaft zur Verfügung zu stellen.

Der Präsident
Im Auftrage

Deutsche Botschaft
K o n s t a n t i n o p e l

28

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 707

Berlin W. 8, den 20. August 1926
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 1 Anlage
an die Vereinigten Staatsschulen für freie und an -
gewandte Kunst

C h a r l o t t e n b u r g

mit der Bitte um gefl. direkte Erledigung ergebenst
übersandt.

Der Präsident
Im Auftrage

29

AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

Berlin W 8 , den 16. August 1926
Pariser Platz 4

Auf das Ersuchen vom 5. d. Mts. übersenden wir anbei einige Angaben über die Akademie der Künste und die von uns veranstalteten Ausstellungen. Sollte Ihnen daran gelegen sein, nähere Ausführungen über ~~die~~ Berliner Kunst zu erhalten, so bitten wir uns zunächst mitzuteilen, welches Honorar Sie für einen derartigen Aufsatz zu zahlen bereit sind.

Der Präsident
Im Auftrage

An
die Dux Deutsche Städte - u. Bäder -
führer - Gesellschaft Reichardt & Co.
B e r l i n C. 2
Stralauerstr. 10

30

Preußische Akademie der Künste zu Berlin

Die im Jahre 1696 vom Kurfürsten Friedrich III gestiftete Akademie der Künste ist eine zur Förderung der bildenden Künste der Musik und der Dichtkunst berufene Staatsanstalt. Ihr Verwaltungsgebäude befindet sich nahe dem Brandenburger Tor am Pariser Platz 4, dem ehemaligen Palais Arnim.

Die Akademie veranstaltet regelmäßig im Frühjahr und Herbst größere Ausstellungen von Werken lebender Künstler, die einen Ueberblick des zeitgenössischen Kunstschaffens bieten. Die Frühjahrsausstellung (Eröffnung Anfang Mai jd. Js.) umfaßt Werke der Malerei und Plastik, die Herbstausstellung (Eröffnung im Oktober oder November) Graphik, Zeichnungen, Aquarelle, Pastelle, meist ebenfalls Plastik. Neben diesen beiden großen Jahresausstellungen finden noch wechselnde Ausstellungsveranstaltungen statt, zuweilen auch solche von älterer Kunst. Die in den vorzüglich beleuchteten, von v. Ihne erbauten Räumen untergebrachten Ausstellungen, sind in der Regel von 10 bis 6 Uhr täglich, auch Sonntags, zugänglich.

I.49

DUX

Deutsche Städte- u. Bäderführer-Gesellschaft Reichardt & Co.

Telefon: Königstadt 8252

Bankkonto:
Commerz- und Privatbank
Depositen-Kasse G
C 2, Königstraße 40

Berlin C 2, den 13. August 1926.
Stralauerstr. 10

B/K.

An die

Akademie der Künste,

Berlin W. 8
Pariser Platz 4

Mit unserem Schreiben vom 5. ds. Mts. baten wir die Akademie der Künste, uns für die Ausgestaltung unseres in allen fünf Erdteilen an die nach Berlin reisenden Fremden zur Verteilung gelangenden DUX=Führers einige Hinweise auf für das Thema "Pflege der Künste in Berlin" dortseits für besonders erwähnenswert gehal - tene Punkte zu geben.

Leider sind wir bis heute nicht unterrichtet, ob die Akademie geneigt ist, umserem Wunsche nachzukommen. Im Interesse einer rechtzeitigen Fertigstellung des Rohaufbaus bitten wir unter Beifügung von Rückporto um geneigte baldige Rückäusserung.

Sehr ergebenst

DUX
Deutsche Städte- und Bäderführer-Gesellschaft
Reichardt & Co.

x.49

32

DUX

C-AUG.1926

Deutsche Städte- u. Bäderführer-Gesellschaft Reichardt & Co.

Telefon: Königstadt 8252

Bankkonto:
Commerz- und Privatbank
Depositen-Kasse G
C 2, Königstraße 40

B/K.

Berlin C 2, den 5. August 1926.
Stralauerstr. 10

Der

Akademie der Künste,

B e r l i n W. 8
- - - - - - - - -
Pariser Platz 4

gestatten wir uns, Nachfolgendes ergebenst zu unterbreiten :

Im Oktober ds. Jrs. erscheint unser im In- und Auslande an as nach Berlin reisende Publikum gratis zur Verteilung gelangender D U X = ührer durch Berlin und Potsdam. Es ist dies ein 128 Seiten starkes Werk auf unstdruckpapier mit dreifarbig ausgeführtem Kartonumschlag. Titelblatt und iche Illustrationen sind von Künstlerhand entworfen. Ausser einem Verkehrs - an mit vollständigem Strassenverzeichnis wird der Führer interessante Auf - tze über Geschichte, Kunst, Wissenschaft, Verkehr, Handel, Industrie, Sport c. enthalten.

Für einen Sonderaufsatz " Pflege der Künste in Berlin" bitten r die Akademie um die geneigte Erteilung von Hinweisen auf dortseits für ieses Thema für besonders erwähnenswert gehaltene Punkte.

Sollte die Akademie geneigt sein, uns im Interesse einer kul - turell besonders wertvollen Arbeit zu unterstützen, und beabsichtigen, die sarbeitung dieses Themas einer dort vorhandenen und besonders kompetenten ersönlichkeit zu übertragen, so wären wir dadurch zu besonderem Danke verpflich-

verpflichtet. In diesem Falle bitten wir, geneigtest darauf Rücksicht nehm
zu wollen, dass im Interesse der vielseitigen und mehrsprachigen Ausgestal-
tung des Werkes für dieses Thema ein Raum von mehr als ~~2 bis 3 1/2~~ Drucksei
(also etwa ~~16~~00 Worten) nicht zur Verfügung steht.

In Erwartung eines gefl., uns geneigten Bescheides zeichnen wi

sehr ergebenst

DUX
Deutsche Städte- und Bäderreklame Gesellschaft
Reichardt & Co.

Preußische Akademie der Künste.

Berlin W 8, den 3. August 1926
Pariser Platz 4

Urschriftlich

der Staatlichen Hochschule für Musik

Charlottenburg

zuständigkeitshalber ergebenst übersandt.

Der Präsident

Im Auftrage

Preußische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 31. Juli 1926
Pariser Platz 4

Urschriftlich

der Direktion der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst

Charlottenburg

als dorthin gehörig ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jm Auftrage

Preußische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 30. Juli 1926
Pariser Platz 4

Auf das Schreiben vom 25. d. Mts. erwidere ich, daß Sie sich wegen Vermietung Ihres Ateliers zweckmäßig an den Wirtschaftlichen Verband bildender Künstler, Berlin W 62, Lutherstr. 46 wenden.

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn
Alli Bithorn
Berlin
Friedrichstr. 237

I. 49

33

Willi Bithorn Kunstmaler
Gold. Medaille Berlin 1912

Kolorier-Anstalt

Herstellung künstlerisch gemalter

Kino-Reklame-Fotos - - **Diapositive und Filme**

Lichtechte Farben - Mässige Preise - Schnellste Lieferung

Tel. ~~Moritzplatz 7052~~

BERLIN S. 14, den 25. VII 1926

~~Wallstraße 74-75~~ Friedrichstr. 237

27. JUL. 1926

An die

Akademie der Künste

hier

d. Wirtschaft. ist verreist Arn 27/

Ich habe die Absicht meine Kolorieranstalt zu verkaufen. Da die Räumlichkeiten aus einem reinen Nordlichtatelier bestehen u. die Lage geschäftlich gut ist, nehme ich an das vielleicht ein Graphiker oder Maler evtl. als Reflektant in Frage kommt. Ich bitte Sie beiliegender Bekanntgabe auszuhängen.

Hochachtungsvoll

W. Bithorn

I. 49

34

Willi Bithorn Kunstmaler

Gold. Medaille Berlin 1912

Kolorier-Anstalt

Herstellung künstlerisch gemalter

Kino-Reklame-Fotos - - **Diapositive und Filme**

Lichtechte Farben - Mässige Preise - Schnellste Lieferung

~~Tel. Moritzplatz 7952~~

BERLIN S. 14, den 192

~~Wallstraße 74-75~~ Friedrichstr. 237

Nordlicht Atelier

42 □ m. im Filmzentrum
Friedrichstr. 237

Elek. Tageslichtanlage 9 Lichtquellen
Ich betreibe in diesem Raum eine
Kolorieranstalt u. gebe dieselbe
gegen einen Preis von MK. 1500.-
ab. Miete MK. 58.-

W. Bithorn

I. 49

35

ATELIER
Prof. Heinrich Straumer. BERLIN W 9, Schellingstr. 10
Fernsprecher Lützow 7547

den 7. Juni 1926.

Herrn

Professor A m e r s d o r f e r ,

Berlin.
Pariserplatz 1.

Herr Kapitän zur See a.D. T o u s s a i n t , Berlin-Schlachtensee Friedrich Wilhelmstrasse 69 Telefon Zehlendorf 1364, schreibt folgendes:

Von befreundeter Seite bin ich gebeten worden, bei dem Versuch, eine Gaul'sche Plastik zu verkaufen, mitzuhelfen. Es handelt sich um die Ihnen bekannten sechs " Pinguine" die von dem Künstler in zweimaliger Ausfertigung hergestellt worden sind, die eine Ausfertigung ist von der Stadt Hamburg für 40.000.- R.M. erworben und steht im Stadtpark zu Hamburg, die andere Ausfertigung ist im Berliner Privatbesitz und wird jetzt für etwa 20.000.- R.M. angeboten. Dem Vermittler wird eine Provision in Aussicht gestellt, die ich - ohne meine Verbindlichkeit,- auf etwa 500.- R.M. schätze. - Sollten Sie von jemand hören, der sich für den Erwerb mittelbar oder unmittelbar interessiert, so wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie ihn mir angeben lassen würden."

Bei Ihren vielseitigen Beziehungen ist es Ihnen vielleicht im Augenblick möglich nachzuweisen, wo Herr Kapitän Toussaint diese Angelegenheit realisieren kann. Ich bin bei dem heutigen Stand der Arbeiten leider nicht in der Lage Herrn Toussaint zu nützen.

Mit vorzüglicher Hochachtung und ergebenem Gruss
Ihr

Straumer

I. 49

(Gewerkschaft Deutscher Schriftsteller)
Geschäftsstelle:
Berlin W 57
Bülowstraße 22
Fernsprecher: Lützow 8430

Bankkonto: Dresdner Bank, Kasse B
Potsdamer Straße 20
Postscheckkonto: Berlin Nr. 11527

Berlin den 22. Mai 1926

Verband deutscher Kunstkritiker

Sehr geehrte Herren !

Der Ihnen aus der Presse bekannte tätliche Angriff des Bildhauers Ernesto de Fiori auf unser Mitglied Dr. Carl Einstein, vor allem aber der in dem Briefe Herrn de Fioris an uns zum Ausdruck gebrachte Standpunkt, der Gebrauch der Faust sei bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Künstler und Kritiker grundsätzlich anwendbar und erlaubt, zwingen uns zu einer öffentlichen Protestaktion.

Wir sind der Meinung, dass es ebenso sehr Sache der Künstlerschaft wie der Kritik ist, Einspruch zu erheben gegen die von Herrn de Fiori bethätigte und ausdrücklich bekräftigte Auffassung, die im Sinne des Kunstganzen ein Zusammenwirken unmöglich macht. Wir erwarten daher von Ihnen, dass Sie ebenfalls mit Entschiedenheit abrücken werden von der Anschauung, dass geistige Auseinandersetzungen mit den Fäusten ausgetragen werden dürfen, und bitten Sie, durch Unterzeichnung der beifolgenden Erklärung sich unserer Abwehr anzuschliessen.

Mit der Bitte um baldgefl. Antwort und mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung

sehr ergeben
Verband Deutscher Kunstkritiker
i. A.

I.49

40

37

(Gewerkschaft Deutscher Schriftsteller)
Geschäftsstelle:
Berlin W 57
Bülowstraße 22
Fernsprecher: Lützow 8430

Bankkonto: Dresdner Bank, Kasse B
Potsdamer Straße 20
Postscheckkonto: Berlin Nr. 11527

Den

Verband deutscher Kunstkritiker

Der Bildhauer Ernesto de Fiori hat den Kunstschriftsteller Dr. Carl Einstein tätlich angegriffen. Im Unmut über die in Einsteins Kunstgeschichte gegebene Darstellung des Fiori'schen Schaffens, die den Rahmen einer sachlichen Kritik in keiner Weise überschreitet, hat der Künstler mit dem umfangreichen Buch auf den Verfasser eingeschlagen. Zur Abwehr solcher Formen der Auseinandersetzung, zum Schutze nicht allein seines unmittelbar betroffenen Mitglieds, sondern darüber hinaus zum Schutze der freien Urteilsbildung als der Voraussetzung des geistigen Lebens schlechthin, hat sich der Verband Deutscher Kunstkritiker veranlasst gesehen, Herrn de Fiori zu einer Entschuldigung bei Herrn Einstein aufzufordern. Herr de Fiori hat diese Entschuldigung verweigert und hat sich in seiner Antwort zu der Anschauung bekannt, dass man sehr wohl „schlagen dürfe". In allen Zeiten habe man sich des Schlages bedient, um seiner Empörung Ausdruck zu geben; sogar Christus habe es nicht verschmäht, ihm unliebsame Leute durch Schläge aus dem Tempel zu jagen.

Die unterzeichneten Verbände und Körperschaften müssen sich in aller in aller Oeffentlichkeit gegen eine solche Auffassung verwahren, die der rohen Handgreiflichkeit das Recht zugesteht, sich in den Kampf der Werte einzumischen. Wer die physische Gewalt als Argument gegen künstlerische Werturteile gelten lässt, zerstört damit jede Möglichkeit geistigen Kräftestreits.

Aus der Einsicht heraus, dass im Interesse des Kunstganzen eine un
abhängige, lediglich durch die künstlerische Ueberzeugung bestimmt
Kritik unentbehrlich ist, und dass nicht zuletzt durch die Freihe
der kritischen Aeusserung die Freiheit der Künstlerischen Entwickl
bedingt ist, erheben die Unterzeichneten aufs nachdrücklichste
Einspruch gegen den Gewaltakt des Herrn de Fiori sowie insbesonder
gegen seinen Versuch, Tätlichkeiten dieser Art grundsätzlich zu re
fertigen.

Aus der Einsicht heraus, dass im Interesse des Kunstganzen eine un-
abhängige, lediglich durch die künstlerische Ueberzeugung bestimmte
Kritik unentbehrlich ist, und dass nicht zuletzt durch die Freihei
der kritischen Aeusserung die Freiheit der künstlerischen Entwicklu
bedingt ist, erheben die Unterzeichneten aufs nachdrücklichste
Einspruch gegen den Gewaltakt des Herrn de Fiori sowie insbesondere
gegen seinen Versuch, Tätlichkeiten dieser Art grundsätzlich zu rec
fertigen.

Künstler und Kritiker

Der Fall Einstein—de Fiori

...tliche Ueberfall des Bildhauers Ernesto de Fiori auf ...tschriftsteller Dr. Carl Einstein, über den vor einiger ... der „Vossischen Zeitung" berichtet wurde, ist in der ...chkeit als Ausfluß seltener Roheit eines völlig hemmungs- ...annes gekennzeichnet worden. De Fiori wird vor Gericht ... Verhalten zur Rechenschaft gezogen werden. Er wird ... die präzise Forderung zu erfüllen haben, dem schwer ...en Abbitte zu leisten.

... könnte man über die unerfreuliche Angelegenheit zur ...nung übergehen, wenn nicht de Fiori es für geschmackvoll ... hätte, seine Heldentat öffentlich im „Tagebuch" mit ... zu beschönigen, die doch noch eine Erwiderung heraus- ... Der Künstler ließ da eine launige Plauderei über sein ... erscheinen, in der man lesen konnte:

...be dem Dr. Einstein (im Laufe eines erregten Gesprächs) ...ngen gemacht. Das dürfte ungefähr der richtige Aus- ... Ich habe ihm sein Buch vor die Nase gehalten und ...gt: „Wissen Sie eigentlich, was Sie da gemacht haben?" ... Gebärden deutete er an, daß er es nicht wisse. Da ...ch ihm sein Buch um den Kopf geschlagen, ... Kopf, aus dem es entsprungen ist. So etwa, wie ein ... entrüsteter Lehrer einem Schüler das Heft ... Ohren schlägt, in dem der schlechte, unverantwort- ...hte Aufsatz steht.

...instein schützte sich mit vorgehaltenen Armen gegen diese ...us nicht rohe und auch nicht roh gemeinte ...ation — und das Buch fiel zur Erde . . .

...Recht der freien Kritik ist eine schöne Sache, die an- ... mir fern liegt. Aber wo ist der Punkt, an dem sich ...ik in Mißbrauch der Kritik verwandelt? . . .

...es wirklich für einen Mann (und mag er noch so fein ...mals einen Fall, in dem er hauen kann, — nein, hauen ... Gibt es nicht Beleidigungen und Gesinnungen, auf die ... Worten nicht mehr reagieren kann? Gibt es nicht ... gegen die man tätlich werden muß? Und ... Mann' am ehesten?"

...bgesehen einmal von der unglaublichen Gesinnung, die ...n Zeilen spricht — muß man nicht annehmen, die ...g Carl Einsteins stroze nur so von zynischen, hämischen, ...n Wendungen? Und nun lese man die betreffende ... seinem Werke „Die Kunst des 20. Jahrhun- ...(Propyläen-Verlag, Berlin), in das Einstein von Fiori ...e Abbildungen und eine Tafel eingefügt hat, und in dem ...ter einer sehr kleinen Zahl moderner Bildhauer, die ... Erwähnung fanden — nach der Besprechung Aristide ... sich folgendermaßen vernehmen läßt:

...l wirkte vor allem auf die jungen Deutschen; sie konnten ... Arbeiten lernen, daß klassische Schulung, lebendig ent- ...ildebrandische Philologie nicht notwendig einschließe. ...nen den geschmeidigen Hermann Haller (geb. 1880 zu ...d Ernesto de Fiori (geb. 1881 in Rom). Diese ... sind begabte Nachkommen, die innerhalb der Ueberliefe- ...as physiognomielos wegschwinden. Man entdeckt nichts, ...ützt in redlicher Mühe alt geschaffenes Gut. Beiden fehlt ...sch gesammelte Wucht Maillols, und man vermißt die ... Anschauung; vor allem Haller spielt allzu leicht in ...em Erbe, und statt einem Wachsen zu stärkerer Form, ist ...hmende Geschicklichkeit festzustellen. Man ist gefälliger ... versichert und freut sich, angenehme Gestalt mit reiz- ...idermis zu bekleiden. Gefälliges Arbeitieren des ...

...malte bei Greiner in Rom. 1911 kam er nach Paris, ...ildhauer. Haller hat ihm wohl in manchem den Weg ... Fiori lernt dort die Jungen kennen; entschlossen gibt ...e Formvereinfachung; Cézannes Grundgestalten wirken ... Brancussi hat damals seine kugeligen Köpfe gemeißelt, ...n die Porträts, Archipenko arbeitete. Fiori schloß sich ...eren Dingen zögernd, doch begabt an, ohne allzu vieles ...; er gab angenehm kräftige Generalisierungen mensch- ...licher Gestalt, die vielleicht etwas in Hallerscher Geste gehalten waren; doch nie gab Fiori den Zug organischer Gestalt auf. Später individualisierte er die Gestalten erheblicher; das Plastische liebt er mitunter schlank zu strecken; die Form wird dann etwas zeichnerisch wie bei Lehmbruck. Man nähert sich immer mehr der Konvention des Natürlichen, ohne dies bedeutsam zu bereichern, und bleibt ehrlicher Künstler des Ueblichen, der überlieferter Form kaum durch wichtige Varianten der Themen dankt. Man arbeitet getreu wenige Themen in gesicherten Bezirken, statt des Experiments nutzt man vorsichtig die Natur, die zu bestimmten Gestaltaufgaben abgegrenzt wird, und schafft etwas pedantisch Dinge, deren Format die Bedeutung der Darstellung mitunter überbietet.

„Fiori beschränkt das Plastische durch Strecken der Gestalt; ein Mittel, das die frühgriechischen Bildhauer durchaus beherrschten und dort in der flächenhafteren Anpassung an die Architektur besonderen Sinn besaß. Gegenüber dem etwas akademischen Fiori, der das anständige Mittelmaß plastischer Begabung durch Naturstudium erfrischt, besaß Lehmbruck die feinere Sensibilität." (Folgt die Besprechung Lehmbrucks.) — —

Wir haben diese Darlegungen, die eine Quartseite der Uebersicht Einsteins über die Kunstbewegung des letzten Jahrzehnts füllen, hier einmal wörtlich zum Abdruck gebracht, damit die Oeffentlichkeit sich bequem ein Urteil darüber zu bilden vermag, bei welcher Art kritisch-historischer Würdigung Herr de Fiori der Meinung ist, es liege ein Fall vor, in dem man „hauen muß"! Uns scheint, es wäre die Pflicht der Künstlerschaft, ihr sonderbares Mitglied zurechtzuweisen.

*

Wie gemeldet wird, hat Ernesto de Fiori dem Verband deutscher Kunstkritiker auf das Ersuchen, sich umgehend bei Dr. Einstein zu entschuldigen, in einem Schreiben geantwortet, er sei mit dem Verband darin nicht einig, daß man nicht schlagen dürfe. Man dürfe alles, wovon man die Folgen zu tragen gewillt sei. Er selbst sei bereit, die Konsequenzen seiner Tat zu tragen.

Franz von Soxhlet †. Der „Vossischen Zeitung" wird aus München gemeldet: Geheimrat Prof. Dr. Franz von Soxhlet, der emer. ordentliche Professor für Agrikulturchemie an der Technischen Hochschule in München, dem man das nach ihm benannte verbesserte Verfahren der Milchsterilisierung verdankt, ist in München gestorben. Soxhlet, im Jahre 1848 in Brünn geboren, studierte in Leipzig Naturwissenschaften, widmete sich dann der landwirtschaftlichen Chemie, wurde Assistent in Leipzig, später Adjeckt an der landwirtschaftlichen Versuchsstation zu Wien. Dann übernahm er in München das Amt eines Vorstandes der landwirtschaftlichen Zentral-Versuchsstation. Im Jahre 1886 erschien sein Buch „Ueber Kindermilch und Säuglingsernährung", ein Werk von allergrößter Bedeutung.

Von der Deutschen Akademie. Der Senat der Deutschen Akademie hat den Professor für deutsche Literatur an der Universität Budapest, Jakob Bleyer, und den Professor für Kirchengeschichte an der Deutschen Universität Prag, Aug. Nägle, zu Senatoren, den Fabrikbesitzer Hermann Braß in Hohenstadt (Nord-Mähren), Professor Kuno Francke von der Harvard-Universität in Cambridge (Mass.), Sven Hedin, und den Professor für Chemie der fossilen Brennstoffe an der Technischen Hochschule Breslau, Fritz Hofmann, zu außerordentlichen Senatoren gewählt. Während der Monate März und April sind neue Ortsgruppen gegründet worden in Karlsruhe für Mittelbaden, in Koblenz, in Mannheim, Nürnberg und Würzburg. Die Hauptversammlung der Deutschen Akademie soll Mitte Oktober stattfinden. Die Gesellschaft der Berliner Freunde der Deutschen Akademie wird ihre Hauptversammlung am 16. Juni abhalten.

Oper von heute. Oper am Königsplatz: „Die Meistersinger von Nürnberg", mit den Damen Marherr-Wagner, v. Scheele-Müller und den Herren Schorr, Talén, Abendroth, Schützendorf, Witting, Spilcker, Jöken, Borchardt, Osterkamp, Mayke, Kistemann, Lücke, Roß und Lehmann. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Kleiber. Anfang: 6½ Uhr.

Städtische Oper: Die Aufführung des „Freischütz" am Sonnabend ist eine geschlossene Vorstellung, zu der kein Billettverkauf stattfindet.

Das U… erhaltu…

Nr. 107 • der V… en Zeitung vom Son…

Venezianischer Kunstfrühli…

Von
Adolf Weißmann

* Venedig, im …

Puccini klingt ab. Die Jugend klingt auf. Eine neue … ist im Teatro Fenice Venedigs, dem Schauplatz so mancher … eignisse, angekündigt. Dort hatten wir ja im September vo… Jahres das internationale Musikfest erlebt. Nur keine Fu… Nichts Schreckliches steht bevor; sondern eher etwas Vorzügli… Mario Castelnuovo-Tedesco, der auch in Deutsch… schon erfolgreiche Jungitaliener, hat eine musikalische Kow… „Mandragola" nach Machiavell geschrieben. Man … ja die nette Geschichte, nicht ohne Boccaccio-Unterton, von … alten Herrn, der mit einer jungen, hübschen und sogar tug… haften Frau verheiratet ist, sich einen Sohn wünscht, ihn… natürlichem Wege nicht geschenkt erhält, darum also leicht… Verwendung von Ersatzmitteln überredet wird. Mandragol… nichts weiter als das Sinnbild der Hilfe, die von außen kor… ein Mißverständnis des alten Herrn, eine Freude für die ju… Leute.

Das ist schon einmal von Ignatz Waghalter komponiert un… Berlin, im Deutschen Opernhause aufgeführt worden. Aber … Castelnuovo geschrieben hat, ist doch etwas ganz anderes.

Woher ich das wußte? Nun, vor drei Jahren, an einem he… Tage in Mailand, war mir der dritte Akt dieser Oper vorges… worden. Die angenehme Erinnerung daran war mir geblie… Nun ist die Oper preisgekrönt und soll in Venedig uraufgef… werden.

Keine günstigere Gelegenheit, den Schauplatz Mailands mit dem Venedigs zu vertauschen. Denn dieses Mailand bringt dem Ohr Süßigkeit und Pein zugleich. Es hat zwar die Scala und Toscanini; es hat aber auch einen Straßenlärm, mit dem kein anderer zu vergleichen ist. Daß die Autos in Diskant und Alt tuten, anstatt, wie bei uns, in Tenor und Baß, mag ja aus musikalischen Gründen zu erklären sein. Aber ist, wer es hört, darum glücklicher? Der Chauffeur, der wie ein Kind mit der Maschine spielt, tutet unaufhörlich und ohne Notwendigkeit. Daraus ergibt sich eine Polyphonie, die auch der eingefleischte Futurist nicht rechtfertigen kann. Die ungeheure, immer noch wachsende Aktivität Mailands und seine Unempfindlichkeit gegen den Lärm gehen zusammen.

Also, auf in die venezianische Stille, auch wenn sie von einer komischen Oper unterbrochen wird!

*

Was mich in Venedig empfing, war die Mitteilung, daß der König bei strömendem Regen die Internationale Kunstausstellung eröffnet habe, daß man ihm zu Ehren im Teatro Fenice am selbigen Abend Andrè Chenier von Umberto Giordano gebe; daß so die Vorbereitungen zu „Mandragola" gestört seien, und die Premiere erst in der nächsten Woche stattfinden wird.

Ich improvisiere sonst gern. In keiner Stadt improvisiert es sich besser als hier. Aber der Regen fiel so heftig, daß er sich kalt selbst auf die patriotische Begeisterung der Venezianer legte. Traurig und durchnäßt hingen die Teppiche am Markusplatz herab. Dieser selbst leer. Niemand wollte sich beim Evviva in die Nase regnen lassen. Aber am nächsten Morgen stieg aus dem Nebel, wie hinter einem Schleier, Venezia la bella auf. Silbern und seiden Luft und Meer. Kein unangenehmer Dunst wie sonst

Synthetis…

…schungen Professor Wind…

…inem der „großen Tage" der Deutschen chemischen … …tner der schon klassisch gewordenen Sondersitzung… …A. Windaus-Göttingen einen zusammenfassend… …er das Cholesterin. Es ist dies der einzige … …er der im Pflanzenreich weitverbreiteten Al… …, deren Erforschung Windaus ein reiches Forscheri… …at. Diese Körper sind chemisch ebenso interessant … Sie sind von sehr komplizierter Natur; bei b… …g, die fast abgeschlossen ist, hat Windaus sehr in… …mische Gesetze aufgedeckt, die nun auch wied… …gen auf die biologische Bedeutung auszuüben schei… …te häufig der Fall ist. Es wurde nämlich ein ga… …von sog. „Stereomeren" aufgedeckt, d. h. Verbindu… …t durch die Verknüpfung der einzelnen Kohlenst… …nur durch ihre räumliche Lagerung unterscheiden … …gisch stehen diese Stoffe schon lange im Brennp… …es. Sie befinden sich in jeder Zelle mit Ausn… …n. Sie stehen ferner in naher Beziehung zu den … …teilen der tierischen Galle, den Gallensäuren … …wirkenden Pflanzengiften der Digitalisgruppe … …erzgifte, ferner zum Krötengift wahrscheinl… Schlangengiften. Man weiß auch, d… lebenswichtig für die Zelle sind, und hat e… phänomene aufgeklärt, aber ein volles Bild ihrer Bedeut… man noch nicht zeichnen.

Nun hat Windaus mit aller Vorsicht auf Möglichkeiten gewiesen, die geradezu verblüffend sind, nämlich auf Z… hänge mit der Bildung der Vitamine, und zwar speziell … sog. Vitamin A, dem Heilfaktor gegen die Nach… dieses Vitamin nur in natürlichen Fetten vorkommt, … Daß es bei der näheren Untersuchung solcher Fette im „… baren" bleibt, wo auch die Sterine verbleiben, weiß … ebenso daß die chemischen Eigenschaften dieses an sich un… Vitamins, eben die Beständigkeit gegen starke Alkalien, … Sterine hinweisen. „Reine Fette", also z. B. Schweinef…

---

mir ein Bild des Werkes zu vermitteln. Der Komp… hat die fünf Akte Machiavellis in drei zusammengez… hat das Florenz des Savonarola, das zweideutige Mönch… Zeit, kurz ein echtes Italien der Vergangenheit vor uns … lassen. Und er begnügt sich, als Musiker, natürlich mi… Liebe nur im Machiavell- und Boccaccio-Ton auszuspr… beteiligt auch die Herzen seines Paares Kallimachus und … daran. Schade nur, daß er den ganzen ersten Akt s… ohne Frauen vor sich gehen läßt.

Castelnuovo, Schüler Pizzettis, durch seine feinen … kannt, ist kein Draufgänger, kein Stürmer. Italienisch… kolorit der Zeit färbt seine Musik noch mehr ins Ein… Sie ist sehr flüssig, sehr natürlich, ja, verfällt sogar … in ein paar allzu handgreifliche Wendungen. In ein … spielen faßt sich das thematische Material, sehr hübsch … zusammen. Es gibt gewiß …

Fremdenverkehrsbüro der Stadt Berlin

…SPRECHER
…endorf Nr. 6041/43
…AMM-ADRESSE
…verkehr Berlin
Ko./Kn.

BERLIN W 9, den 13. Juli 1926.
Friedrich-Ebert-Str. 5

An die

13. JUL. 1926

Akademie der Künste zu Berlin,

Berlin W 8,
Pariser Platz 4.

Wir danken verbindlichst für Ihr gefälliges Schreiben vom 10. ds. Mts. sowie die uns darin gemachten Angaben.

Wir werden nicht verfehlen, diese Angaben bei Herstellung künftiger Werbeschriften zu verwenden und uns auch vorher mit Ihnen in Verbindung zu setzen.

In vorzüglicher Hochachtung
Fremdenverkehrsbüro
der Stadt Berlin

BANKKONTO: BERLINER STADTBANK, GIROKASSE 2 KONTO 700 BERLIN W 9 LINKSTRASSE 11 / POSTSCHECKKONTO BERLIN 14023

den 10. Juli 1926

Auf das gefällige Schreiben vom 5. d. Mts. Schi/Sp erwidern wir ergebenst, daß die Akademie der Künste in dem neuen Berliner Wegweiser leider an falscher Stelle erwähnt ist. Die Akademie ist keine Hochschule und wir ersuchen daher künftig unter Abschnitt 7 Seite 34 ff den diesseits am 24. v. Mts. überwiesenen Text zum Abdruck zu bringen.

Ganz allgemein bemerken wir noch, daß auf Seite 33 auch die Preußische Akademie der Wissenschaften zu Unrecht aufgeführt ist. Sie ist ebenso wenig wie unsere Akademie eine Hochschule. Im übrigen befindet sie sich nicht im Universitätsgebäude, sondern im Gebäude der Staatsbibliothek, Unter den Linden 38 . Falsch ist auch die Adresse der Hochschule für Musik. Diese befindet sich Fasanenstr. 1. Hardenbergstr. 36 ist der Sitz der Akademie für Kirchen- und Schulmusik, die unter den Hochschulen leider gar nicht erwähnt ist.

Der Präsident
Im Auftrage

An
das Fremdenverkehrsbüro der
Stadt Berlin
Berlin W 9
Friedrich Ebertstr. 5

I. 49

Schreiben vom 14. Juni 1926.

47

Fremdenverkehrsbüro der Stadt Berlin

SPRECHER
ndorf Nr. 6041/43

AMM-ADRESSE
verkehr Berlin

Schi/Sp.

BERLIN W 9, den 5. Juli 1926.
Friedrich-Ebert-Str. 5

An den

Herrn Präsidenten der Akademie der

Künste zu Berlin,

B e r l i n W. 8.

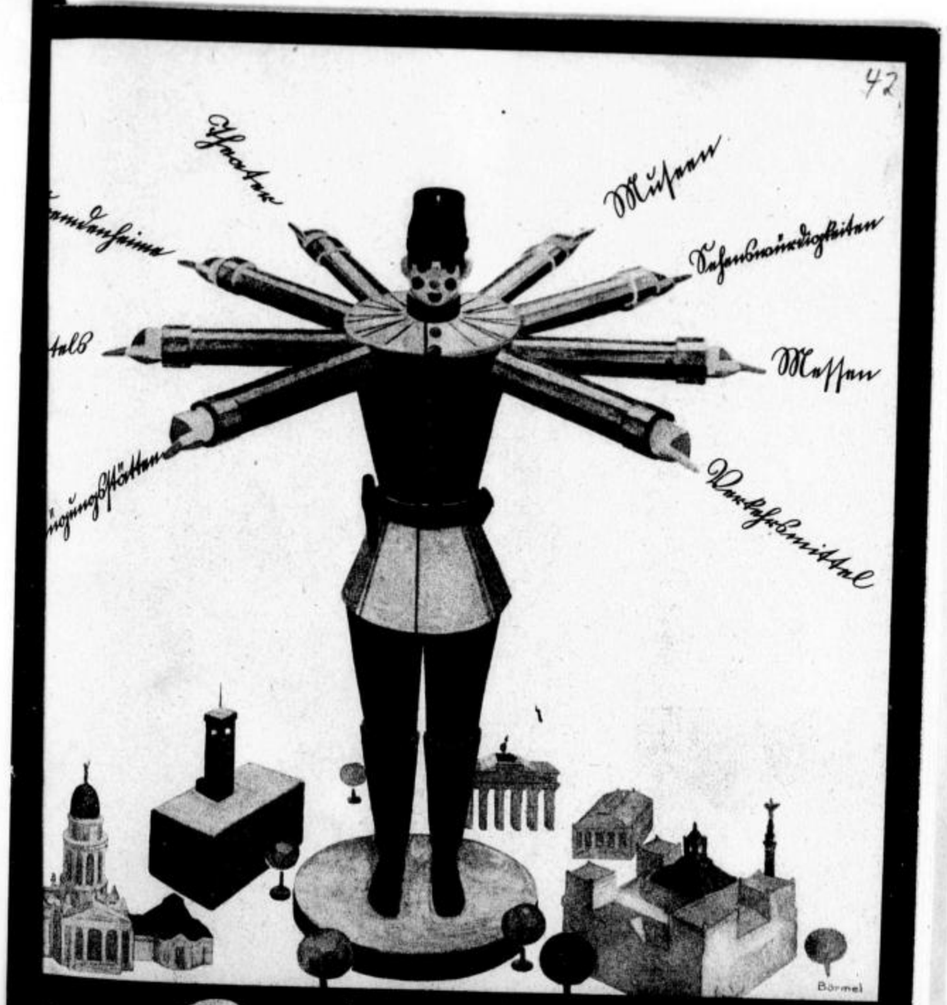
Pariser Platz 4.

Sehr geehrter Herr Präsident !

Wir bestätigen den Eingang Ihres Briefes vom 24.v.Mts. und teilen Ihnen ergebenst mit, dass auf Seite 33 des "Neuen Berliner Wegweisers" unter Hochschulen ein Hinweis auf die Akademie der Künste gebracht worden ist. Wir fügen ein weiteres Exemplar des "Neuen Berliner Wegweisers" in der Anlage ergebenst bei und zeichnen

mit vorzüglicher Hochachtung
Fremdenverkehrsbüro
der Stadt Berlin

1 Anlage.



euer Berliner Wegweiser

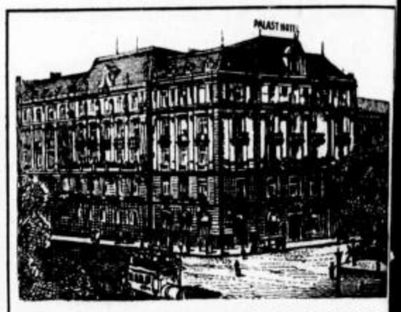
Hotel Atlantic, Der Kaiserhof

Haus allerersten Ranges. 250 Zimmer mit 125 Badezimmern
Vornehme zentrale Lage am Zietenplatz und Wilhelmstraße
Konferenzzimmer und Festsäle

WEINGROßHANDLUNG

Fernr.: Zentrum 10100-10120. Telegr.-Adr.: Kaiserhof, Berlin

TÄGLICH: TANZ-TEE 4—7 Uhr
Jeden Sonntag und alle Wochentage die vornehme Abend-Gesellschaft, ganz zwanglos, Tanz, kl. Soupers 5.- M.
Tanzleitung: Graf J. Lerchenfeld
Während der Wintermonate:
Jed. Sonnab.: Der Kaiserhof-Gesellschaftsabend m. Souper u. Tanz



PALAST-HOTEL
AM POTSDAMER PLATZ

Familien-Hotel
mit allem modernen Komfort.
Neuzeitliche hygienische und
sanitäre Anlagen.

Fernruf: Amt Zentrum 10971-10974, 10026-10028
Telegramm-Adresse: Palasthotel Berlin

Hotel Der Fürstenhof
am Potsdamer Platz

Das Vollendetste in Bezug
auf Komfort, hygienische
und sanitäre Einrichtungen
*

INTIMES RESTAURANT
Dejeuners/Diners/Soupers

Telegramme: Fürstenhofhotel Berlin / Fernr.: Zentr. 12140-12159

HOTEL BALTIC
GEGENÜBER DEM STETTINER BAHNHOF

Modernes Haus mit 200 Betten
Fließend kaltes und warmes Wasser in jedem Zimmer
Zimmer mit Privatbad

Fernsprechanschluß in allen Zimmern

SOLIDE PREISE

Telegramm-Adr.: Hobaltic / Fernruf: Norden 9825-27, 12170-7

NEUER BERLINER WEGWEISER

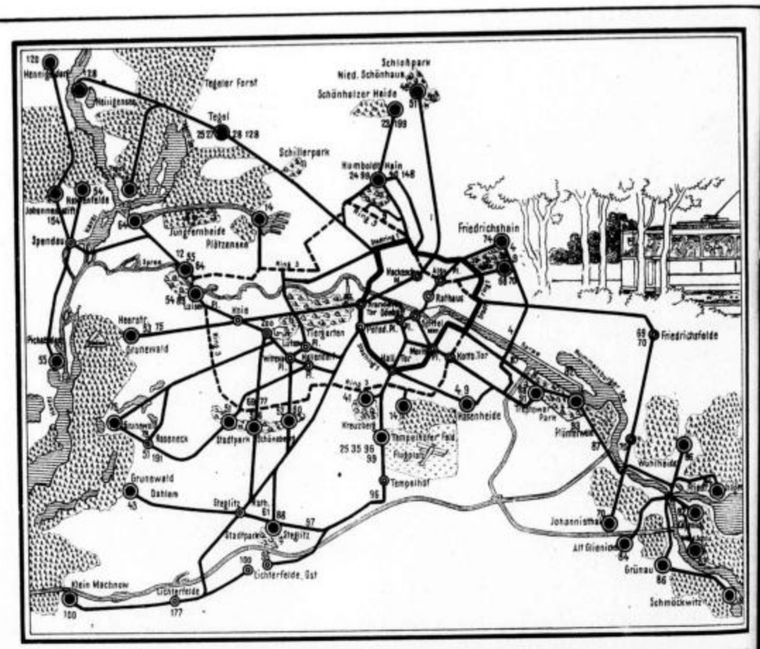
HERAUSGEGEBEN VOM
FREMDENVERKEHRSBÜRO DER STADT BERLIN
BERLIN W 9, FRIEDRICH-EBERT-STRAßE 5

WERBESCHRIFT Nr. 2 · ALLE ANGABEN SIND NACH DEM STAND VOM 1. MAI 1926 ZUSAMMENGESTELLT

DER ERSTE TAG IN BERLIN

Wer Berlin zum ersten Mal, oder nach längerer Zeit wieder, besucht, der wird zunächst das Gesamtbild der Stadt zu erfassen suchen. Ehe er sich den Einzelheiten widmet, auf die Beruf und Neigung ihn hinweisen, wird er einen allgemeinen Eindruck gewinnen wollen. Weitaus die meisten Fremden treffen auf den großen Fernbahnhöfen der inneren Stadt ein. Ob sie nun vom Anhalter, vom Potsdamer, vom Lehrter Bahnhof oder dem Bahnhof Friedrichstraße aus Unterkunft in einem der benachbarten Hotels suchen — in wenigen Minuten auch vom Stettiner Bahnhof aus in kurzer Fahrt — werden sie den Herzpunkt des alten Berlin, die mit allen großen geschichtlichen Ereignissen innig verbundene Paradestraße Unter den Linden erreichen. Vom östlichen Ausgangspunkt dieser Straße aus wird der Fremde, westwärts gewendet, links den Dom, die klassischen Museumsgebäude, rechts das Schloß sehen, an dem die großen Baumeister vieler Jahrhunderte ihre Kunst erprobt haben. Dem Schloß gegenüber steht, breit ausladend, das machtvolle Kaiser-Wilhelm-Denkmal, während an der Südseite des Schlosses der Begas'sche Neptunsbrunnen sich erhebt.

Vor der Brücke mit dem Denkmal des Großen Kurfürsten ragt das palastartige ehemalige Marstallgebäude auf, das jetzt die Stadtbibliothek, das Messeamt usw. umfaßt. Die Linden weiterziehend kommt man an dem Knobelsdorffschen Opernhaus und an der altehrwürdigen Hedwigskirche vorbei, an dem jetzt der Kunst gewidmeten Kronprinzenpalast, am Palais Kaiser Wilhelm I. mit dem Rauchschen Denkmal Friedrichs d. Großen davor. Zeughaus, Hauptwache, Universität, Staatsbibliothek, viele Denkmäler, Ministerien, Botschaften, berühmte Hotels, Banken ziehen an uns vorbei, bis wir am Pariser Platz vor dem historischen Brandenburger Tor und seiner Quadriga stehen, die einmal in ihrer Jugend eine Fahrt nach Paris unternommen hatte. Aus dem Brandenburger Tor heraustretend, sehen wir rechts den Reichstagsbau, vor dem das Bismarckdenkmal sich aufrichtet; die Siegesallee zeigt zu beiden Seiten die lange Reihe der Beherrscher Brandenburgs und Preußens bis zu Wilhelm I. und Kaiser Friedrich. Den Lockungen des weitgestreckten Tiergartens wird der ermüdete Fremde zunächst widerstehen. Aber eine bequeme Rundfahrt in einem Auto oder in einem der großen Rundfahrt-Autobusse wird ihn zu den historischen Stätten, in die lebendurchströmten Geschäftsstraßen und in die jüngere, reichbelebte Weststadt führen, in der das alte Berlin eine neue, eine merkwürdige Großstadt-Filiale begründet hat. — Auf dieser Fahrt wird sich dem Fremden auch gleich an die Erklärungen der Führer der Plan knüpfen, welche Museen, Institute, Theater, Geschäftshäuser er dann selbst, je nach Interesse und Neigung aufsuchen will. An diesem ersten raschen Gesamtüberblick gleichsam über Titel und Inhaltsverzeichnis des gewaltigen Buches Berlin, wird sich nun, je nach der verfügbaren Zeit, das tiefere Eindringen in das Wesen Berlins reihen.



Verkehrskarte mit Fahrplan und Straßenverzeichnis bei den Straßenbahnschaffnern für 10 Pfennig erhältlich

BERLINER STRAßENBAHN-BETRIEBS-G·M·B·H

W 9 / LEIPZIGER PLATZ 14 (ZENTRUM 10611-10621)

Billigstes Beförderungsmittel der Großstadt / 15-Pf-Einheitstarif mit Umsteigeberechtigung Sonderwagen / Stadtrundfahrten / Ausflugsverkehr / Linienverbindungen mit den Vororten der landschaftlich schönen Umgebung Berlins / Linienverbindungen nach den Fernbahnhöfen.

STRAßENBAHNVERBINDUNGEN NACH DEN FERNBAHNHÖFEN

(Hinter jeder Bahnhofsbezeichnung sind Straßenbahnlinien, die **unmittelbar** nach dem betreffenden Bahnhof führen, in [ ] außerdem die Linien, die in die Nähe des Bahnhofs führen, angegeben.)

Anhalter Bahnhof
1, 2, 4, 14, 15, 115, 21, 23, 25, 55, 62, 98, 98.

Potsdamer Bahnhof
1, 2, 4, 13, 113, 14, 15, 115, 21, 23, 24, 25, 40, 43, 51, 53, 54, 55, 57, 60, 61, 65, 69, 71, 72, 74, 174, 76, 176, 79, 88, 91, 191, 92.

Bahnhof Friedrichstraße
12, 82, 182, 75, 78 [1, 25].

Stettiner Bahnhof
1, 2, 11, 24, 29, 44, 51, 56, 57, 63, 68 [12, 25, 27, 28, 128, 82, 182].

Görlitzer Bahnhof
2, 4, 5, 9, 44, 49, 55, 63, 89, 92, 93, 154, 191 [12].

Schlesischer Bahnhof
82 [1, 2, 8, 13, 113, 63].

Bahnhof Charlottenburg
62, 78, 89 [3, 44, 45, 72, 98].

Lehrter Bahnhof
11, 12, 18, 118, 14, 15, 115, 21, 24, 44, 56 [1, 2, 24, 25, 51, 57].

Bahnhof Alexanderplatz
8, 11, 29, 85, 86, 41, 44, 49, 60, 61, 62, 65, 66, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 174, 76, 176, 79.

Bahnhof Zoologischer Garten
5, 7, 52, 53, 54, 154, 55, 64, 72, 73, 177, 93 [56, 76, 176, 79, 89, 92].

Reichstagsgebäude und Bismarckdenkmal

LAGE UND GROßENVERHÄLTNISSE BERLINS

lin, mit seinen vier Millionen Einwohnern, n London und New York die drittvolkreichste dt der Erde, liegt mitten in der Mark Brandburg überaus günstig zu beiden Seiten der ee. Die höchste Erhebung im Innern bildet Kreuzberg im Süden der Stadt, 34 m über pree, die wiederum 30 m über dem Meeresgel liegt. Als Mittelpunkt der Reichshauptt gilt das Rathaus in der **Königstraße.** Die maße sind, seit der Schaffung des neuen mmunalen Groß-Berlin, außerordentlich gehsen. Das alte Berlin ohne Vororte hatte Größe von rund 65 qkm, die heutige Großeinde verfügt über einen Flächenraum von qkm; das entspricht fast der ganzen Insel n, die 890 qkm umfaßt. Zieht man um angegebene Zentrum in Abständen von je Kreise, so beträgt der größte Durchmesser Reichshauptstadt, gemessen vom Nordn im Verwaltungsbezirk Spandau bis zum ften Südosten im Verwaltungsbezirk Cök, gerade 45 km. Die Entfernung vom ften Südwesten (Kleinglienicke im Verngsbezirk Zehlendorf) bis zum Nordosten enberg im Verwaltungsbezirk Weißensee)

EDEN-HOTEL

Kurfürstendamm 246-247
umbenannt Budapester Straße 18, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Zoologischer Garten

Modernster
HOTEL-NEUBAU DES BERLINER WESTEN

*

MIT ALLEM KOMFORT
Sämtliche Zimmer
mit fließendem Wasser und Telephon

*

Bequemste Verbindung nach jeder Stadtgegend

Eden-Pavillon
RESTAURANT IM EDEN-HOTEL

*

TÄGLICH 5 UHR
Tanztee
TÄGLICH 9 UHR
Gesellschaftstanz

Die unvergleichliche
Kapelle Julian Fuhs

In der Bar von 12-4 Uhr Déjeuner, Gedeck: M. 3,50

*

Während der Sommermonate: Dachgarten-Restaurant

BORCHARDT GEBRÜDER

ZIGARREN-IMPORTEURE

BERLIN W 8 / FRIEDRICHSTR. 181

ZWISCHEN MOHREN- UND TAUBENSTR.

TELEGRAMM-ADRESSE: „KRONUNGSMARKE"
FERNSPRECHER: AMT MERKUR 4186-4187

HAVANA IMPORTEN

ZIGARETTEN

VERSAND NACH DEM GESAMT. AUSLANDE AB ZOLLFREIEM LAGER.

VON MK. 20,— AN FRANKO-LIEFERUNG INNERHALB DEUTSCHLANDS. IN BERLIN FREIE, SOFORTIGE ZUSTELLUNG DURCH AUTOS.

DEUTSCHE ZIGARREN

TABAKE

BESUCHEN SIE UNS, ODER VERLANGEN SIE UNVERBINDLICH. VERTRETER-BESUCH IM HOTEL.

ILLUSTRIERTE PREISLISTE FÜR HAVANA- UND DEUTSCHE ZIGARREN GRATIS UND FRANKO.

Zigarrenhaus Borchardt Gebrüder Berlin W 8, Friedrichstr. 181 GEGRÜNDET 1878

GEGR. 1878

ergibt etwa 37 km. Der durchschnittliche Ab
stand der Weichbildgrenze vom Mittelpunkt
der Stadt beträgt 15 km, also der allgemei
Durchmesser 30 km. Das neue Berlin ve
schmolz 8 Stadtgemeinden, 59 Landgemeind
und 27 Gutsbezirke zu einer Einheit. Die Stad
bahn vom Schlesischen Bahnhof bis Westh

Stadthaus in der Stralauer Straße

mißt 14,3 km, der Nordring 34,3 km, der S
ring 38 km.
Die Dichtigkeit der Bevölkerung ist, je nach
Charakter der einzelnen Bezirke Groß-Be
durchaus verschieden. Während in den In
bezirken auf 1 ha rund 300 Bewohner kom
bewegt sich die Zahl in den Außenbez
teilweise unter 50.

II. GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG DER STADT

erlin hat als städtisches Gemeinwesen kein
hes Alter. 1237 taucht Kölln, 1244 Berlin zum
enmal in Urkunden auf. Kölln ist also die
ere Ansiedlung. Für beide Namen liegen keine
heren Deutungen vor. 1307 kommt die Ver-
igung beider Gemeinden zustande, die 1442
erdings wieder gelöst wird.

Dom im Luftgarten

er Kurfürst Friedrich II. wurde die Doppel-
als Residenz zur Hauptstadt der Mark.
3 wird der Grundstein zu dem kurfürstlichen
oß gelegt, dem zunächst die Form einer Burg
ben wird. Ein Teil von ihr, an der Spreeseite,
ute noch erhalten, nämlich der sogenannte
ne Hut", ein Rundturm, und die alte
ßkapelle.
Verlauf der Stadtmauer im Norden und
n entsprach dem Zuge der heutigen Neuen
richtstraße.

Haben Sie Bedarf?

Optik
*Photo * Kino*
Radio

OPTISCH-OCULISTISCHE ANSTALT
JOSEF RODENSTOCK
NACHF. OPTIKER WOLFF G.M.B.H.
LEIPZIGER STRASSE 101-102 · JOACHIMSTHALER STR. 44 · GRUNEWALDSTRASSE 50
FRIEDRICHSTRASSE 50-55 · ROSENTHALER STRASSE 48 · II MEANDERSTRASSE 23
BERLIN
FERNSPR. MERKUR 5923, 5924, 5925

Besuchen Sie uns bitte!

Beste Einrichtung für Bestimmung der richtigen Augengläser

Fernsprecher Amt Zentrum 3766

Berlin NW 7 Schadowstr. 2 Nahe Unter d. Linden

Ferdinand Werner
Hof-Schuhmachermeister
Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des ehemal. Kronprinzen
*
Qualitätsschuhwaren nach Maß

Juwelen / Gold- und Silberwaren

G. FRANKENBERG
JUWELIER
GEGRÜNDET 1882

BERLIN W 8 / FRIEDRICHSTRASSE 77
zwischen Französische und Jägerstraße

Elegante Hüte
Unter den Linden 60
Neubauer
Mauerstraße 68
an der Leipziger Straße
Königstraße 37
am Rathaus
BERLIN

Gebr. Habel
WEINGROSSHANDLUNG
UND
HISTORISCHE
WEIN-
STUBEN
*
Unter den Linden 30
GEGRÜNDET 1779

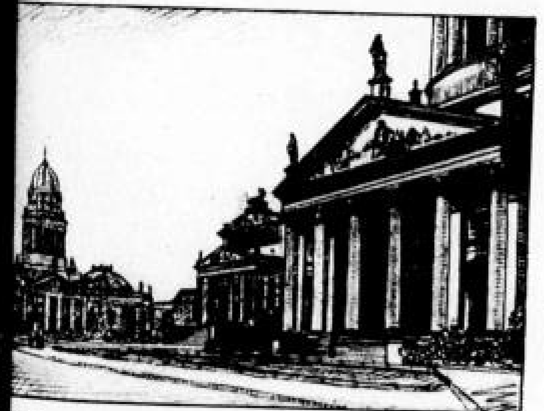
HANNOVER ½ Groschen
Briefmarken
Verkauf · Ankauf
Besuch lohnend
Prospekt kostenlos
Berliner Marken- und Ganzsachenhaus
RICHARD ZÜHLKE
Berlin W 8 · Friedrichstraße 83
(in der Nähe Unter den Linden)

Märchenbrunnen im Friedrichshain

So blieb es bis nach dem 30jährigen Krieg[e] der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts [ent]wickeln sich die neuen Stadtteile Friedri[chs]werder und Dorotheenstadt (Ausdehnung [nach] Westen), sowie **Rixdorf** (Ausbreitung [nach] Süden). Die Straße **Unter den Linden** ent[steht] als „Plantage". Unter König Friedrich I. [wird] die Friedrichstadt angelegt. Ein Markt (je[tzt] **Gendarmenmarkt**) bleibt für den Bau zw[eier] Kirchen bestimmt (des **Deutschen** und [des] **Französischen Domes**). Nehring baut [die] Kurfürstenbrücke als erste steinerne Brücke [Ber]lins, neben ihr fand das Standbild des Gr[oßen] Kurfürsten Aufstellung. Schlüter führt den [Bau] des Zeughauses aus. In die gleiche Zeit fäll[t die] Umgestaltung des Schlosses zu schöner Ein[heit]lichkeit.

1709 werden die vier Städte Kölln, Be[rlin,] Friedrichswerder und Dorotheenstadt, die

[d]ahin besondere Magistrate besaßen, zu einer [S]tadt, nunmehr Berlin, zusammengeschlossen. [F]riedrich Wilhelm I. vergrößerte die Friedrich[st]adt und die Dorotheenstadt und schuf drei [P]lätze: das Rondell **(jetzt Belle-Alliance-[P]latz)**, das Achteck **(Leipziger Platz)** und [d]as Viereck **(Pariser Platz)**. Unter Friedrich [d]em Großen wird 1747 der alte Dom ab[g]ebrochen und im Lustgarten ein neuer auf[g]eführt, der 1895 dem heutigen imposanten [B]auwerk weichen mußte. Es gelangen zur Aus[fü]hrung der Bau des Opernhauses, der Hedwigs[ki]rche (nach dem Vorbilde des römischen Pan[th]eons), der alten Staatsbibliothek und des



[Deu]tscher und Französischer Dom, Gendarmenmarkt

[Sc]hlosses des Prinzen Heinrich (der heutigen [Un]iversität). Neue Stadtteile wachsen in den [nä]chsten Jahrzehnten heran. In den Jahren 1788 [bis] 1791 wird das Brandenburger Tor in An[leh]nung an ein klassisches Vorbild, an das alte [Bu]rgtor von Athen, die Propyläen, erbaut.

[Sei]t 1861 erwies sich eine neue Erweiterung des [We]ichbildes durch den äußeren Ring von Vor[stä]dten als nötig. Die vier alten Stadtteile um[faß]ten nur 173 ha, das Weichbild Berlins vor [Bil]dung der Großgemeinde jedoch rund 6500 [ha.] Das jetzige Berlin umschließt ein ungeheures [Hä]usermeer, aber auch dörfliche Anlagen und [aus]gedehnte Güter, sowie großen städtischen [Wa]ldbesitz. Großstadt und plattes Land reichen

Augengläser
Theater- und Prismengläser
Photograph. Apparate
*
RICHARD FIEDLER, OPTIKER
Berlin W / Charlottenstraße 50-51
Ecke Französischestr. neb. American Expreß Co.

Hapke u. Schmidt
Bücher, China-Kunst
Berlin W 8, Charlottenstr. 50/51
Ecke Französischestr.

MÜNCHENER LÖWENBRÄU
BERLIN W 8 · CHARLOTTENSTRASSE 50-51
TELEPHON: MERKUR 5882
(am Gendarmenmarkt, zwischen Französische und Jägerstraße)
Nähe Friedrichstraße u. Unter den Linden
INH. HANS EVERT
(früher Hauptbahnhof Essen)
*
Münchener Löwenbräu
hell und dunkel im Anstich
Vorzügl. Mittagstisch
von 12–4 Uhr
Reichhaltige Abendkarte
Bekannt gute Küche
zu zivilen Preisen
Sonntags Orig. Münchener Weiß- und Bratwürstl

EUGEN REIZ
Kunst-
Auktions-Haus
BERLIN SW 68 KOCHSTRASSE NR. 8 Hasenheide 3002, 767
BERLIN W 8 FRIEDRICHSTR. 167/168 Telephon: Merkur 7018

Stottern
bei jedem, der stotterfrei singt.
Lispeln, Sprechangst, Stimmschwäche beseitigt gründlich
Spezialinstitut
Dr. Schrader · Berlin
W, Lützowstraße 30
Sprechstunden von 3—7, außer Sonnabends und Sonntags

R. TREUER
Gegründet 1830
Theater- und Reisegläser · Photo-Apparate u. Zubehör · Barometer Thermometer · Reißzeuge Mikroskope usw.

Brillen und Kneifer in modernst. Ausführungen
BERLIN W · Mohrenstr. 41
Zwischen Hausvogteiplatz und Gendarmenmarkt
FERNSPRECHER: ZENTRUM 2075

Aparte Möbel
UND VOLLSTÄNDIGE
WOHNUNGSAUSSTATTUNGEN
A. KRÖNING
GEGRÜNDET 1849
AUSSTELLUNG: SW, KOCHSTRASSE 10

sich in einer verwaltungspolitischen Einheit d
Hand. Der kommunale Verwaltungsapparat
recht umfangreich. Körperschaften der Zentra
verwaltung sind der große Magistrat mit
Mitgliedern und die Stadtverordnetenversamm
lung mit 225 Mitgliedern. 20 Verwaltungsb
zirke, entsprechend der historischen Entwicklu
besitzen je ein Bezirksamt mit ungleicher Anza
von Mitgliedern und eine Bezirksversammlu
mit durchschnittlich 50 Mitgliedern (insgesa
also 1000 Bezirksverordnete). Die Größenv
hältnisse der einzelnen Verwaltungsbezirke h
recht verschieden. So hat z. B. der Verwaltung
bezirk Cöpenick einen größeren Flächenra
als die sechs Alt-Berliner Bezirke zusamme
genommen.

III. SEHENSWÜRDIGKEITEN

Berlin bietet sehr viel des Sehenswerten. H
soll nur das Wichtigste erwähnt werden. Z
nächst ist für alle, die Sinn und Verständ
für die wechselnden geschichtlichen Epoc
besitzen, ein kurzer Rundgang durch Alt-Be
sehr reizvoll. Wenn auch durch das Ungest
der großstädtischen Entwicklung manche
leider dem Verkehrsbedürfnis zum Opfer f
wie etwa die kleine gotische Gertraudte
kapelle (Spittelkirche) auf dem stark belebt
Spittelmarkt und das alte Köllnische Rath
an der Ecke der **Breiten und Gertraudt**
straße, so findet der Geschichtsfreund noch
nug Zeugen einer ehrwürdigen Vergangenh
Lohnend ist ein Besuch der stillen Nebenstraß
und Gassen um die Parochialkirche herum, de
Glockenspiel, in diese lauschigen Winkel hine
klingend, so andächtig stimmt. Stummber
Wahrzeichen des inneren Berlins sind auch
Nikolaikirche und die Marienkirche. Ebenso
etwa 50 Jahre jüngere Klosterkirche. — D
drei Kirchen stammen aus dem 13. Jahrhund
Unmittelbar an die Klosterkirche grenzt
bekannte Gymnasium „Zum Grauen Klost
das einst Bismarck zu seinen Schülern zäh

s baukünstlerisches Juwel kann die Heilige-
ist-Kapelle in der Heiligengeiststraße gelten.
eschickt und reizvoll wurde jener alte Bau
r Neuanlage der Handelshochschule einge-
edert. Die Garnisonkirche in der **Neuen**
iedrichstraße erweckt mancherlei geschicht-
he und militärische Erinnerungen. Unter den
eltlichen Bauten aus älterer Zeit hat der

Krögelhof am Molkenmarkt

e **Krögelhof** am Molkenmarkt das ori-
ellste Gepräge. Hier haben wir einen un-
ehrt erhaltenen Winkel vom einstigen
lin vor uns. Wie lange wird man ihn noch
nberührt von der umgestaltenden Zeit fin-
können?

ere **Mufeen nnd Sammlungen** sind von
vorragender Bedeutung und alle des Be-
es wert (die Besuchszeiten und Eintritts-
er sind auf den Seiten 34—37 aufgeführt).

Möbel reiner Form
sind echt neuzeitlich. Ihre Nützlichkeit, ihr Zweck und ihre Eigenart ist zu einer Schönheit gestaltet, die die Schönheit früherer Stilmöbel übertrifft. Möbel reiner Form sind Originale und können nicht unmodern werden. Die Ausstellung **Tauentzienstraße 10** zeigt Wohnungen dieser Art. Besicht. dort wie im Hauptgeschäft Molkenmarkt 6 ist frei und erbeten. Drucks. kostenfr., ebenso die kleine Schrift »Vom Rhythmus im Wohnraum«; die Schrift »Die neue Schönheit« gegen Einsendung oder Nachn. von 2 M. **Molkenmarkt 6** (Berlin). Alle Erleichterung bei Kauf und Zahlung.
W. Dittmar, Möbelfabrik

JAEDICKE'S
BAUMKUCHEN
sind im Geschmack unerreicht!
BERLIN S·W 68 · Kochstr. 58
(an der Friedrichstraße)
Das schönste Reisegeschenk!

LOUIS HEYMANN.
BERLIN S 14 / STALLSCHREIBER STR. 26 I
FERNSPRECHER: MORITZPLATZ 1222
★ PLISSEE BRENNEREI
FRANSENKNÜPFEREI
FRANZÖSISCHE FALTEN
HOHLSAUMNÄHEREI
KNOPFMONTAGE
RÜSCHEN

Alle in- und ausländischen Spezialpräparate
MR
Parfümerien und kosmetische Artikel
SCHWEIZER APOTHEKE
MAX RIEDEL
BERLIN W 8 · FRIEDRICHSTR. 173
Bei Anruf Merkur 5476/77 schnellste Lieferung

Friedrichs-Bad
BERLIN N24, FRIEDRICHSTR. 131c
FERNRUF: NORDEN 9192
*
Medizinische Massage, Kohlensäure-, Sauerstoff-Wannenbäder, Dampf- und elektrische Lichtbäder

F. POTOLOWSKY
BERLIN W 8
Friedrichstr. 163-164
Ecke Passage
*
Spezialhaus für
Handschuhe
(Marke Hundeleder)
Strümpfe
Krawatten

Telephon: Amt Zentrum Nr. 2215

Gustav Schliephacke
Berlin SW 68 / Friedrichstr. 210
Ecke u. Untergrundbahnhof Kochstr.
Fernsprecher: Amt Hasenheide 3310
Juwelen
Gold- und Silberwaren
Uhren
Geschenkartikel / Gelegenheitskäufe

Jagd-, Sport- und Verteidigungs-
WAFFEN
Deutsche und andere Fabrikate
Detail Engros

Import Export
Höchste Referenzen!
A. KLESZEWSKI
Berlin W 8 · Friedrichstraße 73

Kaiser-Friedrich-Museum

Die **Nationalgalerie,** auf der Museumsin zwischen dem Neuen Museum und der Sp mitten in einer von dorischen Säulengäng eingefaßten Gartenanlage gelegen, hat, e sprechend dem antiken Charakter der Gebäu der Umgebung, die Form eines korinthisc Tempels über einem Sockelgeschoß mit v gelagerter Treppe erhalten (Stüler). Das G bäude enthält Werke der deutschen Kunst v Ausgange des 18. Jahrhunderts an (Gemäl Handzeichnungen und plastische Werke). S 1919 ist ein Teil der Galerie, und zwar die Sam lung der neueren Gemälde, in Räumen des e maligen Kronprinzenpalais, Platz am Ze hause, untergebracht.

Das **Alte Museum** am **Lustgarten,** das a tike Skulpturen birgt, darf als baukünstleris Meisterwerk Schinkels (1824-28 ausgefüh bezeichnet werden. Edle, streng griechische F men grüßen feierlich. Der Aufgang zum M seum — die große Freitreppe — von bekann Bronzebildwerken flankiert, und die Vorh mit ihren 18 jonischen Säulen schaffen ei eindrucksvollen Abschluß des Luftgartens.

Das mit dem Alten Museum durch einen V bindungsgang zusammenhängende **Neue M seum** wurde von Stüler 1843-55 gebaut. Hauptfront des äußerlich schlichten Baues der Nationalgalerie zugekehrt. Der inn

usbau fesselt umsomehr. Das prächtige reppenhaus hat riesige Ausmaße: 38 m lang, 5 m breit und 20 m hoch. Seinen Schmuck ilden die berühmten Wandgemälde Wilhelms Kaulbach, Darstellungen der Hauptmomente nserer menschlichen Entwicklungsgeschichte. Im useum finden wir die Olympiasammlung, das upferstichkabinett und die ägyptischen Alterümer.

as **Kaiser-Friedrich-Museum,** erreichbar urch die Straße **Am Kupfergraben,** liegt benfalls auf der Museumsinsel, wird aber urch die Stadtbahn von den übrigen Bauten etrennt. Es steht auch, nach seinem Baustil dem italienischen Barock) und der Zeit seiner richtung (1897–1914), in keinerlei Zusammenang mit der Nachbarschaft. Eine kupfergedeckte uppel krönt den, entsprechend dem Bauplatze, n Dreieck bildenden stattlichen Bau aus der ilhelminischen Epoche. Inhaltlich gehört das useum zu den wertvollsten, die wir besitzen. nthält es doch reichhaltige Sammlungen christcher und besonders italienischer Plastik. Und ine Gemäldegalerie verfügt über Kostbarten aus der Zeit vom 13. bis zum Ausgange es 18. Jahrhunderts. In fast lückenloser Vollndigkeit sind gerade die niederländischen, alienischen und deutschen Schulen mit ihren eistern vertreten. Im Erdgeschoß befinden sich e vorderasiatischen Altertümer.

ie neuen, der Vollendung entgegengehenden nfangreichen Museumsbauten von Messel und

Bahnhof Friedrichstraße

Restaurant Schlempp
UND
BADISCHE WEINSTUBE

FRIEDRICHSTRASSE 239
(NÄHE HALLESCHES TOR)
TELEPHON:
AMT HASENHEIDE
4582
INHABER GUSTAV SCHLEMPP

JANUS & FRIEDRICH
Juwelen
Gold- und Silberwaren
*
BERLIN SW 68
FRIEDRICHSTR. 208
zwischen Koch- und Zimmerstraße

Solide

UHREN
A. Lünser
Führendes Uhrenhaus Berlins
Chronometermacher und Lieferant der Reichsmarine
Friedrichstraße 89 b Ecke Mittelstraße
Gegründet 1867

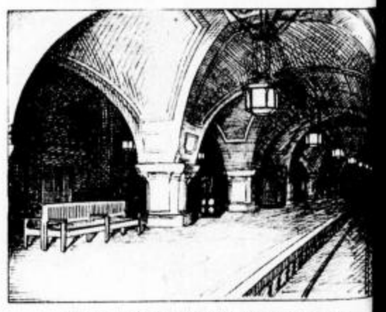
CONDITOREI
TELSCHOW
GEGRÜNDET 1879
*
POTSDAMER STRAßE 141
am Potsdamer Platz
JOACHIMSTHALER STR. 1
am Zoo
KURFÜRSTENDAMM 127
gegenüber vom Lunapark
WERDERSCHER MARKT 7
gegenüber von Gerson
KÖTHENER STRAßE 39
am Potsdamer Wannseebahnhof
LEIPZIGER STRAßE 8
BÜLOWSTRAßE 15
drei Minuten vom Nollendorfplatz
KARLSTRAßE 1-2
Berlin-Lichterfelde-West
FÜR FREMDE
DER BESTE TREFFPUNKT

LEHRERVEREINSHAUS
CARL SAEGER
ALEXANDERPLATZ
Fernsprecher: Amt Königstadt Nr. 3336 bis 3338
Restaurant: Alexander Nr. 8579 · Konditorei: Alexander: Nr. 8580
Im Restaurant gr. Mittagstisch · Gedeck M. 1.25 · Reichhaltige Abendkarte · Hochelegante Hochzeitssäle · Große und kleine Säle für Festlichkeiten · Eigene Konditorei und Café · Vereinszimmer f. 20—100 Personen · Vorzügliche Küche · Bestgepflegte Biere und Weine
Täglich Künstlerkonzert · Eintritt frei · Anfang 8 Uhr

Spitzenhaus Manne
BERLIN C 2 / AN DER STECHBAHN 2
gegenüber dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal
*
ALTBEWÄHRTE
EINKAUFSQUELLE FÜR SPITZEN
STICKEREIEN · DECKEN

Hoffmann auf der Museumsinsel, zwischen de
Stadtbahn und dem **Neuen Museum,** werde
das **Deutsche Museum** und das **Pergamon-
museum** aufnehmen.

Das im Jahre 1921 eröffnete **Schloßmuseu**
umfaßt die Sammlungen des früheren **Kunst-
gewerbemuseums in der Prinz-Albrech
Straße** in Verbindung mit den zum Hohen
zollernschloß (siehe auch Seite 37) gehörige
Kunstwerken (Gobelins, Bilder, Skulpture
Möbel, Silber und Porzellan). Die von Schlüt
in reichem Barockstil eingerichteten Prunkräum
des Obergeschosses werden von dieser Scha



Untergrundbahnhof Heidelberger Platz

sammlung fast gänzlich beansprucht, fern
Räume im Mittelgeschoß mit den später au
gebauten Königskammern und endlich Te
des Erdgeschosses. Die historischen Räume
jetzt auch zugänglich.

Kriegsgeschichtlichen Erinnerungen dient d
Zeughaus zwischen der schönen **Schloßbrück
und dem Kastanienwäldchen.** Es ist ein mo
mentaler Museumsbau, der um den Ausga
des 17. Jahrhunderts nach Nehrings Plänen
den Formen des Barock aufgeführt wurde. D
Schlüterschе prächtige Figurenschmuck, zu
die Masken sterbender Krieger, verleihen d
Gebäude auch ernsten, künstlerischen Reiz. D
Zeughaus, anfänglich ein Waffenmagazin, st

Anhalter Bahnhof

te mit der Ruhmeshalle ein Waffen- und
denkenmuseum vor, das viel Anschauungs-
terial bietet und auch den nur historisch
ressierten Besucher fesselt.

s Museum für Völkerkunde in der
niggrätzer Straße 120, zwischen An-
ter und **Potsdamer Bahnhof,** ist ein mäch-
r Rundbau mit weitausholenden Flügeln im
e italienischer Renaissance, den Hermann
ein den Jahren 1881–85 schuf. Die kreisrunde
gangshalle ziert ein schönes Mosaikgemälde
O. Lessing: Die Sonne mit dem Tierkreis
den Planeten. Die ethnographischen Samm-
gen des Museums sind äußerst reichhaltig.
vorgeschichtliche Sammlung, einschließlich
berühmten Schliemannschen Ausgrabungen,
ndet sich zurzeit in dem ehemaligen **Kunst-
verbemuseum** in der **Prinz-Albrecht-
aße 7.** Dieser reizvolle Renaissancebau,
1877—81 von Gropius und Schmieden
htet, besitzt eine farbige Backsteinfassade,
durch reichliche Verwendung von Terra-
a und Mosaik belebt wird. Unter dem
ptgesims kommen durch Glasmosaiken, die
Venedig stammen, die wichtigsten Kultur-
chen zur Darstellung. Holbeins und Peter
ers Bildsäulen schmücken die Treppen-
gen des imposanten Haupteinganges.

Museum für Naturkunde, Invaliden-
ße 43, zeigt in seinem Äußeren einen ein-

RESTAURANT
DESSAUER GARTEN
Das Haus der guten Küche
*
Berlin SW 11 * Dessauer Straße 1
an d. Königgrätzer Straße / zwisch. Anhalter
und Potsdamer Bahnhof / Nollendorf 3879
Täglich wechselnde reichhaltige Mittags- und Abend-
karte / Würzburger Hofbräu / Dortmunder Hansa-Biere

F. BANNIZA v. BAZAN
AKAD. MALER UND GEMÄLDE-RESTAURATOR
ANTIKE GEMÄLDE UND KUNSTGEGENSTÄNDE
RENOVIERUNG VON ALTERTÜMERN
B E R·L I N SW
ANHALTSTRASSE 14, ECKE WILHELMSTRASSE
NAHE POTSDAMER UND ANHALTER BAHNHOF
TELEPHON: AMT ZENTRUM Nr. 11522

Rudolf Dressel
WEINGROSSHANDLUNG / WEINRESTAURANT
KAMMERMUSIK
LEIPZIGER STRASSE 114 / TELEPHON AMT ZENTRUM 1833-39
ANFAHRT MAUERSTRASSE 66-67

Albert Krause
und
Reinhold Hahn
Schneidermeister
Anfertigung eleganter Herren- und Damen-Garderoben, Reitkleider, Breeches, Sportbekleidung, Herren- u. Damenpelze
Berlin W 8
Friedrichstraße 78
Ecke Französische Str.
Telephon: Merkur 5627
Goldene Medaille

ELEGANTE
HERREN- UND DAMENMODEN

SPEZIALIST FÜR
REITKLEIDUNG
NUR ERSTKLASSIGE
MASSANFERTIGUNG

WILH. DIDSZUN
BERLIN W, Kantstraße 161 (Nähe Bahnhof Zoo)
TELEPHON: AMT BISMARCK Nr. 525

DEUTSCHE
WERKSTÄTTEN A·G
BERLIN W9 / KÖNIGGRÄTZER STR. 22

MÖBEL
STOFFE FÜR BEZÜGE
UND VORHÄNGE
SEIDEN
KLEIDERSTOFFE
TAPETEN
BELEUCHTUNGS-
KÖRPER
KLEINKUNST

IN DRESDEN: PRAGER STRASSE 11
IN MÜNCHEN: WITTELSBACHER PLATZ 1

GROSSER KURFÜRST
Potsdamer Straße 124 · An der Potsdamer Brücke

Restaurant
der guten Gesellschaft
Renommierte Küche
Biere und
Weine

Gegründet 1880 *Inhaber: Hans Dörre*

Salon Apart - Diele - Konzert

Potsdamer Platz mit Verkehrsturm

facheren Charakter und ſtammt aus der zweit Hälfte des vorigen Jahrhunderts (erbaut 18 bis 1889). Inhaltlich iſt es überaus wertv und für jedermann von Intereſſe. Es birgt g logiſche, mineralogiſche und zoologiſche Sch ſammlungen, daneben noch nichtöffentlic Studienſammlungen in den oberen Stockwerk Ein kleineres, aber wegen ſeines Inhalts f anziehendes, vielbeſuchtes Inſtitut iſt das M **ſeum für Meereskunde** in der **Georg ſtraße 34-36,** wo der Beſucher Gegenſtän aus der Geſchichte des Seeweſens, aus d wiſſenſchaftlichen Erforſchung der Meere u findet. Die Sammlungen vermögen ohne Zwe Sinn und Verſtändnis für die jedem Binn landbewohner fernerliegende Seefahrt alles was mit ihr zuſammenhängt, zu förd

Als Ergänzung zum Muſeum für Völkerku kann die im Hauſe **Kloſterſtraße 36** unt gebrachte **Sammlung für deutſche Vol kunde** gelten. Sie umfaßt Volkstrachten, Ha

odelle und mehrere Bauernſtuben mit ent-rechendem Hausrat. Hervorragend unter den euerwerbungen erſcheint eine große Anzahl n Weihgeſchenken.

enſo heimatlich mutet uns das **Leſſing-uſeum** an, welches nach dem Abbruch des ſſinghauſes am **Königsgraben** im Nikolai-rnerhauſe in der **Brüderſtraße 13** ein Unter-mmen fand. Leſſings Büſte und Gedenktafeln Friedrich Nikolai und Theodor Körner grüßen s, wenn wir, weihevoll geſtimmt, das alte Haus treten. Neben den vielen auf Leſſing ſelbſt be-glichen Erinnerungen enthält das Muſeum ein ſonderes Körnerzimmer und feſſelnde An-nken an ſo viele mit der Leſſingzeit verbun-ne andere Dichter und Künſtler. Als ein Volks-uſeum im wahrſten Sinn des Wortes erſcheint s **Märkiſche Muſeum** an der Waiſen-ücke, in der Nähe des **Stadtbahnhofes nnowitzbrücke.** Ludwig Hoffmann traf in ſer einzigartigen Anlage (1903 vollendet) den ärkiſchen Stil beſonders glücklich. Grünes rmdach, entzückende Backſteingotik und naiſſancearchitektur, von Efeu zartſinnig um-nkt, ergeben ein Stimmungsbild ſonder-eichen. Der Mark Brandenburg wurde mit ſer Schöpfung das ſchönſte Kulturdenkmal richtet. Die überſichtlichen Sammlungen kul-geſchichtlicher und naturwiſſenſchaftlicher egenſtände aus Berlin und der Mark ſtellen umfangreiches Heimatmuſeum dar.

gemeines Intereſſe darf ebenſo beanſpruchen s **Reichspoſtmuſeum** mit ſeiner Ausſtellung Luftſchiffahrt, das in dem Prachtbau **Ecke ipziger- und Mauerſtraße** ſich befindet. as Muſeum zeigt die geſchichtliche Entwick-g des Nachrichtenweſens und der Verkehrs-ttel bis zur heutigen Vervollkommnung. Recht zvoll wirkt der weite Lichthof mit dem Stand-de des „eiligen Stephan", des Altmeiſters erer Poſt. Ein Schatz des Inſtituts und ein egenſtand genußreicher, lehrreicher Betrach-g für Kenner iſt die unvergleichlich voll-

Detektei NABERT
Kgl.-Kriminaloberw. a. D.
Zentrale: Berlin W9 · Potsdamer Str. 141
Telephon: Nollendorf 875
Zweiggeschäfte:
Hamburg — Gr. Bäckerstraße 12, Tel.: Roland 1603
Frankfurt a. M. — Roßmarkt 2–4, Tel.: Roemer 3087
Erstklassiges, vornehmes Büro, sämtliche Beobachtungen, Ermittlungen, Handels- und Spezialauskünfte

BECKER & MAASS
ATELIER FÜR PHOTOGRAPHIE

KUNST-PHOTOGRAPHIEN
AUSFÜHRUNG VON AMATEURARBEITEN
AQUARELLE PASTELLE
MINIATUREN
AUF ELFENBEIN

BELLEVUESTRASSE 5
gegenüber Hotel Esplanade
TELEPHON: NOLLENDORF Nr. 542

BÜCHER JEDER WISSENSCHAFT
Schöne u. seltene Literatur, Luxusdrucke, illustrierte Bücher, Vorzugsdrucke von neuzeitlichen Pressen stets vorrätig. Neuerscheinungen der ausländischen Literatur. Ankauf von Büchern wie auch ganzer Bibliotheken.
GOETHEBUCHHANDLUNG
ANTIQUARIAT · MUSIKALIEN
BERLIN W 8 · FRIEDRICHSTRASSE 195
Ecke Leipziger Straße

KONDITOREI
HILLBRICH
BERLIN W 8 / LEIPZIGER STRAßE 24
GEGRÜNDET 1863

Traube
WEINGROSSHANDLUNG / WEINRESTAURANT
MIT BIERABTEILUNG
W 66 · LEIPZIGER STRASSE 117-118
TELEPHON: ZENTRUM 1833-1839
DIELE: KONZERT

Feinste Pelze
FURS
FOURRURES
L. MICHELET & Co.
LEIPZIGER STR. 83, I. STOCK
AM DÖNHOFFPLATZ

ständige Briefmarkensammlung mit ihren ko
baren Seltenheiten.

Mehr an die Sach- und Fachkundigen wend
sich das **Museum der Landwirtschaftlich**
Hochschule in der **Invalidenstraße 42,** das
seiner Bauweise große Ähnlichkeit mit dem b
nachbarten Museum für Naturkunde hat.
enthält eine erlesene Sammlung landwirtscha
licher Maschinen und Geräte, es zeigt fer
das Bauwesen des platten Landes, endlich al
was mit der Volksernährung im Zusamm
hange steht.

Bei der **Sternwarte Treptow** an der Ob
spree, die durch ihr Riesenfernrohr (21 m la
2600 Ztr. schwer) schon zur Zeit der Berli
Gewerbeausstellung im Jahre 1896 Berühmth
erlangte, verschafft, neben den Beobachtung
mit dem Fernrohr, ein besonderes astronomisch
Museum Wißbegierigen einen tieferen Einbl
in den Weltenraum.

Das **Hohenzollernmuseum** im lieblich
Schloß Monbijou bleibt jetzt leider geschlos
Es bietet zumal Geschichtskennern vielerlei
Kenntnis Brandenburg - Preußens und
Hohenzollern.

Von den Schlössern der Reichshauptstadt übt
größte Anziehung das bereits erwähnte **Schl**
am Luftgarten aus, das durch die W
seiner Masse und durch seine Ausdehnung
gemein imponierend auf den Beschauer wir
Man zählt in diesem Bauwerk 700 Zimm
beim eigentlichen Schloßgebäude 980 Fen
Es gehört darnach zu den umfangreich
Schloßbauten Europas. Es gelten weiter
Sehenswürdigkeiten für den Fremden
Palais des alten Kaisers, Unter den Lin
gegenüber der Universität, mit dem historis
Eckfenster, und das **Kronprinzenpalais,** P
am Zeughause, das heute eine Ergänzung
Nationalgalerie bildet. Recht verträumt m
das **Schloß in Charlottenburg** an, de
alter Park eine wehmütige Stimmung
kommen läßt, liegt doch in ihm das berü

Mausoleum mit den Grabstätten, die in uns
viele große Erinnerungen aufleben lassen! Zum
storischen gesellt sich der künstlerische Reiz der
Sarkophage von Friedrich Wilhelm III., Königin
Luise, Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta.
Der oft gewürdigte **Berliner Tiergarten,**
eine durch alten Baumbestand ausgezeichnete
Parkanlage inmitten der Millionenstadt (Größe
250 ha), ist eine ideale Erholungsstätte für
Fremde und Einheimische. An seinem westlichen
Ende befindet sich der landschaftlich reich aus-
gestaltete und liebevoll gepflegte **Zoologische**
Garten (22 ha groß), dessen Tierbestand
jetzt wiederum ganz aufgefüllt ist und der
Prachtbauten in exotischen Stilen von eigen-
artigem Reiz besitzt. Mit ihm hängt das
Aquarium zusammen, gleich ergötzlich und
lehrreich für jung und alt. Hier sind Meer-
und Süßwassertiere in weiten Becken, sowie
Krokodile, Riesenschlangen, Riesenschildkröten
entsprechend ihrer Art und Lebensweise unter-
gebracht. Ferner befindet sich im Obergeschoß
das sehenswertes **Infektarium.**

Allen Freunden einer prangenden Flora kann ein
Besuch des 45 ha großen **Botanischen Gartens**
in Dahlem empfohlen werden. Eine an Aus-
dehnung und Inhalt gleich bedeutsame Anlage
wurde da geschaffen, die in bezug auf Vollständig-
keit ihresgleichen sucht. Pflanzen und Baum-

Lützowplatz mit Herkulesbrunnen

WEIN·HAUS·HUTH
POTSDAMER STRAßE 139
AM POTSDAMER PLATZ
GEGRÜNDET 1871

UHLAND-ECK
INHABER: GUSTAV LEITZ
Das
zeitgemäße Restaurant
am Kurfürstendamm
Ecke Uhlandstraße
*
KURFÜRSTENDAMM 31
TELEPHON: AMT BISMARCK 7248

KLEIDUNG · WÄSCHE
ANFERTIGUNG IN EIGENEN WERKSTÄTTEN
*
HERRENARTIKEL
JEDER ART UND PREISLAGE
*
S. FOERDER • BERLIN W 15
KURFÜRSTENDAMM 205
NAHE UNTERGRUNDBAHN UND STADTBAHN

Orient-Teppiche
Gobelins
REINHART VON OETTINGEN
G M B H
BERLIN W 9
FRIEDRICH-EBERT-STRASSE 2-3

WEINRESTAURANT I. RANGES
»KÖNIGIN«
KURFÜRSTENDAMM 235
an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche
GESANG / TANZ
VORFÜHRUNGEN
BARGETRÄNKE
BEKANNTESTER 5-UHR-TEE

SALON BUSACK
Vorbildliches Haus für moderne Frisuren
*
SPEZIALITÄT: Haarfärben und Anfertigung von modernen Postiche
*
Schönheitspflege nach dem System Institut de Beauté, Paris, 26 Place Vendôme / Schminken für Tag und Abend
On parle français / English spoken
*
BERLIN W 15 / MEINEKESTRASSE 25
nahe Kurfürstendamm / Fernsprecher: Amt Bismarck 6174

Englisches Café G. m. b. H.
Kurfürstendamm 12
*
Gute
preiswerte Küche
Billard-Akademie des Westens
*
5-Uhr-Tee / Abends Künstler-Konzert

Atlantic
Kurfürstendamm 99 a/b
DAS STIMMUNGSVOLLE INTIME LOKAL

beſtände ſind ſtreng nach Syſtem und Klimate
angeordnet. Das Palmenhaus und die Kakteen
ſammlungen werden beſonders gerühmt. M
dem Garten iſt das **Botaniſche Muſeu**
verbunden.

Spannende Schauſpiele, die gleichzeitig E
holung in friſcher Luft gewähren, bieten unſe
prachtvollen **Rennbahnen.** Internationa
Ruf genießen die Bahnen im Grunewald,
Hoppegarten und Karlshorſt, ſowie Strausbe
Für Traberſport dienen die Bahnen in Mari
dorf und Ruhleben. Der Rennbetrieb ſchli
erſt im Spätherbſt. Mitten im Gelände d
grünen Grunewaldrennbahn liegt die nationa

Virchow-Krankenhaus

Muſter-Sportanlage, das über Deutſchlan
Grenzen hinaus bekannte **Stadion,** eine gro
artige Arena für ſportliche Wettkämpfe jed
Art. Der gewaltige Zuſchauerraum vermag et
50000 Menſchen aufzunehmen. Berlin beſi
viele öffentliche Gebäude und Denkmäl
denen unſere Gäſte auch bei kurzen Beſuch
ihre Aufmerkſamkeit zuwenden. Wir nenn
die **Univerſität,** das **ſtaatliche Oper**
haus, ſowie die neue große **Staatsbibli**
thek mit ihrem Bücherſchatz von über 1 Milli
Bänden in der Straße „Unter den Linde
An der alten **Hauptwache,** einem hiſtoriſch
Bau gegenüber dem Opernhauſe, iſt es ho
recht ſtill geworden. Am Ausgange unſe

achtſtraße feſſelt jeden Beſucher das bereits
wähnte **Brandenburger Tor** mit ſeinem
eltbekannten Viergeſpann. Zu erwähnen wären
eiter die Staatsbauten in der Wilhelmſtraße,
Regierungsviertel (das Reichskanzler- und
eichspräſidentenpalais, das preußiſche Staats-
iniſterium u. a.), am Königsplatz mit ſeiner
äche von 100000 qm das wuchtige **Reichs-**

Kaiſer-Wilhelm-Gedächtniskirche

gsgebäude, davor das Nationaldenkmal
Bismarck, ein Werk von Reinhold Begas.
e Mitte des Königsplatzes ſchmückt die 62 m
he **Siegesſäule,** die beſtiegen werden kann.
f den Platz mündet die bekannte **Sieges-**
ee mit ihren 32 Marmorgruppen, einer
alerie der Mark-Beherrſcher, die zurückgeht
auf den Markgrafen Albrecht den Bären
34-1170). Im Tiergarten gibt es noch eine

PILSNER
URQUELL
KLAUSE
BERLIN W * KURFÜRSTENDAMM 23
SPEZIALAUSSCHANK
VON
PILSNER URQUELL
DORTMUNDER
UNION

HÜTE
KLEIDER
*
Alice Wicht
Berlin / Kurfürstendamm 13
nahe Zoo / Tel. Bismarck 5265

BERLINER KINDL-BRÄU
WILHELM KLEMKE
BERLIN W 15
CHARLOTTENBURG
KURFÜRSTENDAMM 225
TEL. BISMARCK
3403
DAS GUTE BERLINER BIER
DIE BEKANNTE GUTE KÜCHE

MAJOWSKY
Meinekestraße 27, am Kurfürstendamm
Diele · Bar
Täglich Tanz
Zwei Kapellen
Liköre
Pilsener Urquell
Erstklassige Küche
TELEPHON: AMT BISMARCK NR. 3955

250 Zeitungen
des In- und Auslandes
darunter politische und unpolitische Tageblätter, illustrierte, humoristische, schöngeistige Moden- und Fachzeitschriften für alle Berufe und Branchen liegen in meinen Leseräumen, die abends tageshell erleuchtet sind, aus.

Konditorei und Kaffee F. W. Gumpert
Berlin C 2 / Königstraße 22-24
MERKUR 2108-2118 / GEGRÜNDET 1858

J.M.SPAETH/BERLIN C2
BUCHHANDLUNG / ANTIQUARIAT / GRAPHIK
1834 GEGRÜNDET 1834

BÜCHER DEUTSCHER UND AUSLÄNDISCHER LITERATUR

Großes Lager von neuen und antiquarischen Büchern aus allen Gebieten der Literatur und Wissenschaften. Auf Wunsch kostenlose Zusendung von Katalogen. Schnelle Erledigung aller Aufträge.

Königstraße 52, gegenüber d. Rathause
Fernspr: Merkur Nr. 1098, 9576

BERLINER RATSKELLER
HEINRICH FALKENBERG
Fernsprecher Merkur 8017 und 8019

*

Weinabteilung / Bierabteilung / Tafelmusik
Zimmer für kleine und große Gesellschaften
Stadtküche / Einzelne Schüsseln sowie Ausführung von kleinen und großen Essen in allbekannter Güte

*

WEINGROßHANDLUNG
Versand auch nach außerhalb

Rathaus in der Königstraße

Reihe von Denkmälern, darunter Königin Lu
Goethe, Haydn, Mozart, Beethoven, Le
Fontane, Lortzing und Wagner.
In **Charlottenburg** liegt die umfangreiche G
bäudegruppe der **Technischen Hochschu**
die ebenso wie die Universität von tausend
von Studenten besucht wird. In der **Harde**
bergstraße hat die **Hochschule für Mu**
in einem prächtigen Bauwerk ihren Sitz
die **Hochschule für die bildenden Küns**
Im Stadtinnern, am **Gendarmenmarkt**,
hebt sich das **Staatliche Schauspielhaus**,
Meisterwerk der Baukunst, vor ihm hat
Friedrich v. Schiller sein Standbild. Den rec
eckigen Platz beherrschen die beiden kuppe
gekrönten Dombauten. Der neue **Dom**
Luftgarten wirkt durch seine Größenverhä
nisse, vor allem durch die 100 m hohe Kupp
und seine kostbare Inneneinrichtung. Das R
haus in der **Königstraße,** als Sitz der Berli
Zentralverwaltung, hat sehenswerte Ge
schaftsräume und schöne Gemälde, die gez
werden.

Von den Denkmälern seien noch einige a
geführt: der **Große Kurfürst** auf der K
fürstenbrücke, Friedrich der Große, Un
den Linden, das Nationaldenkmal für **Kai**

Wilhelm I. mit seinem imposanten Säulen-
au gegenüber dem berühmten Eosanderschen
Schloßportal, **Luther** auf dem **Neuen Markt,**
Kaiserin **Augusta** auf dem **Kaiser-Franz-**
Joseph-Platz. Es kann nur eine kleine Auslese
gegeben werden. Bei einem kurzen Rundgange
er einer Rundfahrt durch die Stadt wird sich
ch der nur kurze Zeit hier verweilende Fremde
llen bewußt werden, welcher Reichtum an
entlichen Gebäuden und Denkmälern der
adt Berlin eigen ist.

nter den städtischen Einrichtungen und Be-
eben gibt es zahlreiche mustergültige Anlagen,
ren Besichtigung sehr lohnend ist, aber nur
i einem längeren Aufenthalt in Frage kom-
en dürfte, z. B. das **Rudolf-Virchow-**
rankenhaus, eine richtige Sanitätsstadt,
e Wohlfahrtseinrichtungen im stillen **Buch**
außen, den neuen **Westhafen,** eine Welt-
dtschöpfung und den **Zentralflughafen**
f dem Tempelhofer Felde, die modernste
ftbahnhofanlage. Ebenso sind die städtischen
erke sehenswerte und riesige Wirtschafts-
triebe. In Messezeiten verlohnt sich ein Be-
ch der weitgestreckten, luftigen Messehallen
n Kaiserdamm. Beachtenswert vor allem ist
s **Haus der Funkindustrie,** ein einzig-
iges Bauwerk ohne Eisenteile. Ganz in seiner
ähe ragt der **Funkturm** bis zu einer Höhe
n 138 m empor.

V. VERKEHRSVERHÄLTNISSE

em innerstädtischen Verkehr dienen verschie-
ne Verkehrsmittel. Am bekanntesten ist die
adt- und Ringbahn, die bequem und schnell
tten durch die Stadt, ferner durch die nörd-
hen sowie südlichen Bezirke führt. Durch die
on längst fällige Umstellung auf den elek-
chen Betrieb werden sich Schnelligkeit, Dich-
keit der Zugfolge und Annehmlichkeit der
förderung heben. Im Stadtgebiete besitzen
113 Reichsbahnhöfe für den Personenver-
hr. Der Betrieb wird in aller Frühe aufge-

ADMIRALS-PALAST
Am Bahnhof Friedrichstraße

ADMIRALS-BAD
Das eleganteste Bad Deutschlands
Russisch-Römische Bäder,
Schwimmbad, Medizinische Bäder
aller Art unter ärztlicher Leitung.
Geöffnet von 11 Uhr vorm. bis 10 Uhr abends

ADMIRALS-CAFÉ
Vornehmes Café
mit täglichem Künstler-Konzert und Tanz
Eigene Konditorei · Solide Preise
Spezial-Frühstück für Reisende

Bräustübl im Admirals-Palast
Imbißhalle für Geschäftsleute
Hervorragende Küche
Mäßige Preise

Admirals-Tanz-Diele
Die eleganteste Tanzstätte Europas
*
Täglich 4 Uhr
Tanztee mit großem Tanz-Programm
*
Abends 8 Uhr
Gesellschaftstanz mit Tanzvorführungen
Roulettetanz mit Gewinnen
Kein Gedeckzwang · Zivile Preise
EINTRITT FREI!

1866 **NNFOG** 1926
...EILSCHIFF...

Eildampferverkehre
zwischen
BERLIN-HAMBURG
Magdeburg
Wallwitzhafen, Klein Wittenberg, Torgau
*
Eil- und Schleppverkehre
auf der Elbe u. den Märkischen Gewässern

Gegenüber Bahnversand
bedeutende Frachtersparnisse

Neue Norddeutsche
Fluß-Dampfschifffahrts-Gesellschaft
Hamburg
Berlin NW40 / Magdeburg

Auf der Havel bei Potsdam

Stern- und Kreisschiffahrt
50 Dampfer und Motorboote

Regelmäßiger Verkehr auf den Spree- und Havelgewässern vom Frühling bis in den Herbst. Sonderfahrten zur Baumblüte nach Werder, während der großen Schulferien nach Brandenburg, Paretz, Teupitz, Kalkberge usw. Ab **Jannowitzbrücke** (Belvedère) und **Wannsee** (Bahnhof) werden im **Frühling und Herbst sowie während der Wintermonate Promenadenfahrten mit wohlig durchwärmten Decksalondampfern** veranstaltet. **4 Wasserautos, elegant eingerichtete Motorboote und Dampfer jeder Größe von 60/540 Personen zu Vereins- und Gesellschaftsausflügen** in die nähere und weitere Umgegend. Günstig zum Bahnanschluß gelegene Abfahrtsstellen in Berlin, Spandau, Wannsee, Potsdam, Tegel sowie am Teltowkanal.

Auskunft durch die Geschäftsstellen:

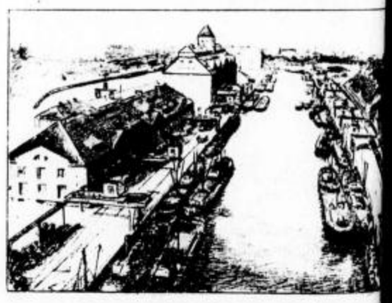
Stern-Gesellschaft, Berlin SO 16, Brandenburger Ufer 1, Moritzpl. 2419, 8964. **Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Brücke,** Potsdam 3124, Wannsee 201. **Tegelort bei Tegel,** Telephon Tegel 23.

Kreisschiffahrt Kl. Glienicke bei Potsdam, Telephon-Anschl.: Potsdam 1387, Berlin, Viktoriastraße 17 (**Teltowkanal-Aktiengesellschaft**), Tel. Amt Nollendorf 1694. **Landungsstelle Kl. Wannsee,** Wannsee 5126.

Ausführliche Taschenfahrpläne gratis!

nommen und dehnt sich weit über die Mitternachtsstunde hin aus. Wichtig für den Fremden sind folgende Stadt- und Ringbahnhöfe: Zoologischer Garten, Lehrter Bahnhof (Übergang zum Lehrter Hauptbahnhof), Friedrichstraße, Alexanderplatz und Schlesischer Bahnhof, Potsdamer Bahnhof (Südring und Vorortverkehr).

Ein modernes Schnellverkehrsmittel der Großstadt stellen die Linien der **Hoch- und Untergrundbahn,** sowie der **Nordsüdbahn** dar. Das Schnellbahnnetz umfaßt bereits 67 Bahnhöfe und hat eine Länge von 50,5 km. Für die Besucher der Reichshauptstadt kommen vornehmlich bei der **Nordsüdbahn** in Be-

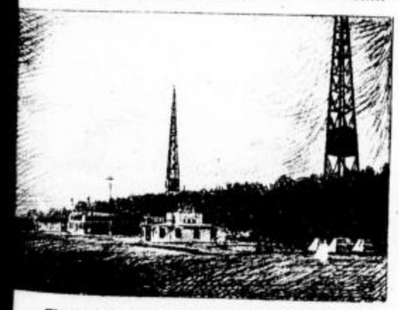


Westhafen

tracht die Stationen: Stettiner Bahnhof (Nähe des Fernbahnhofes), Stadtbahn (Friedrichstraße) als Übergang zur Stadt- und Ringbahn, Friedrichstadt (Wechsel zwischen der Nordsüdbahn und dem Liniennetz der Hoch- und Untergrundbahn nach dem Westen und nach dem Nordring), Hallesches Tor (Wechsel zur Hochbahn nach West und Ost), bei der **Hoch- u. Untergrundbahn:** Alexanderplatz (Stadtbahn), Friedrichstadt (Nordsüd), Potsdamer Platz (Fern- und Vorortbahnhof), Nollendorfplatz (umsteigen nach Schöneberg), Wittenbergplatz (Wilmersdorf - Dahlem Bahn und Uhlandstraße), Zoologischer Garten (Stadtbahn). Der Zugverkehr wird in den

Hauptverkehrsstunden so verdichtet, daß der Aufenthalt bei Richtungswechsel usw. immer nur wenige Minuten beträgt, der Nachtverkehr geht bis zur zweiten Morgenstunde.

Den Hauptteil am Massenverkehr in den Straßen Berlins bewältigt die **Berliner Straßenbahn-Betriebs-G. m. b. H.** mit ihrem weitverzweigten Netz von 85 Straßenbahnlinien, die heute auch wieder den Verkehrsdienst in die entlegensten Stadtteile und Vororte besorgen. Die Streckenlänge der Straßenbahn macht rund 550 km aus, das ist fast die doppelte Entfernung zwischen Berlin und Ham-



Flughafen auf dem Tempelhofer Felde

burg. Eine **Verkehrskarte** mit Fahrplan zum Preise von 10 Pf., die beim Schaffner erhältlich ist, gibt ein klares und übersichtliches Bild über die Verkehrsmöglichkeiten bei der Straßenbahn. Der Straßenbahnfahrschein zum Preise von 25 Pfg. berechtigt stets zum einmaligen Umsteigen innerhalb $1\frac{1}{2}$ Stunden.

Noch sehr entwicklungs- und ausbaufähig ist der Berliner Omnibusverkehr (ABOAG), der jetzt über 19 Tages- und Nachtlinien verfügt. Besonders stark in Anspruch genommene Linien als Verbindungsstrecken zwischen wichtigen Bahnhöfen sind: Nr. 2 Grunewald—Alexanderplatz, Nr. 5 Stettiner Bahnhof—Steglitz, Nr. 8 Weißensee — Wilmersdorf, Nr. 29 Pankow (Breite Str.) — Neukölln (Her-

VERSICHERN SIE IHR REISEGEPÄCK

durch die

EUROPÄISCHE
GÜTER- UND REISEGEPÄCK-VERSICHERUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT

BERLIN SW48
WILHELMSTRAßE 85
KÖLN
HOHE STRAßE 144-146
MÜNCHEN
THEATINER STRAßE 17

*

Policen sind bei den Gepäckschaltern der BAHNEN, beim Mitteleuropäischen Reisebüro (MER) und bei den meisten anderen REISEBÜROS, bei den Agenturen der HAMBURG-AMERIKA LINIE, der INTERNATIONALEN SCHLAFWAGEN-GESELLSCHAFT, der Firma THOS. COOK & SON, bei zahlreichen HOTELS, SPEDITEUREN und sonstigen Stellen, sowie bei der GESELLSCHAFT erhältlich.

Schäden werden auch bei den **„Europäischen"** in Amsterdam · Barcelona · Belgrad · Bern · Brüssel Budapest · Bukarest · Helsingfors · Konstantinopel Kopenhagen · Lissabon · London · Luxemburg Madrid · Oslo · Paris · Prag · Rom · Stockholm Warschau und Wien reguliert.

»ELITE«

Rundfahrten durch Groß-Berlin

Ausflüge nach Potsdam

In Verbindung mit Auto- u. Motorschiffahrt / Erstklassige Bordverpflegung

TÄGLICHE FAHRTEN
ab Mittelpromenade gegenüber Unter den Linden 44
Man achte auf die hellgelben Elite-Wagen

Vermietung von Gesellschaftsautomobilen zu mäßigen Preisen

»ELITE« AUTOFAHRT
G.M.B.H / BERLIN NW / Unt. d. Linden 44 / Tel.: Zentr. 580, 664

Nach Dänemark

über Warnemünde–Gjedser (nur 2 Stunden Seefahrt mit modernen Fährschiffen) direkte Wagen I. und 2. Klasse und Schlafwagen Berlin–Kopenhagen

*

FAHRSCHEINHEFTE nach Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland

REISEBÜRO „NORDEN" / BERLIN W 8
amtliches Reisebüro der Dänischen Staatsbahnen. Unter den Linden 30, zwischen Friedrich- und Charlottenstraße
Telephon: Zentrum 7549

KOFFER-FABRIK
FEINE LEDERWAREN
SPEZ. AUTO-KOFFER

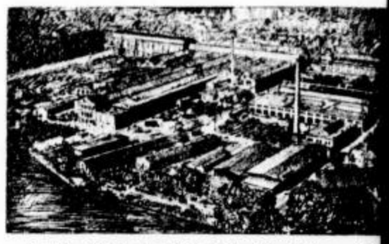
*

CARL MALCHOW & OTTO
BERLIN W 8, MOHRENSTRASSE 60
Nähe Hotel »Kaiserhof« und Friedrichstraße

T R E P T O W

SPREE-GARTEN
Alt Treptow 9-13, gegenüb. der Sternwarte
Naturgarten / Große Wasserfront

Täglich **KONZERT** Täglich
Elite-Tage · **FEUERWERK** · Elite-Tage
Weinabteilung / Diele / Großer Ballsaal
Fernsprecher: Moritzplatz 11054



Fabrikgelände der A. E. G. in Oberschöneweide

mannplatz). Die neuerliche Einführung größer
und bequemerer Autobusse schafft eine an
genehme und schnelle Beförderungsart, die a
Schienen nicht gebunden ist. — Wer sich ga
schnell befördern lassen will, benutzt eine d
4500 Autodroschken Berlins. — Einen gut
Überblick über die Hauptsehenswürdigkeiten d
Reichshauptstadt ermöglicht in kürzester Zeit ei
Rundfahrt durch Berlin mit den mehrmals tägl
verkehrenden Aussichtswagen, die von sach
und sprachkundigen Führern begleitet werd
Für unsere Gäste wird es von Interesse se
zu erfahren, daß sämtliche Verkehrsmittel tä
lich über vier Millionen Fahrgäste beför
dern, so daß rechnerisch ungefähr jeder Berli
Einwohner am Tage wenigstens ein Verkehr
mittel benutzt. Zwischen Hochbahn und Straße
bahn gibt es Umsteigefahrscheine zu 25 P
Um aber eine allgemeine Verbilligung und Ein
heitlichkeit bei den großen Verkehrsmitteln z
erreichen, strebt man eine Verkehrsgemeinsch
an, die für jeden Fahrgast von Vorteil wär

Von 9 bis 7 Uhr ist die

Theater-Kasse

im Fremdenverkehrs-
büro der Stadt Berlin,
Friedrich-Ebert-Str. 5
(am Potsdamer Platz)
Telephon: Nollendorf
6041–6043, geöffnet

Schriftliche Bestellungen
von Eintrittskarten für Bühnen u. Veranstaltungen
werden sorgfältig erledigt

Commerz- und Privat-Bank, Berlin

Wer reist, braucht Geld — aber nicht zu Hause oder bei der Bank, die es ihm sonst verwahrt, sondern am Ziel seiner Reise.

Allen, deren Reiseziel Berlin ist, stellen wir für Akkreditive, Ueberweisungen, Umwechselung oder Besorgung fremder Geldsorten, Aufbewahrung von Wertsachen, Dokumenten usw., kurz für alle bankmäßigen Geschäfte unsere eigenen Dienste sowie die unserer umstehend aufgeführten 50 Berliner Depositenkassen zur Verfügung.

Commerz- rivat-Bank

Adressen unt iner Kassen

mit Angabe einiger in ihrem Arbeitsge swürdigkeiten, Bahnhöfe, Hotels usw.

Berliner Kassen:

A Hausvogteiplatz 10 (nahe an Leipziger Straße)
Großkonfektionsviertel, Reichsbank, Seehandlung, Modehäuser Gerson, Manheimer, Weber's Trauermagazin, Warenhäuser Tietz, Rosenbaum u. a.

B Rosenthaler Str. 40-41 (Hackescher Markt)
Nationalgalerie, Altes und Neues Museum, Kaiser-Friedrich-Museum, Lustgarten, Dom, Schloß (jetzt Kunstgewerbe-Museum), Kaiser-Wilhelm-Denkmal, Börse, Handelshochschule, Schloß Monbijou, Garnisonkirche, Synagoge, Zirkus Busch.

C Charlottenstr. 47 (Ecke Behrenstraße)
Fernbahnhof Friedrichstraße, Bankenviertel, Unter den Linden, Friedrichstraße mit „Passage" und der „Kranzler-Ecke", Palais des Reichspräsidenten und Reichskanzlers, Reichsministerium des Innern, Auswärtiges Amt, Brandenburger Tor, Denkmal des „Alten Fritz", Palais Kaiser Wilhelms I., Universität, Staatsbibliothek, Neue Wache, Zeughaus, früheres Kronprinzen-Palais, Kommandantur, Kriegsakademie, Museum für Meereskunde, Kath. Hedwigskirche, Agenturen der großen Schiffahrtslinien, Staatl. Opern- und Schauspielhaus, Urania, Metropol-Theater, Admiralspalast, Hotels: Adlon, Bristol, Central, Continental, Elite, Kaiserhof u. a., historische Weinstuben: Habel, Lutter & Wegner u. a., Abfahrtstelle der Auto-Rundfahrten.

D Kaiserallee 211 (Ecke Spichernstraße)
Elegantes Wohnviertel.

E Lichterfelde-Ost, Jungfernstieg 26a
Villenviertel, frühere Kadetten-Anstalt, Teltow-Kanal.

F Chausseestr. 117 (am Stettiner Bahnhof)
Stettiner Fernbahnhof, Reichsarbeitsministerium, Verkehrs- und Bau-Museum, Museum der landwirtschaftlichen Hochschule, Museum für Naturkunde, Geologisches Landes-Museum, Charité-Krankenhaus, Tierärztliche Hochschule, Deutsches Theater und Kammerspiele.

G Königstr. 40 (Ecke Klosterstraße)
Fernbahnhof Alexanderplatz, Rathaus, Polizei-Präsidium, Amtsgericht Berlin-Mitte, Landgericht, Kaufhäuser von Rudolph Hertzog, Israel, Tietz, Wertheim u. a., Zentral-Markthalle, Hauptpostamt, Sparkasse, „Alt-Berlin": Krögel, Molkenmarkt, Klosterkirche, Heilige-Geist-Kapelle (ältestes erhaltenes Bauwerk Berlins vom Ende des 13. Jahrhunderts).

H Oranienstr. 58 (am Moritzplatz)
Reichsdruckerei, Reichsschuldenverwaltung, Warenhaus Wertheim u. a.

J Charlottenburg, Berliner Str. 122
Schloß, Mausoleum, Technische Hochschule, Akademie der bildenden Künste, Städt. Opernhaus.

K Schöneberg, Hauptstr. 147
Kammergericht, Kleistpark, Sport-Palast (Halle für Kunsteisbahn, Radrennen, Boxkämpfe, Ausstellungen und Versammlungen).

L Brunnenstr. 198 (am Rosenthaler Platz)
Stettiner Fernbahnhof, Hotel Baltic, Theater am Bülowplatz (Volksbühne), Warenhaus Jandorf, Fabriken der A. E. G.

M Tauentzienstr. 18a (Ecke Nürnberger Straße)
Tauentzienstraße, Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, Zoologischer Garten, Aquarium, Eden-Hotel, Kaufhaus des Westens.

N Potsdamer Str. 1 (am Potsdamer Platz)
Potsdamer und Anhalter Fernbahnhof, Wannsee- und Ringbahnhof, Potsdamer Platz mit Verkehrsturm, Fremdenverkehrsbüro der Stadt Berlin, Mitteleuropäisches Reisebüro, Abgeordneten- und Herrenhaus, Landtag, Reichsministerien für Finanz, Justiz, Post, Wirtschaft, besetztes Gebiet u. a., Reichspost-Museum, Völkerkunde-Museum, Kunstgewerbe-Museum, Staatliche Porzellanmanufaktur, Vox-Haus (Funkender Berlin), Sport-Palast, Tiergarten mit Siegesallee usw., Philharmonie, Warenhaus Wertheim, Deutsche Reichs-Postreklame G. m. b. H., Hotels: Esplanade, Excelsior, Fürstenhof, Kaiserhof, Palast u. a., Cafés: Josty, Vaterland u. a.

O Friedrichstr. 1 (am Belle-Alliance-Platz)
Anhalter Fernbahnhof, Hallesches Tor, Kreuzberg (Fernsicht über Berlin), Viktoriapark, Reichspatentamt, Handwerkskammer, Warenhaus Jandorf, Handelsvertretung der russ. Sowjet-Regierung, Flugplatz Tempelhofer Feld, Graphische und Film-Industrie.

P Spandau, Potsdamer Str. 41
Flugplatz Staaken, Rathaus, Zitadelle mit Juliusturm, Siemens & Halske und Siemens-Schuckertwerke im benachbarten Siemensstadt.

Q Pankow, Schloßstr. 1 (Ecke Breite Straße)
Bürgerpark, Schloßpark von Niederschönhausen, Zigarettenfabrik Garbaty.

R Alexanderstr. 16 (an der Stralauer Brücke)
Märkisches Museum, Jannowitzbrücke (Abfahrtstelle der Ausflugdampfer).

S Friedenau, Rheinstr. 55
Vornehmes Wohnviertel, Rathaus, Optische Anstalt C. P. Goerz.

T Frankfurter Allee 30 (Ecke Warschauer Straße)
Schlesischer Fernbahnhof, Vieh- und Schlachthof, Ausstellungshallen für Viehzucht usw.

U Alt-Moabit 127 (gegenüber dem Kriminalgericht)
Lehrter Fernbahnhof, Zentral-Verwaltung der A. E. G., Lessing-Theater, Tiergarten und Zelten, Königsplatz mit Reichstagsgebäude und Siegessäule, Volksbühne, Krell-Oper, Landeskunstausstellung, Humboldt-Hafen, Kriminalgericht, Charité

V Charlottenburg, Savignyplatz 9—10
Technische Hochschule, Hochschule für Musik, Akademie der bildenden Künste, Museum, Tattersall des Westens.

W Badstr. 60 (am Gesundbrunnen)
Industrielles Viertel, Möbel- und Geldschrankfabriken, z. B. Arnheim, Faust

Berliner Str. 44—46
Neue Welt (größter Saal Berlins) mit Gastwirtschafts- und Tabak- usw. Messen.

igstr. 2 (am Königstor)
mit Märchenbrunnen, Friedhof der Märzgefallenen, Aschinger-Zentralbetrieb.

182—183 (am Weddingplatz)
dhafen, Schillerpark, Schloßpark Tegel (Grabstätten Humboldts), Krematorium, Institut für Gärungsgewerbe, Rud. Virchow-Krankenhaus.

Berliner Kassen:

AB Krausenstr. 4—5 (Ecke Friedrichstraße)
Anhalter Fernbahnhof, Zeitungsviertel (Mosse, Scherl, Ullstein), Reichspostmuseum, Völkerkundemuseum, Kunstgewerbe-Museum, Reichsdruckerei, Deutsche Reichs-Postreklame G. m. b. H., Warenhaus Tietz, Restaurants: Kempinski, Kaiserkeller u. a.

BC Dresdener Str. 1 (am Cottbuser Tor)
Görlitzer Fernbahnhof, Krankenhaus Bethanien, Warenhaus Jandorf.

CD Wallstr. 27 (Ecke Neue Roßstraße)
Zentrum des alten Berlins, Krögel, Fischerbrücke, Molkenmarkt, Städt. Sparkasse, Marstall, Märkisches Museum, Lessing-Museum, Petrikirche, Kaufhaus Rudolph Hertzog.

DE Ritterstr. 38 (Ecke Alexandrinenstraße)
Hauptmusterlager der Export-Industrie (speziell Metallwaren, Leder und Keramik), Reichsdruckerei, Reichsschuldenverwaltung (Aufwertungskommissar).

EF Schöneberg, Martin-Luther-Str. 24
Wohnviertel, Schöneberger Rathaus, Stadtpark.

FG Mühlenstr. 1 (Ecke Warschauer Straße)
Schlesischer und Görlitzer Bahnhof, Treptower Park mit Sternwarte und Sportplätzen, Abtei, Osthafen.

GH Weißensee, Berliner Allee 17
Gärtnerei- und Baumschulen-Viertel, Jüdischer Zentralfriedhof.

HJ Potsdamer Str. 97 (an der Bülowstraße)
Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung, Deutscher Aero-Klub, Hochschule für Leibesübungen, Sport-Palast (Halle für Kunsteisbahn, Radrennen, Boxkämpfe, Ausstellungen u. Versammlungen), Auktionshaus Lepke.

JK Charlottenburg, Bismarckstr. 79—80
Technische Hochschule, Städtisches Opernhaus, Schiller-Theater.

KL Halensee, Kurfürstendamm 130
Wohn- und Villenviertel, Lunapark.

LM Schönhauser Allee 184 (am Schönhauser Tor)
Brauereiviertel (Böttzow, Königstadt, Pfefferberg u. a.)

MN Viktoria-Luise-Platz 1 (Ecke Motzstraße)
Wohnviertel, Scala-Theater.

NO Uhlandstr. 47 (Ecke Ludwigkirchstraße)
Wohnviertel.

OP Cöpenicker Str. 142 (Ecke Engelufer)
Schlesischer Fernbahnhof, Dampfer-Anlegestelle.

PQ Turmstr. 65 (Ecke Gotzkowskystraße)
Lehrter Fernbahnhof, Landeskunstausstellung, Kriminalgericht, Meierei Bolle, Westhafen, Fabrikanlagen, z. B. A. E. G., Ludwig Loewe, „Bamag", Osram, Gebauer u. a.

QR Tempelhof, Berliner Str. 56
Flughafen Tempelhofer Feld, Fabrikanlagen, z. B. Sarotti, C. Lorenz, Schultheiß-Patzenhofer u. a.

RS Kurfürstendamm 59 (Ecke Leibnizstraße)
Kurfürstendamm, Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, Theater am Kurfürstendamm, Komödie, Tattersall des Westens.

ST Cöpenick, Schloßstr. 1
Schloß (Hafflokal Friedrichs des Großen und des Leutnants Katte), Wäschereiviertel: Spindler, Landrock u. a.

TU Gr. Frankfurter Str. 34 (am Strausberger Platz)
Arbeiter-Wohnviertel, Fabriken, z. B. Pintsch.

UV Steglitz, Albrechtstr. 127
Botanischer Garten, Geh. Staatsarchiv, Materialprüfungsamt.

VW Charlottenburg, Joachimsthaler Str. 43—44
Zoologischer Garten („Zoo"), Aquarium, Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, Charlottenburger Schloß, Mausoleum, Technische Hochschule, Eden-Hotel, Hochschule für Musik.

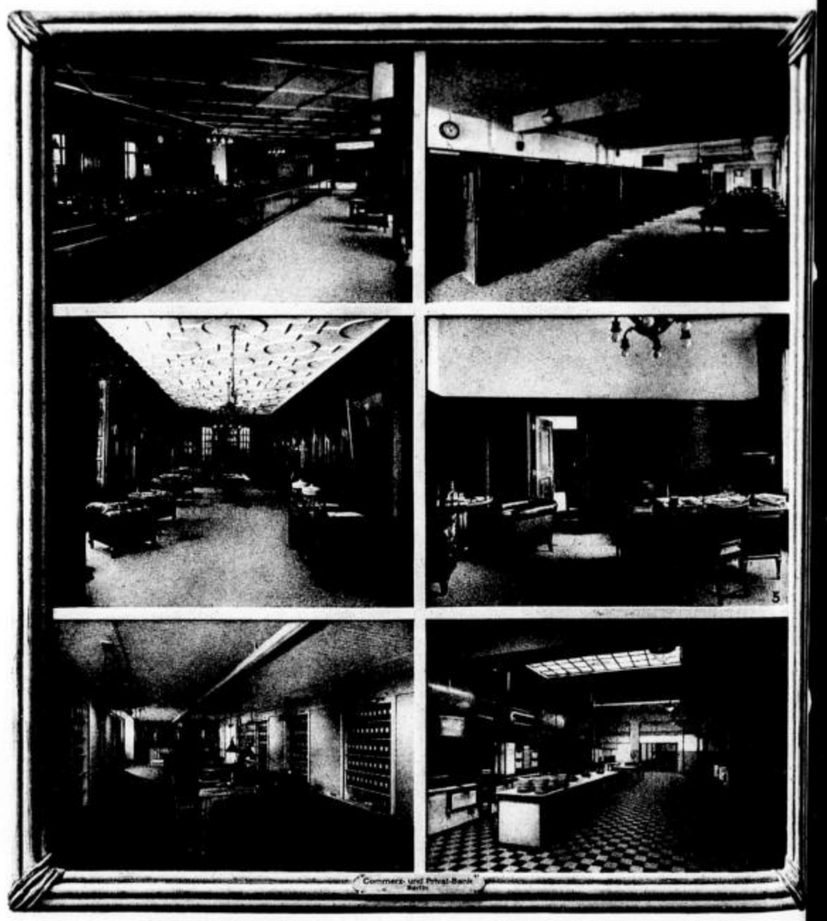
WX Lichtenberg, Frankfurter Allee 265
Zentral-Viehhof Berlin, Magerviehhof Friedrichsfelde.

XY Reinickendorf, Hauptstr. 61—62
Eis-Werke (in Vorbereitung: Riesenschwimmhalle mit künstlichem Strand).

YZ Charlottenburg, Kaiserdamm 95
Stadion, Grunewald-Rennbahn, Avus-Automobilstraße, Witzlebener Funkturm, Messegelände am Kaiserdamm (Auto-Ausstellungen, Reit- und Fahr-Turnier).

ZA Niederschöneweide, Berliner Str. 127
Flugplatz Johannisthal mit Albatros- und Rumpler-Werken, Treptower Park mit Sternwarte und Radrennbahn, Rennbahn Karlshorst, Fabrikanlagen, z. B. A. E. G., Kabelwerke, Oberspree, N. A. G., Kabelsteg, Kunheim u. a.

Zweigstelle Potsdam, Wilhelmplatz 20
Schloß Sanssouci mit Bilder-Galerie und Park, Orangerie, Stadtschloß mit Exerzierplatz der „langen Kerls", Neues Palais, Marmorpalais, Schloß Charlottenhof, Schloß Babelsberg, Garnisonkirche mit Grab Friedrichs d. Großen, Nicolaikirche, Pfaueninsel, Pfingstberg, Lange Brücke mit Dampferanlegestelle.



1. Einer der Kundenräume.
Direkt von der Straße aus zugänglich; der Verkehr zwischen Publikum und Angestellten wird weder durch Schalter noch Glaswände behindert.

2. Vorraum im Direktionsgebäude.
Auf dem Pult rechts steht ein Apparat der Haus-Telephonanlage, die automatisch (also ohne „Zentrale") 900 verschiedene Posten verbindet.

3. Eine der Stahlkammern für Wertpapiere.
Diese Anlagen befinden sich zwei Stockwerke tief unter der Erde. Eine besondere Ventilationsvorrichtung speist sie mit gereinigter, ozonhaltiger Luft.

4. Fernsprechzellen einer Abteilung.
Verschiedenfarbige elektrische Lampen zeigen an, mit welchem Land bzw. mit welcher Stadt gerade in den einzelnen Zellen gesprochen wird.

5. Arbeitsplatz eines Direktors.
Die Bank — gegründet i. J. 1870 — hatte Anfang 1926 rund 200 Niederlassungen und 120 Depositenkassen mit einem Personal von 7000 Beamten.

6. Küche des Beamtenkasinos.
Im Dachgeschoß. Leistungsfähigkeit: Mittagessen für 5000 Personen. Daneben Dusche für Küchenpersonal, Kühlräume usw. Im Hintergrund Speisesaal.

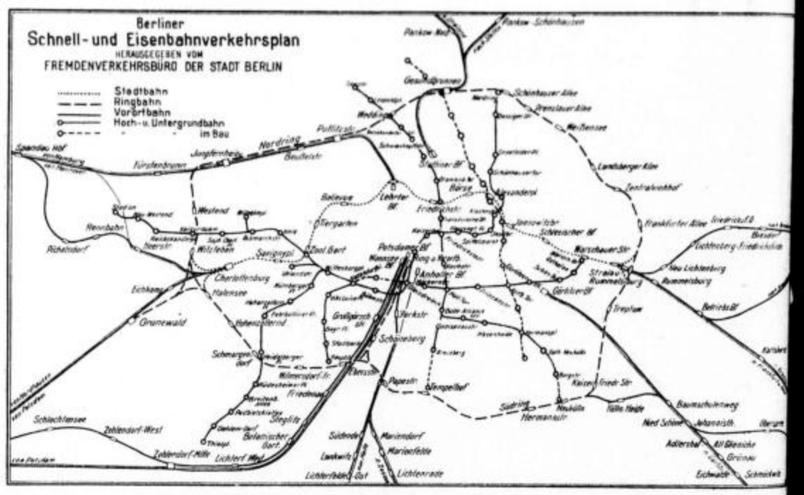
Wir liefern vorbildliche graphische Erzeugnisse in Buchdruck, Kupfertiefdruck und Lichtdruck. – Wir stellten diese Einlage her.
GEBR. MANN, BERLIN SW 48

V. DIE BERLINER FACHMESSEN

hat lange gedauert, bis sich die größte, wirtschaftlich zu
n bedeutendsten gehörende der deutschen Städte, die Reichs-
uptstadt Berlin, zur Messestadt zu entwickeln begann. Und
s geschah zu einer Zeit, da im ganzen Reich aufs lebhafteste
die Existenzberechtigung der Messen gestritten wurde. In
rlin wagte sich zuerst der Gedanke an's Licht, daß man mit
Errichtung von Fachmessen der hartgeprüften Wirtschaft
rksam zu Hilfe kommen könnte. Die schwierigen Verhältnisse
Deutschland fordern wie von jedem Kaufmann auch von
n Messen eine grundlegende Umstellung, und die Frage, in
elcher Richtung diese Umstellung vor sich gehen müßte, be-
wortete man in Berlin mit der Forderung der reinen
chmesse bezw. Ausstellung.
ute hat sich dieser Fachmessegedanke im ganzen Reiche
rchgesetzt, hat in allen Wirtschaftskreisen Anhänger ge-
nnen. Schon jetzt haben die Fachmessen einen Umfang
genommen, der zu den besten Hoffnungen berechtigt. Ver-
staltet werden sie aber nur, wenn wirklich ein Bedürfnis
liegt und wenn der in Frage kommende Wirtschafts-
er Industriezweig der Meinung ist, daß eine Messe für ihn
n Vorteil ist. Das Messe-Amt selbst führt dann nur die Be-
lüsse der Fachorganisationen aus. Die Berliner Fachmessen
rden also nicht einseitig vom Messe-Amt veranstaltet, son-
n die Fachkreise bestimmen selbst Veranstaltung, Zeitpunkt,
uer und Art der Messe. Die Erfolge, die die bisherigen Berliner Fachmessen gezeitigt haben, beweisen, wie richtig der hier eingeschlagene Weg ist. Auf solcher Fachmesse kann sich der jeweils beteiligte Geschäftszweig in jeder Hinsicht repräsentativ entfalten. Es kann alles gezeigt werden, was mit dem betreffenden Wirtschaftsgebiet zusammenhängt, es ist die Möglichkeit geboten, die ganze Raumgestaltung einheitlich vorzunehmen und eine nach fachlichen und künstlerischen Gesichtspunkten wünschenswerte Gliederung vorzunehmen.

*

In dem **Ausstellungsgelände am Kaiserdamm,** welches von allen Teilen der Stadt bequem mit den verschiedensten Verkehrsmitteln zu erreichen ist, stehen dem Berliner Messeamt geradezu ideale Möglichkeiten offen. Die drei Messe- und Ausstellungshallen (Alte und Neue Autohalle und „Haus der Funkindustrie") gestatten mit ihren etwa 30000 Quadratmetern Fläche größte Veranstaltungen. Ausdehnungsmöglichkeiten sind in jeder Hinsicht geboten. Die Hallen, insbesondere die architektonisch äußerst interessante Funkhalle, dann der 138 m hohe Funkturm mit seinem Luftrestaurant machen das Gelände zu einer Sehenswürdigkeit, deren Wert erst richtig zur Geltung kommen wird, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse den Ausbau und die Bebauung des Geländes in großzügiger Weise gestatten, wofür ein unter den deutschen Architekten ausgeschriebener Wettbewerb die Grundlagen geschaffen hat.



Fremdenverkehrsbüro der Stadt Berlin

BERLIN W 9, FRIEDRICH-EBERT-STRAßE 5 · NAHE POTSDAMER PLATZ

Fernsprecher: Nollendorf Nr. 6041—6048 / Geöffnet von 9—7 Uhr

Auskünfte über Berlin, seine Sehenswürdigkeiten und Einrichtungen Rundfahrten durch Berlin unter sachkundig. Führung / Wissenschaftlich-technische Führungen / Literatur über Berlin / Sonderfahrten nach Berlin Nachweis von Unterkunft in Hotels, Hospizen und Pensionen / Vorbereitung von Kongressen und Verbandstagungen / Auskunft über Eisenbahn-, Schiffs- und Flugverkehr / Adreßbücher der bedeutendsten Städte Deutschlands / Treffbuch / Besorgung von Paßvisa / Geldwechsel An- und Verkauf fremder Geldsorten / Eintrittskarten für sämtliche Berliner Theater und besondere Veranstaltungen

*

Jeder Fremde, der Berlin besucht, erhält hier kostenlos Auskunft!

ONKEL HERMANNS BEKEHRUNG

Neulich war ich wieder einmal in meinem lieben alten Hessen, in dem kleinen Ackerbürgerstädtchen L., hart an der thüringischen Grenze. Dort lebt in gemächlichem Tempo recht und recht mein lieber Onkel Hermann. Eigentlich es ja nicht ganz leicht für mich, zu ihm zu kommen, dem ich „auch einer von diesen Berlinern" bin. Für die der gute Onkel sein Lebtag nichts übrig gehabt. Und tig, kaum saßen wir gemütlich bei der Nachmittagsarre und ich schlug meinem Onkel vor, sich doch einmal es vielgerühmte und vielgelästerte Berlin selber anzusehen, begann er auch schon, seinem Mißmut Ausdruck zu geben.

„Ja früher, da war dieses Berlin etwas anderes, da war die sauberste Stadt der Welt, und heute . . ."

„Was heute?" fragte ich.

„Na, heute soll es doch furchtbar schmutzig und unangenehm sein."

„Nun weißt du, lieber Onkel, ich glaube, da bist du was im Irrtum, und würdest, wenn du einmal nach Berlin mst, wirklich deine Meinung ändern müssen. Berlin ist te durchaus wieder auf dem Wege, die sauberste Stadt Welt zu werden. Besonders dem Hauptschmutz, dem uch und Ruß geht es mit Tatkraft zu Leibe."

„Ja, ja, du denkst daran, daß drüben bei euch in Berlin h alles über kurz oder lang elektrisch gemacht wird."

„Oh nein, lieber Onkel, dieses „alles elektrisch", was n sich draußen im Reiche so gern vorstellt, wenn man Berlin denkt, das ist, wenn wir die heutigen Tatsachen Auge fassen, doch ein ziemlich weit im Felde liegendes oblem. Aber wir merzen in Berlin Kohlenruß und Rauch , indem wir unseren Wärmebedarf für Haus und Küche, Gewerbe und Industrie immer mehr mit Gas decken. gibt, das kann man ruhig sagen, heute in Berlin kein ziges Haus mehr, das nicht Gasanschluß besäße (dagegen d es nur etwa 30 % der Häuser, die über elektrische chlüsse verfügen) und das Gaswerk Tegel z. B. ist durch letzten Ausbau, den es erfuhr, zum zweitgrößten Werk n ganz Europa geworden. Es ist sozusagen der große hlenfresser Berlins, der aber den edlen schwarzen Rohff, der mit so schwerer Mühe und unter so großer bensgefahr von tausenden braven Bergleuten der e abgerungen wird, nicht nur frißt, vernichtet und in m von dickem Qualm auf die unschuldige Menschheit abschüttet, sondern ausnutzt bis in seine feinsten Bestande. Die reine Wärme wird zum großen Teil in Form von s frei. Fast der gesamte Rest steckt in dem rauchlos vermenden fillbrigen, porösen Koks. Dazu aber produzieren Berliner Gaswerke im eigenen Hause wertvollste Halbrikate aus den Nebenprodukten Teer, Benzol und moniak. Denn die Kohle ist ja schließlich — und das rd die wichtigste Erkenntnis der kommenden technischen ode sein, viel weniger Brennstoff als Rohstoff, und es trotzdem unsere Kohlenvorräte noch einige 100 Jahre gen, ein Wahnsinn, sie durch Verbrennung zu verwenden. Schon heute umgeben dich an allen Ecken und den nützliche Gegenstände, die aus den Nebenprodukten Entgasung gewonnen sind. Deine Zigarrenspitze ist kelit, ein Teerprodukt, der Hörer und Schallbecher an nem Fernsprecher — Bakelit, Tante Helenes Schirmcke — Bakelit usw. Und wenn du gegen dein Kopfweh pirin oder, wie es dir der Arzt verschreibt, in deinen Kaffee charin nimmst — auch das sind beides nur Erzeugnisse dem Rohstoff Kohle über Teerverarbeitung gewonnen."

„Ja, aber mit Berlin hat das ja eigentlich schon nichts mehr zu tun. Unsere große chemische Industrie sitzt ja im wesentlichen in Süd- und Mitteldeutschland. Da sieht man wieder einmal euch typische Berliner. Was draußen geleistet wird, wollt ihr für euch in Anspruch nehmen!"

„Oh nein, so sind wir gar nicht, und es wird dich gewiß freuen — Onkel Hermann blickte etwas sauersüß drein — wenn du hörst, in welchem Maße die Gasindustrie in Berlin selber fortgeschritten ist und wie unerläßliche Vorarbeit für die übrigen Industrien sie leistet. Berlin verbraucht rund 1/6 der gesamten deutschen Gaserzeugung; je Kopf der Bevölkerung etwa ebensoviel wie New York, das zu den wärmetechnisch modernsten Städten gehört. Und wenn du — es lohnt sich schon — bei deinem nächsten Aufenthalt in Berlin dir einmal Zeit nimmst, etwa den großen Schöneberger Gasbehälter im Vorbeifahren anzusehen oder auch den in Tegel, so kannst du dir immerhin bewußt sein, daß diese der dritt- und viertgrößte Behälter von Europa sind. (Beiläufig: der größte Behälter der Welt ist gegenwärtig im Bau in Hamborn. Er wird 350000 cbm Gas fassen und so groß sein, daß man etwa den Kölner Dom ganz bequem hineinsetzen kann.) In Berlin befindet sich auch der Hauptsitz der weltumspannenden Glühstrumpfindustrie, die mehr an Glühstrümpfen erzeugt als die ganze übrige Welt zusammen und riesige Mengen wertvollen Exportgutes schafft."

„Davon", meinte Onkel Hermann in ehrlicher Betroffenheit, „habe ich allerdings noch nichts gewußt. Man redet doch überhaupt nicht mehr vom Gas oder, wenn man's tut, dann nur, weil einem irgend etwas daran mißfällt."

„Gewiß, und der Berliner spricht womöglich noch weniger vom Gas als du und deine Freunde draußen, aber er weiß, was er daran hat. In seiner 100jährigen Geschichte — denn das Gas ist schon 100 Jahre lang, gerade jetzt 1926, in Berlin — ist ja das Gas zu einer vollkommenen Selbstverständlichkeit geworden. Freilich, welchen Aufschwung diese Industrie in den letzten Jahren genommen hat, daß sie eine der ganz wenigen deutschen Industrien ist, die die Friedensproduktion nicht nur erreicht, sondern überschritten haben, daß die Gasindustrie in einem solchen Maße technisch fortgeschritten ist, daß sie bei gesteigerter Produktion mit einer rund um 25 % gegen den Frieden verminderten Arbeiterzahl heute auskommt, das sind Kunststücke, die erst einmal die übrige deutsche Wirtschaft nachmachen soll, ehe sie damit beginnt, über das Gas zur Tagesordnung überzugehen! Ich glaube, lieber Onkel, es lohnt sich doch wieder einmal, nach diesen altbekannten Dingen hinzuschauen und zu sehen, wieviel sich verbessert hat und wieviel Neues zum Alten hinzukam und welchen großen Nutzen vielleicht auch du in deinem Haus, in deinem Wirkungskreis schon haben kannst, wenn du dich etwas mehr des Helfers Gas bedienst als bisher. Und daß Berlin dazu der rechte Ort ist, dich über diese Dinge zu unterrichten, hat dir das eben Gesagte wohl gezeigt und zeigt dir weiter die von dem Berliner Gaswerk eingerichtete große Reihe von Ladengeschäften und Ausstellungsräumen, in denen du immer Interessantes sehen und hören wirst. Übrigens, vielleicht hat euer Gaswerk auch schon einen solchen Laden oder Verkaufsraum eingerichtet und bestimmt sagt es dir, wenn du nur fragst, gern und kostenfrei und ohne Verbindlichkeit für dich, wie es dir noch nützen kann. Eine Frage lohnt, und wenn dir der „freche Berliner" sonst nichts hat bringen können, diesen Tip kannst du getrost verwenden. Da hast du gewiß deine Freude daran."

Leinenhaus
R. FLEISCHHAUER
BERLIN W 50 / TAUENTZIENSTRASSE 7a

Elegante Wäsche
FÜR DAMEN / HERREN
UND KINDER

Spezialbüro für Fremdenverkehrspropaganda
Kostenlose Auskünfte und Prospekte für alle Kurorte und Hotels von Europa

J. DANNEBERG
BERLIN W 8
UNT. D. LINDEN 5 (HOTEL BRISTOL)
TELEPH.: ZENTRUM 5198

*

Annoncen-Expedition
Anzeigenannahme für alle Zeitungen und Zeitschriften der Welt

PELZE
GRÖSSTE AUSWAHL · BESTE VERARBEITUNG

Furs *Fourrures*
in aller Art echten
Pelzmänteln, Jacken, Füchsen, Schals, Herren-, Geh- und Sportpelzen zu niedrigsten Preisen

M.L.O.

Versäumen Sie daher nicht unsere Riesenausstellung zu besichtigen.

*

Pelzfabrik
Jauber & Co
GEGRÜNDET 1907
BERLIN SW 19 GRÜNSTR. 1 A. d. Grenadierstr. Nähe Spittelmarkt
Kein Laden. I. Etage.

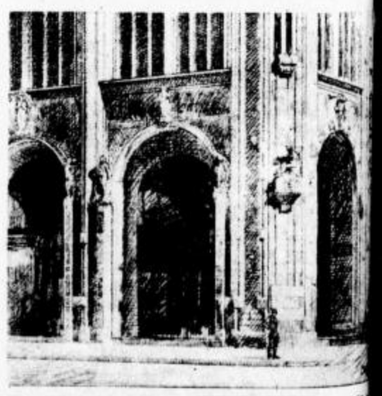
VI. FÜR DEN FREMDEN WICHTIGE ADRESSEN

Fremdenverkehrsbüro der Stadt Berlin W 9, Friedrich-Ebert-Straße 5.

In diesem Büro erhält jeder Fremde unentgeltlich Auskunft und wird beraten über alle Dinge, die für Berlins Besucher von Interesse sind. Das Büro geht auch in jeder anderen gewünschten Weise dem Reisenden mit Rat und Tat zur Hand. Ebenso können von dort Werbeschriften usw. eingefordert werden. Fernsprecher: Nollendorf 6041-6043.

BEHÖRDEN

Auswärtiges Amt, W 8, Wilhelmstraße 74-76
Paßstellen, W 8, Charlottenstraße 50
Presseabteilung, W 8, Wilhelmplatz 8
Kommissar des Auswärtigen Amtes für die gemischten Schiedsgerichtshöfe und die Staatsvertretungen, SW 11, Prinz-Albrecht-Str. 24
Finanzministerium, C 2, Am Festungsgraben 1
Handelskammer, NW 7, Dorotheenstraße 8
Handwerkskammer, SW 61, Teltower Straße 1
Haupttelegraphenamt, N 24, Oranienburger Straße 73-76
Justizministerium, W 8, Wilhelmstraße 65

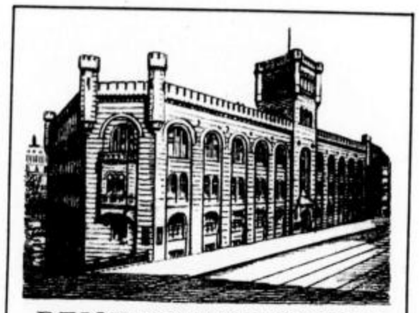


Warenhaus A. Wertheim, Edkportal am Leipziger Platz

Magistrat, C 2, Rathaus, Königstraße
Marine-Leitung, W 10, Königin-Augusta-Str. 38-42
Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, W 8, Unter den Linden 4
Ministerium für Volkswohlfahrt, W 66, Leipziger Straße 3
Ministerium für Handel und Gewerbe, W 9, Leipziger Straße 2
Ministerium des Innern, NW 7, Unt. d. Linden 72-73
Ministerium für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten, W 9, Leipziger Platz 6-10
Polizeipräsidium, C 25, Alexanderstraße 3-6
Patentamt, SW 61, Gitschiner Straße 97-103
Reichsbank, SW 19, Jägerstraße 34-36
Rechnungshof des Deutschen Reiches, Potsdam, Waisenstraße 30-34
Reichsentschädigungsamt für Kriegsschäden, SW 68, Oranienstraße 103
Reichsschuldenausschuß, Büro Potsdam, Waisenstraße 30-33
Reichsschulden-Verwaltung und Preußische Staatsschulden-Verwaltung, SW 68, Oranienstr. 106-109
Reichsminister für die besetzten Gebiete, W 9, Leipziger Platz 17
Reichsjustizministerium, W 9, Voßstraße 5
Reichswirtschaftsministerium, W 10, Viktoriastr. 34
Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, W 8, Wilhelmstraße 72
Reichsarbeitsministerium, NW 40, Scharnhorststr. 35
Reichsfinanzministerium, W 66, Wilhelmplatz 1-2, Wilhelmstraße 60-61 und 85, Kaiserhofstraße 3, SW 68, Schützenstr. 3, W 9, Friedrich-Ebert-Str. 14
Reichsverkehrsministerium, W 66, Voßstraße 35
Reichspostministerium, W 66, Leipziger Str. 14-18, Mauerstraße 69-75
Reichsministerium des Innern, NW 40, Königsplatz 6, Moltkestraße 8.
Reichspräsidentenbüro, W 8, Wilhelmstraße 73
Reichsrat, NW 40, Am Königsplatz 6
Reichstag, NW 7, Königsplatz
Reichswirtschaftsrat, W 9, Bellevuestraße 15
Reichskanzlei, W 8, Wilhelmstraße 77
Pressestelle, W 8, Wilhelmstraße 62
Reichswehrministerium, W 10, Königin-Augusta-Str. 38-42, Bendlerstr. 14, W 66, Leipziger Str. 5-7
Staatsministerium, W 8, Wilhelmstraße 63

GERICHTSGEBÄUDE

Amtsgericht Berlin-Mitte, C 2, Neue Friedrichstr. 12
" " Wedding, N 20, Brunnenplatz
" " Schöneberg, Grunewaldstraße 66



REISE-KREDITBRIEFE
stellt aus und löst ein die
BERLINER STADTBANK
Girozentrale der Stadt Berlin / Öffentl. Bankanstalt
Berlin C 2 / Mühlendamm 1
MIT IHREN 35 GIROKASSEN

Erledigung aller Bankgeschäfte / Stahlkammern mit vermietbaren Schrankfächern / Aufbewahrung von Wertdepots / Günstige Verzinsung / Billigste und schnellste Überweisung durch den
DEUTSCHEN KOMMUNAL-GIROVERKEHR
nach allen Plätzen Deutschlands

H. SAGERT & CO.
KUNSTHANDLUNG
Potsdamer Str. 122c, nahe der Potsdamer Brücke
Fernsprecher Lützow 9180 / Gegründet 1865

*

Original-Arbeiten graphischer Kunst
Wiedergaben von Werken klassischer und moderner Kunst in allen Arten der Technik / Künstlerischer Wandschmuck / Stilvolle Einrahmungen

Fine Art store: Prints / Etchings / Engravings

Interessen-Wahrnehmung vor Reichsbehörden

PROF. DR. JUR.
ERNST GOLDSCHMIDT

*

EHERECHT / STRAFSACHEN
Erbrechtsfragen / Aufwertungen

HARDENBERGSTRASSE 9.
nahe Zoo / Telephon: Steinplatz 15407 / 9–7 Uhr

RICHARD NOWOTNY
BERLIN W 8 · KRAUSENSTRASSE 3
vis-à-vis Kempinsky

*

Erstklassige Herren u. Damen-Schneiderei, Sport-Pelze, Englische Stoffe, Anfertigung in 24 Stunden.

*

Fernsprecher: Amt Zentrum 5714

Conditorei Paul Köhler
Berlin NW 6 — Albrechtstr. 19

Feinste Torten in geschmackvollster Garnierung

Dessert-Gebäcke jeglicher Art

Baumkuchen

*

Bestellungs-Annahme: Amt Norden 8021 und 12065
Autoversand nach allen Stadtteilen

VIKTORIA APOTHEKE
BERLIN SW 48 / FRIEDRICHSTRASSE 19
Telephon: Amt Dönhoff Nummer 3382, 3383, 3384, 3385

liefert
IN- UND AUSLÄNDISCHE SPEZIALITÄTEN
holt
UND LIEFERT REZEPTE FREI HAUS

HERDERSCHE BUCHHANDLUNG
Sortiments-Zweiggeschäft des Hauses
Herder & Co., Freiburg i. Br.
Berlin W 56 · Französische Straße 84
Hinter der Hedwigskirche

Großstädtisches Sortiment aller Wissensgebiete
Ausländische Literatur
Besondere Abteilung für christliche Kunst

Amtsgericht Berlin-Tempelhof, SW 11, Kleinbeerenstraße 16
" " Lichterfelde, Ringstraße 9
" " Neukölln, Berliner Straße 65-6
" " Charlottenburg 5, Amtsgerichtsplatz
" " Lichtenberg, Alfredstraße 40
" " Pankow, Kissingenstraße 6
" " Weißensee, Parkstraße 71
Gewerbegericht, SW 68, Zimmerstraße 90-91
Kammergericht, W 57, Elßholzstraße 32
Kriminalgericht, NW 52, Turmstraße 89-93
Landgericht I, C 2, Neue Friedrichstraße 16-17
" II, SW 11, Hallesches Ufer 29-31
" III, Charlottenburg 1, Tegeler Weg 17-2

DIE WICHTIGSTEN KIRCHEN

a) Evangelische

Adventkirche, Elbinger Straße
Andreaskirche, Stralauer Platz
Bartholomäuskirche, Am Königstor
Bethlehemkirche, Mauerstraße
Christuskirche, Königgrätzer Straße
Dankeskirche, Weddingplatz
Dom, im Luftgarten
Dorotheenstädtische Kirche, Mittelstraße
Dreifaltigkeitskirche, Mauerstraße
Emmauskirche, Lausitzer Platz

St. Hedwigskirche

edenskirche, Ruppiner Straße
amisonkirche, Neue Friedrichstraße
" Kaiser-Friedrich-Platz
eorgenkirche, Georgenkirchplatz
nadenkirche, Invalidenstraße
eiligkreuzkirche, Blücherstraße
rusalemskirche, Jerusalemer Straße
manuelkirche, Prenzlauer Allee
hanniskirche, Alt-Moabit
aiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Auguste-Viktoria-Platz
osterkirche, Klosterstraße
therkirche, Dennewitzplatz
atthäuskirche, Matthäikirchstraße
rochialkirche, Klosterstraße
trikirche, Am Petriplatz
adtmission, Am Johannistisch
erdersche Kirche, Werderscher Markt

b) Katholische

arnisonkirche, Lehniner Straße
edwigskirche, Kaiser-Franz-Joseph-Platz
dwigskirche, Ludwigkirchplatz
atthiaskirche, Winterfeldtplatz
ichaelkirche, Michaelkirchplatz
rsulakirche, Lindenstraße

SYNAGOGEN

eue Synagoge, Oranienburger Straße 28-29
nagoge, Fasanenstraße 79-80
nagoge, Levetzowstraße 7-8

MOSCHEE

oschee am Fehrbelliner Platz

GESUNDHEITSWESEN

ettungsamt: Zentralmeldestelle für den Nachweis freier Betten in den Krankenhäusern und Krankenwagenbestellung, N 24, Artilleriestr. 28, Fernsprecher: Amt Norden, Rettungsamt, sowie Magistrat Rettungsamt.
uskunftsstelle für Ärzte: Kaiserin-Friedrich-Haus für das ärztliche Fortbildungswesen, NW 6, Luisenstraße 2-4, Norden 2415.
koholkrankenfürsorge, Charlottenburg, Berliner Straße 137
ugusta-Hospital, NW 40, Scharnhorststraße 3
uguste-Viktoria-Krankenhaus, Berlin-Karlshorst, Canovastraße

WIEN-BERLIN
Jägerstraße 63a · Fernsprecher: Merkur 4602
Berlins amüsantestes und größtes Bierkabarett
Anfang 8 Uhr · Ende 1 Uhr

*

LIBELLE
Jägerstraße 63a · Fernsprecher: Merkur 4603
Der einzigartige Tanzpalast
Brennpunkt des Berliner Nachtlebens
Mondän und doch dezent

*

CAFÉ UNTER DEN LINDEN
Ecke Unter den Linden und Friedrichstraße
Seit Jahrzehnten dem Fremden ebenso bekannt wie dem Berliner.
Herrliche Balkons nach beid. Straßen. Enorme Auswahl auswärtiger und ausländischer Zeitungen. Eigene Konditorei. Künstler-Konzert

SANATORIUM
Kuranstalten Westend
Ulmenallee 35 * Tel. Westend 506, 507, 762

Sanatorium für Nervöse und Erholungsbedürftige, **Psychotherapie** * Mast- und Entfettungskuren * Entziehung von Morphium etc. * Elegantestes Sanatorium Berlins * Ärzte sprechen fließend englisch, französisch und russisch

Prof. Dr. Henneberg — **Dr. Schlomer**
a. o. Prof. an der Univ. Berlin

Königin-Augusta-Sanatorium
am Grunewald
Inhaber: Frau verwittwete Sanitäts-Rat Dr. Robert Flatow

Für innere Krankheiten,
für Erholungsbedürftige und Rekonvaleszenten.

Leitender Arzt: Dr. PAUL E. BEECK.
Facharzt für innere Krankheiten.

BERLIN-DAHLEM
Kronprinzen-Allee 18–22 Tel.: Uhl. 4501 u. 4504, Pfalzb. 4361

Orthopädische Schuhwaren

nach Maß

für **Kranke- Platt-, Kurz- und Klumpfüße,** auch moderne Stiefel für Gesunde in geschmackvoller Ausführung.

CARL MIETHKE · KRAUSENSTR. 61
nahe Leipziger und Friedrichstraße · Tel.: Zentrum 6074

Auskunft über Firmen in der ganzen Welt erteilt

DEUTSCHE AUSKUNFTEI
(vormals R. G. DUN & Co.) G. M. B. H.
Zentralbüro: Berlin SW 68, Friedrichstraße 210
Fernsprecher: Hasenheide 2282-2287

Agfa

Charitè-Krankenhaus, NW 6, Schumannstraße 21
Elisabeth-Diakonissen- und Krankenhaus, W 35, Lützowstraße 24-26
Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus, Frankstraße
Katholisches St.-Hedwigskrankenhaus, N 24, Gr
Hamburger Straße 5-11
Kinderheilanstalt Buch
Klinik des Diakonissenhauses „Ebenezer" Stegl
Paulsenstraße 5-6
Königin-Augusta-Sanatorium, Berlin-Dahlem, Kro
prinzenallee 18-22
Krankenhaus, W 50, Achenbachstraße 16
Krankenhaus des Zentral-Diakonissenhauses Bethanien, SO 26, Mariannenplatz 1-3
Krankenhaus der jüdischen Gemeinde, N 65, Es
zierstraße 11a
Kuranstalten Westend, Charlottenburg 9, Ulm
allee 35
Medizinische Universitätsklinik, N 24, Monbijoust
Ecke Ziegelstraße
Oskar-Helene-Heim für Heilung und Erziehung
brechlicher Kinder, Berlin-Dahlem, Kronprinz
allee 171
Paul-Gerhardt-Stift, Diakonissen- und Krankenha
N 65, Müllerstraße 56-57
Rudolf-Virchow-Krankenhaus, N 65, Augus
burger Platz
Säuglings-Klinik, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee
Städtisches Krankenhaus am Friedrichshain, NO
Friedrichshain
Städtisches Krankenhaus Moabit, NW 21, Tu
straße 21
Städtisches Krankenhaus am Urban, S 59, Am Urban 12-18
Städtisches Krankenhaus Gitschiner Straße, SW
Gitschiner Straße 104-105
Städtisches Kaiser- und Kaiserin-Friedrich-Kind
krankenhaus, N 65, Reinickendorfer Straße 61
Städtisches Krankenhaus Südufer, Südufer 1, P
Plötzensee
Städtische Anstalt für Epileptische, Berlin-W
garten
Städtische Irrenanstalt Wittenau, gleichzeitig Städtische Heil- und Erziehungsanstalt
Städtische Irrenanstalt Buch
Städtische Irrenanstalt Herzberge zu Berlin-Lich
berg
Städtisches Krankenhaus Westend, Spandauer Be
Charlottenburg 9
Universitätsfrauenklinik, N 24, Artilleriestraße 18
Universitätsklinik und Poliklinik für Hals-, Nas
und Ohrenkranke, NW 6, Luisenstraße 13

BILDUNGSWESEN

AUFSICHTSBEHÖRDEN

ich: Ministerium des Innern, Abt. III, NW 40, Am Königsplatz
at: Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, W 8, Unter den Linden 4
ovinz: Provinzialschulkollegium, Berlin-Lichterfelde, Zehlendorfer Straße 52, Block I

HOCHSCHULEN

ademie der Künste
Gesamtakademie: W 8, Pariser Platz 4
Unterrichtsanstalten: Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 36
utsche Hochschule für Leibesübungen, Charlottenburg 9, Deutsches Stadion
edrich-Wilhelm-Universität, C 2, Kaiser-Franz-Joseph-Platz
andelshochschule, C 2, Spandauer Straße 1
ndwirtschaftliche Hochschule, N 4, Invalidenstr. 42
eußische Akademie der Wissenschaften, C 2, Kaiser-Franz-Joseph-Platz (Universität)
aatliche Akademische Hochschule für Musik, Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 36
chnische Hochschule zu Berlin, Charlottenburg 2, Berliner Straße 171-172
erärztliche Hochschule, NW 6, Luisenstraße 56

HANDELSSCHULKURSE

eutsche Hochschule für Politik, W 35, Schöneberger Ufer 36a
eutsches Institut für Ausländer, C 2, Kaiser-Franz-Joseph-Platz (Universität)
umboldt-Hochschule, Büro: SO 16, Cöpenicker Straße 108
essing-Hochschule, Büro: W 50, Augsburger Str. 43

BIBLIOTHEKEN UND LESESÄLE

eutsche Heeresbücherei, NW 7, Dorotheenstr. 48
Geöffnet: 9-3 Uhr, Lesesaal: 9-6 Uhr
reußische Staatsbibliothek, NW 7, U. d. Linden 38
Geöffnet: 9-3 Uhr, Lesesaal: 9-9 Uhr
adtbibliothek: C 2, Breite Straße 37
Geöffnet: 10-9 Uhr, Lesesaal: 10-9 Uhr

SPORT

eutscher Reichsausschuß für Leibesübungen, Kurfürstenstraße 46
eutsche Hochschule für Leibesübungen, Stadion Grunewald
reußische Hochschule für Leibesübungen, Spandau

Der
Buchladen Kurfürstendamm
(Axel Juncker) G. m. b. H.
Berlin W 15, Kurfürstendamm 29
(direkt am Untergrundbahnhof Uhlandstraße)
liefert jedes gewünschte Buch deutscher und fremdländischer Literatur schnellstens nach dem In- und Auslande
Fernsprecher: Amt Bismarck Nr. 4067

OTIS
AUFZÜGE UND ESCALATOREN
WELTBEKANNT
UNÜBERTROFFEN
OTIS AUFZUGSWERKE
G M B H
BERLIN-BORSIGWALDE

KURFÜRSTEN-TATTERSALL
M. Hormess
BERLIN W · CHARLOTTENBURG
Bahnhof Zoo
Stadtbahnbögen, Reitwege direkt am Tiergarten

Rosenthal

Rosenthal-Porzellane

Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. A.-G.

Rosenthal

Berlin W 9 Bellevuestraße 10
W 50 Tauentzienstr. 19

LINDEN BUFFET

FRÜHER CAFÉ KECK — Unt. d. Linden Gr. Passage

CAFÉ / DIELE
RESTAURANT

Treffpunkt d. Sportwelt!
Der hiftorifch berühmte
Dret-Kaifer-Saal

Spezialität: Diners 1–4
Frühftück / Quick Lunch
5 Uhr Tanz-Tee / Gutgepfl. Biere / Erlesene Weine

Allabendlich der vornehme Gesellschaftstanz
Zuvorkommende internationale Bedienung

Inhaber Otto Flint, Altmeifter d. Boxfports

Otto Fuchs

KOLONIALWAREN · KONSERVEN UND FEINKOST
GROSS- UND KLEINBETRIEB
Berlin NW 7

MITTELSTRASSE 14 — ZENTRUM 11390-11392

Meyer's
Berliner Orig. Bauernschänke
„Zum groben Gottlieb"
nur Jägerstraße 65
*
Stimmung · Gesang · Humor

Stadtamt für Leibesübungen, Berlin Stadthaus.
Hauptgefundheitsamt, Fifcherftr. 39/42
Landes-Wohlfahrts- und Jugendamt, Poftftraße
Stadion im Grunewald
Volkspark Hafenheide, Neukölln
Volkspark Jungfernheide
Sportplatz an der Avus, Charlottenburg
Dominicus-Sportplatz, Schöneberg
Sportplatz Tiergarten
Sportplatz Wannfee
Stadion Lichtenberg
Waffersportplatz Plötzenfee
Waffersportplatz Spandau
Flachrennbahn Grunewald
Flachrennbahn Hoppegarten
Hürdenrennbahn Karlshorft
Hürdenrennbahn Strausberg
Trabrennbahn Mariendorf
Freibad Müggelfee
Freibad Wannfee
Spiel- und Tummelwiefen im Treptower Park

VII. BESUCHSZEITEN DER MUSEEN, SAMMLUNGEN UND SCHLÖSSER

I. KULTURGESCHICHTE, KUNST UND TECHN

1. Altes und Neues Mufeum, Mufeumsinfel
Geöffnet: Sonn- und Werktags von 9-3 Uhr, Ma tag gefchloffen. Eintritt: Mittwoch, Donnerstag u Sonnabend 50 Pfg. An den übrigen Tagen frei.
2. Architekturmufeum, Techn. Hochfchule, Charlt
Geöffnet: Nur Werktags außer Sonnabend von 11 2 Uhr. Eintritt: An allen Befuchstagen frei.
3. Kaifer-Friedrich-Mufeum, Monbijouftr. 3
Geöffnet: Sonn- u. Werktags von 9-3 Uhr, Dienst gefchloffen. Eintritt: Montag, Donnerstag und Frei 50 Pfg. An den übrigen Tagen frei. Die vorderat atifchen Altertümer im Erdgefchoß find Mont Mittwoch und Freitag von 12-2 Uhr geöffnet.
4. Leffingmufeum, Brüderftraße 13
Geöffnet: Täglich von 11-1 Uhr. Eintritt frei.
5. Märkifches Mufeum, Wallftraße 52-54
Geöffnet: Sonn- und Werktags von 10-3 Uhr, Son abend gefchloffen. Eintritt: An allen Befuchstagen fr
6. Mufeum der Gipsabgüffe, Univerfität, Eing Dorotheenftr. 82. Geöffnet: Sonnabend von 10 Uhr, Montag und Donnerstag von 10½—1 Uh Eintritt frei.
7. Mufeum für Völkerkunde, Königgrätzer Str. 1 Wieder-Eröffnung Ende Juni 1926. Geöffnet: Son und Werktags von 9-3 Uhr, Dienstags gefchlo Eintritt: Mittwoch, Freitag und Sonnabend 50 Pfg. den übrigen Tagen frei.

8. Nationalgalerie, Mufeumsinfel
Geöffnet: Sonn- u. Werktags von 10-3 Uhr, Montag gefchloffen, Eintritt: Dienstag, Mittwoch u. Sonnabend 50 Pfg., an den übrigen Tagen frei. An den freien Werktagen im Sommer von 10-6 Uhr, im Winter bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet.
9. Neue Abteilung der Nationalgalerie im Kronprinzenpalais. Geöffnet: Sonn- und Werktags von 10-3 Uhr, Montag gefchloffen. Eintritt: Donnerstag, Freitag und Sonnabend 50 Pfg., an den übrigen Tagen frei. An den freien Werktagen wie die Nationalgalerie geöffnet.
10. Bildnisfammlung, Schinkelplatz 6
Geöffnet: Sonntag von 10-1 Uhr, Dienstag bis Sonnabend von 10-3 Uhr, Montag gefchloffen. Eintritt: Dienstag, Freitag und Sonnabend 30 Pfg., sonft frei.
11. Prähiftorifche Abteilung und oftaflatifche Kunft-Abteilung, Prinz-Albrecht-Str. 7 Geöffnet: Sonn- und Werktags von 9-3 Uhr, Montag gefchl. Eintritt: Mittwoch, Donnerstag u. Sonnabend 50 Pfg., sonft frei.
12. Reichspoftmufeum, Leipziger Straße 16-18
Geöffnet: Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10-3 Uhr. Eintritt frei.
13. Rauch-Schinkel-Mufeum, Hardenbergftraße 34
Vorläufig im Bau.
14. Sammlung f. deutfche Volkskunde, Klofterftr. 36
Geöffnet: Täglich von 9-3 Uhr, Dienstag gefchloffen. Eintritt: Mittwoch, Freitag u. Sonnabend 50 Pfg., an den übrigen Tagen frei.
15. Sammlung alter Mufikinftrumente, Fafanenftr. 1
Geöffnet: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend u. Sonntag von 11-1 Uhr. Eintritt: Werktags 30 Pfg., Sonntg. frei.
16. Schloßmufeum, Schloßfreiheit
Geöffnet: Täglich von 9-3 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
17a. Staatl. Kunftbibliothek, Prinz-Albrecht-Str. 7a
Geöffnet: Werktäglich von 9-9 Uhr. Eintritt frei.
17b. Lefefaal der Frhr. v. Lipperheide'fchen Koftümbibliothek, Prinz-Albrecht-Straße 7a
Geöffnet: Werktäglich von 10-1 Uhr. Eintritt frei.
18. Verkehrs- und Baumufeum, Invalidenftraße 50
Geöffnet: Sonntag von 11-3 Uhr, Dienstag bis Freitag von 10—3 Uhr, Sonnabend im Sommer von 2-6 Uhr, im Winter von 12-4 Uhr, Montag gefchloffen. Eintritt an allen Befuchstagen 20 Pfg.
19. Zeughaus, Platz am Zeughaufe
Geöffnet: Täglich von 9-3 Uhr, Sonnabend gefchloffen. Eintritt: Dienstag, Mittw. u. Freitag 50 Pfg., fonft frei.

Bemerkungen:

In den Staatlichen Mufeen Nr. 1, 8, 7, 9, 10, 14, 16, 19 zahlen ge rte Schülerklaffen 10 Pfg. pro Perfon. Sämtliche Staatl. Mufeen an den erften und hohen Feiertagen gefchloffen. An den zweiten ertagen von Oftern, Pfingften und Weihnachten wie an den Sonn en geöffnet.

STERN- U. ERDKUNDE, TIER- U. PFLANZEN- UNDE, GESUNDHEITSWESEN U. ERZIEHUNG

1. Aquarium, Budapefter Straße 9
Geöffnet: Täglich von 9—7 Uhr. Eintritt: Sonntags 1,— Mark, Werktags 1,50 Mark.

Harmonium-Saal
Vornehmer Konzert-Saal für Künstler-Konzerte u. Vorträge
Grundgebühr pro Veranstaltung RM. 80,-
Neu: Dreifarbige Podium- und Rampenbeleuchtung. Saal-Vermietungsbedingungen gratis durch:
Harmonium-Haus
Carl Simon, Berlin W 35
Steglitzer Str. 35 / Tel.: Lütz. 6625
Größtes Harmoniumhaus Berlins
Harmonium-Musikalien
COLLECTION SIMON (ca. 2000 Harmonium-Werke) Verzeichnis und Harmonium-Katalog gratis
Harmonium-Reparaturen

Die beste Mitarbeiterin
ist die
MERCEDES-Schreibmaschine
Sie arbeitet für
38.50 R. M.
Monatsgehalt
Fordern Sie Druckschrift 3040 üb. unser Teilzahlungs-System
FERDINAND SCHREY, G.M.B.H.
BERLIN SW 19, Beuthstraße 2-3 / Teleph. Merkur 2413-15

MÖBEL
in gediegener Qualität
Bar- und Teilzahlung
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer-Küchen-Einzelmöbel-Klubgarnituren
SPEZIAL-ABTEILUNG für Teppiche, Gardinen
BEISER
*
BERLIN N LOTHRINGER STR. 67
O FRANKFURTER ALLEE 336
*
Günstige Zahlungsbedingungen
Niedrige Preise!

Möbelfabrik Rob. Seelifch
BERLIN O 112 / RIGAER STRASSE 71-73a
empfiehlt
in bekannt folider Arbeit
Schlaf-, Speife-, Herrenzimmer, Einzel-, Polfter- und Nußbaummöbel jeder Art
Küchen farbig und naturlafiert
Auf Wunfch Zahlungserleichterung
Befichtigung ohne Kaufzwang erbeten. Geschäftszeit von 8–7 Uhr
GEGRÜNDET 1876

F. A. FARENTHOLD
BERLIN NW 7
UNTER DEN LINDEN 65
*
Zigaretten
Zigarren
Tabak

MÖBEL
in gediegener Qualität
Bar- und Teilzahlung
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer · Küchen · Einzelmöbel · Klubgarnituren
SPEZIAL-ABTEILUNG
für Teppiche, Gardinen
A. I. GREBLER
*
BERLIN
im Norden
WEINBERGSWEG 4
im Süden
KOTTBUSER STR. 28
Günstige Zahlungsbedingungen
Niedrige Preise!

Für alle Wohnräume
Möbel
Bürgerliche Art / Feine, aparte Ausführung / Preiswerte Qualitätsarbeiten seit **100** Jahren
LEVINS Wwe. & Co. G. M. B. H.
Möbelfabrik und Kunsttischlerei
Kommandantenstraße Nr. 63/64 / Nähe Dönhoffplatz

ALBRECHT STURM
GOLDSCHMIED UND JUWELIER
BERLIN W 62 / KLEISTSTR. 15 / Tel.: Stephan 3848
Antik **SILBER** Modern
GOLD UND JUWELEN
SCHMUCK
GELEGENHEITSKÄUFE
ANKAUF · REPARATUREN · VERKAUF

2. Astronomisches Museum und Sternwarte, Tr
tow, Alt-Treptow 1. Museum geöffnet: Täglich v
2-8 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Sternwarte geöffnet: Tägl
von 2-10 Uhr im Winter, 2-11 Uhr im Sommer. E
tritt 1,— Mark.
3. Botanisches Museum, Dahlem, Königin-Luise-S
Geöffnet: Sonntag von 11-2 Uhr, Mittwoch von
bis 3 Uhr, im Winter am 1. Sonntag im Monat v
11-2 Uhr. Eintritt frei.
4. Botanischer Garten, Dahlem
Geöffnet: Sonntag von 10 Uhr, Werktags von 8 U
bis 7 Uhr. Schauhäuser Sonntags von 2-6 Uhr, We
tags von 8-6 Uhr. Eintritt: Montag, Dienstag, Donne
tag und Freitag 25 Pfg., an den übrigen Tagen frei.
5. Geologisches Landesmuseum, Invalidenstr. 44
Geöffnet: Sonntag von 12-3 Uhr, Dienstag u. Frei
von 11-2 Uhr. Eintritt: Sonntag frei, Dienstag u. Fr
tag 25 Pfg.
6. Landwirtschaftliches Museum, Invalidenstr. 4
Geöffnet: Sonntag von 11-3 Uhr, Dienstag und Fr
tag von 10-3 Uhr. Eintritt: Sonntag frei, Dienstag u
Freitag 30 Pfg.
7. Museum für Meereskunde, Georgenstraße 34
Geöffnet: Sonntag von 11-3 Uhr, Montag, Mittwo
und Sonnabend von 10-3 Uhr, Dienstag von 9-12 U
nur für Schulklassen. Eintritt: Montag und Sonnab
30 Pfg., sonst frei.
8. Museum für Naturkunde, Invalidenstraße 43
Geöffnet: Sonntag von 12-4 Uhr, Montag, Mittwo
Donnerstag und Sonnabend von 10-2 Uhr. Eintr
Sonntag, Mittwoch und Sonnabend frei, Montag u
Donnerstag 50 Pfg.
9. Sozialhygienische Ausstellung, Gesundheitsha
Kreuzberg, Am Urban 10-11. Geöffnet: Sonnta
von 11-6 Uhr, Werktags von 1-8 Uhr. Eintritt: So
tag und Mittwoch frei, an den übrigen Tagen 30 P
10. Ständige Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt,
Fraunhoferstraße 11-12. Geöffnet: Werktags v
11-1 Uhr, Sonntag von 11-3 Uhr. Eintritt: Werkta
20 Pfg., Sonntag 10 Pfg.
11. Urania, Wissenschaftliches Theater und Ausste
lungssäle, Taubenstraße 48-49. Eintritt: Sonnta
von 11-8½ Uhr, Werktags von 11-1 und 4-8½ U
Verschiedene Preise.
12. Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht,
Potsdamer Straße 120 Lesesaal geöffnet: Werkta
von 10-5 Uhr, Sonnabend von 12-2 Uhr. Lehrmitte
sammlung Werktags von 12-4 Uhr, Sonnabends v
12-2 Uhr. Eintritt frei.
13. Zoologischer Garten
Geöffnet: Täglich von 8 Uhr früh bis zur Dämmerun
Eintritt: Werktags 1,50 Mark, Sonntag 1 Mark. Jede
ersten Sonntag im Monat 50 Pfg.

III. SCHLÖSSER, PALÄSTE UND ANDERE SEHENSWÜRDIGKEITEN

1. Reichstagsgebäude
Geöffnet: Sonntag pünktlich 1 Uhr Führung, werkta
pünktlich 2 Uhr. Eintritt 50 Pfg., Eingang Portal 5.

Schloß Berlin
Historische Räume: Geöffnet Sonntags von 10-3 Uhr, Werktags von 10-5 Uhr. Eintritt: Erwachsene 1,— M., Kinder 50 Pfg. Übrige Räume, weiß. Saal usw. s. Abt. I, 16.
Schloß Charlottenburg
Geöffnet: Sonntag von 11½-5½ Uhr, Werktags von 10-5 Uhr. Eintritt für Schloß und Mausoleum je 50 Pfg.
Palais des alten Kaisers, Unter den Linden 37
Geöffnet: Sonntag von 11½-5½ Uhr, Werktags von 10-5½ Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Jagdschloß Grunewald, am Grunewaldsee
Kronprinzenpalais mit der Neuen Abteilung der Nationalgalerie, Platz am Zeughause Siehe Abt. I, 9
Palais des Prinzen Friedr. Leopold, Wilhelmpl. 9
Palais des Prinzen Georg von Preußen, Wilhelmstraße 72
Palais des Prinzen Albrecht, Wilhelmstr. 102
Schloß Monbijou am Monbijouplatz
Schloß Bellevue im Tiergarten
Schloß Niederschönhausen
Schloß Tegel

IV. KIRCHEN

nkirche am Luftgarten
Besichtigung und Führung: Werktags von 10-4 Uhr, im Winter von 10-2 Uhr, Sonnabends von 10-1 Uhr, Sonntags von 12-3 Uhr. Eintritt: 30 Pfg.
ser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, auf dem Auguste-Viktoria-Platz. Besichtigung: Werktags von 9-3 Uhr. Eintritt: 50 Pfg.

VIII. UNTERHALTUNG ND VERGNÜGEN / THEATER

OPERN:

atsoper, C, Am Kaiser-Franz-Joseph-Platz;
ernhaus am Königsplatz (früher Krolloper) NW;
utsche Oper, Charlottenburg, Bismarckstr. 34-37

SCHAUSPIELE UND LUSTSPIELE:

atliches Schauspielhaus, W, Am Gendarmenmarkt;
atsches Theater und Kammerspiele, NW, Schumannstraße 13a und 14;
ater in der Königgrätzer Straße, SW, Königgrätzer Straße 57-58;
ing-Theater, NW, Prinz-Friedrich-Karl-Ufer 1;
atsches Künstler-Theater, W, Nürnberger Straße 70-71;
nes Theater, NW, Unter den Linden 44;
ater a. Bülowplatz (Volksbühne), Bülowplatz 2-3
elspielhaus, SW, Friedrichstraße 236;
denz-Theater, O, Blumenstraße 9;
ödien-Haus, NW, Schiffbauerdamm 25;

Remington Portable

DIE
Schreibmaschine
für
Reise und Haus

*

Unentbehrlich
für
Jedermann

REMINGTON
SCHREIBMASCHINEN-
Ges. m. b. H.
Berlin NW 7 · Friedrichstr. 154
Tel.: Zentrum 57, 78, 79

ASTORIA am ZOO

HOTEL / PENSION
HARDENBERGSTR. 15

VORNEHMSTE RUHIGE LAGE MIT BLICK IN DEN TIERGARTEN, AN DER KUNST-HOCHSCHULE.
NUR HELLE, KOMFORT. ZIMMER VON 4 M. AN, MIT BESTER VERPFLEG. V. 7,50 M. AN

Telephon: Steinplatz 5064, 9498 / English spoken / On parle français

Städtische Oper

Schiller-Theater, Charlottenburg, Grolmannstr. 70;
Theater des Westens, Charlottenburg, Kantstraße;
Zentral-Theater, SW, Alte Jakobstraße 30;
Theater in der Kommandantenstraße, SW, Kommandantenstraße 57;
Goethe-Bühne, C, Klosterstraße 43;

AUSSTATTUNGSSTÜCKE, OPERETTEN, POSSE:

Metropol-Theater, W, Behrenstraße 55-57;
Berliner Theater, SW, Charlottenstraße 90-92;
Großes Schauspielhaus, NW, Am Zirkus 1
Operettenhaus am Schiffbauerdamm, NW, Schiffbauerdamm 4a;
Theater am Nollendorfplatz, W, Nollendorfplatz 11-12;
Komische Oper, NW, Friedrichstraße 104a;
Thalia-Theater, S, Dresdener Straße 72-73;
Wallner-Theater, O, Wallner-Theater-Straße

SPEZIALITÄTEN-THEATER:

Wintergarten, NW, Dorotheenstraße 16;
Scala, W, Lutherstraße 22-24;
Admirals-Palast, NW, Friedrichstraße 101-102;
Apollo-Theater, SW, Friedrichstraße 218;
Reichshallen-Theater, SW, Leipziger Straße 77 (Sitiner Sänger)

BESUCHT DIE

STÄDTISCHE OPER BERLIN

INTENDANT: HEINZ TIETJEN
MUSIKALISCHE LEITUNG: PROFESSOR BRUNO WALTER

SEHENSWERTES HAUS
2300
SITZPLÄTZE

BILLIGSTE THEATERPREISE IN BERLIN

KONZERTSÄLE:

lharmonie, SW, Bernburger Straße 22-23 (weltberühmtes Orchester);
g-Akademie, C, Am Festungsgraben 2;
thner-Saal und Klindworth-Scharwenkasaal, W, Lützowstraße 76;
l der Hochschule für Musik, Charlottenburg, Fasanenstraße 1;
eistersaal, W, Köthener Straße 38;
rmoniumsaal, W, Steglitzer Straße 35;

ZIRKUS BUSCH:

er die edle Pferdedressur und Manegeschaustücke t, stattet diesem Zirkus, C, Kleine Präsidentenße 7, der stets im Herbst mit der Spielzeit bent, einen Besuch ab. Sonntags zwei Vorstellungen!

LICHTSPIELTHEATER:

ambra, W, Kurfürstendamm 68;
or-Lichtspiele, Wilmersdorf, Uhlandstraße 81;
pitol-Lichtspiele, W, Budapester Straße 9;
mmerlichtspiele, W, Köthener Straße 1-4;
htspiele Primus-Palast, SW, Friedrichstraße 220;
rmorhaus, W, Kurfürstendamm 236;
zartsaal, W, Nollendorfplatz 5;
mus-Palast, Potsdamer Straße 19;
-Palast am Zoo, W, Hardenbergstraße 29a;
-Lichtspiele, W, Friedrichstraße 180;
" " Köthener Straße 1-4;
" " Kurfürstendamm 25;
" " Nollendorfplatz 4;
" " Tauentzienstraße 19;

KLEINKUNSTBÜHNEN (KABARETTS):

enspiegel, W, Jägerstraße 58;
dermaus, W, Unter den Linden 14;
u-Frou, W, Jägerstraße 65;
elle, W, Jägerstraße 63a;
tropol-Kabarett, W, Behrenstraße 53-54;
en-Berlin, W, Jägerstraße 63a;
kete, Charlottenburg, Kantstraße 162;
koko, W, Friedrichstraße 80;
all und Rauch, NW, Am Zirkus 1;
warzer Kater, W, Friedrichstraße 171;
rt-Kabarett, W, Jägerstraße 18;

BALLHÄUSER:

ais der Friedrichstadt, SW, Friedrichstraße, Ecke Besselstraße;
illon Mascotte (Palais de danse), W, Behrenstraße 53-54;
lhaus Indra, W, Jägerstraße 65

M. PECH A.-G.
FÜR SANITÄREN BEDARF
Stammhaus: Berlin W35, Am Karlsbad 15
27 eigene Geschäfte in
Groß-Berlin, Köln, Düsseldorf, Dresden, Breslau
*
Operationsmöbel, Chirurgische Instrumente, Kranken-, Wochen-, Säuglingspflege-Artikel, Bandagen aller Art
Anfertigung in eigenen Werkstätten.

IM BRENNPUNKT DES BERLINER WESTENS

an der
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche eröffnete
Anfang Mai
das

CAFÉ AM ZOO

das schönste und größte Café des Westens
Fabelhafte Ausstattung / Eigene Konditorei
*
Im Zwischenstock: Nachmittags und Abends Künstler-Konzert berühmtester Kapellen
*
Im Obergeschoß: Täglich Tanz, Jazzband, (50 qm Tanzfläche)

Sekte von 6,– Mk.
Weine von 2,60 Mk.
Gepfl. Biere
Gute Küche
Amerikan. Bar
2 Kapellen

Ballett-Revue
Gesang
Stimmung
Humor
Eintritt frei

HOTEL MARS
HOTEL WARSCHAUER HOF
Berlin NW7 · Dorotheenstraße 69
am Zentralbahnhof Friedrichstraße
BES.: H. ZAHN
Telephon: **Zentrum 7741** und **Hafenheide 872**
Denkbar beste Lage, **eine** Minute vom Bahnhof Friedrichstraße, direkt gegenüber dem Wintergarten, in nächster Nähe aller Theater und Sehenswürdigkeiten. Modern ausgestattete Zimmer mit fließendem Wasser u. Reichstelephon-Anschluß. Bäder im Hause. Lift
Gesellschafts-, Klub- und Konferenzräume
Garagen in nächster Nähe

HOTEL REICHSHOF
vorm. Schlösser's Hotel
BERLIN W8 · JÄGERSTRASSE 17
Ecke Friedrichstraße · Fernspr.: Merkur 2618 und 2619
*
Komfortable Zimmer · Elektrisch
Licht · Fahrstuhl · Zivile Preise
*
Besitzer: CURT VON ANDRUCHOWITZ

IX. FÜHRER DURCH BERLINER HOTELS, HOSPIZE UND PENSIONE

Dieses Verzeichnis enthält die wichtigeren, für den Fremdenverkehr in Betracht kommenden Hotels. Die alphabetische Reih folge bedeutet keine Rangordnung. Ein vollständiges Verzeichnis der Berliner Hotels wird gegen Einsendung des Por von dem Fremdenverkehrsbüro der Stadt Berlin zugesandt.

1. HOTELS

a) Nähe Bahnhof Friedrichstraße und Unter den Linden:

HOTEL	Postamt Straße und Hausnummer	Bettenzahl	Preis für Einzelzimmer von bis	Telephon	Telegrammadr
Adlon	W8, Unter den Linden 1	450	12,— 16,—	Zentrum 10841-58 f. Fernverk. Zentr. 14218-15	Adlon
Alexandra	NW7, Mittelstraße 16-17	120	4,— 8,—	Zentrum 1700-03	Comfortabel
Bristol	W8, Unter den Linden 5-6	400	10,— 16,— mit Bad mit Bad 15,— 20,—	Zentrum 10061-75 für Fernverkehr Zentrum 10475-79	Brifthotel Berl
Central	NW7, Friedrichstr. 143-149	600	7,— 12,— mit Bad mit Bad 15,— 20,—	Zentrum 9180-9196 für Fernverkehr Zentrum 11069-76	Centhotel
Continental	NW7, Neustädt. Kirchstr. 6-7, am Bahnhof Friedrichstraße	200	8,— 12,—	Zentrum 11100-09 f. Fernverk. Zentr. 14125-26	Continotel Ber
Elite	NW7, Neustädt. Kirchstr. 10	65	7,— 12,—	Zentrum 10400-02	Elitehotel
Harzburger Hof	NW7, Dorotheenstraße 71		4,— 5,50	Zentrum 8182	
Hermes	NW6, Schiffbauerdamm 4	65	3,— 5,—	Norden 5695-99	Hermotel
Koburger Hof	NW7, Georgenstraße 28	140	6,— 11,— mit Bad mit Bad 12,— 16,—	Zentrum 12530-35 für Ferngespräche Zentr. 2299, 2910, 12995-97	Koburgerhof

HOTEL HERMES
BERLIN NW 6,
Schiffbauerdamm 4
gegenüber dem Bahnhof Friedrichstraße und der Weidendammbrücke
*
Zentralheizung, fließend kalt und warm Wasser / Telephon in jedem Zimmer / Zimmer von M. 3,50 an
*
Telegrammadresse: „Hermotel Berlin"
Telephon: Amt Norden Nr. 5695—5699

Hotel Harzburger Hof
am Bahnhof Friedrichstraße
Besitzer: Gustav Knoblauch
Berlin NW 7
Dorotheenstraße 71
(Ecke Friedrichstraße)
Telephon: Zentrum 8182
Ruhige Lage, nahe Unter d. Linden, Opernh., Museen. Zentralheizung. Peinlichste Sauberkeit. Zimmer 4.00 bis 5.50 Mk. pro Bett

HOTEL STADT KIEL
BERLIN NW 7 / MITTELSTRASSE 21-22
2 Minuten vom Bahnhof Friedrichstr. Nächst Unter den Linden / Inmitten aller Sehenswürdigkeiten und Theater / **Feinbürgerliches Haus** / Fahrstuhl, Zentralheizung, Bäder, Warmwasserversorgung, Fernsprecher auch in den Etagen, Haustelephon in jedem Zimmer Restaurant / Ruhiges u. angenehmes Wohnen Zimmer mit 1 Bett von 3.75—7.00 Mk. / Autogarage und Groß-Tankstelle 2 Min. Fußweg vom Hotel / Telephon Zentrum 7313 7314
INHABER FRANZ STÜTZER

Hotel Minerva
GEGENÜBER DEM ANHALTER BAHNHOF
KÖNIGGRÄTZER STRASSE 107
BES.: H. ZAHN
TELEPHON: HASENHEIDE 872
ZENTRUM (7741)
*
Gut Bürgerliches Haus
Modern ausgestattete Zimmer mit Posttelephon
Autogarage und Bäder im Hause
Garage · Zimmer von 3 bis 5 Mark pro Bett

HOTEL	Postamt Straße und Hausnummer	Bettenzahl	Preis für Einzelzimmer von bis	Telephon	Telegrammadresse
ars / arschauer Hof	NW7, Dorotheenstraße 69	54	4,— 7,50	Zentrum 7741, Hafenheide 872	Marshotel Berlin
inz Friedrich Karl (Fritz Töpfer)	NW7, Dorotheenstr. 66-67	100	6,— 20,—	Zentrum 10623-27	Frühstücktöpfer
inz Wilhelm	NW7, Dorotheenstraße 14	75	6,— 8,—	Zentrum 4405, 4622	Prinz Wilhelm-Hotel Berlin
ichsadler	W8, Taubenstraße 47	30	4,— 10,—	Merkur 8795	Hotel Reichsadler Berlin
ffischer Hof (and Hotel de Russie)	NW7, Georgenstr. 21-22	250	7,— 12,—	Zentrum 11310-18, 12545	Grandruffle
hmidts Hotel / Berliner Hof	NW7, Neustädtische Kirchstraße 14	80	5,— 10,—	Zentrum 1140-43 858, 1772	Schmidts Hotel
adt Kiel	NW7, Mittelstraße 21-22	63	4,— 7,50	Zentrum 7313-14	Hotelgast Berlin
estfälischer Hof	NW7, Neustädtische Kirchstraße 13	58	4,— 8,—	Zentrum 7944, 7173	Westfalenhof Berlin

b) Nähe Anhalter und Potsdamer Bahnhof:

emannia	SW11, Anhaltstraße 10	100	4,— 8,—	Hasenheide 1176-79	Alemanniahotel
skanischer Hof	W9, Königgrätzer Str. 21	80	4,— 8,—	Lützow 4588-90	Askanischerhof Berlin

emdenverkehrsbüro der Stadt Berlin
rlin W9, Friedrich-Ebert-Straße 5
*
Vorbereitung
von Kongressen und Verbandstagungen
arbeitung des Programms, Nachweis von Unterkunft und Errichtung besonderer Auskunfts- und Kongreßbüros
*
Nollendorf 6041-43. Telegrammadr.: Fremdverkehr Berlin

Hospiz des Nordens
Berlin N4, Borsigstr. 5, Tel. Norden 2918-19
60 Zimmer · Nähe Stettiner, Lehrter Bahnhof u. Bahnhof Friedrichstraße · Untergrundbahnhof Oranienburger Tor · Vom Anhalter u. Potsdamer Bahnhof Linien 1, 2, 51, 57.
Zimmerpreis 3.00 bis 4.00 Mk. u. 10% Bedienung Frühstück 0.85 Mk., Mittag- und Abendessen 1.80 Mk. · Kein Trinkgeld und kein Getränkezwang · **Das Hospiz ist Eigentum der Deutschen Studentendienst A.-G., Berlin**

HOTEL HOLLSTEIN
BERLIN SW. 11
Königgrätzer Straße 38

unmittelbar rechts am Ausgang des Anhalter Bahnh / Zentralheizung Bad / Fahrstuhl / Telephon in den Zimmern. Zimmer von 3.50 M. an

Telephon: Amt Hasenheide 1966 / 622 / 3858

HOTEL PREUßISCHER HO
BERLIN SW 11, KÖNIGGRÄTZER STRAßE
gegenüber dem Anhalter Bahnhof, unweit Potsdamer Bah

Zentralheizung, Lift und Bad, Zimmer mit
Reichstelephon-Anschluß. Mäßige Preise
Fernsprecher: Hasenheide 1153 u. 3340
Inhaber: Hugo Welke

TELEGRAMM-ADRESSE: PREUßENHOF BERL

HOTEL	Postamt Straße und Hausnummer	Bettenzahl	Preis für Einzelzimmer von bis	Telephon	Telegrammadre
Bernburger Hof	SW 11, Bernburger Straße 28	34	3,50 5,—	Lützow 9368	Bernburgerh Berlin
Deffauer Hof	SW 11, Königgrätzer Str. 33	52	4,— 5,—	Lützow 5878, 9078	Deffauerhofbe
Deutfcher Kaifer	SW 11, Königgrätzer Straße 25-26	90	4,50 7,—	Kurfürft 6673-74 f. Ferngefpräche Ltzw. 1755	
Efplanade	W 9, Bellevueftraße 16-18a	400	12,— 16,—	Kurfürft 6751-78, 6775-78 für Ferngefpräche Kurfürft 9000-9002	Efplanotel
Excelfior	SW 11, Königgrätzer Str. 112-113	700	6,— 15,—	Hafenheide 5140-57 für Ferngefpräche Hafenheide 3184-89	Excelfiorhot
Der Fürftenhof	W 9, Am Potsdamer Platz	370	10,— 20,—	Zentrum 12140-59	Fürftenhofho Berlin
Geuter	SW 11, Königgrätzer Str. 44	42	3,— 4,—	Hafenheide 1884	Hotel Geut
Habsburger Hof	SW 11, Askanifcher Platz 1	200	6,— 15,—	Nollendorf 1000-5, 6020-24	Habsburgho
Hollftein	SW 11, Königgrätzer Str. 38	80	3,75 6,—	Hafenheide 1966, 622, 3858	Hollftein Be
Minerva	SW 11, Königgrätzer Str. 107	46	3,50 6,50	Hafenheide 872	Minervahot
Münchener Hof	SW 11, Königgrätzer Str. 84	50	4,50 8.—	Kurfürft 6009, 6119	Münchener H
Palaft-Hotel	W 9, Potsdamer Platz	170	9,— 22,—	Zentrum 10971-74, 10026-28	Palafthotel
Preußifcher Hof	SW 11, Königgrätzer Straße 117a	59	3,50 6,50	Hafenheide 1153, 3340	Preußenhof Be

Anhalter Bahnhof
HOTEL DE ROME
u. MOLTKE
Rechts vom Ausgang des Bahnhofs / SW 11, Königgrätzer Str. 103, Zimmer v. 4.– an. Tel.: Hasenh. 2022-24
EIGENTÜMER RICHARD DELLWITZ
Reichstelephon / Zentralheizung / Restaurant
Fließendes Wasser / Lift

HOTEL GEUTER
FAMILIEN-HOSPIZ
AM ANHALTER BAHNHOF / INHABER: ALBERT WI
BERLIN SW 11, KÖNIGGRÄTZER STR
FERNSPRECHER: HASENHEIDE 1884
BEHAGLICH EINGERICHTETE ZIMMER MIT GUTEN BETTEN
MÄßIGE PREISE

HOTEL WILHELMSHOF
BESITZER: HERMANN KRAHL
BERLIN SW 68
Kochstraße Nr. 75
Fernsprecher: Zentrum Nr. 943
ehaglich eingerichtete Zimmer
it guten Betten / Mäßige Preise

Fremdenpenfion Grunow
BERLIN W 9
KÖNIGGRÄTZER STRASSE 19
Zwischen Anhalter- und Potsdamer Bahnhof
Zivile Preife! – Beffe Empfehlungen

HOTEL	Postamt Straße und Hausnummer	Bettenzahl	Preis für Einzelzimmer von bis	Telephon	Telegrammadresse
e Rome u. Moltke	SW 11, Königgrätzer Str. 103	120	4,50 9,—	Hafenheide 2022-24	Romehotel
tuttgarter Hof	SW 11, Anhaltftraße 9	100	4,50 8,—	Hafenheide 2320-21	Stuttgarterhof Berlin
Union	SW 11, Königgrätzer Str. 32	65	4,— 8,—	Lützow 8578, 2890	Unionhotel
Wartburg	SW 11, Anhaltftraße 13	60	4,— 6,50	Zentrum 11758-59	Hotel Wartburg Berlin
Wilhelmshof	SW 68, Kochftraße 75	35	3,— 9,50	Zentrum 943	Wilhelmshof
c) Zentrum (Leipziger Straße):					
Atlantic, Der Kaiferhof	W 8, Mohrenftraße 1-5	320	10,— 25,—	Zentrum 10100-20 Fernleitung Zentrum 16280-85	Kaiferhof Berlin
Zum grünen Baum	W 8, Kraufenftraße 56-58	160	4,50 7,—	Zentrum 1027-1034	Kraufenbaum Berlin
Der Kraufenhof	W 8, Kraufenftraße 8	60	4,— 7,50	Zentrum 1137, 5012	Kraufenhof Berlin
Kaiferhotel	W 8, Friedrichftr. 176-178	250	6,— 12.—	Merkur 4130-33 für Ferngefpräche Merkur 12584-36, 1795	Kaiferhotel
Reichshof	W 8, Jägerftraße 17	44	Preis pro Bett 5,—	Merkur 2618-19	Reichshof, Jägerftr.
Markgrafenhof	W 8, Markgrafenftraße 47	100	4,— 7,50	Merkur 8444-45	Hotel Markgrafenhof Berlin

Hotel Alemannia Berlin
Neuzeitl. Bau • Zimmer mit fließ. Wasser • Bad u. Ferntelephon • Zimmer von Mark 4.— an.
Anhaltstraße 10 • Am Anhalter Bhf. • 5 Minuten vom Potsdamer Bahnhof
Tel.: Hasenheide 1176-79

HOTEL WARTBURG
2 Minut. vom Anhalter Bahnhof / 5 Minut. vom Potsdamer Bahnhof
BERLIN SW 11 · ANHALTSTR. 13
Telephon: Zentrum 11758-59
50 Zimmer mit Telephon und fließend Wasser / Zentralheizung und Lift

Hotel
Bernburger Hof
Bernburger Straße 28
zwischen
Anhalter und Potsdamer Bahnhof
Besitzer
R. Kienscherper
Telephon: Amt Lützow Nr. 9368

Hotel »Union«
KÖNIGGRÄTZER STRASSE 11
Feinbürgerliches Haus zwischen Anhalter- und Potsdamer Bahnhof. Zimmer mit Bad und Telephon. Fließend warm und kalt Wasser in allen Zimmern. Fahrstuhl. Zentralheizung. Mäßige Preise. Fernruf: Amt Lützow Nummer 8578, 2858

HOTEL	Postamt Straße und Hausnummer	Bettenzahl	Preis für Einzelzimmer von bis	Telephon	Telegrammadresse
d) Nähe Stettiner Bahnhof und Lehrter Bahnhof:					
Baltic	N4, Invalidenstraße 120-121	200	7,— 8,—	Norden 9825-27, 12170-76	Hobaltic Berlin
Dänischer Hof	N4, Eichendorffstraße 6a	27	3,— 3,50	Norden 4365	Dänischer Hof
Nordland	N4, Invalidenstraße 115	120	6,— 6,50	Norden 6793-97	Nordlandhotel Berlin
Windsor	N4, Invalidenstraße 116	50	3,— 5,—	Norden 6205	
e) Nähe Bahnhof Zoologischer Garten (Westen):					
Astoria	Charl. 2, Hardenbergstraße 15	70	4,— 7,—	Steinplatz 9498, 5064	Astoria Berlin
Eden	W 62, Budapester Straße 18	200	10,— 15,—	Nollendorf 1227-46 f. Ferngespr. Nolld. 1247-51	Eden-Hotel
Heßler	Charl. 2 Kantstraße 165-166	150	6,50 12,—	Bismarck 8100-15 f. Ferngespr. Bism. 8113-15	Hotel Heßler Berlin
Kant-Hotel	Charl. 4, Kantstraße 54	100	4,40 7,70	Steinpl. 1708, 14554	Kanthotel Charlottenburg
Park-Hotel	Charl. 2, Hardenbergstr. 29	60	5.— 8.—	Bismarck 2642-43	Parkhotel Charlottenburg
Hotel am Tiergarten	Charl. 2, Bismarckstr. 1, a. Knie	121	12,— 15,— mit Bad mit Bad	Wilhelm 8400-05	Lihatgarten Berlin
Hotel am Zoo	W 15, Kurfürstendamm 25	140	6.— 12.—	Bismarck 7002-7015 f. Ferngespr. Bism. 7000-1	Zoohotel Berlin

HOTEL
DÄNISCHERHOF
BERLIN N4
EICHENDORFFSTRASSE 6a · ECKE SCHLEGELSTRASSE
FERNSPRECHER: NORDEN 4365
AM STETTINER BAHNHOF
INH.: GUSTAV PREUSS
*
Solide Zimmer, d. Neuzeit entsprechend eingerichtet
Zimmer von Mk. 3.—

Hotel Reichsadler
Berlin W 8 · Taubenstr. 47
Fernsprecher: Merkur Nr. 8795
*
Zentrale Lage, nahe der Friedrichstraße · Fließendes Wasser · Zimmer mit Telephon
Hochelegante Zimmer von 4 Mk. an
*

Hotel Windsor
Berlin N 4, Invalidenstr.
Fernsprecher: Norden Nr.
*
Gegenüber dem Stettiner Bahnhof schräg rechts, nahe der Untergrundbahnstation Stett. Bahnhof · Zimmer von 3 Mark
Bäder · Autoräume · Bes
eingerichtetes Haus, sta
solide Preise

WOHNUNGSNACHWEIS
ROBERT CABANIS
HAUS- UND MIETMAKLER
Mitglied des Reichsverbandes Deutscher Makler
*
BERLIN W 50
TAUENTZIENSTRASSE 2
STEINPLATZ 687 / 1016 / 1969

FAMILIENHEIM
AM FASANENPLATZ
Vornehmes, ruhiges Haus, in unmittelbarer Nähe des Kurfürstendammes, beste Verbindungen nach dem Zentrum
BERLIN W 15, Fasanenstraße 61
Fernsprecher: Amt Oliva Nr. 2564

2. HOSPIZE

a) Nähe Bahnhof Friedrichstraße und Unter den Linden:

HOSPIZ	Postamt Straße und Hausnummer	Bettenzahl	Preis für Einzelzimmer von bis	Telephon	Telegrammadresse
Christliches Hospiz	NW 7, Mittelstraße 5-6	110	4,— 10,—	Zentrum 7420-21, 12738-39	Mittelhospiz
Hospiz am Bahnhof Friedrichstraße	NW 6, Albrechtstraße 8	150	4,— 11,—	Norden 11740-43	Hospiz Albrechtstraße Berlin
b) Nähe Anhalter und Potsdamer Bahnhof:					
Fröbel-Hospiz	SW 48, Wilhelmstraße 10	100	3,— 4,—	Hasenheide 5025	Fröbelhospiz
Christl. Hospiz St. Michael	SW 48, Wilhelmstraße 34	75	3,— 7,—	Hasenheide 1967	
Askanischen Platz Hospiz am	SW 11, Königgrätzer Str. 110	90	4,— 8,50	Hasenheide 491, 2512-14	Askahospiz
Köcker-Hospiz	SW 11, Königgrätzer Straße 45-46	60	4,— 8,—	Hasenheide 1546	Mifflonshospiz

Fröbel-Hospiz
BERLIN SW · WILHELMSTR. 10
FERNSPRECHER: HASENHEIDE NR. 5025
Angenehmes Familienhotel, zwischen Anhalter Bahnhof und Untergrundbahn Hallesches Tor
0 Zimmer 3 bis 4 Mark je Bett

FREMDENHEIM BAVARIA
PENSION VORNEHMSTER ART
BERLIN W, STEINPLATZ 2
FERNSPR.: STEINPLATZ 4996 u. 5868
*
Jeder moderne Komfort. Beste Verpflegung. Fließend warmes u. kaltes Wasser sowie Fernsprecher in den Zimmern. Dicht am Bahnhof Zoologischer Garten und am Tiergarten

PENSION KORFU
FRAU VON BELOW
Charlottenburg W 50
5 Minuten vom Bahnhof Zoo
Rankestraße 26, 2. u. 3. Etg.
Telephon: Steinplatz 10228
Logis mit Frühstück
von M. 4,50 an
Pension M. 7,— an

PENSION RANKEPLAT
BERLIN W 15
Schaperstraße 14, hochpt.
Fernsprecher Oliva 122
Inhaberin Marga Dörre
Fernbahnhof Zoo
Untergrund Zoo u. Nürnbergerpl
Zimmer von M. 3,— an

HOSPIZ	Postamt Straße und Hausnummer	Bettenzahl	Preis für Einzelzimmer von bis	Telephon	Telegrammadr.
c) Zentrum (Leipziger Straße):					
Hospiz am Gendarmenmarkt	W 8, Mohrenstraße 27-28	140	4,50 9,—	Merkur 9185-89	Mohrenhosp
Hospiz im Zentrum Berlins	SW 19, Holzgartenstraße 10	90	4,— 7,—	Merkur 7469-70	Hospiz Cent Berlin
d) Nähe Stettiner Bahnhof und Lehrter Bahnhof:					
Christliches Hospiz	N 24, Auguststraße 82	100	3,— 6,—	Norden 997	Augusthosp
Hospiz des Nordens	N 4, Borsigstraße 5	70	3,— 4,—	Norden 2918-19	Hospiz Borsig Berlin

3. PENSIONEN

Ein vollständiges Verzeichnis der Berliner Fremdenheime wird gegen Einsendung des Portos von dem Fremdenverkehrsbüro der Stadt Berlin zugesandt

PENSION	Postamt Straße und Hausnummer	Zimmerzahl	Preis für ein Zimmer mit einem Bett von bis	Pensionspreis von bis	Telephon
Bauer	Charlottenburg 2, Kantstr. 18	23	2,75 5,—	6,50 12,—	Steinplatz 677
Bavaria	Charlottenbg. 2, Steinplatz 2	30		8,— 12,—	Steinplatz 4996,

2 der vornehmsten Familien-HOTELS
Bad, Garage in der Nähe, Telephon, fließend Wasser in allen Zimmern, Ausgezchn. Küche, jede Diät · Mäßige Preise.
English spoken / On parle français / Se habla español
Si parla italiano
Berlin W, Bhf. Zoo
Kurfürstenheim,
Tel.: Steinplatz 945, 946
Bhf. Friedrichstr.
Pension Ludwig, Markgrafenstr. 33, Zentr. 1475

Pension Bauer
BERLIN W / KANTSTRASSE
I. II. UND III. ETAGE
5 Minuten
vom Zoo und Untergrundbahn
ZIMMER
MIT UND OHNE PENSION
Zimmer mit Frühstück von 3,50 Mk. an
Zimmer mit voller Pension
von 6,— Mk. an
Telephon: Amt Steinplatz 67

ENSION KURFÜRSTENECK
HAUS
RANGES

BISMARCK
2224-26
RLIN W15 · KURFÜRSTENDAMM 33

Pension Hoeltzl-Sheridan
Berlin W 35, Magdeburger Straße 25
Telephon: Lützow 8549
Internationales vornehmes Familienheim im alten Westen
Hohe und höchste Empfehlungen

PENSION	Postamt Straße und Hausnummer	Zimmerzahl	Preis für ein Zimmer mit einem Bett von bis	Pensionspreis von bis	Telephon
smarck	Grunewald, Warmbrunner Straße 4	26	— 3,50	6,— an	Uhland 6600
milienheim am Fasanenplatz	W 15, Fasanenstraße 61	14	3,— 5,—	5,— an	Oliva 2564
lene Fischer . .	W 15, Kurfürstendamm 81	20		7,— an	Bismarck 1044
arie Fischer . . .	W 15, Kurfürstendamm 81	20		9,50 26,—	Bismarck 309, 1132, 7548
unow	W 9, Königgrätzer Str. 19	10	3,75 5,—		Kurfürst 6033
Hardenberg-laft-Pension	Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 2	32	8,— 13,—	16,— 20,—	Steinplatz 7325, 7865-66

ULIUS SCHUMACHER
Spedition
Möbeltransport
Lagerung
BERLIN W 35
TEGLITZER STR. 91 / TEL. LÜTZOW 94, 6798
WEIGGESCHÄFT BERLIN-SCHÖNEBERG
GRUNEWALDSTR. 18

HARDENBERG-
PALAST-PENSION
Besitzerin Frau Dr. Kummert
Charlottenburg 2 / Hardenbergstraße 2
Telephon: Steinplatz 7825, 7865-66
82 neuzeitig erstklassig eingerichtete Zimmer, in allen Telephon, mit Kalt- und Warm-Wasseranschluß. Einbettig 8 bis 18 Mark. Doppelbettig 16 bis 20 Mark, mit voller Verpflegung, einschließlich Licht und Heizung. Autobus, Straßenbahn, Untergrundbahn vor dem Hause.

PENSION TAUENTZIEN
INHABERIN: AGNES GERLACH

Zimmer
MIT UND OHNE PENSION FÜR JEDE ZEITDAUER
Beste Küche zu mäßigem Preis

TAUENTZIENSTRASSE 6 III
Telephon: Amt Steinplatz Nummer 6747 / Fahrstuhl im Hause

Pension Kronprinz
Robert Recke · Inhaberin: G. Härtl
BERLIN · KRONPRINZENUFER
Fernsprecher: Moabit 7282

Nahe Unter den Linden
Am Generalstabsgebäude

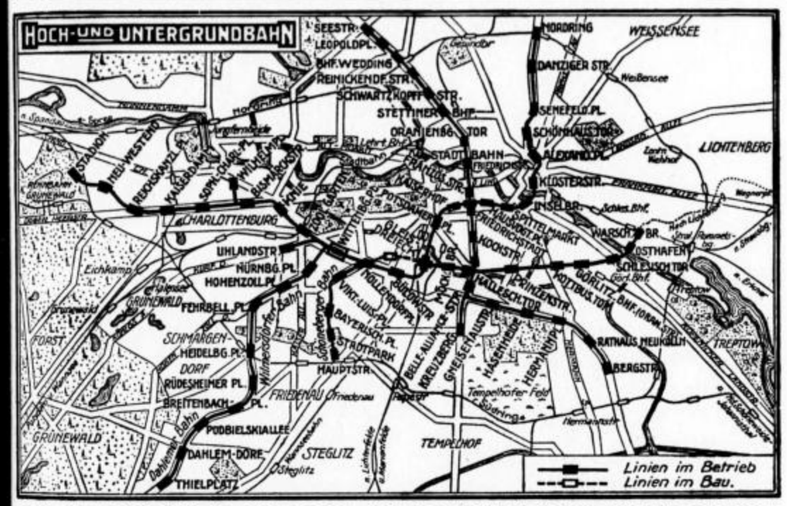
Gegenüber vom Lehrter Fern- und Stadt-Bahn
Behagliche Zimmer mit und ohne Pension zu soliden Preisen

PENSION	Postamt Straße und Hausnummer	Zimmer-zahl	Preis für ein Zimmer mit einem Bett von	bis	Pensionspreis von	bis	Telephon
Hoeltzl-Sheridan .	W 35, Magdeburger Str. 25	14	3,—	4,—	4,—	6,—	Lützow 854
Valla Körber . . .	W 15, Fasanenstraße 31	14	2,—	5,—	6,—	an	Bismarck 11
Korfu	W 50, Rankestraße 26	28	4,50	6,—	7,—	10,—	Steinplatz 102
Kronprinz	NW 40, Kronprinzenufer 20	12	4,—	6,—	5,—	an	Moabit 726
Kurfürsteneck . . .	W 15, Kurfürstendamm 33	40	4,—	7,—	10,—	an	Bismarck 2224
Kurfürstenheim . .	W 62, Kurfürstenstraße 97	30	3,—	an	7,—	an	Steinplatz 945
Ludwig	W 8, Markgrafenstraße 33	25	2,50	an	7,—	an	Zentrum 145
Medenwaldt-Stubenrauch	W 15, Kurfürstendamm 225	22			6,50	12,—	Bismarck 40
Naumann	Wilmersdorf, Nikolsburger Platz 6-7	36			8,—	an	Uhland 4704,
Rankeplatz	W 15, Schaperstraße 14	10			6,—	an	Oliva 122
Regina	W 15, Kurfürstendamm 37	28			8,—	an	Bismarck 870,
Pension Stöffinger	W 50, Augsburger Str. 47	25					Steinpl. 10658,
Pension Tauentzien	W 50, Tauentzienstraße 6	9	3,—	5,—			Steinplatz 67

Pension Stöffinger
American plan Hotel
BERLIN W 50 / AUGSBURGER STRASSE 47
Nähe Bahnhof Zoo und Untergrundbahn, Nähe Wittenbergplatz
TELEPHON: STEINPLATZ 10658 UND 7302
ÖSTERREICHISCHE KÜCHE
Autogarage
Mäßige Preise

Pension Körber
W 15 (CHARLOTTENBURG) Fasanenstraße
Haus I. Ranges
mit und ohne Verpflegung.
Vorzügliche Wiener Küche
Englisch, französisch, italienisch, russisch und polnisch wird gesprochen
*
AUF WUNSCH DIÄTKÜCHE
Telephon: Amt Bismarck Nr. 1

ERASMUSDRUCK BERLIN S 42



DIE BERLINER HOCH- UND UNTERGRUNDBAHN

Wenn eine Stadt eine gewiſſe Ausdehnung erreicht hat, hängt ihre Weiterentwicklung davon ab, daß zwiſchen den Geſchäfts- und Wohn-Bezirken bequeme und billige Schnellverbindungen geſchaffen werden. Es ſind vor allem die elektriſchen Hoch- und Untergrundbahnen, denen die Aufgabe zufällt, dieſe Schnellverbindungen unabhängig vom Straßenverkehr zu vermitteln.

In Berlin wurde die erſte elektriſche Schnellbahn im Jahre 1902 eröffnet. Das Netz iſt ſeitdem ſo erweitert worden, daß heute 50,5 km Bahnſtrecke mit 67 Bahnhöfen das Stadtgebiet nach allen Richtungen hin durchziehen. Im Laufe des Jahres kommen 2,2 km mit 2 Bahnhöfen hinzu. Da die Strecken die Hauptverkehrsadern berühren, iſt in erſter Linie den Geſchäfts- und Berufsbedürfniſſen der Bevölkerung Rechnung getragen worden. Die Bahnhöfe ſind aber auch ſo gelegen, daß der größte Teil der öffentlichen Inſtitute, zahlreiche Haupt- und Vorortbahnhöfe, Theater, Muſeen, Sehenswürdigkeiten und Vergnügungsſtätten leicht erreicht werden können. – Um Anſchluß an Wald und Seen zu erreichen, ſind die Schnellbahnlinien nach Weſten mit den Bahnhöfen Stadion und Thielplatz bis hart an den Grunewald vorgeſchoben worden. Man kann ſo in nur 30 Minuten aus der geräuſchvollen Innenſtadt in die Ruhe des Grunewaldes und des Havelgebiets gelangen.

Die Entwicklung des Unternehmens und ſeine wirtſchaftlichen Ergebniſſe ſind ein Beweis dafür, in wie hohem Maße dieſer elektriſche Schnellverkehr den Bedürfniſſen der Millionen-Bevölkerung entſpricht. Der Verkehr hat mit der räumlichen Ausdehnung des Netzes Schritt gehalten. Während im zweiten Betriebsjahre (1903) nur 29,6 Mill. Fahrgäſte befördert wurden, ſtieg deren Zahl im Jahre 1925 auf 172,5 Millionen. Für den Verkehr der Schnellbahn ſind täglich rund 100000 Wagenkilometer, das iſt das 2½fache des Erdumfanges, zu leiſten.

Sauber, bequem und gefahrlos ſteht dieſer Betrieb 20 Stunden täglich von 5 Uhr morgens bis 1 Uhr nachts dem Publikum zu billigſten Fahrpreiſen zur Verfügung, ermäßigte Blockkarten, Monatskarten. Man kann nach allem wohl ſagen, die Hoch- und Untergrundbahn iſt

„DER UNSICHTBARE DIENER BERLINS“

INDEX GENERALIS

ANNUAIRE DES UNIVERSITÉS, BIBLIOTHÈQUES, ETC.

(Edition française)

BIBLIOTHÈQUES ET ARCHIVES

Il est rappelé que **l'insertion n'a lieu qu'autant que l'épreuve ou le Questionnaire envoyé au Chef de service** a été *retourné*.

Insertion gratuite

RÉFÉRENCE GÉNÉRALE

A : Nom de la Bibliothèque ou des Archives.
B : Adresse.
C : Année de la fondation.
D : La Bibliothèque est publique ou non publique.
E : Jours d'ouverture.
F : Heures d'ouverture.
G : Vacances annuelles.
H : Noms des fonctionnaires.
I : Caractère de la Bibliothèque (savante, etc...).
J : Fonds spéciaux (Collections d'ouvrages, médailles, etc...). Leur provenance.
K : Nombre de volumes.
L : Nombre de brochures.
M : Nombre de thèses.
N : Nombre de manuscrits
O : Nombre d'incunables.
P : Nombre de revues et périodiques reçus annuellement.
Q : Budget affecté au matériel, achat de livres, reliure, etc. (1924).
Qb: Budget total (1924).
R : Catalogues imprimés. Leurs dates.
S : Catalogues manuscrits. Leurs dates.
T : Catalogues sur fiches. Leurs dates.
U : La Bibliothèque consent (ou refuse) le prêt au dehors.
Ua: Circulation (1924) (nombre de volumes prêtés au dehors).
Ub: Nombre de volumes consultés dans les salles de la Bibliothèque (1924).
V : Observations.

ABRÉVIATIONS

A. : Archives. — B. : Bibliothèque. — Bl. : Bibliothek. — Bü. : Bücherei — C. : Catalogue. — ca. : circa (environ). — F. Free. — Ged. : Gedruckte. — Handschr. : Handschriftliche. — I. : Inventaire. — K. : Kataloge. — L. : Library. — ms. : Manuscrit. — ö. : öffentlich. — P. : Publique, Public. — Rep. : Repertorien. — Zettelk. : Zettelkataloge.

Envoyer les renseignements à

M. R. de MONTESSUS de BALLORE, Dr. Sc.,
PROFESSEUR LIBRE A L'UNIVERSITÉ DE PARIS,
Directeur
56, rue de Vaugirard, PARIS-6e.

S'il y a lieu, **compléter les renseignements.**

L'**INDEX GENERALIS** décrit 3500 bibliothèques, c'est-à-dire la plupart des Bibliothèques comptant plus de 20000 volumes.

I S V P

LES GRANDES BIBLIOTHÈQUES

Paris, France, Bibliothèque Nationale	3.500.000 vol.
Washington, U. S. A., L. of Congress	3.090.000 »
London, England, British Museum Library	3.000.000 »
New-York, U. S. A., New-York Public L.	2.750.000 »
Cambridge, U. S. A., Harvard University L.	2.260.000 »
S'Gravenhage, Pays-Bas, Koninklijke Bibliotheek	2.000.000 »
Berlin, Deutschland, Preussische Staatsbibliothek	1.850.000 »
New Haven, U. S. A., Yale University Library	1.580.000 »
München, Deutschland, Bayerische Staatsbibliothek	1.440.000 »
Chicago, U. S. A., Public Library	1.350.000 »
Boston, U. S. A., Public Library	1.285.000 »
Amsterdam, Pays-Bas, Bibliotheek der Universitet van Amsterdam	1.000.000 »
Köbenhavn, Danemark, Det kongelige Bibliothek	1.000.000 »
Madrid, Espana, Biblioteca Nacional	1.000.000 »
Oxford, England, Bodleian Library	1.000.000 »
Strasbourg, France, Bib. Universitaire et Régionale	1.000.000 »
Wien, Oesterreich, National-bibliothek	1.000.000 »
Wien, Oesterreich, Universitaets bibliothek	1.000.000 »
Cambridge, England, University Library	950.000 »
Roma, Italia, B. Nazionale Vittorio Emanuele	920.000 »
Paris, France, Bib. de l'Université de Paris	900.000 »
München, Deutschland, Universitaets Bibliothek	850.000 »
Cleveland, U. S. A., Cleveland P. L.	845.000 »
Paris, France, Bib. de l'Institut de France	800.000 »
Ithaca, U. S. A., Cornell University L.	750.000 »
Paris, France, Bibliothèque de l'Arsenal	720.000 »
Warszawa, Pologne, B. Uniwersytecka w Warszawie	710.000 »
Bruxelles, Belgique, Bib. Royale de Belgique	700.000 »
Leipzig, Deutschland, Universitaets Bibliothek	700.000 »
Zürich, Suisse, Zentralbibliothek	700.000 »
Chicago, U. S. A., University of Chicago Library	695.000 »
Detroit, U. S. A., Detroit Public Library	695.000 »
Oslo, Norvège, Universitets biblioteket	695.000 »
Göttingen, Deutschland, Universitaets Bibliothek	675.000 »
British L. of Political Science London	650.000 »
Cincinnati, U. S. A., Public Library	650.000 »
Dresden, Deutschland, Saechsische Landesbibliothek	650.000 »
Saint-Louis, U. S. A., Public Library	647.000 »
Glasgow, England, Glasgow Corporation P. L.	640.000 »
Philadelphia, U. S. A., Free Library	630.000 »
Albany, U. S. A., New York State Library	615.000 »
Uppsala, Suède, Kungl. Universitetets Bibliotek	600.000 »
Lisboa, Portugal, Bibliotheca Nacional	600.000 »
Hambourg, Deutschland, Staatsbibliothek	600.000 »
Manchester, England, Public Library	560.000 »
Würzburg, Deutschland, Universitaets Bibliothek	550.000 »
Philadelphia, U. S. A., University of Pensylvania L.	550.000 »
Budapest, Hongrie, Kir. magy. tudományegyetemi K.	540.000 »
Birmingham, England, Birmingham P. L.	540.000 »
Princeton, U. S. A., Princeton University L.	525.000 »
Lyon, France, Bib. de la Ville	512.000 »
Stockholm, Suède, Kungl. Bibliotek	500.000 »
Köbenhavn, Danmark, Universitets Bibliotheket	500.000 »
Salem, U. S. A., Essex Institute Library	500.000 »

(INDEX GENERALIS, 1925)

A: Preußische Akademie der Künste ~~1926~~

B: Hauptbibliothek, Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 33

H: Dr. Lenz, Bibliotheksrat

K: ca. 26 000 Bände

U: in Ausnahmefällen gestattet

B: Präsidialbibliothek Berlin W, Pariser Platz 4

43

INDEX GENERALIS

1925-1926

100 Universités et Grandes Écoles
544 Observatoires.
500 Bibliothèques.
750 Instituts scientifiques.
250 Laboratoires.
100 Académies et Sociétés savantes.
500 Pages.
000 Noms de notabilités intellectuelles.

PRIX : 150 Francs Français

---

ur : R. de MONTESSUS de BALLORE
rofesseur libre à l'Université de Paris
BONNE, 5, rue des Écoles, Paris, 5e

"EDITIONS SPES"
7, rue Soufflot, 17
PARIS (5e)

46

CARTE POSTALE

Monsieur DE MONTESSUS DE BALLORE

PROFESSEUR LIBRE A L'UNIVERSITÉ DE PARIS

d. d. Akad.

26 000 Francs

Postpost 9-3 Uhr p

48

Preußische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 16. Juni 1926
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Doktor !

Ich ersuche mir gefälligst anzugeben, wie-
Bände zurzeit die dortige Bibliothek um-
. In Nachschlagewerken wurde bisher stets
Zahl 16000 angegeben.
Bei der Gelegenheit bitte ich mir noch mit-
ilen, an welchen Tagen und zu welcher Stunde
dortige Bibliothek für das Publikum zugänglich

In vorzüglicher Hochachtung
Ihr ergebener

errn Bibliotheksrat Dr. Lenz, Charl.Hardenbergstr

33

Schramberg den 14. Juni 1926.

14. JUNI 1926

Für Hauptgeschäftsführer
den Vorstand
der Akademie der bildenden Künste
in Berlin.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er sein in gedruckt vorliegendes Manuskript nach dem Grade seiner klaren Willens- u. Willens-Offenbarung, deshalb ist eine Erfindung, eine Entdeckung, letzten Endes niemals die absolute Arbeit derjenigen Menschen, der es zuerst auf seine Mitmenschen überträgt, vielmehr ist es eine neue Gabe aus der Hand einer höheren unsichtbaren Sphäre, oberste Instanz die sich in Verborgenheit menschlicher Vorstellung äußert und sich auf kürzere oder längere Zeit oder gar für alle kommende Zeiten dem menschlichen Leib u. Seele zur Erlösung darbietet. —

Heute erfreut sich die Menschheit, die ganze Sphäre von Gotteskindern an der Dampfmaschine, den Flugzeugen, der Elektrizität, ganz besonders soweit letztere Heilzwecken u. lösenden Krankheitserregungen dient. — „ Da ist einer von wundervollsten Weihnachten das Radio. — „ Hier sind es wenige Drähte u. elektrischer Strom, und da Mensch hat ein Ohr in Empfang u. Größe wie sie nichts war kaum fassbaren noch nicht Träumen lässt. — „ Da die Ohr hat eine Länge, die gerade um die ganze

mit getreuer Hingabe Herzen, waren gefüllt, und verbreitet
auf diese Weise die Möglichkeit rascher Gedankenaustausches
u. hinstellen für die ganze Menschheit. — „ Trägt man,
„ Wer hat die wundervolle Erfindung gemacht, Jahrhunderte
mit Recht schon eine beträchtliche Anzahl Männer genannt,
die es wohl verdient haben nicht vergessen zu werden;
denn jeder hat gewiß manche Stunde seiner ganzen
Kraft in Geduld u. Liebe zur Sache eingesetzt bis Ihm
ein oder mehrere Strahlen unbekannten Blitzlichtes seinen
Geist erleuchteten u. ihm unwiderstehlich starke Hand getrieben
zur Einfügung drängte. — „ Da aber jeder Erfinder
mit seinen Freuden vorsichtig zurückhalten muß, bis er
sicht, daß Jemand mit der Patronage sich findet, — „ gibt
Erwin zu, daß er das war er erfaßt der Erfolg einer
unbekannten Kraftäußerung ist. — „ Daß aber diese
unbekannte Kraft der Zeit nicht ganz verschieden zur
Zeit auftreten kann beweist folgendes Beispiel
aus dem menschlich sichtbaren Leben.
Ein unglücklich stellenlos gewordener Mensch geht v. Haus
zu Haus u. bittet um eine Gabe in dem festen
Glauben daß jeder Thüre, die sie zu Angesicht u.
vorgewollt anklopft in menschlichem Ermessen eine kleine
Gabe zu bekommen. — „ Aber die Erfahrungen stimmen
mit der Patronage nicht überein. — die ersten 12 Thüren
werden gar nicht geöffnet. — „ Es folgen einige Thüren die
sich etwas öffnen, je ein ein kalter strenger Gesicht erscheint
Einer, u. die Thüren schließen sich strammer als zuvor. —
Einige öffnen sich, es erscheinen harte kalte Gesichter,
u. ihre Händen entschleudert kaum ein nennenswertes
Almosen. — „ Der Empfänger sieht sich in seinen
Erwartungen schwer getäuscht, kommt sie sich von seiner
Heimat immer mehr entfernen müsse. — „ Aber der nächsten

I.

I.

An der nächsten Ecke traf ich einen alten Herrn, dem ich sehr
nach intelligenter Menschenkenner schien, reichte mir durch
wenige Worte mitten in die Seele des Bittstellers
hinein. — „Dadurch, daß sie zu erkennen gibt die
Überzeugung, daß der Bittsteller ein gelehrter fleißiger
Stellensucher ist, von Beruf ein Ingenieur mit technischer
u. praktischer Durchbildung, abgebaut durch unsere schlechten
gegangene Ehrarine. — „ der alte Herr hört den
Bittsteller zu mir ins Zimmer treten, meistert Ihn einen
Sessel an, läßt durch seine Gattin ein warmes Essen
vorsetzen und unterhält sich in häuslichen Dingen mit
dem Ingenieur und findet dabei bald heraus, daß
dieser ein Herren mit sechsjähriger Kenntnisse im
Dampfturbinenbau ist. — „Ha sagte der alte Herr, ich
bemerke, Sie kommen mir gerade recht gelegen; — „ich will
jetzt schnell an ein Werk telephonieren bei dem ich
Aufsichtsratmitglied u. Aktionär bin. — „ Von dem
Herrn Direktor dieses Werkes schließlich war binnen 2 Stunden
die Frau mündlich erhalten, daß der erste Betriebsingenieur
der Dampfturbinenbauer Herr X. plötzlich gestorben ist. —
seinen Augenblick u. die Zusage der Stellenbesetzung ist
Ihnen gewiß. — „ Der Ingenieur trat die Stelle an
u. hatte für sich u. Familie sein glückliches Fortkommen. —
Wie in diesem Falle, so hat einer das schwächere
sein Glück wie Unglück dem stärkeren zuzuschreiben
den der schwächere als ruhender Teil ist stets Empfänger, —
„ also niemals der zugende Teil, der letztere ist
der war wenigen Minuten noch unbekannte alte Herr,
die unbekannte Kraft der Tat, wie der sich nach kurzer
leiser Berührung eine freiwillige mächtige Kraft
der Tat entwickelt hat. — „ der gute Geist der alten

Herrn hat sich zum freiwilligen Glückwünsch des
stellvertretenden Ingenieurs gemacht. — „Würde der Herr
Ingenieur seinen Freunden erzählen, er habe diese gute
Stelle gerühmt, dann würde er offenbar lügen, — „Wahr
ist, dass er bei diesem alten Herrn keine Arbeit wünschte
oder vermisste, vielmehr nur von einem Almosen ansieht. —
Und wahr ist, dass der freiwillige Hilfsbereite fortfuhr
Gott des alten Herrn war, der dem Ingenieur das in
die Seele hineinlegte, was er eigentlich wollte, nämlich
lohnende, standesgemäße Anstellung. — In diesem
Beispiel äußert sich der Geist Gottes in menschlicher
Umschreibung, während dies beim Fremden, beim fremden
einer guten Sache der Geist Gottes in Gestalt eines
Schutzengels ist. — „Von Wahrheit müßte ein solch
glückliches Ragen, Ich habe Sie, war ich auf Ihren
Mitmenschen hier zeige u. zur Mitgemeinschaft einlade,
vom lieben Gott erhalten. — „ Dieser erbitten beim
lieben Gott ist aber eine schwere andauernde Gebetsarbeit
die insbesondere auch mit großem Risiko u. Opfern
verbunden ist, wollte Ihr lieben Mitmenschen nun
von diesem neuerfundenen oder entdeckten Glück genießen,
dann ist es ein Gebot der Dringlichkeit, dass Ihr mir ein
kleiner Betrag v. dem gebt was Ihr reichlicher als Ich besitzet.
So trete ich Schreiber dieser Zeilen mit einer großen
Wendung an meine Mitmenschen u. kommenden
Generationen heran. — „ Ich meine die Entdeckung,
d. i. die neue wichtige Gabe Gottes!

„ Neues Schauen "

Dieses neue Schauen ist nichts geringeres als eine
Rückkehr zu Gott, mit derselben sich unser Geist unsere
Seele als Empfänger sich in Verbindung setzen

II.

II.

kann, selbstredend nur in rein übernatürlichen Dingen
u. nicht nach Zwang, sondern lediglich aller nach Belieben
Gottes. Die Übertragung falle ich bisher in Bild u. Figuren
erhalten vereinzelt in sichtbarer Bewegung, in so
gewaltiger Ausführung, dass der größter Künstler bedarf
die Bilder u. Figuren möglichst ähnlich nachzuahmen,
und die geistlichen Kräfte, Kunst und Wissenschaft
u. Volk vor neue freudenreiche Aufgaben zu stellen
vermag.

Haben doch grosse Meister der Kunst sämt wie z.b.
Raphael durch seine Schöpfungen zur Stärkung
der Religionen beigetragen, so werden es die neuen
Schöpfungen immer mehr thun, weil sie nicht
allein aus Gottbegeistertem Menschengeist, sondern von
Gott selbst kamen, und ich bitte inständig zu
Gott, dass diese neuen Gaben auf das rechte, sinnen,
insbesondere berufenen Menschen persönlich beobachtet
werden können.

Ich habe am 26. März 1926 eine grosse Anzahl dieser
Schöpfungen an Se Exzellenz Dr. Paul Wilhelm
v. Keppler, Bischof v. Rottenburg, päpstlicher
Assistent schriftlich angedeutet eingereicht und
will ich dieselben an dieser Stelle nicht wiederholen,
weil dieselben ja im Interessenfalle von dort
erreichbar sind. – Nur das eine möchte ich jenen
Zeilen anfügen, nämlich, dass der für uns Menschen
von heute eine wundervolle Freude sein müsse,
zu sehen mit welcher absoluten Präzision die Kirche
Überlieferungen aus längst vergangener Zeit erhalten
hat und ungeahnten Wirkungen ihre reinen
tiefernsten Handlungen auszuüben vermögen. –
Ich Unterzeichneter bin 58. Jahre alt, v. Beruf

Mechaniker, seit 27. Jahren bei der Firma Gebr. Jünghans in Schramberg thätig bei der ich den größten Teil meiner Zeit als Meister u. seit mehreren Jahren als Obermeister angestellt bin. Künstlerischen oder maßgebenden Einfluß habe ich mir genommen; - seit mehr als 3 Jahren regt sich in mir öfters Verlangen nach selbst thätigkeit weil ich gerne festhalten möchte was ich an großen Dingen zu sehen bekomme, der gerne möchte ich alles der Menschheit überliefern; - schon habe ich mich in meinem diesjährigen dreiwöchigen Ferien daran gemacht gerei Darstellungen der allerheiligsten Dreifaltigkeit nach meiner besten Möglichkeit nachzuahmen; in der Hauptsache ist mir dies in Lebensgroßen gelungen, jedoch müßte in Genauigkeit u. Ausführung allerlei Künstlerkraft einsetzen. - Angaben zur Ausführung könnte ich nach reiflich geben, obwohl auch das göttliche Original sichtbar geben, ich habe es schon Leuten gezeigt die es sehen, andere wieder sehen es nicht. Auch hat sich das eine mit ungefähr einem Jahr Heilsmysterien gewandelt ohne den Sinn der allerheiligsten Dreifaltigkeit zu ändern, jedoch immer wunderbar in Darstellung u. Ausführung. - " Es ist einleuchtend, daß Bücher u. andere Unterstützungen nicht ohne ganzen fruchtbaren Segen Abgänge recht gute Künstlerischen Ausführungen sein können, weil dieselben auf den menschlichen Geist einen gewaltigen Eindruck ausüben, ganz besonders wenn aus berufenem Munde die nötigen Erläuterungen der göttlichen Absichten gegeben werden. - " Der schaffende Gott spricht zum Menschen durch den Eindruck im Bilde u. Figur u. so kann jeder Mensch nach seiner Fähigkeit daraus schöpfen.

III.

III

Es würde mir große Freude machen einige Künstler
ersten Ranges orientieren zu können, auf einige
Gelehrte die im Wort u. Schrift das Gehörte und
Gesehene in reinem Sinne festhalten, würden
sie meinesand u. nutzbringende Arbeit finden; –
Darstellung im Bild u. Modell, im Wort u. Schrift
müßte jedenfalls miteinander gehen. – „ Von
da aus würde reichliche Beschäftigung überströmen
ins Innere u. Heimatland auf fast allen Gebieten
des geistigen u. werktätigen Lebens.
göttliche Kunst, dazu bestimmt von besten berufenen
Menschenkräften nachgeahmt zu werden, kann selbst
der schwerst verschlossene Herzenschrank mir nicht
verschließen. – „ Sie wird mir freudig öffnen wie
eine Barmherzige in der seligsten Übergemeine. –
„ da diese göttlichen Worte der menschlichen
Zeiten weit mehr sorgen als Geld. – „ Bedenke
man, was nur allein der Film u. die Theater
auf diesem Gebiete auf dem ganzen Erdenrund
nachzuahmen vermögen.

Darum steh „ mein deutsches Vaterland! –
Ergreife die treue mächtige Hand die dir der
liebe Gott reicht, höre Seine Stimme,
die da laut zuruft: – „ Ich gebe dir alles
gute wieder zurück, und mehr noch als
du hattest, wenn du dich dazu entschließt
aufzublicken zur höchsten göttlichen heiligen
Kunst! – „ Schmiede u. Hammer sollen von dir
genommen sein! – „ Himmel u. Erde wollen mit
deinen Kindern freuen und reichlich belohnen –

Ich bitte für Wohllöbliches Vorstand der
Akademie der bildenden Künste in Berlin
das anbei folgende Gesuch gefälligst zur Kenntnahme
an.

Sollte die Wohllöbliche Akademie der bildenden
Künste kein Interesse in dieser Sache setzen,
wäre ich Ihr zu großem Dank verpflichtet,
für Einsendung einer geeigneten Unternehmungskraft,
da mir der Überblick in geeignete Kreise
vollkommen fehlt.

Mit der ausgezeichnetsten Hochachtung habe ich die Ehre,
zu sein

Euer Hochwohlgeboren

gehorsamster

Adolf Springmann.

Oberamtmann - Obermünster.

Schramberg

Friedhofstraße 5.

Württemberg.

60

57

den 24. Juni 1926

Wir danken für das uns unter dem 18. d. Mts. übersandte Exemplar der Werbeschrift " Neuer Berliner Wegweiser ". Zu unserm Bedauern müssen wir feststellen, daß jeder Hinweis auf die Akademie der Künste und ihre Ausstellungen fehlt. Wir ersuchen bei einem Neudruck Ihres Wegweisers über die Akademie den beiliegenden Text zu bringen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Im Auftrage

An

das Fremdenverkehrsbüro

der Stadt Berlin

B e r l i n W 9

Friedrich Ebertstr. 5

N o t i z für den neuen Berliner Reiseführer

Die Preußische Akademie der Künste (im ehemaligem Palais Graf Arnim) am Pariser Platz 4 nahe dem Brandenburger Tor, veranstaltet regelmäßig im Frühjahr und Herbst größere Kunstausstellungen. Von Zeit zu Zeit finden auch Ausstellungen älterer Kunst statt.

60

23

57

Fremdenverkehrsbüro der Stadt Berlin

Berlin W 9,d.18. Juni 1926.
Friedrich-Ebert-Strasse 5.

SPRECHER
dorf Nr. 471401
AMM-ADRESSE
erkehr Berlin
TRETUNG
erial - Airways
ndon-Croydon

22A 6041-43.

Sehr geehrte Herren !

Wir beehren uns, Ihnen in der Anlage ein Exemplar unserer Werbeschrift Nr. 2 "Neuer Berliner Wegweiser" zur gefälligen Kenntnisnahme ergebenst zu überreichen.

Diese Werbeschrift erscheint in einer Auflage von 100 000 Exemplaren und wird an zweckmässige Adressen im In-und Auslande versandt. Weitere Exemplare stehen auf Wunsch gern zur Verfügung.

In vorzüglicher Hochachtung
FREMDENVERKEHRSBUERO DER STADT BERLIN.

1 Anlage.

15.JUN.

Schiedsgerichte oder Privatgerichte ''

Diese eingeführten Gerichte sind wohl erforderlich, es werden zufriedenstellende Abhandlungen getroffen, besonders wenn die Parteien alle derselben Branche angehören. Wie sieht es aber aus wenn eine Partei der Branche aus welchen die Richter zusammengesetzt n i c h t angehört --- ? darüber können nur Diejenigen berichten , welche ein derartiges Gericht beiwohnten. Freunde halten stets zusammen. Es ist also unbedingt erforderlich diesen Gerichten die unbeschränkte Urteilsmacht zu nehmen & eine Möglichkeit zu schaffen , ein ordentliches Gericht anrufen zu können.

Diese Anregung dient dem allgemeinen Interesse , sie wird ebensoviel Fürsprecher wie Gegner haben. Gericht soll eben Gericht bleiben.

Einer für Viele

Einem hohen Senat. B e r l i n.

Ergebenst überreicht
vom Verein deutscher Ingenieure

In eigener Sache

Der Schriftsteller Franz Maria Feldhaus in Eberswalde bei Berlin wendet sich in einem offenen Brief vom 29. Dezember 1925 an die Wissenschaft, die Technik und die Presse und verbreitet außerdem in hoher Auflage eine Broschüre, die er einen „Offenen Brief" an Herrn Professor Dr. C. Matschoß nennt.

In beiden Schriftstücken befaßt er sich mit dem von C. Matschoß herausgegebenen Sammelwerk „Männer der Technik", das bei Gelegenheit der Eröffnung des Deutschen Museums erschienen ist. Er greift hierin eine große Anzahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter an dem genannten Werk in gehässigster Weise an und wendet sich vor allem gegen den Herausgeber, dem er wissenschaftliche Sorgfalt abspricht.

Um den Eindruck einer sachlichen Kritik hervorzurufen, bezeichnet Feldhaus in seiner Broschüre von den 852 Biographien aus den verschiedensten Zeiten und Völkern etwa 60 als fehlerhaft oder unvollständig und nimmt für sich vollkommene Unfehlbarkeit in Anspruch. Ein Beweis, daß es sich hier tatsächlich um Fehler handelt, ist durch die einseitigen Behauptungen von Feldhaus noch nicht gegeben. Jedenfalls können wir heute bereits feststellen, daß Feldhaus sowohl in seinem offenen Brief, wie in seinem eigenen Lebenslauf, den er in Nachschlagewerken der Öffentlichkeit übergeben hat, sich selbst durchaus nicht an die Wahrheit hält, die er für sich und seine Forschungen in den genannten Schriftstücken in so herausfordernder Weise in Anspruch nimmt. Seine Angaben, daß er in Zürich und Darmstadt studiert habe, werden von diesen Hochschulen als unzutreffend bezeichnet.

Der Vorstand des Vereines deutscher Ingenieure ist auf Grund der vorhandenen Unterlagen der Überzeugung, daß das Vorgehen von Feldhaus nicht von dem Streben nach wissenschaftlicher Klarstellung geleitet ist, sondern einen Versuch darstellt, Matschoß und den Verein zur Zusammenarbeit mit ihm zu zwingen. In ähnlicher Weise hat Feldhaus sich an verschiedenen Stellen schon früher einzudrängen versucht. Im vorliegenden Fall schreckt er nicht davor zurück, durch Drohungen mit öffentlicher Bloßstellung im In- und Auslande auf den Herausgeber und auf den Verein deutscher Ingenieure einzuwirken, um diese seinen Absichten gefügig zu machen. Wenn der Verein auf das Angebot des Herrn Feldhaus eingegangen wäre, würde sich die Öffentlichkeit nicht weiter mit dessen „wissenschaftlicher Kritik" zu befassen gehabt haben.

Der Vorstand hat sich daher in Übereinstimmung mit anderen Personen und Stellen, bei denen schon früher Feldhaus ähnliche Methoden angewandt hat, für verpflichtet gesehen, das gesamte Material den Behörden zwecks Nachprüfung der Sach- und Rechtslage zu unterbreiten, zumal nach Ansicht unseres Rechtsberaters die Tatbestandsmerkmale der versuchten Erpressung in dem Vorgehen des Feldhaus gegeben sind.

Der Vorstand kann sich ferner auf umstehendes Schreiben stützen, das angesehene Persönlichkeiten aus eigenem Antrieb dem Vorstand übermittelt haben. Ein Anlaß, in eine weitere Erörterung mit Feldhaus einzutreten, liegt für den Vorstand nicht vor.

Berlin NW 7, den 22. Februar 1926.
Ingenieurhaus

Der Vorstand
des Vereines deutscher Ingenieure

gez. Dr. Wendt
Vorsitzender

gez. Dr. G. Lippart
Kurator

20. Februar 1926.

An den

Vorstand des Vereines deutscher Ingenieure

Berlin NW 7
Ingenieurhaus

Die Unterzeichneten haben von den Angriffen Kenntnis erhalten, die der Schriftsteller, Herr Dr.-Ing. E. h. Franz M. Feldhaus, in „Offenen Briefen" gegen den Direktor Ihres Vereines, Herrn Prof. Dr.-Ing. E. h. C. Matschoß, gerichtet hat, und die auf eine vernichtende Kritik des von Herrn Matschoß in Ihrem Auftrage herausgegebenen Buches „Männer der Technik" abzielen.

Die Unterzeichneten erblicken in der Person des Herrn Matschoß einen Exponenten des deutschen Ingenieurstandes und wünschen daher, einer Schmähung dieses Namens nicht kritiklos zuzusehen. Auf Veranlassung einiger der Unterzeichneten hat eine Nachprüfung des über den Gegenstand der Feldhaus'schen Angriffe gesammelten Aktenstoffes im Hause des VDI zu Berlin stattgefunden. Das Ergebnis dieser Prüfung, von dem sämtliche Unterzeichneten Kenntnis genommen haben, veranlaßt sie zu der ausdrücklichen Erklärung, daß die von Herrn Feldhaus beobachtete Angriffstaktik auf keinen Fall dem wissenschaftlichen Streben nach der Ergründung der Wahrheit entspringen kann, sondern alle Merkmale einer maßlosen und unsachlichen Vernichtungsabsicht einer von ihm als Gegner empfundenen Persönlichkeit enthalten. Wenn sich Herr Feldhaus um die Ergründung der Wahrheit hätte bemühen wollen, wäre es seine erste Pflicht gewesen, in seinen Angriffen selbst bei der Wahrheit zu bleiben und sich nicht zur Steigerung seiner Angriffspunkte der offenkundigen Entstellung von Tatsachen zu bedienen.

Die Einwände des Herrn Feldhaus, die in dem dem Buchhandel übergebenen „Offenen Brief" mit übertriebener Breite und fortgesetzten Wiederholungen in 47 einzelne Punkte auseinandergezogen werden, bestehen zum größten Teil aus der Bemängelung von Geburts- und Sterbedaten, wobei die größere Anzahl der Beanstandungen sich durch die Unsicherheit der einander widersprechenden Quellenangaben einer restlos befriedigenden Zuverlässigkeit entzieht. Daß einige solche Angaben bei den 852 Biographien, die das Buch enthält, durch Versehen der Bearbeiter falsch wiedergegeben sind, mag ohne weiteres zugegeben werden, ohne daß die Unterzeichneten hierin einen anderen Anlaß erblicken könnten, als den Wunsch, daß eine Neuauflage diese Fehler zu berichtigen berufen sein wird.

Eine weitere Gruppe von Einwänden übersieht die dem Buch klar vorgezeichneten Richtlinien, die ihm sowohl in der Auswahl der aufzunehmenden Biographien, als in dem Umfange der einzelnen Lebensbeschreibungen die weitestgehende Beschränkung auferlegten, worüber sich das Vorwort in klaren Richtlinien ausspricht. Daß hierbei die subjektive Auffassung des Herausgebers von einem entscheidenden Einfluß auf den Gesamtcharakter des Buches werden mußte, ist eine Selbstverständlichkeit, die wohl zu einer kritischen Beleuchtung des fertigen Werkes, nicht aber zu einer unerhörten und von persönlicher Gehässigkeit übervollen Verurteilung berechtigt.

Daß Herr Feldhaus sich zu dieser Form des Vorgehens entschließen mußte, um seiner persönlichen Abneigung gegen Herrn Matschoß Ausdruck verleihen zu können, beweist uns auf Grund des vorgenommenen sorgfältigen Aktenstudiums aufs Zwingendste, auf welch unsichere Grundlage sich die scheinbar sachlichen Einwände des Herrn Feldhaus stützen. Die Person des Herrn Matschoß steht den Unterzeichneten zu hoch und erscheint ihnen zu wertvoll im Sinne des Ansehens des Ingenieurstandes und der Würde des deutschen Forschers, als daß sie sich in dieser ihrer Meinung durch Angriffe auch nur im geringsten irremachen ließen, wie sie Herr Feldhaus anzuwenden für gut hält.

Bei der zwingenden Klarheit der Sachlage lehnen die Unterzeichneten es deshalb auch ab, in weitere Erörterungen dieses Falles einzutreten, was jeder ernsthafte Forscher, der Einsicht in das vorliegende Material nimmt, voll zu würdigen wissen wird.

Was die Bearbeiter anbelangt, so ist es eine auch im Vorwort angeführte Tatsache, daß wissenschaftlich geschulte Mitarbeiter in den Redaktionen des Vereines an dem Buch mitgewirkt haben; eine Tatsache, die Herr Feldhaus durch die Bezeichnung „Büroangestellte" irreführend zu kennzeichnen sucht. Diese herabsetzende Kennzeichnung eines Teiles der Mitarbeiter ist um so befremdlicher, als sich die von Herrn Feldhaus als besonders schwerwiegend hingestellten Einwände hauptsächlich gegen solche Abschnitte richten, die von angesehenen Fachmännern außerhalb der Geschäftstelle des VDI durchgeführt worden sind.

Mit Rücksicht darauf, daß nicht alle Personen, die die „Offenen Briefe" des Herrn Feldhaus gelesen haben, sich von der Haltlosigkeit und Würdelosigkeit dieser Angriffe überzeugen können, glauben die Unterzeichneten, dem Vorstande des Vereines deutscher Ingenieure vorschlagen zu sollen, die vorliegende Erklärung vor allem im Kreise des VDI zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Dr.-Ing. E. h. **H. Aumund**
o. Prof. der Techn. Hochsch. Berlin

Geh. Rat Dr. **Brandi**
o. Prof. der Universität Göttingen

Geh. Rat Dr. **W. von Dyck**
o. Prof. der Techn. Hochsch. München

Chr. Eberle
o. Prof., Rektor d. Techn. Hochsch. Darmstadt

Dr. **H. Gehrig**
o. Prof. der Techn. Hochsch. Dresden

Dr.-Ing. **E. Heidebroek**
o. Prof. d. Techn. Hochsch. Darmstadt

Geh. Rat Dr. **Kammerer**
o. Prof. der Techn. Hochsch. Berlin

Geh. Rat Dr.-Ing. E. h. **O. von Miller**
Exzellenz, München

Geh. Rat Prof. Dr. phil. Dr. jur. h. c. **F. Milkau**
Generaldirektor der Preußischen Staatsbibliothek a. D., Berlin

Dr.-Ing. **A. Nägel**
o. Prof. der Techn. Hochsch. Dresden

Dr.-Ing. **K. Neumann**
o. Prof. d. Techn. Hochsch. Hannover

Dr. Dr.-Ing. E. h. **L. Prandtl**
o. Prof. d. Universität Göttingen

Geh. Rat **Chr. Prinz**
o. Prof. d. Techn. Hochsch. München

Dr.-Ing. **E. Probst**
o. Prof. d. Techn. Hochsch. Karlsruhe i. B.

Geh. Rat Dr. **Schenck**
o. Prof. d. Universität Münster i. W.

Geh. Baurat Dr.-Ing. E. h. **George H. de Thierry**
o. Prof. d. Techn. Hochsch. Berlin

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

A Nr. 6346

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den
Unter den Linden 4 19. Juni 1926.
Fernsprecher: Zentrum 11340–11343

K. Akademie der Künste
No. 0544

Das Berliner Messeamt, Berlin C 2, Breitestr. 36, macht auf die " Große Polizei-Ausstellung Berlin 1926 " aufmerksam. Es hat gebeten, im Geschäftsbereiche des Ministeriums für die Ausstellung zu werben und auf die Lieferfirmen der Behörden bezüglich einer Beschickung der Ausstellung einzuwirken.

Ein Abdruck des Werbeschreibens nebst Anmeldeformularen liegt bei. Auf Wunsch stellt das Messeamt weitere Druckstücke zur Verfügung.

Ich stelle geeignet erscheinende Veranlassung anheim.

Im Auftrage
gez. v. Achenbach.

BEGLAUBIGT
Lore
MINISTERIAL-KANZLEISEKRETÄR

An
den Herrn Präsidenten der
Akademie der Künste.
in Berlin W 8.

BETRIFFT:

IHRE BETEILIGUNG AN DER

GROSSEN POLIZEI-AUSSTELLUNG BERLIN 1926

Sehr geehrte Firma!

In Ergänzung der Ihnen bereits übersandten Werbeschrift über die

GROSSE POLIZEI-AUSSTELLUNG BERLIN 1926,

die in der Zeit vom 25. September bis 10. Oktober 1926 vom Preußischen Minister des Innern unter Mitwirkung des Berliner Messe-Amtes in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm veranstaltet wird, gestatten wir uns, Ihnen mitzuteilen, daß die Große Polizei-Ausstellung nach dem bisherigen Stande der Aufbauarbeiten verspricht,

ein Ausstellungswerk von nationaler und internationaler Bedeutung

zu werden.

Die deutschen Länder werden sich vollzählig, mit Ausnahme von Oldenburg und Waldeck, an der „Großen Polizei-Ausstellung Berlin 1926" beteiligen. Neuerdings ist auch in Hessen und Bremen ein besonderer Regierungskommissar für die einheitliche Leitung der Vorarbeiten eingesetzt worden. Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz sowie Lippe-Detmold und Schaumburg-Lippe werden in der Ehrenhalle gemeinsam ausstellen, so daß hier sechzehn deutsche Länder in vierzehn Einzelkojen vertreten sein werden.

Von den Staaten des Auslandes haben fest zugesagt bis zum 1. Juni d. Js. die Regierungen bzw. Polizeiverwaltungen von:

Deutsch-Österreich (Wien) / Schweiz (Zürich, Bern) Niederlande (Amsterdam, Rotterdam, Haag, Utrecht, Rheinpolizei) / Norwegen (Oslo) / Dänemark (Kopenhagen) / Polen (Warschau) / Lettland (Riga) / Tschechoslowakei (Prag) / Jugoslawien / Bulgarien / Bolivien

Die Regierungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Italien und Spanien haben die Einladung der Preußischen Staatsregierung angenommen und an ihre zuständigen Polizeibehörden weitergeleitet.

Auf der Apriltagung der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission ist der Beschluß gefaßt worden, den

Internationalen Polizei-Kongreß

unter Vorsitz des Polizeipräsidenten von Wien, Exz. Schober, nach Berlin einzuberufen und gleichzeitig eine Vollsitzung der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission in Berlin während der Ausstellungszeit abzuhalten. Zum ersten Male seit dem Kriege wird demnach Berlin der Tagungsort eines internationalen Kongresses von führenden Polizeifachleuten und Regierungsvertretern aus allen Ländern sein.

Durch eine Beteiligung Ihrer geschätzten Firma an der Polizei-Ausstellung ergibt sich die Möglichkeit, mit einem verhältnismäßig geringen Aufwand an Zeit und Geld mit

den maßgebenden Polizeifachleuten sämtlicher Länder

in persönliche Verbindung zu treten.

Zur Erhöhung der geschäftlichen Auswirkung einer Ausstellungsbeteiligung wird weiter der Umstand beitragen, daß im Rahmen der Polizei-Ausstellung eine

Sonderausstellung Feuerwehr und Feuerschutz

anläßlich des 75jährigen Bestehens der Berliner Feuerwehr

unter Beteiligung aller am Feuerschutz und Feuerlöschwesen interessierten Kreise vorbereitet wird.

Wir gestatten uns erneut Ihr Augenmerk darauf zu lenken, daß der Preußische Minister des Innern sich entschlossen hat, für besondere Leistungen der ausstellenden Industriefirmen

staatliche Ehrenpreise und Ehrenurkunden

zu verleihen. Auch die Freie Vereinigung für Polizei- und Kriminalwissenschaften (Vorsitzender: Staatsminister Exz. Dr. Drews) hat für besondere Leistungen der Industrie bei der Ausstattung nnd Ausschmückung der Ausstellungsstände besondere Ehrenpreise zur Verfügung gestellt.

Für den industriellen Wert der Ausstellung spricht die Tatsache, daß sich der

Reichsverband der Deutschen Automobilindustrie

mit einer umfassenden Kollektivausstellung

von Spezialfahrzeugen für den Polizei- und Feuerwehrbedarf an der Ausstellung beteiligen wird.

Die wachsende Beteiligung aus Industrie- und Handelskreisen hat am 17. Mai 1926 zur Bildung eines

Arbeitsausschusses beim Berliner Messe-Amt

geführt, der die industriellen Ausstellerinteressen wahrnimmt und bei den organisatorischen Maßnahmen für Durchführung der Ausstellung mitwirken wird. Zum Beitritt in den Arbeitsausschuß haben sich bereit erklärt:

Karl Adler	i. Fa. Adler & Oppenheimer A.-G., Berlin
Geheimrat Dr. Allmers	Vorstand der Hansa-Lloyd-Werke, Bremen
H. G. Bayer	Syndikus des Vereins Deutscher Wirkereien E. V., Berlin
Heinz Coppel	i. Fa. Alexander Coppel, Solingen
von Düring	für die Arbeitsgemeinschaft des Waffen- und Munitionsgewerbes, Berlin
Direktor Carl Gossi	1. Vorsitzender des Reichsverbandes der Automobil-Industrie E.V.
Lorentz	für das Deutsche Tuchsyndikat, Berlin
Dr. Gerhard Meyer	1. Vorsitzender des Deutschen Fachverbandes für die Bureau-Industrie e.V., Berlin
Dr. Erwin Michel	Syndikus des Verbandes der Funkindustrie e.V., Berlin
Baurat Dr. Nallinger	Vorstand der Interessengemeinschaft Daimler Motoren-Gesellschaft-Benz & Cie. A.-G. in Mannheim
Adolf Neuberger	Mitglied des Präsidiums der Fachgruppe Bekleidung beim Reichsverband der deutschen Industrie, Berlin
Günther Quandt	für die Firma Draeger-Paul-Wegner Werke
Dr. von Rautter	Syndikus des Verbandes der Offiziers-Uniform- und Feintuchmacher E.V., Berlin
Otto Reichenberg	Vorsitzender d. Reichsbundes deutscher Sportartikel-Fabrikanten, Berlin
Gustav Reinhardt	i. Fa. Deutsche Lederwaren-Industrie Gustav Reinhardt G. m. b. H., Berlin
Schmitt	i. Fa. C. Pose A.-G., Berlin
Dr.-Ing. Scholz	Geschäftsführer des Reichsverbandes der Automobil-Industrie

Paul Schumann	Vorsitzender des Bundes deutscher Lederwarenfabrikanten e.V. Berlin
Willy Tischbein	i. Fa. Continentale Caoutchouc- u. Guttaperchafabrik, Hannover
Karl Tröltsch	i. Fa. Tröltsch & Hanselmann, für den Verband deutscher Fabrikanten goldener und silberner Uniformausrüstungsstücke, Berlin
Dipl.-Ing. Dr. Julius Werther	für die Vereinigung der Geldschrankfabriken und Tresorbau-Anstalten, Berlin
Gustav Winkler	i. Fa. Gustav Winkler, Berlin
Günther Wolff	Vorstand der Firma Mohr & Speyer A.-G., Vorsitzender des Reichsverbandes der Uniformlieferungsfabrikanten e. V. Berlin

Durch die Sonder-Ausstellung Feuerwehr und Feuerschutz im Rahmen der Großen Polizei-Ausstellung Berlin 1926 und durch die unerwartet starke Beteiligung des In- und Auslandes hat sich die Notwendigkeit ergeben, die Zuteilung von Ausstellungsständen und damit auch den Schluß des Anmeldetermins bis zum 15. Juli 1926 hinauszuschieben. Demgemäß wird auch erst von diesem Termin ab der 10prozentige Zuschlag für verspätete Meldungen in Rechnung gestellt werden.

Benutzen Sie daher bitte die beigefügten Vordrucke zu einer sofortigen Anmeldung Ihrer geschätzten Firma.

Berlin, den 1. Juni 1926

GROSSE POLIZEI-AUSSTELLUNG BERLIN 1926
Der Ausstellungskommissar
im Preußischen Ministerium des Innern
von Treskow

BERLINER MESSE-AMT
Abtlg. Polizei-Ausstellung
Der Direktor
Dr. Schick

DER ARBEITSAUSSCHUSS BEIM BERLINER MESSE-AMT
Der Vorsitzende
Günther Wolff

W. Büxenstein

66

orgfältig ausfüllen! ***Umgehend zurücksenden!***

An das
BERLINER MESSE-AMT
Abteilung: Große Polizei-Ausstellung 1926
BERLIN C2
Breite Straße 35

I. Innenausstattungs-Gegenstände:

Für die Innenausstattung meines Standes bitte ich mir für die vorgesehene Dauer der Messe gegen die festgesetzte Mietsgebühr zu besorgen:

a) Feste Einbauten:

..... lfd. m mit Rupfen bespannte 50–80 cm breite Tische	pro lfd. m Rm. 6.—
..... lfd. m mit Rupfen bespannte Stufen (Stufenaufsätze auf die Tische)	pro lfd. m Rm. 3.—
..... Stück Pylonen (kleine Säulen)	pro Stück Rm. 2.—
..... lfd. m Tau	pro lfd. m Rm. 1.50
..... qm Podium bis 30 cm Höhe (unbespannt)	pro qm Rm. 5.—

b) Möbel:

Die Möbel werden von dem Messe-Amt [illegible]

Die Möbel werden von dem Messe-Amt rechtzeitig bereitgestellt und sind gegen gleichzeitige Bezahlung in der Messehalle zu entnehmen.

..... Stück Korbsessel . . . . . pro Stück Rm. 5.—
..... Stück Korbtische . . . . . pro Stück Rm. 4.50
..... Stück Korbhocker . . . . . pro Stück Rm. 4.—
..... Stück Wiener Stühle . . . . . pro Stück Rm. 4.—

2. Reklameflächen:

Ich wünsche besonderes Angebot für Reklameflächen:

a) Auf der Außenfläche der Hallen,
b) im Eingangsraum der Hallen,
c) im Innern der Hallen.

Ich bin bereit, für derartige Reklame einen Betrag von ungefähr ..... Rm. aufzuwenden, und bitte um näheres Angebot.

Bestellungen auf feste Einbauten müssen bis zum 10. September 1926 in unseren Händen sein; für später gegebene Aufträge müssen wegen der dann notwendigen Nachtarbeit 100% Aufschlag berechnet werden.

Bitte wenden!

Anmeldung der Firma: .....

Wohnort: ..... Straße: .....

Telegrammadresse: ..... Fernruf: .....

Die Firma wird folgende Waren ausstellen: .....

.....

.....

.....

Stellen Sie sämtliche ausgestellten Waren im eigenen Betriebe her?

Oder vertreiben Sie die ausgestellten Waren lediglich?

Sind Sie bereits Lieferant für Polizeibedarf?

Anmeldungsantrag B

Aussteller aus Industrie, Handwerk und Handel

BERLINER MESSEN

Große Polizei-Ausstellung Berlin 1926

Veranstaltet vom Preußischen Ministerium des Innern unter Mitwirkung des Berliner Messe-Amtes

vom 25. September bis 10. Oktober 1926 zu Berlin in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm

68

die Direktion der Akademie der Künste, Berlin

2 17. JUN. 1926 Berlin W 15, den 16. 6. 1926

Auf mein Schreiben vom 4. 5⅔ erhielt ich
her von Ihnen weder eine Antwort noch den Ihnen
gesandten Ausschnitt über die Akademie der Künste
dem Jahrgang 1926 des Vereinigten Musikerkalen-
rs Hesse-Stern korrigiert zurück. Ich nehme an,
ss die Erledigung meines Schreibens in vergessen-
t geraten ist und gestatte mir, Sie nochmals
die Korrektur des Artikels zu bitten. Sollten
e Angaben unverändert geblieben sein, so bitte
n um eine kurze Mitteilung.

In vorzüglicher Hochachtung

Max Hesses Verlag
Abtlg. Vereinigte Musikerkalender.

Allgemeine Bedingungen für Aussteller aus Industrie, Handwerk und Handel

§ 1. Veranstalter:
Die Große Polizeiausstellung Berlin 1926 wird in der Zeit vom 25. September bis 10. Oktober 1926 vom Preußischen Minister des Innern unter Mitwirkung des Berliner Messe-Amtes veranstaltet.
Die **Ausstellungsleitung** liegt in den Händen des Leiters

§ 7. Ausstattung:
Zwecks Herbeiführung einer gleichmäßigen Gesamtwi
kung wird der Standaufbau nach den Anordnungen de
A.P.A. einheitlich ausgeführt und den Ausstellern gege
besondere Berechnung mietsweise geliefert. Die weite

Firmenstempel u. Unterschrift.

Ort und Datum: .....

Firma unterwirft sich in allen Teilen den auf der Rückseite abgedruckten Bedingungen.

Ort und Datum: .....

c) im Ausstellungskatalog? .....

b) innerhalb der Ausstellungshallen oder an den Ausstellungshallen? .....

a) auf dem Ausstellungsgelände? .....

Wünschen Sie Angebot für **besondere Reklame** Ihrer Firma? .....

Versicherungswert: ..... RM.

Wird **Versicherung** gegen Feuersgefahr oder andere Risiken gewünscht? .....

Wünschen Sie auf Ihre Kosten **Fernsprech-Anschluß**? .....

Stapelplatz / besondere Lage } Nichtgewünschtes bitte deutlich zu durchstreichen!

24 qm, 32 qm usw.

Die Kojengrößen betragen: 10 qm, 12 qm, 16 qm oder ein Vielfaches von diesen Größen, also: 20 qm,

Gewünschte Platzgröße: ..... qm, und zwar möglichst:

MAX HESSES VERLAG
Berlin W 15
Lietzenburger Str. 38, Tel.: „Oliva 3424"

Postkarte.

An die Direktion der Akad
der Künste,
Berlin W 8
Pariser Platz 4

MAX HESSES VERLAG
Abteilung:
Vereinigter
Musikerkalender Hesse-Stern
Telephon: Oliva 3424.
Postscheckkonto: Berlin 23296.

Berlin W 15, den 4. Mai 1926.
Lietzenburger Str. 38.
M/1.

An die
Direktion der
Akademie der Künste
Berlin W 8.
****

In der Anlage überreiche ich Ihnen den Ausschnitt über die Akademie der Künste aus dem Jahrgang 1926 des Vereinigten Musikerkalenders Hesse-Stern mit der Bitte, denselben auf seine Richtigkeit hin durchzusehen und Veränderungen aufzutragen. Es handelt sich um die kostenlose Aufnahme in den 49. Jahrgang des Kalenders.

Darf ich Sie bitten, mir den Artikel möglichst bis zum 10. Juni d. J. korrigiert zurückzusenden. Ich bemerke noch, dass der Kalender im Oktober d. J. erscheint, was ich bei Ihren Eintragungen zu berücksichtigen bitte.

Mit verbindlichem Dank empfehle ich mich Ihnen

in vorzüglicher Hochachtung

ppa. Max Hesses Verlag
Abtlg. Vereinigte Musikerkalender.

MAX HESSES VERLAG
Abteilung:
VEREINIGTER
Musikerkalender Hesse-Stern

Telephon: Oliva 3424.
Postscheckkonto: Berlin 232 95

Berlin W 15, den 8. Mai 1926.
Lietzenburger Str. 38.
M/1.

An die
Akademie der Künste
Berlin W 8.

In der Anlage überreiche ich Ihnen 15 Ausschnitte aus dem Vereinigten Musikerkalender, letzter Jahrgang, über diverse Stiftungen, deren Verwaltung Sie haben. Darf ich Sie bitten, die Artikel auf ihre Richtigkeit hin durchzusehen und mir korrigiert oder mit Druckgenehmigung bis 1. Juni d. J. zurückzusenden. Die Aufnahme ist kostenlos.
Mit verbindlichem Dank im voraus empfehle ich mich Ihnen

in vorzüglicher Hochachtung

i.V. Max Hesses Verlag
Abtlg. Vereinigte Musikerkalender.
Marsch

15 Anlagen.

Wir bitten nach Aufführung der Stiftungen anschließend folgenden Vermerk in den Musikerkalender aufzunehmen:

Jnfolge der Jnflation sind die oben verzeichneten Stiftungen bis auf weiteres nicht in der Lage Unterstützungsmittel zu vergeben beziehungsweise Stipendie zu verteilen.

72

Ausschuss zur Beteiligung des Baugewerbes an der Gesolei 1926.

Düsseldorf, den 22. J u n i 1926.
Uhlandstr.9.

An die

Technischen Hochschulen, Baugewerksschulen

usw. im Deutschen Reich.

Wie Sie aus beiliegendem Führer ersehen mögen, hat auch das Baugewerbe auf der Grossen Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen Düsseldorf 1926 (Gesolei) eine Abteilung errichtet, indem es die unfallverhütenden Massnahmen im Hoch-, Beton- und Tiefbau zur Darstellung bringt. Wir würden es begrüssen, wenn Sie beim Besuch der Gesolei auch unserer Abteilung einen Besuch abstatteten, wobei wir bemerken, dass wir gerne bereit sind, einen Führer und sonstige Auskunftspersonen zur Verfügung zu stellen, namentlich zur Aufklärung für die baugewerbliche Abteilung. Sollten Sie die Absicht haben, demnächst hierher zu kommen, so wollen Sie uns freundlichst benachrichtigen. Wir werden dann, wie vorstehend angesagt, verfahren.

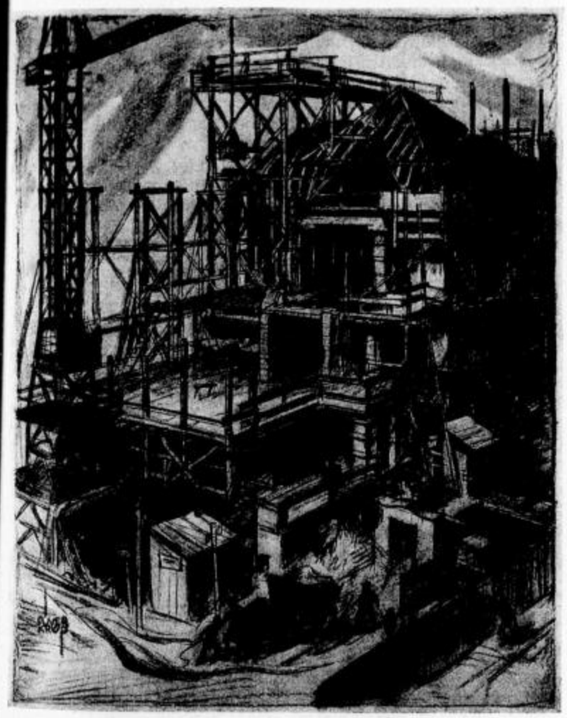
Der Ausschuss:

G. Dräger. Dr. Schuster.

GESOLEI

GROSSE AUSSTELLUNG FÜR GESUNDHEITS-
PFLEGE · SOZIALE FÜRSORGE · LEIBESÜBUNGEN

DÜSSELDORF 1926



SONDERGRUPPE:

DIE BETRIEBS-SICHERHEIT IM BAUGEWERBE

Dargestellt von der Rheinisch-Westfälischen Baugewerksberufsgenossenschaft, Elberfeld,
der Tiefbauberufsgenossenschaft, Berlin,
den Arbeitgeberverbänden und Innungen des Baugewerbes in Rheinland und Westfalen,
sowie dem Deutschen Betonverein in Obercassel (Siegkreis).

Die Betriebssicherheit im Baugewerbe.

Die gewaltige Entwicklung in der gesamten Technik hat auch das Baugewerbe mit seinen vielseitigen Gliederungen in ihren unwiderstehlichen Bann gezogen. Die modernen Hochhäuser, Bürohäuser, die Betonbauten jeglicher Art und auch der einfache Wohnhausbau geben ein beredtes Zeugnis hiervon. Diese Entwicklung hat zwangsläufig zur Folge, daß auch die Unfallverhütung und die Betriebssicherheit gleichen Schritt halten, neue Wege suchen und gehen müssen. Die Unfallverhütung und Betriebssicherheit im Baugewerbe sind in mehr als einer Hinsicht aber anders geartet als die in den anderen Gewerben, in der Industrie, im Bergbau und im Verkehrswesen. In erster Linie sind es natürlich technische Gründe, die den Unterschied bedingen, viele Gründe liegen aber in den Eigenarten des baugewerblichen Unternehmertums und der Bauarbeiterschaft. Ihnen zufolge wickelt sich der Arbeitsprozeß in mancherlei Hinsicht ganz anders ab als beispielsweise im Bergwerk und in der Fabrik. Wenn auch die Großbaubetriebe in mancher Hinsicht vielfach bestens durchgebildet sind, so gibt es aber im Baugewerbe im Unterschied zu anderen Gewerben überaus viele kleine und kleinste Betriebe, und es ist leider wahr, daß diese oft das Wesen der Unfallverhütung und der Betriebssicherheit überhaupt nicht voll erkennen. Notwendig ist aber auch vor allem, daß die Bauarbeiter selbst peinlichst besorgt sind, durch vorsichtige und umsichtige Arbeitsweise Unfälle zu vermeiden. Es ist einwandfrei festgestellt, daß viele Unfälle auf die Fahrlässigkeit der Arbeiter zurückzuführen sind.

Die Betriebe im Baugewerbe unfallsicher auszugestalten, ist immer schwerer und kostspieliger als bei ortsfesten Dauerbetrieben. Bei der Baustelleneinrichtung und auch sonst macht sich bei nicht wenigen baugewerblichen Unternehmern in unfallverhütungstechnischer Hinsicht der Mangel an schulgemäßer Vorbildung, an betriebswirtschaftlichen, volkswirtschaftlichen Kenntnissen ungünstig bemerkbar, da ja der baugewerbliche Unternehmer nicht selten aus dem Arbeiterstande hervorgeht. Aber selbst auch die Arbeiter im Baugewerbe lassen besonders in den Nachkriegsjahren einen empfindlichen Mangel an elementarsten Kenntnissen erkennen, der die Betriebssicherheit im Baugewerbe immer schwieriger gestaltet. Der außerordentlich große Wechsel gerade im Baugewerbe, das Untertauchen von dem Gewerbe fernstehenden Arbeitern bei ihm, tragen ebenfalls zur Unsicherheit auf den Baustellen bei.

An alle diese Kreise wendet sich die Ausstellung „Die Betriebssicherheit im Baugewerbe". Sie soll ihnen zeigen, wie die Betriebssicherheit in gut geleiteten Baubetrieben und Baustellen

organisiert werden kann und muß. Zugleich aber soll die Ausstellung den Beweis erbringen, daß ein erheblicher Teil des Baugewerbes der Unfallverhütung allergrößte Beachtung bereits schenkt. Es kann nicht im Rahmen dieser Ausstellung liegen, nur das Vollkommene auf dem Gebiete der Betriebssicherheit und der Unfallverhütung zu zeigen, und so bringt diese Ausstellung auch Bilder von mangelhaften Betriebseinrichtungen, die die Gefahrenquellen deutlich erkennen lassen und eine Mahnung für alle Beteiligten sein sollen.

Ein Gang durch den Ausstellungsraum zeigt dem Besucher eine außerordentliche Fülle von Material aus dem gesamten Baugewerbe, angefangen bei den Betrieben mit geringen Gefahrenquellen bis zu den Betrieben, die durch ihre besonderen Eigenarten schwere Gefahren in sich bergen, z. B. Abbrucharbeiten, Schornsteinbau, Arbeiten an Holzbearbeitungsmaschinen, Kanal- und Erdtiefbau, Brunnenbau, Eisenhochbau, Hallenbau. Von den in diesen Betriebsarten Beschäftigten wird ein besonders hohes Maß von Fachkenntnissen, Kenntnis der Unfallverhütung und nicht zuletzt ein gut ausgeprägtes Verantwortungsgefühl vorausgesetzt. Diese Kenntnis zu vertiefen, soll ebenfalls Zweck dieser Ausstellung sein. Das große Baumodell soll den Maurern, Zimmerleuten, Verputzern zeigen, wie Außengerüste gebaut werden müssen, um Gerüsteinbrüchen, Absturz vom Gerüst usw. vorzubeugen. Beim Gerüstbau müssen alle Teile von einwandfreier Beschaffenheit sein. Die einzelnen Teile sollen keine konstruktiven Fehler aufweisen und so betriebssicher sein, daß Unfälle nach Möglichkeit ausgeschlossen sind. Das große Modell will aber auch dem Klempner und dem Dachdecker zeigen, wie die Arbeitsgerüste in Höhe des Gesimses beschaffen sein müssen, mit welchen Mitteln Arbeits- und Schutzgerüste zum Schutze gegen Absturz vom Dache gebaut werden können und wie solche Gerüste sicher und gut errichtet werden. Die Praxis hat gerade auf diesem Gebiete noch mancherlei Unvollkommenheiten aufzuweisen, sind doch viele derartige Gerüste in der Praxis mehr eine Unfall-Falle als ein Unfallschutz. Mögen die beteiligten Kreise gerade diesem Modell die nötigen Lehren entnehmen zu ihrem eigenen Wohl.

An die Beton- und Eisenbetonfacharbeiter wendet sich der Flügelbau des großen Baumodells. Hier wird eine Betonbaustelle neuerer Art mit Fördermaschinen und Fördereinrichtungen zur Schau gestellt. Mehrere Arten von Schutzdächern sowie eine vorbildlich abgesteifte Baugrube und Kanalgrube vervollständigen das große Modell hinsichtlich der Betriebssicherheit. Die Stukkateure, Kunststeinbearbeiter an Fassaden, Anstreicher finden an dem Modell an der Seitenwand für sie bestimmte Gerüstarten. Diese Gerüste sind wohl ohne weitere Erläuterungen und Hinweise auf die besonderen Merkmale dem Fachmann und auch dem beschauenden Laien verständlich. Das hier ausgestellte Konsolgerüst läßt einfache Reparaturen an einer Putzfassade zu und dürfte in vielen Fällen dem Stangengerüst vorzuziehen sein. An diesem Gerüst, als auch an dem einfachen Leitergerüst — letzteres für Hausanstrich — ist als ein besonderes Merkmal die zweite Schutzleiste in 30 cm Höhe vom Gerüstbelag aus zu erwähnen.

Sind die ausgestellten Modelle mehr theoretisch zu bewerten, so sollen die übrigen Ausstellungsobjekte — der Bilderfries, die Einzelbilder, die Lichtkästen — den Beweis erbringen, daß die gut geleitete und mit allen Betriebssicherheiten versehene Baustelle nicht nur in der Theorie existiert, sondern daß die Praxis längst dazu übergegangen ist, die vollkommene Betriebssicherheit und Unfallverhütung in die Tat umzusetzen. Besonders erwähnenswert sind die vorzüglichen Einrüstungen großer und kleiner Bauten. Insonderheit darf auf die in den Lichtbildkästen gezeigten Einrüstungen von Kirchen und Türmen aller Art, Hallen- und Kuppelbauten hingewiesen werden. Gerade diese Darstellungen zeigen, wie der Gedanke der Unfallverhütung und der Betriebssicherheit in weitem Umfange im Baugewerbe sich die gebührende Geltung verschafft hat. Neben diesem benannten vorbildlichen Beweismaterial darf das Beton- und Eisenbetonbaugewerbe auf die vielen Einzelbilder großer Betonbauten in der Industrie mit besonderer Befriedigung hinweisen. Diese Bilder von hergestellten Großbauten bringen den erfreulichen Beweis, daß das zu Eingang dieses Prospektes gesagte Wort: „Die gewaltige Entwicklung der gesamten Technik hat zwangsläufig zur Folge, daß die Unfallverhütung und Betriebssicherheit gleichen Schritt halten, neue Wege suchen und gehen müssen“, in die Tat umgesetzt wurde, daß dieser Geist fruchtbar auch auf diesem Gebiete gewirkt hat, insbesondere für die Sicherheit des Arbeiters, zum Segen aber auch für die gesamte Volkswirtschaft. Beispielsweise wird dargestellt, wie früher ein Kohlenturm unter Verwendung eines alten Aufzuges, mit dem die Schubkarre hochgezogen ward, gebaut wurde, was für die Arbeiter gewisse Gefahren mit sich brachte, und wie im Gegensatz dazu heute ein hoher Kohlenturm unter Verwendung eines Gießturmes oder dgl. betriebssicher gebaut wird. Ferner wird dargestellt eine Wasserhaltung nach früherer Art, bei der die Arbeiter oft im Wasser stehen mußten, und im Gegensatz dazu eine moderne Grundwasserabsenkungsanlage. Weiterhin darf auf eine Betonaufbereitungsanlage hingewiesen werden, in der der für die Gesundheit nicht gerade zuträgliche Zementstaub durch besondere Maßnahmen verringert oder ganz beseitigt ist (s. 3 Bilder am zweiten Lichtbildkasten). Durch andere

Bilder von Bauten, die in der Rüstung stehen und einen Wald von Rüst- und Schalhölzern zeigen, wird dargetan, daß im Betonbau nicht an Holz gespart wird, wie es so oft behauptet wird, sondern daß gerade das Gegenteil der Fall ist. Als besonderes Beispiel für diese Behauptung diene die Einrüstung einer 70 m weit gespannten Betonbrücke, die allein 19 laufende Kilometer Holz erforderte. Weiterhin bemerkenswert sind die bei hohen Betonbauten hergestellten Schutz- und Fanggerüste, die das Abstürzen der Arbeiter in die Tiefe verhüten.

Bringen die umfangreichen Bilderfriese und die zahlreichen Einzelbilder — die beliebig durch eine große Zahl anderer Bilder ergänzt werden können — einen Ueberblick über den derzeitigen Stand der Betriebssicherheit im Baugewerbe, so zeigt der zweite Lichtbildkasten eine Anzahl moderner, gut geschützter Holzbearbeitungsmaschinen. In Verbindung mit diesem Lichtbildkasten wird auch auf den Schaukasten hingewiesen, in dem einige Abdrucke schwerer Handverletzungen den Beteiligten die Warnung zurufen sollen: „Beseitigt keine Schutzvorrichtung an Holzbearbeitungsmaschinen!", und dem Unternehmer sollen sie eine Mahnung sein, nur gut geschützte Maschinen vom Fabrikanten zu kaufen. Im Zweifelsfalle wende der Unternehmer sich an seine Berufsgenossenschaft. Im Zusammenhang sei auch auf die Absaugevorrichtungen in Holzbearbeitungswerkstätten aufmerksam gemacht. Eine gut eingerichtete Holzbearbeitungswerkstätte sollte ohne Absaugevorrichtung nicht denkbar sein. Besondere Aufmerksamkeit muß mehr als bisher auch der Umfriedung der Triebwerke, der Wellen, der Transmissionen gewidmet werden. Auf diesem Gebiet verdienen die unter dem Fußboden untergebrachten Wellenantriebe den Vorzug. Bei Neueinrichtung von solchen Werkstätten sollte der Wellenantrieb grundsätzlich unterirdisch angelegt werden. Beachtung verdienen auch die Darstellungen aus dem Gebiete der elektrischen Anlagen, dem Kanal- und dem Erdtiefbau.

Gerade der Tiefbau in seinen mannigfaltigen Arten verdient heute die besondere Aufmerksamkeit der beteiligten Kreise, sowohl aus dem Unternehmertum als auch aus den Arbeiterkreisen. In wenigen Erwerbszweigen bietet sich dem ungelernten Arbeiter so viele Betätigungsmöglichkeit wie gerade im Baugewerbe. In ihm, besonders in seinem tiefbautechnischen Teile, ist deshalb auch die Zahl der Ungelernten so besonders groß. Weil das Tiefbaugewerbe so viele Ungelernte aufnehmen kann, so ist dieses in den letzten Jahren der Hauptträger der Notstandsarbeiten gewesen und ist es auch noch. Bei diesem sind die Unfälle nicht selten. Man meint wohl mit Recht, daß viele Unfälle bei Notstandsarbeiten auf den Mangel an bautechnischen Kenntnissen und Erfahrungen der Notstandsarbeiter und auf deren Nachlässigkeiten, kurz gesagt, auf deren Psyche, beruhen. Deshalb mußten hier besonders neue Wege begangen werden, und die Tiefbauberufsgenossenschaft hat es sich angelegen sein lassen, auf die Psyche der großen Zahl der Notstandsarbeiter einzuwirken, und es darf gesagt werden, daß sie dies auch in vorbildlicher Weise getan hat. Sie ist der Pionier in der Einführung und Verbreitung der Unfallverhütungsbilder. Eine stattliche Anzahl von Unfallverhütungsbildern — 55 Stück — in für die Baustellen geeignetem und handlichem Format, in zweckdienlicher Graphik dargestellt, wendet sich an die Psyche des Arbeiters und soll mehr, als wie dies bisher durch umfangreiche Unfallverhütungsvorschriften möglich war, zum Nachdenken und zur Mitarbeit auf dem Gebiete der Unfallverhütung erziehen. Es soll keineswegs mit den vorstehenden Worten gesagt werden, daß das Unfallverhütungsbild die Unfallverhütungsvorschriften ersetzen soll; es soll die Vorschriften in wirksamer Weise ergänzen und die Durchführung verwirklichen. Die Aufnahmen, die die Unfallverhütungsbilder in den Kreisen der Unternehmer und der Arbeiter gefunden haben, lassen die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß die bezweckte Absicht auch erreicht wird.

Die Ausstellung des Tiefbaugewerbes wird wirksam ergänzt durch eine Anzahl Bilder aus dem Gebiete des Tiefbaues und in hervorragender Weise durch einige Modelle, von denen dem Zuschauer besonders ein Modell sinnfällig sich bemerkbar macht, das bei Erdbewegungen mittels Feldgleisbetriebes den unbedingt einzuhaltenden Wagenabstand zeigt. Hat doch die Nichtbeachtung dieser selbstverständlichen Vorschrift bei den Tiefbauarbeitern schon zahlreiche, meist schwere Unfälle zur Folge gehabt. In eindringlicher Weise unterstützt dieses Modell die in manchen Unfallverhütungsbildern gebrachte Warnung: „Haltet den Wagenabstand!" Ein anderes Modell stellt eine vorbildliche Wassertreppenanlage mit Schutz dar, während ein weiteres Modell ein Sturzgerüst für eine Dammaufschüttung zeigt. Das zu dieser Gruppe gehörige große Modell will dem Beschauer und dem Fachmann zeigen, wie der Bau einer Untergrundbahn vor sich geht. In verschiedenen Bauabschnitten wird der Beweis erbracht, daß auch das Tiefbaugewerbe den Geist der Betriebssicherheit und der Unfallverhütung längst voll erfaßt hat. Die Grundwasserabsenkungsanlage an diesem Bauwerk und die Absteifungen der Seitenwände sind ein beredtes Beispiel für die moderne Unfallverhütung. Aus der Fülle der ausgelegten Druckschriften sei eine besonders hervorgehoben, und zwar die Zeitschrift: „Der Tiefbau", die es als ihre Hauptaufgabe übernommen hat, durch aufklärende Artikel und wissenschaftliche Abhandlungen gerade im Gebiete der Unfallverhütung besonders zu wirken.

Eine wirksame Unfallverhütung im allgemeinen bedingt das größte Interesse aller im gewerblichen Leben Stehenden. Dieses Interesse im Baugewerbe zu wecken, zu fördern und zu vertiefen, war der Grundgedanke der Ausstellung. Daneben soll aber gezeigt werden, mit welchen, teilweise einfachen Mitteln ein wirksamer Unfallschutz sichergestellt werden kann. Die dadurch bedingten geringen Kosten machen sich mehrfach durch Beschränkung von Unfallasten und allgemeine Kostenverminderung bezahlt. Das innige Zusammenarbeiten aller an der Herstellung von Bauwerken beteiligten Kreise, vom Architekten über den Bauleiter, den Unternehmer bis zum Arbeiter, ist aber ebenfalls notwendig für eine erfolgreiche Durchführung der Betriebssicherheit und des Unfallschutzes. Hier fördernd zu wirken ist ein weiterer Zweck der Ausstellung.

Daß neben den vielen Forderungen, die noch zu stellen sind, um im Baugewerbe allgemein einen vorbildlichen Stand des Unfallschutzes herbeizuführen, doch schon vieles auf diesem Gebiete geleistet worden ist, soll durch die Ausstellung ebenfalls sinnfällig an vielen Beispielen gezeigt werden. Es ist doch schon ein gewaltiges Stück Arbeit geleistet worden, und die gegenwärtigen gesetzlichen Schutzmaßnahmen im Baugewerbe brauchen keinen Vergleich mit denen in anderen Gewerbezweigen zu scheuen.

Unfälle verhüten ist besser und wichtiger als Unfälle entschädigen.

A. BAGEL A.-G. DÜSSELDORF

1925.
23
74

Motto: "Warum in die Ferne schweifen,
Sieh', das Gute liegt so nah'."

Die interessante Abhandlung des Herrn Prof. Günther-Gera über "Deutschlands Ehrenmal" im Berliner Lokal-Anzeiger vom 12.5. hat mir Anregung und Anlass gegeben, vom Standpunkt eines Architekten der dem allgemeinen Volksempfinden so naheliegenden Frage näher zu treten.

Zur Versinnbildlichung des Gedankens eines "Ehrendenkmals für die Gefallenen im Weltkrieg" müssen vor allen Dingen 3 Schwesterkünste zusammenwirken:

Die Architektur, die Bildhauerkunst und nicht zuletzt die Gartenkunst.

Die weihevolle Abgeschlossenheit eines "Ehrendenkmals für die Gefallenen" bleibt immer Grundbedingung!

Doch ist Steigerung und Konzentration des Weihegedankens innerhalb des "Heldenhaines" nur in einem dort befindlichen Tempelbau zu schaffen.

Schon die alten Tempel der Griechen, die Dom- und Kirchenbauten aller Religionen geben Zeugnis dafür - sie sprechen eine deutliche Sprache - .

Mit den anfänglichen Ausführungen des Prof. Günther kann man völlig übereinstimmen, besonders damit, dass ein solches "Ehrendenkmal" nicht weit ab von dem "pulsierenden Leben der Reichshauptstadt" liegen muss, um nicht mehr oder minder baldiger Vergessenheit anheimzufallen, wie viele Beispiele der neueren Zeit bereits beweisen.

Selbst die idealste Lage inmitten des schönsten Naturparkes im deutschen Lande könnte auf die Dauer nicht helfen.

Die Kommission, an der Spitze der Reichskunstwart, welche auf

der Suche nach einem geeigneten Gelände ist, haben eine schwere Aufgabe und eine noch grössere Verantwortung zu tragen.

Sie werden nicht zu einem befriedigenden Ziele kommen!

Weniger ist der Vorschlag des Prof. Günther, das der Reichshauptstadt relativ so naheliegende Gelände bei "Pichelsberge - Schildhorn" als einen idealen Platz für das Ehrendenkmal zu wählen, glücklich zu preisen, trotz der schwungvollen Anpreisung seiner schönen landschaftlichen Lage, seiner Fern- und Aussicht.

Hiergegen spricht allein schon der dort befindliche Kaiser Wilhelm-Turm seine Sprache.

Doch, - "warum in die Ferne schweifen, -
sieh', das Gute liegt so nah'!"

Dieses Gute ist und bleibt immer unser rund 800 Morgen grosser "Tiergarten" - die Lunge Berlins - mit seinem prächtigen Baumbestand und seinen alten, ehrwürdigen Eichen, um den uns jede europäische Grosstadt beneiden muss.

Hier inmitten des Tiergartens, ab von jedem grosstädtischen Getriebe ist Ruhe und Friede.

Hier, in einem abzutrennenden Gebiete von circa 150 Morgen; - unter Einbeziehung des Rosengartens und der Partie an der Rousseauinsel bis zum kleinen Stern ist die Fläche des "Heldenhaines" leicht auf das doppelte oder dreifache zu erweitern.

Hier, im ruhigsten Teil des Tiergartens muss das Ehrendenkmal entstehen in Form eines mächtigen Rundbaues - "ein Pantheon auf hohem, massigem viereckigem Unterbau".

Von diesem Pantheon als Mittelpunkt der Gesamtlage gehen strahlenförmig die durch hohe Tannen eingerahmten Zugangswege nach aussen.

Dieser streng abgegrenzte Teil des Tiergartens ist einerseits von dem anliegenden so friedlich schönen Rosengarten, von den herr-

lichen Anlagen der Rousseauinsel; andererseits vom Grossen Stern, von der Hofjägerallee und der Tiergartenstrasse begrenzt und zugänglich zu machen.

Das "neue Pantheon" umschliesst das "Ehrendenkmal für die Gefallenen".

Es ist von oben sichtbar, ähnlich wie das Grab Napoleons im Pantheon zu Paris.

Die überwältigende Wirkung des Kuppelraumes, welcher nur im Zenit Licht erhält, und das in der Tiefe ruhende Denkmal - nur von oben beleuchtet - muss jeden Besucher in die höchste Weihestimmung versetzen.

Durch die Kombination des Pantheons mit dem ihn umgebenden Park wird als Ganzes eine "ernststimmende Sehenswürdigkeit ersten Ranges" geschaffen - bedeutungsvoller als das Pantheon in Rom und Paris, welche die weihevolle Lage in einem Park nicht haben.

Wenn auch Berlin reich ist an mehr oder minder verunglückten Siegesdenkmälern u. dergleichen, so ist jetzt die Zeit gegeben, und Ehrensache zugleich hier in Berlin ein der Grösse des Gedankens würdiges"Ehrendenkmal für die Gefallenen" zu erbauen in einfachen, massigen Formen.

Meines Erachtens ist nur in der vorgeschlagenen Kombination der richtige Ausdruck und die künstlerische Gestaltung für die zu lösende Aufgabe zu finden, welche den Lebenden und den nachfolgenden Geschlechtern gerecht wird.

Das "Ehrendenkmal für die Gefallenen" nach meinem Vorschlag wäre sicher ein stummes Zeugnis des entsetzlichen Weltkrieges.

Es wäre als Solches nicht nur eine künstlerische, kulturelle Tat, im Stande, die politischen Gegensätze und die kleinlich menschlichen Leidenschaften, welche gerade in Berlin - dem sogenannten Wasserkopf Deutschlands - so schroff aufeinanderstossen,

bei häufigeren Besuchen der Bevölkerung aller Parteien wesentlich zu mildern.

Es würde, als stummes Zeugnis, mehr zur friedlicheren Gesinnung, zum Aufbau Deutschlands beitragen, als dies je durch vieles Reden oder Schreiben und die steten Anrempelungen in der Presse möglich ist.

Der ideale Gedanke des "Ehrendenkmales für die Gefallenen" wird nach oben Gesagtem sich automatisch entwickeln zu

"Deutschlands Friedensdenkmal".

Um zur praktischen Lösung - nach Festlegung der Platzfrage - zu kommen, bedarf es einer öffentlichen Konkurrenz unter deutschen Künstlern zu loyalen Bedingungen.

Durch deutsche Hände aus deutschem Baumaterial zum Kunstwerk gefügt, soll das grosse Werk dastehen.

Die Kostenfrage kann keine Rolle spielen, da das Geld dauernd fruchtbringend im deutschen Vaterlande bleibt.

"M e m e n t o m o r i"

H E I N R . M U N K
Architekt B. D. A.

78

Elektrolux
G. m. b. H.

Deutsche Gesellschaften
BERLIN - BRESLAU - FRANKFURT a/M.
HAMBURG - HANNOVER - KÖLN a/Rh.
LEIPZIG - MÜNCHEN - STETTIN
VERKAUFSSTELLEN IN SÄMTL. GROSS- UND MITTELSTÄDTEN DEUTSCHLANDS

BERLIN W 50 - KURFÜRSTENDAMM 236 - MARMORHAUS
TELEFON: BISMARCK 3160-3162
TELEGRAMMADRESSE: LUXMETHODE * POSTSCHECKKONTO: BERLIN 17991
BANK-KONTEN: DEUTSCHE BANK, DEP.-KASSE K. L. KURFÜRSTENDAMM 188
DARMSTÄDTER U. NATIONALBANK, DEP.-KASSE 47, KURFÜRSTENDAMM 26 a
COMMERZ- U. PRIVATBANK, DEP.-KASSE V. W., JOACHIMSTHALER STR. 43-44
FABRIK: BERLIN N 4, BERGSTR. 34-35

Gesellschaften im Auslande
BRÜSSEL - BUDAPEST - BUENOS AIRES
CAIRO - DEN HAAG - HELSINGFORS
KOPENHAGEN - LONDON - MAILAND
MADRID - MONTEVIDEO - NEW-YORK
OSLO - PARIS - PRAG - SANTIAGO
SIDNEY - STOCKHOLM - WARSCHAU
WIEN - ZÜRICH usw.

Bei Beantwortung bitte Datum und Diktatzeichen angeben

BERLIN 8. Juni 1926

Titl.

Akademie der Künstler

B e r l i n

Pariser Platz 4

Wir gestatten uns hiermit die höfliche Anfrage, ob Sie mit dem Ihnen seinerzeit gelieferten Elektrolux Apparat zufrieden sind. Es ist uns naturgemäss sehr daran gelegen, dass der Apparat auch fortlaufend die von Ihnen gewünschten Dienste leistet. Falls wir Ihnen mit irgend welchen Aufklärungen über seine Verwendbarkeit dienlich sein können, so bitten wir um eine kurze Anfrage, die wir unverzüglich erledigen werden; denn es ist unser Bestreben dafür zu sorgen, dass unsere Maschine bei Ihnen so arbeitet, dass Sie sie in Ihrem Bekanntenkreise unbedenklich aufs Beste empfehlen können.

In der bestimmten Annahme, dass Sie mit unserem Apparat in jeder ~~Weise~~ Beziehung vollauf zufrieden sind, erlauben wir uns Ihnen hiermit die erg. Bitte vorzutragen, uns Ihre Zufriedenheit in einem kurzen Schreiben zum Ausdruck zu bringen, das wir dann unter die uns bisher zugegangenen vielen Anerkennungsschreiben einreihen wollen. Gleichzeitig bitten wir um Ihr Einverständnis, dass Sie gegen eine eventuelle Veröffentlichung Ihrer Anerkennung zusammen mit anderen Referenzen unter Nennung Ihres vollen Namens nichts einzuwenden hätten.

Für Ihre Bemühungen sagen wir Ihnen im voraus unseren verbindlichsten Dank und empfehlen uns Ihnen

hochachtungsvoll
Elektrolux G.m.b.H.
Verkaufsstelle Rheinstrasse

1 Freiumschlag

den 16. Juni 1926

Auf das Ersuchen vom 8. d. Mts. erwidern wir ergebenst, daß die Akademie grundsätzlich in ihrer Eigenschaft als Staatsbehörde eine schriftliche Aeußerung über die Bewährung beschaffter Apparate ablehnt.

Der Präsident

Jm Auftrage

DAS KUNSTARCHIV
VERLAG E.G.M.B.H BERLIN
angem.

BERLIN W 35, KURFÜRSTENSTRASSE 139 - FERNRUF: NOLLENDORF 8149
LEITER: GUSTAV EUGEN DIEHL - BANK-VERBINDUNG:
DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK, DEPOSITEN-KASSE B
POTSDAMER STR. 122 - POSTSCHECK: BLN. NW7, Nr.

Berlin, am 12. Februar 1926

an die

Akadenie der Künste

z.H.Herrn Professor Amersdorffer, I.Sekretär

Berlin W8

Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Professor!

Gestatten Sie, dass ich Ihnen in der Anlage den Prospekt des Kunstarchivs vorlege. Nachdem sich für die Durchführung der Zusammenfassung der deutschen Kunstkataloge nunmehr eine eigene Gesellschaft gebildet hat, stelle ich den Antrag, dass auch die Akademie der Künste die Kataloge ihrer Ausstellungen in der Reihe unserer Veröffentlichungen erscheinen lassen wolle. Es erscheint in der Tat an der Zeit, den deutschen Kunstausstellungen über den Rahmen ihrer Ausstellung hinaus eine stärkere Resonanz zu schaffen und die künstlerischen und kunstwissenschaftlichen Werte, die in einem guten Katalog stecken, nicht mit dem Schluss der Ausstellung ins Nichts versinken zu lassen. Dieser Gedanke, den ich seit einem Jahre propagiere, hat in weiten Künstlerkreisen Verständnis und Widerhall gefunden und es werden sich in diesem Jahre eine

Reihe gerade der wichtigsten deutschen und österreichischen
Ausstellungen im Archiv zusammenfinden. Ich bin mir jedoch
der Bedeutung bewusst, den der Beitritt gerade der Akademi
als der repräsentierenden deutschen Ausstellung zu den Ver
öffentlichungen des Kunstarchivs hat. Und darum möchte ich
Sie im Interesse der Künstlerschaft selbst um eingehende Er
wägung meines Vorschlags bitten.

Angesichts der Wichtigkeit des Beitritts der Akademie ha
ich geschäftliche Bedingungen oder Vorschläge nicht zu mach
Das Kunstarchiv wird Ihren Wünschen in jeder Weise entgegen
kommen. Unser Format ist ohnehin das Ihres letzten Katalogs
(15,5 mal 23,5 cm). Auch der Vermerk Ihres Verlags kann, w
Sie Wert darauf legen, gewiss bestehen, wenn Sie nur die An
bringung unseres Archivzeichen (siehe Briefkopf) und den
Vermerk gestatten, dass wir die Auslieferung für den Buchha
haben. Dass die Redaktion und die Überwachung der Herstell
so weit Sie wünschen Ihnen überlassen bleibt, ist selbstver
ständlich, ebenso, dass Sie durch die Verbindung mit dem
Kunstarchiv zum mindesten keine geschäftliche Einbusse erle

Aus dem Prospekt und aus diesem Brief werden Sie wohl den
Eindruck gewinnen, dass es sich hier nicht um eine geschäft
Ausnützung künstlerischer Werte handelt, sondern um eine A
gelegenheit deutscher Kultur. Darum bitte ich nochmals um e
wohlwollende und eingehende Prüfung meines Vorschlags und
um freundliche Benachrichtigung.

Mit besten Empfehlungen
ergebenst
VERLAG „DAS KUNSTARCHIV"
e. G. m. b. H.

DAS KUNSTARCHIV
VERLAG E·G·M·B·H BERLIN

hat die Aufgabe, die Kataloge aller bedeutenden deutschen Kunstausstellungen (auch von Ausstellungen kunstgewerblicher Art) im Inland, in Oesterreich und im Ausland in künstlerisch und drucktechnisch mustergültiger Form herzustellen, an die Ausstellungen zu liefern und — wie eine Zeitschrift — im Buchhandel zu vertreiben.

Nach den bisherigen Gepflogenheiten wurden die Kataloge lediglich an die Besucher der Ausstellungen verkauft. Damit blieb eine wichtige Wertseite des Katalogs — er ist nicht nur Führer durch die Bilderreihen, sondern zugleich ein Spiegel des künstlerischen Schaffens — völlig ungenutzt. Für alle auswärtigen Interessenten war die Erwerbung der Kataloge mit den größten Schwierigkeiten verknüpft oder ganz ausgeschlossen. Auch die Tatsache, daß ein guter Katalog in den Schaufenstern der Buchhandlungen und bei den Abonnenten für den Besuch der Ausstellung erfolgreich zu werben vermag, blieb unbeachtet. Das Kunstarchiv wird die Kataloge im In- und Ausland vertreiben. Besondere Abschlüsse bezüglich eines umfangreichen Vertriebes an Hochschulen, Kunstschulen und Publikum in Amerika stehen bevor.

Mit dieser Einrichtung erhält Deutschland ein Organ, das in erschöpfender und klarer Uebersicht die gesamte künstlerische Produktion des deutschen Volkes zusammenfaßt. Ein solcher Ueberblick ist von größtem Interesse nicht nur für die Künstlerkreise selbst und für das künstlerisch interessierte Publikum, sondern auch für Kunstschriftsteller, Kunsthändler, Museen, Bibliotheken usw.

Eine Uniformierung der Kataloge oder eine Beeinflussung ihres Inhaltes durch die Leitung des Archivs wird in keinem Fall eintreten. Lediglich das Format ist aus buchtechnischen Gründen einheitlich auf ein gefälliges Oktav festgesetzt, das auch für wertvolle Bildreproduktionen genügenden Raum bietet. Im übrigen wird es gerade die Aufgabe der Ausstellerverbände bleiben, in Ausstattung und Inhalt des Katalogs ihrer Besonderheit klaren Ausdruck zu geben. Die Exemplare des Buchhandels erhalten eine Beilage, welche das Bild des deutschen Kunstlebens abrundend Ankündigungen und

Berichte von Kunstauktionen, Hinweise auf weitere Ausstellungen Preisausschreibungen und Besprechungen künstlerisch wertvoller illustrierter Bücher, Mappen etc. bringt.

Die kulturelle Bedeutung des Kunstarchivs ist ohne weiteres klar. Sie wird erhöht durch die Vorbereitung gleichartiger Unternehmungen im Ausland, soweit es künstlerisch in Betracht kommt. Mit diesen ausländischen Instituten wird ein Tauschverkehr eingerichtet, so daß der Abonnent nicht nur über die deutsche Kunst, sondern über das gesamte Kunstleben unserer Zeit einen Ueberblick erhält.

Wirtschaftlich sichert die Verbindung mit dem Kunstarchiv risikolosen Reingewinn aus den Katalogen, geringe Mühe und eine wirksame Propaganda weit über die bisherigen Möglichkeiten hinaus. Rechtzeitige tadellose Belieferung wird den Ausstellungen durch einen Garantievertrag sichergestellt, den das Kunstarchiv mit dem Reichswirtschaftsverband bildender Künstler abschließt.

Sowohl der Reichswirtschaftsverband bildender Künstler wie der Reichskunstwart, die Fachleute der Presse und zahlreiche Künstler und Verbände haben die Zweckmäßigkeit und den kulturellen und wirtschaftlichen Wert des neuen Unternehmens anerkannt und ihre Förderung zugesagt. Es liegt im eigenen Interesse jedes Ausstellerverbandes, unter den Publikationen des Kunstarchivs möglichst von Anbeginn vertreten zu sein.

Die für die Herstellung des Katalogs verwendeten Photographien und Druckplatten werden im Kunstarchiv in systematischer Ordnung aufbewahrt und, von Beginn der Ausstellungen an, allen Redaktionen und Verlegern zur Verfügung gestellt. Für die Verwendung wird eine Gebühr und ein dem Künstler zufließendes Reproduktionshonorar erhoben. Der zu diesem Zweck mit den Künstlern abzuschließende Normalvertrag wird unter Mitarbeit des Reichswirtschaftsverbandes abgefaßt werden, welchem auch die Buchführung über die Reproduktionshonorare zur Prüfung jederzeit zugänglich ist.

LEITER: GUSTAV EUGEN DIEHL

DAS KUNSTARCHIV, VERLAG E. G. M. B. H.
Berlin W 35, Kurfürstenstraße 139 :: Fernruf: Nollendorf 8149

DAS KUNSTARCHIV
VERLAG E·G·M·B·H BERLIN

hat die Aufgabe, die Kataloge aller bedeutenden deutschen Kunstausstellungen (auch von Ausstellungen kunstgewerblicher Art) im Inland, in Oesterreich und im Ausland in künstlerisch und drucktechnisch mustergültiger Form herzustellen, an die Ausstellungen zu liefern und — wie eine Zeitschrift — im Buchhandel zu vertreiben.

Nach den bisherigen Gepflogenheiten wurden die Kataloge lediglich an die Besucher der Ausstellungen verkauft. Damit blieb eine wichtige Wertseite des Katalogs — er ist nicht nur Führer durch die Bilderreihen, sondern zugleich ein Spiegel des künstlerischen Schaffens — völlig ungenutzt. Für alle auswärtigen Interessenten war die Erwerbung der Kataloge mit den größten Schwierigkeiten verknüpft oder ganz ausgeschlossen. Auch die Tatsache, daß ein guter Katalog in den Schaufenstern der Buchhandlungen und bei den Abonnenten für den Besuch der Ausstellung erfolgreich zu werben vermag, blieb unbeachtet.

Das Kunstarchiv wird die Kataloge im In- und Ausland vertreiben. Besondere Abschlüsse bezüglich eines umfangreichen Vertriebes an Hochschulen, Kunstschulen und Publikum in Amerika stehen bevor.

Mit dieser Einrichtung erhält Deutschland ein Organ, das in erschöpfender und klarer Uebersicht die gesamte künstlerische Produktion des deutschen Volkes zusammenfaßt. Ein solcher Ueberblick ist von größtem Interesse nicht nur für die Künstlerkreise selbst und für das künstlerisch interessierte Publikum, sondern auch für Kunstschriftsteller, Kunsthändler, Museen, Bibliotheken usw.

Eine Uniformierung der Kataloge oder eine Beeinflussung ihres Inhaltes durch die Leitung des Archivs wird in keinem Fall eintreten. Lediglich das Format ist aus buchtechnischen Gründen einheitlich auf ein gefälliges Oktav festgesetzt, das auch für wertvolle Bildreproduktionen genügenden Raum bietet. Im übrigen wird es gerade die Aufgabe der Ausstellerverbände bleiben, in Ausstattung und Inhalt des Katalogs ihrer Besonderheit klaren Ausdruck zu geben.

Die Exemplare des Buchhandels erhalten eine Beilage, welche das Bild des deutschen Kunstlebens abrundend Ankündigungen und

Berichte von Kunstauktionen, Hinweise auf weitere Ausstellungen Preisausschreibungen und Besprechungen künstlerisch wertvoller illustrierter Bücher, Mappen etc. bringt.

Die kulturelle Bedeutung des Kunstarchivs ist ohne weiteres klar. Sie wird erhöht durch die Vorbereitung gleichartiger Unternehmungen im Ausland, soweit es künstlerisch in Betracht kommt. Mit diesen ausländischen Instituten wird ein Tauschverkehr eingerichtet, so daß der Abonnent nicht nur über die deutsche Kunst, sondern über das gesamte Kunstleben unserer Zeit einen Ueberblick erhält.

Wirtschaftlich sichert die Verbindung mit dem Kunstarchiv risikolosen Reingewinn aus den Katalogen, geringe Mühe und eine wirksame Propaganda weit über die bisherigen Möglichkeiten hinaus. Rechtzeitige tadellose Belieferung wird den Ausstellungen durch einen Garantievertrag sichergestellt, den das Kunstarchiv mit dem Reichswirtschaftsverband bildender Künstler abschließt.

Sowohl der Reichswirtschaftsverband bildender Künstler wie der Reichskunstwart, die Fachleute der Presse und zahlreiche Künstler und Verbände haben die Zweckmäßigkeit und den kulturellen und wirtschaftlichen Wert des neuen Unternehmens anerkannt und ihre Förderung zugesagt. Es liegt im eigenen Interesse jedes Ausstellerverbandes, unter den Publikationen des Kunstarchivs möglichst von Anbeginn vertreten zu sein.

Die für die Herstellung des Katalogs verwendeten Photographien und Druckplatten werden im Kunstarchiv in systematischer Ordnung aufbewahrt und, von Beginn der Ausstellungen an, allen Redaktionen und Verlegern zur Verfügung gestellt. Für die Verwendung wird eine Gebühr und ein dem Künstler zufließendes Reproduktionshonorar erhoben. Der zu diesem Zweck mit den Künstlern abzuschließende Normalvertrag wird unter Mitarbeit des Reichswirtschaftsverbandes abgefaßt werden, welchem auch die Buchführung über die Reproduktionshonorare zur Prüfung jederzeit zugänglich ist.

LEITER: GUSTAV EUGEN DIEHL

DAS KUNSTARCHIV, VERLAG E. G. M. B. H.
Berlin W 35, Kurfürstenstraße 139 :: Fernruf: Nollendorf 8149

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
A III Nr 7054

Berlin W 8 den 24. April 1926.

Im Anschluß an meinen Erlaß vom 6. Februar 1925 - A III 6070 -.

Die für den Oberpräsidenten der Rheinprovinz in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für die Übergabe des Saargebiets bestimmten Sendungen werden häufig nur an den "Oberpräsidenten der Rheinprovinz" ohne weiteren Zusatz adressiert. Dies ist bisweilen bei der Hälfte der an das Saarkommissariat gelangenden Postsachen der Fall.

Die mangelhafte Adressierung führt sowohl beim Oberpräsidium selbst wie beim Saarkommissariat zu einer erheblichen Belastung und Verzögerung des Geschäftsganges. Ich ersuche daher, dafür Sorge zu tragen, daß die für das Saarkommissariat bestimmten Sendungen mit der genauen Anschrift: "An den Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz als Reichskommissar für die Übergabe des Saargebiets, Koblenz, Castorpfaffenstr.9" versehen werden.

Im Auftrage
Trendelenburg

An
nachgeordneten Behörden.

Ab prof. J. Akademie f. Künste
Berlin

Ernst Stegelmann

Buchdruckerei VV. Zeitungsverlag VV. Buchbinderei

Post- und Bahnstation
Kurort Malente-Gremsmühlen
Kiel—Lübeck
Fernsprecher: Malente Nr. 47

Malente
Bahnhofstraße 47

Postscheck: Hamburg 14305
Bank-Konto:
Provinzialbank für den Landesteil Lübeck
Zweigstelle Malente
Sparkasse der Gemeinde Malente

Malente, 14. April 1926

An die Direktion der Akademie der Künste in Berlin,

Berlin

In unserem Verlage erscheint seit Anfang ds. J. die Zeitschrift " Die Preisaufgaben - Warte " , welche Ausschreibungen von Bedeutung aus ganz Deutschland und soweit sie uns auch aus dem Auslande vorliegen, samt ihren Ergebnissen veröffentlicht.

Die Redaktion, " Wiener Briefe ", der wir auch Jhre Adresse verdanken, machte uns vor einigen Tagen auf Jhr Jnstitut aufmerksam und wir gestatten uns, auf Grund dieser Anregung, uns heute mit Jhnen ins Einvernehmen zu setzen und Sie zu bitten, uns in Zukunft alle von Jhnen ausgehenden Preisausschreiben zum Zwecke des Abdrucks in unserer Zeitschrift zu übermitteln, wodurch ohne Zweifel Jhre Ausschreibungen an Wert und Verbreitung gewinnen würden, ebenso natürlich auch unsere Preisaufgaben - Warte !

Ein Exemplar unserer zuletzt erschienen Warte senden wir Jhnen mit gleicher Post und sehen mit Jnteresse Jhrer werten

Rückäusserung entgegen.

Hochachtungsvoll

Verlag der
Preisaufgaben-Warte

88 93 12 107 86

BUND DER AUSLANDSDEUTSCHEN E. V.

Bank-Konto: Deutsche Bank, Depositenkasse G
Postscheck-Konto: Berlin 72657

HAUPTSTELLE

Fernsprecher: Amt Alexander 5052, 5053
Drahtanschrift: Ausdeubund Berlin

Tageb. Nr.....

BERLIN C 2, im März 1926
Klosterstr. 75

Der Bund der Auslandsdeutschen beabsichtigt, u. A. im Mai d. J., eine Reise nach den Balkanländern zu veranstalten. Eine Übersicht über den dabei einzuschlagenden Reiseweg enthält die Anlage.

ZWECK DER REISE:

Die Teilnehmer an dieser Reise sollen in den in Betracht kommenden Städten von den dort vorhandenen reichsdeutschen Kolonien, von den sonstigen Deutschen und von den deutschfreundlich eingestellten ausländischen Kreisen empfangen oder mit diesen in engere Berührung gebracht werden. Es soll auf diese Weise einerseits erreicht werden, daß einmal die deutschen Kolonien im Gefühl der Zusammengehörigkeit mit der Heimat gestärkt werden, und es soll andrerseits in vorsichtiger Weise versucht werden, persönliche Beziehungen zu den deutschfreundlichen Kreisen zu gewinnen; die Anknüpfung derartiger Beziehungen könnte vielleicht in allgemein politischer wie auch in wirtschaftlicher Hinsicht von großem Nutzen werden.

DURCHFÜHRUNG DER REISE:

In den für die Reise in Aussicht genommenen Städten werden sich nach Mitteilungen, die bereits vorliegen, bestimmte Vereinigungen pp. dafür einsetzen, daß die Reiseteilnehmer entsprechend empfangen, und gesellschaftliche Veranstaltungen in zweckmäßiger und würdiger Weise getroffen werden.

Es ergeht die Bitte, daß zum Gelingen der Reise alle in Betracht kommenden Stellen beitragen möchten. Die Reise wird nur unternommen, wenn sowohl die Zahl der Teilnehmer als auch alle sonstigen im voraus zu regelnden weiteren Einzelheiten den besten Erfolg der Reise verbürgen.

Wem am Ausbau unserer allgemein politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zum Auslandsdeutschtum und zu den deutschfreundlichen Kreisen anderer Länder gelegen ist, wer zu einer günstigen Jahreszeit eine wohlvorbereitete und hinsichtlich des Kostenanschlages vom gemeinnützigen Standpunkte aus zusammengestellte Reise nach den Balkanländern unternehmen will, nehme an dieser Reise teil. Weitere Anfragen wären unter tunlichster Beschleunigung zu richten an Herrn Direktor K o l a n o w s k i, (Fremdenverkehrsbüro der Stadt Berlin), Berlin W 9, Friedrich-Ebertstraße 5.

Auf die Anlage, die sich mit dem Reisewege selbst beschäftigt, wird nochmals verwiesen.

Bund der Auslandsdeutschen e. V.

87

Akademie der Künste zu Berlin

J. Nr. 285

Berlin W 8, den 19. März 1926
Pariser Platz 4

Mit Bezug auf den Erlaß des Herrn Ministers vom 11. d. Mts. - U IV Nr. 242 - bitten wir um Uebersendung von 2 Plakaten der Veranstaltung " Deutsche Kampfspiele 1926 .

Der Präsident

Im Auftrage

An das ~~Deutsche~~ Verkehrsamt Köln

Der Preußische Minister
r Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
U VI Nr 242

Berlin W 8 den 11. März 1926.

K. Akademie d. Künste Berlin
No 0265 * 13 MRZ 1926

Abschrift.

Stadt Köln
Oberbürgermeister
- - - -
.32.

K ö l n den 28. Januar 1926.

Betr.: Plakataushang „Zweite Deutsche Kampfspiele 1926".

Die von dem deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen alle 4 Jahre veranstalteten „Deutschen Kampfspiele" sind der Stadt Köln übertragen worden und werden vom 4. bis 11. Juli 1926 in Köln vor sich gehen.

Um in ganz Deutschland auf die nationale Bedeutung der Kampfspiele als Ausdruck deutscher Volkseinheit, deutscher Sitte, der Kraft und Gesundheit unserer deutschen Jugend hinzuweisen, sind Werbeplakate zum Aushang und Siegelmarken zum Verschluß von Briefumschlägen angefertigt worden.

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzufragen, ob es Ihnen möglich ist, die Plakate in Räumen, die starken Publikumverkehr aufweisen, auszuhängen, bezw. ob Sie geneigt sind, die Siegelmarken zum Verschluß Ihrer Briefe zu verwenden.

Für eine baldige zusagende Antwort wäre ich Ihnen außerordentlich dankbar. In dem Antwortschreiben an das städtische Verkehrsamt Köln bitte ich die Anzahl der Plakate und der Siegelmarken anzugeben, die ich Ihnen zusenden darf.

J. V.
Dr. Billstein.

An den Herrn Preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Berlin W 8, Unter den Linden 4.

- - - - - - - - - - -

An

Auf

e Herren Universitätskuratoren,
n Herrn Oberpräsidenten in Königsberg
e Kurator der Akademie in Braunsberg
für die Kunstakademie in Königsberg),
e Universitätskuratorium in Frankfurt a.M.
.Hd. des Herrn Oberpräsidenten in Cassel),
e Universitätskuratorium in Köln
.Hd. des Herrn Oberpräsidenten in Koblenz),
e Herren Rektoren der Technischen Hochschulen,
n Herrn Präsidenten des Materialprüfungsamts
Berlin-Dahlem,
n Herrn Präsidenten der Akademie der Künste
Berlin W 8, Pariser Platz 4,
n Herrn Direktor der Vereinigten Staatsschulen
r freie und angewandte Kunst in Charlottenburg 2,
rtenbergstraße 33,
n Herrn Direktor der Akademischen Hochschule für
ik in Charlottenburg 2, Fasanenstraße 1,
e Provinzialschulkollegien
die Regierungen.

Auf den Bericht vom 28. Januar d.Js. - A 32 -.

- - - - - - - - - -

Ich bin bereit, zur Förderung des Besuches der Deutschen Kampfspiele in Köln vom 4. bis 11. Juli 1926 Werbeplakate im Dienstgebäude des mir unterstellten Ministeriums aushängen zu lassen und ersuche das städtische Verkehrsamt daselbst zur Einsendung von 6 Plakaten zu veranlassen.

Gleichzeitig habe ich die Herren Universitätskuratoren, die Rektoren der Technischen Hochschulen, den Herrn Präsidenten des Materialprüfungsamts, die Herren Leiter der staatlichen Kunstanstalten, die Provinzialschulkollegien und die Regierungen auf das Werbematerial aufmerksam gemacht mit dem Ersuchen, die benötigte Anzahl der Plakate bei dem städtischen Verkehrsamt in Köln unmittelbar anzufordern.

Die angeregte amtliche Verwendung von Siegelmarken zum Verschluß der Dienstbriefe bedauere ich aus grundsätzlichen Erwägungen ablehnen zu müssen.

Unterschrift.

An den Herrn Oberbürgermeister in Köln.

- - - - - - - - - - - -

Abschrift zur Kenntnis und weiteren Veranlassung.

Jn Vertretung

Kannegy

VERLAG SCHRIFTLEITUNG BERLIN W. 35 FERNRUF: LÜTZOW 4077

TECHNIK VORAN!

MITTEILUNGEN DES REICHSBUNDES DEUTSCHER TECHNIK E. V.

POSTSCHECKKONTO: BERLIN 61536
BANK-KONTO: REICHSBUNDBANK A.-G. BERLIN S.W. 68, KOCHSTR. 13a

Aktenzeichen:
Ihr Aktenzeichen: F/H.
Betrifft:

BERLIN, den 22. Januar 1926.
Lützowstr. 27

K. Akademie d. Künste Berlin
No 0120 * 23 JAN 1926

An die

Akademie der Künste,

Berlin W.8,
Pariser Platz 4.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, dass der Verlag der Zeitschrift "Technik Voran" sich jetzt in Berlin W.35., Lützowstr. 27, befindet. Wir bitten in Zukunft alle Mitteilungen an diese Adresse zu richten.

Hochachtungsvoll

Technik Voran!

Herlan

W.
Zur Notiz
Dem Sekr.
4.II.26.P. B. 1372. 26
Fehl

1926.

90 93 92

Verhandelt in der Akademie der Künste, Sitzung der Gesamtakademie.

Berlin, den 29. Januar 1926
Beginn der Sitzung: 6 1/2 Uhr

Anwesend

unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten

die Herren:

Anersdorffer
Engel
Geßner
Herrmann
Hoffmann
Hosaeus
Hübner
Klimsch
Liebermann
Manzel
Pfannschmidt
Plontke
Schulte im Hofe
Starck
Straumer
Vogel, A.

Seiffert
Schönberg
Kahn
Schreker

1. Der Präsident führt Prof. Schönberg, den Verwalter einer Meisterschule für musikalische Komposition, als neues Mitglied in den Senat ein.

2. Bekanntgegeben wird, daß in der Sektion für die bildenden Künste als neues ordentliches Mitglied der Architekt Schmohl, als auswärtige Mitglieder Maler Feddersen, Bildhauer Stanislaus Cauer und Architekt Kreis gewählt worden sind.

3. Das der Stadt Berlin erstattete Gutachten über die nachträgliche farbige Behandlung früher errichteter öffentlicher Gebäude wird verlesen.

Herr Geheimrat Hoffmann gibt nähere Erläuterungen dazu und verliest auch den wesentlichen Inhalt der beiden in Betracht kommenden Erlasse des Provinzialschulkollegiums der Provinz Brandenburg. 178 städtische Bauten sind auf Grund dieser Erlasse

Erlasse bereits farbig neu behandelt werden!

Der Präsident führt aus, daß das Ganze nur ein Symptom unserer falschen kunstgewerblichen Erziehung sei.

Die Anwesenden treten einstimmig dem verlesenen Gutachten bei. Das Gutachten soll auch der Oeffentlichkeit bekanntgegeben werden. Dem Oberbürgermeister soll ausdrücklich gedankt werden, daß er die Akademie zugezogen hat, und die Unterstützung der Akademie ihm weiter zugesagt werden. - Auf gute Beispiele farbiger Behandlung ~~von~~ Schulen soll hingewiesen werden.

4. Verlesen wird der Erlaß des Herrn Ministers vom 29. Dezemb 1925 - U IV 14568 - betr. Veranstaltung von deutschen Ausstellungen im Auslande. - Professor Manzel berichtet über eine Besprechung mit Vertretern des Vereins Berliner Künstler, der sich mit dieser Frage bereits befaßt hat.- Bekanntgegeben wird auch ein Schreiben des Kartells der Berliner Verbände, das sich auf die Angelegenheit bezieht.

Herr Manzel führt aus: Die Akademie müsse vorangehen, müsse einen Vertreter nominieren, sie werde die Künstlerschaft dann hinter sich haben. Aus den verschiedenen Teilen Deutschlands sollen Künstler benannt werden, wenn das Auswärtige Amt nicht mit deren Hilfe die Ausstellungen durchführt. Dann müßte die prominenten Künstler sich zurückhalten.

Dr. Amersdorffer weist darauf hin, daß Künstler namhaft gemacht werden müssen, die - nach dem Wortlaut des Erlasses des Herrn Ministers - das Vertrauen der Verbände aller künstlerischen Richtungen genießen. Es würde wohl nicht gerade leicht werden, solche Persönlichkeiten zu finden. Die Vertreter der außerpreußischen Länder könnten wohl auch kaum von der preußischen Akademie vorgeschlagen werden.

Herr O. H. Engel schlägt vor, daß in erster Linie Künstler aus Berlin, München, Düsseldorf und Dresden, in zweiter Linie solche aus Königsberg i/P., Breslau, Karlsruhe und Stuttgart benannt werden.

Mit dem Kartell der Berliner Künstler-Verbände soll in dieser Angelegenheit in Verbindung getreten werden.

Als Vertreter der Akademie für die weiteren Verhandlungen werden aus der Versammlung heraus benannt: Prof. Liebermann, Manzel, Klimsch, Otto H. Engel, Pechstein und Strausser.

5. Neuwahl von Kuratoriumsmitgliedern:

Für die Ad.Menzel-Stiftung werden die Herren Hübner und Blevogt,
für " Günther - " wird Herr Otto H. Engel,
für " Ginsberg- " " " Julius Jacob
wiedergewählt.

6. Verschiedenes:

a) Bekanntgegeben wird der Ministerialerlaß betr. Errichtung einer Darlehens- und Unterstützungskasse für die notleidende Künstlerschaft (U IV 10018 v. 18. 1. 26). Ein Bericht von Herrn O. H. Engel über eine Besprechung von Vertretern der Künstlerschaft liegt vor.

b) Eine Mitteilung der Werkhilfe bildender Künstler über die Erwerbslosenhilfe für Künstler wird mitgeteilt.

c) Bekanntgegeben wird das Anerbieten eines Herrn Finkelstein, seine Villa in Stahnsdorf als Künstlerheim zu stiften gegen Hingabe von 15 Bildern prominenter Mitglieder der Akademie. Das Anerbieten wird abgelehnt, umsomehr als die Persönlichkeit des Herrn F. nach Angaben verschiedener Anwesenden nicht ganz einwandfrei erscheint.

Schluß der Sitzung 8 Uhr.

gez. M. Liebermann gez. Dr. Amersdorffer.

1926.

93
92

J. Nr. 67

den 18. Januar 1926

Auf das gefällige Schreiben vom 12. d. Mts. erwidern wir ergebenst, daß ein Ankauf von Kunstwerken durch die Akademie der Künste nicht in Frage kommt, da uns Mittel hierfür nicht zur Verfügung stehen.

Der Präsident
Im Auftrage

Frau
M. Gerlach
Mönchmotschelnitz

Post Herrnmotschelnitz
Station Wohlau

alter v. Gerlach'sche Erben
Mönchmotschelnitz
Post Herrnmotschelnitz, Station Wohlau
Fernsprecher: Herrnmotschelnitz 2
Bankhaus Eichborn & Co.,
Breslau, Blücherplatz
Kreissparkasse Wohlau

Tagebuch-Nummer 37/26

Mönchmotschelnitz, den 12. Januar 192 6.

H e r r n

D i r e k t o r
der staatlichen Kunstakademie

B e r l i n

In meinem Schloss in Mönchmotschelnitz befinden sich Deckengemälde in der Grösse von ca 8/13 Mtr. in zwei grossen Sälen und einem kleineren Raum von der Hand des Schles. Kunstmalers Michael Willmann, die nachweislich (Archiv Breslau) aus dem Jahre 1680 stammen. Die Gemälde sind in Temperafarbe auf Holz gemalt, zum Teil allegorisch zum Teil biblische Darstellungen.

Ich wünsche die Gemälde zu verkaufen und möchte, ehe ich an den ausländischen Markt gehe, sie den deutschen Kunststätten zum Kauf anbieten. Falls Sie auf diese Gemälde reflektieren, möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, dass sie in der Doktordissertation des Dr. Dietrich Maul, Verlag Strassburg, Heitz 19/4, sowie in den Kunstgeschichten Dutsch & Klossowski erwähnt und in ersterer auch abgebildet sind.

Ich bitte um gefl. Rückäusserung, ob diese Gemälde für Sie von Interesse sind.

Hochachtungsvoll

Frau von Gerlach.

27
94

den 9. Januar 1926

Auf Jhre Offerte vom 2. November v. Js. bestellen wir hiermit einen Doppelspitzer für Blei- und Farbstift für 0,90 RM sowie einen Büro-Spitzer für Bleistift für 0,40 RM.

Das uns als Muster übersandte Feuerzeug mit Bleistiftspitzer folgt mit gleicher Post zurück. Den Bürospitzer für Bleistift haben wir zurückbehalten. Den Verkaufspreis werden wir bei Bezahlung der noch bestellten 2 Spitzer überweisen.

Das Büro

B.

Nüsslein

Nürnberg

Bostenhofer Hauptstr. 58

Sonderabdruck aus dem Finanz-Ministerial-Blatt 1925, 9. Jahrg.

Erl. d. FM., zugl. i. N. d. MinPräs. u. sämtl. Staatsmin., v. 4. 11. 1925, betr. anderweitige Festsetzung der im Verwaltungszwangsverfahren zu erhebenden Gebühren (II. B. 3440).

Nach der Verordnung v. 31. 10. 1925 (GS. S. 153) betragen v. **1. 11. 1925** an

	von dem Betrage bis 100 ℳ	von dem Mehrbetrage	mindestens
die Mahngebühr . . .	1 v. H.	½ v. H.	20 *Rpf.*
die Vollstreckungsgebühr	1½ »	¾ »	60 »
die Versteigerungsgebühr	2 »	1 »	60 » .

Für die Gemeindebehörden haben die Herren Regierungspräsidenten in den Regierungsamtsblättern eine entsprechende Bekanntmachung zu erlassen.

Die zur geschäftlichen Erleichterung bestimmten Abdrucke dieses Erlasses liegen bei.

1. An die nachgeordn. Behörden aller Zweige der Preuß. Staatsverwaltung (mit Ausnahme der Justizverw.),
2. an den MinPräs. und sämtl. Staatsminister,
3. an die Oberrechnungskammer (unter Beifügung weiterer 14 Abdrucke).

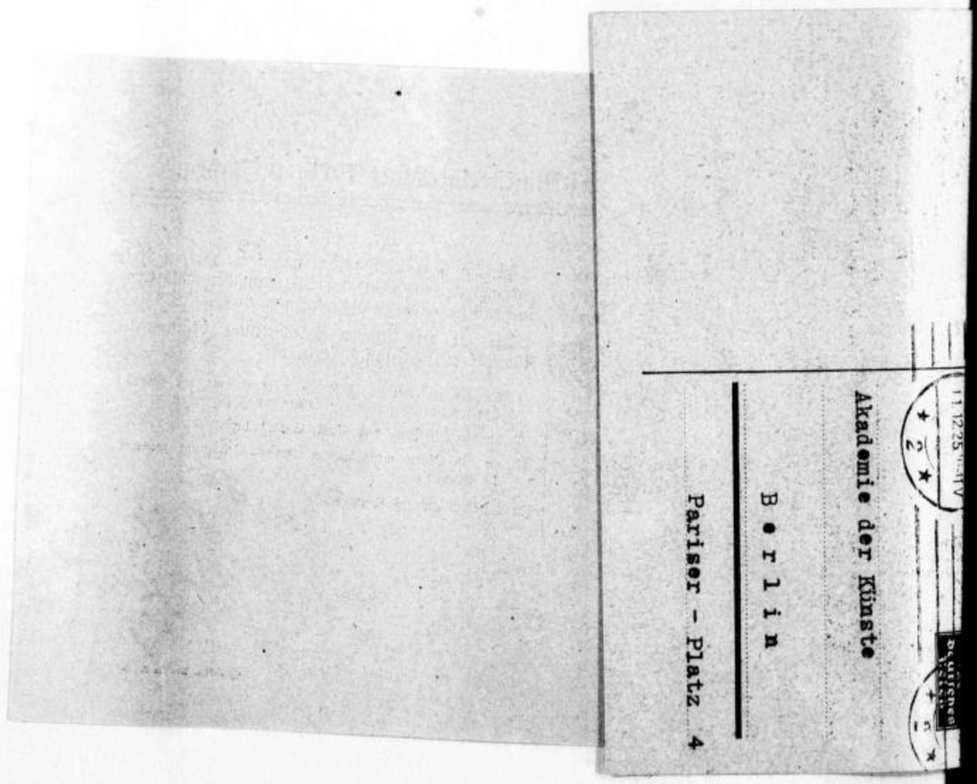
Zu 2 und 3 zur gefl. Kenntnis.

8022. 25. IIa B. 5

Auswahlsendung meiner Feuerzeuge mit Bleistift-
spitzer an Sie zusenden. Da ich wohl annehmen
kann, dass Sie hierfür kein Interesse haben,
bitte ich Sie höflichst die Sendung mit der
beigelegenen Briefmarke zurück zu senden oder
den angegebenen Betrag auf mein Postscheck-
konto einzusenden (Nr 37233).

Hochachtungsvoll

L. Nüsslein
Nürnberg
Gostenhofer Hauptstr. 58



L. NÜSSLEIN
...tion von Metallwaren-Neuheiten

Fernsprecher Nr. 12718
Postscheck-Konto Nürnberg 37233

NÜRNBERG, 2. Nov. 1925
Goetenhofer Hauptstraße 58

P. P.

Betrifft: Präzisions-Bleistiftspitzer garantiert extra scharf.

Nachstehend gestatte ich mir, Ihnen ein außerordentlich günstiges Angebot auf erstklassige Bleistiftspitzer zu unterbreiten, die an Qualität und Dauerhaftigkeit mit keinem Konkurrenzfabrikat zu vergleichen sind. Meine Artikel selbst haben den Vorteil, daß sowohl die Messer als auch die Feuersteine jederzeit ausgewechselt werden können (ohne dabei ihre guten Eigenschaften zu verlieren) und ich solche billigst berechnet nachliefere. Die Ersparnis bei Verwendung meiner Spitzer beträgt bei Bleistift bis zu 50 %, bei Farbstift noch um ein Bedeutendes mehr. Ich bitte Sie, um ein einwandfreies Urteil zu bekommen, meine Muster eingehend zu prüfen.

Zu Ihrer Orientierung informiere ich Sie, daß

Feuerzeuge mit Beistiftspitzer	durchschnittlich um Gmk.	1,20—1,50
Doppelspitzer für Blei- und Farbstift . .	„ „ „	0,90—1,10
Bürospitzer für Bleistift	„ „ „	0,40

per Stück verkauft werden.

Mitfolgend offeriere Ihnen genau nach Muster:

Feuerzeuge mit Beistiftspitzer in allen Farben	zu Gmk.	10,20	per Dtzd.
Doppelspitzer in allen Farben	„ „	7,50	„ „
Bürospitzer in allen Farben	„ „	3,—	„ „
Ersatzfeuersteine	„ „	1,45	„ „
Ersatzmesser prima prima	„ „	1,20	„ „

Lieferung: ab Hier.
Zahlung: 14 Tage Ziel, bei größeren Bestellungen nach Vereinbarung.

In der Anlage empfangen Sie als Auswahlsendung (die ich bei Nichtbestellung innerhalb 14 Tagen zurück erbitte): 1 Feuerzeug mit Bleistiftspitzer, 1 Bürospitzer, 1 Zahlkarte mit Briefmarke und 1 Retouradresse.

Sollten Sie wider Erwarten von meinem günstigen Angebot keinen Gebrauch machen, bitte ich Sie höflichst um Retournierung als „Mischsendung" unter Verwendung des Musterbeutels und der beiliegenden Briefmarke oder Einsendung des Betrages von Gmk. 1,30 auf mein Postscheckkonto Nürnberg Nr. 37233.

Behörden und Firmen zählen zu meinen ständigen Abnehmern.

Es sollte mich freuen, auch Sie zu meinen Abnehmern zählen zu dürfen und sichere Ihnen sorgfältigste Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

P. S. Meine Lieferungen erfolgen genau nach Muster und nehme bei Auftreten von Fehlern dieselben anstandslos zurück bezw. tausche ich um. Ich bitte höflichst, mein Angebot in Ihren Büros zirkulieren zu lassen.

Stumpfe Messer rechtzeitig ausgewechselt, hält den Spitzer stets gebrauchsfertig. In der Auswechselbarkeit meiner Messer liegt der Vorteil meiner Billigkeit.

Hhv 41.66 262-44 225
(HS.W) 311
Akt 98
67/32

Voigtländer & Sohn
Aktiengesellschaft

Optische Werke
Anno 1756 gegründet

Braunschweig, den 10. Dezember 1925

Werbung Zy/S

Betr.: Zur Geschichte der Familie Voigtländer.

In der Annahme, dass auch Sie ein Interesse an der Entwicklung der Geschichte der optischen Industrie besitzen, überreichen wir Ihnen in der Anlage einen Sonderdruck, der aus der Feder des Geh. Regierungsrat Dr. H. Harting stammt.

Hochachtungsvoll
Voigtländer & Sohn Aktiengesellschaft

Anlage

Zur Geschichte der Familie Voigtländer

ihrer Werkstätten und ihrer Mitarbeiter

Zur Geschichte der Familie Voigtländer, ihrer Werkstätten und ihrer Mitarbeiter

Von Dr. H. Harting
Geheimer Regierungsrat

Unveränderter Abdruck der Veröffentlichungen gleicher Bezeichnung
in der Central-Zeitung für Optik und Mechanik 1924/25

Voigtländer & Sohn Aktiengesellschaft, Braunschweig

Auf Wunsch des Herrn *Friedrich von Voigtländer* und der Firma *Voigtländer & Sohn*, Aktiengesellschaft in Braunschweig habe ich begonnen, die noch vorhandenen Geschäftspapiere und Aufzeichnungen über Konstruktionen der Familie *Voigtländer* und ihrer Mitarbeiter aus früherer Zeit zu sichten, um das für ihre wie für die allgemeine Geschichte der konstruktiven Optik und Mechanik Wichtige der Oeffentlichkeit zu übergeben. Aus meiner früheren Tätigkeit als technischer Leiter der Firma *Voigtländer & Sohn A.-G.* war mir bekannt, daß leider nur vereinzelte Dokumente vorhanden sein konnten, da offenbar laufende Vermerke über ihre Arbeiten der Familie *Voigtländer* von den Mitgliedern, mit Ausnahme des Herrn *Friedrich v. Voigtländer*, nicht gemacht worden waren. Diese Vermutung fand ich jetzt bei einer oberflächlichen Durchsicht bestätigt. Was sich erhalten hat, sind Notizen über Versuche in dem optischen und mechanischen Betriebe, Preisverzeichnisse, vereinzelte Rechnungen über gelieferte Waren, einige Urkunden über Patente, Auszeichnungen usw., Gutachten, darunter eines von *Gauß*, glücklicherweise auch Originalschriftstücke von *I. Petzval* und *H. Zincke-Sommer*, die manche Lücke in unserer Kenntnis ihrer Arbeiten ausfüllen.

Es unterliegt heute wohl keinem Zweifel mehr, daß das Studium der Geschichte unserer optischen Instrumente, zu dem vornehmlich *M. von Rohr* den Weg gewiesen hat, befruchtend und anregend gewirkt hat. Deshalb glaube ich zum Nutzen mancher Optiker und Mechaniker zu handeln, wenn ich alles aus dem *Voigtländer*schen Archive, was auch nur einiges geschichtliches Interesse bietet, vollständig und originaltreu wiedergebe, damit es als Baustein denen dienen kann, die sich die Geschichte der Optik als besonderes Arbeitsgebiet ausersehen haben. Vielleicht wird bei einer derart breiten Anlage der Wiedergabe des im Archive Vorhandenen manches dem Leser als kaum einer Beachtung wert erscheinen. Doch scheint es mir geratener, die Quelle, aus der der Geschichtsforscher

möglicherweise schöpfen wird, nicht so eng zu fassen, daß doch dieses oder jenes verloren ginge, über das man später Auskunft haben möchte.

Da die Sichtung der Bestandteile des *Voigtländer*schen Archives nicht wenig Zeit erfordert, die mir nur in beschränktem Maße zur Verfügung steht, und Rechnungen im Anschluß an Angaben über Konstruktionseinzelheiten unvermeidlich sind, ist es mir leider nicht möglich, diesen Bericht in ununterbrochener Folge erscheinen zu lassen. Vielleicht wird diese Diskontinuität nicht zu störend wirken, denn es handelt sich nicht um eine laufende Darstellung der Arbeiten der Familie *Voigtländer*, vielmehr nur um eine sprungweise Wiedergabe von Einzelheiten, die ich mich bemühen werde, soweit als möglich zu kleinen Gruppen chronologisch zusammenzufassen.

I. DIE FAMILIE VOIGTLÄNDER

Nach einer Mitteilung des Herrn *Fr. von Voigtländer* stammt die Familie aus Blankenburg am Harz, wo ein *Voigtländer* Zimmergeselle gewesen ist. Wann dessen Nachkommen nach Wien gekommen sind, läßt sich nicht feststellen. Noch heute sind Träger des Namens in Blankenburg vorhanden. Der Begründer der *Voigtländer*schen Werkstätte war *Johann Christoph* 1732–1797. Was über ihn und seine Nachkommen an geschichtlichen Daten bekannt ist, enthält der folgende Stammbaum, zu dessen Anlage Herr *Fr. von Voigtländer* und Herr *M. von Rohr* wesentliche Beiträge geliefert haben.

Johann Christoph Voigtländer, 1732–1797
begründete sein Geschäft 1756, stellte Kreisteilmaschinen (1770), Astrolabien und Quadranten her.
Verheiratet mit *Marie Margarete Voigtländer*,
1743–24. April 1806

Wilhelm 1768–1828	*Siegmund* 1770–1822	*Johann Friedrich*
Franz	Sohn? Auflösung des Geschäftes um 1853.	1779–27. März 1857, auf Reisen ausgebildet, gründete 1815 den optischen Betrieb

Peter Wilhelm Friedrich [v.]
17. Nov. 1812–8. April 1878. Begründung des Geschäftes in Braunschweig 1849. Auflösung des Geschäftes in Wien 1866.

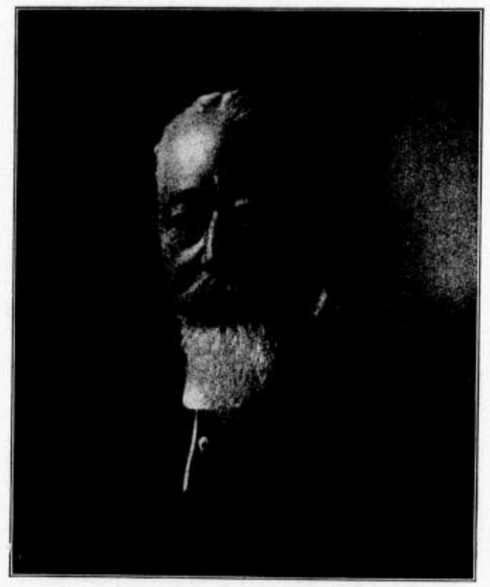
Friedrich von Voigtländer
geb. 7. März 1846 in Wien. Vom 1. Okt. 1876 ab bis zur Umwandlung des Geschäftes in eine Aktiengesellschaft 1898 alleiniger Inhaber, dann Vorsitzender des Aufsichtsrates.

Nach dem Berichte von *W. R. Tinter* ist das ursprüngliche 1756 gegründete Geschäft auf die Söhne *Wilhelms* und *Siegmunds* übergegangen, nach deren Tod auf den Sohn des letzteren, der es 1853 aufgelöst haben soll. Da aber, wie wir sehen werden, eine Geschäftsnachricht von *Wilhelms* Sohn *Franz* vorliegt, ist dieser wohl, nicht *Siegmunds* Sohn, der letzte Inhaber des mechanischen Teiles des ursprünglichen Geschäftes gewesen.

Johann Christoph Voigtländer 1732–1797
Nach einem Oelgemälde

Johann Friedrich Voigtländer 1779–1859
Nach einem Stiche von Kriehuber 1832

Peter Wilhelm Friedrich (von) Voigtländer 1812–1878
Nach einem Oelgemälde 1840



Friedrich von Voigtländer
Nach einer Photographie 1915

II. NACHRICHTEN AUS DER ZEIT VON WILHELM UND FRANZ VOIGTLÄNDER

Aus der Zeit *Johann Christoph Voigtländers* hat sich nichts an Schriftstücken irgendwelcher Art vorgefunden, ebenso wenig aus der

Seite 4

Verzeichniß

der gewöhnlichsten mathematischen Instrumente, welche bey Wilhelm Voigtländer et Comp. k. k. landesbefugte Mechaniker, wohnhaft in Gumpendorf außer der Pfarrkirche, Nro. 118, um dermahlige beygesetzte genauere Preise, theils vorräthig, theils auf Bestellung zu haben sind.

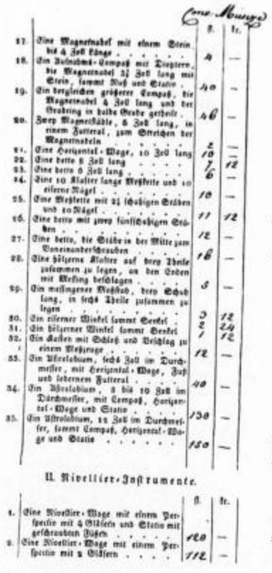
Wien, den May 1829.

I. Meß-Instrumente.

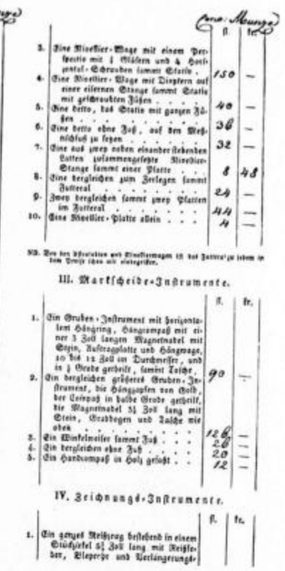
Seite 1

Lebenszeit *Wilhelm Voigtländers*. Das im folgenden photographisch reproduzierte, im Original vierseitige Preisverzeichnis aus dem Mai 1829 ist wohl noch unter der Mitwirkung *Wilhelms*, der 1828 starb, entstanden. Datum und Preise sind handschriftlich eingetragen.

Zu der Angabe der Preise ist zu bemerken, daß vor der deutschen Münzkonvention von 1838, bei der der $24\frac{1}{2}$ Guldenfuß eingeführt wurde, der österreichische Konventionsgulden $\frac{1}{20}$ Kölnische Mark fein Silber = $\frac{7}{10}$ preußischer Taler galt. Für die vorstehende Preisliste ist er also mit 2,10 Goldmark umzurechnen.



Seite 2

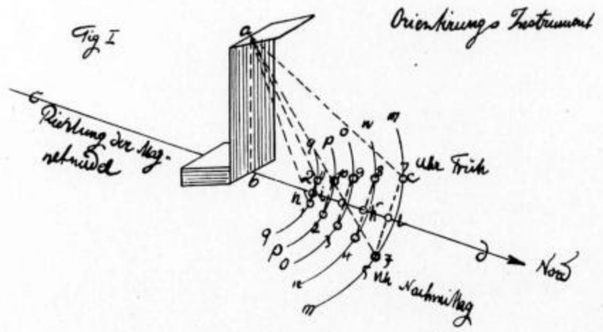


Seite 3

Außer diesem Verzeichnis aus dem Jahre 1829 ist nur eine handschriftliche Beschreibung mit Bleistiftzeichnung eines kleinen Instrumentes vorhanden. Aus dieser nach dem Original angefertigten Zeichnung ergibt sich ohne weiteres, um was es sich hier handelt, die Beschreibung enthält

nichts von irgendwelcher Bedeutung. Ueber die Ausführung des kleinen Gerätes, das als Mittags-Linien-Bestimmer bezeichnet wird, ist nichts bekannt. Die Unterschrift des Schriftstückes lautet:

Wien, 1oten September 1835 — *Wilhelm Voigtländer sel. Sohn Franz, Mechaniker*



III. NACHRICHTEN ÜBER DIE ARBEITEN VON JOHANN FRIEDRICH VOIGTLÄNDER

Einiges Interesse bietet ein aus dem Jahre 1823 stammendes Schriftstück, das im Original vorliegt.

(W) Sechs Kreuzer

Zuschick-Zettel

der bürgerl. Drechsler-Meister in Wien, welcher nur allhier den Gesellen um Arbeit zu schauen, oder Kundschaft zu nehmen giltig ist.

No.

K. K. Oester. Controlstempel

Gegenwärtiger Drechsler-Gesell, Nahmens *Simon Plöfel* gebürtig von *Wien*

ist den *9. May* 18 *13* in Arbeit eingestanden bey dem Herrn Meister *Fr. Voigtländer*

Ist entlassen worden den *27te Sept.* 18 *23*

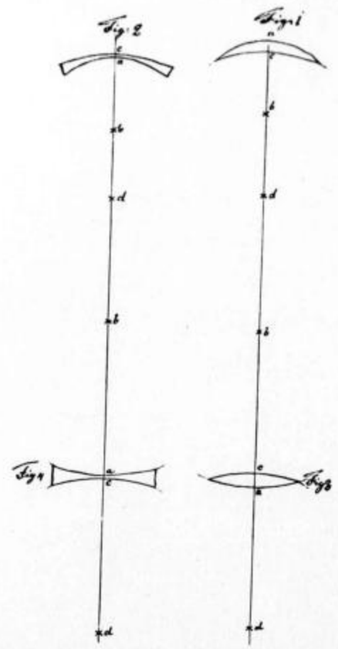
Den vacirenden Gesellen ist dieser Zettel nur 14 Tage giltig, und nach Verlauf der 14 Tage bekömmt derselbe keine Kundschaft und keine Arbeit mehr darauf.

Offenbar handelt es sich hier um *Simon Plössl* (1794—1867), der seine später berühmt gewordene optisch-mechanische Werkstätte im Jahre 1823, also unmittelbar nach seinem Ausscheiden aus der Voigtländerschen Werkstätte begründete. Nach diesem Ausweise gehörte der Meister Fr. Voigtländer der Wiener Drechslerzunft an, die wohl für seinen Betrieb zuständig war.

Über das Österreichische Brillenglasprivilegium vom 5. Juli 1815 finden sich einige Schriftstücke vor. Wenngleich sein Wortlaut bereits durch *M. von Rohr* in dieser Zeitschrift 1922, Band 43, Seite 491 veröffentlicht worden ist, so soll doch der Vollständigkeit halber im folgenden der Entwurf zu der Beschreibung und den dazu gehörigen Figuren von der Hand J. Fr. Voigtländers wiedergegeben werden. Die eingeklammerten Stellen fehlen in dem bereits veröffentlichten Wortlaut; im übrigen sind nur geringfügige Unterschiede vorhanden.

Beschreibung der periskopischen Gläser und karakteristische Kennzeichen derselben.

Die periskopischen Gläser unterscheiden sich im allgemeinen dadurch, daß die Halbmesser ab und cd (Fig. 1 und 2) der Kugelflächen, aus



denen sie geschliffen sind, beyde auf einer und derselben Seite des Glases liegen, es mögen nun Gläser mit positiver oder negativer Brennweite seyn, während bey den gewöhnlichen (Fig. 3 und 4) die Halbmesser ab und cd einander gegenüber stehen, wodurch erstere Gattung eine gewölbte dem Auge angemeßene Figur erhält. In wie fern nun diese

vorzüglicher als letztere sey, bestimmt die höhere Mathematik, und die Erfahrung bestätigt es nur allzusehr, denn Personen, welche sich periskopischer Gläser bedienen, werden nie wieder zu den gewöhnlichen zurückkehren. [Obige Erklärung anschaulicher zu machen und zugleich als Muster zu dienen, habe ich dieser Beschreibung ein paar periskopischer und ein paar gewöhnlicher Gläser, mit positwer und negativer Brennweite beygelegt.]

So einfach aber diese Einrichtung optischer Gläser zu seyn scheint, um so schwieriger ist die Ausführung nach dem ganzen Sinne ihrer Ausdehnung angenommen in Hinsicht der Bestimmung wegen dem Brechungsverhältniß des Glases, der schicklichen Auswahl der Halbmesser, aus denen sie geschliffen werden, wozu viele Berechnung erfordert wird, und der Anschaffung einer Reihe von Schleifschalen, um sie von den gehörigen Fokallängen verfertigen zu können.

Wenn dem Optiker die Brechung seiner Glasart bekannt ist, so reicht folgende algebraische Gleichung vollkommen hin, um für jede verlangte Brennweite eines periskopischen Glases die Halbmesser zu bestimmen.

Es sei die Brennweite = p
ab der vordere Halbmesser = f
cd der hintere Halbmesser = g
das Brechungsverhältnis = n : 1
} Fig. 1

so ist

$$p = \frac{fg}{(n-1)(f-g)}$$

Nach dem eben gesagten hat es keinen Anstand mehr diese Art Gläser zu erzeugen, ich setze voraus, daß der Optiker sowohl im theoretischen als praktischen Theile seiner Kunst die nöthigen Kenntnisse eigen habe, [und nicht bloß mechanischer Brillenschleifer sey, in welchem Falle es freilich nicht gelingen kann].

Was die Verfahrungsart bei der Verfertigung periskopischer Gläser betrifft, so läßt sich solche nicht allgemein angeben; sie beruht auf den nämlichen Gesetzen wie alle anderen genauen optischen Gläser geschliffen werden, und fast jeder Künstler hat seine eigene Methode, die, so verschieden sie auch seyn mag, in der Hauptsache doch nur auf eins hinauskömmt, nämlich den Gläsern die möglichst genaueste sphärische Oberfläche bey der höchsten Politur zu geben. [Es sey mir aber erlaubt hier anzumerken, diese zu letzt angegebene Eigenschaft wird leider bey den Brillengläsern gewöhnlich ganz außer Acht gelassen. Käufer und Verkäufer beurtheilen die Güte der Brille meist nur nach dem gehaltvollen Werthe der Einfassung; ob die Gläser richtig und zweckmäßig

seyen, darauf wird wenig Rücksicht genommen. Jeder Sachverständige ist gewiß meiner Meinung, daß schlechte Gläser als ein langsam tödtendes Gift des herrlichsten der Sinne, des Gesichts, betrachtet werden können, welche traurige Erfahrung man häufig zu bemerken Gelegenheit hat.]

Auch von der Patenturkunde des Brillenglasprivilegiums ist nur eine Abschrift vorhanden, die nach der Handschrift zu urteilen aus einer Kanzlei stammen könnte. Das Datum fehlt. Sie ist im folgenden wiedergegeben.

Wir Franz der Erste & & & bekennen

öffentlich mit diesem Briefe: Es sey Uns von dem Friederich Vogtländer Mechaniker- und Optiker zu Wien vorgestellt worden, er habe sich auf seinen mit vielen Kösten nach England unternommenen Reisen die richtige Art der Bearbeitung optischer Instrumente überhaupt, vorzüglich aber der Schleiferei optischer Gläser eigen gemacht, und habe es mit Aufwand vieler Zeit, Mühe, und Auslagen der erste in Unseren Erbstaaten, und selbst in ganz Deutschland dahin gebracht, die periscoptischen Gläser nach Wollastons-Erfindung, und zwar nach dem bey anderen Gläsern gewöhnlichen Nuñern zu verfertigen. Er sey nun bereit diese Erfindung zum Nutzen des Publicums auszuführen; wañ Wir ihm zur Verfertigung dieser Gläser, und zu dem Verschleiß derselben Unseren allerhöchsten Schutz, und ein ausschließendes Privilegium auf mehrere nach einander folgende Jahre in Unseren deutschen Erbstaaten bewilligen wollen.

Da wir Uns jederzeit bereit finden lassen, nützliche Erfindungen, und Unternehmungen zu unterstützen, so haben Wir Uns gefunden, dem allerunterthänigsten Gesuche des Friedrich Vogtländer gnädigst zu willfahren, und ihm, seinen Erben, und Cessionarien zur Verfertigung, und zum Verschleiße der periscoptischen Gläser ein ausschließendes Privilegium auf 6 nacheinander folgende Jahre gegen dem zu ertheilen, daß er

Erstens: eine genaue Beschreibung der Structur dieser Gläser, der Art sie zu schleifen, und des dazu erforderlichen Apparats versiegelt einlege, welche bey einer über die Neuheit dieser Erfindung in Unseren Erbstaaten, oder sonst über die Nachahmung derselben entstehenden Streitigkeit zur Entscheidung zu dienen habe, und entweder in einem solchen Falle, oder nach Verlauf der Dauerzeit dieses Privilegiums zu eröfnen seyn wird.

Zweitens: daß er selbst nach Verlauf der Dauerzeit dieses Privilegiums seine Art, periscoptische Gläser zu schleifen und zu verfertigen durch eine genaue und verläßliche Beschreibung öffentlich kund mache.

Drittens: daß, weñ jemand anderer zu beweisen vermögen sollte, solche Gläser auf die nämliche Art in Unseren deutschen Erbstaaten bereits schon vorher geschliffen, oder verfertigt zu haben, dieses Privilegium für erloschen, oder vielmehr als nie ertheilt angesehen werden solle.

Viertens: daß, weñ Vogtländer dieses Privilegium binnen Jahr und Tag von heute an nicht in Ausübung bringen oder in dem übrigen 6jährigen Zeitraum ein ganzes Jahr unbenützt lassen würde, dasselbe ebenfalls für erloschen zu achten sey.

Wohingegen, weñ diese ihm hiermit aufgelegten Bedingungen und Pflichten in Erfüllung gebracht werden, so soll er sich nicht nur dieses ihm allergnädigst ertheilten Privilegiums zu erfreuen haben, sondern Wir verordnen zugleich, daß während 6 Jahren in Unseren deutschen Erblanden außer ihm sich jedermañ zu enthalten habe, solche periscoptische Gläser zu verfertigen, und diese Erfindung nachzuahmen, und zwar bey Verlust des betretenen Materials und dazu gebrauchten Werkzeugs, welches alles ganz zum Nutzen des Fridrich Vogtländers verfallen seyn solle. Wie dann auch der Übertreter dieses Privilegiums noch außerdem Unserer allerhöchsten Ungnade und einer Geldstrafe von 100 Ducaten in jedem Übertretungsfalle unterliegen solle, wovon die Hälfte Unserem Aerarium, die andere Hälfte aber dem Fridrich Vogtländer zufallen, und unnachsichtlich durch das im Lande, wo die Übertretung geschieht, befindliche Fiscalamt eingetrieben werden solle. Das meinen Wir ernstlich.

Zu Urkund dessen & & &. Wien den . . . . . .

Ein Jahr nach der Erteilung des Brillenglasprivilegiums an J. Fr. Voigtländer versuchte der Mechaniker und Optiker *Wiedhold* in Wien, dieses Ausschlußrecht zu durchbrechen und beantragte, ihm gleichfalls ein Privilegium auf die Herstellung periskopischer Brillengläser zu erteilen. Offenbar ist dies derselbe Wiedhold, der 9 Jahre später einen Schutz auf eine Verbesserung an Doppelfernrohren erwarb (vgl. *M. von Rohr*, Die binokularen Instrumente, 2. Auflage 1920, Seite 40–41). Damals wurde ihm kein Erfolg zuteil, wie aus dem folgenden, im Oiginal vorhandenen Schriftstücke hervorgeht.

An

Friedrich Voigtländer, Optiker

Die k. k. Stadthschaft hat mittels Dekret dato $\frac{12}{20}$ d. M. hieher eröfnet:

Dem Mechaniker und Optiker Friedrich Voigtländer ist im verflossenen Jahre von Seite der höchsten Behörde ein ausschließendes Privilegium zur Verfertigung der periskopischen Gläser auf einen Zeitraum von 6 Jahren mit dem ausdrücklichen Beysatze verliehen worden, daß, wenn im Laufe dieser 6 Jahre von Jemandem der Beweis hergestellt werden

sollte, daß Gläser auf diese Art schon vor der Verleihung dieses Alleinrechtes in den österreichischen Staaten geschliefen worden seyen, dieses Alleinrecht als nie verliehen anzusehen sey.

Nun hat Mechaniker Wiedhold um die Verleihung eines Befugnisses zum Schleifen der periskopischen Gläser nach der Art, wie sie Voigtländer verfertigt, gebeten, und führt zur Unterstützung seiner Bitte die Behauptung an, er habe die Kenntniß periskopische Gläser nach Voigtländers Art zu schleifen bereits vor Ertheilung des Privilegiums an Voigtländer besessen und auch ausgeübt.

Allein Bittsteller hat durch die zum Behuf seiner Behauptung angeführten Zeugnisse wieder nichts dargethan: als daß er bei Ertheilung des in der Frage stehenden Alleinrechtes einige Convex concav geschlieffene Gläser an einige Partheyen verkauft habe; dabey bleibt es jedoch noch immer unerwiesen, daß diese Gläser von derselben Art waren, wie sie Voigtländer verfertigt, es bleibt ferner unerwiesen, ob Bittsteller selbst diese Gläser verfertigt habe, und ob sie von einer zweckmäßigen Einrichtung gewesen sind.

Bey solcher Gestallt der Sache muß das Voigtländerische Privilegium aufrecht erhalten, und Bittsteller mit seinem dem Alleinrechte wiederstreitenden Befugnißgesuche abgewiesen werden.

Welches demselben hiermit zur Wissenschaft bekannt gemacht wird.

Cons: Magis: Vienn:
am 21 ten Sepber 816
Joseph Dürnberger
Expeditor

Auch von Schriftstücken, die die Doppel-Theaterperspektive *J. Fr. Voigtländers* betreffen, ist leider nur wenig erhalten. Wie *M. von Rohr* in seinem Aufsatze: Zur Entwicklung der Fernrohrbrille (Zeitschrift für ophthalmologische Optik, 1915, 3, Seite 147) mitteilt, ist die amtliche Beschreibung, die dem am 19. August 1823 erteilten Privilegium zugrunde lag, verloren gegangen. Nur der Titel ist erhalten geblieben, der folgenden Wortlaut hat: „Erfindung der Doppel-Theaterperspektive, welche darin besteht, daß diese Perspektive die Augen minder anstrengen, indem beide Augen zugleich einen und denselben Gegenstand sehen, und solche mehr Licht, Deutlichkeit, größeres Sehfeld und stärkere Vergrößerung gewähren, als die gewöhnlichen Perspektive auch bei Fern- und Kurzsichtigen und selbst bei zwei verschiedenen Augen vondemselben Vorzuge sind."

Auf die Einführung der neuen Doppelfernrohre bezieht sich eine von *J. Fr. Voigtländer* selbst geschriebene Erläuterung, die offenbar zur Aufnahme in Zeitungen, Preislisten o. dgl. bestimmt war. Sie lautet:

Herr Friedrich Voigtländer, Mechanikus und Opticus in Wien, erhielt im Jahre 1823 ein ausschließendes Privilegium auf eine von ihm erfundene neue Art Theaterperspektive. Diese besteht in einer nach optischen Gesetzen berechneten Zusammenstellung von zwey einzelnen Perspektiven zu einem doppelten Ganzen. Wie nun bey länger anhaltendem Sehen durch ein Perspektiv das beschäftigte Auge zu sehr angestrengt wird und ermüdet, so gewinnt dasselbe durch diese geniale Erfindung nicht nur an Schonung, sondern auch an Deutlichkeit, Vergrößerung und Umsicht; und das Sehen selbst, weil wegen obiger Eigenschaft beyde Augen zugleich sehen, wirkt angenehm auf das Auge. Setzen wir zur Annehmlichkeit dieses optischen Werkzeuges noch hinzu, daß sich die Verfertigung desselben durch gute Gläser und Eleganz der Formen auszeichnet, so verdient diese Erfindung mit vollem Rechte nicht nur die gute Aufnahme, welche ihr sowohl im In-, als Auslande zu Theil wurde, sondern ihrer Vorzüglichkeit wegen die öffentliche Bekanntmachung und Anempfehlung.

im April 1825.

Über die Art des Vertriebes der Voigtländerischen Erzeugnisse gibt die folgende Anzeige aus einer Budapester Zeitung Aufschluß.

Friedrich Voigtländer

Mechanicus und Opticus aus Wien,

zeigt hiemit an, daß er bey Herrn Kunsthändler **Ferdinand Tomala** hier, vollständiges **Commissions**-Lager vorzüglicher

optischer Instrumente,

aus seiner eignem **Fabrique** in Wien, errichtet habe; bestehend: In feinen Stahlbrillen von allen Gattungen, dann Brillen und **Lorgnetten** mit **periscopischen** (umsichtlichen) Gläsern nach **Wollaston** von Stahl, Horn, Silber, Schildkröte und Gold; ferner achromatische Theater-Perspektive, goldplatirt, von verschiedener Größe, und geschmackvollen Formen; seine allgemein bekannten, von ihm erfundenen, und sowohl im Inn- als Ausland mit Beyfall aufgenommene doppel Theater-Perspektive, für beide Augen zugleich; silber platirte achromatische Auszug Fernröhre, Stock-Fernröhre, und mehr deraleichen Gegenstände.

Diese Instrumente haben dieselben Preise wie in Wien, und sind mit seinem Nahmen bezeichnet.

Während seines hiesigen Aufenthaltes von einigen Tagen, bittet er jene Personen, welche ihn selbst mit Aufträgen beehren wollen, sich an obige Kunsthandlung zu wenden.

Pesth den 8ten **November** 1827

Etwa aus derselben Zeit stammen Preisangaben über Perspektive und Brillen. Die Preisliste über Perspektive ist in

deutsch und französisch gedruckt und trägt in der Mitte einen farblosen Druckstempel: *Friedrich Voigtländer* in Wien, 1823. Der deutsche Text, mit dem der französische inhaltlich genau übereinstimmt, lautet:

Preise

der von mir erfundenen Patent-Doppel Theater-Perspektive in Conv: Münze

No. 1	Kleine silberplattierte	f 15.— „
2	detto goldplattierte, mit Griff zum Halten für Damen	„ 20. „
3	detto detto und Elfenbein	„ 24.— „
4	Mittlere Größe goldplattiert und Elfenbein mit achromatischen Objektiv Gläsern und Griff zum Halten	„ 30.— „
5	Größere, schwarz und silberplattierte, achromatisch .	„ 27.— „
6	Große goldplattierte und Elfenbein detto .	„ 40.— „
7	detto detto detto mit starker Vergrößerung	„ 50.— „

Friedrich Voigtländer
Mechanikus und Optikus in Wien
Rauhensteingaße No. 949

Auf der Rückseite des Blattes findet sich eine handschriftliche Ergänzung:

Brillen mit Extra periscopischen Gläsern

In Stahl oder Horn gefaßt						Conv. Münz	f	3.12
„ Silber samt Futteral von	Maroquin	—	—	—	—		„	7.12
„ Silber und Schildkröt	mit do	—	—	—	—		„	8.—
„ Schildkröt	mit do	—	—	—	—		„	8.48
„ Gold und Schildkröt	mit do	—	—	—	—		„	14.—
„ ganz Gold	mit do	—	—	—	—		„	20.—
	Lorgnetten							
von Horn		—	—	—	—	—	„	3.12
„ Elfenbein und Silber	zum springen	—	—	—	—	—	„	5.36
„ Schildkröt u.	do do	—	—	—	—	—	„	7.12
„ do	und Gold	—	—	—	—	—	„	18.—
„ Perlenmutter und Gold		—	—	—	—	—	„	20.—
„ do	und Silber	—	—	—	—	—	„	8.48

Achromatische Theater Perspektive in Elfenbein, Schildkröt und Perlenmutter von jeder Größe à 10 . 12 . 14 . 16 . 18 . 20 . 22 . a 30 f

Auszugfernröhren mit achromatischen Objektiven 16 a 80 f Conv. Münz.

Wien den 11 May 1829 pa. Fried. Voigtländer

Vom selben Tage stammt folgende

Interims Nota über

Eine feine Stahl Brille nach neuer engl. Art mit periscopischen Gläsern No. 20 Concav samt Futteral		f 4.—
Ein feiner Sackzirkel		„ 2.24
Ein feiner Hand do		„ 2.—
2 feine Reißfedern		„ 1.36
	Conv. Münz	f 10.—

Wien den 11 May 1829 pa. Friedr. Voigtländer

Nach einer persönlichen Mitteilung Herrn *M. von Rohrs* ist auch schon für diese Preisangaben der Schlüssel 7 f Conv. Münze = 4 preuß. Taler anzusetzen.

Aus späterer Zeit stammt ein handschriftliches Angebot mit Preisen für Fernrohre zum einäugigen Gebrauch. Es lautet:

Der verlangte Tubus ohngefähr 54″ lang von Mahagoniholz mit achromatischem Objectiv 36‴ Oeffnung, zwei astronomischen Röhren samt Sonnenglas, die Oculare mit Zahn und Getrieb, und einem irdischen mit pankratischen Auszug, kostet 200 f C. M.

Ein der gleichen mit cylindrischem gezogenen Messingrohr, die Einrichtung wie oben, kostet 180 f C. M.

Ersteres könnte in ohngefähr 10 Wochen nach der Bestellung, letzteres, da ein Paar solcher in Arbeit ist, in 6 Wochen geliefert werden.

Wien am 5 ten October 1835 Friedrich Voigtländer
für Herrn Schumann
in Lemberg

Über die von *J. Fr. Voigtländer* gebauten Kaleidoskope, von deren zahlreichen Lieferungen *M. Ferenczy* in seinem Aufsatze: Von der allgemeinen Landesausstellung in Prag 1891 ⟨Central-Zeitung für Optik und Mechanik, 1891 Band 12, Seite 171⟩ spricht, gibt ein kleiner Aufsatz in französischer Sprache Aufschluß.

Nouvelle espèce de Caleidoscope fabriquée par F. Voigtländer à Vienne.

La nouveauté de ce Caleidoscope consiste en de ce qu'il n'y a pas des objets dans le tube de l'instrument même, comme c'est le cas avec l'ancienne mode, mais que ce sont tous les objets hors de l'instrument qui produisent des figures magiques avec une variété infinie, l'instrument n'étant qu'une simple lunette d'approche avec un oculaire, et l'objectif qui se trouve dans le petit tube qui glisse sur l'autre, et qu'il faut

régler d'après la distance des objets et la vue de la personne qui en fait usage. Il y a de plus une petite boîte avec un prisme, fixé au dedans, que l'on peut monter et démonter sur le tube de l'objectif, pour s'en servir à volonté. En faisant usage de ce Caleidoscope on place l'oeil tout près de la plaque dans laquelle l'oculaire est monté, et après avoir reglé l'objectif en l'approchant on l'éloignant jusqu'à ce que l'on voit tout clairement, on n'a qu'à tourner le Caleidoscope et à changer de position, pour une multitude de figures.

Si l'on veut faire usage du prisme, on attache la boîte, dans laquelle il se trouve, au tube de l'objectif qui ce fait par moyen des pas de vis. L'application de ce prisme a l'effet, que toutes les figures que l'on a vues auparavant tout simplement, seront ornées par des couleurs les plus brillantes.

Il y a encore une troisième arrangement qui s'applique à cette espèce de Caleidoscope. En tournant la plaque avec l'oculaire de droite à gauche, jusqu'à ce qu'elle arrête elle même, les figures que l'on verra alors ne seront plus rangées en hexagone mais formeront une bande droite.

Vienne le 27 Février 1835.

Daß *J. Fr. Voigtländer* trotz seiner großen Erfolge auf optischem Gebiete die Weiterbildung seiner feinmechanischen Werkstätte getreu den Überlieferungen seines Vaters betrieb, geht aus dem folgenden Kostenanschlage für Radiermaschinen hervor.

Kupferstecher-Maschine von meiner Erfindung auch für Lithographie anwendbar, auf welcher parallel Linien von 2 Fuß Länge und in jeder beliebigen Entfernung gerade, als auch verschiedenartig vergitterte radiert werden können. Dann mit Vorrichtung kleinste Kreise bis zu 4 Zoll Durchmesser zu beschreiben, und auch mit dem Grabstichel feine und starke parallele Linien in das Kupfer zu schneiden. Die jedesmaligen Entfernungen werden durch die Maschine selbst angegeben; die Platte derselben ist von trockenem hartem Holze, alles übrige von Messing und kostet 240 f C. M.

Eine neuere Art solcher Maschinen einzig für Kupferstecher mit allen obigen Einrichtungen, die Platte ganz von Stein schön gearbeitet und in ihren Theilen anders construirt, diese Maschine hat in der Industrie Ausstellung die Aufmerksamkeit aller Kenner erregt; eine solche kostet 300 f C. M. Die zu diesen Maschinen nöthigen Diamantstifte zum schönen und sichern Radiren werden besonders bestellt und das Stück mit 4 f C. M. bezahlt, auch sind die Verpackungskosten nicht in obigen

Preisen mitbegriffen. Von beiden Maschinen können 14 Tage oder 3 Wochen nach der Bestellung gegen baare Bezahlung eine oder die andere geliefert werden.

Die Brauchbarkeit ist anerkannt, da solche Maschinen seit vielen Jahren nicht nur in der k. k. Kupferstecher Akademie, sondern auch von mehreren Künstlern im In- als Auslande mit vielem Vortheile benützt werden.

Wien am 9. November 1835 — Fr. Voigtländer für Leipzig

Von der Wertschätzung, deren sich *J. Fr. Voigtländer* dauernd erfreute, gibt die folgende Urkunde Zeugnis, die ihm einige Jahre nach der ersten Herstellung des *Petzvalischen* Porträtobjektives durch seinen Sohn *Friedrich* überreicht wurde.

Wien, den 9t Dezember 1843

Der Vorsteher des Nied. oesterr. Gewerb-Vereins.

An Herrn Friedrich Voigtländer sen. Mechaniker.

Der n. ö. Gewerb Verein hat Sie in der am 4t d. Statt gefundenen General Versamlung neuerdings zum Comité Mitgliede für die Abtheilung der Mechanik gewählt. Indem ich mich beeile Ihnen diese wiederholte Anerkennung Ihrer Kenntniße und Erfahrungen sowohl, als Ihrer Leistungen in dem Fache dieser Abtheilung bekannt zu geben, erfreue ich mich dem Vereine durch diese Wahl Ihre bekannte Thätigkeit und Einsicht zum Besten seiner vaterländischen Bestrebungen auch fernerhin gesichert zu wissen. Colloredo Mannsfeld

Einen Überblick dessen, was die durch den Eintritt *Peter Wilhelm Friedrich Voigtländers* in das Geschäft seines Vaters erweiterte Firma *Voigtländer & Sohn* leistete, zeigt das folgende photomechanisch wiedergegebene Preisverzeichnis. Es stammt wahrscheinlich aus der Zeit kurz nach dem Erscheinen der Daguerrotype-Apparate und des Petzvalschen Porträtobjektives, die gleichfalls aufgeführt werden, wenn auch nicht in der großen Mannigfaltigkeit der späteren Preisverzeichnisse.

Der in dieser Liste aufgeführte Woll- und Elastizitätsmesser findet sich ausführlich in den Jahrbüchern des kaiserlichen königlichen Polytechnischen Instituts in Wien 1923, 4 347—362, von *K. Karmarsch*, dem späteren Direktor der von ihm gegründeten Polytechnischen Schule in Hannover (1830—1875), beschrieben. Auf S. 350 wird darauf hingewiesen, daß J. Fr. Voigtländer »schon früher die in England erfundenen Wollenmikroskope mit seltener Genauigkeit verfertigt« habe.

IV. DIE ZEIT PETER WILHELM FRIEDRICH VOIGTLÄNDERS

Im Jahre 1837 hatte *Johann Friedrich Voigtländer*, 58 Jahre alt, seinen 25jährigen Sohn als Teilhaber in sein Geschäft aufgenommen. Daß sich dieser bemühte, die bisherigen optischen Konstruktionen seines Hauses in weiteren Kreisen bekannt zu machen, um sich nicht von dem überaus tatkräftigen und erfolgreichen Konkurrenten *S. Plößl* überflügeln zu lassen, geht aus folgendem Schreiben hervor, das *Gauß* aus Göttingen an ihn richtete.

Euer Wohlgeboren

verfehle ich nicht, hierneben die mir zugesandten Vogtländerschen Fernröhre zu remittieren.

Die beiden größeren habe ich mit zwei Fraunhoferschen, welche nahe von denselben Dimensionen, die ich selbst besitze, verglichen. Bei dem zweiten finde ich in der Wirkung gar keinen Unterschied mit dem Fraunhoferschen; bei dem ersten hingegen (dem größten) hat wirklich das Vogtländersche einigen Vorzug vor dem Fraunhoferschen, wiewohl ich bemerken muß, daß ich letzteres schon seit mehr als 20 Jahren besitze, und vielleicht im Laufe dieser Zeit die Vollkommenheit der Politur der Gläser etwas gelitten haben könne.

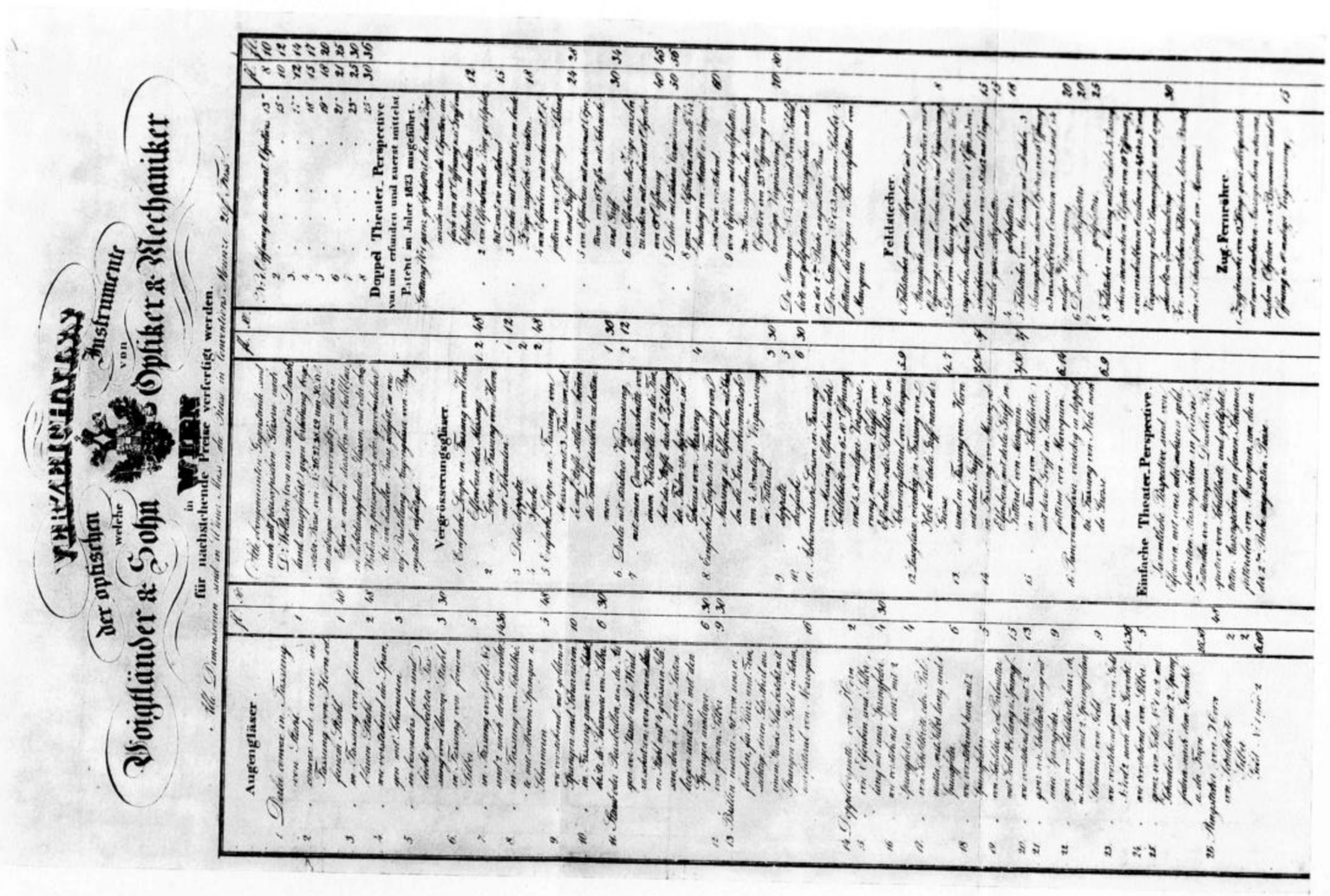
Für die beiden kleinsten Fernröhre habe ich freilich eine ähnliche Vergleichung mit Fraunhoferschen von gleichen Dimensionen nicht anstellen können, indessen scheint mir die Leistung immer so gut zu sein, als man von Instrumenten dieser Größe nur verlangen kann.

Es wird mir sehr angenehm sein, wenn Sie mir demnächst das größere dialytische Fernrohr zur Kenntnisnahme zusenden werden, und ich werde, wenn sich solches auf gleiche Weise bewähren wird, gern bei vorkommender Gelegenheit dem wackeren Künstler größere Aufträge zuzuwenden suchen.

Ich beharre mit besonderer Hochachtung

Euer Wohlgeboren
ergebenster Diener
E. F. Gauß.

Göttingen, den 21. Oktober 1839.



Die Anerkennung der Leistung W. Fr. Voigtländers, die aus den zweifellos ernst zu nehmenden Worten des großen Astronomen spricht, bedeutet viel. Ich habe aus den mir vorliegenden Urkunden keinen Anhalt dafür finden können, daß diese an Gauß gesandten Fernrohre etwa schon die Frucht einer gemeinschaftlichen Arbeit mit einem auf dem Gebiete der Optik erfahrenen Gelehrten gewesen seien. Diese fetzte für den Bau von Fernrohren, wie wir sehen werden, erst später ein.

Dagegen läßt sich Näheres über das von Gauß erwähnte größere dialytische Fernrohr aussagen, über das ihm offenbar W. Fr. Voigtländer berichtet hatte. Wie bekannt, hatte sich der Astronom und Direktor der Wiener Sternwarte *J. J. von Littrow* mit der Konstruktion eines dialytischen Fernrohrobjektivs beschäftigt und den schon damals als Optiker geschätzten *S. Plößl* zum Bau derartiger Objektive angeregt. 1832 brachte Plößl den ersten Dialyten heraus, der das Ramsdensche Vorbild übertroffen haben soll.

Im Jahre 1829 erschien in Wien der 14. Band der »Jahrbücher des kaiserlichen königlichen polytechnischen Institutes in Wien«, herausgegeben von *Johann Josef Prechtl*. Er enthält die »Untersuchung der von Hrn. Rogers vorgeschlagenen Verbesserung in der Konstruktion achromatischer Fernröhre« von *S. Stampfer*, Professor der praktischen Geometrie am k. k. Polytechnischen Institute. Da meines Wissens an keiner Stelle der optischen Literatur auf diese Arbeit näher eingegangen wird, soll im folgenden eine kurze Inhaltsangabe unter Beibehaltung der Stampferschen Bezeichnung und Ausdrucksweise gegeben werden.

Nach dem Vorschlage von Rogers wird in erheblichem Abstande hinter eine einfache Sammellinse, als Kollektiv bezeichnet, eine Doppellinse aus einer zerstreuenden und einer sammelnden Einzellinse gestellt. Die Gründe hierfür sind bekannt. Stampfer wählt die Linsen in dieser Reihenfolge, um die Wirkung der Glasdicken der Doppellinse auszuschalten. In der Tat spielt dann die Dicke der dritten Linse keine erhebliche Rolle, da die Schnittweiten nach der Brechung an der zweiten Linse größer als bei der anderen möglichen Reihenfolge werden. Die Dicken der drei Linsen werden als verschwindend klein angenommen. Stampfer weist auf die Formeln hin, die sich im 13. Bande der erwähnten Jahrbücher in seinem Aufsatze »Über die Theorie der achromatischen Objektive« finden. F' und F sind Brennweite und Schnittweite für das Ganze, g der Abstand der Doppellinse vom Kollektiv, E die Kollektivbrennweite, e deren Kehrwert. Dann wird

$$F' = \frac{F}{1 - ge}.$$

Bezeichnet man den Abstand des Brennpunktes des Ganzen vom Kol-

lektiv als Länge des Rohres, so ergibt sich die dieser Konstruktion eigentümliche Verkürzung aus dem Verhältnis

$$\frac{\text{Länge des Rohres}}{\text{Brennweite des Rohres}} = \frac{F+g}{F} \times \frac{E-g}{E}.$$

Stampfer weist darauf hin, daß eine zu starke Verkürzung des Rohres auf große sphärische Abweichungen des Kollektivs und der Doppellinse führt, und gibt zahlenmäßige Beispiele dafür an.

Sind l, l', f die Kehrwerte der Brennweiten L, L' der zweiten und dritten Linse, sowie der Schnittweite F des Brennpunktes, so wird

$$f = l + l' + \frac{e}{1-ge}.$$

Will man die Dicken der drei Linsen berücksichtigen, vorausgesetzt, daß sich die zweite und dritte berühren, so kann man sich gewisser Näherungsformeln bedienen, die auszuführen sich hier erübrigt.

Bezeichnet man mit $\mu = 1/m$ den Brechwert des Kronglases, also der ersten und dritten Linse, mit $\mu' = 1/m'$ den der an zweiter Stelle stehenden Flintlinse, entsprechend $d\mu$ und $d\mu'$ die zugehörigen Zerstreuungen, und setzt

$$\omega = \frac{d\mu}{d\mu'}\left(\frac{\mu'-1}{\mu-1}\right),$$

so ist die Farbenzerstreuung auf der Achse aufgehoben, wenn

$$o = \omega\left(\frac{e}{(1-ge)^2} + l\right) + l'.$$

Sind die Brennweite des Kollektivs, die Schnittweite des Brennpunktes des Ganzen und der Abstand der Doppellinse vom Kollektiv gegeben, so lassen sich die Brennweiten der zweiten und dritten Linse aus den angegebenen Gleichungen berechnen. Um einen Überblick über die Größe dieser beiden Brennweiten zu bekommen, nimmt Stampfer die Doppellinse als Planglas an und setzt $\omega = 2/3$. Damit kann man feststellen, wie groß der Abstand g gewählt werden darf, damit nicht die Brennweiten L, L' zu klein und die Krümmungen der zweiten und dritten Linse zu stark werden.

Bei der Berücksichtigung der sphärischen Abweichung geht Stampfer von der Form

$$M y^2 + N y^4 + O y^6 + \cdots$$

aus, wo y der Abstand des Einfallpunktes von der Achse, M, N, O usw. Funktionen der Halbmesser und der Abstände der brechenden

Flächen sind. Wegen der Weitläufigkeit der Rechnung werden die Glieder Ny^4, Oy^6 usw. vernachlässigt. Sind a, r', r" die Kehrwerte der vorderen Radien der drei Linsen und wird gesetzt:

$$d = \frac{e}{1-ge},$$

so wird das erste Glied der sphärischen Abweichung M = o, wenn:

$$o = (2m \mp 1) l r^2 - \frac{2\mu+1}{\mu-1} l^2 r + (4m+4) l (l'-d) r - (2m'+1) l' r'^2$$
$$- \frac{2\mu'+1}{\mu'-1} l'^2 r' + (4m'+4) l' d r' + \left(\frac{\mu}{\mu-1}\right)^2 l^3 \mp (2m \mp 3) l (l'-d)^2$$
$$- \left(\frac{3\mu+1}{\mu-1}\right) l^2 (l'-d) - \left(\frac{\mu'}{\mu'-1}\right)^2 l'^3 - (2m'+3) l' d^2$$
$$+ \left(\frac{3\mu'+1}{\mu'-1}\right) l'^2 d \mp P.$$

l' und d sind positiv anzusetzen.

Hierin hängt P von der im Kollektiv entstehenden sphärischen Abweichung ab, und es ist

$$P = \frac{e}{(1-ge)^4}\left[(2m \mp 1) a^2 - \frac{2\mu+1}{\mu-1} a \mp \left(\frac{\mu}{\mu-1}\right)^2\right].$$

Ist das Kollektivglas gegeben, so treten in der Gleichung M = o zwei Unbekannte, nämlich r und r', auf. Stampfer macht verschiedene Vorschläge, welche Beziehung man noch zwischen ihnen annehmen könne, z. B. Verkittung der beiden Linsen, und bemerkt, daß man den Farbenfehler der Brennweiten vernachlässigen könne.

Diese Formeln werden nun auf verschiedene Fälle angewendet, die nur kurz erwähnt werden sollen. Im ersten Beispiel wird die Doppellinse auf die halbe Brennweite des Kollektivs zurückgesetzt und soll wie ein Planglas wirken, also

$$g = {}^1/_2,\ F = {}^1/_2,\ f = 2,\ d = 2.$$

Das Kollektiv erhält die Form der geringsten sphärischen Abweichung.

Ferner soll sein:

$$\mu = 1.5308,\ \mu' = 1.6165,\ \omega = 0.6317.$$

Man kommt dann zu den Radien

$$R_1 = +0.619 \qquad R_4 = +0.108$$
$$R_2 = -3.716 \qquad R_5 = +0.109$$
$$R_3 = -0.531 \qquad R_6 = -0.265$$

Wie man sieht, gibt Stampfer den Linsenradien die Vorzeichen in der Art, wie es jetzt in Deutschland durchaus üblich ist.

In dem zweiten Beispiele wird für dieselben Glassorten die Doppellinse auf die Hälfte der Brennweite des Kollektivs zurückgesetzt, die Brennweite als gleich angenommen. Mithin

$$g = {}^1/_2,\ F = 1,\ f = 1,\ d = 2.$$

Die Radien des Kollektivs sollen gleich, die zweite und dritte Linse verkittet werden. Dann wird

$$R_1 = +1.062 \qquad R_4 = +0.193$$
$$R_2 = -1.062 \qquad R_5 = +0.193$$
$$R_3 = -0.316 \qquad R_6 = -0.380.$$

Um den diesem System anhaftenden sphärischen Fehler Δf, der durch trigonometrische Rechnung bestimmt wurde, zu beseitigen, wird der Abstand g entsprechend der Gleichung geändert:

$$\frac{d\,\Delta f}{d\,g} = 2\,y^2\,e\,(1 - g\,e)\,P.$$

Hierin ist y die halbe Öffnung des Kollektives. Die weiteren zahlenmäßigen Untersuchungen Stampfers über den Einfluß von Radienänderungen auf die Fehler sind ohne Belang. Immerhin ist es von Wichtigkeit, festzustellen, daß Stampfer ausdrücklich die Benutzung von Differenzialgleichungen als zu weitläufig ablehnt und nach gründlicher analytischer Vorrechnung in ganz moderner Weise planmäßig trigonometrisch durchrechnet, um den besten Korrektionszustand herbeizuführen.

Im dritten Beispiele soll für dieselben Glassorten der Abstand g wieder gleich der halben Kollektivbrennweite sein, dagegen die Schnittweite des Brennpunktes gleich der doppelten Kollektivbrennweite, also

$$g = {}^1/_2,\ F = 2,\ f = {}^1/_2,\ d = 2.$$

Das Kollektiv soll gleichschenklig und der Einfluß der Glasdicken möglichst klein sein. Dann wird

$$R_1 = +1.062 \qquad R_4 = +0.253$$
$$R_2 = -1.062 \qquad R_5 = +0.250$$
$$R_3 = -0.333 \qquad R_6 = -0.798.$$

Schließlich nimmt Stampfer im letzten Beispiele an, daß die Doppellinse um $^2/_3$ des Kollektivs zurückgesetzt und die Schnittweite des Brennpunktes gleich der Kollektivbrennweite sei:

$$g = {}^2/_3,\ F = 1,\ f = 1,\ d = 3.$$

Bei gleichschenkligem Kollektiv und einer starken Krümmung $r = +15$ wird

$$R_1 = +1.062 \qquad R_4 = +0.068$$
$$R_2 = -1.062 \qquad R_5 = +0.067$$
$$R_3 = -0.207 \qquad R_6 = -0.260.$$

Stampfer schließt aus dem Ergebnis dieser vier Berechnungen, man könne „bei dem gegenwärtigen Zustande der Glasarten das Doppelglas nicht wohl weiter als auf die Hälfte der Brennweite des Kollektivs zurück setzen, wenn noch ein brauchbares Fernrohr möglich seyn soll." Er glaubt, daß die von Rogers vorgeschlagene Verbesserung nur sehr beschränkt anzuwenden sei, vor allem, da man die kleinen Radien der Doppellinse nicht so genau ausführen könne, wie es die Rechnung verlange, aus demselben Grunde stünden die achromatischen Mikroskopobjektive in ihrer Wirkung ungemein weit gegen die Fernrohrobjektive zurück.

Zum Schlusse gibt Stampfer eine Zusammenstellung seiner Rechnungen, in denen er die Dicken der drei Linsen bei der endgültigen Feststellung der Radien durch numerische Ausgleichung des chromatischen und sphärischen Fehlers nach der analytischen Vorrechnung mit unendlich kleinen Dicken berücksichtigt hat.

Diese Stampfersche Arbeit steht, wie ich vermute, mit der Verbesserung der Dialytobjektive durch *Plößl* in einem ursächlichen Zusammenhange. Man darf wohl als sicher annehmen, daß der überaus rührige Praktiker mit dem damals schon als hervorragenden Fachmann angesehenen Wiener Mathematiker und Geodäten *Stampfer* ⟨28. 10. 1792 – 10. 11. 1864⟩ in engere Fühlung getreten war. Die *Plößl*schen Dialyten wurden allgemein bekannt, und so ist es nicht verwunderlich, wenn *W. Fr. Voigtländer* glaubte, sich auch seinerseits mit diesen Fernrohren beschäftigen zu müssen, um den Wettbewerb mit *Plößl* bestehen zu können. Hierauf bezieht sich die Mitteilung an *Gauß*, von der dieser in seinem vorher wiedergegebenen Briefe spricht. Ueber die Konstruktion dieses Dialytobjektives liegt nun eine Urkunde vor, aus der hervorgeht, daß in der ersten Hälfte des Jahres 1839 eine Verbindung zwischen *W. Fr. Voigtländer* und *S. Stampfer* bestand.

A. *Stampfers* dialytisches Fernrohrobjektiv.

Wie die Abbildung zeigt, hat *Stampfer* am 10. Juni 1839 *W. Fr. Voigtländer* die Konstruktionsangaben nebst Zeichnung eines von ihm berechneten Fernrohrobjektivs nach *Rogers-Stampfer* übersandt. Das Blatt trägt seine abgekürzte Unterschrift. Von den Linsendicken ist nichts gesagt; offenbar sollen sie möglichst klein gehalten werden. Ueber die Glassorten sind nur die rechts oben stehenden Angaben gemacht. Aus den von *Stampfer* gefundenen Radien und Abständen ergibt sich als Brechwert für das Kronglas 1.5160, für das Flintglas 1.6237. Auf die in der *Voigtländer*schen Werkstätte benutzten Gläser werden wir noch zurückkommen.

Rechnet man mit diesen Brechwerten und den *Stampfer*schen Daten einen aus dem Unendlichen kommenden paraxialen Strahl durch, so ergibt sich nach Reduktion auf die Brennweite 1 des Objektives, abgesehen von konstanten Faktoren, in der bekannten Bezeichnung:

für die sphärische Abweichung

$$\sum_1^5 \left(\frac{h_K}{h_1}\right)^4 Q^2{}_K \, \Delta\left(\frac{\sigma_K}{n_K}\right) = 0.00,$$

für den Fehler gegen die Sinusbedingung

$$\sum_1^5 \left(\frac{h_K}{h_1}\right)^3 Q_K \, \Delta\left(\frac{\sigma_K}{n_K}\right) = -0.55,$$

für den Fehler gegen die Petzvalbedingung

$$\sum_1^5 \varrho_K \, \Delta\left(\frac{1}{n_K}\right) = +0.61.$$

Entsprechend *Stampfers* Ableitung ist das Glied dritten Grades in der sphärischen Abweichung beseitigt. Der Fehler gegen die Sinusbedingung ist beträchtlich, die Abweichung von der Petzvalbedingung kleiner als bei einem gewöhnlichen, aus nahe aneinander stehenden Linsen zusammengesetzten Fernrohrobjektive, entsprechend der Vergrößerung des Abstandes zwischen den einzelnen Linsenteilen. Vielleicht hat *Stampfer* als eine weitere Bedingung die eines parallelen Strahlenganges in der driten Linse eingeführt. Denn in der Tat ist die Schnittweite des paraxialen Strahles nach der Brechung an der konkaven Fläche sehr groß.

Um die Leistungsfähigkeit des Dialyten in seiner wirklichen Ausführung nach den angegebenen Zahlen festzustellen, habe ich für die Dicke der Sammellinsen 2.5 mm, der Zerstreuungslinse 1.0 mm eingesetzt. Das von *Stampfer* angenommene Oeffnungsverhältnis ist 1 : 12·4. Rechnet man für die entsprechende Höhe h des achsenparallel einfallenden Randstrahles, sowie für die Höhen h $\sqrt{\frac{2}{3}}$, h $\sqrt{\frac{1}{3}}$ und Null die

Strahlen durch, so ergeben sich für die angegebenen Brechwerte folgende Schnittweiten s und Brennweiten f und h : sin u′ in mm:

	s		f
o	417.563		756.220
		− 0.018	+ 0.863
h $\sqrt{\frac{1}{3}}$	417.545		757.083
		− 0.029	+ 1.743
h $\sqrt{\frac{2}{3}}$	417.534		757.963
		− 0.019	+ 2.660
h	417.544		758.880

Mit diesen Zahlen stimmen die analytisch gefundenen Fehler überein. Die sphärische Abweichung ist fast behoben. Gleicht man sie aus, so bleibt nur ein sehr kleiner Zonenfehler übrig. Dagegen ist der Fehler gegen die Sinusbedingung beträchtlich.

Ein glücklicher Zufall hat ein Blatt erhalten, auf dem *Stampfer* das Ergebnis einer Zwischenrechnung und eine Anweisung für die Bemessung der relativen Oeffnung des Objektives angibt. Es ist zwar ohne Unterschrift, doch läßt die eigenartige Schrift keinen Zweifel an der Herkunft aufkommen. Der Text lautet so:

Voigtländer für ein dyalith. Fernrohr $\mu = 1.51716$ $\partial\mu = 0.00959$
$\mu' = 1.62815$ $\partial\mu' = 0.01940$
unter der Bedingung, daß die 4 Halbmesser des Doppelglases sämmtlich einander gleich, folgt {$\varepsilon = 1$ Bedeutung der Buchstaben auf den Bögen A.B}
$0 = 2.318204\ a^2 - 7.8009\ a - 0.51112\ n^2 + 0.06338\ n + 7.8078$
ist $n = 2$, wird $a = 1.14360$ $R_1 = 0.87443\ \varepsilon = 0.507520\ F'$
$b = -0.79004$ $R_2 = 1.26576\ \varepsilon = 0.734646\ F'$
$\varepsilon = 0.58040\ F'$ Länge des Rohres $F = 0.79020\ F'$
gemeinschaftlicher Halbmesser des Doppelglases
$R = 0.264512\ \varepsilon = 0.153522\ F'$.

Die Oeffnung d des Collektivs kann man bey kleineren Instrumenten etwa $^1/_{14}$ bis $^1/_{15}$, bei großen nicht wohl größer als $^1/_{15}$ der Brennweite F′ setzen; bis zu 3 Zoll Oeffnung kann man $^1/_{13}$ bis $^1/_{14}$ nehmen, indeß hängt die Sache von der Vollkommenheit des Objektivs ab, die Fehler treten bey größerer Oeffnung mehr hervor.

Soll demnach ein Fernrohr von gegebener Oeffnung = d konstruiert werden, so wird dessen Brennweite F′ = 14 d bis 15 d, und dieses F′ in obige Ausdrücke gesetzt giebt die Halbmesser.

Dieser Rechnung hat *Stampfer* etwas andere Brechwerte des Hartkrons und gewöhnlichen Flints zugrunde gelegt. Die hier angegebene Bedingung der Gleichheit der Radien des Doppelglases ist bei der endgültigen Feststellung fallen gelassen und das Oeffnungsverhältnis des Dialyten auf 1 : 12.4 erweitert.

Ueber die Art der Achromatisierung hat *Stampfer* nichts angegeben. Es ist jedoch zu vermuten, daß er dabei von demselben Grundsatze ausgegangen ist, den wir später bei der Besprechung seiner astronomischen Fernrohrobjektive kennen lernen werden.

Ob *W. Fr. Voigtländer* dieses dialytische Objektiv ausgeführt und erprobt hat, steht nicht fest. In Konkurrenz mit *Pfößl* ist er auf diesem Gebiete wohl nicht getreten.

B. *Stampfers* Objektive für Zugfernrohre.

Unter den mir überlassenen Blättern aus dem *Voigtländer*schen Archive findet sich eines, das auf der einen Seite in folgender Weise beschrieben ist.

Für Hrn. Voigtländer.

№	μ	$\partial\mu$			
31	1,51750	0,00957	$\omega = 0{,}59724$	für die Combinat.	31 · 33
32	1,51716	0,00959	0,59848	„ „ „	31 · 34
33	1,62909	0,01948	0,59885	„ „ „	32 · 33
34	1,62815	0,01940	0,60038	„ „ „	32 · 34

Diese Glasarten haben die sehr vortheilhafte Eigenschaft, daß bey jeder der obigen Combinationen ohne allen merkl. Fehler $R_2 = R_3$ und die 4te Fläche plan gemacht werden kann. Der überbleibende Fehler der sphär. Abweichung ist geringer, als der von mir an den besten Fraunhoferschen Fernröhren gefundene, und würde selbst bey einer 100maligen Vergrößerung auf die Präzision des Bildes noch keinen merkl. Einfluß üben. Er ist gewiß kleiner als die ohnehin bey der Rechnung vernachlässigten Glieder der 4ten, 6ten Ordnung und als die übrigen unvermeidlichen Fehler sowohl der Glasmassen als der Ausführung. Ohne Anstand können Fernröhre bis zu 3 Zoll Oeffnung nach folgenden Angaben gemacht werden.

Combination	R_1	$R_2 = R_3$
31 · 33	4″,1046	4″.2790
31 · 34	4,1093	4,2668
32 · 33	4,0962	4,2634
32 · 34	4,0992	4,2424

Die 4te Fläche plan für Brennweite = 10 Zoll.

Wien 5t Dec. 844

Stpfer

Auf der Rückseite des Blattes findet sich folgendes.

Die Brechungs-Indizes für die verschiedenen Stellen des Farbenspektrums nach Fraunhofers Bezeichnung sind

№	B	D	F	G
31	1,51302	1,51655	1,52259	1,52784
32	1,51267	1,51620	1,52226	1,52755
33	1,62017	1,62722	1,63965	1,65125
34	1,61926	1,62625	1,63866	1,65018

Wien 22. Nov. 850 Stpfr

Dieser Nachtrag ist für uns deshalb wertvoll, weil er uns über die *Stampfer*sche Art der Achromatisierung aufklärt. Es ist nämlich

$$\partial\mu = \mu_F - \mu_B;$$

die B- und F-Strahlen sind also zusammengelegt.

Dagegen ist *Stampfer* bei der Erfüllung der Maßstabsbedingung und der Behebung der sphärischen Abweichung nicht von dem Brechwerte für die D-Linie ausgegangen, sondern hat einen etwas größeren Wert eingesetzt. Um seinen Gedankengang aufzufinden, habe ich die eine der von ihm angegebenen vier Glaskombinationen näher untersucht, nämlich die der Nummern 32 und 34; etwas wesentlich anderes können bei den geringen Abweichungen davon die drei anderen Kombinationen nicht bringen.

Berechnet man aus den Brechwerten für die vier Linien B, D, F, G die Konstanten der allgemeinen Interpolationsformel von *I. Hartmann,* so lautet diese

$$\text{für Nr. 32 } n = 1.49311 + \frac{[0.15650]}{(\lambda - 225.0)^{0.7}},$$

$$\text{für Nr. 34 } n = 1.57638 + \frac{[0.09684]}{(\lambda - 274.4)^{0.56}}.$$

Die Exponenten im Nenner der Formeln zeigen, daß in der Folge der Brechwerte eine Unstimmigkeit vorhanden sein muß, denn der entsprechende Exponent beträgt für Hartkron etwa 0.9, für gewöhnliches Flint etwa 1.1. Immerhin kann man, da es sich um eine Interpolation in der Nähe eines der gegebenen Brechwerte handelt, diese Gleichungen anwenden, um die zu den von *Stampfer* benützten Brechwerten gehörenden Wellenlängen zu finden.

Dem Werte 1,51716 für Nr. 32 entspricht $\lambda = 568.8$,
dem Werte 1,62815 für Nr. 34 entspricht $\lambda = 569.0$.

Man kann aus der Uebereinstimmung dieser beiden Zahlen schließen, daß *Stampfer* für die Einhaltung der monochromatischen Bedingungen

von der Wellenlänge 569 $\mu\mu$ ausgegangen ist, um die Helligkeitsverteilung im Spektrum entsprechend zu berücksichtigen. Wie er aber den entsprechenden Brechwert aus den Messungen für die vier Linien abgeleitet hat, lassen die vorhandenen Schriftstücke nicht erkennen.

In der Mitteilung von *Stampfer* fehlen Angaben über die Linsendicken. Dies mag für die damalige Praxis des Baues von Fernrohrobjektiven nicht verwunderlich gewesen sein; auch bei seinem vorher besprochenen Dialyten hatte er die Dicken vernachlässigt. Nach seiner Angabe soll nur das erste Glied der sphärischen Abweichung berücksichtigt worden sein. Auf die Brennweite 1 reduziert, ergibt sich für die Kombination Nr. 32, 34:

$$\sum_1^3 Q_K^2 \, \Delta\left(\frac{\sigma_K}{n_K}\right) = -0.114, \quad \sum_1^3 Q_K \, \Delta\left(\frac{\sigma_K}{n_K}\right) = +1.541.$$

Setzt man bei einem Objektive dieser Art von 100 mm Brennweite die Kronglasdicke mit 1.25 mm, die Flintglasdicke mit 0.75 mm an, so wird nach Reduktion auf die Brennweite 1:

$$\sum_1^3 \left(\frac{h_K}{h_1}\right)^4 Q_K^2 \, \Delta\left(\frac{\sigma_K}{n_K}\right) = +0.007, \quad \sum_1^3 \left(\frac{h_K}{h_1}\right)^3 Q_K \, \Delta\left(\frac{\sigma_K}{n_K}\right) = +1.527.$$

Die Durchrechnung eines achsenparallel auf dieses Objektiv (Nr. 32, 34) mit der Randhöhe 5 mm einfallenden Lichtbüschels ergab für die 3 Linien B, $\lambda = 569\mu\mu$, F folgende Schnittweiten in mm:

h	B	$\lambda = 569\mu\mu$	F
o	+ 98.304	+ 98.231	+ 98.243
	− 0.009	+ 0.002	+ 0.005
$5\sqrt{\frac{1}{3}}$	98.295	98.233	98.248
	− 0.010	+ 0.004	+ 0.017
$5\sqrt{\frac{2}{3}}$	98.294	98.235	98.260
	− 0.009	+ 0.008	+ 0.028
5	98.295	98.239	98.271

und folgende Brennweiten (h: sin u′) in mm:

h	B	$\lambda = 569\mu\mu$	F
o	+ 99.798	+ 99.728	+ 99.744
	− 0.069	− 0.061	− 0.058
$5\sqrt{\frac{1}{3}}$	99,729	99.667	99.686
	− 0,133	− 0.122	− 0.112
$5\sqrt{\frac{2}{3}}$	99.665	99.606	99.632
	− 0.196	− 0.182	− 0.166
5	99.602	99.546	99.578

Diese Zahlen zeigen die bekannten Eigenschaften des von *Stampfer* gewählten Typus, der trotz seiner Einfachheit eine gute sphärische Korrektion ermöglicht. Der komatische Fehler ist beträchtlich (vgl. *H. Harting*, Zur Theorie der zweitheiligen verkitteten Fernrohrobjektive, Z. f. Instr. **18** 378). Der Farbenausgleich ist nicht ganz erreicht, es besteht noch chromatische Unterkorrektion.

Offenbar hatte sich *Stampfer* schon früher mit der Verbesserung der Fernrohrobjektive beschäftigt. Auf einem durch seine Unterschrift gekennzeichneten Blättchen hat er am „3. May 842" folgende Angaben gemacht.

$$\left.\begin{matrix}\mu = 1{,}5189 \\ \mu' = 1{,}6207\end{matrix}\right\} \omega = 0{,}6150$$

$$\begin{matrix} R_1 = 3{,}9148 \\ R_2 = R_3 = 4{,}0476 \\ R_4 = 81{,}74 \quad \text{concav.}\end{matrix}$$

Diese Radien eines zweiteiligen verkitteten Fernrohrobjektives für eine Brennweite von 10 Einheiten hat *W. Fr. Voigtländer* auf demselben Blatte für 15″.945 und 19″.61 Brennweite umgerechnet.

Immerhin hat es dem Praktiker *Voigtländer* keine Schwierigkeiten bereitet, auf Grund der *Stampfer*schen Angaben gute Objektive herzustellen. So viel mir bekannt, hatte sich die *Voigtländer*sche Werkstätte nicht die Herstellungs- und Meßfeinheiten Fraunhofers zu eigen gemacht, die auch wohl nach Kräften geheim gehalten wurden, vor allem war dort das Polieren nach dem Probeglase nicht eingeführt, und auch das Bearbeiten der Linsenflächen am Stock hatte man noch nicht durch vollkommenere maschinelle Arbeitsmethoden ersetzt. Um so mehr muß man die Kunstfertigkeit und das Prüfungsvermögen *W. Fr. Voigtländers* bewundern, der mit seinen Gehilfen durch individuelle Behandlung eines jeden Objektives dieses auf den höchsten Grad der Leistungsfähigkeit zu bringen vermochte. Dieses Erbteil in der Familie *Voigtländer:* vollkommene Beherrschung des Technischen, verbunden mit scharfer Kritik des Erzeugnisses an seinem optischen Bilde, habe ich selbst noch Anfang dieses Jahrhunderts feststellen können, als die *Voigtländer*sche Anstalt aus der persönlichen Einzelbehandlung in den modernen Maschinenbetrieb hineinwachsen mußte. Wie die früheren Optiker, standen auch die *Voigtländer* ihren Erzeugnissen durchaus als Künstler gegenüber, und so hat *Gauß* am Schlusse seines vorher wiedergegebenen Briefes durchaus das Richtige getroffen.

Daß diese zweifellos nach Angaben *Stampfers* von *W. Fr. Voigtländer* hergestellten Fernrohre den Beifall astronomischer Sachverständigen fanden, geht aus dem folgenden Aufsatze in den

„Astronomischen Nachrichten" hervor, den mir Herr *M. von Rohr* in dankenswerter Weise zum Abdrucke an dieser Stelle übersandte.

S[chumacher]. **Voigtländer's Zugfernröhre.**
A. N. **24**. 395/6. Nr. 576 vom 19. Sept. 1846.

Herr Voigtländer in Wien sandte mir vor einiger Zeit 3 Zugfernröhre zur Prüfung, über die ich ein paar Worte sagen zu müssen glaube. Es waren die Nummern 5, 6, 7, seines Catalogs, deren Dimensionen ich nach seinen Angaben in Wiener Maaß hier in Pariser Zollen und Linien gebe. Die Oeffnungen habe ich selbst gemessen.

5) 18 Par. Linien Oeffn. [40½ mm] Brennweite 19.5 P. Z. [53 cm] Ausgezogen 28 Par. Zoll [76 cm] lang. Preis 37 fl C[onv.]M. [70.5 SM]
6) 23 Par. Lin. Oeffn. [52 mm] Brennweite 24.3 P. Z. [66 cm] Ausgezogen 32½ P. Z. [88 cm] lang. Preis 60 fl C.M. [114.5 SM]
7) 27½ Par. Lin. Oeffn. [62 mm] Brennweite 29.2 P. Z. [79 cm] Ausgezogen 36 P. Z. [97½ cm] lang. Preis 100 fl C.M. [191 SM]

Die Vergrößerungen fand ich von

5) 25½
6) 32½
7) 37½

Für 6 und 7 war ein astronomisches Ocular beigelegt, das an 6) angebracht 52mal, an 7) angebracht 60mal vergrößerte, und in beiden Fällen scharfe und lichtstarke Bilder gab.

Mit Bestimmtheit ließ sich bei keinem eine Blendung erkennen.

Alle diese Fernröhre zeichnen sich durch eine Praecision der Bilder, die nichts zu wünschen läßt, durch Helligkeit und ein großes Gesichtsfeld aus, und ich erzeige dem verdienten Künstler nur Gerechtigkeit, wenn ich erkläre, daß ich niemals bessere Zugfernröhre gesehen habe.

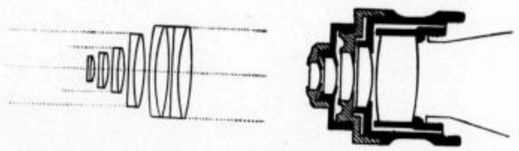
Man kann diese Fernröhre auch mit einem zerlegbaren Stative von Messing mit horizontaler und verticaler Bewegung und einem astronomischen Okular (das für 5 40mal vergrößert) in einem polierten Kasten von Nußbaumholz, der verschlossen werden kann, erhalten. So ausgestattet, kostet

Nr 5) 65 fl C.M [124 SM]
Nr 6) 90 fl C.M [171 SM]
Nr 7) 140 fl C.M [267 SM]

Besonders für Nr 6 und 7 ist ein Stativ zu empfehlen, da die Vergrößerungen eigentlich für den Gebrauch aus freier Hand zu stark sind. Auf jeden Fall wird man auf einem Stative die Trefflichkeit der Fernröhre besser erkennen. S.

C. *Stampfers* Mikroskopobjektiv.

Zwei kleine Blätter des Archives tragen je eine Zeichnung von Linsen, wie man sie aus den Abbildungen in natürlicher Größe ersieht.



Die eine ist ein Querschnitt von sechsmal zwei Linsen, die andere zeigt diese Linsen in genau gleicher Größe gefaßt. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß es sich dabei um ein Mikroskopobjektiv handelt, das im Ganzen und in seinen einzelnen Teilen verwendbar ist. Die Querschnittszeichnung rührt kaum von der Hand *Stampfers* her, denn die Rückseite des zerschnittenen Blattes enthält das Bruchstück eines Briefes vom 22. Januar 1841, in dem einem Besteller u. a. mitgeteilt wird, daß die Firma *Voigtländer & Sohn* bereits 70 vollständige Daguerrotype-Apparate zur Fertigung bestellt habe. Die Fassung auf dem zweiten Blatte kann vielleicht von *Stampfer* gezeichnet sein, der sich oft eines ähnlichen Papieres bediente.

Außerdem haben sich zwei kleine Blätter gefunden, die ohne jeden Zweifel von *Stampfer* beschrieben sind, und deren Inhalt, wie ich vermute, mit jenen Zeichnungen in engem Zusammenhange steht.

Das eine Blatt enthält folgendes.

I $R_1 = 7{,}096$; $R_2 = R_3 = 1{,}209$ $R_4 = 1{,}789$
II $R_1 = 4{,}056$; „ „ $= 1{,}073$ „ $= 2{,}206$

R_1 ist in beyden Fällen conver.

Abänderung des Satzes № I

Beyde Linsen sind möglichst dünn angenommen.

Darunter befinden sich einige Zahlenangaben von der Hand *W. Fr. Voigtländers*, die dasselbe wie die *Stampfers* bedeuten.

Auf dem anderen Blatte findet sich folgende Zusammenstellung.

Satz № II Fortsetzung

		Objektiv V	VI
Brennweite		1″	0″,75
Abstand vom vorhergehenden Objektiv		0,02	0,01
	R_2	0″,4165	0″,3124
	R_3	0,4320	0,3593
	R_4	0,3944	0,2715
Dicke	Flintglas	0,02	0,015
	Cronglas	0,04	0,030
	Oeffnung	0,12	0,07
Vergrößerung (ohne Okular)		25.	38.
Abstand vom Objekte		0″,29	0″,16

Daß es sich bei den *Stampfer*schen Zahlen um einen Satz von Mikroskopobjektiven handelt, steht wohl fest. Vielleicht liegen zwei verschiedene Berechnungen vor. Nur insofern herrscht eine Unstimmigkeit zwischen den abgebildeten Zeichnungen und den Konstruktionsdaten, als *Stampfer* von einem sechsten Objektive spricht, während die Zeichnungen nur fünf Linsengruppen zeigen. Doch besteht die obere, dem Okulare zugewandte, aus vier Einzellinsen, die vielleicht im *Stampfer*schen Sinne als zwei, wenn auch nicht verkittete, so doch eng neben einander stehende Objektive angesprochen werden können, also dann mit Nr. 1 und 2 zu bezeichnen wären.

Ueber die Glassorten ist nichts angegeben, ebenso fehlt der Wert für den Radius R_1 in der zweiten Zusammenstellung. Nimmt man $R_1 = \infty$ und wegen der Verschiedenheit von R_2 und R_3 die Linsen als nicht verkittet an, was freilich recht hypothetisch ist, so führen die Angaben über das Objektiv VI etwa auf die Brechwerte 1,517 für Kron und 1,636 für Flint, also Hartkron und gewöhnliches schweres Flint. Als numerische Apertur findet sich für dieses Objektiv von 18 mm Brennweite etwa 0,21. Bemerkenswert ist die große optische Tubuslänge von 60 bis 68 cm, von der *Stampfer* bei seinen Rechnungen ausgegangen zu sein scheint. Ueber die Wirkungsweise der gruppenweise vereinigten Objektive ist nichts gesagt.

Daß *W. Fr. Voigtländer* bemüht blieb, sich als gleichwertiger Konkurrent *Simon Plößls* neben dessen ausgezeichneten Leistungen auf mehreren Gebieten des Baues optischer Instrumente zu behaupten, ist durchaus begreiflich. In der Tat hatte er bald nach dem Erscheinen des Porträtobjektives mit den Vorbereitungen zur Herstellung von Mikroskopen begonnen, die sich zunächst an das *Plößl*sche Vorbild anlehnten.

Ich selbst habe noch im Jahre 1899 in der Werkstätte von *Voigtländer & Sohn A.-G.* eine erhebliche Anzahl von Einzelteilen gefunden, die zu jenen Mikroskopen gehörten. Doch wurde der Mikroskopbau bald aufgegeben.

Bei der Arbeitsgemeinschaft zwischen *Stampfer* und *W. Fr. Voigtländer* mußte auch die Frage der Herstellung von Mikroskopobjektiven mit gesteigerter Leistung auf theoretischer Grundlage erörtert werden. Vielleicht ging *Stampfer* bei seinem ersten Versuche von dem „verbesserten aplanatischen Mikroskop" aus, das der Nachfolger Fraunhofers, *Georg Merz*, 1829 in den Handel gebracht hatte. Hierzu gehörten fünf achromatische Linsen, die einzeln und zusammengeschraubt zu verwenden waren, also so, wie es die beiden vorhergehenden Abbildungen an dieser Stelle zeigen. Auch *Plößl* hatte seine Objektive nach dieser Art gebaut. Daß *Stampfer* davon abwich, um nach dem aussichtsreicheren *Amici*schen Prinzipe der Korrektion des Ganzen Objektive für *W. Fr. Voigtländer* zu bauen, läßt sich nicht erweisen.

Wie dem aber auch sei, in jedem Falle verdient die Tatsache, daß auch an das Problem des Mikroskopobjektives *Stampfer* mit dem vollen Rüstzeuge seiner praktischen und theoretischen Durchbildung in einer Zeit herantrat, in der gerade auf diesem Gebiete lediglich durch Empirie Erfolge errungen wurden, Beachtung. In dieser Art der Behandlung war er der Vorläufer *E. Abbes*.

D. *Petzvals* Objektive und Okulare für holländische Fernrohre.

Wie bekannt, hat *Petzval* für die »Galileischen Perspektive neuerer Art«, die *W. Fr. Voigtländer* anfang der vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts herzustellen begann, achromatische Objektive und Okulare berechnet. Hierüber enthält das *Voigtländer*sche Archiv nur vereinzelte Angaben, die sich schwer zu einem einheitlichen Bilde zusammenfassen lassen. Sie beziehen sich auf vier vollständige Fernrohre und haben folgenden Wortlaut.

1. Theaterfiecher mit 5 maliger Vergrößerung

$r = -1.767$ $\quad r_1 = +0.454$
$r' = +1.161$ $\quad r_2 = +3.706$
$r'' = -10.461$ $\quad r_3 = +0.198$
$r''' = +3.930$ $\quad r_4 = -0.527$

2. Objektiv r = — 1.9365 Ocular r_1 = + 0.8391
r′ = + 1.1121 r_2 = + 8.3424
r″ = — 29.0415 r_3 = + 0.3423
r‴ = + 3.2967 r_4 = — 0.7887

Brennweite 3 Zoll Oeffnung zwischen 4 und 5 Linien
Oeffnung 12 Linien

3. Theaterstecher N° 1

Objektiv		Ocular	
r	= — 2.7855	r	= + 1.2545
r′	= + 1.7615	r′	= + 2.7655
r″	= + 2407.4074	r″	= + 0.5313
r‴	= + 5.2399	r‴	= — 1.1566

Oeffnung des Objektives 18 Linien, Brennweite 4.33″
Vergrößerung 3 mal

Theaterstecher N° 2

Objektiv		Ocular	
r	= — 2.9410	r	= + 0.7772
r′	= + 2.1525	r′	= + 1.5618
r″	= — 36.9820	r″	= + 0.3525
r‴	= + 7.2235	r‴	= — 0.8979

Oeffnung des Objektives 23 Linien, Brennweite 5″
Vergrößerung 5 mal

Außerdem findet sich folgende Angabe:

Objektiv eines Theaterstechers mit 5 facher Vergrößerung 1 Zoll Oeffnung

r = — 1.7799
r′ = 1.1916
r″ = — 22.9359
r‴ = 4.0215

Das Ocular folgt.

Diese Niederschriften stammen, soweit ich es beurteilen kann, von *Petzval* her. Auffallend ist die eigenartige Vorzeichengebung für die Radien.

Die Radien des Objektives des Theaterstechers Nr. 2 stimmen mit den von *M. von Rohr* in seinem Aufsatze: »Die optischen Systeme aus *J. Petzvals* Nachlaß«, Phot. Korresp. 43, 266,

angegebenen überein, dagegen weichen die Okularradien beträchtlich von den entsprechenden, dem *Petzval*schen Nachlasse entnommenen ab. Obschon über die Glassorten nichts angegeben ist, darf doch mit Sicherheit angenommen werden, daß *Petzval*, wie *M. von Rohr* ebendort zutreffend vermutet, die Gläser verwandte, die er den Rechnungen für sein Porträtobjektiv zugrunde legte. Dies sind

Hartkron	$n_D = 1.517$	$\nu = 60.2$
Leichtflint	$n_D = 1.575$	$\nu = 41{,}4$

Unter dieser Annahme werden die Brennweite des Objektives und Okulares des Theaterstechers Nr. 2 unter Vernachlässigung der Dicken + 120.4 und — 23.7 mm, die Vergrößerung 5.1 in guter Uebereinstimmung mit der angeführten Niederschrift.

Es ist sehr zu bedauern, daß die vier Blätter kein Datum tragen. *M. von Rohr* ist der Ansicht, und ich stimme ihm darin bei, daß *Petzval* seine Verbesserungen an der Optik der *Voigtländer*schen holländischen Fernrohre schon vor 1843 zum Abschluß gebracht habe. Die in seinem Werke: »Die binokularen Instrumente«, zweite Auflage 1920, S. 64 und 300, erwähnten Veröffentlichungen des Preisverzeichnisses in *Poggendorff*s Annalen und *Dinglers* Polytechnischem Journal stammen aus dem Jahre 1844; die technischen Vorbereitungen für die Fabrikation der Fernrohre sind zweifellos geraume Zeit vorher beendet gewesen. Die älteste Nachricht über diese neuen Instrumente, die sich in dem *Voigtländer*schen Archive vorfindet, stammt aus dem März 1844. Dies ist das Original jenes Preisverzeichnisses, das im folgenden noch einmal veröffentlicht wird, da die angegebenen Literaturstellen schwer zugänglich sind. ⟨Siehe Seite 42 und 43⟩.

Hiernach ist anzunehmen, daß den Fernrohren neuer Art Nr. 1, 2, 4 und 5 die Optik des vorher erwähnten Theaterstechers Nr. 1 zugrunde lag. Bei den Fernrohren neuer Art Nr. 3, 6 und 7 ist das Objektiv vermutlich das des Theaterstechers Nr. 2 gewesen; über das zugehörige Okular läßt sich nichts aussagen, da als Vergrößerung nach der Preisliste nur eine 4 fache angegeben ist. Wie aus dem folgenden Berichte hervorgeht, ist es nach Angabe von *W. Fr. Voigtländer* angefertigt worden.

Der handschriftliche Vermerk bezieht sich auf die Preise für den englischen Vertreter *W. Fr. Voigtländers*, *W. Callaghan* in London, zu dessen Kundschaft die dem Königshofe nahestehenden vornehmen Kreise Englands gehörten; die hohen Preise der *Voigtländer*schen Erzeugnisse wurden dort als ihrer Güte entsprechend gezahlt. Rechnet man die englischen Preise in Reichsmark um, so kommt man im Durchschnitt auf den von *M. von Rohr* angegebenen Schlüssel 1 fl. = 1,7 M.

Wien, im März 1844.

Galilaeische Perspective

neuer Art,

mit

achromatischen Ocularen und Objectiven,

zum Gebrauche im Theater und im Freien,

von

Voigtländer & Sohn.

Nach der Berechnung des Herrn Professor Dr. Petzval.

Alle Preise sind in Conventions-Münze, 20 fl. Fuss.

№		fl.
1	Einfaches Perspectiv, von Elfenbein, mit einer silber- oder goldplattirten Auszugröhre und Fassung, das Objectiv von 19''' Oeffnung und 3maliger Vergrösserung, in Charnier-Futteral von Maroquin···	22
2	Derlei ganz von Messing, in Schuber-Futteral·····	19
3	Derlei wie No. 1, das Objectiv von 24''' Oeffnung, und 4maliger Vergrösserung ···················	30
4	*) Doppel-Perspectiv von Elfenbein, mit silber- oder goldplattirten Auszugröhren und Fassungen, und Schraube zum Einstellen, die Objective von 19''' Oeffnung und 3maliger Vergrösserung, in Charnier-Futteral von Maroquin ···················	50
5	Derlei wie No. 4, ohne Schraube zum Einstellen, die Züge einzeln zu richten······················	45
6	Derlei wie No. 4, die Objective von 24''' Oeffnung und 4maliger Vergrösserung ···················	70
7	Derlei wie No. 6, ohne Schraube ··············	65

Grössere Schärfe der Wirkung, vollständigere perspectivische Richtigkeit, d. i. weniger Verziehen der Objecte am Rande der Objective, bedeutend vermehrtes Gesichtsfeld, so wie die um 1/4 verminderte Länge des Rohrs, sind die Vorzüge dieser neuen, von Herrn Professor Dr. Petzval berechneten Perspective, gegen jene der ältern Art von gleicher Oeffnung und Vergrösserung. — Diese Vortheile sind theils durch die besondere, von der Theorie bestimmte Form und Gestalt der Objective erzielt, theils aber und zwar hauptsächlich durch die Zusammenstellung und Anwendung von achromatischen Ocularen statt der bisher benützten einfachen Ocularlinsen.

Objective sowohl als Oculare sind dreifach, bestehen nämlich jedes aus 3 Linsen.

Die doppelte Anzahl der Gläser wie bisher, deren bedeutend schwierigere Ausarbeitung, so wie die grössere Eleganz, womit diese neuen Perspective ausgestattet sind, haben bei den Preisen der Einfachen eine geringe Erhöhung herbeigeführt, welche übrigens keineswegs im Verhältniss der grösseren Leistung steht; bei den Doppel-Perspectiven finden die frühern Preise Statt. In Berücksichtigung des Unterschiedes in der Wirkung dieser neuen Perspective gegen die der ältern Einrichtung mit einfachen Ocularlinsen werden nun die Letzteren um die hier angeführten verminderten Preise gegeben.

*) Für die Erfindung der Doppel-Perspective überhaupt, wurde uns bereits im Jahre 1823 ein ausschliessendes Privilegium ertheilt.

Wie sich aus dem noch vorhandenen ersten Entwurfe des oben abgedruckten Preisverzeichnisses von *W. Fr. Voigtländers* Hand ergibt, sind die Listenpreise etwa das 4 bis 5fache der Herstellungskosten.

Welche Konstruktionsbedingungen *Petzval* der Berechnung seiner Objektive und Okulare zugrunde gelegt hat, läßt sich aus den angeführten Werten für die Radien schwerlich feststellen. Später ist die Optik der holländischen Fernrohre von *H. Zincke-Sommer* insoweit verändert worden, als statt des Leichtflintes das gewöhnliche schwere

Galilaeische Perspective

der ältern Art, mit einfachen Ocularen und achromatischen Objectiven.

№		fl.
1	Einfaches Perspectiv, das Objectiv von 15''' Oeffnung und 2maliger Vergrösserung, statt 10 fl. um	9
2	Derlei Perspectiv, das Objectiv von 19''' Oeffnung und 2½maliger Vergrösserung·····statt 18 fl. um	15
3	Derlei Perspectiv, das Objectiv von 23''' Oeffnung und 4maliger Vergrösserung ······statt 25 fl. um	22
4	Doppel-Perspectiv mit Schraube und Griff zum Halten, die Objective von 12''' Oeffnung und 1½maliger Vergrösserung················statt 24 fl. um	20
5	Derlei wie No. 4, die Objective von 15''' Oeffnung und 2maliger Vergrösserung ····· statt 30 fl. um	25
6	Derlei mit Schraube, ohne Griff, die Objective 19''' Oeffnung und 2½maliger Vergrösserung, statt 50 fl. um	35
7	Derlei wie No. 6, die Objective von 23''' Oeffnung und 4maliger Vergrösserung·······statt 70 fl. um	55

Sämmtliche Perspective, einfache oder doppelte, sind von Elfenbein, mit goldplattirten Auszugsröhren und Fassungen, die einfachen Perspective in Schuber-Futteralen, die doppelten in Charnier-Futteralen von Maroquin.

Bei auswärtigen Bestellungen und Einsendungen von Rimessen wird ersucht, den hier angegebenen Preisen noch 1 fl. C. M. für Packung und Versendungs-Spesen beizufügen.

Rückseite des Preisverzeichnisses

Flint $n_D = 1.621$, $\nu = 36.1$ eingeführt wurde. Es blieben schließlich nur die dreiteiligen Objektive und Okulare für die Theatergläser mit 15''' und 19''' Oeffnung übrig; die Vergrößerung betrug $2^3/_4$ und 3.

Zum Schluß möchte ich es mir nicht versagen, einen Bericht der Abteilung für Physik des Niederösterreichischen Gewerb-Vereines über die Prüfung der neuen holländischen Fernrohre wiederzugeben, der vermutlich aus dem Jahre 1844 stammt. An ihm haben maßgebend *Stampfer* und *Plößl* mitgewirkt, und es ist sehr

erfreulich zu sehen, in welcher vornehmen Weise die von der Abteilung eingesetzte Kommission ihres Amtes waltete und die Abteilung selbst das Ergebnis der Prüfung bekannt gab.

Nö. Gewerb Verein

Abtheilung für Physik

Bericht über die von den Herren Voigtländer und Sohn nach der Berechnung des Herrn Prof. Dor. Joseph Petzval in Wien ausgeführten Galilaei'schen Fernröhre zum Gebrauche im Freien und im Theater.

Der Auftrag, die von den Herren Voigtländer und Sohn nach der Berechnung des Herrn Prof. Dor. Joseph Petzval in Wien ausgeführten Galilaei'schen Fernröhre zum Gebrauche im Freien und im Theater, einer Begutachtung zu unterziehen, konnte der Abtheilung für Physik nur angenehm seyn.

Denn nach dem, was das von dem genannten Herrn Professor berechnete Objektiv für die Camera obscura zum Porträtiren in Daguerre's Manier leistet, — noch mehr aber nach dem, was eben dieser Herr in dem Berichte über die Ergebnisse einiger von ihm vorgenommenen dioptrischen Untersuchungen bekannt gemacht hat, mußte allgemein dem Glauben Raum gegeben werden, daß diese Fernröhre einen neuen giltigen Beleg liefern würden, welcher hohen Vollendung die praktische Dioptrik durch die Anwendung der tiefsten mathematischen Untersuchungen auf ihre Gegenstände, zugeführt werden könne.

Die Abtheilung ging daher auch an die Erledigung dieses ihr zugewiesenen Gegenstandes mit jener Lust und Liebe, welche ein solcher Glaube nothwendig zur Folge hat.

Um jedoch ihr Urtheil gegen den deßhalb von irgend einer Seite möglichen Vorwurf der Befangenheit zu sichern, — noch mehr aber, um mit der in jedem Falle unerläßlichen Umsicht zu Werke zu gehen, setzte die Abtheilung zur Beurtheilung dieser Perspektive eine eigene Commission nieder, an deren Arbeiten auf besondere Einladung des Vereines auch Herr Prof. Stampfer, dessen Competenz für den in Rede stehenden Gegenstand wohl Niemand in Zweifel stellen möchte, Theil zu nehmen die Gefälligkeit hatte. Ueberdieß begab sich ein Mitglied dieser Commission zu Herrn Plößl, um auch das Urtheil dieses durch seine ausgezeichneten, größtentheils aus ihm selbst hervorgegangenen Leistungen mit Recht berühmten und durch seinen geübten Blick zur Beurtheilung optischer Instrumente ganz besonders befähigten Künstlers in die Wagschale legen zu können.

Die Commission glaubte aber weder in die Angaben der Krümmungshalbmesser und Dicken der einzelnen Linsen und des Brechungs- und Zerstreuungsvermögens der für dieselben verwendeten Glasarten eingehen zu sollen, da diese nur für den eigentlichen Praktiker eine Wichtigkeit haben, noch viel weniger konnte sie die guten Eigenschaften dieser Instrumente dem Grade nach und in Zahlen ausdrücken, welche die neu gebildete Theorie als erreichbar, aber auch zugleich als nicht überschreitbar bezeichnet, da die hierzu von dem gelehrten Herrn Professor aufgefundenen Formeln noch nicht der Oeffentlichkeit übergeben sind.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend faßte die Commission daher nur die Bestimmung der vorliegenden Instrumente, nämlich Hervorbringung eines großen, gleichförmig scharfen und hinlänglich deutlichen Bildes von nicht zu weit entfernten Gegenständen in's Auge, und untersuchte, ob sie dieser in einem höheren Grade entsprechen, als die für denselben Zweck bisher gewöhnlichen. Bevor jedoch das Ergebniß dieser Untersuchung mitgetheilt wird, muß die Abtheilung die Bemerkung voranstellen, daß ihr zwei Arten dieser neuen Fernröhre vorgelegt wurden, von denen die kleineren ganz von Herrn Prof. Petzval berechnet sind, während bei den größeren nur das Objektiv von diesem Herrn abstammt, — das Okular hingegen nach der Angabe der Herren Voigtländer und Sohn, von ihnen selbst konstruirt wurde. Auch muß noch erwähnt werden, daß zur Vergleichung der Leistungen dieser Perspektive mit jenen der älteren Art, ein von den Herren Voigtländer und Sohn verfertigtes gewählt wurde, welches im Vergleiche mit mehreren anderen der früheren Construktion, unter die bis jetzt bekannten vorzüglichsten gezählt werden konnte.

Das Resultat dieser vergleichenden Untersuchungen war übrigens folgendes:

Das kleinere dieser neuen Art Fernröhre hat bei einer Brennweite von 3,96 Zoll und bei einer Oeffnung von 19 Linien des Objektives eine 2,8 malige Vergrößerung und ein Gesichtsfeld von $7^0 - 30'$, während das größere bei einer Brennweite des Objektives von 4,82 Zoll und einer Oeffnung desselben von 24 Linien, eine 3,7 malige Vergrößerung und ein Gesichtsfeld von $6^0 - 0'$ besitzt. Der kleinste Sehwinkel beträgt für das kürzere 18 und für das längere 12,8 Secunden. Bei dem zur Vergleichung gewählten Perspektive der früheren Art, welches bei einer Brennweite des Objektives von 5,52 Zoll und einer Oeffnung desselben von 19 Linien, eine 3,1 malige Vergrößerung und ein Gesichtsfeld von $6^0 - 20'$ darbot, betrug der kleinste Sehwinkel 16,0 Sekunden. Daß diese Angaben nur für ein fehlerfreies, dem Okulare möglichst genähertes Auge gelten, und daß unter Gesichts-

feld hier nur jenes zu verstehen sei, was man mit einem Blicke übersieht, keineswegs aber das, was man noch übersehen kann, wenn man das Auge über die Fläche des Okulares hinbewegt, versteht sich von selbst.

Das so eben Angeführte, verbunden mit der Bemerkung, daß nicht nur das aus drei Linsen zusammengesetzte Objektiv, sondern auch das aus eben so viel Gläsern bestehende Okular möglichst achromatisch ist, berechtiget wohl zu dem Urtheile, daß diese neuen von Herrn Prof. Petzval berechneten und durch die Herren Voigtländer und Sohn ausgeführten Galilaei'schen Fernröhre sich gegen jene der gewöhnlichen Art von gleicher Oeffnung des Objektives durch eine geringere Länge, durch ein größeres Gesichtsfeld und durch ein möglichst farbenloses und präcises Bild vortheilhaft auszeichnen, und mithin als eine höchst gelungene Leistung auf dem Felde der Optik betrachtet werden müssen.

Was die äußere Ausstattung betrifft, so liefert diese einen neuen Beweis von dem guten Geschmacke der Herren Voigtländer und Sohn, indem sie so elegant ist, daß sie kaum etwas zu wünschen übrig läßt.

E. *Petzvals* sehr lichtstarkes Porträtobjektiv.

Sowohl in seiner »Theorie und Geschichte des photographischen Objektives« wie in dem vorher erwähnten Aufsatze über »Die optischen Systeme aus *J. Petzvals* Nachlaß« weist *M. von Rohr* auf ein überaus lichtstarkes photographisches Objektiv hin, das nach Angabe in den *Voigtländer*schen Preisverzeichnissen von *Petzval* berechnet worden sei. Wann es hierin zum ersten Male erscheint, läßt sich nicht genau feststellen, da keine fortlaufende Reihe der Preisverzeichnisse vorliegt. Die Liste vom Jänner 1843 enthält es nicht, dagegen die vom Mai 1846. Hierin findet sich unter Nr. 16 folgende Angabe: »Vollständiger Apparat mit 4fach größerer Lichtstärke als alle früheren Apparate, die beiden Objektive von 36‴ und 30‴ Oeffnung und $2^1/_4$″ Brennweite«. Der Preis war 195 fl. »in Conventionsmünze, 20 fl. Fuß«. In einer Anmerkung heißt es: »Wegen der 4fach größeren Lichtstärke eignet sich dieser Apparat besonders zur Arbeit im Zimmer, selbst bei trübem Wetter im Winter, er gestattet auf $^1/_9$ und $^1/_6$ Platten Bilder zu erzeugen; will man auf $^1/_6$ Platten eine besonders vollständig gleichförmige Schärfe des Randes und der Mitte erzielen, so kann man sich der beigegebenen Blendung von 18‴ Oeffnung bedienen, wo dann die Lichtstärke nur $2^1/_2$ Mal größer ist, als bei den früheren Apparaten, dagegen, wie bemerkt, die Gleichförmigkeit, Schärfe und Schönheit des Bildes in noch viel höherem Grade erreicht wird«.

Dieses Objektiv stellte *W. Fr. Voigtländer* zunächst laufend her, doch nahm die Nachfrage so weit ab, daß der Verkauf um das Jahr 1870 herum eingestellt wurde. Damit geriet es in völlige Vergessenheit.

Vor einigen Jahren wurde in Braunschweig bei *Voigtländer & Sohn* ein Objektiv dieser Art aufgefunden, das die Fabrikationsnummer 12729 trug. Mir selbst wurden 1896 seine Konstruktionsdaten ohne Angabe der Herkunft mitgeteilt. Hieran schloß ich einige kleine Rechnungen an, die sich im wesentlichen auf die Achromatisierung bezogen und zur Ausführung eines Objektives mit dem Öffnungsverhältnis 1:2 führten, über das *D. Kaempfer* in *Eders* Jahrbuche 1898 berichtete. Meine spätere Vermutung, daß die mir damals mitgeteilten Konstruktionseinzelheiten die Originaldaten *Petzvals* seien, hat mir vor kurzer Zeit *Fr. v. Voigtländer* bestätigt. Hiermit stimmen auch die von dem aufgefundenen Objektive abgenommenen Radien und Scheitelabstände überein.

Die früher in der Literatur ausgesprochene Vermutung über den Aufbau des Objektives trifft zu. Zwei aus je drei mit einander verkitteten Linsen bestehende Gruppen sind durch einen großen Luftabstand getrennt. Als Brennweite des fertigen Objektives fand sich 176 mm. Sind r die Radien, d die Scheitelabstände der brechenden Flächen, D die lichten Oeffnungen der Hälften, n die Brechwerte, so ergeben sich nach Umrechnung auf eine Brennweite von 100 Einheiten folgende Elemente:

$r_1 = +\ 80{,}9$		
	$d_1 = 10{,}5$	Hartkron
$r_2 = -\ 43{,}5$		
	$d_2 = 1{,}4$	Leichtflint
$r_3 = +\ 308{,}4$		
	$d_3 = 2{,}9$	Hartkron
$r_4 = -\ 239{,}6$		
	$d_4 = 78{,}5$	Luft
$r_5 = +\ 110{,}0$		
	$d_5 = 2{,}8$	Hartkron
$r_6 = -\ 368{,}6$		
	$d_6 = 1{,}3$	Leichtflint
$r_7 = +\ 33{,}6$		
	$d_7 = 8{,}7$	Hartkron
$r_8 = -\ 89{,}3$		

Hartkron $n_D = 1{,}517$, $\nu = 60{,}2$
Leichtflint $n_D = 1{,}575$, $\nu = 41{,}4$
$D_1 = 45{,}0$, $D_2 = 38{,}0$

Die Blende befindet sich im Luftraume zwischen den beiden Hälften des Objektivs.

Um den Korrektionszustand festzustellen, ist der Gang eines achsenparallel einfallenden Strahlenbüschels trigonometrisch verfolgt worden. Für die D-Linie wurden sechs, für die G'-Linie drei Strahlen mit verschiedener Einfallshöhe gerechnet. Für diese Höhen h, die dem Oeffnungsverhältnis 0, 1:6,3, 1:4,5, 1:3,2, 1:2,8, 1:2,3 entsprechen, ergeben sich folgende Schnittweiten s und Brennweiten f bzw. h:sin u':

h	s_D	f_D	$s_{G'}$	$f_{G'}$
0	32,40	100,00	32,49	100,09
	− 0,08	− 0,14		
8,00	32,32	99,86		
	− 0,11	− 0,28		
11,11	32,29	99,72		
	− 0,15	− 0,55	− 0,04	− 0,64
15,63	32,25	99,45	32,45	99,45
	− 0,11	− 0,74		
17,86	32,29	99,26		
	+ 0,17	− 1,12	+ 0,50	− 1,21
21,74	32,57	98,88	32,99	98,88

Der Zonenfehler der sphärischen Abweichung ist vollständig ausgeglichen und sehr klein. Zum Vergleich kann ich nur die von mir für das sehr lichtstarke Porträtobjektiv von *Zincke-Sommer* 1:2,3 ermittelten Zahlen heranziehen ⟨vgl. *H. Harting*, Ueber einige neuere photographische Objektive, Phot. Korresp. 1907 Heft 566⟩. Auch hier ist der Zonenfehler der sphärischen Abweichung ausgeglichen, doch beträgt er in seiner größten Ausweichung im Sinne der Unterkorrektion 0,31, dagegen bei dem *Petzval*schen Objektive nur die Hälfte. Grundverschieden ist bei beiden Objektiven die Sinusbedingung behandelt. Während sie, worauf ich später noch ausführlich eingehen werde, bei dem *Zincke-Sommer*schen Objektive geradezu ideal erfüllt ist, zeigt das *Petzval*sche Objektiv schwere Abweichungen dagegen. Wie die Zahlen für die G'-Linie zeigen, ist das Objektiv chromatisch überkorrigiert.

Für die B- und F-Linie ergeben sich folgende Werte für s und f entsprechend den Einfallshöhen h = 0, 21,74 $\sqrt{\frac{1}{3}}$, 21,74 $\sqrt{\frac{2}{3}}$, 21,74:

h	s_B	f_B	s_F	f_F
0	32,48	100,04	32,41	100,02
	− 0,17	− 0,35	− 0,01	− 0,33
12,56	32,31	99,69	32,40	99,69
	− 0,16	− 0,73	+ 0,10	− 0,72
17,75	32,32	99,31	32,51	99,30
	+ 0,07	− 1,12	+ 0,42	− 1,09
21,74	32,55	98,92	32,83	98,93

Die für diese beiden Linien noch vorhandene chromatische Ueberkorrektion würde verschwinden, wenn man mit *M. von Rohr* annimmt, daß *Petzval* bei seinen auf das Porträtobjektiv von 1840 folgenden Konstruktionen ein stärker brechendes und zerstreuendes Silikatkron, etwa in der Lage $n_D = 1.519$, $\nu = 58{,}6$ verwandt habe.

Um den Korrektionszustand seitlich der Achse kennen zu lernen, wurden zwei Hauptstrahlen verfolgt, die einen Winkel von 13° und 20° mit der Achse in der Blendenebene bilden; diesem entspricht ein dingseitiger Neigungswinkel w von 8,°62 und 13,°16. Die zugehörigen Differenzen △ im Sagittal- und Tangentialschnitte und die Verzeichnung V für ein im Unendlichen liegendes Ding sind

w	$\triangle_s$	$\triangle_t$	$V^0/_{00}$
8,°62	− 1,15	− 0,65	8,4
13,°16	− 2,27	+ 1,77	19,1

Rein zahlenmäßig ist Bildfeldebenung im übertragenen Sinne erreicht. Doch besagt dies nichts, denn die praktische Erprobung des Objektives ergibt starke Koma, die bereits in geringer Entfernung, etwa 4 Grad, von der Achse einsetzt und die Ausnutzung nur eines kleinen Feldes gestattet, das allerdings dank der vorzüglichen sphärischen Korrektion große Schärfe genau in der Mitte zeigt. Dementsprechend

wurde dieses sehr lichtstarke Objektiv nur für Medaillonaufnahmen verwandt.

Außerdem hat *W. Fr. Voigtländer* versucht, das »*Petzval*sche Daguerrotyp-Objektiv mit 4fachem Lichte« für ein Gasmikroskopobjektiv zu verwenden, und zwar mit 8- und 16maliger Verkleinerung, also mit den Brennweiten 22 und 11 mm, sowie als Fernrohrobjektiv. Ueber den Erfolg dieser Konstruktionen ist nichts bekannt.

Auf welchen theoretischen Bedingungen *Petzval* dieses sehr lichtstarke Objektiv aufgebaut hat, läßt sich nicht feststellen. Vielleicht hat er nur durch Gegenüberstellen zweier Objektive nach Art seiner dreiteiligen für die neuen *Galilei*schen Perspektive *W. Fr. Voigtländers* die Lichtstärke erheblich steigern wollen, der große Abstand brachte ihm dann eine geringe Streckung der Bildflächen. Daß sich zumal bei der Verwendung von sechs Linsen etwas Besseres erreichen läßt, zeigt das mehrfach erwähnte lichtstarke Objektiv von *Zincke-Sommer*, das nur vier Linsen enthält. Hierauf werden wir später zurückkommen.

E. *Petzvals* Porträtobjektiv aus dem Jahre 1840.

In dem Streite zwischen *Petzval* und *W. Fr. Voigtländer* spielt die von *Petzval* selbst angefertigte Zeichnung und Beschreibung seines Objektives eine große Rolle. Den Inhalt des Originales hat *J. M. Eder* in seinem Buche: Die photographischen Objektive, Halle a. S., 1891 auf Seite 113 bis 115 wiedergegeben, ebenso berichtet *M. von Rohr* darüber in seiner Theorie und Geschichte des photographischen Objektivs ausführlich. Immerhin wird es, wie ich annehme, die Leser dieser Zeilen interessieren, das Original *Petzvals* vor sich zu sehen, das, freilich etwas beschädigt, im Besitze der Firma *Voigtländer & Sohn A.-G.* ist.

Näher auf den Inhalt dieses Blattes einzugehen erübrigt sich, da die angegebenen Veröffentlichungen alles enthalten. Die erste und dritte Doppellinse bilden das Porträtobjektiv, die erste und zweite das Landschaftsobjektiv ⟨Orthoskop⟩.

Ueber das *Petzval*sche Objektiv und die ihm entsprechende *Voigtländer*sche Kammer hat *A. von Ettingshausen* in den Verhandlungen des Niederösterreichischen Gewerbevereines 1841, 3. Heft, berichtet. Obgleich dieser Bericht auch in *Dinglers* Polytechnischem Journal 1842 **83** 85—86 veröffentlicht ist, soll er, da er immerhin schwer zugänglich ist, wegen seines historischen Interesses wörtlich abgedruckt werden.

Bericht der Abtheilung für Chemie und Physik über den Voigtländer'schen Apparat zur Erzeugung photographischer Porträte

von

Herrn Andr. von Ettingshausen,
Professor an der k. k. Universität.

Ihre Abtheilung für Chemie und Physik hat es für angemessen erachtet, mir die Berichterstattung über den Apparat zur Anfertigung photographischer Porträte zuzuweisen, den ich in der letzten Monatsversammlung im Namen seiner Verfertiger, der Wiener Optiker Voigtländer und Sohn, Ihrer geneigten Aufmerksamkeit empfahl. Die Sektion fand hier folgende Punkte zu beachten:

1) Der Apparat, um den es sich handelt, hat der Hauptform nach, die Einrichtung desjenigen, den Herr Daguerre in Paris zur Anfertigung von Lichtbildern nach der von ihm erfundenen, so berühmt gewordenen Methode angab.

2) Die besonderen Eigentümlichkeiten desselben bestehen in der Anwendung eines aus zwei achromatischen Linsen gebildeten Objektivs für die Camera obscura, und in einer, dem Zwecke, Porträte lebender Personen zu Stande zu bringen, besonders zusagenden Disposition der ganzen Vorrichtung.

3) Die Idee, eine Combination zweier achromatischer Linsen, statt einer einzelnen, an der photographischen Camera obscura anzubringen, wodurch, der Präcision der Bilder unbeschadet, weit mehr Licht gewonnen wird, als bei den nach Daguerre's Muster construierten Apparaten, und die zur Hervorbringung des nötigen Eindruckes auf die im Hintergrunde der Camera befindliche jodierte Silberschicht erforderliche Zeit so abgekürzt wird, daß ohne Schwierigkeit Porträte ausgeführt werden können; — diese Idee gehört, sammt der Angabe der Abmessungen und Stellung der Bestandteile der Linsen, ausschließend dem Herrn Dr. Petzval, Professor der höheren Mathematik an der Universität zu Wien; die Ausführung und Anordnung des auf diese Idee gegründeten Apparates aber den Optikern Voigtländer und Sohn.

4) Da weder die theoretischen Betrachtungen des genannten gelehrten Mathematikers, noch die Resultate derselben vorliegen, so kann die Section in keine Würdigung derselben eingehen, auch nicht untersuchen, mit welcher Genauigkeit die Optiker den ihnen

gegebenen Vorschriften nachgekommen sind. Die Section hält sich lediglich an den mit dem neuen Apparate erzielten Effect.

5) Die Leistungen des Apparates sind in hohem Grade befriedigend. Die Lichtstärke desselben ist wenigstens zehnmal größer, als bei jedem nach Daguerre ausgeführten Apparate, so daß eine Sitzung der abzubildenden Person von einigen Minuten zur Erzeugung eines Porträtes hinreicht. Dabei ist die Schärfe der Zeichnung nicht geringer als bei Anwendung der besten Daguerre'schen Gläser.

6) Die Einrichtung des Apparates ist seinem Zwecke ganz angemessen. Die Camera obscura erhielt eine compendiöse kegelförmige Fassung aus Messing, und kann auf ihrem soliden, mit kreisförmigen Trag-Armen versehenen und durch Stellschrauben zu regulirenden Gestelle nicht nur die jedesmal erforderliche Lage gegen die zu porträtirende Person erhalten, sondern auch mit größter Leichtigkeit von dem Gestelle abgehoben und wieder aufgelegt werden, ohne an dieser Lage das Mindeste zu ändern, was wegen des Auswechselns des matten Glases, worauf das Bild zuerst hergestellt wird, gegen die jodierte Platte nöthig ist. Diese Platte ist in ihrer Fassung, so wie die matte Glastafel, an die Camera obscura zu schrauben, und kommt daher genau an die rechte Stelle. Die Linsen, welche eine sorgfältige Einstellung erfordern, sind durch ein Triebwerk beweglich. Auf mehrere, seit der Bekanntwerdung des Daguerre'schen Verfahrens in Gebrauch gekommene Verbesserungen ist Rücksicht genommen worden. Der ganze Apparat, dessen Hauptheile in Messing ausgeführt sind, enthält alle zur Vornahme der photographischen Operation nöthigen Stücke und Ingredienzen in größter Vollständigkeit und möglichst bequemer Form, und ist überhaupt mit Präcision und Eleganz gearbeitet.

Auf diese Punkte gründet die Section das Urtheil: die Optiker Voigtländer und Sohn haben sich um die Förderung der Photographie in einer ihrer interessanten und angenehmen Anwendungen ein bedeutendes Verdienst erworben, und gerechte Ansprüche auf eine ehrende Anerkennung von Seite des Vereines. Die Section trägt in Folge dieses Urtheiles darauf an, den §. 48 der Geschäftsordnung in Anwendung zu bringen, und den Optikern Voigtländer und Sohn zur Belohnung ihrer ausgezeichneten Bestrebung die silberne Vereins-Medaille zuzusprechen, die Beschreibung und Zeichnung des Apparates aber in die Verhandlungen aufzunehmen.

F. Das von *W. Fr. Voigtländer* benutzte Glas.

Ein Heft enthält neben Eintragungen aus dem Gebiete der Chemie, Präzisionsmechanik und Dampfmaschinenbau gelegentliche Vermerke über Vorgänge optischer Art. Darunter befinden sich Zusammenstellungen der in der Werkstätte benutzten Glassorten; zum Teil sind die Brechwerte hinzugefügt. Ich gebe sie im folgenden wieder:

1.	C. rothes altkaiserliches	= 1.535
2.	C. grünes	= 1.534
3.	C. kaiserliches	= 1.522
4.	C. D + B No. V	= 1.516; 1,5161; 1,5164; 1,5169; 1,5167
5.	C. D + B No. VI	= 1.5161; 1.5154
6.	C. D + B No. III	
7.	C. Fenstertafel	= 1.5225
8.	C. grüne Salintafel	= 1.5118
9.	C. gelbes kaiserliches	
10.	C. alt Guinandisch	= 1.502
11.	C. grünes altkaiserliches	Tafel x
12.	C. " " "	" y
13.	C. D + B No. IV	"
19.	F. D + B No. IV	
21.	F. D + B No. V	= 1.6233
22.	F. D + B No. VI	= 1.6237; 1.6248
23.	F. englische Tafel 2	= 1.58
24.	F. alt Guinandisch	= 1.61
26.	C. D No. I	= 1.5150; 1.5145
27.	F. D No. I	= 1.6248; 1.6260
28.	C. alt Guinandisch	= 1.5131
29.	F. " " "	= 1.6083
31.	C. No. III	= 1.51750
32.	C. No. IV	= 1.51716
33.	F. No. IV	= 1.62909
34.	F. No. III	= 1.62815

Hierin bedeuten C. und F. Crown und Flint, D. und B. Daguet und Berthet. Nach dem Verzeichnis hat *W. Fr. Voigtländer* sein Glas von den Schweizer Glashütten in Les Brenets und Solothurn von *Guinand, Daguet* und *Berthet* bezogen. Zeitangaben fehlen vollständig. Bei einigen Schmelzen sind mehrere Stücke untersucht worden; die entsprechenden Brechwerte habe ich nebeneinander angegeben. Die Messungen hat vermutlich *Stampfer* ausgeführt, hierauf deutet zum Teil seine Handschrift hin, zum Teil ist ausdrücklich vermerkt: *Stampfer* zum untersuchen. Die Gläser 31—34 hat *Stampfer*, wie wir bereits

sahen, der Berechnung seiner zweiteiligen Fernrohrobjektive zu Grunde gelegt. Ueber das von *Petzval* verwandte Leichtflint finden sich keine Angaben, das Glas 23 hat wohl nichts damit zu tun.

Bezüglich der damaligen Bezugsquellen für optisches Glas verweise ich auf *M. von Rohrs* Aufsatz: Die Entwicklungsjahre der Kunst, optisches Glas zu schmelzen (Die Naturwissenschaften, 1924 **12** 781—797).

G. *W. Fr. Voigtländers* Kraftwagen.

Das Archiv enthält genaue Angaben über die Vorführung eines von *W. Fr. Voigtländer* gebauten Dampfkraftwagens in Wien am 26. Oktober 1834, und zwar eine Eintrittskarte zu dieser Schaustellung mit Abbildung des Wagens wie einen Ausschnitt aus Nr. 333 der »Brünner Zeitung« vom Jahre 1834. Hierin berichtet ein Augenzeuge folgendes:

„Eben komme ich aus dem Prater, wo ich an Bord von Herrn Voigtländers Dampfwagen eine angenehme Spazierfahrt mitgemacht habe. Dies war die erste Produktion eines auf gewöhnlichen Straßen gehenden Dampfwagens in Wien oder vielmehr in Deutschland, und verdient darum gewiß die Anerkennung und das

Das Bild zeigt die Eintrittskarte zu der Wiener Schaustellung mit der Abbildung des Dampfwagens.

allgemeine Interesse, welches die dabei in großer Anzahl erschienenen Zuschauer an den Tag legten. Nachdem die Maschine des Wagens auf dem Platze vor dem Zirkus im Prater geheizt worden, lief derselbe um die bestimmte Stunde, von Herrn Voigtländer selbst geleitet, in den Fahrweg der Hauptallee ein und auf demselben — den Grad von Geschwindigkeit im Laufe willkürlich wechselnd und einige Male, um das Stillstehen zu zeigen, plötzlich anhaltend — bis zum Rondel fort, machte dort eine kurze Schwenkung und bewegte sich auf dieselbe Art unter häufigen Zeichen des Beifalles der Zuschauer zurück. Trotz des Umstandes, daß der Weg frisch beschüttet und nur auf der einen Seite ein wenig ausgefahren, aber auch hier locker und darum keineswegs zu einer solchen Fahrt besonders geeignet war, gelang die Fahrt aufs vollständigste. Gutes Wetter begünstigte und kein Unfall trübte sie. Herr Voigtländer lenkte einmal absichtlich auf die am dichtesten beschüttete Stelle des Weges ein und fuhr auch dort mit Leichtigkeit weiter. Die Leitung des Wagens und die Kunst, demselben jeden Grad von Schnelligkeit im Laufe zu geben, kostete Herrn Voigtländer, wie ich, da ich unmittelbar neben ihm saß, zu bemerken Gelegenheit hatte, wenig Anstrengung; besonders leicht zu bewirken schien mir das Forte, Piano und Stillstehen. Mit einem kaum merklichen Drucke setzte Herr Voigtländer den im langsamsten Schritte gehenden Wagen plötzlich in so schnellen Lauf, daß die den Wagen in den Seitenalleen begleitenden Reiter im stärksten Galopp kaum gleichen Schritt zu halten vermochten. Bei der Rückkehr empfingen Herrn Voigtländer von allen Seiten Glückwünsche und Bravorufe, und es gönnte ihm gewiß jedermann diesen Triumph, sowie die Einnahme von nicht weniger als 15000 Personen, welche das Vergnügen, dieser Produktion beizuwohnen, jeder mit 24 kr. K. M. gern bezahlt hatten und in deren Mitte man auch den hochherzigen Erzherzog Karl mit seiner Familie bemerkte. Wie man vernimmt, wird Herr Voigtländer noch einige Reisen mit seinem Wagen, vorerst nach Pest, dann nach Prag und dem nördlichen Deutschland unternehmen, ehe derselbe eine wirklich praktische Bestimmung erhält. Daß der unternehmende junge Mann dabei seine gute Rechnung finden wird, läßt sich nicht bezweifeln."

Ohne auf Einzelheiten einzugehen, die man in *F. M. Feldhaus* Ruhmesblättern der Technik Bd. I 2. Auflage 1924 auf den Seiten 222 bis 230 nachlesen wolle, soll nur kurz darauf hingewiesen werden, daß gerade im ersten Drittel des neunzehnten Jahrhunderts von allen Seiten daran gearbeitet wurde, mit Dampf zu betreibende Straßenwagen ohne Schienenführung herzustellen und öffentlich zu betreiben.

Besonders hatte sich *R. Trevithick* in England darum bemüht, der um das Jahr 1800 öffentliche Fahrten veranstaltete. Das *Voigtländer*sche Modell scheint einige Aehnlichkeit mit dem von *Hancock*, dem Erfinder der Gummischuhe, 1831 konstruierten Dampfomnibus zu haben. Jedenfalls stellt es das erste Auto dar, das in Wien gezeigt wurde, ein Beweis für die hohe technische und, wie sich aus den Zahlenangaben des vorher angeführten Augenzeugen ergibt, auch kaufmännische Veranlagung des damals erst zweiundzwanzigjährigen *W. Fr. Voigtländer*s.

IV. NACHRICHTEN AUS DER ZEIT W. FR. ⟨v.⟩ VOIGTLÄNDERS UND F. v. VOIGTLÄNDERS.

Schon zu Lebzeiten *W. Fr. Voigtländer*s hatte sich sein Sohn in dem väterlichen Betriebe betätigt und vom Jahre 1868 an tatsächlich die Leitung des Geschäftes übernommen. Die Uebertragung der Firma auf ihn geschah am 28. September 1876 vor dem herzoglichen Handelsgerichte in Braunschweig. Nebenbei arbeitete er unter Leitung seines Stiefbruders *H. Zincke-Sommer* auf dem Gebiete der theoretischen Optik, so daß er in der Lage war, die planmäßigen Versuche zur Weiterbildung seiner optischen Instrumente auf wissenschaftlicher Grundlage vorzunehmen. Hinzu kam seine außergewöhnlich große Vertrautheit mit jeder Art feinmechanischer Arbeit und ein feines Beurteilungsvermögen für die Beschaffenheit optischer Bilder.

In den ersten Jahren seiner Tätigkeit erfreute er sich der Unterstützung seines Landsmannes *Joseph Johann Pohls*, dessen Vater *Emanuel Johann Pohl* hatte sich als Botaniker einen großen Ruf erworben. *J. J. Pohl* war am 12. Februar 1825 in Wien geboren und wirkte als ordentlicher Professor der chemischen Technologie sowohl an der Militär-Lehranstalt wie am Polytechnikum in Wien. Seit dem Jahre 1861 beschäftigte er sich viel mit konstruktiver Optik und hat es auf diesem, von seinem Hauptamtlichen weit abliegenden Arbeitsgebiete zu schönen Leistungen gebracht. 1868 gab er ohne Kenntnis der Arbeiten *J. Porros* die Umkehrung des Fernrohrbildes durch Einschaltung zweier Prismen nach Art seines Vorgängers an. Diese zum einäugigen Gebrauche dienenden Fernrohre nannte er Chiroskope. Sie hatten, wie sich an dem noch vorhandenen Modelle erkennen läßt, die Form der ersten *Zeiß*ischen monokularen Prismenfernrohre achtfacher Vergrößerung und trugen, da sie für militärische Zwecke bestimmt waren, eine Strichplatte, die entsprechend der scheinbaren Größe eines Soldaten in verschiedener Entfernung geteilt war. Gegen Ende des Jahres 1870 begann *Fr. v. Voigtländer* an der Herstellung eines gebrauchsfähigen

Fernrohres dieser Art für das deutsche Heer zu arbeiten, doch nahm er mit dem Kriegsende hiervon Abstand.

Von anderen Konstruktionen *J. J. Pohl*s ist nur die einer Triplet-Lupe mit $2^1/_2$, $3^1/_2$ und 5facher Vergrößerung Ende 1871 ausgeführt worden. Sie besteht aus zwei plankonvexen Linsen, deren Planflächen gegen das Auge zu liegen und zwischen denen nicht verkittet eine bikonkave Linse steht.

Von großem Einflusse auf die Entwicklung des *Voigtländer*schen Betriebes war die Mitarbeit *H. Zincke-Sommers*. Seine Rechnungen haben zur Konstruktion der Euryskope geführt; auf ihn sind auch die Umänderungen der Fernrohrobjektive und -okulare auf den heutigen Stand zurückzuführen, ebenso wie die Modifikation des *Petzval*schen Porträtobjektives mit der verkitteten Hinterlinse.

Im Verlaufe seiner Arbeiten an dem Euryskope beschäftigte er sich mit einem vierlinsigen photographischen Objektive, dessen Werkstattskizze erhalten geblieben ist. Sie trägt den Vermerk: 1. März 72. Es ist dasselbe Objektiv, von dem *M. v. Rohr* auf Seite 319 seines vorher erwähnten Buches spricht und über das *H. W. Vogel* in den Photographischen Mitteilungen 1878/79, 280—282 unter Beifügung einer schematischen Zeichnung folgendes berichtet:

> »Herr *von Voigtländer* sandte mir eine Linse zur Prüfung ein, die in manchen Stücken interessant ist, die er aber nicht in den Handel zu bringen gedenkt. Dieselbe besteht aus zwei symmetrischen Linsenpaaren beifolgender Gestalt. A ist eine doppelt konvexe Kronglaslinse, B eine konkav-konvexe Flintglaslinse; zwischen beiden befindet sich ein luftgefüllter Zwischenraum, C ist die Zentralblende. Die Brennweite der Linse beträgt 340 mm, ihre Oeffnung 52 mm, und liefert sie bereits bei voller Oeffnung ein ziemlich scharfes Bild ohne Verzeichnung. Das Gesichtsfeld betrug 70^0. Mit kleinster Blende ergab die Linse eine Platte von 12×14 Zoll nach Architektur genügend scharf bis in die Ecken. Somit kommt die Linse an Leistungsfähigkeit dem Aplanat und Euriskop nahe, übertrifft aber das letztere etwas an Lichtstärke.«

Leider ist das eine Stück, das nach der Skizze gebaut und von *H. W. Vogel* geprüft worden war, verlorengegangen. Dies ist umso bedauerlicher, als die erhaltenen Angaben nicht ganz vollständig sind. Es fehlt nämlich ein Hinweis über die Dicke der Luftlinse in jeder Hälfte. Ich glaube aber mich nicht in der Annahme zu irren, daß entsprechend der Ueberlieferung in der Familie *Voigtländer* auch dieses Objektiv sorgfältig auf seine Eigenschaften geprüft, und daß dabei auch jene Luftdicke durch Einschalten verschieden dicker Zwischenringe verändert wurde. Deshalb habe ich unterstellt, daß die endgültige Luftdicke

der besten Mittelschärfe entsprach, die die Prüfenden bei der praktischen Erprobung an der Kammer aus dem Probeobjektive herausholen konnten.

Rechnet man die von *H. Zincke-Sommer* angegebenen Konstruktionsdaten auf eine Brennweite von 100 Einheiten um, so ergibt sich folgende Zusammenstellung:

$r_1 = -r_8 = +\ 71{,}64$ $\quad d_1 = d_7 = 4{,}66$ Hartkron

$r_2 = -r_7 = -\ 84{,}37$ $\quad d_2 = d_6 = 2{,}61$ Luft

$r_3 = -r_6 = -\ 62{,}72$ $\quad d_3 = d_5 = 0{,}93$ Leichtflint 3,22

$r_4 = -r_5 = -294{,}51$ $\quad d_4 = 49{,}74$ Luft

Hartkron: $n_D = 1{,}51700$ $\quad n_G' = 1{,}52792$ $\nu = 60{,}2$

Leichtflint 3,22: $n_D = 1{,}57500$ $\quad n_G' = 1{,}59323$ $\nu = 41{,}4$

Benutzt wurden Gläser von *Chance*. Das Oeffnungsverhältnis ist 1 : 6,3.

Die folgende Zusammenstellung enthält das Ergebnis der Durchrechnungen. h ist die Einfallshöhe eines achsenparallelen Strahles, s und f die entsprechende Schnitt- und Brennweite (bezw. h : sinú), w der ding- und bildseitige Neigungswinkel der Hauptstrahlen, △sag und △tg die astigmatischen Differenzen gegen die Schnittweite des paraxialen Strahles für die D-Linie, $V^0/_0$ die Verzeichnung in Prozenten für ein unendlich fernes Ding.

h	s_D	s_G'	f_D	f_G'
0	59,550	58,706	100,000	99,286
	−0,014	−0,005	−0,062	−0,066
4,5798	59,536	58,701	99,938	99,220
	+0,017	+0,034	−0,130	−0,111
6,4770	59,567	58,740	99,870	99,175
	+0,027	+0,047	−0,195	−0,178
7,9325	59,577	58,753	99,805	99,108

w	△sag	△tg	△tg − △sag	$V^0/_0$
$8,^0 1708$	− 0,529	+ 0,213	+ 0,742	0,44
15, 3952	− 1,463	+ 3,114	+ 4,577	1,60

Auffallend ist die starke chromatische Unterkorrektion, die mit den von *H. Zincke-Sommer* niedergelegten Grundsätzen über die Achromati-

sierung photographischer Objektive nicht übereinstimmt. Offenbar handelt es sich hier, wie bei *Petzval*, um eine Vereinigung der für visuelle Betrachtungen in Frage kommenden Strahlen. Vielleicht liegt ein Schreibfehler in der Konstruktionsskizze vor: 3,22 statt 3,62. Setzt man nämlich als Glas für die Zerstreuungslinse das Heavy Flint Chance 3,62 $n_D = 1{,}621$, $\nu = 36{,}1$ ein, so wird das Objektiv für die D- und G'-Linie achromatisch; nur muß dann die Dicke $d_2 = d_6$ wegen der sphärischen Korrektion anders gewählt werden.

Jedenfalls lassen diese Zahlen erkennen, daß es sich hier um einen sehr bemerkenswerten Objektivtypus handelt. Vor allem fällt die Kleinheit der Zwischenfehler in der sphärischen Abweichung auf, die eine wesentliche Steigerung des Oeffnungsverhältnisses gestattet hätte. Man kann wohl vermuten, daß ein so hervorragender Optiker, wie *H. Zincke-Sommer*, die Konstruktion in diesem Sinne weiter ausgebaut hätte, wären nicht die Arbeiten auf ausdrückliche Anweisung seines Stiefvaters, wie mir *Fr. v. Voigtländer* mitteilte, unterbrochen worden. Infolge der großen Radien könnte man mindestens bis zu einem Oeffnungsverhältnis gehen, das etwa dem des *Petzval*schen Porträtobjektives entspräche, ohne daß die Ausdehnung des scharfen Bildfeldes beider Typen wesentlich voneinander abwiche. Es bleibt zu bedauern, daß die Abneigung *W. Fr. Voigtländers* gegen Objektive mit einzeln stehenden Linsen seine Werkstätte um einen Erfolg gebracht hat, der ihr beschieden gewesen wäre, hätte er seinem Konstrukteur, der sich schon oft genug bewährt hatte, freie Bahn gelassen. Vielleicht trug dieses Verhalten auch zu dem bald darauf eingetretenen Bruche zwischen beiden bei, infolge dessen sich *H. Zincke-Sommer* bis zu seinem Tode im Jahre 1922 von der Optik trennte. Auf die spätere Entwicklung seines Vierlinsensystems, die noch keineswegs abgeschlossen ist, habe ich kurz in meinem Aufsatze: Ueber wieder aufgefundene Photoobjektive von *J. Petzval* und *H. Zincke-Sommer* (Phot. Ind. 1924, Heft 47) hingewiesen. Sie hat dem großen Scharfblick des ausgezeichneten Optikers und würdigen Nachfolgers *J. Petzvals* durchaus Recht gegeben.

Während den von *H. Zincke-Sommer* berechneten Euryskopen ein voller Erfolg beschieden war, wurde sein lichtstarkes Porträtobjektiv 1 : 2,3 vom Jahre 1870 nicht ein einziges Mal ausgeführt. Im Herbst 1899 unterzog ich es einer geringen Umrechnung und ließ es als Serie Ia in der *Voigtländer*schen Werkstätte herstellen, weil damals die Entwicklung der Kinotechnik mit aller Macht einsetzte. Die Ergebnisse der Durchrechnung habe ich in meinem Aufsatze: Ueber einige neuere photographische Objektive (Phot. Korr. 1907, Heft 11) veröffentlicht. Um *H. Zincke-Sommers* Leistung in hellem Lichte erscheinen zu lassen, gebe ich im folgenden die sphärischen und astigmatischen Abweichungen für sein Porträtobjektiv 1 : 2,3 nach meinem Aufsatze an. In bekannter Weise ist h die Einfallshöhe eines achsenparallelen Strahles, S die sphärische Abweichung, w der dingseitige Neigungswinkel der Hauptstrahlen, c die Abweichung des Unterschiedes Brennweite weniger Schnittweite für die Höhe h von dem entsprechenden Werte für den paraxialen Strahl, Δsag und Δtg die sagittale und tangentiale Abweichung. Alle Zahlen beziehen sich auf eine Brennweite von 100 Einheiten.

h	S	c
0	0,00	0,00
2,5	− 0,01	0,00
5	− 0,04	− 0,01
7,5	− 0,09	− 0,01
10	− 0,17	− 0,02
12,5	− 0,27	− 0,02
15	− 0,31	− 0,03
17,5	− 0,25	− 0,03
20	− 0,10	− 0,01
21,3	+ 0,08	+ 0,03

w	Δsag	Δtg	Δtg−Δsag
0°	0,00	0,00	0,00
2	− 0,03	+ 0,10	+ 0,13
4	− 0,10	+ 0,22	+ 0,32
6	− 0,21	+ 0,38	+ 0,59
8	− 0,37	+ 0,62	+ 0,99
10	− 0,57	+ 1,17	+ 1,74

Die chromatische Differenz der sphärischen Abweichungen zwischen Achse und Rand bezüglich für die D- und G'-Linie ist 0,34. Wie die Aufnahmen zeigten, ist die Mittelschärfe ausgezeichnet. Bei einer Brennweite von 150 mm ist das brauchbare Bildfeld etwa 22°.

Zum Vergleich füge ich die entsprechenden Zahlen für das *Petzval*sche Porträtobjektiv 1 : 3,2 in der *Dallmeyer-Voigtländer*schen Abänderung hinzu, die gleichfalls meinem vorher erwähnten Aufsatze entnommen sind. Radien, Scheitelabstände und Glassorten entsprechen genau der Ausführung in der *Voigtländer*schen Werkstätte.

h	S	c
0	0,00	0,00
3	− 0,02	0,00
6	− 0,07	0,00
9	− 0,15	− 0,01
12	− 0,11	− 0,01
15	+ 0,12	+ 0,01
15,1	+ 0,14	+ 0,02

w	Δsag	Δtg	Δtg−Δsag
0°	0,00	0,00	0,00
5	− 0,17	− 0,03	+ 0,14
10	− 0,58	− 0,08	+ 0,50
15	− 1,51	− 0,15	+ 1,36

Die der obigen entsprechende chromatische Differenz der sphärischen Abweichungen ist 0,33.

Am Ende meines Berichtes danke ich Herrn *Franz Fieseler,* Direktor des Braunschweiger Hauses, für die bereitwillige Ueberlassung des Archives und Förderung der Veröffentlichung durch Herstellung der zahlreichen Druckstöcke. Ferner möchte ich nicht unterlassen, Herrn *Hans Deser,* meinem früheren Arbeitsgenossen, jetzt Leiter des optischen Konstruktionsbüros der Firma *Voigtländer & Sohn* A.-G., meinen herzlichen Dank für die Erleichterung zu sagen, die er mir durch Ausführung eines großen Teiles der Rechnungen zu teil werden ließ. Schließlich gebe ich meinem tiefen Bedauern Ausdruck, daß mein Dank für bereitwilligste Auskunfterteilung *Friedrich von Voigtländer* nicht mehr erreichen kann, der als letzter Optiker aus der Familie *Voigtländer* am 1. Dezember 1924 zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

NACHTRAG.

Kurz vor dem Abschluß der Drucklegung meiner Mitteilungen hatte Frau *Ilse Wagner,* älteste Tochter *Fr. von Voigtländers,* die Güte, mir verschiedene Angaben zu machen, die mir so beachtenswert zu sein scheinen, daß ich sie dem Geschichtsforscher nicht vorenthalten möchte. Ich beehre mich, an dieser Stelle für die eingehenden Mitteilungen meinen verbindlichen Dank zu sagen.

Frau *Ilse Wagner* hat den *Voigtländer*schen Stammbaum bis auf den Großvater des »ersten« *Voigtländers, Johann Christoph,* zurückverfolgen können. Von ihm kennt man nur den Vornamen *Christoph;* vielleicht war er es, der von Blankenburg am Harz nach Wien übersiedelte. Man kann wohl annehmen, daß er etwa in der Zeit zwischen 1670 und 1675 geboren ist. Er hatte sechs Kinder, drei Söhne und drei Töchter. Sein ältester Sohn *Johann Christoph* wurde als zweites Kind am 2. Juli 1703 geboren und verheiratete sich am 26. September 1732 mit *Anna Dorothea Döber,* geb. *Köhler.* Aus dieser Ehe gingen vier Söhne hervor. Der älteste, *Johann Christoph,* der »erste« *Voigtländer,* wurde am 21. November 1733 geboren. Hiernach ist die von mir als Geburtsjahr angegebene Zahl 1732 zu berichtigen. Der »zweite« *Voigtländer, Johann Friedrich,* war mit *Amalie Tiedemann,* geb. am 22. Oktober 1780, gest. am 4. August 1861, verheiratet; sie war die Tochter des berühmten Optikers und Mechanikers *Johann Heinrich Tiedemann,* Stiftsmeßners in Stuttgart, über dessen Leben ich demnächst ausführlich berichten zu können hoffe. Als Todestag für die beiden andern Söhne *Johann Christophs* ist für *Wilhelm* der 13. März 1828, für *Johann Siegmund* (geb. 1769) der 27. August 1822 angegeben.

Aus der Ehe *Johann Friedrich Voigtländers* ist als einziges Kind *Peter Wilhelm Friedrich* hervorgegangen. In erster, kaum ein

Jahr währender, kinderloser Ehe war dieser mit einer Italienerin verheiratet. Die zweite Ehe schloß er am 21. Mai 1845 mit Frau *Nanny Sommer,* geborenen *Langenheim**) aus Braunschweig (geb. am 23. Juni 1813, gest. am 19. Oktober 1902). Die Uebersiedelung von Wien nach Braunschweig nach der Geburt seines ältesten Sohnes *Friedrich* geschah auf ausdrücklichen Wunsch seiner Frau, deren Verwandtschaft in Braunschweig alteingesessen war.

Die optische Fabrik wurde in dem Garten errichtet, der zu dem an der Wolffenbüttler Straße liegenden Grundstücke und Wohnhause gehörte. Dieses Besitztum muß sehr ausgedehnt gewesen sein, denn die ganze südliche Hälfte der jetzigen Adolfstraße ist früher *Voigtländer*scher Garten gewesen. Die Vorliebe *W. Fr. Voigtländers* für schöne Wagen und Pferde war allgemein bekannt und hat sich auf seinen ältesten Sohn vererbt. In Braunschweig wurden *W. Fr. Voigtländer* fünf Kinder geboren, drei Söhne und zwei Töchter. Ein Sohn war der bekannte Kunstmaler *Rudolf von Voigtländer* (geb. am 2. Januar 1854, gest. am 16. November 1923); sein Gemälde des großen Mathematikers *Weierstraß* in der Berliner Nationalgalerie ist manchem Leser bekannt. *Fr. von Voigtländer* verheiratete sich am 24. August 1871 mit *Luise Buchler,* geb. am 7. Januar 1852 in Braunschweig, ebenda gest. am 17. November 1899; sie war die Tochter *Hermann Buchlers,* des Begründers der Braunschweiger Chininfabrik, der mit der Münchener Familie *Maffei* eng verwandt war. Der Ehe *Fr. von Voigtländers* entsprangen zwei Söhne Fritz und Hans, die in frühem Alter starben, und vier Töchter. Sämtliche Mitglieder der Familie *Voigtländer* sind von jeher lutherischen Bekenntnisses gewesen; ihrer Staatsangehörigkeit nach waren die vier *Voigtländer* Oesterreicher.

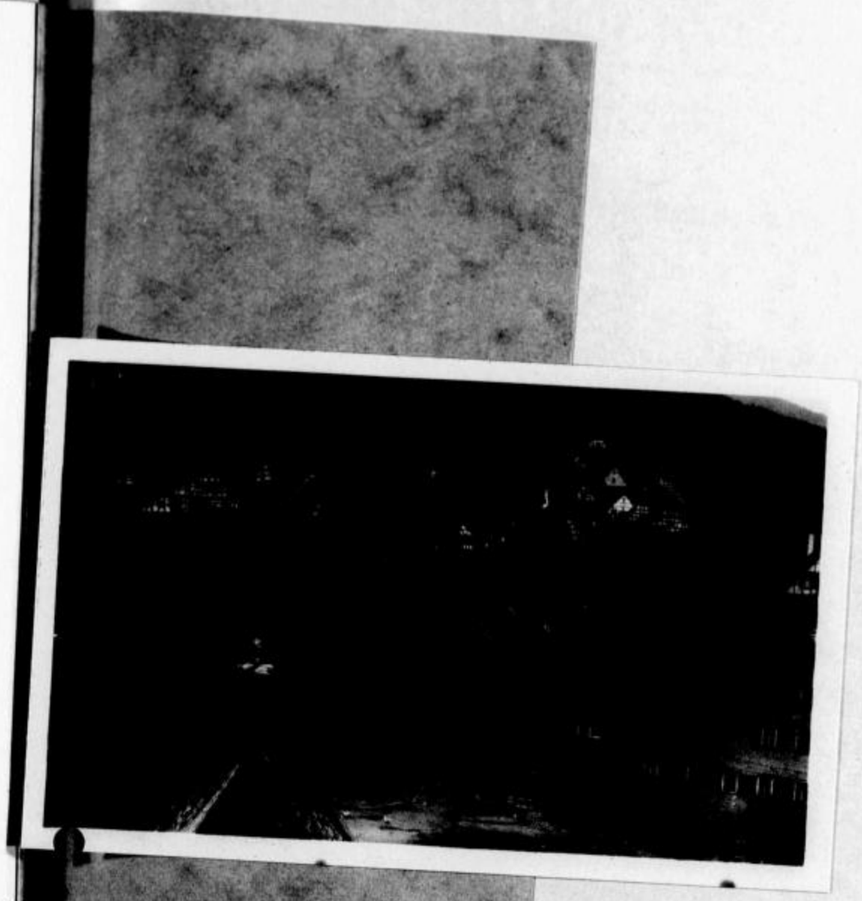
Soweit die Nachrichten, die sich auf die verwandtschaftlichen Verhältnisse in der Familie beziehen. Ich möchte hieran einige kurze Bemerkungen über die Eigenart zweier Mitglieder knüpfen. In dem Archiv haben sich zahlreiche Abschriften von Abhandlungen aus dem Gebiete der geometrischen Optik, hauptsächlich englischen Ursprungs, gefunden, die an und für sich bekannt sind und nichts Neues bieten. Ausnahmslos sind sie auf *Johann Friedrich Voigtländer* zurückzuführen, von dessen eifrigem Bestreben, sich in der Optik weiter auszubilden, diese Abschriften Zeugnis ablegen. Mir scheint es nicht gerechtfertigt, den zweiten

*) In erster Ehe war *Nanny Langenheim* mit dem herzoglichen Kammersekretär *Gustav Otto Zincke* gen. *Sommer* verheiratet, dessen Vater, der spätere Hofmedikus *Theodor Friedrich Zincke* in Braunschweig, im Jahre 1791 von dem herzoglichen Hofrat *Sommer* ebenda adoptiert worden war. Ihr Sohn aus dieser Ehe war *Hans Friedrich August Zincke* gen. *Sommer,* der Stiefbruder *Fr. v. Voigtländers,* auf dessen optische Arbeiten im Vorhergehenden hingewiesen wurde Er nannte sich später nur *Hans Sommer.*

Voigtländer hinter seinen berühmten Sohn zurückzustellen. Zweifellos ist er ein außerordentlich rühriger, gut durchgebildeter und in seinem Fache sehr beschlagener Mann gewesen, der es verdient, in die erste Reihe der Optiker aus dem ersten Drittel des neunzehnten Jahrhunderts gestellt zu werden.

Die andere Bemerkung bezieht sich auf seinen Enkel, den letzten *Voigtländer*. Wie verschiedene Tagebücher erkennen lassen — und ich kann es aus meiner eigenen Erfahrung bestätigen —, hat *Friedrich von Voigtländer* dauernd und planmäßig an der Verbesserung und Weiterbildung der in seiner Werkstätte hergestellten Objektive gearbeitet. Nicht auf rechnerischem Wege, denn davon hatte er sich seit dem Ausscheiden seines Stiefbruders *Hans Sommer* abgewandt, sondern durch systematische Aenderungen an den Konstruktionselementen. Später hörte dies als Folge der Umstellung des Betriebes auf neuzeitliche Arbeitsmethoden in der Mitte der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts von selbst auf. Jedenfalls ist sein Bestreben bemerkenswert, seine Optik dauernd auf größter Leistungsfähigkeit zu halten, und er hat auch, als die erwähnte Umstellung zu einer Notwendigkeit wurde, ohne Zögern reiche Mittel bereit gestellt, um seine Werkstätte in Ehren neben der mächtig aufstrebenden Konkurrenz zu halten. Hierauf näher einzugehen, erübrigt sich für den dabei beteiligt gewesenen Schreiber dieser Zeilen.

Für den Rassenforscher dürften einige kurze Hinweise von Interesse sein. Sämtliche Mitglieder der Familie *Voigtländer* tragen die Kennzeichen der nordischen Rasse, insbesondere großen Wuchs, schmales Gesicht, langen Schädelbau, helle Haut; auch die Nasenbildung ist durchaus nordisch. *Fr. von Voigtländer* war 1,86 m hoch, trotzdem der kleinste unter den ersten drei Aufsichtsratsmitgliedern der von ihm gegründeten Aktiengesellschaft; die beiden andern Herren stammten aus alteingesessenen Braunschweiger und Oldenburger Familien. Ob durch Ehen seiner früheren Vorfahren mit Oesterreicherinnen etwas dinarisches Blut in die Familie gelangt ist, worauf die Freude an der Musik, insbesondere bei dem letzten *Voigtländer*, hindeuten könnte, läßt sich nicht feststellen; die dinarische Rasse bleibt hinter der nordischen an Körpergröße nicht zurück. In jedem Falle kann dieser Einschlag nur unbedeutend gewesen sein. *W. Fr. Voigtländers* Frau war rein nordischer Rasse, und auch *Johann Friedrichs* Frau ist wohl schon von ihrem friesisch-niederdeutschen Vater *Tiedemann* her reichlich mit nordischem Blute bedacht gewesen. Mit diesen äußeren Kennzeichen stimmen auch die Wesenszüge der nordischen Rasse überein, die sich bei der Familie *Voigtländer* hauptsächlich in Unternehmungslust und scharfem naturwissenschaftlich-technischem Denken äußerten.



„Aufgenommen mit Voigtländer-Optik
auf Satrap-Moment-Platte.
Kopiert auf Satrap-Papier.
Diese Karte gehört in ein
Wübben-Album"

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Nr. 7354

Bei Beantwortung wird um Angabe der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin W 8 den 5. Dezember 1925.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340—11343

No 0870 ☆ 6. DEZ. 1925

100

Die anliegenden Abdrucke der Bekanntmachung des Polizeipräsidenten vom 16. November d. Js. wegen der Rattenvertilgung übersende ich zur gleichmäßigen Beachtung und weiteren Veranlassung hinsichtlich der dortigen Dienstgebäude sowie der Dienstgebäude der Anstalten (Universitätsanstalten, staatliche Unterrichtsanstalten) innerhalb Groß-Berlins.

Jn Vertretung
gez. L a m m e r s.

die nachgeordneten Behörden
in Groß-Berlin.
- - - - - - - -

BEGLAUBIGT
Ruve,
MINISTERIAL-KANZLEISEKRETÄR

1925.

Bekanntmachung betr. Rattenvertilgung.

Um die erheblichen wirtschaftlichen Schäden und gesundheitlichen Gefahren zu bekämpfen, die die Rattenplage verursacht, ordne ich hiermit auf Grund der Polizeiverordnung über die Durchführung der Rattenvertilgung vom 12. November 1925 für

Freitag, den 11., Sonnabend, den 12. und Sonntag, den 13. Dezember d. Js.

eine erneute allgemeine Rattenvertilgung in Berlin an.

Die Eigentümer oder Pächter aller im Stadtkreise Berlin belegenen Hausgrundstücke, Lager- und Schuttplätze, Baustellen, Parkanlagen und Friedhöfe, die Vorstände von Laubenkolonien und die Inhaber von einzelnen Lauben- und Gartengrundstücken oder die gesetzlichen oder bevollmächtigten Vertreter dieser Personen, haben zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark oder entsprechenden Haftstrafe auf den vorbezeichneten Grundstücken, Plätzen usw. ohne Rücksicht darauf, ob sich dort Ratten gezeigt haben, an geeigneten Stellen (in Kellern, Asche- und Abfallgruben, altem Mauerwerk, Dachgärten usw.) an einem der obengenannten drei Tage wirksame Rattenvertilgungsmittel, nämlich 3prozentige Phosphor-latwerge oder Meerzwiebelpräparate (die aber weniger wirksam sind) auszulegen.

Die Mieter oder Pächter haben behufs Auslegung des Giftes den hierzu Verpflichteten das Betreten der Räume zu ermöglichen, in denen das Gift ausgelegt werden soll.

Von der Verpflichtung der Auslegung der vorbezeichneten Vertilgungsmittel sind nur diejenigen befreit, die einen Kammerjäger oder einen anderen, auf dem Gebiete der Rattenvertilgung bewährten Fachmann mit dem Auslegen des Giftes für einen der festgesetzten Tage beauftragen und dies durch eine Bescheinigung des Beauftragten ihrem zuständigen Polizeirevier nachweisen.

Diese Bekanntmachung haben die Beteiligten von dem für das betreffende Grundstück zuständigen Polizeirevier in der Zeit vom 30. November bis 5. Dezember d. Js. zur Vermeidung obiger Geld- bzw. Haftstrafe abzuholen. Der bei dieser Bekanntmachung befindliche Erlaubnisschein zur Entnahme von Ratten-gift ist vor dem Ankauf des Giftes dem zuständigen Polizeirevier zur Abstempelung vorzulegen.

Für die Entnahme und Auslegung der Rattenvertilgungsmittel gilt folgendes:

1. Die Phosphorlatwerge, die nur in den hiesigen Apotheken und in denjenigen Drogenhandlungen, die die Berechtigung zum Handel mit allen Giften haben, entnommen werden darf, wird in Büchsen zu mindestens 60 Gramm zum Preise von 50 Pfennig ausgegeben.
2. Die Meerzwiebel kommt entweder in Form von gebrauchsfähigen Präparaten in den Handel, oder sie muß mit Lockmitteln (Fleisch- oder Fischabfällen, gekochten Kartoffeln oder Küchenabfällen, Erbsenbrei, Brot oder dergl.) vermischt, ausgelegt werden. Die Preise der einzelnen Präparate sind verschieden.

Bei dem Ankauf von Phosphorlatwerge oder Meerzwiebelpräparaten ist die hinter dieser Bekanntmachung befindliche Quittung durch den Verkäufer auszufüllen. Die Quittung ist aufzubewahren und in der Zeit vom 16. bis 19. Dezember 1925 dem zuständigen Polizeirevier zur Kontrolle vorzulegen.

Die zur Rattenvertilgung Verpflichteten haben, sobald die Tage der allgemeinen Rattenvertilgung bekannt gemacht sind, den Bedarf an vorbezeichneten Vertilgungsmitteln wenigstens 3 Tage vor der Abnahme in derjenigen Apotheke oder Drogenhandlung anzuzeigen, in der sie die Mittel zu entnehmen gedenken. Phosphorlatwerge darf nur in frisch zubereitetem Zustande abgegeben oder verwendet werden, da sie nicht längere Zeit hindurch wirksam ist. Die Inhaber der Apotheken und Drogenhandlungen werden bei Beurteilung der Art und Menge des Bedarfes mit Raterteilung gern an die Hand gehen.

Die hiesigen städtischen Bezirksämter haben Beratungsstellen eingerichtet (siehe Plakatanschläge).

Bei der Verwendung von Phosphorlatwerge ist wegen ihres Giftgehalts mit besonderer Vorsicht zu verfahren. Es ist geboten, die Haustiere in der Zeit vom 11. bis wenigstens zum Ablauf des 14. Dezember d. Js. sicher zu verwahren. Die Latwerge darf zur Vermeidung von Mißbrauch nur an Erwachsene und nur in den dazu bestimmten und mit der vorschriftsmäßigen Giftbezeichnung und gedruckten Anweisung versehenen Gefäßen verausgabt werden. Die Giftbezeichnung und die gedruckte Anweisung ist an den Gefäßen selbst, nicht auf der Tektur anzubringen.

Die Küchenabfälle, die eine besondere Anziehung auf Ratten ausüben, sind möglichst kurze Zeit vor den Vertilgungstagen zu beseitigen, desgleichen ist für die rechtzeitige Müllabfuhr Sorge zu tragen.

Die Schlupflöcher der Ratten sind gleich nach den Vertilgungstagen fest zu verschließen.

7. Die Giftbrocken, die toten Ratten und etwaige andere getötete Tiere sind bis zum Abend des 14. Dezember d. Js. durch Vergraben oder Verbrennen zu vernichten, um jeder Lebensgefährdung der Haustiere tunlichst vorzubeugen.
8. Die Kontrollbeamten (Polizeibeamten, städtische Desinfektoren) sind angewiesen, sich auch durch Einsicht nahme in die Quittung davon zu überzeugen, daß die Vertilgungsmittel in hiesigen Apotheken oder Drogenhandlungen tatsächlich entnommen wurden. Sie werden ferner kontrollieren, daß bei dem Auslegen des Rattengiftes mit der erforderlichen Vorsicht verfahren ist und daß die vorstehend bezeichneten Anordnungen genau befolgt sind. Ihnen sind auf Erfordern die Räume, in denen das Rattengift ausgelegt wurde, zur Vornahme der Kontrolle zu öffnen.
9. Der umstehende Erlaubnisschein berechtigt zur Entnahme des Rattengiftes. Er ist von den Apothekern oder Drogisten einzubehalten.

Der Polizeipräsident.
Grzesinski.

Berlin, den 16. November 1925.

(Hier abtrennen)

Tgb. Nr. .....

Erlaubnisschein zum Erwerb von Gift.

Der (Name, Stand) .....

zu (Wohnort und Wohnung) .....

Die (Firma) .....

wünscht (Menge) ..... (Name des Giftes) .....

zu erwerben, um damit Ratten zu vertilgen.

Gegen dieses Vorhaben ist nach stattgefundener Prüfung nichts zu erinnern.

.....

....., den ..... November 1925.

(Siegel.) **Der Polizeipräsident.**

Muster einer Quittung.

Name und Wohnung des nach der Bekanntmachung vom ..... November 1925 zur Auslegung von Rattengift Verpflichteten

.....

Bezeichnung des Grundstücks, für das das Rattengift bestimmt ist: .....

.....

Quittung.

Rattengift, und zwar .....

in Menge von ....., abgegeben am .....

(Unterschrift) .....
Apotheker — Drogist.

1925.

125 157

104
102

Preußischer Landesausschuß der Deutschen Nothilfe

Bankkonten: Preußische Staatsbank, Berlin W.56, Konto 101920 / Darmstädter- und Nationalbank, Berlin W.56, Schinkelplatz 1-4 / Commerz- und Privatbank, Berlin W.8, Behrenstraße 46-48 / S. Bleichröder, Berlin W.8, Behrenstraße 63 / F. W. Krause & Co., Berlin W.8, Behrenstraße 2
Postscheckkonto: Berlin NW.7, Nr. 77955 / Reichsbankgirokonto Berlin

Berlin NW. 40, den 10. Dezember 1925.
Reichstagsufer 3
(Am Reichstagsgebäude)
Fernsprecher: Moabit 2888.

Tagebuch-Nr. 6111

An die

Akademie der Künste,

B e r l i n W.8.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.

Kinder und Greise, Arbeitsunfähige und Erwerbslose aller Schichten, vor allem des Mittelstandes, leiden mit zunehmendem Winter und dem Anhalten der ungünstigen Wirtschaftslage besonders schwer unter der Not. Ihnen kann jeder helfen, indem er Wohlfahrtsbriefmarken kauft.

Wer noch über ein gesichertes Einkommen verfügt - mag es auch, gemessen an früheren Zeiten, gering sein - ist in der Lage, wenigstens kleine Beträge zu erübrigen. So wenden wir uns auch an die Beamtenschaft mit der Bitte: Kauft Wohlfahrtsbriefmarken.

Die Marken (5, 10 und 20 Pfg.) sind amtliche Postwertzeichen zur Frankierung sämtlicher Postsendungen und kosten das Doppelte ihres Postwertes. 1 725 000 Mark wurden im Vorjahr durch Wohlfahrtsbriefmarken für die Deutsche Nothilfe aufgebracht. Die Not ist in diesem Winter nicht geringer. Helfen Sie uns, sie zu bekämpfen!

Der Herr Minister für Volkswohlfahrt hat den Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken besonders empfohlen.

Wir bitten, die anliegende Bestell-Liste in Umlauf zu setzen und die von den Beamten der dortigen Dienststelle gewünschten Briefmarken auf der beigefügten Postkarte anzufordern. Den Betrag wollen Sie gütigst auf eins der am Kopfe des Briefes angegebenen Konten überweisen.

Preußischer Landesausschuß
der
Deutschen Nothilfe

Anlagen:
Erlaß d. Herrn Ministers f. Volkswohlfahrt,
Flugblatt,
Bestell-Liste,
Bestell-Karte.

W. Treviranus H. Albes

Din 676 A 4

103

Wohlfahrtsbriefmarken 1925

zu Gunsten der Deutschen Nothilfe.

Hierdurch werden folgende Wohlfahrtsbriefmarken bestellt:

	Anzahl	Betrag
5 Pfg.-Marken (Preis 10 Pfg.)		
10 Pfg.-Marken (Preis 20 Pfg.)		
20 Pfg.-Marken (Preis 40 Pfg.)		
Gesamtbetrag R.-M.		

....., den ..... 19...

.....
(Unterschrift)

.....
(Ort und Straße)

Postkarte

1925.

Deutsche Nothilfe

Wohlfahrtsbriefmarken 1925—26.

1. Die neuen Wohlfahrtsbriefmarken.

Von der Reichspostverwaltung gelangen am 15. Dezember 1925 neue Wohlfahrtsbriefmarken zugunsten der Deutschen Nothilfe zur Ausgabe:

5 Pf.-Marke

Preis 10 Pf.

10 Pf.-Marke

Preis 20 Pf.

20 Pf.-Marke

Preis 40 Pf.

Die Marken sind **keine Verschlußmarken,** sondern regelrechte, vollwertige **Postwertzeichen** zur Frankierung aller Postsendungen nach dem In- und Auslande.

Die Marken sind vom 15. Dezember 1925 bis zum 31. März 1926 zum Frankieren aller Postsendungen gültig.

In der Ausführung erinnern die Marken, in Mehrfarbendruck gehalten, an die altdeutschen Briefmarken; sie zeigen im Oval die Wappen Preußens, Bayerns, Sachsens.

Die Auflage der Marken erscheint in beschränkter Anzahl, sie werden daher ohne Zweifel bedeutenden Sammlerwert erhalten.

2. Zweck der Wohlfahrtsbriefmarken.

Die Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Nothilfe sollen Mittel zur Linderung der mit dem Winter wachsenden Not weiter Kreise aufbringen und zur Ergänzung der nicht ausreichenden amtlichen Fürsorgemaßnahmen dienen. Unter der herrschenden Wirtschaftsnot sichern die üblichen Sammlungsmethoden nicht den genügenden Ertrag, da große Einzelspenden aus der Wirtschaft, wie sie früher gegeben wurden, selten sind. Deshalb gilt es, eine möglichst **große Menge** kleiner und kleinster Beträge zu beschaffen. Auf Grund jahrelanger Erfahrungen in anderen Ländern, insbesondere in der Schweiz und in den Vereinigten Staaten von Amerika, wurde bereits im Vorjahre durch die Deutsche Nothilfe ein umfassender Versuch mit dem Vertrieb von Wohlfahrtsbriefmarken gemacht. Der Erfolg, 1 725 000 Mark, hat auch für deutsche Verhältnisse die **Wohlfahrtsbriefmarke** in der jetzigen Zeit als **geeignetes Mittel** erwiesen, von den weitesten Bevölkerungskreisen **freiwillige Beiträge** zur Linderung der Not zu erhalten.

Die diesjährigen Wohlfahrtsbriefmarken, die mit nur 100 Prozent Wohlfahrtsaufschlag für den einzelnen Spender eine ganz geringe Belastung bedeuten, lassen mit Zuversicht erhoffen, durch einen großen Absatz das vorjährige Ergebnis an Wohlfahrtswert noch zu übertreffen.

3. Verkauf der Wohlfahrtsbriefmarken.

Die Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Nothilfe werden vom **15. Dezember 1925 bis 28. Februar 1926** verkauft. Als **Vertriebsstellen** kommen in Frage:

a) die Provinzialausschüsse der Deutschen Nothilfe,
Anschrift allgemein: Oberpräsidium der Provinzialhauptstadt; für Königsberg i. Pr.: Hauptwohlfahrtsstelle, Paulstr. 2; für Berlin: C. 2, Poststr. 16.
sowie die Bezirks- und Ortsausschüsse der Deutschen Nothilfe,
b) die Organisationen der freien Wohlfahrtspflege,
c) besondere örtliche Vertriebsausschüsse,
d) die Postschalter (aber hier **nur** bis zum 15. Januar 1926).

Die **Abgabe** der Wohlfahrtsbriefmarken erfolgt

a) in ganzen Bogen, besonders für größere Betriebe der Wirtschaft, Behörden, Organisationen, Schulen usw. bei Sammelbestellungen,
b) in jeder gewünschten Stückzahl für kleinere Betriebe, Einzelabnehmer usw.,
c) in sortierten Zusammenstellungen zu 1, 2 und 5 Mark (durchsichtige Briefumschläge), vor allem zum **Vertrieb bei Veranstaltungen,** Vereinssitzungen und Festlichkeiten, in Theatern, Lokalen, von Haus zu Haus usw.

Eine besondere Opferwoche der Deutschen Nothilfe, in der die Firmen eine Woche oder wenigstens einige Tage hindurch ihre gesamte Geschäftspost ausschließlich mit Wohlfahrtsbriefmarken frankieren, ist notwendig; zugleich wäre der Vertrieb der Marken von Haus zu Haus in großem Umfange durchzuführen. —

Die Genehmigung des Staatskommissars für die Regelung der Wohlfahrtspflege für den Vertrieb einschließlich des Verkaufs von Haus zu Haus, ist unterm 10. November 1925 — **K. W. Nr. 1335 — erteilt worden.**

4. **Empfehlungen des Vertriebes der Wohlfahrtsbriefmarken.**

a) **Behörden:**

Der Preußische Minister für Volkswohlfahrt hat durch Erlaß vom 24. November 1925 — III K. W. Nr. 1044 — den Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken unter der Beamtenschaft nachdrücklich empfohlen.

b) **kommunale Organisationen:**

Der Deutsche Städtetag, der Reichsstädtebund und der Deutsche Landkreistag haben ihren Mitgliedern nahegelegt, beim Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken tatkräftig mitzuhelfen.

c) **Wirtschaft:**

Trotz der starken Belastung der Wirtschaft haben die Spitzenverbände in großem Umfange den **Kauf** der Wohlfahrtsbriefmarken **empfohlen,** bietet sich doch hier die erwünschte Möglichkeit, ohne starke Belastung der einzelnen Betriebe Beträge für die notwendigen und auch gern übernommenen Wohlfahrtsaufgaben zur Verfügung zu stellen.

Industrie- und Handelstag,
Reichsverband der deutschen Industrie,
Vereinigung der Arbeitgeberverbände Deutschlands,
Zentralverband des deutschen Großhandels,
Reichsverband des deutschen Handwerks,
Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes,
Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag,
Reichslandbund,
Vereinigung der deutschen Bauernvereine,
Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften,
Generalverband der deutschen Raiffeisen-Genossenschaften,
Reichsverband der Privatversicherungen

haben als Reichsspitzenverbände der Wirtschaft bisher den Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken empfohlen. Für **Preußen** liegt eine besondere Empfehlung des Landesausschusses der preußischen **Industrie- und Handelskammern** vor, ebenso von einer großen Anzahl von Einzelverbänden.

d) **Presse:**

Die Unterstützung der Presse ist durch empfehlende Rundschreiben vom
Reichsverband der deutschen Presse und vom
Verein deutscher Zeitungsverleger
gesichert.

5. **Verwendung der erzielten Wohlfahrtsmittel.**

Der Ertrag der Wohlfahrtsbriefmarken ist, den Richtlinien der Deutschen Nothilfe entsprechend, auch in diesem Jahre zur Linderung materieller Notstände bestimmt. Insbesondere sollen die Erträge zur ergänzenden Fürsorge für Kinder, alte Leute, Erwerbsunfähige, unter besonderer Berücksichtigung des gebildeten **Mittelstandes,** sowie für Speisungseinrichtungen aller Art Verwendung finden.

Von den in den einzelnen Gebieten durch die Ausschüsse der Deutschen Nothilfe oder die einzelnen Wohlfahrtsorganisationen aufgebrachten Mitteln verbleiben **60 Prozent für die örtlichen Fürsorgeaufgaben,** 40 Prozent werden an die Zentralstellen (Landesausschüsse, Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe) überwiesen.

Bei der **Verteilung der Ausgleichsfonds** der Deutschen Nothilfe werden die besonderen Notstandsgebiete, **Großstädte, Industriezentren, Grenzgebiete,** vor allem Berücksichtigung finden.

Der **Erfolg** der Wohlfahrtsbriefmarke der Deutschen Nothilfe hängt davon ab, daß jeder, der die **Pflicht** hat, den Notleidenden zu helfen — und das ist die **gesamte Bevölkerung,** soweit sie überhaupt noch über Einkommen verfügt — es als **selbstverständlich** ansieht, nach Maßgabe der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit in den nächsten Wochen und Monaten

Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Nothilfe

zu verwenden.

Preußischer Landesausschuß der Deutschen Nothilfe

Berlin NW 40, Reichstagsufer 3

Bank-Konto: Preußische Staatsbank, Berlin W 56, Konto 101 920
Postscheck-Konto: Berlin NW 7, Nr. 77955

Deutsche Nothilfe

Wohlfahrtsbriefmarken 1925

Amtliche Freimarken zur Frankierung aller Postsendungen nach dem In- und Auslande

Jede Wohlfahrtsbriefmarke lindert Not

Bestell-Liste

Name des Bestellers	5-Pf.-Briefmarken (Preis 10 Pf.)		10-Pf.-Briefmarken (Preis 20 Pf.)		20-Pf.-Briefmarken (Preis 40 Pf.)		Gesamtbetrag	
	Stück	Betrag	Stück	Betrag	Stück	Betrag	RM	Pf.
Übertrag								

Din 476 A 4

Name des Bestellers	5-Pf.-Briefmarken (Preis 10 Pf.)		10-Pf.-Briefmarken (Preis 20 Pf.)		20-Pf.-Briefmarken (Preis 40 Pf.)		Gesamtbe-
	Stück	Betrag	Stück	Betrag	Stück	Betrag	RM
Übertrag							
Insgesamt							

Unterschrift

1925.

122
106

Abschrift.

Der Preußische Minister für Volkswohlfahrt.

Berlin W 66, den 24. November 1925
Leipziger Straße 3.

III K W Nr. 1044

An
die Herren Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten, sowie den Herrn Polizeipräsidenten, Abteilung I, in Berlin-Schöneberg.

Eilt sehr.

Betrifft: Wohlfahrtsbriefmarkenvertrieb der Deutschen Nothilfe.

Auf Anregung der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe gibt die Reichspostverwaltung wieder, wie im Vorjahre, Wohlfahrtsbriefmarken heraus, deren Ertrag der Deutschen Nothilfe zufließt. Die neuen Briefmarken werden in der Zeit vom 15. Dezember 1925 bis 15. Januar 1926 bei den Postanstalten verkauft werden. *Gleichzeitig und über diesen Zeitpunkt hinaus bis zum 1. März 1926 sollen die Landesausschüsse der Deutschen Nothilfe gemeinsam mit den Spitzenorganisationen der freien Wohlfahrtspflege einen großzügigen Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken durchführen.

Die Wohlfahrtspflege ist zur Erfüllung ihrer Aufgaben in der offenen wie in der geschlossenen Fürsorge nach wie vor in weitem Umfange auf die Hilfsquellen der privaten Wohltätigkeit angewiesen. Die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Wirtschaftslage haben aber die in früheren Jahren reichlich geflossenen größeren Spenden aus den leistungsfähigen Kreisen der Industrie, der Landwirtschaft und des Handels nahezu zum Versiegen gebracht. Um so bedeutsamer wird die Aufgabe, den sicherlich in breitesten Volkskreisen lebenden Wohltätigkeitssinn durch neuartige eindringende Werbemittel zur Betätigung anzuregen und in der Form vieler kleiner Einzelspenden für die Zwecke einer planvollen Wohlfahrtspflege nutzbar zu machen. Als besonders geeignetes Mittel zur Erfassung weitester Bevölkerungskreise hat sich nach den Sammlungserfahrungen in Deutschland wie im Auslande der Vertrieb von **Wohlfahrtsbriefmarken** erwiesen. In Deutschland hat diese in größerem Maßstabe erstmalig von der Deutschen Nothilfe durchgeführte Sammlungsmethode der Wohlfahrtspflege als Erlös der im Vorjahre herausgegebenen Wohlfahrtsbriefmarken einen Betrag von rund 1 725 000 RM. zugeführt. Im Auslande hat sich die Wohlfahrtsbriefmarke vielerorten zu einer ständigen Einrichtung entwickelt. Die von der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe eingezogenen Erkundigungen lassen erkennen, daß mit der Ausgabe von Wohlfahrtsbriefmarken jährlich wachsende, zum Teil erstaunlich große Beträge für Wohlfahrtszwecke flüssig gemacht werden konnten. In Dänemark, Schweden und Norwegen werden jährlich Wohlfahrtsmarken als Zusatzmarken durch die Post vertrieben. In **Dänemark** findet die Ausgabe von Wohlfahrtsmarken bereits seit 1904 alljährlich statt. Im Jahre 1923 war der Erlös aus den dänischen Marken 217 277 Kronen. U. a. wurde aus dem Ertrage von Wohlfahrtsmarken ein „Weihnachtsmarken-Sanatorium" für Kinder errichtet. In **Schweden** werden die Wohlfahrtsmarken seit 20 Jahren ausgegeben und bringen einen durchschnittlichen Jahresertrag von 80 000 Kronen. Die jährlich ausgegebene Menge beträgt 5—7 Millionen Stück. Gute Erfahrungen mit Wohlfahrtsbriefmarken, die zur Frankierung gültig sind, wurden auch in **Deutsch-Oesterreich** gemacht, wo die Postverwaltung seit mehreren Jahren

* im Original nicht gesperrt.

(genaue Anschrift)

regelmäßig Postwertzeichen mit Wohlfahrtszuschlag ausgibt. **Besonders günstige Erfolge hat die Schweiz** mit ihren Wohlfahrtsbriefmarken erzielt. Diese Briefmarken kommen der Stiftung „Pro Juventute" zu Gute. Sie werden jährlich im Dezember sowohl bei der Post wie auch außerpostalisch durch die Bezirksorganisationen der Stiftung unter umfangreicher Beteiligung ehrenamtlicher Hilfskräfte vertrieben. Der Umsatz an Wohlfahrtsbriefmarken stieg von 3,3 Millionen Stück im Jahre 1913 auf rund 8 Millionen Stück im Jahre 1924. In gleichem Maße sind auch die Erträge gewachsen. Etwa ¼ bis ⅓ des Erlöses wird in der Schweiz von den Postanstalten erzielt, der überwiegende Teil des Ertrages stammt aus dem außerpostalischen Vertrieb. In **Holland** werden seit 1922 ebenfalls Wohlfahrtsbriefmarken herausgegeben, deren Ertrag sich im Jahre 1924 auf 56 000 Gulden belief. Unter den außereuropäischen Ländern haben die besten Erfolge die **Vereinigten Staaten von Amerika** aufzuweisen, in denen Wohlfahrtsmarken (ohne Postwert) zur Bekämpfung der Tuberkulose zur Ausgabe gelangen. Der Vertrieb wird in der großzügigsten Weise organisiert und erbrachte im Jahre 1924 einen Ertrag von 4½ Millionen Dollar.

Diese Beispiele ebenso wie die Ergebnisse des vorjährigen Markenvertriebes im Inlande selbst ermutigen zu dem Versuch, die Wohlfahrtsbriefmarke auch in Deutschland zu einer **ständigen** Hilfsquelle der Wohlfahrtspflege zu entwickeln. Gelingen kann dieser Versuch aber nur dann, wenn ihm alle der Wohlfahrtsarbeit nahestehenden Kreise ihre tätige und verständnisvolle Förderung zuteil werden lassen. An die Behörden der allgemeinen Landesverwaltung richte ich die Bitte, innerhalb ihres Amtsbereiches in diesem Sinne zu wirken.

Für eine gewissenhafte und sachgemäße Verwendung des Erlöses aus dem Markenvertrieb bürgt die Zusammensetzung der Deutschen Nothilfe, die bekanntlich alle namhaften Organisationen der freien Wohlfahrtspflege umfaßt und mit den Trägern der öffentlichen Fürsorge in engem Einvernehmen zusammenarbeitet.

. . . . . .

In Vertretung

gez. Scheidt.

1925.

Berlin SW.61, 15. Dezember 1925.
Blücherstr. 3

Eilt sehr!

An die
Akademie d. Küste
---Berlin W.8
Pariser-Pl.4-

1) Unsere Fernsprechnummer ist ab heute Hasenheide 95 49

2) Unser Geschäftslokal am Halleschen Tor ist zu erreichen mit
Hochbahn und Nord-Südbahn Bhf. Hallesches Tor
Straßenbahn Nr. 1 4 14 15 21 25 31 32 35 64 66
89 95 99 154 199
Autobus Nr. 4 14 28 29.

Falls Sie noch nicht bestellt haben, bitten wir anzufordern:

3) Deutsches Beamten-Taschenbuch 1926 2. Ausgabe 3.50 Rm.

4) Alphabetisches Handwörterbuch. Einziges Verzeichnis sämtlicher Reichs- und preuss. Gesetze, Verordnungen Erlasse usw. von Mai 1746 - Dezember 1925 nach amtlichem Material. Neuausgabe 1926 kommt Neujahr zur Versendung. Vorzugspreis 6.80 Rm.

5) Deutsches Statsbürger-Taschenbuch. Reg. Rat Dr.Model. Kurze Zusammenfassung von Verfassung, Verwaltung, Gesetzgebung, Behördenapparat usw. Für Prüfungen unentbehrlich. 3.Aufl. 3.50 Rm.

6) Weitere Bücher: bitte unser neuestes Bücherverzeichnis kostenfrei **anzufordern.**

Mit vorzüglicher Hochachtung
Wirtschaftsverlag A. Sudau G.m.b.H.

A. Sudau

Eilt! hier abtrennen
Absenden an Wirtschaftsverlag A. Sudau G.m.b.H
Berlin SW 61 Blücherstr. 3.

Bücherzettel

Senden Sie sofort nach Herausgabe mit Rechnung
_____Stück Deutsches Beamten-Taschenbuch 1926 a 3.50 Rm.
_____Stück Deutsches Staatsbürger-Taschenbuch, 3.Aufl. 3.50 Rm
_____Stück Alph. Handwörterbuch (Verzeichnis sämtl. Gesetze usw.).
Vorzugspreis a 6.80 Rm.

_____den_____
(genaue Anschrift)

A. Urteile.

Büroblatt für gerichtl. Beamte: Bei der Fruchtbarkeit der heutigen Gesetzgebung und der noch unendlich größeren Zahl von Ausführungs-, Durchführungs- und sonstigen Verwaltungsbestimmungen ist es **nahezu ein Unding, sich zurechtzufinden.** Viele und sonst besser verwertbar gewesene Zeit wird mit oft nutzlosem Suchen verbracht oder doch schließlich mit dem Ergebnis, seiner Sache doch nicht ganz sicher zu sein. Diesen Übelständen will das Handwörterbuch abhelfen. Zahlreiche Stichproben haben uns bewiesen, daß die Ankündigungen nicht zuviel versprochen haben. **Wer das Buch benutzt, wird** Freude daran haben und **viele kostbare Zeit sparen.**

Inspektor B. Hier erscheint zum ersten Male ein wirklich **brauchbarer Führer durch das Labyrinth von Gesetzen,** Erlassen usw., den keine Dienststelle missen kann, die Wert darauf legt, ihre Kräfte nicht **mit unfruchtbaren Sucharbeiten** usw. zu belasten. Auch für den Einzelbeamten wird das Werk eine Erlösung sein. Gibt ihm dieses Hilfswerk doch die Möglichkeit, ohne Hilfe einer umfangreichen Bibliothek oder Rückfragen schnellstens die richtige Entscheidung zu treffen.

Ostseezeitung: Von der schier **unübersehbaren Fülle** geltender Bestimmungen des Reichs und Preußens erhält man erst einen Eindruck beim Studium des vorliegenden Handwörterbuchs. **Als Wohltat** kann deshalb sein Erscheinen jeder begrüßen, **der amtlich und privat** mit derartigen Bestimmungen irgendwie zu tun hat.

Die Polizei: Es steht **außer jedem Zweifel,** daß durch das Buch eine bisherige Lücke beseitigt ist. Es bietet jedem, der sich mit Gesetzen usw. zu beschäftigen hat, zweifelsohne ein **willkommenes Nachschlagewerk.**

Pr. Gemeindezeitung: Das Buch entspricht in der Tat **einem Bedürfnis.** Es sollte auf keinem Schreibtisch fehlen.

Obersekretär G. Das wirklich **vorzügliche Handwörterbuch** das eine **große Hilfe** für die jetzt so überlasteten Beamten darstellt und in die Hand jedes mit der Zeit mitgehenden Beamten gehört . . . . . die Wichtigkeit auch für das Personal der **Städte** und **Landgemeinden.**

Reichslandbund: Stichproben ergaben die **Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit** des Werkes. Wir können das nützliche Buch den Landbuchgeschäftsstellen, Steuerberatern wie auch den beamteten Landbundmitgliedern (Amtsvorsteher, Gutsvorsteher) empfehlen.

Sekretär H. Jedenfalls gebührt dem Verlag sowie den Bearbeitern der **Dank vieler tausender von Beamten.**

Trotz der kurzen Zeit nach der Herausgabe liegen bereits hunderte von ähnlichen Besprechungen und Zuschriften hier vor.

B. Tatsachen.

Das Handwörterbuch haben (ausweislich unserer Kartei) in Benutzung: Ministerien, Oberrechnungskammer, Oberpräsidien, Regierungen, Landratsämter, Oberlandesgerichte, Landgerichte, Amtsgerichte und sonstige Justizbehörden, Rechtsanwälte, Notare, Polizeiverwaltungen, Landjäger, Landesfinanzämter, Finanzämter, Zollbehörden, landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Behörden, gewerbliche Schulen, Baubehörden, Post-, Eisenbahn-, Heeres- und Marine-Behörden, Schul- und Kirchenverwaltungen, Provinzialverwaltungen und ihre Anstalten, Kreisausschüsse, Stadtverwaltungen, Gemeindeverwaltungen, Amtsvorsteher, Landbürgermeistereien, wirtschaftliche Verbände aller Art, Versicherungsanstalten, Krankenkassen, Volkswirte, Abgeordnete, große Industriefirmen, Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Beamte und Angestellte aller Dienstgrade.

Außer den Neubestellungen gehen täglich umfangreiche Nachbestellungen von Benutzern des Buches ein. Nicht wenige Stellen haben ohne jede Aufforderung sich sogar für alle künftig erscheinenden Ausgaben vormerken lassen.

Diese Tatsachen dürften für sich sprechen, so daß wir weitere Empfehlungen wohl nicht mehr hinzufügen brauchen.

Wir sind nach der Aufnahme des Werkes schon heute der Überzeugung, daß künftig **keine Dienststelle** ohne das Handwörterbuch auskommen kann. In den ca. **25 000 noch heute geltenden Gesetzen,** Erlassen usw. durchzufinden, ist ohne ein zuverlässiges Hilfswerk wie das Handwörterbuch selbst dem **tüchtigsten Beamten** nicht möglich, auch dann nicht, wenn ihm eine einwandfreie Behördenbibliothek und alle Spezial- und Sammelwerke zur Verfügung stehen.

Es ist daher nur eine Frage der Zeit, ob Sie sich die Erleichterungen schon jetzt oder erst später verschaffen wollen.

Wollen Sie es jetzt schon, so bitten wir, den umstehenden Bücherzettel uns recht bald zuzustellen, damit Sie bei der im Druck befindlichen **Neuausgabe auch bestimmt berücksichtigt werden können.** Daß Überraschungen nicht ausgeschlossen sind, hat die 1. Auflage gezeigt, die innerhalb 14 Tagen vergriffen war.

Wirtschaftsverlag Arthur Sudau G. m. b. H.
Berlin SW 61, Blücherstr. 3

Arteile und Tatſachen

umſtehend.

Abtrennen! **Ausfüllen!** **Sofort abſenden!**

In offenem Briefumſchlag mit 5 Pf. Porto.

Bücherzettel

Senden Sie ſofort nach Ausgabe

.....Stück **Alphabet. Handwörterbuch** der Reichs- und preuß. Geſetze, Verordnungen, Erlaſſe uſw. Neuausgabe November 1925 zum Vorzugspreiſe von à 6.30 RM. und .....Freiſtücke.*)

.....Stück **Monatsnachträge Geſetzgebung und Literatur** fortlaufend bis zur Abbeſtellung à 40 Pf. monatlich, vierteljährlich 1.20 RM.

Bezahlung erfolgt nach Eingang der Bücher und Rechnung.

An
Wirtſchaftsverlag
Arthur Sudau G. m. b. H.
Berlin SW 61, Blücherſtr. 3

....., den.....

.....

*) Auf 10 Stück 1 Freiſtück.

1925.

125 127 123 110 121

Kmſ. 299. Berlin W. 30. 109
Berchtesgadener Str. 3x
4/11. 25.

3 NOV. 1925

An
das Büro der Akademie der Künste,
Berlin.

Sehr geehrter Herr,

ich bitte Sie sehr um die gross Liebenswürdigkeit mir gütigst die Adresse des Herrn Schneider (früher Oberaufseher am Kaiser Friedr. Mus.) mitteilen - auf der best. Karte.

Mit verbindlichstem Dank
ergebenst
Hanna Rohde
Kunstmalerin

*) Auf 10 Stück 1 Freistück.

Lieber Kollege!

Berlin SW 61, Ende Oktober 1925
Blücherstr. 3

An
die gesamte deutsche Beamtenschaft!

Haben Sie das

Deutsche Beamten-Taschenbuch 1926,

das soeben in neuester Bearbeitung erschienen ist, schon bestellt? Wenn nicht! Fordern Sie es sofort an, ehe die Auflage vergriffen ist und der erhöhte Preis in Kraft tritt.

Was dieser tausendfach als unentbehrlich anerkannte Ratgeber für jeden Reichs-, Staats-, Kommunal- und Körperschaftsbeamten bedeutet, dürfte ein Blick auf den umstehenden Auszug aus dem Sachverzeichnis mehr sagen, als es Worte vermögen. Kein Gegenstand ist unberührt gelassen. Jede Frage wird mühelos und leicht verständlich beantwortet.

Der Preis für den geschmackvoll in Ganzleinen gebundenen Jahresberater mit 448 Seiten ist nur 4 Rm. Um die Beschaffung jedem Beamten zu ermöglichen, kommt bei sofortiger Bestellung noch der Oktober-Sonderpreis von 3.50 Rm. zur Berechnung

Geben Sie hiervon auch ihren Amtskameraden Kenntnis, da bei Sammelbestellung ausserdem auf je 10 Stück ein Freistück gewährt wird. Bestellschein letzte Seite.

Die Geschäftsstelle des
Deutschen Beamten-Taschenbuchs
A. Sudau.

Die letzte Ausgabe mußte viermal nachdruckt werden, und dennoch konnten **Tausende von Bestellern** das Buch nicht erhalten. **Also sofort bestellen!**

Auf nachstehende und tausend andere Fragen gibt das Deutsche Beamten Taschenbuch 1926 (448 Seiten Ganzleinenband) **sofort erschöpfende Antwort.**

Auszug aus dem Sachverzeichnis mit 720 Stichwörtern.

Abdeckung des Vorschusses.
Abfindungssummen für Wartestandsbeamte.
Abgetretene Gebiete, Pension.
Abnutzungsentschädigung.
Abrundung der Dienstbezüge.
Abschlußprüfung d. Versorgungsanw.
Abstandssummen für Wohnungen.
Abwicklungsbeamte.
Allg. Deutscher Beamtenbund.
Allgemeines Dienstalter.
Altersgrenze.
Altersunterschied bei Witwen.
Altrentnergesetz.
Altruhegehaltsgesetz.
Altersversorgungsberechtigte, höhere Eingruppierung.
Amtsanmaßung.
Amtsbefugnisse.
Amtsbezeichnung.
Amtsbezeichnung vorübergehend beschäftigter Wartestandsbeamter.
Amtsführung.
Amtsgeschäft.
Amtshandlung.
Amtspflichtverletzung.
Amtstätigkeit.
Amtsüberschreitung.
Amtsunterschlagung.
Amtsverleihung, Rechtsanspruch.
Amtsverschwiegenheit.
Amtsvorgesetzter.
Angemietete Wohnungen.
Angestelltenbezüge.
Angestellten-Versicherungsgesetz.
Annahme eines übertragenen Amtes.
Anrechnung von Arbeitszeit.
Anspruch auf Pension.
Anstellung.
Anstellung in einer Beförderungsstelle.
Anstellungsgrundsätze für Versorgungsanwärter.
Anstellungsnachrichten.
Anstellungsurkunde.
Anstellungs- oder Einberufungsurkunde.
Anstriche in Dienstwohnungen.
Antritt der Beschäftigung, Reisekosten.
Anwärterdienstalter.
Arbeitszeit.
Aerztliche Behandlung.
Aerztliches Gutachten.
Aufhebung der Ausweisung.
Aufrücken von Angestellten.
Aufrücken der Ruhestandsbeamten.
Aufsteigen in den Altersstufen.
Aufstieg der Beamten.
Aufwandsentschädigung.
Aufwendungen bei Notstandsbeihilfen.
Aufwertung der Gehalts- u. Versorgungsbezüge.
Ausbildungsgang.
Ausgewiesenenvergütung.
Ausgleichszuschlag.
Auslandsbezüge.
Auslandszulagen.
Ausschreibung offener Stellen.
Außerdienstliche Abzeichen, Tragen.
Außerhalb ihrer Wohnsitze beschäftigte Beamte.
Außerordentlicher Zuschlag.
Außerplanmäßiger Beamter.
Außertariflich entlohnte Angestellte.

Badekuren.
Badereise.
Baukostenzuschüsse.
Bauzuschüsse.
Beamten-Akademien.
Beamtenanwärter.
Beamtenanwärter, Entlassung.
Beamtenanwärter mit Fachausbildung.
Beamtenausschüsse.
Beamtenbedrohung.
Beamtenbegriff.
Beamtenbeirat.
Beamtenbeleidigung.
Beamtenberufsorganisation.
Beamtendiensteinkommengesetz.
Beamteneigenschaft.
Beamtenfürsorgebehörden.
Beamtengewerkschaften.
Beamtenhäuser.
Beamtenhinterbliebenengesetz.
Beamten-Hochschulen.
Beamtenräte.
Beamtenrecht, einheitliches.
Beamtenrechtsverhältnisse.
Beamtenschein.
Beamten-Siedelung.
Beamten-Siedlungsbestimmungen.
Beamten-Spitzenorganisationen.
Beamten-Unfallfürsorgegesetz.
Beamtenverhältnis, Feststellung.
Beamtenvertretungen.
Beamtenvertretungsgesetze.
Beamten im Vorbereitungsdienst, Sonderzuschlag.
Beamtenwirtschaftsorganisationen.
Beerdigung, Reisekosten zur Teilnahme.
Befähigung.
Beförderung.
Behörden-Organisationen für Beamtenfragen.
Bekenntnis zu einer Partei.
Bekleidungssicherungsgeld.
Belohnungen.
Berechnung der Dienstzeit.
Bereitschaftswohnungen.
Berufsausbildung.
Berufs- u. Fachschulen, Vergütung.
Besatzungspersonenschädengesetz.
Besatzungszulage.
Beschäftigungstagegelder.
Beschlagnahme.
Beschwerden.
Besichtigung auswärtiger Betriebe.
Besoldungsbestimmungen.
Besoldungsdienstalter.
Besoldungsgesetz.
Besoldungsgruppen.
Besoldungsregelung.
Besoldungssperrgesetz.
Besonders teure Städte.
Bestallungsurkunde.
Bestechung.
Besteuerung der Dienstwohnung.
Betragen außer dem Amte.
Betreuung ausgewiesener Beamter.
Betriebsräte.
Betriebsunfälle.
Bevorzugung bei Anstellung und Beförderung.
Bewährungsfrist für Kündigungsbeamte.
Beweiswürdigung.
Bewerberlisten für Versorgungsanwärter.
Bewerbung der Versorgungsanwärter.
Bezirkstagegelder.
Bezüge der außerplanmäßigen Beamten.
Bildungsgang.
Bitten.
Blindenführerhund.

Danzig, Pension.
Darlehn.
Dauerkrankheiten.
Dauernde Dienstunfähigkeit
Dauerwohnung.
Defekte der Beamten.
Defektenverfahren.
Deutscher Beamtenbund.
Deutscher Beamtenwirtschaftsbund.
Diätar.
Diätariendienstalter.
Diätarische Beschäftigung.
Diätensätze für außerplanmäßige Beamte.
Dienstalter.
Dienstalterstufen.
Dienstalterszulagen.
Dienstaufwandsentschädigung.
Dienstauszeichnungen.
Dienstbefreiung.
Dienstbekleidung.
Dienstbeschädigung.
Dienstbezüge bei Wiederanstellung
Diensteid.
Diensteinkommen.
Dienstentlassung.
Diensterleichterung.
Dienstgänge.
Dienstgradzuschlag.
Dienstkleidungszuschüsse
Dienstländereien.
Dienstleistungsmaß.
Dienstlicher Wohnsitz.
Dienst- u. Gehaltsordnung, dehnbare Fassung.
Dienstpflichtverletzung.
Dienstprämien.
Dienstreisen.
Dienststrafen.
Dienstunfähigkeit.
Dienstvergehen.
Dienstweigerung.
Dienstwohnungen.
Dienstwohnungs-Anrechnungsbetrag.
Dienstwohnungs-Vergütung.
Dienstwohnungsvorschriften.
Dienstzeit.
Dienstzeugnis.
Disziplinarhof.
Disziplinarkammer.
Disziplinarstrafen in Personalakten.
Disziplinarverfahren.
Disziplinarwesen.
Doppelte Haushaltsführung.
Drohung.

Ehelosigkeit für weibliche Beamte.
Ehen nach Versetzung in den Ruhestand.
Eheschließung der weiblichen Beamten.
Ehrenämter.
Ehrenamtliche Mitarbeit.
Ehrenzeichen.
Ehrenzulage.
Eigener Hausstand.
Eigene Kraftwagen.
Eigene Verwaltung, Unterrichtsvergütung
Eigenhäuser, Reichsdarlehn.
Einbehaltung von Beamtengehältern und Ruhegehältern.
Eingaben von Beamten, Organisationen usw.
Eingruppierung der Beamten.
Eingruppierung von Offizieren der alten Wehrmacht.
Einkommensänderung bei Gnadenbezügen.
Einmalige Einnahmen, Steuern.
Einspruchsausschuß, Reisen dahin.
Einstellung von Beamten.
Einstufung.
Einziehung von Bezügen.
Einziehung der Pension.
Eisenbahnfahrkosten für versetzte oder vorübergehend auswärtig beschäftigte Beamte bei täglicher Rückkehr zum Wohnort.
Elsaß-lothringische Beamte.
Entbindungsanstalt, Aufnahme.
Entfernung aus dem Amt.
Entlassene ausgewiesene Beamte.
Entlassung.
Entlassungsurkunde.
Entwicklung der Frauenzulage.
Entwicklung der Grundgehälter.
Entwicklung der Kinderzuschläge.
Entwicklung der örtl. Sonderzulage.
Entwicklung der Ortszuschläge (Wohnungsgeldzuschuß)
Entwicklung der Teuerungszuschläge.
Erbbaurecht.
Erben, Zahlung.
Ergänzungsprüfung.
Erholungsheime für Beamte.
Erholungsurlaub.
Erlaubnis zur Annahme von Geschenken.
Ersatzanspruch, gegen Beamte.
Ersatzpflicht der Beamten.
Erste planmäßige Anstellung.
Erwerb von Grundeigentum für Siedlung.
Erwerbsunfähigkeit.

Fachoffiziere, Militärdienstzeit.
Fahrkosten.
Fahrkostenerstattung bei Urlaub.
Fahrlässigkeit, Haftpflicht.
Fahrtauslagen, Erstattung.
Familienermäßigungen bei Steuern.
Ferieneinkommen der Studierenden, Anrechnung auf Kinderbeihilfen.
Feststellung von Sach- u. Personenschäden.
Finanzministerium.
Fiskus, Haftpflicht.
Flaggen der Dienstwohnungen.
Förmliches Disziplinarverfahren.
Frauenbeihilfe.
Frauenzuschlag.
Freifahrtvorschrift.
Freie Meinungsäußerung.
Freie Planstellen.
Freisprechung.
Friedensmiete.
Fürsorgeamt für Beamte.

Empfehlenswerte Bücher für Beamte und Behörden. *)

Zusammengestellt von der Geschäftsstelle des Deutschen Beamten-Archivs.

Preisberechnung: Sämtliche Bücher sind durch Wirtschaftsverlag Arthur Sudau G. m. b. H. Berlin SW 61, zu beziehen. Postscheckkonto: Berlin 16829. Die angegebenen Zahlen sind Reichsmarkpreise. Bitte tritt noch etwa 5% für Porto und Verpackung.

A. Besoldungen und Pensionen.

* **Reichsbesoldungsgesetz und Besoldungsordnungen** mit sämtlichen Aenderungen, Regierungserklärungen, Beschlüssen des Reichstags, Haushaltsbestimmungen, Auszügen der durch das Besoldungsgesetz abgeänderten Gesetze (Besoldungssperrgesetz, Reichsbeamtengesetz, Pensionsergänzungsgesetz, Unfallfürsorgegesetz usw.) nebst Erläuterungen. Begründet von Dr. Höfle. Einziges Werk, das die Grundlagen des gesamten Besoldungswesens bis zur neuesten Zeit zusammenfaßt. 7. Auflage neu Oktober 1925. Preis ca. 3 Rm.
* **Ausführungsbestimmungen zum Reichsbesoldungsgesetz** (Besoldungsvorschriften mit ausführlichem Schlagwortverzeichnis usw.). 4. Auflage, vervollständigt bis Oktober 1925. Preis 2,20 Rm.
* **Reichspensions- und Hinterbliebenenbestimmungen** mit Unfallfürsorgegesetz, Tabellen zur Berechnung der Pensionen usw. Siedlungsbestimmungen. Reichspensions- usw. Gesetze übersichtlich vereinigt. 4. Auflage, vervollständigt bis Oktober 1925. Preis 2,50 Rm.
* **Reichs-Personal-Abbau-Verordnung.** Zusammenfassung aller mit dem Personalabbau in Verbindung stehenden Bestimmungen, Ausführungsbestimmungen, Aenderungen, Nebengesetzen und Erläuterungen. Nur mit Hilfe dieses Buches ist es möglich, durch diese mehrfach geänderten Bestimmungen durchzufinden. 3. Ausgabe, abgeschlossen Oktober 1925. Preis etwa 2,50 Rm.

Preußische Besoldungsgesetze. Von Ministerialdirektor Dr. Erytropel und Oberfinanzrat König. Zusammenfassung sämtlicher für die Preußischen Beamten und Lehrer in Frage kommenden Besoldungs-, Pensions- usw. Gesetze, Ausführungsbestimmungen und Verordnungen. 1925. 416 Seiten. Preis 8,— Rm.

Pr. Beamtendiensteinkommensgesetz mit Besoldungsvorschriften (Ausf. Best.), Bestimmungen über Wohnungsbeihilfen und Notstandsbeihilfen in neuester Fassung. Von Minist.-Direktor Dr. Erytropel u. Ministerialrat König 1925 164 S. 4,— Rm. [A 11a

Der preuß. Personalabbau in Staat und Gemeinde von Dr. Graeffner. Enthält die Preuß. Personal-Abbau-Verordnung mit sämtlichen Ausführungsbestimmungen, Nebengesetzen, Auszug und eingehenden Erläuterungen. Unentbehrlich für jede Behörde usw. 1924 212 S. Preis 5,70 Rm. [A 31

Beamtenbesoldungssperrgesetz. Ausführlicher Kommentar von Ministerialrat Dr. Kühnemann und Gölch. 48 Seiten. 1,50 Rm. [A 14

Besoldungssperrgesetz und die vorläufige Besoldungsregelung der Gemeindebeamten in Preußen. Von Reg.-Rat Dr. Richter. 1922. 50 Seiten. 0,60 Rm. [A 15

* **Neuestes Ortsklassenverzeichnis** nach der Buchstabenfolge mit amtlicher Begründung, und Besoldungssätze und Bestimmungen. Amtlich empfohlen. 3. Aufl. 1925. 96 S. Preis 2,10 Rm. [A 30

Das **Volksschullehrer-Diensteinkommensgesetz** von Paul Jaeckel. 127 S. 1924. 3,— Rm. [A 34

Gesetz über das **Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen** an den öffentlichen Volksschulen mit Erläuterungen von Rohrscheidt 8. Aufl. 452 S. 1924. 12 Rm. [A 35

Besoldungs-, Ruhegehalts- und Hinterbliebenenbezüge-Tafeln von Schlegel. Neuausgabe in Vorbereitung. Preis 0,50 Rm. [A 13

* **Reichsbeamtengesetz in neuer Fassung** mit beamtenrechtlichen Bestimmungen der Reichsverfassung usw. 7. Auflage. Vervollständigt bis Oktober 1925. Preis 1,80 Rm.

Reichsbeamtengesetz. Von Universitätsprofessor Dr. Arndt. Eingehender und empfehlenswerter Kommentar. Ausgabe April 1925. 245 Seiten. Geb. 3,50 Rm. [B 1

Das Beamtenrecht. Die Rechtsverhältnisse der preußischen unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten systematisch dargestellt. Von Kammergerichtsrat Dr. A. Brand. Trotz der Ausgabe 1914 hat der größte Teil noch heute Gültigkeit. 1914. 882 Seiten. Preis 20,— Rm., geb. 23,— Rm. [B 2

Die Amtsverschwiegenheit im Deutschen Staatsrecht von Prof. C. van Calker. 164 Seiten. 1914. Preis 1,— Rm. [B 4

Die Beamten-Siedlungsverordnung von Reg.-Präsident Krüger. Mit Ausführungsbestimmungen und Merkblatt des Reichsfinanzministeriums. 40 Seiten. 1925. Preis 1,50 Rm. [B 26

Preuß. Disziplinargesetz für die nichtrichterlichen Beamten. Kommentar von Dulzig. 1914. 4,20 Rm. [B 27

Behördlerworbene Beamtenrechte und das Besoldungsrecht der preuß. Kommunalbeamten. Von Bürgermeister Aßmann. Die Klarlegung der heutigen Rechtslage. 1924. 43 Seiten. Preis 1,20 Rm. [B 28

*) Der Literatur-Nachweis (Sonderdruck aus dem Alphabetischen Handwörterbuch enthält sämtliche Buchwerke (ca. 1000) der Gesetzgebung usw. 88 S. **Preis 1 Rm. Bei Bestellung von Büchern im Werte von 10 Rm. portofrei.** Unser neues Literatur-Verzeichnis **Oktober 1925** wird auf Anfordern **kostenfrei** versandt.

Beamtenhaftpflichtgesetz für Reich und Länder. Ein sehr empfehlenswerter Kommentar. Das vollständigste Werk auf diesem Gebiete. Von Kammergerichtsrat Dr. Delius. 1921. 316 S. Preis 3,20 Rm. [B 5

Die Amtshaftung. Haftung der Beamten, sowie des Reiches, der Länder und Gemeinden aus Amtspflichtverletzungen von Ministerialrat v. Schelhorn. 1925. Preis 2,— Rm. [B 5a

Anstellungsgrundsätze mit sämtlichen Nebenbestimmungen usw. von Reg.-Rat Adam. 1925. 198 S. Preis 3,30 Rm. [B 9

Reisekostenbestimmungen für die preußischen Staatsbeamten von Oberfinanzrat Ebenau. 1925. 196 S. Geb. 6,60 Rm. [B 9a

Reise- und Umzugsvorschriften für die Reichsbeamten. Von Min.-Amtm. Barz. Mit sämtlichen bestehenden Bestimmungen und Verordnungen. 1924. 277 Seiten. Preis 4,— Rm. [B 9

Die neuen Umzugskostenbestimmungen für Reichsbeamte, von Oberregierungsrat Panzeram und Min.-Amtm. Barz. Mit Erläuterungen. 1925. Preis 2,50 Rm. [B 9b

Dienstwohnungsvorschriften für die Reichsbeamten, mit allen Aenderungen und Erläuterungen. (Heft 17/18 B A.) 1925. Preis 1,50 Rm. [B 35

Dienstwohnungen, Werk- und Mietwohnungen bei den preuß. Behörden, von Ernst Wollny. Enthält die neuesten Vorschriften für Preußen. 1925. 56 Seiten. Preis 1,50 Rm. [B 29

Die Beamtenausschüsse. Ihre Aufgaben und Rechte auf Grund der Verordnung des Reichspostministeriums nebst Betriebsrätegesetz von Rechnungsrat Filchbach. 1922. Preis 4,— Rm. [B 13

Reichs- und Landesgesetze über die preußischen Schutzpolizeibeamten, von Polizeihauptmann Dr. Wolfstieg. 1922. 100 Seiten. Preis 2,— Rm. [B 15

Gesetzgebung über Lohn- und Gehalts-Beschlagnahme mit Erläuterungen von Professor Dr. Hartmann. 1922. 119 Seiten. 2,80 Rm. [B 16

Gesetz betr. die **Beschlagnahme des Arbeits- und Dienstlohnes.** Verordn. über Lohnpfändung. 20 S. 1924. 0,50 Rm. [B 32

Betriebsrätegesetz für das Deutsche Reich. Mit kurz. Anmerkung. verfed. Textausgabe nebst der Wahlordnung u. Ausführungsverordnungen. 1924. 5. Aufl. 126 S. Preis 1,20 Rm. [B 31

* **Deutsches Staatsbürger-Taschenbuch.** Von Reg.-Rat Dr. Model. Umfaßt das gesamte Staats-, Verwaltungs- und Bürgerrecht, sowie Behördenzuständigkeit und Gesetzgebung. Kurz, knapp, klar und dennoch alles Wissenswerte enthaltend. 3. Auflage. 1925. 240 S. Preis 3,50 Rm.

* **Alphabetisches Handwörterbuch** der Reichs- und preuß. Staatsgesetze, Verordnungen usw., von Mai 1746 bis Oktober 1925. 2 Auflag. Mit Quellenangabe und Anhang Literaturnachweis. Ein unentbehrlicher Führer. 1925. 608 S. 6,30 Rm. [C 1

* **Behördenadreßbuch des Deutschen Reichs und seiner Länder und Städte.** Einziges Werk, das sämtliche Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden — auch die kleinsten —, sowie Körperschaftendes öffentlichen Rechts unter kurzer Angabe der Zuständigkeit mit voller Postanschrift in übersichtlicher Form zusammenfaßt. 516 Seiten. Preis geb. 12 Rm. [C 46

Ortslexikon für das Deutsche Reich auf Grund der neuesten amtlichen Unterlagen von Stollberg. Enthält ca. 70 000 deutsche Ortsnamen mit allen wichtigen Angaben. 1923. 550 Seiten. Preis Halbleinenband 12,— Rm. [C 14

Vorbegriff der Rechtskunde von Oberbürgermeister F. Maß. (Bürgerl. Recht einschl. Handelsrecht, Strafrecht, Prozeßrecht, freiwillige Gerichtsbarkeit 1924. 144 Seiten. Preis 2,— Rm. [C 15

Kommunalverwaltungsdienst von Magistratsrat W. Hammermeister. Umfaßt auf 914 Seiten das gesamte Gebiet der Reichs-, Staats- und Kommunalverwaltung. 14. Auflage. 1925. Preis brosch. 13,—, geb. 15,— Rm. [C 19

Zusammenwirken von Polizeivollzugbeamten untereinander und mit den Beamten anderer Behörden. Von Reg.- und Pol.-Rat Conrady. 1924. 23 Seiten. Preis 0,25 Rm. [C 5

Das Staatsrecht des Reichs und seiner Länder v. Ministerialdirektor Meißner. Große Gesamtdarstellung des neuen Reichs- und Länderstaatsrechts. Gehört zu den besten Werken auf diesem Gebiete. 1923. Preis geb. 10,— Rm. [C 40

Das Gesetz über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. 7. 1883, erläutert und mit praktischen Beispielen von Magistrats-Bürodirektor E. Röthig. 1923. 128 S. 2,— Rm. [C 4

Die deutsche Verfassung und das Reichstagswahlrecht. Von Studienrat Prof. Ehringhaus. 1923. 49 Seiten. Preis 0,80 Rm. [C 12

Verwaltungszwangsverfahren wegen Beitreibung von Geldbeträgen von Präsident Dr. Kauz. Eingehender Kommentar. Neuausgabe mit Nachtrag Juli 1923. 422 Seiten. Brosch. 4,50 Rm., geb. 5,50 Rm. [C 7

Verwaltungspraxis für Beamte von Regierungsrat Dr. Conrad. Enthält die Behördeneinrichtung und -Verwaltung, den Geschäftsgang, die sachliche Führung der Verwaltungsgeschäfte. 2. Auflage. 1924. 164 Seiten. Preis 2,50 Rm. [C 11

Staatliche Verwaltungsgebühren. Von Ober-Reg.-Rat Dr. Eisler. Gebührenordnungen mit Ausführungsbestimmungen. 1925. 192 Seiten. Preis 6,— Rm. [D 49

Verfassung und Verwaltung des deutschen Reichs und des preuß. Staates. In Fragen und Antwort. Von Regierungsrat W. Botzenß. 7. Auflage. 1924. 160 Seiten. Preis 2,— Rm. [C 48

Verwaltungsrecht und Verwaltungspraxis von Geh. Reg.-Rat Cuno. Sehr geeignet zur Aneignung der Grundbegriffe und Grundbestimmungen des öffentlichen Rechts und der Staatswissenschaften. 1924. Erschienen sind: 1. Heft System, 1 Rm. 2. Heft Deutsches Reich, 2 Rm. 3. Heft Preußen (I. vom Staatsministerium bis zur Selbstverwaltung) 2 Rm. Demnächst erscheint: 4. Heft II. Selbstverwaltung in Stadt und Land, Kreis und Provinz. [C 6

Der Büro-, Registratur- und Kanzlei-Dienst, sowie das Etats-, Kassen- und Rechnungswesen von Oberinspektor Lorenz. Trotz der Ausgabe 1917 kommt der größte Teil noch heute zur Anwendung. 380 Seiten. Preis 6,80 Rm. [C 42

Die finde ich den richtigen Ausdruck? Von Steuer. Ein kleines praktisches Handbuch, zu einem Begriff schnell den im Augenblick geeigneten Ausdruck zu finden. Leistet zur Verbesserung des Stils usw. ausgezeichnete Dienste. Sehr zu empfehlen! 95 Seiten. Preis 1,— Rm. [C 17

Die Aktenführung. Einrichtung, Führung und Aufbewahrung der Akten. Von Oberstadtsekretär Demtroeder. 1921. 160 Seiten. Preis geb. 2,— Rm. [C 18

Schnellrechner von Obersekretär Gorella. Einfache Tabellen zum schnellen Auffinden des Resultats. Preis 1,— Rm. [C 21

Sammlung von Aktenstücken aus dem Verwaltungsrecht von Bürgermeister a. D. Eisenkraut. Wertvoller Faktor in der Weiterbildung. Nützliches Nachschlagewerk und zuverlässiger Ratgeber. 1923. 2. Auflage. 178 Seiten. Preis 4,20 Rm. [C 23

Registraturplan für Kommunalverwaltungen von J. Kaiser. Ein fertiges Aktenverzeichnis einer Verwaltung darstellend. 92 Seiten. Preis 2,50 Rm. [C 24

Der Haushaltsplan in Reich, Staat und Gemeinde von Amtsrat Paul Buchholz. Unter vorzugsweiser Berücksichtigung der heutigen Verhältnisse des Deutschen Reiches, Preußen und seiner Gemeinden. 1922. 210 Seiten. Preis 3,— Rm. [C 20

Grundriß des Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesens im Reich, Staat und Gemeinde von Amtsrat Buchholz. Schlagwortartig und übersichtlich dargestellt. 1924. 172 Seiten. Preis geb. 4,— Rm. [C 22

Das Haushaltswesen in Reich, Staat und Gemeinde von Obersekretär Reinhardt. Volkstümliche Darstellung. 1922. 64 Seiten. Preis 1,— Rm. [C 19

Prüfungs-Aufgaben für Kommunalbeamte von Nilson. Heft 2. 1925. 2,— Rm. [C 34

Schadenersatzansprüche gegen Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden nach Reichs- und Preußischem Recht von Justizrat Dr. Friedrichs. Eingehender Kommentar. Behandelt das gesamte Gebiet in folgenden Teilen: Einleitung, Vermögensverwaltung, unerlaubte Amtshandlungen, rechtsmäßige Amtshandlungen, besondere Verhältnisse, Mehrheit von Ansprüchen. 1923. 132 Seiten. Preis 2,— Rm. [D 2

Textausgabe der Reichsversicherungsordnung von Geh. Reg.-Rat Hüttmann. Nebst Einführungsgesetz, Einleitung, Anhang und Sachregister. 1925. 6. Auflage. 385 Seiten. Preis geb. 6,70 Rm. [D 18

Was muß man von der Angestelltenversicherung wissen? Von Dr. Brunn. Gemeinverständlicher Wegweiser. Preis 0,60 Rm. [D 3

Die deutsche Krankenversicherung von Lang. Enthält alles, was man von der Krankenversicherung wissen muß. 1925. 48 Seiten. Preis 0,60 Rm. [D 33

Ratgeber für die **Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung.** 7. Auflage. 45 Seiten. 1925. 0,50 Rm. [D 34

Angestelltenversicherungsgesetz. Textausgabe von Jäger. 1925 229 S. Preis 2,40 Rm. [D35

Das Reichsversorgungsgesetz in der Fassung vom 30. 6. 1923 mit Ausführungsverordnung. Amtl. Wortlaut mit Aenderungen bis 30. September 1924. 66 Seiten. Preis 2,— Rm. [D28

Das Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt und das Preußische Ausführungsgesetz von Landesrat Gotze. 1924. 144 Seiten. Preis kart. 3,20 Rm. [D 16

Mietrecht und Wohnungsmangelgesetzgebung im Reich und in Preußen von Landgerichtsrat O. Krieg. Das Buch enthält alles, was Mietwesen (Reichsmietgesetz, Mieterschutzgesetz usw.) und dem Wohnungswesen zusammenhängt nach dem Stande vom September 1924. Sehr zu empfehlen. 268 Seiten. Preis 4,80 Rm. [D 29

Steuerführer 1925. Von Reg.-Rat Dr. Model. Eine gemeinverständliche Abhandlung über alle Einkommen-, Vermögens- und Verkehrssteuern. 1925. Preis 4,— Rm. [D 12a

Preußisches Stempelsteuergesetz in der Fassung vom 16. 3. 1924. Textausgabe mit Sachregistere. 1924. Preis geb. 2,50 Rm. [D 30

Bürgerliches Gesetzbuch für das Deutsche Reich. Textausgabe mit Sachregister und ausführlicher Einleitung, sowie zahlreichen Anmerkungen, von Prof. Dr. Hoeniger. Ein äußerst preiswertes Werk, in Halbleinen gebunden. 600 Seiten. 1925. Preis 4,50 Rm. [D 12

Bürgerliches Gesetzbuch von Landgerichtspräsident Pannier mit kurzer Einleitung und Anmerkungen. 21. Auflage. 1924. 548 Seiten. Preis geb. 3,60 Rm. [D 2

Das bürgerliche Gesetzbuch kurz gefaßt, durch zahlreiche Beispiele erläutert, in Frage und Antwort gestellt von Konrad Maß. Eine praktische Einführung in das Bürgerliche Gesetzbuch. 1924. 167 Seiten. Preis 2,— Rm. [D 19

Bürgerliches Personen-, Familien- und Erbrecht von Amtsger.-Ob.-Sekr. Klaus. Was jeder davon wissen muß. Für den Hausgebrauch zu empfehlen. 1922. 64 S. Preis 1,— Rm. [D 13

Zivilprozeßordnung von Ministerialrat Dr. Volkmar. Enthält außer dem Gerichtsverfassungsgesetz, die Einführungsgesetze und alle prozeßrechtlichen Nebengesetze einschließlich Kostengesetze. 3. Auflage 1924. 632 Seiten. Preis 5,— Rm. [D 25

Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich. Von Dr. R. Honig, in der durch das Gesetz zur Erweiterung des Anwendungsgebiets der Geldstrafe, Einschränkung der kurzen Freiheitsstrafen und Gesetz zum Schutz der Republik bedingten Fassung. Mit Nachtrag bis 1924. 6,— Rm. [D 17

Strafprozeßordnung und Gerichtsverfassungsgesetz. Von Dr. W. Kiesow. Enthält Einleitung, Anmerkungen und Nebengesetze. Ein nie versagender Ratgeber auf dem Gebiete des Strafverfahrens. 4. Auflage. 1925. 536 Seiten. Gebunden 7,50 Rm. [D 29

Deutsches Gerichtskostengesetz von Rittmann-Wenz nebst Gebührenordnung für Rechtsanwälte mit Nebengesetzen, Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher, Zeugen, Sachverständige, Schöffen, Geschworene usw. 1925. 392 Seiten, geb. Preis 8,— Rm. [D 20

Der Kopfarbeiter. Von Kaufmann und Kruse. Das Buch will jegliche Kopfarbeit ertragreicher machen. 1922. 132 Seiten. Preis 1,50 Rm. [F 1

Die Technik der geistigen Arbeit. Von Universitätsprofessor Kuntze. Für den selbständig geistig Schaffenden geschrieben, dürfte auch für gut vorgebildete und vorwärtsstrebende Beamte von größtem Nutzen sein. 1923. 97 Seiten. Preis 1,20 Rm. [F 3

Der Weg zur Tüchtigkeit von Reinh. Gerling. 32 Seiten. Preis 0,30 Rm. [F 4

Die Kunst richtig zu Denken. Von R. Gerling. Das Buch zeigt, wie folgerichtiges Denken systematisch erlernt, Denkfehler vermieden und Zwangsvorstellungen überwunden werden. Ein Lehrgang der Gymnastik des Geistes und Schule des Denkens. 204 S. Br. 5,— Rm. [F 6

Das reine Amtsdeutsch von Dr. Bloch und Dr. Rohr. Vorzüglicher Wegweiser zur Vereinfachung der Schreibweise und des Geschäftsverkehrs. Das Buch stellt durchaus keinen trockenen Stoff dar, sondern ist sehr anregend und unterhaltend. 280 Seiten. Geb. 3,50 Rm. [F 7

Schlechtes Deutsch. Von Dr. Wasserzieher. Das kleine Werk wendet sich gegen alles Falsche, Schwerfällige, Geschmacklose und Undeutsche. Eine Fülle von Beispielen zeigt, wie man nicht sprechen und schreiben soll. 1921. 58 Seiten. Preis 0,80 Rm. [F 36

Duden, Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter. Von Dr. Wülfing und Dr. Schmidt. 1929. 565 Seiten. Preis 4,— Rm. [F 37

Die deutsche Rechtschreibung. Ein Lehrbuch für den Selbstunterricht. 19 Auflage. Von Prof. Dr. Gemz. Preis 1,75 Rm. [F 8

Praktisches Lehrbuch der deutschen Einheitskurzschrift von P. Sonntag. Zum Selbstunterricht besonders geeignet. 1925. 48 Seiten. Preis 1,— Rm. [F 28

Wie lerne ich schnell richtig deutsch sprechen und schreiben von J. Henning. Ein Lehrbuch zum Selbstunterricht für jedermann. 72 Seiten. Preis 1,20 Rm. [F 38

Deutsche Satzzeichenlehre. Ein Lehrbuch für den Selbstunterricht. Von Prof. Dr. Gemz. Vollständig neu bearbeitet von G. Waldfeld. Preis 1,— Rm. [F 21

Die richtige Zeichensetzung im Deutschen von Dr. Rohr. In klarer, gemeinverständlicher Fassung die wichtigsten Regeln der Zeichensetzung. 1923. 42 Seiten. Preis 0,50 Rm. [F 29

Die deutsche Sprachlehre von Dr. Rohr. In grelsbarer Klarheit sieht man die deutsche Sprache vor sich ohne die sonstigen Paragraphen- und Ziffernlawinen. 288 S. 1929. Preis geb. 3,50 Rm. [F 9

Wie lerne ich schnell und sicher rechnen. Von J. Hennings. Macht mit all denjenigen Rechnungsarten vertraut, die für den Beamten wichtig sind. Sehr zu empfehlen. 1924. 72 Seiten. 1,20 Rm. [F 41

Praxis der Redekunst und die Ausbildung zum Volksredner von Reinh. Gerling. Wichtig für Volksredner, Vereinsleiter, sowie jeden der öffentlich sprechen muß. 140 Seiten. Preis 2,—, geb. 3,— Rm. [F 27

Rednerschule. Die Kunst der politischen und wirtschaftlichen Rede vor der Oeffentlichkeit. Geschickt fesselnde Stil. Von Prof. Dr. R. Riemann. 1921. 106 Seiten. Preis 1,10, geb. 1,65 Rm. [F 13

Der Vereinsvorstand. Wie gründe, wie leite, wie führe ich einen Verein, eine Ortsgruppe, eine Versammlung. Von Lebneo 1921. 70 Seiten. Preis 0,50 Rm. [F 16

Was sich gehört. Von Criticus. Gesetze für taktvolles Verhalten — gute Manieren — korrekte Kleidung — anständige Gewohnheiten im öffentlichen, gesellschaftlichen und privaten Leben. Empfehlenswert. 92 Seiten. Preis geb. 1,50 Rm., vornehm geb. 2,— Rm. [F 10

Handbuch des guten Tons und der feinen Sitte von Konstanze von Franken. Dieses bereits in 250 000 Exemplaren erschienene Buch enthält alles, was man auf diesem Gebiete wissen muß. Pappb. 300 Seiten. Preis geb. 3,50 Rm. [F 37

Haustärztliches Taschenbuch von Dr. Ermer. Faßt sämtliche Krankheiten zusammen, schildert kurz die Erkennungszeichen und bringt die dafür in Betracht kommenden bewährten Arzneimittel. [F 16

Ein empfehlenswerter Ratgeber 1924. 300 Seiten. Preis 4,50 Rm. [F 42

In offenem Briefumschlag mit 5 Goldpfennig Porto absenden.

Bücherzettel.

An **Wirtschaftsverlag (A. Sudau) G. m. b. H., Berlin SW. 61, Blücherstr. 3.**
Erbitte umgehend mit Rechnung

Anzahl	Genauer Titel und Verfasser der Bücher usw.

....., den ..... 1925.

.....
(Genaue Anschrift.)

Deutsches Beamten Taschenbuch 1926
Fortsetzung zu Seite 2

Fürsorge für Beamte infolge von Betriebsunfällen.
Fürsorge für verdrängte Beamte.
Fürsorgeberechtigte.
Fürsorgepflicht.
Fürsorgezöglinge, Kinderzuschläge.

Gasthauswohnen, Kostenerstattung.
Geburtsfälle, Beihilfe.
Gehaltspfändung.
Geheimberichte.
Geheimhaltung.
Gehorsamspflicht.
Geistliche der ev. Landeskirche, Diensteinkommen.
Geldstrafen.
Gemeindebeamter, Begriff.
Gemischte Beamtenorganisationen.
Gendarm, Kriegsdienst.
Gerichtsstand.
Gesamtverband deutscher Beamten- und Staatsangestellten-Gewerkschaften.
Geschenke.
Gesuche.
Gesundheitsschädlichkeit der Diensträume.
Gewährung des vollen Unterhalts.
Gewerbebetrieb, Genehmigung.
Gewerbe- und Handelslehrer-Diensteinkommensgesetz.
Gewerkschaftliche Tagungen, Urlaub.
Gewerkschaftstagungen, Freifahrt.
Gnadenakt, Bewilligung.
Gnadenvierteljahr.
Gnadenvierteljahr vom Wartegeld.
Grundgehalt.
Grundvergütung der nichtplanmäßigen Beamten.
Grußpflicht.
Günstigere Regelung der Bezüge.

Haftpflicht.
Handel von Beamten und innerhalb von Behörden.
Härtenausgleich beim Dienstalter.
Heereszahlmeister-Anwärter, Bewertung.
Heilverfahrenskosten bei Unfall.
Heimatstaat, Begriff.
Heimstättenamt der deutschen Beamtenschaft.
Heirat ausgewiesener Beamter.
Heizungskreditmaßnahme.
Hinterbliebene, Bewilligung.
Hinterbliebenenfürsorge.
Hochschulbesuch, Anrechnung.
Hofbeamte, Pension.
Hofbeamtenordnung.
Hofdienst, Anrechnung.
Höhere Eingruppierung.
Höhere Lehranstalten, Unterrichtsvergütung.
Höherer Verwaltungsbeamter, Anwärterdienstalter.
Höherstufung pensionierter Beamter.

Intendanturdiätare, Dienstzeitanrechnung.
Interessenvertretung, Zulassung.
Internierungszeit, Anrechnung.

Jugendliche Angestellte.
Junglehrer als Beamtenanwärter.

Kanzleiarbeiten.
Kapitulanten, Unterscheidung.
Kartoffelkredite.
Kasernenquartier.
Kassendefekte.
Kath. Pfarrer, Diensteinkommen.
Kinderbeihilfe.
Kinderbeihilfen in gesetzl. nicht geregelten Fällen.
Kinderzuschläge.
Kindes Statt, Kinderbeihilfen.
Klageerhebung.
Klage auf Gehaltszahlung.
Koalitionsfreiheit.
Koalitionsrecht.
Kolonialbeamte.
Kommunalbeamte, Anstellung.
Kommunalbeamte, Begriff.
Kommunalbeamte, Einstufung.
Kommunalbeamtengesetz.
Körperliche und geistige Gebrechen, Kinderzulage.
Kraft- u. Luftfahrzeuge, Benutzung.
Krankenhaus, Aufnahme.
Krankenkassenrevisionen.
Krankenschwestern, Bezüge.
Krankenversicherungspflicht, Befreiung.
Krankheit.
Kreditgewährung.
Kreisdeputierte, Reisekosten.
Kriegsauszeichnungen.
Kriegsbeschädigten- u. Kriegshinterbliebenen-Fürsorge.
Kriegsdienstzeit, Berechnung.
Kriegsgefangenschaft, Anrechnung.
Kriegspersonenschädengesetz.
Kriegsteilnehmer, Dienstalter.
Kriegszahlmeister, Einstufung.
Kündigungsbeamter.
Kündigungserklärung.
Künstliche Gliedmassen, Heilfürsorge.
Kurzaufenthalt, Urlaubsanrechnung.
Kürzung der Pension.

Landesschiedsgericht.
Landtagsausschuß für Beamtenfragen.
Laufbahn der nichttechn. Reichsbeamten.
Laufende Unterstützung.
Lebenslängliche Pension, Anspruch.
Lehrlinge, Bezüge.
Lehrvertrag bei Kinderbeihilfen.
Leitende Beamte der Stadt, Einstufung.
Leiter und Lehrer an nichtstaatl. höheren Lehranstalten.
Listenstellen für Beamtenunterbringung.
Lohnpfändung.
Luftfahrzeuge, Benutzung.
Lungenkranke Angehörige, Untersuchung.

Maifeiertag.
Mannschaftsversorgungsgesetz.
Mehrauslagen für die Fahrkarte.
Mehrkosten bei Streiks.
Meinungsäußerung.
Memelgebiet, Dienst.
Memelgebiet, Pension.
Mieterschutzgesetzgebung.
Mietzins, Vergütung.
Militäranwärter, Dienstzeitanrechnung.
Militärdienstzeit.
Militärhinterbliebenengesetz.
Militärische Dienstgrade.
Militärische Rangstellung.
Militär- u. Marinepfarrer, ehemalige, Pensionskürzung.
Minderjährige, Anstellung.
Ministerialzulagen.
Mittelschullehrerdiensteinkommensgesetz.
Monatskarte, Erstattung.
Musizieren, gewerbsmäßiges.

Nachtdienstzuschlag u. -zulage.
Nachtquartier, Bereitstellung.
Nachzahlung, entwerteter Bezüge.
Naturalbeschaffung.
Naturalbezüge.
Nebenämter, amtliche.
Nebenämter, private.
Nebenbeschäftigung, amtliche.
Nebenbeschäftigung, private.
Nebenbezüge.
Nebenkosten, auf Dienstreisen.
Neueinstellung, Zulässigkeit.
Nichtmilitäranwärter, Militärdienstzeit.
Nichtpolitische Beamte, Unterscheidung.
Niederschlagung von Darlehen.
Nötigung.
Notstandsbeihilfen.
Nutzgärten.

Oberfürsorgeamt für Beamte und Lehrpersonen.
Oberreichsanwalt.
Oefen und Kochherde, Beihilfen.
Ofenreinigung, Kostentragung.
Oeffentl. Aemter, Zulassung.
Oeffentl. Gewalt.
Offiziere u. Deckoffiziere als Beamte a. W.
Offizierpensionsgesetz.
Ohne eigenen Hausstand, Wohnungskostenerstattung.
Omnibus, Benutzung.
Orden.
Ordnungsstrafen.
Organisationen in Beamtenangelegenheiten.
Organisationsrechte, Beeinflussung.
Organistendienst, Vergütung.
Ort der Verwendung, Begriff.
Ortsbeamtenausschüsse.
Ortsklassen.
Ortsklassenverzeichnis.
Oertliche Sonderzuschläge.
Ortsübliche Wohnungspreise bei Versetzungsentschädigung.
Ortszuschlag.

Parlamente, Organisationen für Beamtenfragen.
Pauschvergütung bei Umzügen.
Pension der Kündigungsbeamten.
Pension, Zahlbarkeit.
Pensionierte Beamte, Sonderzuschlag.
Pensionierte Offiziere als Beamte.
Pensionierung der Beamten.
Pensionsberechnung.
Pensionsbeträge.
Pensionsergänzungsgesetz.
Personal-Abbau.
Personal-Abbau-Kommission u. -Ausschuß.
Personalakten.
Persönliche Beteiligung bei Amtsgeschäften.
Personalnachweise.
Personalreferate, Uebertragung.
Petitionsrecht.
Pfändbar, Witwen- und Waisengeld.
Pfändung, Gnadenvierteljahr.
Pflegezulage.
Pflichten der Staatsbeamten.
Pflichtmäßige Unterhaltungsrente.
Planstellen.
Politische Abzeichen, Tragen.
Politische Beamte, Begriff.
Politische Parteitagungen, Urlaub für.
Politische Stellung der Beamten.
Polizeiversorgungsschein.
Postscheckkonto für Dienstbezüge.
Preise für Orden.
Preuß. Ministerium des Innern, Organisation.
Preuß. Staatsbank, Beamtenbezüge.
Privatdienstvertrag bei lebenslänglicher Anstellung.
Private Versicherung bei Notstandsbeihilfen.
Privatklage gegen einen Vorgesetzten.
Professortitel.
Prüfungen.
Prüfungen, Reisekosten zu.
Prüfungsablegung, verspätete.
Prüfungsalter.

Qualifizierte Beamte, Eingangsstelle.

Rang
Rangverminderung.
Rechnungsdefekte.
Recht der Kündigung.
Rechtsanspruch auf höhere Dienstbezüge.
Rechtsstellung der Wartegeldempfänger nach RPA.
Rechtsverhältnisse, besondere.
Referendare, Stellung.
Reichsbund der höheren Beamten.
Reichsbund der Zivildienstberechtigten.
Reichsdarlehen zur Errichtung von Eigenhäusern.
Reichsdisziplinarhof.
Reichsdisziplinarkammer.
Reichsfinanzministerium, Organisation.
Reichsministerium des Innern, Organisation.
Reichsministerium für die bes. Gebiete.
Reichsschiedsgericht.
Reichstagsausschuß für Beamtenangelegenheiten.
Reichsverband der Ruhestandsbeamten und -hinterbliebenen e. V.
Reichsversorgungsgesetz.
Reisekosten.
Reisekosten für Beamte im Vorbereitungsdienst und bei Reisen zur Prüfung.
Reisekosten für den ersten Diensteintritt.
Religiöse Bedürfnisse, Befriedigung.
Reserve und Takt der Beamten.
Resistenz, passive.
Rettungsmedaille.
Richter, Entlassung.
Richteramt, Befähigung.
Richtlinien für die Besoldung der Kommunalbeamten.
Ring deutscher Beamtenverbände.
Rückforderungsanspruch von Bezügen.
Rückkehrer des besetzten Gebiets.
Rückwirkende Kraft.
Rückzahlung der Dienstbezüge.
Ruhegehalt.
Ruhegehaltsfähige Dienstzeit.
Ruhegehaltszuschüsse.
Ruhen der Gnadengebührnisse.
Ruhensvorschriften der Versorgungsgebührnisse.
Rundfunkanlagen in Dienstwohnungen.

Saargebiet, Pension.
Saarteuerungszuschlag.
Schadenersatz.
Schadenersatzpflicht.
Schadenansprüche.
Schadloshaltung ausgewiesener Beamter.
Scheidung, Witwengeld.
Schiedsrichter, Pflichtverletzung.
Schlichtungsausschuß, Vergütungen.
Schlüsselungsgrundsätze.
Schulausbildung, Kinderzuschlag.
Schutzkartell deutscher Geistesarbeiter.
Schutzpolizeigesetz.
Schweigepflicht.
Schwerbeschädigte, Kündigung.
Schwerbeschädigtenzulage.
Seminarzeugnisse bei Beamtenanstellung.
Seuchenzulage.
Sondervergütung.
Sonderwünsche einzelner Beamter.
Sonderzuschläge.
Spitzenbeamter.
Staatshaftungsgesetz.

Deutsches Beamten Taschenbuch 1926
Fortsetzung zu Seite 2 und 3.

Staatsprüfung.
Stellenbesetzung.
Stellenverhältnis.
Stellenverzeichnisse für Versorgungsanwärter.
Stellvertretungskosten.
Sterbegeld.
Sterbemonat.
Sterbemonat des Pensionärs.
Steuerabzug vom Arbeitslohn.
Steuerkarte.
Stiefkind, bei Kinderzulage.
Strafversetzung.
Straßenbahn, Benutzung.
Streik.
Streikarbeit.
Streikrecht der Beamten.
Suspension.
Suspendierte Beamte, Urlaub.

Tagegelder.
Tagegeldstufen.
Tapezieren in Dienstwohnungen.
Technische Fachschule, Anrechnung.
Teilruhegehalt.
Teilruhegehaltsempfänger.
Teuerungszuschlag.
Titel.
Todesfälle, Beihilfen.
Transportkosten.
Trinkgeld, Annahme.
Tropenzulage.
Tuberkulös Erkrankte, Untersuchung.

Uebergangsgebührnisse.
Ueberhobene Beträge an Witwenrente.
Ueberlastung mit Dienstgeschäften.
Uebernachtungsgelder.
Uebersiedlungsgenehmigung nach dem Beschäftigungsort.
Ueberstunden.
Uebertragung einer Forderung.
Uebertritt aus einer Besoldungsgruppe in eine höhere.
Uebertritt aus dem Landesdienst.
Umschulung, Beihilfen.
Umzug innerhalb des Wohnortes.
Umzugsauslagen an Privatpersonen.
Umzugskosten.
Umzugsbeihilfen.
Umzugskostenzuschüsse für abgebaute Beamte.
Unbegründete Eingaben, Anhalten.
Uneheliche Kinder, Vaterschaft bei Kinderzulage.
Unfallfürsorge für Beamte.
Unfallrente.
Ungerechtfertigte Entlassung.
Uniform.
Unterbringung entbehrlicher Beamter.
Unterbringung von Reichsbeamten.
Unterbringungsgesetz.
Untergrundbahn, Benutzung.
Unterhaltsberechtigte Kinder, Beihilfen.
Unterhaltszuschüsse.
Unterhaltszuschüsse für Empfänger von Militärversorgungsgebührnissen.
Unterrichtsvergütungen.
Unterstützung an abgebaute Beamte.
Unterstützung an ausgeschiedene Beamte.
Unterstützung an erwachsene Kinder.
Unterstützung an Witwen.
Unterstützungsantrag.
Urlaub.
Urlaub ohne Gehalt.
Urlaubsreise, Fahrkosten.

Verantwortlicher Beamter, Begriff.
Verbandssatzungen, Vermerk bzgl. Streik.
Verbrechen und Vergehen im Amte.
Verdrängte Beamte, Fürsorge.
Vereinigungsfreiheit.
Verfassungstag, Dienstbefreiung.
Verfolgung der vermögensrechtl. Ansprüche.
Vergütung, Grundgehalt.
Vergütungen für nebenamtl. Tätigkeit.
Verheiratete Beamtin, Niederkunft.
Verheiratete weibl. Beamte, Kündigung und Abbau.
Verheiratung.
Verjährung.
Verkehrsformen.
Verkürzung des Grundgehalts.
Verlegung des dienstl. Wohnsitzes.
Verlust eines bekleideten Amtes.
Vermögensrechtl. Ansprüche.
Vermögensrechtl. Verhältnisse.
Verpflichtung zur Aufwertung.
Verschiedene Laufbahnen, Dienstalter.
Versetzung.
Versetzung in den einstweiligen Ruhestand
Versetzung in ein anderes Amt.
Versetzung von Wartestandsbeamten in den dauernden Ruhestand.
Versetzungsentschädigung.
Versetzungswünsche.
Versicherungspflicht.
Versorgungsbezüge (Renten).
Versorgungsgebührnisse, Ruhen.
Verstümmelungszulage.
Vertragsverhältnis.
Vertrauliche Eingabe, Behandlung.
Verwaltungsakademiekurse.
Verwendung im Reichs-, Staats- usw. Dienst.
Verwitwete Beamte, Frauenzuschlag.
Vierteljährliche Gehaltsvorauszahlungen.
Volksschullehrer-Diensteinkommensgesetz.
Vollrentensätze der Kapitulanten.
Volle Wiederbeschäftigung.
Volljährigkeit, Amtshandlung vor.
Volontärzeit, Dienstalter.
Vorbehaltene Stellen.
Vorbereitungsdienst, Reisekosten.
Vorbereitungsdienst, Unterhaltungszuschüsse.
Vorbereitungs- od. Probedienst, Bedingungen.
Vorgesetzte Behörden und Beamte.
Vorläufige Amtsenthebung des Richters.
Vorläufige Dienstenthebung.
Vorschüsse an ausgewiesene Beamte.
Vorschüsse auf Dienstbezüge.
Vorübergehende Beschäftigung, Vergütung.
Vorübergehende Wiederbeschäftigung von Wartestandsbeamten.

Waffengebrauch.
Wahlbeamte, Aufstieg.
Wahlkandidat, Urlaub.
Wahrnehmung staatsbürgerlicher Rechte.
Waisengeld.
Waisenrente.
Wartegeld.
Wartegeld, Ruhen.
Wartegeldempfänger, Rechtsstellung.
Wartestandsbeamte, Abfindungssummen.
Wartestandsbeamte, Beschäftigung in nicht plan. Stellen.
Wehrmachtversorgungsgesetz.
Weibl. Beamte, Rechtsstellung.
Werturteile, Personalien.
Wettbewerb der Beamten, Vorbeugung.
Widerruf oder Kündigung, Pension.
Widerrufliche Unterhaltszuschüsse.
Wiederanstellung, Dienstbezüge.
Wiederbeschäftigte Wartegeldempfänger.
Wiederbesetzung bei Beförderung.
Wiederbesetzung der Stellen.
Wiedereinziehung von Bezügen.
Wiedergewährung der Pension.
Wiederverheiratung, Witwengeld.
Wiederverwendung abgebauter Beamter.
Wirtschaftliche Not, Kinderbeihilfen.
Wirtschaftsbeihilfen.
Witwengeld.
Witwenverpflegungsanstalt.
Wochenkarte, Erstattung.
Wohlerworbene Rechte.
Wohnraumbewirtschaftung.
Wohnungen von ausgewiesenen Beamten.
Wohnungen versetzter Beamter.
Wohnungsbeihilfen (Preußen).
Wohnungsbeihilfenempfänger.
Wohnungsfürsorge.
Wohnungsfürsorgegesellschaften.
Wohnungsgeldzuschuß.
Wohnungsmangelgesetz.
Wohnungstauschnachweisstelle.
Wünsche und Beschwerden, Vorbringung.

Zahl der einzustellenden Anwärter.
Zahlmeister und Hilfszahlmeister, Pensionsgebührnisse.
Zahlung der Dienstbezüge.
Zahlung des Gnadenvierteljahrs.
Zahlungsart.
Zahnersatz, Beihilfen.
Zentralgenossenschaftskasse, Besoldung.
Zivildienstschein.
Zivilversorgungsschein.
Zulage für das Einbruchsgebiet.
Zulagen.
Zulassung als Beamter.
Zusatzrente.
Zuschüsse zu Umzugskosten für abgebaute Beamte.
Zusicherung von Ruhegehalt.
Zusicherung von Ruhegehalt und Hinterbliebenenfürsorge an ausscheidende lebenslänglich angestellte Beamte.
Zuständigkeit der Reichsbehörden im Beamtenrecht.
Zwangsetatisierung von Stellen, Pensionen usw.
Zwangspensionierung.

Auschneiden! Ausfüllen! Absenden!

In offenem Briefumschlag mit 5 Pfennig Porto absenden.

Bücherzettel L

An
Wirtschaftsverlag Arthur Sudau G.m.b.H., Berlin SW 61
Blücherstr. 3

Senden Sie sofort mit Rechnung

Anzahl	Genauer Titel und Verfasser der Bücher usw.
.....	**Deutsches Beamten-Taschenbuch 1926** zum Oktober-Sonderpreise à 3,50 Rm. u. .....Freistücke.*)
	Senden Sie ferner:
.....	.....
.....	.....
.....	.....
.....	.....
.....	.....
.....	.....

Bezahlung erfolgt am .....

..... den ..... 192...

.....
(Genaue Anschrift)

*) Auf je 10 Stück ein Freistück.

Montanus-Druckerei GmbH., Berlin W 35, Kurfürstenstr. 146-47

174

Die Abendmusiken
im
Grotrian Steinweg-Saal
Berlin W 9, Bellevue-Straße 14
Telefon: Lützow 8330

Berlin, den 29. Oktober 1925.

Ew. Hochwohlgeboren

gestatten wir uns ergebenst mitzuteilen, daß die im vergangenen Konzertwinter mit außerordentlichem Beifall von Seiten des Publikums und der Presse aufgenommenen

Abendmusiken im Grotrian Steinweg-Saal

auch in diesem Konzertwinter ihren Fortgang nehmen werden.

Wir beginnen am **4. November**, abends 8 Uhr, mit einem

Waldemar von Baußnern-Abend,

bei welchem außer dem berühmten Komponisten am Klavier, Professor **Emil Prill** (Flöte), **Hermann Diener** (Violine) und **Paul Hermann** (Violoncello), Werke v. Baußnern's zum Vortrag bringen werden, **darunter drei Uraufführungen.**

Die Abendmusiken werden in dieser Saison vierzehntägig stattfinden, und es wird besonderer Wert auf vorzügliche Mitwirkende und ausgezeichnete Programme gelegt werden.

Der **zweite Abend** wird am **18. November 1925**, abends 8 Uhr, sein, und zwar werden **Bruno Eisner** (Klavier) und **Olga Eisner** (Gesang) moderne Musik vortragen.

Am **dritten Abend**, den **2. Dezember 1925**, abends 8 Uhr, wird das **Berliner Vokal-Terzett** dreistimmige Lieder und Gesänge alter und neuer Meister zur Aufführung bringen; am Cembalo die bestens bekannte Cembalistin **Alice Ehlert.**

In dem neugebauten Saale, der bei seinen kürzlichen Eröffnungs-Veranstaltungen wegen seiner intimen Wirkung und seiner vorzüglichen Akustik von der Presse hinlänglich gerühmt wurde, werden die Abendmusiken im Grotrian Steinweg-Saal ein neues, geschmackvolles und den Ansprüchen eines verwöhnten Publikums entsprechendes Heim haben.

115

Der Kartenverkauf zu den Abendmusiken im Grotrian Steinweg-Saal findet täglich von 10—5 Uhr an der Konzertkasse statt. Einheitspreis RM. 1,— (inkl. Steuer). Telefonische Kartenbestellungen unter Lützow 8330. Die außerordentlich bequemen Sitzplätze sind nummeriert.

Da Ew. Hochwohlgeboren bereits im verflossenen Konzertwinter zu den interessierten Besuchern der Abendmusiken im Grotrian Steinweg-Saal gehörten, gestatten wir uns, Sie auf die neubeginnende Vortragsserie dieser Konzerte ergebenst hinzuweisen und würden uns freuen, wenn wir auch Sie im kommenden Winter in unseren **neuen** Räumen, **Bellevuestr. 14,** begrüßen dürften.

Gleichzeitig sprechen wir die Bitte aus, in Ihren geschätzten Freundeskreisen auf die Abendmusiken im Grotrian Steinweg-Saal freundlichst aufmerksam machen zu wollen.

Auch wie im vergangenen Jahre senden wir unentgeldlich an alle uns bekanntgegebenen Adressen von Anhängern dieser Veranstaltungen die jeweiligen Konzertprogramme und Ankündigungen.

Hochachtungsvoll

Die Leitung der Abendmusiken im Grotrian Steinweg-Saal.

E. Anders. A. Haensgen. R. Mentzel.

116

Die Abendmusiken
im
Grotrian Steinweg-Saal
Berlin W 9, Bellevue-Straße 14
Telefon: Lützow 8330

Berlin, den 29. Oktober 1925.

24 NOV

Ew. Hochwohlgeboren

gestatten wir uns ergebenst mitzuteilen, daß die im vergangenen Konzertwinter mit außerordentlichem Beifall von Seiten des Publikums und der Presse aufgenommenen

Abendmusiken im Grotrian Steinweg-Saal

auch in diesem Konzertwinter ihren Fortgang nehmen werden.

Wir beginnen am **4. November,** abends 8 Uhr, mit einem

Waldemar von Baußnern-Abend,

bei welchem außer dem berühmten Komponisten am Klavier, Professor **Emil Prill** (Flöte), **Hermann Diener** (Violine) und **Paul Hermann** (Violoncello), Werke v. Baußnern's zum Vortrag bringen werden, **darunter drei Uraufführungen.**

Die Abendmusiken werden in dieser Saison vierzehntägig stattfinden, und es wird besonderer Wert auf vorzügliche Mitwirkende und ausgezeichnete Programme gelegt werden.

Der **zweite Abend** wird am **18. November 1925,** abends 8 Uhr, sein, und zwar werden **Bruno Eisner** (Klavier) und **Olga Eisner** (Gesang) moderne Musik vortragen.

Am **dritten Abend,** den **2. Dezember 1925,** abends 8 Uhr, wird das **Berliner Vokal-Terzett** dreistimmige Lieder und Gesänge alter und neuer Meister zur Aufführung bringen; am Cembalo die bestens bekannte Cembalistin **Alice Ehlert.**

In dem neugebauten Saale, der bei seinen kürzlichen Eröffnungs-Veranstaltungen wegen seiner intimen Wirkung und seiner vorzüglichen Akustik von der Presse hinlänglich gerühmt wurde, werden die Abendmusiken im Grotrian Steinweg-Saal ein neues, geschmackvolles und den Ansprüchen eines verwöhnten Publikums entsprechendes Heim haben.

118
117

bendmusiken im Grotrian Steinweg-Saal
9, Bellevue-Straße 14. — Telefon: Lützow 8330

och, den 4. November 1925, abends 8 Uhr

I. ABEND:

demar von Baußnern-Abend

(Uraufführungen)

g: Prof. **Emil Prill** (Flöte), **Hermann Diener** (Violine)
Paul Hermann (Violoncello).
Am Flügel: **Der Komponist.**

— VORTRAGSFOLGE: —

für Violoncello und Klavier (Uraufführung)
ftvoll und mit Schwung.
votte. Gemessen, graziös.
rgsam, sehr ernst — lebhaft und leidenschaftlich —
erstes Zeitmaß.

für Flöte und Klavier (Uraufführung)
hig fließend.
ngsam.
mutig bewegt.

— PAUSE. —

für Violine und Klavier
hig.
rig.
tgsam.
sch (Perpetuum mobile).

für Klavier, Violine und Violoncello
„O bellissima Italia" (Uraufführung)
oto moderato
oto e cantabile.
vo.
ndoliera — Tarantella.

Konzertflügel: **Grotrian Steinweg**

rten à 1,— M (einschließlich Steuer) an der Tageskasse
rian Steinweg-Saales (täglich von 10—5 Uhr) und an der Abendkasse. Telefonisch: Lützow 8330.

Abendkasse. Telefonisch: Lützow 8330.

178

Abendmusiken im Grotrian Steinweg-Saal
W 9, Bellevue-Straße 14. — Telefon: Lützow 8330

...woch, den 4. November 1925, abends 8 Uhr

I. ABEND:

...ldemar von Baußnern-Abend

(Uraufführungen)

...ng: Prof. **Emil Prill** (Flöte), **Hermann Diener** (Violine)
Paul Hermann (Violoncello).
Am Flügel: **Der Komponist.**

— VORTRAGSFOLGE: —

... für Violoncello und Klavier (Uraufführung)
...aftvoll und mit Schwung.
...avotte. Gemessen, graziös.
...egsam, sehr ernst — lebhaft und leidenschaftlich —
... erstes Zeitmaß.

... für Flöte und Klavier (Uraufführung)
...ßig fließend.
...egsam.
...mutig bewegt.

— PAUSE. —

...ür Violine und Klavier
...ßig.
...rig.
...egsam.
...ch (Perpetuum mobile).

...r Klavier, Violine und Violoncello
...„O bellissima Italia" (Uraufführung)
...lo moderato
...to e cantabile.
...o.
...ndoliera — Tarantella.

Konzertflügel: **Grotrian Steinweg**

...rten à 1,— M (einschließlich Steuer) an der Tageskasse ...an Steinweg-Saales (täglich von 10—5 Uhr) und an der Abendkasse. Telefonisch: Lützow 8330.

...rten à 1,— M (einschließlich Steuer) an der Tageskasse ...an Steinweg-Saales (täglich von 10—5 Uhr) und an der Abendkasse. Telefonisch: Lützow 8330.

— VORANZEIGE: —

...bendmusiken im Grotrian Steinweg-Saal

ZWEITER ABEND:

...ittwoch, den 18. November, abends 8 Uhr

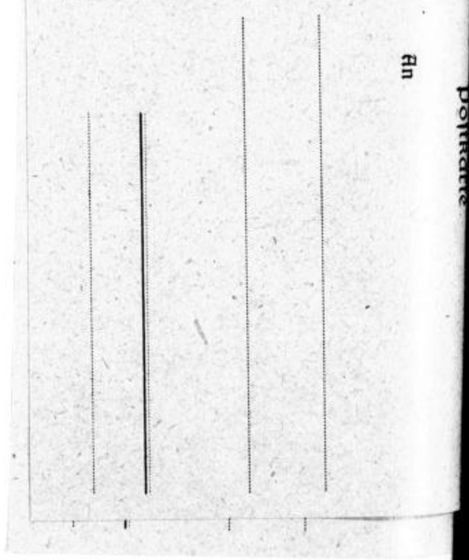
...polnische

— VORANZEIGE: —

...abendmusiken im Grotrian Steinweg-Saal

ZWEITER ABEND:

...Mittwoch, den 18. November, abends 8 Uhr



Postkarte

...Abendmusiken im Grotrian Steinweg-Saal

...W 9, Bellevue-Straße 14. — Telefon: Lützow 8330

...twoch, den 4. November 1925, abends 8 Uhr

I. ABEND:

...ldemar von Baußnern-Abend

(Uraufführungen)

...ung: Prof. **Emil Prill** (Flöte), **Hermann Diener** (Violine)
Paul Hermann (Violoncello).
Am Flügel: **Der Komponist.**

— VORTRAGSFOLGE: —

...e für Violoncello und Klavier (Uraufführung)
...kraftvoll und mit Schwung.
...avotte. Gemessen, graziös.
...angsam, sehr ernst — lebhaft und leidenschaftlich —
... erstes Zeitmaß.

...e für Flöte und Klavier (Uraufführung)
...ähig fließend.
...angsam.
...nmutig bewegt.

— PAUSE. —

...für Violine und Klavier
...hig.
...rig.
...ngsam.
...uch (Perpetuum mobile).

...r Klavier, Violine und Violoncello
...„O bellissima Italia" (Uraufführung)
...to moderato
...to e cantabile.
...vo.
...ndoliera — Tarantella.

...Konzertflügel: **Grotrian Steinweg**

...rten à 1,— M (einschließlich Steuer) an der Tageskasse ...an Steinweg-Saales (täglich von 10—5 Uhr) und an der Abendkasse. Telefonisch: Lützow 8330.

Der Kartenverkauf zu den Abendmusiken im Grotrian Steinweg-Saal findet täglich von 10—5 Uhr an der Konzertkasse statt. Einheitspreis RM. 1,— (inkl. Steuer). Telefonische Kartenbestellungen unter Lützow 8330. Die außerordentlich bequemen Sitzplätze sind nummeriert.

Da Ew. Hochwohlgeboren bereits im verflossenen Konzertwinter zu den interessierten Besuchern der Abendmusiken im Grotrian Steinweg-Saal gehörten, gestatten wir uns, Sie auf die neubeginnende Vortragsserie dieser Konzerte ergebenst hinzuweisen und würden uns freuen, wenn wir auch Sie im kommenden Winter in unseren **neuen** Räumen, **Bellevuestr. 14,** begrüßen dürften.

Gleichzeitig sprechen wir die Bitte aus, in Ihren geschätzten Freundeskreisen auf die Abendmusiken im Grotrian Steinweg-Saal freundlichst aufmerksam machen zu wollen.

Auch wie im vergangenen Jahre senden wir unentgeldlich an alle uns bekanntgegebenen Adressen von Anhängern dieser Veranstaltungen die jeweiligen Konzertprogramme und Ankündigungen.

Hochachtungsvoll

Die Leitung der Abendmusiken im Grotrian Steinweg-Saal.

E. Anders. A. Haensgen. R. Mentzel.

Postkarte

An

— VORANZEIGE: —

ZWEITER ABEND:

Mittwoch, den 18. November, abends 8 Uhr

Abendmusiken im Grotrian Steinweg-Saal

127

WISSENSCHAFTLICHER VEREIN E.V.

GESCHÄFTSSTELLE: RECHNUNGSRAT SEIDEL / BERLIN NW7, GEORGENSTRASSE 34/36

FERNSPRECHER: ZENTRUM 7047

BERLIN, DEN 8.Okt.1925.

Anliegend beehre ich mich, zwei Abzüge des Rundschreibens an die Mitglieder und Freunde des Wissenschaftlichen Vereins zu übersenden, mit der Bitte, die Schreiben durch Anschlag am Schwarzen Brett zur Kenntnis der Studierenden bringen zu wollen.

Im Auftrage

Seidel

An die
Akademie der Künste
Berlin W.8.
-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-
Pariser Platz 4

122

Wissenschaftlicher Verein E.V.
Geschäftsstelle: Rechnungsrat Seidel
Berlin NW 7, Georgenstr. 34/36
Fernsprecher: Zentrum 7047

Berlin, im Oktober 1925.

An die Mitglieder und Freunde des Wissenschaftlichen Vereins.

Im kommenden Winter werden folgende Vorträge (sämtlich mit Lichtbildern) stattfinden:

1. Mittwoch, den 21. Oktober 1925:
Prof. Dr. Ing. H. Foettinger, Leiter der Abteilung für Hydro- und Aerodynamik und für Turbinenbau an der Technischen Hochschule Berlin: »Über die Bedeutung der neueren Strömungsphysik für die moderne Technik (Flugwesen, Flettner-Rotor, Turbogetriebe)«.

2. Mittwoch, den 11. November 1925:
Geh. Regierungsrat Prof. Dr. A. Miethe, Vorsteher des photochemischen Instituts der Technischen Hochschule Berlin: »Gold aus Quecksilber«.

3. Mittwoch, den 25. November 1925:
Dr. C. Birnbaum, Privatdozent an der Berliner Universität, Oberarzt der Irrenanstalt Herzberge: »Neuere psychische Behandlungsmethoden mit besonderer Berücksichtigung der Psychoanalyse«.

4. Mittwoch, den 9. Dezember 1925:
Prof. Dr. K. von Frisch, Direktor des zoologischen Instituts der Universität München: »Über den Geruchsinn der Tiere.« (Mit kinematograpischer Vorführung.)

5. Mittwoch, den 13. Januar 1926:
Prof. Dr. G. Angenheister in Göttingen, Observator am geodätischen Institut in Potsdam: »Unsere Kenntnis vom Erdinnern auf Grund seismischer und gravimetrischer Forschung«.

6. Mittwoch, den 27. Januar 1926:
Geh. Regierungsrat Prof. Dr. F. K. Kleine, Abteilungsdirektor am Institut für Infektionskrankheiten »Robert Koch«, Berlin: »Erforschung und Bekämpfung der afrikanischen Schlafkrankheit und ähnlicher Seuchen«.

7. Mittwoch, den 17. Februar 1926:
Dr. W. Andrae, Kustos für auswärtige Unternehmungen an den staatlichen Museen, Berlin: »Die Städte der Assyrer und Babylonier«.

8. Mittwoch, den 10. März 1926:
Prof. Dr. E. Kohlschütter, Direktor des geodätischen Instituts in Potsdam, Vorsitzender der deutschen Gruppe der Internationalen Gesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff: »Die Erforschung der Arktis aus der Luft«.

Die Vorträge Nr. 2 (Miethe) und Nr. 4 (v. Frisch) finden abends 8 Uhr im Hörsaal 122 der Universität statt, alle übrigen, wie bisher, abends 8 Uhr im großen Hörsaal, Georgenstraße 34/36.

9. Donnerstag, den 10. Juni 1926, nachm. 4 Uhr
Besichtigung des »Lichthauses« der Osram, G.m.b.H., Berlin O, Warschauer Platz, Ecke Rotherstraße, mit einleitendem Experimentalvortrag von Herrn **Dipl.-Ing. Schneider.**

Der Wissenschaftliche Verein hat sich bei seiner Begründung im Jahre 1907 die Aufgabe gestellt, durch allgemeinverständliche Vorträge nur der hervorragendsten Vertreter der Forschung und der Technik allen wissenschaftlich interessierten Kreisen fortlaufend Kenntnis zu geben von den für unsere Welt-Erkenntnis bedeutsamen Ergebnissen wissenschaftlicher Arbeit und den einschneidenden Errungenschaften der Technik, sowie einen persönlichen Eindruck von der Anschauungsweise und der Gedankenarbeit der Vortragenden zu vermitteln. Er wendet sich also nicht nur an den allgemeingebildeten Laien, sondern besonders auch an alle, die beruflich mit den Wissenschaften zu tun haben, die Hochschullehrer, die Lehrer höherer Lehranstalten, höhere Beamte, Ärzte, Ingenieure usw. Mehr denn je ist es heutzutage notwendig, die Schäden der unvermeidlichen weitgehenden Spezialisierung auszugleichen. Hierfür ist unsere Gesellschaft die geeignete Stätte.

Meldungen zum Eintritt in den Wissenschaftlichen Verein sind an die umstehend angegebene Geschäftsstelle zu richten.

Der Jahresbeitrag beträgt für ordentliche Mitglieder M. 15,—, für die Familienangehörigen M. 10,—. Der Beitrag berechtigt zum Besuch sämtlicher Vorträge, die Mitgliedskarte ist deshalb am Saaleingang vorzuzeigen. Karten für Nichtmitglieder, die nur zu einzelnen Vorträgen gelten, sind zum Preise von M. 3.— in der Geschäftsstelle oder am Saaleingang erhältlich, für Gäste, die von Mitgliedern eingeführt werden, kosten dieselben M. 2.—. Den gleichen Vorzugspreis für Einzelkarten genießen auch größere Institute und industrielle Betriebe bei gleichzeitiger Entnahme von mindestens 5 Karten. Studenten, die sich durch ihre Hörerkarte ausweisen, können Einzelkarten zu M. 1.— erhalten.

Die Mitgliedskarte liegt für unsere bisherigen Mitglieder hier bei, wir bitten um baldige Einzahlung des Beitrages auf das Postscheckkonto des Vereins Nr. 46260 Rechnungsrat A. Seidel, Wissenschaftlicher Verein E.V., Geschäftsstelle: Berlin NW7, Georgenstraße 34/36, beim Postscheckamt Berlin NW7. Auf Wunsch kann der Beitrag auch in zwei gleichen Raten (Oktober und Januar) eingezahlt werden.

Die Generalversammlung unserer Gesellschaft wird am 13. Januar 1926, abends 7½ Uhr, Georgenstraße 34/36 stattfinden. Wir bitten um rege Beteiligung.

Der Verlag Theod. Thomas, Leipzig, hat sich in entgegenkommender Weise bereit erklärt, den Mitgliedern unserer Gesellschaft die **»Natur, Illustrierte Halbmonatsschrift für Naurfreunde«** zu einem **um 25 v. H. ermäßigten** Preise zu liefern (halbjährlich M. 3,75 statt M. 5,—). Diejenigen Mitglieder, die von dieser Vergünstigung Gebrauch machen wollen, werden gebeten, dies unserer Geschäftsstelle mitteilen zu wollen.

Wir bitten unsere Mitglieder im eigenen Interesse, auch weiterhin nach Kräften in ihren Kreisen für den Wissenschaftlichen Verein zu werben. Denn je größer die Mitgliederzahl, um so mehr Vorträge können, evtl. sogar bei geringerem Beitrag, angesetzt werden.

Der Vorstand des Wissenschaftlichen Vereins

gez.: Prof. Dr. Weidert
1. Vorsitzender.

123

den 2. September 1925

Auf das Schreiben vom 24. v. Mts. erwidern wir, daß der Akademie keine Mittel für den von Jhnen angegebenen Zweck zur Verfügung stehen.

Der Präsident

Jm Auftrage

An

das Jnstitut für Kulturforschung

Berlin W 8

Jägerstr. 17

Institut für Kulturforschung · Berlin
Berlin W 8, Jägerstraße 17
Leiter Dr. Hans Cürlis
Tel. Merkur 2197

124

Berlin, den 24.8.1925

An die

Akademie der Künste,

z.Hd. Herrn Professor Dr. Amersdorffer,

Berlin
Pariser Platz

Das Institut für Kulturforschung hat im Herbst 1923 damit begonnen, Maler während des Zeichnens und Malens im Film aufzunehmen. Die Art der stets verwandten Grossaufnahmen der Hände während der Tätigkeit geht aus der in der Anlage beigefügten Drucksache hervor. Das Institut konnte die Aufnahmen seinerzeit nur beginnen, weil es seine aus anderen Arbeiten gemachten Ersparnisse unter persönlichen Opfern für diesen Zweck verwandte. Auch die Fortführung konnte nur unter gleichen Verhältnissen geschehen. Die letzten Aufnahmen machten wir vor kurzem von Herrn Professor Z i l l e. In Anbetracht der geringen Mittel, die jetzt völlig auszugehen drohen, konnten die Arbeiten nur in ungenügendem Masse durchgeführt werden. Insbesondere steht uns als Material von Herrn Professor Max Liebermann nur eine Länge von 60 Metern zur Verfügung und bei aller Anerkennung, die diese Aufnahme bei jeder Vorführung findet, wird doch stets ihre Kürze lebhaft bedauert und immer wieder werden wir gemahnt, die Aufnahmen schnellstens nachzuholen. Je berechtigter diese Wünsche sind, umso mehr müssen wir bedauern, dass wir uns gänzlich ausserstande sehen, ihnen zu

entsprechen, da unsere bescheidenen Mittel, die wir ohnehin schwer genug aufbringen konnten, erschöpft sind. Unsere Arbeit wollen wir gerne ohne jedes Entgelt zur Verfügung stellen. Der zur Durchführ der Liebermann-Aufnahmen notwendige Zuschuss beläuft sich auf nur ℳ 500 zur Beschaffung des Filmmaterials und zur Bezahlung des Film photografen. Wir halten es deshalb für unsere Pflicht, die Akademi um die Gewährung dieses Zuschusses zu bitten, damit die so ausser dentlich wichtigen Aufnahmen ihres Präsidenten des Herrn Professor Max Liebermann gemacht werden können. Zu einer Besprechung der Ang legenheit steht der unterzeichnete Leiter des Instituts, Herr Dr. lis auf telefonischen Anruf gern zur Verfügung.

Wir verbleiben

mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochacht

ergebenst

Institut für Kulturforschun

A Nr 6552

Abschrift.

Bischer Staatskommissar für die
Regelung der Wohlfahrtspflege.

K W Nr. 977.

Berlin W.66, den 12. August 1925
Leipzigerstrasse 3.

K. Akademie d. Künste-Berlin
№0561 * 27. AUG.

An
Herren Reichsminister und
preußischen Staatsminister.

Betrifft: Warnung vor einer zweifelhaften Gründung.

Eine neu gegründete Organisation, die sich als "Deutscher Uebersee-Verband, Gemeinnützige Gesellschaft für Erholungs- und Studienreisen auf See E.V." bezeichnet und eine Geschäftsstelle in Berlin W 35, Potsdamerstrasse 105a unterhält, verbreitet in größtem Umfange, namentlich auch bei Behörden, Aufrufe und Prospekte, durch die zum Erwerb der Mitgliedschaft in dem Verbande und zur Förderung seiner Bestrebungen aufgefordert wird. Nach dem Inhalt dieser Druckschriften setzt sich der Verband zur Aufgabe,

das Deutschtum in der Welt zu fördern, gemeinnützige Erholungs- und Studienreisen auf See zu veranstalten und zu diesem Zwecke in eigener Reederei Schiffe zu chartern und zu kaufen. Durch Fühlungnahme und Zusammenarbeit mit befreundeten Überseeorganisationen und Ländern Studienreisen zu ermöglichen und durch Beschaffung geeigneter Unterkunft in den verschiedenen Überseeländern zu billigsten Preisen längeren Aufenthalt staffelweise zu arrangieren.

Ferner durch Erwerbung von Erholungsheimen auf dem Pacht- oder Kaufwege in Überseeländern zu mäßigsten Preisen Erholungs- und Studienaufenthalt zu erwirken und hilfsbedürftigen Deutschen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Durch Zusammenarbeit mit amtlichen und privaten Wohlfahrtsorganisationen der verschiedenen Bundesländer Deutschlands und befreundeten Staaten auch den minderbemittelten Kreisen Gelegenheit zu Studien- und Erholungsreisen und entsprechendem Aufenthalt zu geben."

Die Organisation ist eine Gründung des Kaufmanns und angeblichen früheren Kapitäns Ernst G r i s c h k a t , der im November 1918 die verwaltungstechnische Leitung des "obersten Marinerates" der Niederelbe in Hamburg inne hatte, seitdem enge Beziehungen zu der russischen Sowjetregierung und zu der Kommunistischen Partei Deutschlands unterhalten und zeitweilig auch eine führende Rolle in dem Reichsverbande der Vorbestraften gespielt hat. Zuletzt war G r i s c h k a t Mitinhaber der Hansa-Reederei in Hamburg.

Für eine einwandfreie und gemeinnützige Geschäftsführung bietet der Deutsche Überseeverband keine ausreichenden Bürgschaften. Es darf deshalb gegenüber dieser Gründung Zurückhaltung empfohlen werden.

Nähere Ermittlungen sind eingeleitet.

(Unterschrift).

Abschrift übersende ich mit dem Ersuchen, die Beamten und Angestellten in geeignet erscheinender Weise hiervon in Kenntnis zu setzen.

Im Auftrage

An
nachgeordneten Behörden.
Vorsteher des Oberpräsidiums der Provinz
Berlin W 8.

ab mit Manl.
27/8. 25 H

, den 22. August 1925

Den Abschnitt über die Akademie der Künste im nächsten Band der Minerva bitten wir in der beiliegenden Fassung gefälligst zu bringen. Die uns übersandte Korrektur ist somit ungültig.

Wir würden gern bereit sein, das neue Jahrbuch zu beziehen, sind aber zu unserem Bedauern nicht in der Lage aus den geringen uns zur Verfügung stehenden Mitteln die Anschaffung zu bewirken. Vielleicht ist es möglich, der Akademie einen Rabatt einzuräumen. In diesem Falle bestellen wir hiermit den 28. Jahrgang der Minerva.

Der Präsident
Im Auftrage

An

die Redaktion der Minerva

Berlin W 10

Genthinerstraße 38

127

Minerva

JAHRBUCH DER GELEHRTEN WELT

GEGRÜNDET VON DR. R. KUKULA UND DR. K. TROBNER

UNTER REDAKTIONELLER MITARBEIT VON

DR. FRITZ EPSTEIN

HERAUSGEGEBEN VON

DR. GERHARD LODTKE

SIEBENUNDZWANZIGSTER JAHRGANG

1925

MIT DEM BILDNIS
SEINER EMINENZ KARDINAL FR. EHRLE

Oktav. XXX Seiten und 1942 Spalten
In Leinen gebunden M. 40.—

INHALT:

Vorwort / Abkürzungen / Geographische Übersicht (Universitäten, Fachhochschulen, Observatorien und meteorologische Institute) Die wissenschaftlichen Einrichtungen der Erde in alphabetischer Reihenfolge der Orte / Nachtrag / Personenregister

---

WALTER DE GRUYTER & CO.
BERLIN UND LEIPZIG

Zum ersten Male seit dem Jahre 1919 kann mit gutem Gewissen gesagt werden, daß die „Minerva“ in ihrer Reichhaltigkeit wieder dem Stande entspricht, den sie im Jahre 1914 erreicht hatte, ja, daß sie darüber hinausgeht. Das Register umfaßt etwa 60000 Namen. Es ist möglich gewesen, alle Beziehungen nach dem Auslande wieder anzuknüpfen, so daß die „Minerva“ über die Universitäten, technischen Hochschulen und sonstigen Lehranstalten, über Bibliotheken, Archive, Museen, gelehrte Gesellschaften der ganzen Welt eingehend Aufschluß gibt. Vor allen Dingen ist zu bemerken, daß jetzt auch Rußland, über dessen wissenschaftliche Verhältnisse bisher noch nicht in wünschenswerter Vollständigkeit Aufschluß gegeben werden konnte, da keine authentischen Nachrichten vorlagen, restlos berücksichtigt worden ist. Das gilt nicht nur für Sowjetrußland und die Ukraine; auch die wissenschaftlichen Institute außerhalb Rußlands, die von russischen Emigranten in europäischen Ländern gegründet wurden, sind diesmal sämtlich aufgeführt, und die zur Zeit außerhalb Rußlands tätigen russischen Gelehrten so vollständig wie möglich registriert worden.

So spiegelt das neue Werk, das auch im einzelnen hinsichtlich der Vereinheitlichung der Darstellung, des völlig neuen Satzspiegels, u. a. auch buchtechnisch wesentliche Fortschritte aufweist, die Friedensarbeit der Wissenschaft wider und wird allen irgendwie an gelehrter Forschung Interessierten der seit Jahrzehnten bewährte unentbehrliche Führer bleiben. Aber über diese Kreise hinaus werden auch namentlich wirtschaftliche Unternehmungen, die im Dienste der Wissenschaft arbeiten, hier ein Anknüpfungsmaterial finden, das ihnen ihre Beziehungen zu den Forschungsstätten der ganzen Welt wesentlich erleichtert.

128

Probeseite

375 BERLIN (II. Berliner wissenschaftliche Einrichtungen). 129

INSTITUT FÜR AUSLÄNDISCHES RECHT BEIM REICHSVERBAND DER DEUTSCHEN INDUSTRIE [W 10, Königin-Augusta-Str. 28].
Publ.: *„Auslandsrecht“*. (hsg. von Dr. Jos. Partsch, Dr. Heinr. Titze, Dr. Martin Wolff, Proff. d. Rechte an d. Univ. Berlin).

RECHTSINSTITUT FÜR WELTVERKEHR [W 50, Keithstr. 19].
Orgr. 1924. Das Institut hat eine Bücherei u. ein Archiv des ausländischen u. internat. Rechts geschaffen u. befaßt sich mit der Erstattung von Auskünften u. Gutachten aus diesen Gebieten sowie mit der prakt. Vertretung rechtlicher Interessen im Auslande. — JAHRESETAT: 60000 M. — Publ.: *„Weltrecht“* (Monatsschrift). — *Direktor:* G.J.R.Dr.Felix Meyer (†). *Wiss. Personal:* RA. Dr. Rost, Gerichtsassessoren Dr. Regensburger, Dr. v. Jonquières, Dr. v. Wangenheim.

RELIGIONSPÄDAGOGISCHES INSTITUT.

ZENTRALSTELLE F. WISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE FORSCHUNGSARBEITEN UND FORSCHUNGSLABORATORIUM DER SIEMENSWERKE [Siemens & Halske A.-G. u. Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H., Siemensstadt].
Publ.: *Wissensch. Veröffentlichungen aus d. Siemens-Konzern* (seit 1920).

WERNER-SIEMENS-INSTITUT FÜR RÖNTGENFORSCHUNG (1924) [beim städt. Krankenhaus Moabit].

THEATERWISSENSCHAFTLICHES INSTITUT
s. unter Universität Berlin S. 103.

FORTBILDUNGSINSTITUT FÜR ZAHÄRZTE DES REICHSVERBANDES DER ZAHNÄRZTE DEUTSCHLANDS [im Deutsch. Zahnärztehaus, Bülowstr. 104]. *Leiter:* PD. Dr. W. Adrion.

DEUTSCHES INSTITUT FÜR ZEITUNGSKUNDE
[Berlin C, Universitäts-Str. 7].
Leiter: Dr. Martin Mohr, Pressereferent im preuß. Unterrichtsministerium.

INSTITUT FÜR ZUCKERINDUSTRIE s. S. 113.

AUSLANDSVERTRETUNG DES RUSSISCHEN VOLKSKOMMISSARIATS FÜR BILDUNGSWESEN [SW 68, Lindenstr. 23—25].
Leiter: Prof. Novikov.

WISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE ABTEILG. DES (RUSS.) OBERSTEN VOLKSWIRTSCHAFTSRATS, BUREAU FÜR WISSENSCHAFT UND TECHNIK IM AUSLANDE [W 15, Lietzenburger Str. 48].

GESCHÄFTSSTELLE DES SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN LITERATURBLATTES (Bibliographie der Sozialwissenschaften)
[NW 40, im Dienstgebäude des Reichsarbeitsministeriums, Scharnhorststr. 35].
Aufgabe: Sammlung u. bibliogr. Mitteilung der gesamten sozialwissenschaftl., d. h. die Gebiete von Gesellschaft, Staat, Wirtschaft, Sozialem, Politik, Finanzen behandelnden, jeweils neuesten Literatur der Kulturnationen, sowohl in Buch- u. Broschürenform, wie in Gestalt der Zeitschriftenaufsätze. Seit Jg. 1921 auch Charakteristiken der literarisch wichtigsten Neuerscheinungen durch Fachgelehrte. — Publ. bis 1920: *Bibliographie der Sozialwissenschaften*, seit 1921: *Sozialwissenschaftliches Literaturblatt* (hsg. im Auftrage des Reichsarbeitsministeriums). *Herausgeber:* Dr. Franz Boese. *Schriftleitung:* Dr. Otto Waldschütz. Ferner mehrere Hilfsarbeiter.

BUREAU FÜR SOZIALPOLITIK (E. V.) siehe S. 158.

AMERIKA-INSTITUT
[NW 7, Universitätsstr. 8, im Gebäude der Preuß. Staatsbibliothek].
Leitung: Dr. K. Ol. Bertling, Dr. Geo Kartzke (1924—25 vertreten durch Prof. P. Großmann).
Gegr. im Okt. 1910, eröffnet 1. Jan. 1911. Steht unter der Oberaufsicht des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. Es

9

Probeseite

KLINIKEN.

Hospital. Dir.: Aihiko Sata.
Medizinische Klinik. Dir.: Chōsaburo Kusumoto, Shuzo Kozawa.
Chirurgische Klinik. Dir.: Prof. Dr. Fritz Härtel, Kametoshi Obata.
Gynäkologische Klinik. Dir.: Jūdemon Ogata.
Ophthalmologische Klinik. Dir.: Bumpei Nakamura.
Psychiatrische Klinik. Dir.: Toyotane Wada.
Pädiatrische Klinik. Dir.: Mikio Sakai.
Dermatologische Klinik. Dir.: Konoshin Sakurane.
Spezialklinik für Lungentuberkulose. Dir.: Aihiko Sata.
Hals-, Nasen- und Ohrenklinik. Dir.: Tōru Katō.
Abteilung für experimentelle Therapie und Diagnostik. Dir.: Raikichi Arima.
Abteilung für Pharmazeutische Chemie. Dir.: Yoshita Sera.

STIFTUNGS-INSTITUTE.

Takeo Institut für Tuberkuloseforsch. Dir.: Aihiko Sata.
Shiomi Institut f. physikalisch-chem. Forschungen. Dir.: Aihiko Sata.
Yamaguchi Kosei Byōin. Direktor: Aihiko Sata.
BIBLIOTHEK. Bestand: ca. 15000 Bde.

DEUTSCH-JAPANISCHE VEREINIGUNG
[Medizinische Akademie].

Publ.: *Japanisch-deutsche Zeitschrift für Wissenschaft und Technik.* — Zahl d. Mitgl. (1923): 217 Japaner, 85 Deutsche. — *Vors.:* Prof. Sata [Osaka], *stellvertr. Vors.:* C. Wilckens [Kobe]. Für Deutschland: PD. Dr. Wedemeyer [Leipzig, Universität, Ostaslat. Seminar].

Oslo — Christiania (Norwegen).

KONGELIGE FREDERIKS UNIVERSITET (1811).

Jahreshaushalt für 1924-25: Ausgaben 3039000 Kr., davon Gehälter 1667000 Kr.; Einnahmen: Zinsen v. Aktiven, Gebühren, durch d. Almanachprivilegium, aus d. „Kirchengutfonds" usw. 755000 Kr. — Akad. Jahr: vom 2. Sept. bis 15. Juni. — Herbst-S.: 2. Sept. bis 15. Dez.; S.-S.: 15. Jan. bis 15. Juni. — Zahl der Studierenden 1924: 2700. — *Rektor:* Prof. Fr. Stang (1925—1927). *Universitetssekretær:* H. C. Wölner. *Kvæstor:* J. Thefste.

DET THEOLOGISKE FAKULTET.

Professorer:
Michelet, S.: *Alttestam. Exegese.*
Brun, Lyder: *Neutest. Exegese.*
Brandrud, A.: *Kirchengeschichte.*
Ording, Johs.: *Dogmatik u. Ethik.*
Ihlen, Chr.: *Theologie.*
Kolsrud, O.: *Kirchengeschichte.*
Mowinckel, S.: *Theologie.*

Docent:
Fridrichsen, Anton: *Theologie.*

Universitets-Stipendiater:
Schjelderup, Kr.: *Theologie.*
Marstrander, P.: *Theologie.*

DET JURIDISKE FAKULTET.

Professorer:
Stang, Fr.: *Rechtswissenschaft.*
Taranger, A.: *Rechtswissenschaft.*
Jæger, Oskar: *Staatsökonomie und Statistik.*
Gjelsvik, N.: *Rechtswissenschaft.*
Skeie, Jon: *Rechtswissenschaft.*
Aarum, Th.: *Staatsökonomie und Statistik.*
Lie, Mikael H.: *Rechtswissenschaft.*
Knoph, R.: *Rechtswissenschaft.*
vacat: *Römerrecht.*

Docent:
Keilhau, Wilh.: *Staatsökonomie.*
vacat: *Rechtswiss. Statistik.*

Universitets-Stipendiater:
Bäfverfeldt, S. J.: *Sozialökonom.*
Lindvik, A.: *Rechtswissenschaft.*
Sinding, Thomas: *Sozialökonomie.*
Hoel, O. A.: *Rechtswissenschaft.*

DET MEDICINSKE FAKULTET.

Professorer:
Torup, Sophus: *Physiologie.*
Holst, Axel: *Hygiene, Bakteriol.*
Poulsson, E.: *Pharmakologie und Toxikologie.*
Harbitz, Francis: *Patholog. Anatomie u. gerichtliche Medizin.*
Holst, P. F.: *Pathologie.*
Brandt, Kr.: *Geburtsh. u. Gynäk.*
Schreiner, K. E.: *Anatomie.*
Nicolaysen, Joh.: *Chirurgie.*
Bull, P.: *Chirurgie.*
Vogt, Ragnar: *Psychiatrie.*
Bruusgaard, E.: *Hautkrankheiten u. Syphilis.*
Mohr, O. Lous: *Anatomie.*
Frölich, Th.: *Kinderkrankheiten.*

129

„MINERVA", JAHRBUCH DER GELEHRTEN WELT

..... 28. JAHRGANG .....

WALTER DE GRUYTER & CO., BERLIN W 10

VORMALS G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG / J. GUTTENTAG, VERLAGSBUCHHANDLUNG / GEORG REIMER / KARL J. TRÜBNER / VEIT & COMP.

Berlin, im Juni 1925.

Sehr geehrter Herr!

Der 27. Jahrgang des Jahrbuches „Minerva" konnte dank der so tätigen Mitarbeit aus allen Kreisen der gelehrten Welt wieder in einem Umfange und einer inneren Gestaltung erscheinen, wie sie seit Jahren nicht erreicht worden sind.

Der 28. Jahrgang, dessen Bearbeitung soeben beginnt, soll nun auf der geschaffenen Grundlage noch weiter ausgebaut werden, und wir bitten Sie ganz ergebenst, uns auch zur Erreichung dieses Zieles Ihre wertvolle und freundliche Unterstützung zu leihen.

Die Redaktion erlaubt sich, Ihnen anbei den Ausschnitt aus dem 27. Bande zu übersenden mit der höflichen Bitte, diesen zu berichtigen und so bald wie möglich zurückzusenden.

Sollten an Ihrem Wohnort neue wissenschaftliche Institute, Bibliotheken usw. errichtet sein, so bittet die Redaktion um einen kurzen Hinweis, damit dorthin ein Fragebogen gerichtet werden kann. Wir bitten, auch das folgende Blatt freundlichst zu beachten.

Mit verbindlichem Dank für Ihr Entgegenkommen

in ausgezeichneter Hochachtung

DIE REDAKTION DER „MINERVA".

130

Sehr geehrter Herr!

Für den Verlag der „Minerva" ist es von ganz besonderem Werte, eine Statistik über die Verbreitung des Jahrbuches zu haben.

Wir bitten Sie daher höflichst, uns anzugeben, ob und durch welche Buchhandlung Sie bisher das Jahrbuch bezogen haben. Die „Minerva" kann natürlich nur weiter ausgestaltet werden, wenn auch ihre Verbreitung damit Schritt hält.

Wir bitten Sie daher ferner im Interesse der Wissenschaft, der ja das Jahrbuch dient, eine Bestellung auf den neuen Jahrgang aufzugeben und damit das so wichtige Unternehmen auch Ihrerseits zu fördern.

In ausgezeichneter Hochachtung

WALTER DE GRUYTER & CO.

Bitte hier abtrennen und das Blatt mit der Korrektur zurücksenden.

Der Unterzeichnete — das unterzeichnete Institut — hat die „Minerva", das Jahrbuch der gelehrten Welt, zuletzt im Jahre ..... durch die Buchhandlung von ..... bezogen.

Name: .....

Wohnort: .....

Der Unterzeichnete bestellt hiermit ein Exemplar des 28. Jahrgangs „Minerva", Jahrbuch der gelehrten Welt, durch die Buchhandlung von .....

Datum: .....

Name des Bestellers: .....

Wohnort und Straße: .....

K o r r e k t u r.

Akademie der Künste (W8, Pariser Platz 4)

Die Akademie gliedert sich in eine Sektion für die bildenden Künste und eine Sektion für Musik und umfaßt:
a) den Senat, b) die Genossenschaft der Mitglieder,
c) die nachstehend aufgeführten Unterrichtsanstalten.-
Präsident: Professor Dr. h. c. M. Liebermann, Maler,
Stellvertreter des Präsidenten: Professor Dr. h.c. Georg Schumann.
Erster Ständiger Sekretär: Professor Dr. Alexander Amersdorffer,
Zweiter Ständiger Sekretär: Professor Waldemar v. Baußnern.
Die Bibliothek der Akademie der Künste in Charlottenburg, Hardenbergstraße 33, umfaßt etwa 16 000 Bände und enthält eine große Anzahl von Handzeichnungen, Kupferstichen etc.
Bibliothekar: Bibliothekarat Dr. Lenz.

Der Akademie der Künste direkt unterstellt sind:

I. die Akademischen Meisterateliers für die bildenden Künste und zwar:

für Malerei: Professor Max Slevogt,
Professor Dr. h. c. Arthur Kampf,
Professor Ulrich Hübner,

für Bildhauerei: Professor Dr. h. c. Hugo Lederer,

für Architektur: Professor Hans Poelzig,

für Kupferstich: Professor Ernst Moritz Geyger.

II. die Akademischen Meisterschulen für musikalische Kompositionen:

Vorsteher: Professor Dr. h. c. Georg Schumann,
Professor Dr. h. c. Hans Pfitzner.

Zum Bereich der Akademie gehören ferner folgende Unterrichtsanstalten:

III. Vereinigte Staatsschulen für freie und angewandte Kunst (vormals Hochschule für die bildenden Künste und Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums) Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 33,

IV. **Staatliche Akademische Hochschule für Musik, Berlin-Charlottenburg, Fasanenstraße 1,**

Direktor: Professor Franz Schreker,

Stellvertretender Direktor: Professor Dr. Schünemann,

Bibliothek der Staatlichen Akademischen Hochschule für Musik, Berlin-Charlottenburg, Fasanenstraße 1,

Bibliothekar: Ernst Kirst.

V. **Staatliche Akademie für Kirchen- und Schulmusik, Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 36,**

Direktor: Professor Dr. h. c. Carl Thiel.

III. **Vereinigte Staatsschulen für freie und angewandte Kunst (vormals Hochschule für die bildenden Künste und Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums) Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 33,**

Direktor: Professor Bruno Paul.

Korrektur.

Akademie der Künste (W 8, Pariser Platz 4)

Die Akademie gliedert sich in eine Sektion für die bildenden Künste und eine Sektion für Musik und umfaßt:
a) den Senat, b) die Genossenschaft der Mitglieder.-
Präsident: Professor Dr. M. Liebermann, Maler,
Stellvertreter des Präsidenten: Professor Dr. Georg Schumann.
Erster Ständiger Sekretär: Professor Dr. Alexander Amersdorffer,
Zweiter Ständiger Sekretär: Professor Waldemar v. Baußnern.
Die Bibliothek der Akademie der Künste in Charlottenburg, Hardenbegstraße 33, umfaßt etwa 16 000 Bände und enthält eine große Anzahl von Handzeichnungen, Kupferstichenetc. Bibliothekar: Bibliotheksrat Dr. Lenz.
c) die nachstehend aufgeführten Unterrichtsanstalten:
der Akademie der Künste direkt unterstellt sind:

I. die folgenden Akademischen Meisterateliers für die bildenden Künste und zwar

für Malerei: Professor Max Slevogt,
Professor Arthur Kampf,
Professor Ulrich Hübner,

für Bildhauerei: Professor Dr. Hugo Lederer,

für Architektur: Professor Hans Poelzig,

für Kupferstich: Professor Ernst Moritz Geyger.

II. die Akademischen Meisterateliers für musikalische Komposition:

Vorsteher: Professor Dr. Georg Schumann,

Professor Dr. Hans Pfitzner.

Ferner folgende Unterrichtsanstalten mit besonderer Verwaltung:

III. Vereinigte Staatsschulen für freie und angewandte Kunst (vormals Hochschule für die bildenden Künste und Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums) Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 33,

Direktor: Professor Bruno Paul.

IV.

IV. Staatliche Akademische Hochschule für Musik, Berlin-Charlottenburg, Fasanenstraße 1,

Direktor: Professor Franz Schreker,

stellvertretender Direktor: Professor Dr. Schünemann,

Bibliothek der Staatlichen Akademischen Hochschule für Musik, Berlin-Charlottenburg, Fasanenstraße 1,
Bibliothekar: Ernst Kirst.

V. Staatliche Akademie für Kirchen- und Schulmusik, Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 36,

Direktor: Professor Carl Thiel.

F. h. c.

Berlin NW

Kunstgewerbemuseum
Präsidium
in Berlin!

Frau
Schlossermeister

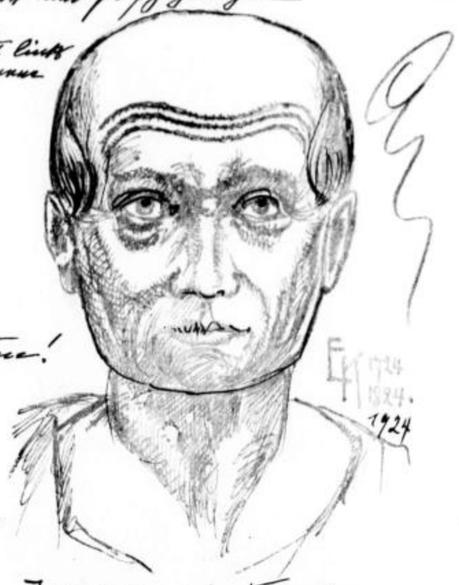
Kunst f. Jug. Wilf. Kreil Kunsthandler und Psychologe
Berlin Schöneberg
Brunhildstraße 29/II links
geb. 20. V. 72. zu Ulmen

8.25

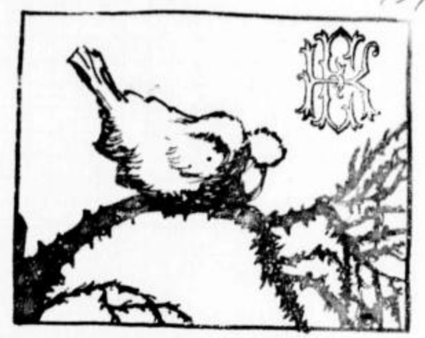
Titl. Künstler Präsidium!

Seit ich nun Mitglied und neuer
Leiter der Berliner Kunstschau
bin, war es
stets mein Bestreben
bei der Neuausstellung der Akt der Berliner Künst-
ler zu pflegen. Besonders in Erwägung, daß
bei diesem Bilde Temperatur, Feld- und Binnat-
mosphäre Einfluß ausüben und den Raum
bezeugen, um die Akzente in der Perspektive
zu finden.

Ich sehe der Genehmigung 1924 die wir uns ganz sicher
sein zur Pflicht machen, daß die Berliner Künstler
wirklich recht, aber der Bezeichnung zu sagen —
Pflicht und Aufgaben unserer Mitbürgerkunst.
Hierzu möchte ich Sie aufmerksam machen auf den Weltspiegel-
Beiblatt der Berliner Tageblatt Nr. 35.
Mit der vorzüglichen Hochachtung
Ihr ergebener Kreil
Künstler und Psychologe



Immanuel-Kant



Wir sind wohlauf im Stubenwald abwesen
weil der Geist fehlt. Ich besitze nur Geist.
Ob einmal Einfluß und Reichthum kommen
muß Ihr Vater ermessen.
Also Künstler auch, also ist gut bezahlt —
Eine rechte Künstl. und rechte Freiheit.
Kunst und Freiheit hat immer mir
zu schaffen gemacht —
Meinen mich Ihr Vater sagte mir
wie Kunstbeflissenes in Kinderhände —
Sic: Kunst ist Glacier handschuhe.
Auch Kunst ist ein Weg Kaiser dem nur
ein Kleinschmieriger Mensch Ihnen
den Handschuh beimessen —
Bis 30 Jahre in Berlin mit Kommilitonen
Kunst studiren Immer lachen mit einem Franzosen
beim (Atelier Leben) unter dem Linden —
(Tableaux.)

Mehr muß Freiherr Artillerist

Adieu

...sche Volkserholungsheime
e.G.m.b.H.

Berlin C.2, den 31. August 1925.
Poststrasse 10/21.

An

die Akademie der Künste

Berlin W.8.
Pariser - Platz 4.

In der Zeit von 30.9. bis 8.10. beabsichtigen wir, eine Gesellschaftsreise durch Thüringen zu unternehmen und gestatten uns daher die höfliche Anfrage, ob bei Ihnen Interesse hierfür vorhanden ist. Die Reise führt durch die schönsten Gegenden Thüringens und stllt sich pro Teilnehmer auf M 100.-.

Für Bekanntgabe an die Herren Dozenten und Hörer, evtl. durch Aushang, wären wir sehr dankbar.

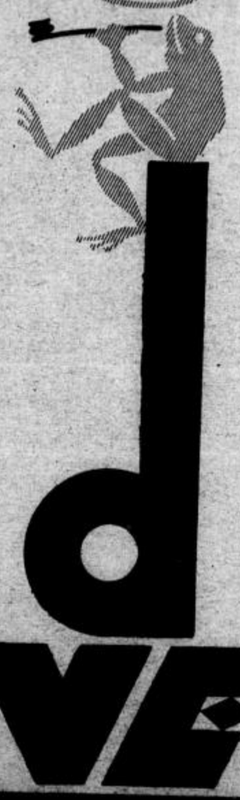
Zur gefälligen Information über unser Unternehmen gestatten wir uns, Ihnen mit gleicher Post 5 Zeitungen zu übersenden und bitten um Beachtung der letzten Seite hinsichtlich der Gesellschaftsreise.

In ausgezeichneter Hochachtung

Deutsche Volkserholungsheime
e.G.m.b.H.
...

Jahrgang 1925 Nummer 8

DAS ERHOLUNGS. HEIM



DEVO-NACHRICHTEN
ZEITSCHRIFT DER DEVO
DEUTSCHE VOLKSERHOLUNGSHEIME

SLD

Die blühende Erika

in der Lüneburger Heide

in der zweiten Hälfte des August

sollten Sie sich doch ansehen.

Die günstigste Gelegenheit hierzu haben Sie durch den Besuch unseres Erholungsheimes in

Wilschenbruch

in der Nähe des städtischen Sol- und Moorbades Lüneburg, das gerade in diesem Jahre bedeutend erweitert ist. Von dem Erholungsheim erreichen Sie in kurzer Fahrt die Heide mit ihren träumerischen Naturschönheiten voll eigenartiger Reize.

Besuchen Sie die Heide, Sie werden mit Hermann Löns empfinden:

„Es ist so still,
Die Heide liegt in warmem Mittagssonnenstrahle
Ein rosenroter Schimmer fliegt um ihre alten Gräbermale.
Es ist so still,
Der Heideduft steigt in die warme Sommerluft."

Wilschenbruch bei dem städtischen Sol- und Moorbad Lüneburg

Die Heide blüht.

Von Lita Wolff.

Die Heide blüht! Im roten Brautgewand
Erzittert keusch sie vor dem wilden Freier,
Und bangend hüllt sie sich in Nebelschleier,
Die jubelnd er zerreißt mit kecker Hand.

Der Sturmwind, der die Meereswellen küßte,
Der vor sich her die Abendwolken jagt,
Er nimmt die Heide, ob sie schauernd zagt,
Da beugt sie duldend sich des Sturms Gelüste.

Die Heide blüht! Und aus der Gluten Fülle
Taucht sie der Sonnenball in funkelnd Gold.
Nie ist sie schöner, wundersamer, hold,
Als in des Abends märchenhafter Stille.

Und kommt die Nacht, dann ist ein heil'ges Schweigen –
Die Heide schläft. Ein süßer Blütentraum
Schwebt zu des Weltalls ewig großem Raum,
Wo wandermüde Menschenseelen steigen
Empor zu ihm, dem einzig sie zu eigen.

Das Erholungsheim

Schriftleitung und Verlag: Berlin C 2, Poststraße 10–11 / Fernsprecher: Amt Merkur 418 und Magistrat Berlin 689

Girokonto: Girokasse 1 der Stadt Berlin, Konto 5206

Devo-Nachrichten

Zeitschrift der „Devo"

Deutsche Volkserholungsheime e. G. m. b. H.

Erscheint am 15. jedes Monats / Abonnementspreis: halbjährlich 2.— M., Einzelnummer 0,50 M. / Anzeigenpreis n. Tarif

Postscheckkonto: Berlin Nr. 57104

Jahrgang 1925 | Berlin, August 1925 | Nummer 8

Devo-Tage in Ahrenshoop*)

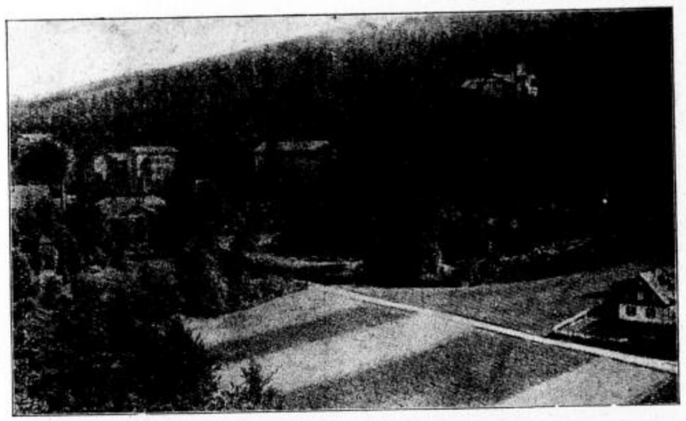
Von F. R. in Z.

Wirklich, es gibt doch noch gründliche Sinnesänderungen, die nicht mit wetterwendischem Meinungsumschwung zu verwechseln sind — wie man ja sonst heute monarchisch, übermorgen republikanisch und übernächstes Jahr, wenn die Luft wieder reiner ist, wieder monarchisch ist. Doch, lieber Leser, fürchte nicht, ich werde nicht etwa politisch! Jedem gönne ich seine Überzeugung, wenn sie nur echt geworden, auch wenn aus dem unbeschränktesten Freiheitsschwärmer ein radikaler Monarchist sollte unter den heilsamen Erfahrungen glorreicher republikanischer Vergangenheit geworden sein. — Erfahrung macht Überzeugung, schafft Sinnesänderung, und das nicht nur im Vaterland und Kirche. Es kann auch einem Naturschwärmer also gehen. Als solch einen umgewandelten Naturfreund darf die Leserwelt dieses Blattes den Schreiber dieser Zeilen ansehen. Bis dahin war es für mich, auch für meine Frau, wenn wir mal Urlaub nahmen — nur das Gebirge, die Bergeshöhen und Schluchten, die Wälder und murmelnden Wildbäche. Auch dieses Jahr — wir durfte seit 1921 und den schlimmen Zeiten darnach der sehr mehrwöchige Urlaub werden — dachten wir an's Gebirge; der Harz sollte es werden, vielleicht mit Ilsenburg als Standquartier. Da kam mir von ungefähr in der „Täglichen Rundschau" eine Notiz vor die Augen über die deutschen Volkserholungsheime; die Verbindung mit der „Devo" wurde hergestellt. — Und jetzt sind wir beide, meine Frau und ich, völlig überzeugte Freunde und begeisterte Lobredner — der See geworden. Und das hat mit seiner Lieblichkeit und seinem freundlichen Devoheim — der idyllische Weltwinkel, das kleine Ahrenshoop an der Grenze von Pommern und Mecklenburg getan! Geht's wieder in die Sommerfrische, sagten wir uns beide, dann wieder an die See und wieder ins malerische Ahrenshoop! Doch halt, ich will's nicht zu sehr preisen, sonst stürzt sich womöglich im nächsten Jahre von den 9500 Devoleuten die Hälfte und mehr auf dieses Ostseebad, und das wäre für dieses wie für jene schrecklich. Will lieber gleich seine „Schattenseiten" hervorkehren! Als da sind: Unbequemer Zugangsweg, keine durchgehenden, dort mündenden Züge, Umsteigen in Rostock oder Stralsund und gar eine 1½stündige Dampferfahrt über den Bodden, wobei man seekrank werden kann; Kurtaxe 9 M. pro Person für mehr als 14 Tage; ein richtiggehender, nein, wie ein Gummiball lautlos hüpfender „Ober" in tadellosem Frack und tadelloser Wäsche. „Reunions" im Kurhaus; kein, was man so sagt „Kinderbad"; und diese Wege! Wanderer, willst du nicht gern den feinen, gemahlenen Sand — echten Dünensand — in deine schönen Schuhe schöpfen, gehe nicht die „Neue Straße" in Ahrenshoop und meide auch andere „Verkehrswege" dorten. Nicht der Pfützen oder des

Eisersburg bei Thüringen. Neues Devoheim „Hotel Herzog Ernst".

*) Die Devo hat in diesen Tagen das Kurhaus Ahrenshoop, in dem sie bisher eine Anzahl Plätze gemietet hatte, zu Eigentum erworben.

Lehmes wegen, damit Nachbar zum Nachbar kommt, hat man dorten stellenweise, wie bei uns nach tüchtigem Regen, Laufbretter mitten im trockensten Sonnenschein als Übergänge gelegt! Und dann denke, armer moderner Mensch, kein Auto mit seinen lieblichen Staub- und Stinkwolken und grunzenden Tönen wagt sich dort hinein durch den tiefen Sand von Prerow oder Wustrow her, nicht einmal ein Indelfiher socius femininus; ein Paar ganz mutige wagten es mal und blieben elend stecken — und doch ist's ein grünes, liebliches Eiland zwischen der weiten See und dem breiten Saaler Bodden. Aber ein recht kleiner Ort: Da gibt's nicht viel „Wohnungen für Sommergäste" im Dörfchen; diese Stuben der Fischersleute sind nicht billig, aber oft etwas fragwürdig und dumpfig mit keiner Aussicht. Nur etliche feine höhergelegenen „Pensionen", das andere schmucke, private Landhäuser, die ihre vornehmen Besitzer erst in der Hochsaison aufnehmen. Keine „erstklassigen Hotels", nur zwei Gasthäuser und das stattliche „Kurhaus" auf hoher, schattiger Düne. Dann auch keine großen, blendenden „Toiletten" und exaltierte Badeerscheinungen in Massen. Also rein gar nichts für den, der sein Berlin WW am Strande wiederfinden und interessante Badebekanntschaften für die Wintersaison machen möchte!



Elgersburg in Thüringen. Körnbachthal.

Aber halt! Das wäre ja gerade etwas für Devoleute, die behagliche Ruhe, reinste Luft, köstliche, bequeme Badegelegenheit und doch auch wieder nicht die unheimlichste, abgeschlossenste Einsamkeit, sondern auch mal andre Menschen suchen! Die können's mit Ahrenshoop wagen. Zu viel werdens' doch nicht werden, da zum Glück die Geschmäcker gar zu verschieden sind; aber „unser Haus" wird für die der Devo zur Verfügung gestellten Plätze für alle Sommermonate besetzt sein. Ich glaube, es sind monatlich 10 bis 12 Plätze. Die landschaftlichen Reize von Ahrenshoop, diesem wirklichen „Malerwinkel", kann, wer Lust hat, in Nr. 5 vom Mai 1925 in den Devo-Nachrichten nachlesen.

Es sei nur unterstrichen: Die Lage ist einzig schön auf der schmalen Landenge zwischen See und Bodden, mit einer Luft, wie sie reiner nicht gedacht und nur noch mit der Lage von Vitte auf Hiddensee verglichen werden kann; ein langer, sanft absteigender Strand, der überall Badegelegenheit bietet und dem, der Lust hat, stundenlange, träumerische, ganz einsame Wanderungen hart am unermüdlich heranrollenden, rauschenden Meere möglich macht. Die Badegäste vom Kurhaus können von ihren Zimmern aus im Badekostüm gleich in zwei Minuten hinunter an den Strand und hinein in die Wogen. Ein Paar Schritte im Wasser ist der Sand etwas steinig, aber die kurze Stelle ist leicht überwunden; um so reiner ist dann der Grund. Von der hohen, langen Veranda im Kurhaus, wo an Einzeltischen gespeist wird, hat man fast von jedem Platz aus den Blick auf die weite See mit den vielen vorüberziehenden Dampfern und Seglern.

Nette, zum Teil kleine, aber freundliche, saubere Zimmer, deren Betten mit der Zeit immer besser werden sollen (denn die Verwaltung steckt jetzt Geld in das vom früheren Besitzer vernachlässigte Haus), aufmerksame Bedienung, freundliche Fürsorge für ihre Gäste seitens der Inhaberin, das ist, was von der „Einsicht" neben der Aussicht gesagt werden kann. Wir haben uns dort sehr wohl gefühlt. Auch in der Verpflegung wurden wir nicht anders als die volle Pension Zahlenden behandelt. Man merkte da überhaupt keinen Unterschied zwischen den beiden Gruppen; man kam nur durch Zufall dahinter, ob der oder die auch Devogast war. Wir alle, so war's wenigstens im Juni, schlossen uns bald zu einem netten, allgemeinen Kreise zusammen. Etwas anders wurde freilich der Ton bei Beginn der „Saison", die wir in deren ersten Tagen noch miterlebten: da gingen die Neuankömmlinge kühl und unbekannt aneinander vorüber und jeder seine eigenen Wege. Wir vom alten Stamm bedauerten jedesmal, so oft wir uns liebgewordene Mitgäste zum Abschied an den Dampfer beim Boddenhaus zu geleiten hatten. Aber Tag fanden sich engere Kreise am Strande zusammen, der Abend sah uns alle beieinander in dem anheimelnden Gesellschaftsraum; da wurden die Korbsessel mit den Tischchen zu einer großen Runde vereinigt, da ließen Sangeskundige sich hören, da gab es frohe Scherze und ernste Gespräche; da fehlte es nicht an Stimmung, wie einmal vor dem Weggang alter Gäste als solche, alle, gehende und bleibende, vom „Hausdichter" gefeiert wurden; anspruchslose Verschen, aber von einer sangesbegabten, lieben Hamburgerin gar neckisch und aufs wirksamste vorgetragen. Die Hörer sollten zwar denken, sie seien die Urheberin, aber zuletzt hatte sie noch heimlich ein Reim dazu gedichtet und dabei gar mit Fingern gewiesen. Dem grade an diesem Abend anwesenden Vertreter unsrer Erholungsheime hatten Stimmung und Reime so gut gefallen, daß er nicht locker gelassen, bis er sie für die „Devo-Nachrichten" empfing. Wir werden diese schlichten Verschen als kleines Stimmungsbild unseres harmonischen Kreises vielleicht auch dem einen oder andern der Mitgäste als liebe Erinnerung an Menschen, die mehr als eine flüchtige Bekanntschaft geworden, in der nächsten Nummer des „Erholungsheims" veröffentlichen. Die Namen der Gäste sind etwas verallgemeinert, damit die wirklichen nicht zu freiwilligen Berühmtheiten in allen deutschen Gauen werden; denn da sitzen doch wohl überall Devoleute in ihren Hütten. Verraten will ich nur, daß dem Herrn Dr. G. sein Schnaderhüpfl am glatt'sten heruntergerutscht ist; den Augen mußte man sehen, die er dabei machte; aber auch andern haben herzlich bei den ihrigen und in Korona gelacht.

Nun liegen sie schon wieder hinter uns, die schönen Junitage in Ahrenshoop. Habe ich zuviel gesagt, Ihr Mitgäste von damals auf der „heiligen Insel", wie die Dichterin Leli Krempin unser Eiland benamst? Habe ich mich zu sehr in die wundervoll in die Gegend passenden, malerischen Häuschen und Landhäuser mit ihren Schilfdächern und bunten Farben verguckt, deren keins ich mein eigen nennen werde? Gibt's nicht noch andere, schöne Punkte an der Ostsee? Ganz gewiß! Ein jeder liebe das Seine; aber von sechs Badeorten an der Ostsee (auch auf Rügen etliche dabei), die ich diesen Sommer sah, gefiel mir keins so wie dieses Ahrenshoop. Freilich wir hatten dort auch ausgezeichnetes Wetter, wozu ich auch die stürmischen Anfangstage zähle, die uns die Ostsee gleich in ihrer ganzen Kraft zeigten und beim Baden herrlichen Wellenschlag brachten. Noch muß ich des nahen, prächtigen, großen Darßwaldes gedenken mit seinen am Rand sturmzerzausten, ostwärts gedrückten Birken und Föhren und seinem wilden Gehölz an Buchen und Eichen im Innern; da kommt auch ein Waldläufer auf seine Rechnung.

Diese Zeilen aus frischer Erinnerung unserem Blatt für den ganzen Devo-Kreis anvertraut, wollten dem Dank und der Anerkennung Ausdruck geben, daß die Leitung unserer Genossenschaft sich dort im Kurhaus von Ahrenshoop Plätze für Freunde der See, der Natur und eines stillen, behaglichen und doch nicht einsamen Badelebens gesichert hat. Die Leitung hat einen guten Griff getan, und es ist nur zu wünschen, daß Devo und Kurhaus weiter in freundlicher Verbindung bleiben; das letztere dürfte keinen Schaden dabei haben, die Devo aber hat den größeren Gewinn. Und wer's im nächsten Jahre nachprüfen will, der gehe hin, er wird's bestätigt finden. Will's Gott, so treffen wir uns da, — aber nur im Juni, denn dann ist's doch dort am gemütlichsten, mag sein auch im August. Eine Dame sprachen wir dort, die seit zwanzig Jahren Sommer für Sommer dort verlebte und gern immer wieder kommt. Ob's mal Modebad werden wird? Doch bis dahin hat's noch gute, nein, Gott sei Dank, zu schlechte Wege.

Berlin — Helgoland — Westerland.

Reiseerlebnisse von J. Wachsmann, städt. Lehrer, Berlin.

Alljährlich zu einer gewissen Zeit packt mich ein Gefühl, das mich unruhig macht. Meine vier Wände werden mir zu eng, ich habe Sehnsucht, andere Länder und Menschen zu sehen, die alltägliche Arbeit hinter mir zu lassen und dahin zu gehen, wo man nicht arbeiten muß, sondern nur schaut und genießt, wo alles leichter und anders ist als im harten Alltagsleben. Dieses Andersein, sich Anders-fühlen in neuen Lebensformen erweckt in mir die Reisesehnsucht, die Wanderlust. Durch die Erfüllung dieses Wunsches, sich und seine Gewohnheiten einmal selber zu verlieren, werde ich ein anderer Mensch, ich erlebe überall Märchen und Wunder. Wir Menschen nennen dies Erholungsreise.

Also, ich besteige auf dem Lehrter Bahnhof einen Wagen ohne Traglasten und habe meinen wohlbepackten Rucksack glücklich verstaut. Und glücklich nehme ich behaglich meinen Eckplatz ein. Die Erholung ist schon halb erfüllt, wenn ich einen Fensterplatz erobert habe. Wenn ich von mir spreche, meine ich nicht mein eigenes Ich, sondern auch noch mein zweites Ich. Meine liebe Frau läßt mich nie allein reisen, sie traut mir nicht; also ich bin nicht ich, sondern meine Frau und ich. — Da erscheinen 3 reiselustige Damen und ein Herr mit Gepäck. Noch hat der Herr nicht alles Gepäck untergebracht, da schiebt sich eine Uniform durch die Türe. „Wenn Sie Ihr Gepäck nicht unterbringen, müssen Sie in den Wagen mit Tragelasten." „Aber wir sind ja 4 Personen", ließ sich prompt eine weibliche Stimme vernehmen, „jeder hat einen Koffer und Anspruch auf einen Platz." „Trotzdem müssen Sie in den anderen Wagen." „Aber alles mit Ruhe, es geht schon" bemerkte mit tiefer Baßstimme der schwitzende, kofferverstauende Herr. „Aber ja doch, Herr Schaffner, mit Liebe und Ruhe geht alles, wissen Sie, wir sind schon viel gereist, nach Paris sogar," piepste eine 2. Dame. Der letzte Koffer ward untergebracht.

„Ach, da steht der Sonderzug, zu dem wir keine Karte erhielten," kam es aus meiner Nähe, „willst du nicht noch aussteigen, Männe, und dich erkundigen, ob noch eine Karte zu haben sei, vielleicht ist eine zufällig zurückgekommen?" Aber Männe wollte nicht, er setzte sich noch fester auf seinen Fensterplatz. Und allmählich füllte sich der Wagen. Ich hörte nur noch Stimmen, tiefe, hohe, klagende, lachende, Stimmenende. „Ist noch Zeit?" „O, ja, noch ½ Stunde." „Nein, noch 20 Minuten." — „Fahren Sie bis Hamburg?" „Ja." „Kann ich den Mantel da ein wenig bei Ihnen aufhängen?" „Bitte sehr!" — „Was? Die Kleinen fahren nach Amerika?" „Ach wie die Freundinnen am Fenster weinen." „Nun macht Euch das Herz nicht schwer! es geht ja zum Vater!" „Also laßt es Euch gut gehen, grüßt den Vater." „Also Junge! mach's gut in Amerika, denke daran, daß du ein Deutscher bist." — „Meta, nun ist es gleich so weit, hörst du? schließ jeden Tag ab." „Als wenn ich ein Kind wäre." „Hast heut auch vergessen, das Gas abzudrehen." — „Vorsicht, Vorsicht, der Paketwagen." — „Hörst du, Walter soll mir Geld schicken. Also jetzt gehts los." — „Heule nicht so, alte Suse." — „Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen." „Sch, Sch, Sch, Sch, Sch."

Tücher schwenken. Tränen rollen. Der Zug verläßt die Halle und fährt in die Nacht hinaus. 10.50 Uhr. Allmähliche Stille. Die Köpfe neigen sich zur Seite. Das gleichmäßige Rollen der Räder schläfert ein. Der Traumgott steigt hernieder.

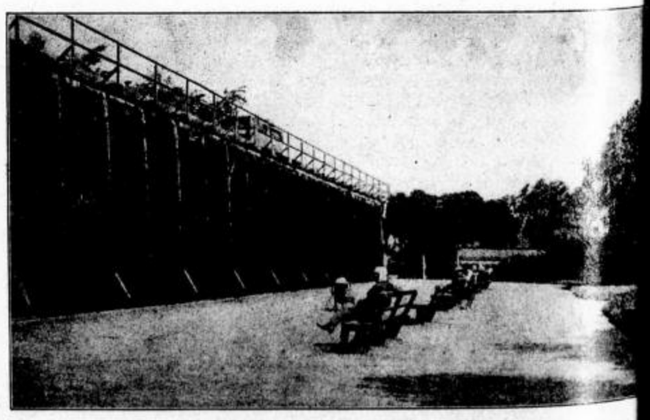
„Hamburg, Hamburg, aussteigen!" Nachdem ich mir ein Unterkommen gesichert habe, gehts auf Abenteuer aus. Ich kaufe mir zunächst einen Führer und suche mir das Sehenswerteste aus. Ein geradezu gigantisches Bild bietet der Hafen mit den vielen Hunderten von großen und kleinen Fahrzeugen, von den großen 4 stöckigen Überseedampfern bis zu den kleinen Kähnen und Booten, die teils still liegen, teils fahren. Jeden Augenblick wechselt das Bild. Aus den großen Werftanlagen schallt nach jahrelangem Stillstehen schon wieder das Hämmern fleißiger deutscher Hände herüber. Unübersehbar reiht sich Mast an Mast. Der Hamburger Hafen ist eine Stadt für sich mit Wasserstraßen und Schiffshäusern. Und unwillkürlich fällt mir das Auswandererlied ein: „Ich kann den Blick nicht von Euch wenden, ich muß Euch anschauen immerdar." Von der Hamburg-Südamerika-Linie holte ich mir einen Erlaubnisschein zur Besichtigung des 4 stöckigen Amerika-Dampfers Antonio Delfino, der gerade zum Löschen im Hafen lag. Dann besorgte ich mir im Stadthause eine Karte zur Besichtigung des Freihafens für 10 Pf., ohne die der Hafen nicht befahren werden darf und erhielt Auskunft, an welcher Stelle der Dampfer lag. Ein Fährdampfer, der alle 20 Minuten verkehrt, brachte mich an den Liegeplatz des Riesendampfers. Je näher ich kam, desto riesenhafter stieg der Koloß haushoch aus dem Wasser hervor. Mächtige Eisenkranen hoben aus dem Bauche des Riesen viele hundert Säcke mit Mais und Mehl heraus und ließen sie sanft auf die bereitstehenden Wagen eines Riesenspeichers nieder, wo sie von Arbeitern aufgestapelt wurden. Das Schiff führt 3. bis 1. Klasse. Die 1. Klasse liegt im höchsten Stock und hat wundervolle Einrichtungen, die auch dem verwöhntesten Passagier Rechnung tragen. Ein breites Deck, eine Art

Sol- und Moorbad Lüneburg — Goldfischteich.

Galerie führt in luftiger Höhe um das Schiff herum; hier wird promeniert und poussiert und musiziert, auf Liegestühlen ausgeruht und die herliche salzige Seeluft eingeatmet. Hast du Hunger, so gehst du in den Speisesaal, wo dir auf weißgedeckten Tischen mit silbernem Besteck à la carte die feinsten Leckerbissen serviert werden. Vergiß aber deine vollgespickte Börse nicht. Hast du Langeweile, so gehst du in den Spielsalon oder Rauchsalon, wo du spielen, rauchen und lesen kannst in weichen, bequemen Ledersesseln. Dein Mittagschläfchen kannst du in deiner elegant eingerichteten Schlafkabine mit Bett, Schrank und Waschseinrichtung abhalten. Nach dem Souper betrittst du in Gesellschaftskleidung den hellerleuchteten Tanzsalon, von dessen Decke viele, viele elektrische Birnen aus kristallenen Schalen ihr regenbogenstrahlendes Licht herniedersenden. Bist du mit schwerem Kopfe aufgewacht, so suchst du den elegant eingerichteten gewissen Ort auf, und ein erfrischendes Bad macht dich wieder munter. Dann stählst du im Turnsaal an den verschiedensten Geräten deine Kräfte und machst einen Morgenspaziergang auf Deck. O ja, so kann man schöne Tage verleben, wenn man viel Geld hat! Ich habe mir das alles von einem gemütlichen Ober erzählen lassen. Die 3. Klasse ist im ersten Stockwerk. Da kannst du auch Musik hören, aber nur das ohrenbetäubende Lärmen der gewaltigen Schiffsmaschinen. Und Luft schnappen kannst du, wenn du dein rundes Kabinenfenster aufmachst und den Kopf hinausstreckst, wie die Taube aus der Arche Noahs. Reise nicht 3. Klasse, wenn du nicht mußt. Bewundernd steht die Hausfrau in den großen sauberen Küchen, wo große Kessel und die verschiedensten großen und kleinen Maschinen aufgestellt sind, die dazu dienen, den Passagieren die Speisen mundgerecht und verdauungsfähig zu machen. Was für Berge von Nahrungsmitteln werden da verzehrt! Du bist eben in einer kleinen schwimmenden Stadt. Neben vielen anderen Sehenswürdigkeiten darf die Funkstation nicht vergessen werden. Ein liebenswürdiger Offizier zeigte und erklärte mir im großen und ganzen die komplizierten Apparate, und bewundernd stand ich vor der Größe deutschen Erfindergeistes. Ungern schied ich von dem herrlichen Erzeugnis unserer deutschen Industrie mit dem innigsten Wunsche, nur einmal im Leben eine Fahrt 1. Klasse miterleben zu dürfen.

Nachdem mich der Fährdampfer wieder an die Landungsbrücke St. Pauli zurückbrachte, bestieg ich sofort einen Fahrstuhl, der mich 28 Meter tief unter die Erde führte. Ich wollte mich da nicht begraben lassen, sondern nur einen Spaziergang unter der Elbe machen. Tatsächlich unter der Elbe! Unter der Elbe führt nämlich ein Tunnel, ein Meisterwerk deutscher Ingenieurkunst, 1911 fertiggestellt, ans andere Ufer der Elbe, wo man wieder mittels eines Fahrstuhls zutage gefördert wird. Feuchte Kälte umgab, mich und manchmal dachte ich, wenn jetzt ein Loch entstände und die Elbfluten herabstürzen würden! Die Wände des Tunnels sind mit Porzelanplatten ausgelegt und mit Seetieren geziert. Auch Tiere, Wagen, Autos werden hinabgelassen und können den Tunnel passieren. Die andern Sehenswürdigkeiten Hamburgs hob ich mir für die Rückreise auf.

Nachdem ich befriedigt von den ersten Eindrücken meiner Reise am andern Morgen erwachte, löste ich eine Karte nach Helgoland. Die schöne, weiße „Nixe" der Nordsee-Linie lag mich gastlich ein, mit ihr nach Helgoland zu fahren. Sie war aber nicht so gefährlich wie die Nixen am Loreleyfelsen, sondern führte mich sicher und liebevoll die Elbe hinunter ins Meer hinaus. Die gastfreundliche Nixe zeigte mir im Vorbeifahren das herrliche, am Elbufer gelegene terrassenförmig gebaute Blankenese, die Einfahrt des Kaiser-Wilhelm-kanals und den Ort Brunsbüttel. Je mehr sich der Dampfer der offenen See näherte, desto mehr verbreiterte sich die Elbe, die Ufer entfernten sich voneinander und waren zuletzt von einer Seite nicht mehr zu sehen. Nach 4 Stunden legte die Nixe in Cuxhafen an, einem Vorhafen von Hamburg. Und nun schwamm sie lustig und vergnügt durch die offene Nordsee. Ein scharfer Sturm erhob sich. Ein schönes Schaukelspiel begann zur Abwechslung, eine Berg- und Talbahn eröffnete sich und vorn am Bug begann Neptun die Nixe neckend mit Wasser zu bespritzen. Mancher Passagier war aber gar nicht zum Schaukeln und Wasserspritzen aufgelegt; blei-



Sol- und Moorbad Lüneburg — Gradierwerk.

und zitternd ergoß sich sein innerer Grimm über Neptun, und auch die Nixe bekam manches davon ab. Da kamen die Bedienten und wuschen die Nixe wieder fein säuberlich ab. Aber Nixe und Neptun spielten weiter. Da saßen die Kämpfer besiegt und quittengelb in den Kajüten, nun ganz still werdend.

„Vorwärts späht auf Deck der Blick
Da, die Sonn' durch Wolken bricht,
Und der Freudenruf erschallet,
„Insel Helgoland in Sicht."
Erst ein nebelgrauer Streifen,
Formt sich bald die Felsenwand.
Rötlich schimmert ihre Kante,
Weiß der Düne feiner Sand.
Vorne an der Landungsbrücke
Du entsteigest bleich dem Meer
Und voll Mitleid deiner harret
Dort der Läftergasse Heer.
Laß sie spotten, laß sie scherzen,
Morgen lästerst du vielleicht.
Eile weiter, bis du endlich
Hast dein neues Heim erreicht."

(Führer Dr. Lindemann.)

Mein neues Heim war das Devo-Heim, Roter Wächter, das herrliche Heim der Deutschen Volkserholungsheime Berlin, Poststraße 10, in der ehemaligen Marinekaserne untergebracht.

Kurheim und Touristenheim Josefstal bei Schliersee.

Lasse das Gedicht auf der ersten Seite im Fremdenbuch des Heims, verfaßt von den Heimgästen Oberschullehrer Otto Bohn, Zehlendorf, und Studienassessor Alfred Landeß, Zehlendorf, auf dich wirken:

„Dies Haus, erbaut auf steilem, rotem Fels im Meer,
sollt' Deutschland schützen helfen vor der Feinde Heer.
Umsonst war Heldenmut und unser heißes Müh'n;
viel Land, das alte Heer, die Flotte sind dahin.
Auch hier, wo einst der blauen Jungen Schritt erklungen,
ward's still, nachdem den schweren Kampf wir ausgerungen.
Doch jetzt in dieser traur'gen schlimmen Nachkriegszeit,
wird dieses Heim zu einem andern Zweck geweiht,
soll Unterkunft, Erholung bieten allen denen,
die auf dem meerumschlung'nen Eiland dies ersehnen.
Uns ließ als erste Gäste in den leeren Räumen
der See gewaltig Lied von bessrer Zukunft träumen.
Bald wird hier wieder frohgemutes Leben schallen,
Gott spende Segen, die in diese Stätte wallen.
Mög auch dat „hillige lun" er schützen unverwandt
und unverletzt erhalten unser Vaterland."

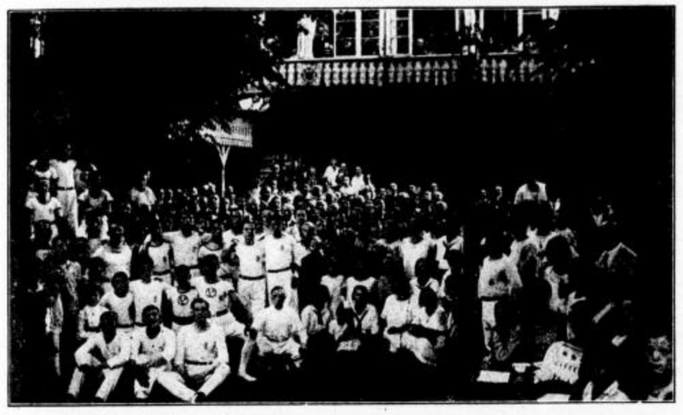
Der Wunsch der Verfasser hat sich erfüllt. Frohes Leben ist in das Devo-Heim eingezogen.

Ich war überrascht von der Größe, Helligkeit und Frische der Zimmer, die durch Teilung der großen Militärschlafsäle geschaffen wurden. Meine erste Tätigkeit waren gymnastische Übungen meiner Atmungswerkzeuge. Herrlich, herrlich, dieser Wind, das himmlische Kind! Es war Zeit zum Abendbrot. Der Speisesaal mit darunterliegender Küche sind in einem zweiten Gebäude unweit des Logierhauses untergebracht. Kein ruhender Gast wird also gestört durch das Klappern der Teller und die fröhliche Unterhaltung der Küchenmamsells. Ein großer Vorzug des Helgoländer Heims! Bei meinem Eintritte kurzes Mustern des neuen Gastes. Ich nehme an einem weißgedeckten mit Heideblumen geschmückten Tischchen Platz. Ein Blick in die Runde! „Du, schau mal in die Ecke, sitzen da nicht alte Bekannte?" „Ach, ja, das sind ja Fürstenbergs und Brettschneiders aus Baabe." „Ah, guten Tag, wie geht es Ihnen." „Nein, das ist doch zu schön, daß wir uns hier so unverhofft wiedersehen." Und schon bin ich heimisch im neuen Kreise. Heimgäste sind immer zu Hause, sind Brüder und Schwestern. Erinnerungen aus Baabe tauchen auf, es erscheint unser lieber wohlbeleibter Wirt Herr Hallich, der alles „nur mit der Ruhe" macht, Kinderfeste, bunte Abende ziehen vorüber. Ostsee — Nordsee — ein Band. „Also, Mahlzeit, meine Herrschaften, wir schreiben an Hallich eine Karte." „Wie ist denn unser Helgoländer Wirt?" „O, großartig, werden ihn bald kennenlernen." Und wirklich, die Sommergäste fühlen sich sehr wohl in der „winterlichen" Umgebung. Sie haben das Wort geprägt: „Der Winter ist nicht streng, aber lang."

Dafür ist aber Frau Winter, eine gemütliche eingeborene Helgoländerin, sehr streng, wenn sie ihr Regiment in der schönen geräumigen Küche antritt. Bei Winters ist das Essen nicht kalt, denn kaum sitzt du am Tische, so dampft schon deine Mahlzeit einladend und wohlriechend dir entgegen. Da du nicht zu warten brauchst, schmeckt es dir doppelt so gut. Zum Abendbrot wird dir stets eine Portion Tee serviert, du brauchst deinen Durst nicht durch Alkohol zu stillen, der deine Pension verteuert, wenn du nicht willst. Also, ein richtiges Familienheim! Aber du kannst auch „'n Het-en-föten" oder eine „Welle" gebraut erhalten, daß dir das Herz im Leibe lacht. Das konnte ich beim gemütlichen Sonntagabend erleben. Da sah ich manch „jipp gungen Skepp"; da war nicht Ebbe, sondern Flut, die hochgehenden Wogen der Gemütlichkeit brandeten bis in die Nacht hinein, nachdem ein künstlerischer Genuß den Abend einleitete. Künstler und Künstlerinnen von Ruf zählt das Heim zu seinen Gästen. Da sah man das stets jugendliche Haupt des Domsängers und Stimmbildners des Berliner Lehrergesangvereins, Herrn Hermann Neubauer, dessen Humor unverwüstlich war, eine immer sonnige Natur, der mit seinem herrlich tragenden Tenor, seinem jedem vernehmbaren Gesang den größten Teil des Programms ausfüllte. Die fein sich einfühlende Begleitung von Frau Marg. Schulze-Brandt

trug zur vollen Wirkung des Gesanges bei. Reichen Beifall ernteten auch die Künstlerinnen Frau Dreyer-Wolf nebst Tochter aus Berlin für ihre mit vornehmer Geste und fein ausgebildeter Stimme vorgetragenen Gesänge. Herr Grünberg, maître de plaisir, kündigte mit Witz und Humor den Beginn einer neuen Nummer an. Den Schluß des offiziellen Abends bildete eine in den Rahmen großartig passende humorvolle Rede des treuen Heimgastes Herrn Konrektors Brettschneider, Berlin.

Wer nach Helgoland kommt, darf nicht vergessen, das von unserm verehrten Direktor Kleinau ganz großartig angelegte Kinderheim zu besichtigen. Die Oberin des Kinderheims, eine ebenso vornehme wie liebenswürdige Dame, wird dir gerne die Erlaubnis dazu und eine Schwester zur Seite geben, die dir die Organisation gerne erklärt. Wie groß die Aufgabe und Verantwortung der Leiterin eines solchen Kinderheims ist, das etwa 200 Kinder verschiedenen Alters, auch Jugendliche, in sich birgt und eine stattliche Anzahl von Lehrern und Lehrerinnen, Küchen- und sonstiges Personal zählt, kann ein Laie kaum ermessen.



Einweihungsfeier des neuen Devoheims „Hotel Herzog Ernst" in Elgersburg.

Die Frau Oberin des Helgoländer Kinderheims versteht es in mustergültiger Weise ein harmonisches Ganzes zu bilden, Strenge mit Milde zu paaren und die Kinder ihre Unfreiheit nicht fühlen zu lassen. Schließlich sind die Kinder ja nicht in der Schule, sondern zur Erholung in einem Ferienheim. In allen Tagesräumen herrscht bei Regenwetter munteres Leben. Die Schwestern sitzen mit den Kindern beim Spiele, andere lesen, wieder andere schreiben, eine dritte Gruppe unterhält sich, allenthalben frohe Laune. Der Mund steht nicht stille, alle wissen was Neues. Da werden Freundschaften fürs Leben geschlossen, Norden und Süden, Westen und Osten reichen sich die Hände, keine Unterschiede des Standes, der Religion und der Parteien treten in Erscheinung. Ein harmonisches Bild deutscher Einigkeit! Wie sie sein soll! Die angekommenen Naschpakete werden brüderlich geteilt.

Der Abschied von den Kindern wurde mir schwer. In den Schlafräumen, hell und luftig, herrscht peinliche Sauberkeit. Ein Speisesaal, wie ihn wohl kein anderes Kinderheim aufzuweisen hat, so geräumig, hoch und hell, nimmt die kleinen Gäste auf. An langen Tischen werden sie gemeinschaftlich bewirtet. Die Kost ist nahrhaft und wohlschmeckend; die in den Devo-Heimen treubewährte Küchengewaltige versteht ihre Kunst vorzüglich. Auf einer kleinen Bühne im Speisesaal konzertiert die Heimkapelle, von den kleinen Heimgästen gebildet und von einem Lehrer geleitet.

An schönen Tagen strömt die frohe Kinderschar hinaus ins Freie, sich am Strande oder auf dem großen Sportplatze des Mittelheims tummelnd. Je 20 bis 25 Kinder werden von einer Aufsichtsperson geführt. In Reih und Glied marschiert eine Gruppe an den Badegästen vorüber, ein fröhliches Lied aus den frohen, frischen Kehlen schmetternd. Fröhliches Leben entfaltet sich am Badestrande; da wird gebadet, geschwommen, geturnt. Andere suchen durch Häuserbauen der Wohnungsnot zu steuern. Wie schnell verrinnt die Zeit! Ach, liebe Tante Else, noch ein Weilchen! Eine andere Gruppe benutzt die Ebbe, um Muscheln und schöne Steine als Andenken zu sammeln. Eine andere Gruppe besucht das Aquarium, das einen Blick in die reiche Nordseewelt gewährt. Eine andere Gruppe besucht das Nordseemuseum, das eine interessante Vogelsammlung enthält, deren Insassen alle auf Helgoland geschossen wurden. Außerdem birgt das Museum Erinnerungen aus der Steinzeit, Serien von Fischen und anderes.

So finden die Kinder auf Helgoland nicht nur Erholung und Zerstreuung, sondern auch eine große Bereicherung ihrer naturwissenschaftlichen Kenntnisse.

Die wandernde Jugend findet im Passantenheim der Devo liebevolle Aufnahme und glänzende Verpflegung für billiges Geld. Unser Heimverwalter Herr Winter, in dessen Brust selbst ein warmes Herz schlägt für unsere Jugend, tut das Menschenmöglichste, um den Wanderern den Aufenthalt zu erleichtern. Die deutsche Jugendherberge neben dem Devo-Heim kann ebenfalls eine ganze Anzahl Wanderer aufnehmen.

Auf Helgoland kannst du billig kaufen, besonders Spirituosen und Tabake, es ist zollfreies Land, aber lasse dich nicht vom Zollkontrolleur bei deiner Abfahrt erwischen! Wenn du den gekauften Kognak aber trinkst, kann er ihn dir nicht mehr abnehmen. Du darfst aber ein Päckchen als Kostprobe zu deinen Angehörigen per Post schicken.

Die Insel selbst war im Juli nicht so gut besucht. Der Grund ist teilweise in der unsinnigen Verbreitung von Gerüchten zu suchen, daß der Besuch der Insel infolge Absturz gewaltiger Steinmassen gefährdet sei. Die Abbröckelung ist kaum der Rede wert; sie ist nicht größer gewesen als in früheren Jahren.

Fest steht von der Nordsee Wogengebraus
Umdonnert noch Helgoland
Zerrt auch die See jahrein, jahraus
An seinem Klippengewand. (Dr. Lindemann.)

Ich kann den Besuch dieses herrlichen deutschen Eilands nur aufs wärmste empfehlen.

(Schluß folgt in nächster Nummer.)

Neue Devo-Häuser in Elgersburg.

Von Dr. Müffelmann, Berlin.

Elgersburg ist die Perle des Thüringerlandes. In einer der ersten Nummern des „Erholungsheims" hat Kleinau geschrieben:

„Elgersburg, du prächtiges Kleinod, mit deinen Wäldern und Tälern und deinen sanften Höhen, du bist so schön, sei du nun unseren Gästen Erholung und „Wohnung" in Goethes feierlich, heiligem Sinne! —"

Es ist, als ob die Devo-Mitglieder die Mahnungen Kleinaus beherzigt hätten; in großen Scharen sind sie nach Elgersburg geströmt. Im Sommer und im Winter sind Schloß Elgersburg und das Körnbachhaus besetzt gewesen, und immer wieder kamen neue Anfragen und Bitten, in Elgersburg untergebracht zu werden. Ganz besonders mehrten sich diese Wünsche, in den Devo-Heimen in Elgersburg Erholung zu suchen, als das Schloß Elgersburg aufgenommen wurde und Seidler die Leitung der Heime übernahm.

Die Leitung der Devo hat sich bemüht, diesen Wünschen der Devo-Mitglieder gerecht zu werden, sie hat nichts unversucht gelassen, Unterkunftsmöglichkeiten in Elgersburg auszudehnen. Zunächst hat man damit begonnen, Devo-Gäste im Dorf bei Privatleuten unterzubringen. Dies hat sich aber auf die Dauer nicht bewährt. Es wurde durch diese verteilte Unterbringung das Gefühl der Zusammengehörigkeit, das einheitliche, gesellschaftliche Leben gestört. Es sind dadurch auch Unbequemlichkeiten gezeitigt, die vermieden werden mußten.

Aufsichtsrat und Vorstand der Devo haben daraufhin sich entschlossen, einen energischen Schritt vorwärts zu tun und haben die schönstgelegenen Gebäude in Elgersburg käuflich für die Devo erworben, das Hotel Herzog Ernst, die Villa Alexandria und die Waldvilla.

Damit besitzt die Devo in Elgersburg die bedeutendsten und landschaftlich schöngelegensten Häuser. Das Hotel Herzog Ernst, mit seinen Dependencen Villa Alexandria und Waldvilla sind auf das modernste eingerichtet und liegen so, daß von allen Fenstern aus ein weiter Blick ins Thüringerland möglich ist. Die Zimmer sind so eingerichtet, daß man sich nicht wie in einem Fremdenlogis fühlt, sondern glaubt, in seinen vier Wänden zu sein.

Damit umspannt die Devo in Elgersburg all die Punkte, von denen der Verkehr in die Thüringer Berge sich ergießt. Elgersburg ist „Devo-Land" geworden. Nunmehr wird es möglich sein, auch alle diejenigen unterzubringen, die bisher abgewiesen werden mußten. Nunmehr kann in Elgersburg ein großzügiges Devo-Leben sich entwickeln.

Die ersten Schritte hierfür sind auch bereits getan. Für den Winter ist die Hervorhebung von Elgersburg als Wintersportplatz geplant. Elgersburg ist ein Winteraufenthalt wie Oberhof; es fragt sich sogar, ob Oberhof Elgersburg vorzuziehen ist. Elgersburg unter der Fahne der Devo wird sich sehr bald zum Mittelpunkt des Thüringer Fremdenverkehrs aufschwingen.

Mit großer Feier ist die Einweihung der neuen Häuser der Devo am 18. Juli d. J. erfolgt. Seidler hatte in bekannter, vorbildlicher Weise die Vorbereitungen getroffen, so daß alle Anwesenden begeistert waren. Von 7—9 Uhr fand Frühkonzert statt, daran Versammlung der Gäste mit Ansprachen; Abends schloß die Feier mit einem Ball.

Mögen die neuen Häuser der Devo in gleicher Weise den Devo-Mitgliedern Freude und Erholung bereiten wie Schloß Elgersburg und Körnbachhaus, dann wird das wahr werden, was Kleinau schrieb:

„War es nicht Goethes großes Auge, das auf diesem grünumrahmten Tale der Ilm ruhte, als er auf dem Schwalbenstein sitzend seine Iphigenie dichtete? War es nicht Goethe, der das Ilmtal so innig liebte und immer wieder zurückkehrte, um seine schönsten Stunden in heiligem Ernst oder im tollsten Übermut zu verbringen!" So werden auch unsere Freunde und Gäste von Elgersburg das Ilmtal lieben lernen, wenn sie ausruhen auf der hochragenden Kuppe des Kickelhahns, Goethes „Erhabenem Berge".

Wiedereröffnung des Kursaals Alexisbad.

Bei herrlichem Maiwetter ist am Himmelfahrtstage, den 21. Mai 1925, in Alexisbad der gründlich erneuerte und verschönte „Kursaal" — wie es seiner Bestimmung entspricht — mit einem Konzert und dem dazu gehörigen Tänzchen für die Kurgäste wiedereröffnet worden. Aus diesem Anlaß werden bei den Freunden von Alexisbad und auch bei denen, die des schönen Kurorts Freunde werden wollen, einige Worte über das hübsche Bauwerk vielleicht Interesse finden.

Der Kursaal, ein reizvoller einstöckiger Bau, steht auf einer sanften, von der Hauptpromenade etwas zurücktretenden Erhebung zwischen Kur- und Logierhaus. Das Gebäude ist im Jahre 1810 von Herzog Alexius Friedrich Christian von Anhalt-Bernburg, von dem die gesamten Anlagen des Bades geschaffen wurden und nach welchem das Bad auch benannt ist, erbaut worden. Nach Eröffnung des Bades im Mai 1811 wurde der damals mit „Salon" bezeichnete Bau auch als Spielsaal für Glücksspiele verwendet. Den Vorplatz schmückt das monumentale Metallstandbild eines großen, von der Anhöhe auf die Promenade herabblickenden stolzen Hirsches. An beiden Seiten des Eingangs zum Saal sind Erinnerungstafeln angebracht, und zwar links oben eine Tafel in Eisenguß mit vergoldeter Inschrift.

HI non curatur,
qui curat
1856

Darunter eine schwarze Marmortafel, ebenfalls mit vergoldeter Inschrift, umrahmt von einem in schöner Sandsteinbildhauerarbeit ausgeführten Eichenkranz:

Es leben alle guten Fuersten,
Die nur dem Guten sich vertrauen.
Die statt nach Heldenruhm zu dürsten
Dem dürftigen Fleiße Hütten baun

Dem edlen Graef sey unser Dank geweiht,
Da er von jeder Krankheit uns befreit.

Der Oberamtmann Doerfling
aus Groß-Mühlingen
Mademoisell Roth aus Bernburg
Madam Ziegler aus Halberstadt
Herr und Madam Walter a: Aschersleben.
Koenigl: Oberförster Kott aus Möllendorf
im Auftrage obiger Gesellschaft
Im Juny 1810

Mit dem „edlen Graef" ist offenbar der Leibarzt des Herzogs, Hofrat Dr. Graefe, gemeint. Dieser Arzt hatte

den schon im 18. Jahrhundert entdeckten Selkebrunnen zu Heilzwecken besonders empfohlen. („Der salinische Eisenquell im Selketal am Harz. Untersucht von Carl Ferdinand Gräfe." Leipzig 1809 bei Köhler.)

Rechts vom Eingang zum Kursaal dieselben Tafeln, die obere gußeiserne mit der Inschrift

MDCCCXI

Die untere Marmortafel besagt:

Die
Stadt Berlin
eröffnete in Alexisbaa
das erste
Erholungsheim
für die städtische
Arbeitnehmerschaft
am 1. Februar 1921.

Bei der zum Teil ganz modernen dekorativen Ausschmückung des Saals ist sinnigerweise in jedem Felde der Wandbemalung der von einem Kranz umgebene Berliner Bär angebracht. Besonderes Interesse weckt eine im Schankraum angebrachte schwarze gußeiserne Erinnerungstafel mit vergoldeter Inschrift:

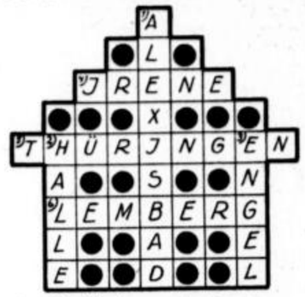
Im August 1820
weilten hier
Carl Maria von Weber
Componist von Kriegsliedern
Theodor Körners
und
Dr. Chr. Gottfried Körner
Vater Theodor Körners
und Schillers Freund

Möge auch dieser neueröffnete zur Pflege angenehmer Geselligkeit bestimmte Teil der Kuranlagen von Alexisbad mit dazu beitragen, den Erholungsbedürftigen die gesuchte Stärkung zu bringen, wie sie die Inschrift an der Ausgabe des Brunnens in der Wandelhalle vor dem Badehaus verheißt:

„Sprudelnde Quelle
dein göttlicher Strahl
Giebt unserm Blut
wieder Eisen u. Stahl
1810."

Rätsel-Ecke.

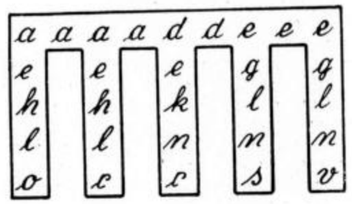
(Auflösung des Kreuzwort-Rätsels aus Nr. 7.)



1. Alexisbad.
2. Halle.
3. Engel.
4. Irene.
5. Thüringen.
6. Lemberg.

(Auflösung des Kamm-Rätsels aus Nr. 7.)
Otto Ernst. Osten. Turin. Elger. Niobe. Tegel.

Kammrätsel.



Werden die in den Feldern des Kammes befindlichen Buchstaben in diesen anders geordnet, so ergeben der Rücken wie auch die Zähne folgende Bezeichnungen:
1. Deutsche Insel. 2. Nebenfluß der Elbe. 3. Stadt in Schlesien. 4. Männlicher Vorname. 5. Vogel. 6. Waffe.
(Auflösung folgt in der nächsten Nummer.)

Rösselsprung.

	stirn	ver-	len	pflu-	müh-	re	
ges-	schwie-	lerm	ten	eh-	sei	ge	und
hin-	ruhm	sen	nicht	eh-	fällt	len	je-
voll	sen	hüt-	und	pflügt	dem	re	doch
in	nas-	hand	del	eh-	auch	gernd	eh-
der	schä-	sen	der	mit	je-	fleiß	trop-
der	der	und	re	des-	fen	re	hun-
	je-	mit	schweiß	je-	hirn	dem	

(Auflösung folgt in der nächsten Nummer.)

Verlag: Deutsche Volkserholungsheime e. G. m. b. H., Berlin C2, Poststr. 10/11. Für den gesamten Inhalt verantwortlich Dr. L. Müffelmann, Berlin C2, Poststraße 10/11 Druck: H. Klokow, Berlin S 14.

FUNKBLATT DER DEVO

Hallo, meine sehr verehrten, unsichtbaren Leserinnen und Leser,

wir wollen reisen,

wenn die andern aufhören mit Reisen, wenn die Natur sich schlafen legen will, dann wollen wir sie besuchen. Wenn sich das Laub in den Wäldern Thüringens bunt färbt und das Herz so melancholisch wird, dann

wollen wir wandern.

Es wandert sich ja dann so schön durch den Thüringer Wald, wenn die Sonne nicht mehr so glühend heiße Strahlen versendet und die Straßen nicht mehr so staubig, dann wollen wir den Thüringer Wald so recht in seiner herbstlichen Schönheit kennenlernen.

In den Herbstferien (in der Zeit vom 30. 9. bis 8. 10.) soll als

Gesellschaftsreise

diese Wanderfahrt vor sich gehen.

Das Reiseprogramm haben wir uns zunächst unter Vorbehalt der Änderung folgendermaßen gedacht:

1. Tag: Fahrt nach Saalfeld, Besuch der Feengrotten, Abend in Sommerstein.
2. „ Schwarzatal, Schwarzburg mit Trippstein, mit Auto nach Elgersburg.
3. „ Besichtigung von Schloß Elgersburg, Besuch des Körnbachtales und der Eduardwarte. Ilmenau, Kickelhahn.
4. „ Schmücke, Oberhof.
5. „ Tambach mit Talsperre.
6. „ Finsterbergen.
7. „ Friedrichroda.
8. „ Inselberg und Eisenach.
9. „ Wartburg, Rückkehr.

Da vielfach in unseren Heimen in Elgersburg und Tambach übernachtet wird, soll der Preis für diese neuntägige Reise nur 100 Mk. betragen. Hierin sind enthalten die Kosten für Reise, Verpflegung und Übernachten, nicht dagegen für Getränke. Hierbei wird es vielmehr darauf ankommen, was und wieviel man zu trinken gedenkt.

Für Abwechselung und Unterhaltung insbesondere an den Abenden in unseren Heimen ist gesorgt.

Wir wollen da mal recht gemütlich beisammen sein.

Melden Sie sich nun auf untenstehendem Zettel recht bald an, damit wir einen Überblick über die Zahl der Teilnehmer haben.

Wandersheil!

Auf Wiedersehen im grünen Herzen Deutschlands, in Goethes Bergwelt!

J. K.

Hier ausschneiden!

Anmeldung für die Thüringer Fahrt der Devo.

Name: .....

Beruf: .....

Wohnung: .....

Fernsprecher: ..... Genossenschafts-Mitglied: Ja — Nein

Anzahl der Teilnehmer*): männlich .....

weiblich (Ehefrau**) .....

*) Nur Personen über 18 Jahre sind zugelassen.

**) Mitgliedschaft müßte, falls noch nicht besteht, erworben werden. (Kündbarer einmaliger Beitrag 20,— Mk., Eintritt 5,—.)

CARL SCHULZ
Erste Berliner Eisenmöbel-Fabrik

EBEFA-Eisenmöbel

BERLIN S 59 — Hasenheide 9
Fernsprecher: Moritzplatz Nr. 13 254, 13 255 – 13 256 u. 4086
Telegramm-Adr.: Eisenmöbel
Fabriziert seit 1868
Schutz Marke

Metallbettstellen in Eisen und Messing / Drahtnetzmatratzen / Polstermatratzen / Waschtische / Nachttische / Liegestühle

Einrichtungen für Erholungsheime, Sanatorien, Krankenhäuser.

ERICH JANKE
Berlin O 112 / Frankfurter Allee
Nr. 302 / Fernspr.: Kgstdt. 6492

Kunst-Handlung

Originalgemälde / Kopien alter Meister / Radierungen / Aquarelle Kunstblätter u. Schlafzimmerbilder

Spezialgeschäft f. Bildereinrahmungen in kunst- und stilgerechter Ausführung

Keine Massenfabrikation, nur gediegene Werkstattarbeit / Größte Auswahl Billigste Preise.

Erwachsenenheime

Bei eiligster Meldung können wir noch einige Plätze vergeben in:

		Pensionspreis Mk.
Elgersburg im schönsten Teile Thüringens	ab sofort	4,— bis 4,75
Rüderadorf Kurhaus Seebad, am Kalksee	„ „	3,60 „ 4,25
Wilschenbruch unfern der Lüneburger Heide und den städt. Sol- und Moorbädern Lüneburgs	„ „	4,—
Tambach im Thüringer Wald	„ „	4,— „ 4,40
Buchenhaus im Isergebirge	„ „	4,—
Alexisbad beste Stahlquelle im Selketal Ostharz	„ „	3,60 „ 4,25
Helgoland Badestrand im Hafengelände	„ „	4,75
Neuhaus Freibad — meckl. Ostseeküste	„ „	4,50
Ahrenshoop Freibad — pommersche Ostseeküste	„ „	4,50
Graal am herrlichsten Buchenwald	„ 1. 9.	4,50
Josefstal unfern vom Schliersee	„ 25. 8. „ 1. 9.	5,50 4,50
Bad Kirchberg bei Reichenhall	„ 1. 9.	5,— „ 5,50
Hosterwitz Viktoriahaus — mit herrlichstem Park bei Pillnitz (Dresden)	„ 1. 9.	4,— „ 4,25
Baabe mit eigenem steinfreien Strande auf Rügen — Freibad	„ 25. 8.	4,— „ 4,75

Die Preise verstehen sich einschl. Licht und Wäsche, jedoch zuzügl. 10% Bedienung.

Kinder bis zu 10 Jahren: 2/3.

Deutsche Volkserholungsheime
e. G. m. b. H.
Berlin C 2, Poststraße 10-11, vorn I - Fernruf Merkur 418

Postkarte

Nicht als Drucksache abschicken

An die

Deutsche Volkserholungsheime
– Devo –
e. G. m. b. H.

Berlin C 2
Poststraße 10/11

140

Preußischer Beamten-Verein zu Hannover,

Lebensversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet: 29. Oktober 1875.

❖

Geschäftsbericht

für

das Jahr 1924.

Am 24. Februar 1925 verschied im 75. Jahre seines schaffensreichen Lebens

Herr Geheimer Regierungsrat

Dr. Wilhelm Liebrecht.

Fast ein Menschenalter hat der Verewigte seine reichen Gaben in den Dienst unseres Vereins gestellt, zunächst als juristischer Direktor und später als Mitglied unseres Verwaltungsrats, dessen Vorsitzender er in den letzten Jahren war.

Unendlich viel haben wir ihm zu danken. Mit weitem Blick und tiefem Verständnis wußte der Entschlafene die Geschicke unseres Vereins zu lenken und in herzgewinnender Weise die Verhandlungen zu führen. Noch bis in die letzten Tage arbeitete er für den ihm liebgewordenen und ihm ans Herz gewachsenen Preußischen Beamten-Verein.

Mit tiefstem Schmerze beklagen wir den Heimgang dieses edlen Mannes, dessen Andenken bei uns nie erlöschen wird.

Verwaltungsrat und Direktion
des Preußischen Beamten-Vereins zu Hannover.

Geschäftsbericht für 1924.

48. Geschäftsjahr.

In unserem vorjährigen Bericht haben wir gesagt, daß das Inflationsjahr 1923 mit allen seinen unangenehmen Begleiterscheinungen als das schwärzeste gebucht werden müsse. Das Jahr 1924 war für die Lebensversicherungs-Gesellschaften das kritischste, galt es doch, die durch die Inflation zerstörten Grundlagen wieder aufzubauen und einen Versicherungsbestand zu schaffen, der die Lebensfähigkeit des Unternehmens verbürgte.

Für den Preußischen Beamten-Verein war der Wiederaufbau besonders schwierig, weil es ihm nicht möglich war, bei seinem agentenlosen Betrieb die alten Versicherten persönlich zu bearbeiten, um sie für einen Neuabschluß zu bestimmen. Bei dem durch die unheilvollen Folgen der Inflation gegen die Lebensversicherungs-Gesellschaften erwachsenen Mißtrauen war die persönliche Bearbeitung und Aufklärung jedoch ein bedeutungsvolles Moment für den Wiederaufbau.

Das System des agentenlosen Verkehrs, wie es der Preußische Beamten-Verein seit seiner Gründung vor 50 Jahren hat, wurde deshalb im Jahre 1924 auf eine harte Probe gestellt. Es mußte der Beweis erbracht werden, daß auch unter den durch den Krieg und die Inflation veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen dieses System beibehalten werden konnte. Dies war um so schwieriger, als im vergangenen Jahre ein besonders heftiger Konkurrenzkampf auf dem Versicherungsmarkte entbrannte und durch die Auflösung des alten Heeres, den Beamtenabbau und die Arbeitslosigkeit unter den Kopfarbeitern das große Heer der berufsmäßigen Agenten außerordentlich vermehrt wurde. Wohl zu keiner Zeit ist eine so intensive Bearbeitung des Publikums in Versicherungsangelegenheiten erfolgt wie im vergangenen Jahre, und es war die Sorge nicht von der Hand zu weisen, daß der Betrieb einer Lebensversicherungs-Gesellschaft ohne die Anwerbung durch bezahlte Agenten nicht aufrechtzuerhalten war. Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß auch gegenüber diesen veränderten Verhältnissen das System des Preußischen Beamten-Vereins sich als lebensfähig erwiesen und trotz aller Konkurrenz das Geschäft sich in ungeahnter Weise entwickelt hat. Damit ist der schlüssige Beweis geführt, daß man innerhalb bestimmter Berufsgruppen, auf die sich unser Geschäftsverkehr erstreckt, sehr wohl auf die Anwerbung durch bezahlte Agenten verzichten kann, daß im Gegenteil bei der eingetretenen Verarmung in Deutschland gerade die durch den agentenlosen Betrieb ermöglichten niedrigen Prämien weiten Kreisen einen Anreiz geboten haben, bei dem Preußischen Beamten-Verein ihre Versicherungen abzuschließen.

Wir dürfen deshalb zuverlässig hoffen, daß unter Beibehaltung unserer alten historischen Einrichtungen auch mit einer weiteren günstigen Entwickelung unseres Unternehmens gerechnet werden kann.

In welch günstiger Weise sich das Geschäft entwickelt hat, mögen nachstehende Zahlen veranschaulichen:

Zu bearbeiten waren im Berichtsjahre 29 277 Anträge, das ist das Fünffache des erfolgreichsten Vorkriegsjahres. Von diesen Anträgen waren Ende 1924 in Kraft 24 782 über 116 195 446 Goldmark Kapital und 337 780 Goldmark jährlicher Rente und Witwen-Pension.

Hiervon sind abgeschlossen:

23 216	Versicherungen	mit Gewinnbeteiligung über	114 381 296 G.-M. Kapital.
1 566	„	ohne „ mit fester Prämie über	1 814 150 „ „
		und 337 780 G.-M. jährlicher Rente und Witwenpension.	

Außer der Lebensversicherung betreibt der Verein die Sterbegeld-, Kapital-, Renten- und Witwenpensionsversicherung.

Die Prämieneinnahme betrug 6 048 920 M. 91 Pf., während an Zinsen, Mieten und Gewinnen aus Kapitalanlagen 314 387 M. 59 Pf. vereinnahmt wurden.

Die Sterblichkeit unter den Versicherten war sehr günstig; die wirkliche Sterblichkeit ist hinter der rechnungsmäßigen Sterblichkeit im Gesamtgeschäft um 71,76 % und bei der Versicherung ohne ärztliche Untersuchung, für sich betrachtet, um 78,65 % zurückgeblieben.

Die Verwaltungskosten einschl. der Steuern betrugen 428 260 M. 69 Pf., sie beliefen sich also nur auf 6,73 % der Einnahmen an Prämien- und Kapitalerträgnissen.

Nach Einstellung der vollen ungezillmerten Prämienreserve von 4 573 918 M. 60 Pf., einer besonderen Rücklage laut Goldmarkeröffnungsbilanz in Höhe von 257 687 M. 53 Pf. und nach weiteren Rückstellungen von 336 500 M. ergibt sich ein verfügbarer

Jahresgewinn von 1 066 052,31 M.

Angesichts dieses günstigen Abschlusses hat der Verwaltungsrat im Rahmen seiner satzungsmäßigen Zuständigkeit beschlossen, für das Jahr 1924 die gleiche Dividende wie vor dem Kriege, das sind 4½ % der dividendenberechtigten Prämienreserve, zu verteilen. Der Preußische Beamten-Verein verteilt jede Dividende schon in dem auf das Rechnungsjahr folgenden Jahre. Da die dividendenberechtigte Prämienreserve der einzelnen Versicherung von Jahr zu Jahr wächst, so handelt es sich um eine steigende Dividende. Die beantragte erhebliche Rückstellung von 671 612 M. 96 Pf. in den Dividendenfonds bietet auch für die Zukunft günstige Aussichten für die Dividendenverteilung.

Auch der Geschäftsgang im Jahre 1925 war bislang recht gut. Es sind an neuen Versicherungen schon über 45 Millionen Goldmark Versicherungssumme beantragt worden, und es besteht alle Aussicht auf eine weitere günstige Entwickelung.

Hypothekengelder mit Feingoldklausel sind bisher in Höhe von 6½ Millionen M. ausgeliehen.

Gemäß den Bestimmungen der Dritten Steuernotverordnung ist zum Treuhänder für den Preußischen Beamten-Verein vom Reichsaufsichtsamt Herr Oberbürgermeister Lodemann bestellt. Dieser hat seine Tätigkeit schon seit einiger Zeit aufgenommen, so daß alle sich auf den alten Bestand beziehenden Anträge und Forderungen von dem Treuhänder gemäß gesetzlicher Vorschrift zu erledigen sind.

Hannover, im Juni 1925.

Die Direktion des Preußischen Beamten-Vereins zu Hannover,
Lebensversicherungsverein a. G.

Belhagen. Otto. Dr. Apel.

Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1924.

	A. Einnahmen.	ℳ	₰
I.	Überträge aus dem Vorjahre	12 545 174	30
II.	Prämien	6 048 920	91
III.	Eintrittsgeld für Sterbegeldversf.	270	85
IV.	Kapitalerträge (Zinsen u. Mieten)	200 832	18
V.	Gewinn aus Kapitalanlagen	113 555	41
VI.	Vergütung der Rückversicherer	824 000	—
VII.	Sonstige Einnahmen	178	50
	Gesamteinnahmen	19 732 932	15

	B. Ausgaben.	ℳ	₰
I.	Zahlungen für Versicherungsfälle im Geschäftsjahre		
	a) geleistete	132 286	—
	b) zurückgestellte	50 929	16
II.	Zahlungen für vorzeitig aufgelöste Versicherungen	1 013	79
III.	Rückversicherungs-Prämien	892 185	75
IV.	Steuern	11 727	92
	Verwaltungskosten	416 532	77
V.	Abschreibungen	27 892	61
VI.	Prämienreserven Ende 1924	4 573 918	60
VII.	Schlußdividendenfonds	20 000	—
VIII.	Rücklage lt. Goldmarkeröffnungsbilanz	257 687	53
	Sonstige Rückstellungen	316 500	—
IX.	Sonstige Ausgaben	10 000	—
X.	Dem Treuhänder für den Aufwertungsfonds zu überweisendes Vermögen lt. Goldmarkeröffnungsbilanz	11 956 205	71
	Gesamtausgaben	18 666 879	84

C. Abschluß.

Gesamteinnahmen	19 732 932,15 M.
Gesamtausgaben	18 666 879,84 „
Überschuß	1 066 052,31 M.

D. Antrag für die Verwendung des Überschusses.

An den Sicherheitsfonds (§ 24 der Satzung)	200 000,— M
„ „ Kriegsreservefonds „	63 963,13 „
„ „ Dividendenfonds „	671 612,96 „
„ „ Extrareservefonds	64 476,22 „
„ „ Beamten-Pensionsfonds	50 000,— „
„ „ Beamten-Unterstützungsfonds	6 000,— „
„ die Kaiser-Gedächtnis-Stiftung aus dem Jahre 1906	10 000,— „
Zusammen	1 066 052,31 M.

Bilanz für den Schluß des Geschäftsjahres 1924.

	A. Aktiva.	ℳ	₰
I.	Grundbesitz	544 750	—
II.	Hypotheken	2 570 700	—
III.	Wertpapiere	7 586	08
IV.	Dem Treuhänder überwiesene Werte (als Merkposten)*)	1	—
V.	Darlehen an Versicherte	43 670	—
VI.	Bankguthaben	351 601	72
VII.	Gestundete Prämien	2 747 055	77
VIII.	Rückständige Zinsen	220	20
IX.	Noch nicht fällige, auf das Jahr 1924 entfallende Zinsen	61 703	34
X.	Barer Kassenbestand	10 677	43
XI.	Inventar	19 000	—
XII.	Sonstige Aktiva	141 597	67
	Gesamtbetrag	6 498 563	21

	B. Passiva.	ℳ	₰
I.	Prämienreserven	4 573 918	60
II.	Rückstellungen für schwebende Versicherungsfälle	50 929	16
III.	Schlußdividendenfonds	20 000	—
IV.	Aufwertungsfonds (als Merkposten)*)	1	—
V.	Rücklage lt. Goldmarkeröffnungsbilanz	257 687	53
	Sonstige Rückstellungen	316 500	—
VI.	Guthaben anderer Versicherungs-Unternehmungen	75 712	41
VII.	Vorausbezahlte Prämien und sonstige Voreinnahmen	137 762	20
VIII.	Gewinn	1 066 052	31
	Gesamtbetrag	6 498 563	21

*) Diese lt. Goldmarkeröffnungsbilanz ermittelten, aber noch der höheren Aufwertung unterliegenden Werte sind dem Treuhänder überwiesen und können deshalb in der Bilanz des Preußischen Beamten-Vereins nur als Merkposten geführt werden.

Hierdurch bescheinige ich, daß die in vorstehender Bilanz unter Position B I mit dem Betrage von 4 573 918 ℳ 60 ₰ eingestellte Prämienreserve gemäß § 56 Absatz 1 des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 berechnet ist.

Hannover, den 19. Mai 1925.

Dr. Apel.

Hannover, den 25. Juni 1925.

Bericht des Verwaltungsrats

über Prüfung des Rechnungsabschlusses des Preußischen Beamten-Vereins für das Jahr 1924.

Auf Grund des § 12 der Satzung des Preußischen Beamten-Vereins berichten wir der Generalversammlung, daß die aus den Herren Amtsgerichtsrat Bessell, Bürodirektor Schultz und Gerichtskassendirektor Stolle bestehende Revisionskommission die Rechnung nebst Belegen, die Bilanz, Bücher, Effekten und Bestände des Vereins für das Jahr 1924 geprüft und folgende Erklärung abgegeben hat:

„Die mit den Geschäftsbüchern und Akten des Vereins übereinstimmenden Rechnungsabschlüsse sind von uns geprüft und für richtig befunden worden."

Hannover, den 3. Juni 1925.

Die Revisionskommission des Preußischen Beamten-Vereins.

Bessell. Schultz. Stolle.

Dem Bericht der Direktion und der Revisionskommission sowie den Vorschlägen für die Verwendung des Überschusses schließen wir uns an.

Der Verwaltungsrat des Preußischen Beamten-Vereins zu Hannover,
Lebensversicherungsverein a. G.
D. Haccius.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.

A. Einnahmen.

Zu I. Die Ueberträge aus dem Vorjahre ergeben sich aus der Goldmarkeröffnungsbilanz und betragen einzeln:

1. Prämienreserve für Goldanleihe-Versicherungen	7 696,90	M.
2. Aufwertungsfonds	11 961 505,71	„
3. Wertausgleich auf Grundbesitz	200 000,—	„
4. Prozeßkostenrücklage	3 284,16	„
5. Beamten-Pensionsfonds	100 000,—	„
6. Beamten-Unterstützungsfonds	4 000,—	„
7. Töchterfonds	1 000,—	„
8. Fonds der Kaiser-Gedächtnis-Stiftung	10 000,—	„
9. Allgemeine Rücklage	257 687,53	„
	12 545 174,30	M.

B. Ausgaben.

Zu I. Durch Tod sind bedingungsgemäß fällig geworden

auf 49 Lebensversicherungen	181 415,16	M.
auf 4 Sterbegeldversicherungen	1 800,—	„
Zusammen	183 215,16	M.
Davon sind im Jahre 1924 gezahlt	132 286,—	„
Wegen Fehlens der Sterbefallpapiere für 1925 vorgetragen	50 929,16	M.
Von letzterer Summe sind inzwischen gezahlt	49 400,—	„
so daß zur Zeit dieser Berichterstattung nur noch unerhoben sind	1 529,16	M.

Der Rückversicherer war bei obiger Sterbefallsumme mit 9000 M. beteiligt.

Zu IV. Die Verwaltungskosten setzen sich zusammen aus:

1. Gehälter und andere Bezüge der Angestellten	249 604,57	M.
2. Reisekosten	3 864,81	„
3. Bürokosten, darunter 10 000 M. Mietwert der im eigenen Geschäftsgebäude benutzten Räume	28 293,60	„
4. Druck- und Werbekosten	51 522,16	„
5. Postgebühren	20 127,71	„
6. Arztgebühren	7 382,55	„
7. Prozeßkosten in alten Hypothekensachen ... (Hierauf ist die Prozeßkostenrücklage von 3284,16 M. abgeschrieben.)	4 122,50	„
8. Alle übrigen Verwaltungskosten	51 614,87	„
	= 416 532,77	M.

Zu V. Abschreibungen.

1. Auf Grundbesitz	15 317,40	M.	
2. Auf Utensilien	2 694,80	„	
3. Auf Wertpapiere	9 880,41	„	27 892,61 M.

Zu VI. Vergütung der Rückversicherer: Hierin sind enthalten:

1. Prämienreserveergänzung gemäß § 58 des Aufsichtsgesetzes	815 000,—	M.
2. Zahlungen für eingetretene Versicherungsfälle	9 000,—	„
Zus.	824 000,—	M.

Zu VII.

Die sonstigen Einnahmen von 178,50 M. stellen den Erlös aus dem Verkauf von Altpapier dar.

Zu VII.

Dem Schlußdividendenfonds ist der rechnungsmäßige Betrag von 20 000 M. überwiesen.

Die Speisung des Dividendenfonds erfolgt erstmalig aus dem Ueberschusse für 1924 (s. Verwendung des Ueberschusses auf Seite 4 dieses Berichts). Die Höhe der Dividende für 1924 ist auf Seite 3 besprochen.

Zu VIII. Sonstige Rückstellungen.

Hier handelt es sich um die gleichen Fonds wie bei A I 3 und 5 bis 8 der Einnahmen von zusammen 315 000 M. zuzüglich 1500 M. Zinsen für die Wohlfahrtsfonds 6. 7 u. 8.

Zu IX. Sonstige Ausgaben. In Höhe der zugeschriebenen Zinsen sind 10 000 M. Pensionen aus Beamten-Pensionsfonds gezahlt.

Zu X. In der Goldmarkeröffnungsbilanz ist das Altvermögen nach den gesetzlichen Vorschriften wie folgt bewertet:

102 463 400	M.	Hypotheken mit	11 731 503,71 G.-M.
892 500	„	Pfandbriefe und Schuldverschreibungen von Hypothekenbanken und von Kreditanstalten mit	90 000,— „
78 177 313	„	Darlehen an Kommunen mit	1,— „
4 777 677	„	Darlehen an Versicherte mit	140 000,— „
14 014 000	„	Mündelsich.-Wertpapiere mit	1,— „
		Zusammen	11 961 505,71 G.-M.
		Darauf sind bis zum Inkrafttreten der 3. Steuernotverordnung (14. 2. 1924) zurückgezahlt	5 300,— „
		Die übrigen	11 956 205,71 G.-M.

sind in Gemäßheit der 4. Durchführungsverordnung zur 3. Steuernotverordnung dem Treuhänder für den Aufwertungsfonds überwiesen.

In die Bilanz ist daher der Aufwertungsstock nur als Merkposten mit je 1 M. unter Aktiva und Passiva eingestellt.

Erläuterungen zur Bilanz.

A. Aktiva.

Zu II. Hypotheken. Es sind lediglich Feingoldhypotheken ausgeliehen.

Zu III. Wertpapiere.

1. Reichs- und Provinzialanleihen	3261 M. 67 Pf.		
2. Aktien	4324 „ 41 „	7 586,08	M.

Die Wertpapiere sind mit ihrem Kurswerte vom 31. Dezember 1924 oder, soweit ein solcher nicht bestand, mit dem Ankaufspreise eingestellt.

Zu IV. Dem Treuhänder überwiesene Vermögenswerte (vgl. Ziffer X der Ausgaben) sind lediglich als Merkposten mit 1 M. unter Aktiva und Passiva aufgeführt.

Zu VII. Gestundete Prämien. Dieses sind die infolge unterjähriger Bezahlung der Jahresprämien erst in 1925 fällig werdenden Prämienraten; sie müssen unter Aktiva eingestellt werden, weil sie zu dem am Bilanztage laufenden Versicherungsjahr gehören und die Berechnung der Prämienreserve die Bezahlung der ganzen Jahresprämie voraussetzt. Da die Beamten und Angestellten, die unseren Versichertenkreis bilden, ihre Gehälter fast ausschließlich monatlich beziehen, können sie auch ihre Prämien zumeist nur monatlich entrichten, was dem Verein allerdings eine erhebliche Mehrarbeit verursacht.

Zu XII.

Gegen Unterpfand gewährte Lombarddarlehen	122 500,—	M.	
Laufende Vorschüsse	19 097,67	„	141 597,67 M.

B. Passiva.

Zu V. Vgl. Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung B. VIII.

Verlauf der Sterblichkeit.

Zur Deckung der Sterbefälle in allen Abteilungen standen zur Verfügung:

a) die Risikoprämien mit	639 401	M. 66	Pf.
b) die angesammelte Prämienreserve der durch Tod erloschenen Versicherungen mit	9 423	„ 86	„
	= 648 825	M. 52	Pf.
Es waren für Todesfälle zu zahlen oder zurückzustellen	183 215	M. 16	Pf.
Mithin **Gewinn** aus der Untersterblichkeit	= 465 610	M. 36	Pf.

woraus sich eine Untersterblichkeit von 71,76 Proz. ergibt.

Bei der Versicherung ohne ärztliche Untersuchung, für sich betrachtet, betrug die Untersterblichkeit 78,65 Proz.

Verwaltungsorgane.

I. Verwaltungsrat.

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat a. D. und Landsyndikus Geheimer Justizrat D. theol. h. c. Haccius,
Ober- und Geheimer Baurat a. D. Bindemann,
Oberpostsekretär Bohne,
Stadtoberinspektor Gooß,
Stadtschulrat Senator Grote,
Justizinspektor Rechnungsrat Rust,
Rechtsanwalt Dr. Tänzer,
Prokurist Täuber (von der Continental).
Vom Betriebsrat: Obersekretär Domeyer und Büroangestellter Specht.

II. Direktion.

Velhagen, Rat, Direktor,
Otto, Direktor,
Dr. Apel, Regierungsrat, Direktor.

III. Revisionskommission.

Amtsgerichtsrat Bessell,
Bürodirektor Schultz,
Gerichtskassendirektor Stolle,

sämtlich in Hannover.

Die Erfolge des Preußischen Beamten-Vereins.

Zahl der eingegangenen Anträge		Versicherungsbestand	
in den Jahren	Stück	Ende	Kapital
bis 1880	7 029	1880	17 156 400
1881—1890	28 456	1890	76 063 760
1891—1900	47 589	1900	200 564 200
1901—1913	78 968	1910	377 429 500
1924 allein	29 277	1913	439 255 260
		1920	543 336 570

(Die größeren Papiermarkzahlen der Inflationsjahre 1921—1923 können hier nicht zum Vergleich herangezogen werden.)

Nach dem Wiederaufbau in Goldmark ergab sich aus den Antragseingängen des einen Jahres 1924 schon ein neuer Bestand von 116 195 446 G.-M.

141

Allgemeine Deutsche Kunst-Genossenschaft
Der Hauptausschuß

Fernsprecher ~~Lützow 1718.~~
Draht-Adresse:
Kunstgenossenschaft Berlin, Künstlerhaus.

Berlin W ~~8~~, den 4. Mai 1925.
~~Bellevueallee 3.~~

Jetzt W. 30, Barbarossa-Straße 6
Tel. Lützow 9169

An die Akademie der Künste
Berlin W. 8

Wir bitten Sie von Kenntnis zu nehmen, daß der Hauptausschuß der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft seine Geschäftsstelle von der Berchtesgadener Str. 5, W. 30, verlegt hat.

Allgemeine Deutsche Kunstgenossenschaft
Der Haupt-Ausschuss

Fenkohl, Geschäftsführer.

den 7. Juli 1925

Erst jetzt ist es uns möglich geworden Ihnen den Namen und Sitz des hiesigen Verbandes deutscher Reklamefachleute mitzuteilen. Die Anschrift lautet: Verein deutscher Reklamefachleute Berlin, Motzstr. 11. Vorsitzender ist Herr Leo Baecker

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Ing. H e n n i g

Ingenieur-Chemiker

S a a r b r ü c k e n 3

Pau-Marienstr. 26

143

Saarbrücken 3, den 9. Mai 1925.
Paul-Marienstraße 26 I

An das Direktorium der Akademie des Reklame-
Berlin.

Ich bitte höflichst um freundliche Mit-
teilung, welche Verbände deutscher Reklame-
fachleute dem Direktorium bekannt sind (mit
Angabe der ihnen Adresse dieses Vereines oder Ver-
bandes).

Im Voraus besten Dank für gütige Auskunft
verbleibe ich

mit vorzüglicher Hochachtung

Rud. Hennig.
Ingenieur-Chemiker.

Rückporto beifügen!

Lz 9278

144

145

Hauptleitung Reichsdeutscher Schüler- und Studentenherbergen

Hirschberg i. Schles.

An das

verehrliche Rektorat!

Auch in diesem Jahre gestattet sich die unterzeichnete Hauptleitung Reichsdeutscher Schüler- und Studentenherbergen, die Schüler und Studenten Ihrer geschätzten Anstalt zu regem Besuch unserer Herbergen, welche das Einzelwandern pflegen, einzuladen.

Wir verbinden hiermit gleichzeitig die herzliche Bitte, freundlichst den beiliegenden

AUFRUF

an geeigneter Stelle anzuschlagen und Ihre Schüler bezw. Studenten mündlich aufzufordern, durch die Vermittelung Ihrer Anstalt Ausweisbestellungen aufzugeben.

Wir bitten Sie weiter höfl., wie bisher die Anmeldung der Bewerber um Ausweise zum Besuche unserer Herbergen und gleichzeitig die Beträge dafür entgegenzunehmen und in einer Gesamtaufstellung (Bestelliste) unter Beifügung des Gesamtbetrages an unseren Geschäftsführer **Ulrich Siegert, Hirschberg i. Schles., Bergstr. 4 a** unter **„Einschreiben"** abzusenden.

Die Ausweisbestellungen müssen Vor- und Zunamen, Wohnort, Geburtsjahr, Name und Ort der Studienanstalt des Herbergsbesuchers enthalten und amtlich von dieser gestempelt sein.

In Ausnahmefällen kann die Anforderung durch die Schüler und Studenten **selbst** unter Beifügung eines mögl. beglaubigten Ausweises erfolgen. Die **Ausgabe** der Ausweise, denen ein Herbergsverzeichnis beigegeben wird, erfolgt durch die Hauptleitung in Hirschberg i. Schles. auf gleichem Wege.

Zum Bezuge von Ausweisen sind berechtigt: Studenten und Schüler **im Mindestalter von 14 Jahren** aller höheren Lehranstalten einschl. Fachschulen, Baugewerksschulen, Land- und Forstwirtschaftlichen, Gartenbau- und Kunstgewerbeschulen, Techniken, Seminare, Akademien und dergl. Studentinnen können z. Zt. keinen Ausweis erhalten, da unsere Heime keine getrennte Räume besitzen. Der Ausweis berechtigt für das laufende Jahr zur Benutzung sämtlicher in den Verzeichnissen aufgeführten Herbergen. Er ist nicht übertragbar. Bestellte und zugesandte Ausweise werden nicht zurückgenommen. Nachnahme- und postlagernde Sendungen sind ausgeschlossen.

Der Preis für einen Ausweis mit Verzeichnis der reichsdeutschen Schüler- und Studentenherbergen beträgt **Mk. 1,50.** Schüler und Studenten, welche die Herbergen in **Deutsch-Oesterreich** und der **Tschechoslowakei,** welche sämtlich kostenfreie Unterkunft und teilweise freies Frühstück gewähren, besuchen wollen, müssen dieses ausdrücklich bei der Bestellung der Ausweise vermerken und **für das Verzeichnis** dieser Heime und den Ausweis ebenfalls **Mk. 1,50** einsenden.

Indem wir bitten, unsere gemeinnützigen Bestrebungen auch an Ihrem Teil durch weitgehendste Bekanntmachung in den Kreisen der Schüler und Studenten zu fördern und somit an einer Ertüchtigung und Erstarkung unserer wanderfrohen studierenden deutschen Jugend mitzuarbeiten, danken wir im voraus herzlichst für Ihre gütige Unterstützung und **sehen der Rücksendung der beiliegenden Bestelliste an unsere Geschäftsstelle in Hirschberg i. Schles., Bergstr. 4 a baldmögl. entgegen.**

Hirschberg in Schlesien, in 1925.

Die Hauptleitung
Reichsdeutscher Schüler- und Studentenherbergen

Professor **Nafe,** Hirschberg, Vorsitzender. **Ulrich Siegert,** Hirschberg, Geschäftsführer.

reiben!

Bestellschein!

An

Herrn Ulrich Siegert
Geschäftsstelle der Reichsdeutschen Schüler- und
Studentenherbergen

Hirschberg i. Schle
Bergstraße 4 a.

Wir bitten, für nachstehende Bewerber um Zusendung von

____ Stck. Ausweisen für die reichsdeutschen Herbergen

____ " " " " deutschösterreich. und tschechoslow. Herberg

____ " Herbergsverzeichnissen f. d. reichsdeutschen Herbergen, je Mk. 1

____ " " " deutschösterreich. und tschechosl
Herbergen, je Mk. 1,50

Den Betrag von insgesamt Mk. _____ fügen wir

Ort: _____

Straße u. Nr. _____

Stempel der Lehranstalt.

Unterschrift: _____

147

Liste in allen Teilen genau und deutlich auszufüllen!

des Bewerbers					
Name und Juname	Wohnort	Geburtsjahr	Name u. Ort d. Studienanstalt	Betrag für Verzeichnis u. Ausweis reichsdeutsche Herbg. Mk. 1,50	d. österr. u. tschech Herbg. Mk. 1,50

insgesamt Mk.

149

Der Preußische Minister
Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. Berlin W 8, den 6. Juni 1925.
A Nr. 6026.

K. Akademie d. Künste
No 0355 7. JUN. 1925
Anl.

Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 16. Juni 1925.

Im Anschluß an den Runderlaß vom 15. Mai d. Js. - A 6395. -

Der Magistrat zu Berlin teilt mir mit, daß bei der besonderen Organisation des Zählgeschäfts für Berlin die Hauptarbeit für die Zähler am 19. Juni zu leisten sein würde. Ich ersuche daher die Dienststellen- und Schulleiter, die am Zählgeschäft Beteiligten am 19. Juni und, soweit erforderlich auch am folgenden Tage vom Dienst zu befreien.

Im Auftrage
gez. v. Achenbach.

An
die nachgeordneten Behörden
in Groß-Berlin.

Präsident d. Akademie der Künste.

eingebunden

150

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
A Nr 5895. I

Berlin W 8 den 15. Mai 1925.

K. Akademie d. Künste-Berlin
№ 0371 * 20 MAI 1925
Anl.

Der durch Reichsgesetz vom 13. März d.Js. (R.G.Bl. I S.19) für den 16. Juni d.Js. anberaumten Volks-, Berufs- und Betriebszählung kommt als Unterlage für die Beurteilung der wirtschaftlichen und demographischen Verhältnisse innerhalb des Deutschen Reiches eine ganz besondere Bedeutung zu. Es wird daher die Aufgabe der Zähler, auf deren Zuverlässigkeit und Arbeitsfreudigkeit das Gelingen der Zählung zu einem wesentlichen Teile beruht, ganz besonders umfangreich sein. In zahlreichen Fällen wird der Zähler ungewandten Personen bei der Ausfüllung der Zählpapiere helfen müssen.

Die Bestimmung, daß das Amt eines Zählers ein staatsbürgerliches Ehrenamt ist und daß jeder Stimmberechtigte mit wenigen Ausnahmen zur Übernahme verpflichtet ist, wird die zur Durchführung der Zählung erforderliche Anzahl von Zählern zweifellos verfügbar machen. Es ist aber zu befürchten, daß nicht genug zuverlässige Zähler zur Verfügung stehen. Ich ersuche daher ergebenst, den Staatsbeamten, Lehrern an öffentlichen Schulen und Angestellten mit Rücksicht auf die oben erwähnte außerordentliche Bedeutung der Zählung in geeignet erscheinender Weise nahe zu legen, sich freiwillig als Zähler zur Verfügung zu stellen. Ferner ermächtige ich die Dienststellen- und Schulleiter, den Zählern, soweit es der Dienstbetrieb irgend zuläßt, für den 16. Juni Urlaub zu gewähren und ihnen darüber hinaus in den Tagen zwischen dem 16. und 22. Juni, an denen die Zählpapiere einzusammeln, zu kontrollieren und die Ergebnisse in die Kontrollisten einzutragen sind, genügende Freiheit zu lassen. Der als Zähler tätige Beamte, Lehrer oder Angestellte wird in der Lage sein, die für das weitere Zählgeschäft notwendige Zeit unter Berücksichtigung der Interessen seines Amtes auszuwählen. Sofern infolge der Ausübung des Zählgeschäfts durch Lehrer der Unterricht am 16. Juni nicht durchgeführt werden kann, sind die Schulen zu schließen.

Um den Gemeinden, denen die örtliche Durchführung der Zählung obliegt, die rechtzeitige Ernennung der Zähler zu ermöglichen, wird es notwendig sein, ihnen in kürzester Zeit die Beamten, Lehrer und Angestellten, die sich am Zählgeschäft beteiligen wollen, namhaft zu machen.

Für Berlin beabsichtigt der Magistrat, bei den einzelnen Berliner Dienststellen Listen in Umlauf zu setzen, in die sich die Beamten usw. eintragen können. Die Listen werden von der Zählungsabteilung des zuständigen Verwaltungsbezirks zugestellt werden.

Die Gewinnung einwandfreier Zählungsunterlagen wird dadurch erheblich gefördert werden können, daß die Erhebungspapiere im Schulunterricht besprochen werden, um so durch die Schule auf das Haus zu wirken. Die erforderlichen Zählpapiere können von der Gemeindeverwaltung zur Verfügung gestellt werden.

Endlich wird möglichst darauf Bedacht zu nehmen sein, daß Veranstaltungen, die die ordnungsmäßige Ausführung der Zählung in einzelnen Orten oder für einzelne Berufsklassen gefährden können, namentlich öffentliche Versammlungen, Konferenzen, Feste usw. in der Zeit vom 13. bis 19. Juni d.Js. nicht stattfinden.

Im Auftrage
Kaestner

...n
...chgeordneten Behörden.
...n Präsidenten der
...demie der Künste.

151

gsamt der Stadt Berlin.
...26 Rett. IV/192 5.

Berlin, den 12 ten Mai 192 5.
Augusta-Str. 14/15. Fernspr. Mag. 313,398, 784.

Sehr geehrter Herr Inspektor!

Für die anlässlich der Einholung des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg uns zwecks Einrichtung einer Rettungsstelle zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten sagen wir Ihnen hiermit unseren verbindlichsten Dank.

In vorzüglicher Hochachtung

Dr. Frank
Direktor.

An die Akademie der Künste
z.Hd.des Herrn Insp.Rulfs,

Berlin W.

Der Kgl. Oberlandesgerichtspräsident

Berlin

Elsholtzstr. 22

Ich bitte, für die Mitglieder der Strafkammer I der Anklage sind für die Hauptverhandlung gegen den Strafkammer die vom Herrn Kgl. Vorsitzenden festgesetzten Termine zum Beginn der Hauptverhandlung vom 11. bis 12. 5. mir zu genehmigen.

ergeb. Landrichter
Kaupisch

153

154

Berlin den 7. Mai 1925

A Nr. 5862.

Brieftelegramm.

Alle staatlichen Dienstgebäude im Bereiche der hiesigen Verwaltung haben am 12. Mai aus Anlaß der Amtsübernahme des Herrn Reichspräsidenten in Reichs-und Landesfarben zu flaggen.

Kultusministerium.

An

nachgeordneten Behörden.

Berlin W 8 den 9. Mai 1926.

Im höheren Auftrage werden 2 Passierscheine, die zum Durchschreiten der polizeilichen Absperrungslinien in der Nähe der Einsugestraßen am 11. und des Reichstagsgebäudes am 12. d. Mts. berechtigen, ergebenst übersandt.

H a u p t b ü r o
des Preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Ausweis.

Inhaber darf am 11. und 12.5.1925 die polizeilichen Sperrlinien passieren, sofern nicht besondere Verhältnisse eine andere Regelung zur Folge haben. Den Weisungen der Polizeibeamten ist in jeder Beziehung nachzukommen.

Der Polizeipräsident in Berlin
Abteilung IV Schutzpolizei

J. A.

956

den 28. April 1925

Auf Jhre Anfrage vom 6. d. Mts. erwidern wir Jhnen, daß aus Anlaß des 2. Potsdamer Kunstsommers Kunstdankblätter nicht erschienen sind.

Probedrucke von den seitens der Akademie herausgegebenen Kunstdankblättern gelangen nicht zum Verkauf.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Erich B o d e

S p a n d a u

Seegefelder Str. 9

Spandau, den 6. April 1925
Teerofenbaustelle 9

Akademie der Künste,

Berlin W 9

Betr. Kunstausstellung

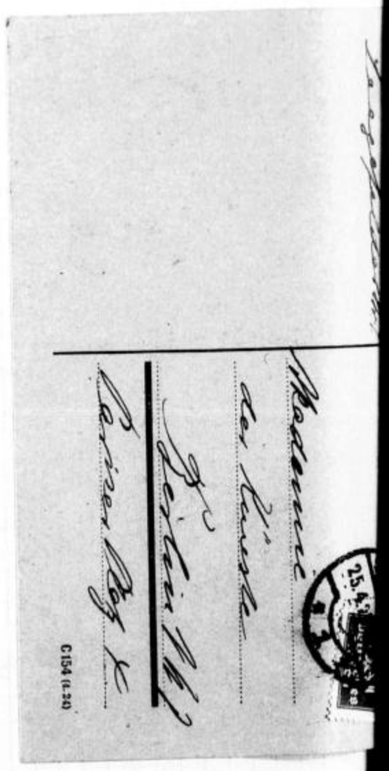
Ich bitte mir zum Ausstellen der
diesjährigen Akademie Kunstausst.
wieder eine Reihe Bauskizzen mit
Plänen und Photographien bewilligen zu
können, wenn möglich eine Wand?

Dafür würde ich Ihnen für die Ausstel-
lung das Material stellen, das die Akademie
freihändig gelassen Bauskizzen (Ent-
würfe und ausgeführte) Photographien
Pläne und Modelle sowie was sonst Ihnen
gefällig ist.

Für das Entgegenkommen danke ich
Ihnen bestens im Voraus

Ergebenst
Fritz Bartsch

Akad. Ausstellung



160

MAX HESSES VERLAG BERLIN W 15

Telegr.- Adr.: Hesseverlag Berlin
Postscheck - Konto: Berlin 23295
LIETZENBURGERSTRASSE 38
Fernruf: Amt Oliva 3424
Bank- Konto: Darmst. u. Nationalbank
Depos.- Kasse Berlin Kurfürstendamm 26 a

M/2

An die

Akademie der Künste,

B e r l i n W 8.

****

Berlin W 15, den 22. 4. 25
Lietzenburger Str. 38.

In der Anlage erhalten Sie den Ausschnitt über die Akademie der Künste aus dem Jahrgang 1925 des Vereinigten Musikerkalenders Hesse-Stern. Ich bitte Sie, denselben auf seine Richtigkeit hin zu prüfen und eingetretene Veränderungen genau einzuzeichnen. Die Korrektur bitte ich mir möglichst bis 15. Mai zurückzusenden. Um die Mitglieder der Akademie der Künste auch in den betreffenden Städten des Kalenders anführen zu können, wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir auf einer besonderen Liste die Privatadressen der ordentlichen und ausserordentlichen Mitglieder angeben würden.

Mit verbindlichem Dank empfehle ich mich Ihnen
in vorzüglicher Hochachtung

p. Max Hesses Verlag
Abtlg. Vereinigte Musikerkalender.

MAX HESSES VERLAG BERLIN W 15

Telegr.- Adr.: Hesseverlag Berlin
Postscheck - Konto: Berlin 23295

LIETZENBURGERSTRASSE 38
Fernruf: Amt Oliva 3424

Bank- Konto: Darmst. u. Nationalbank
Depos.- Kasse Berlin Kurfürstendamm 26 a

Abteilung Musikerkalender: M/2

Berlin W 15, den Lietzenburger Str. 38 19. 5. 25

An die
Akademie der Künste,
Berlin W 8.

****

Mit meinem Schreiben vom 22. 4. bat ich Sie, die Korrektur über die Akademie der Künste aus dem Vereinigten Musikerkalender Hesse-Stern vorzunehmen. Da dieselbe bis heute nicht eingegangen ist, gestatte ich mir höflichst an die Angelegenheit zu erinnern. Es liegt doch auch in Ihrem Interesse, wenn die Angaben über die Akademie der Künste zuverlässig sind. Darf ich Sie nunmehr bitten, mir den Ausschnitt berichtigt bis zum 25. 5. einzusenden.

Mit verbindlichem Dank empfehle ich mich

in vorzüglicher Hochachtung
Max Hesses Verlag
Abtlg. Vereinigte Musikerkalender.

190
184
162

„Petra“ Dampfschiffahrtsgesellschaft

m. b. H.

Verband der Gast- und Schankwirte Tegelsee-Oberhavel

Fernsprecher: Tegel 3341 1103

Berlin-Tegel, den
Conradshöhe, Nusshärstr. 5
Unter der Hafenbrücke.

An die

Akademie der Künste,

Berlin W.8
Pariserplatz 4

Wie uns von befreundeter Seite mitgeteilt wird, beabsichtigen Sie, in diesem Jahre eine Dampferpartie zu unternehmen.

Da wir in dieser Saison noch einige Tage frei haben, sind wir in der Lage, Ihnen eine konkurrenzlos billige Offerte zu unterbreiten und gestatten uns, zu bemerken, dass wir jede von Ihnen gewünschte Tour bestens auszuführen in der Lage sind.

Wir gestatten uns noch, Ihnen 1 Freikarte beizulegen, welche Sie gefl. recht bald benutzen wollen.

Unser Vertreter wird Ihnen gern jede gewünschte Information erteilen.

Hochachtend

„Petra“ Dampfschiffahrt
G. m. b. H.

164

163

stkarte

Deutsches Reich

An die

„PETRA“ Dampfschiffahrtsgesellschaft

m. b. H.

Berlin-Tegel

Unter der Hafenbrücke.

Wir bestätigen den Empfang Ihres Schreibens

om ..... und bitten um den Besuch

hres Vertreters am .....

n der Zeit zwischen .....

....., den 192

.....

.....

Fernruf: Vogel 3236

Euer Hochwohlgeboren

erlaube ich mir, auf mein Etablissement für Dampfer- und Motorbo
Ausflüge, Sommerfeste aller Art, höflichst aufmerksam zu machen.
Das Fährhaus Heiligensee ist zu erreichen:
mit der Straßenbahn, Linie 128 (Neukölln—Heiligensee),
mit dem Dampfer von Tegel, Tegelort und Spandau.
Abschlüsse mit den Dampfergesellschaften und Motorbootsverleih
zwecks Stellung von Fahrzeugen — sowie mit der Straßenbahn
Erlangung von Extrazügen — werden durch mich getätigt, wodurch
verehrl. Vereine und Gesellschaften besondere Vergünstigungen seit
der betreffenden Verkehrsgesellschaften pp. erhalten. Besondere V
teile genießen die Vereine bei mir an den Tagen Montag bis Frei

Ab 1. Mai
täglich Konzert.
Ganz besonderen Wert lege ich
auf eine erstklassige Küche und einen
vorzüglichen Weinkeller. Eigene Konditorei
befindet sich im Hause. Fremdenzimmer in genügender
Anzahl sind vorhanden. Bei aufmerksamster Bedienung
und dem Bestreben, selbst dem verwöhntesten
Geschmack Rechnung zu tragen, achte
ich auf streng civile
Preise

Herrn
Arthur
B
Kast

Das Fährhaus Heiligensee

liegt in wunderbarer Naturschönheit an den Ufern der Oberha
und ist das größte und beste Etablissement am Platze. Schon seit 15
erfreut es sich historischer Beachtung und wird deshalb, besond
auch wegen seiner schönen Lage, von allen Naturfreunden und V
einen geschätzt, zumal, da es in gastronomischer Hinsicht hervorrage
geleitet wird. Neben den geschlossenen Räumen, die ca. 600 P
sonen fassen, ist ein direkt am Wasser gelegener Park vorhanden,
für 2000 Sitzplätze eingerichtet ist, ferner eine ebenfalls am Wa
gelegene Spielwiese von 200 m Länge, die von schattigen Lind
bestanden ist und Erholung für das geschätzte Publikum bietet.

Druck: Tegeler Nachrichten

190
164
166 71

5.

den 16. Mai 1925

Auf das Gesuch vom 3. d. Mts. teilen wir Ihnen mit, daß die Akademie der Künste gegen die Besichtigung des im Treppenhause der Akademie befindlichen Kartons von Geselschap nichts einzuwenden hat. Voraussetzung ist die vorherige Anmeldung, da die Besichtigung nicht zu jeder Zeit möglich ist.

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Arthur Hermann

Berlin

Kastanien-Allee 34

Berlin, Kastanien Allee 34, d. 3. Mai 1925.

Hochverehrter Herr Professor!

Hiermit möchte ich mir ganz ergebenst erlauben an Ew. Hochwohlgeboren die höfliche Bitte zu richten gütigst zu gestatten, daß ich auswärtigen Interessenten den Kaiser Wilhelm-Preis von Geselschap im Treppenhause der Akademie der Künste zeige. Aus den beiden Anlagen dieses Schreibens dürfte Ihnen meine Tätigkeit bekannt sein. In der angenehmen Erwartung, daß Sie der Jugend auswärtiger höherer Lehranstalten Preußens in erwähnter Weise zugänglich machen, bin ich mit ausgezeichneter Achtung Ew. Hochwohlgeboren ganz ergebenster

Arthur Hermann,

Privatgelehrter.

zwei Anlagen!

Wörtliche Auszüge aus einigen Anerkennungsschreiben, die dem Privatgelehrten Arthur Hermann in Berlin zu Hunderten zugegangen sind.

Es schreiben:

Herr **Oberstudiendirektor Tietz** in Stendal 16. VI. 23:

Nur ein Mann, der Berlin so gut kennt und das Gute herauszufinden weiß wie Sie, und nur ein Mann, der ein Herz hat für die Jugend wie Sie, kann das zuwege bringen.

Die **Primaner** des Gymnasiums Stendal 4. VI. 23:

Wir haben Bekanntschaft gemacht mit einem großen Teil der Geistesheroen des vorigen Jahrhunderts, auf deren Schultern unsere heutige Wissenschaft hauptsächlich steht. Wir haben gelernt, wie man ein Kunstwerk wissenschaftlich betrachtet und dem Gedächtnis einprägt. Aber vor allem haben wir einen Begriff davon bekommen, was in einer großen Stadt wie Berlin alles sehenswert ist und wie man es sehen muß.

Herr **Oberstudiendirektor Müller** in Fulda 2. VII. 24:

Wir haben in der Konferenz gestern ausführlich über die Sache, für die **alle** warm eintraten, gesprochen.

Primaner Herbert Rothe aus Tangermünde 29. VI. 24:

Seien Sie versichert, daß es mir in Berlin ganz ausgezeichnet gefallen hat. Ich mußte sehr viel davon zu Hause erzählen, und ich habe mich dieser Aufgabe gern und lange unterzogen.

Primaner Gerhard Petzold aus Diemitz bei Halle 27. X. 24:

Es waren doch herrliche Tage, in denen wir die Sehenswürdigkeiten Berlins so sorglos betrachten konnten! Eine so schöne Gelegenheit wird den meisten wohl nie wieder im Leben geboten werden.

Abiturient Kurt Wassermann in Neuhaldensleben 8. XI. 24:

Wie oft wird noch daran erinnert: Weißt du noch, als wir in Stahnsdorf bei Manzels Bildwerk waren? Kennst Du noch das Grab Fichtes oder Schleiermachers, das Denkmal Jahns in der Hasenheide oder das der Königin Luise mit dem wundervollen Relief? Entsinnst du dich noch der oder der Sache im Dom, in der Staatsbibliothek und anderer Werke? Und mit großer Freude denkt man wieder daran.

Abiturient Heinrich Förster in Hundisburg bei Neuhaldensleben 21. XII. 24:

Alles, was ich mir in Berlin notiert habe, habe ich mir ordentlich ins Reine geschrieben, damit es bleibenden Wert hat. In der Schule kommen so sehr oft Dinge vor, die wir aus eigener Anschauung kennen. Z. B. haben wir jetzt kürzlich ziemlich ausführlich über Ranke gesprochen. Da wußte ich gleich Bescheid durch die Notizen aus Berlin. So hilft uns unsere Reise nach Berlin in sehr vielen Dingen. Unser ganzer Gesichtskreis ist in so hohem Maße erweitert. Ich glaube, wir alle sind uns darüber einig, daß wir alle allzugern noch einmal nach Berlin zu Ihnen fahren möchten.

Abiturient Günter Schoenheinz in Erfurt 14. XII. 24:

Es war doch eine zu schöne Zeit, die wir durch Ihre Freundlichkeit in Berlin haben verleben dürfen. Wir alle unterhalten uns noch jetzt sehr häufig über das, was wir gesehen haben, und denken gern an unsern Aufenthalt in Berlin zurück. Sie, sehr geehrter Herr Privatgelehrter, haben es auch zu gut gemeint. Haben Sie unser aller herzlichsten Dank!

Herr **Oberstudiendirektor Boesch** in Erfurt 12. II. 1925:

Wir sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Tätigkeit des Herrn Privatgelehrten **Hermann** für die Jugend der höheren Schulen durchaus ersprießlich ist und der Entwicklung eines gesunden Nationalgefühls dient, umsomehr als offenbar Herr **Hermann** selbst von einem starken Idealismus sich bei seiner Arbeit leiten läßt.

Herr **Studiendirektor Ortmann** in Torgau 3. II. 25:

Jeder, der mit Erziehung und Ausbildung der Jugend betraut ist, muß Hern Privatgelehrten **Hermann** für seine aufopfernde Arbeit zu Dank verpflichtet sein.

Obersekundaner Alfred Seelig in Torgau 17. I. 25:

— drängt es mich, Ihnen für den Kursus mit seinen vielseitigen Anregungen meinen herzlichsten Dank zu sagen.

Herr **Oberstudiendirektor Franke** in Erfurt 18. II. 25:

Die Schüler unserer Anstalt, die unter Ihrer kundigen Leitung Berlin und Potsdam kennengelernt haben, sind durchweg im höchsten Maße befriedigt und begeistert zurückgekehrt. Sie haben starke und — wie ich hoffe — dauernde wertvolle Eindrücke für ihr ganzes Leben erhalten. . . Ich möchte gerade darin einen Vorzug der Veranstaltung erblicken, daß sie so mannigfaltig ist, und dann vor allen Dingen auch darin, daß nur Wertvollstes geboten wurde. Ich darf Ihnen, sehr verehrter Herr **Hermann**, nochmals im Namen der Teilnehmer, aber auch im Namen der ganzen Schule für Ihre freundliche Mühewaltung den allerbesten Dank aussprechen.

Herr **Studiosus Werner Pilz** in Heidelberg 27. II. 25:

Zum Zeichen, daß er die schönen Tage, die Sie ihn als Stendaler Pennäler Pfingsten 1923 genießen ließen, noch in dankbarer Erinnerung hat, sendet Ihnen viele Grüße aus unserer alten Musenstadt Werner Pilz.

Synodia.

Wohlfahrt-Verein für Studienreisen von Schülern höherer Lehranstalten Preußens nach Berlin zur Pflege vaterländischer Gesinnung.

Geschäftsstelle: BERLIN, Kastanien Allee 34 II

BERLIN, im März 1925.

Hochverehrtester Herr Oberstudiendirektor!

Hiermit möchten wir uns ganz ergebenst erlauben, Ihre Aufmerksamkeit auf eine Sache zu lenken, deren Bestehen im Interesse der Ihnen anvertrauten Jugend liegen möchte.

Es dürfte allgemein anerkannt werden, daß die überreiche Fülle großartigster Schätze, die Berlin in seinen Bauten, in seinen Museen, in seinen Denkmälern und Kunstwerken auf öffentlichen Wegen, Brücken und Plätzen und nicht zuletzt in den Grabstätten hervorragender Männer besitzt, nicht nur für die Bewohner dieser Stadt und für auswärtige reiche Personen, die sich teure Reisen gestatten können, vorhanden sein darf, sondern für ganz geringes Geld besonders die gesamte heranwachsende Jugend der höheren Schulen von ganz Preußen daran Anteil haben muß, die nun einmal dazu bestimmt ist, mehr oder weniger Führer unseres Volkes zu werden. So hat denn der Erstunterzeichnete, ein gebürtiger Berliner, der acht Jahre auf den Universitäten Berlin, Halle und München Archaeologie und Museumswissenschaften studiert hat und zudem seit dem Jahre 1903 caritativ als Jugendbildner tätig ist und als solcher mit obdachloser, sittlich gefährdeter, verwaister Jugend, mit Volksschülern, Lehrlingen, höheren Schülern und Studenten gearbeitet hat, vor nunmehr zwei Jahren eine ebenfalls caritative Einrichtung getroffen, durch die es Schülern höherer Lehranstalten Preußens ermöglicht ist, ohne sonderlichen Aufwand an Geld auf 12—14 Tage nach Berlin zu kommen. Es ist von einer Anstalt stets eine Gruppe von 11 Schülern aus den Klassen von Untersekunda an aufwärts, die Berlin aufsucht. Der Fahrpreis ermäßigt sich dadurch um 50%. Herberge und gutes Mittagessen werden kostenlos gewährt. Ebenso wird für Vorträge und Führungen nichts berechnet. Um die Jungen darauf hinzuweisen, mit welchen Mühen das Zustandebringen einer solchen Sache verbunden ist, wird von jedem Schüler zur Deckung der Unkosten, die durch die Vorbereitung, durch Propaganda usw. entstehen, ein Betrag von 10 Mark erhoben. Abendbrot pflegen die Schüler sich stets von Hause mitzubringen, weil die Eltern ihren Söhnen lieber das Essen als das entsprechende Geld hierfür mitgeben. Ein Taschengeld von 15 Mk. genügt für die ganze Zeit. Die betr. Schulen werden entweder eingeladen oder melden sich selbst.

Zweck des Unternehmens ist, den Schülern das, was sie im Unterricht in alter Kulturgeschichte, in Geschichte, Literaturgeschichte und Religion gehört haben, hier vor Kunstwerken, Denkmälern u. s. w. unter fachkundiger Leitung lebendiger zu gestalten. Ganz besonderer Wert wird darauf gelegt, den Jungen jegliche Gleichgültigkeit gegen die Ruhmestaten deutscher Geschichte zu benehmen. Z. B. um die Geschichte des Großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen zu beleben, stehen in Berlin die herrlichsten Medaillen, Gobelins, Denkmäler usw. zur Verfügung. Denn die Worte Goethes sollen ihre Berechtigung behalten: „Für die vergangene und künftige Zeit müssen wir arbeiten; für jene, daß wir ihr Verdienst anerkennen, für diese, daß wir ihren Wert zu erhöhen suchen." Es ist ein wissenschaftliches Unternehmen, durch das das Wissen des Schülers eine Vertiefung und Erweiterung erfahren soll. Noch mehr aber wird darauf Gewicht gelegt, Herz und Gemüt des Jugendlichen mit Eindrücken anzufüllen, die zeit seines Lebens nie wieder verschwinden. Daher wird denn auch nicht erstrebt, alles für die Schüler Wichtige ihnen zu zeigen, was bei der Reichhaltigkeit des Stoffes in der relativ kurzen Zeit des Aufenthaltes an und für sich schon garnicht möglich wäre, sondern es wird aus den bedeutendsten Kunstwerken, Denkmälern usw. eine Auswahl getroffen, die gründlich behandelt wird; an Grabstätten wird stets auf das Leben der betr. Person näher eingegangen und, wenn möglich, aus ihren Werken etwas vorgelesen, um zu weiterer Lektüre in der Heimat anzuregen.

Es dürfte wohl keinem Zweifel unterliegen, daß eine derartige Tätigkeit wahrhaft vaterländisch ist. So haben denn auch eine lange Reihe von Schulen von dieser Einrichtung bereits Gebrauch gemacht, und ihrem Stifter sind von Schülern, die durch ihn nach Berlin gekommen sind, recht erfreuliche Briefe über das dort Gesehene und Gehörte in reicher Zahl zugegangen.

Die unterzeichneten Männer haben sich jetzt, um das bestehende Werk auszubauen, zu einem Vereine zusammengeschlossen, der den am Kopfe dieses Schreibens angegebenen Namen führen soll, und hoffen, daß Gott ihre Tätigkeit, die aus reiner Liebe zu unserer leider häufig schon in den Entwicklungsjahren verflachenden Jugend unternommen ist, mit seinem Segen begleiten möge zum Heile unserer deutschen Jungen und unseres teuren deutschen Volkes.

Arthur Hermann
Privatgelehrter
Berlin.

Dr. Gustav Graeber
Geh. Ob.-Reg.-Rat i. R.
Berlin-Lichterfelde.

Dr. Paul Tietz
Oberstudiendirektor des G. u. Rg. in Stendal.

VEREIN DER AUSLAENDISCHEN PRESSE ZU BERLIN

Gegründet am 30. Juni 1906.

Euer Hochwohlgeboren!

Mit diesem hat der Vorstand des Vereins der Ausländischen Presse zu Berlin die Ehre, Ihnen das neue Mitglieder-Verzeichnis zuzusenden, mit der höflichen Bitte, es bei Veranstaltungen, die die Allgemeinheit interessieren, berücksichtigen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Henri Blanche Koelensmid

Schriftführer

SW.11, Königgrätzer Str.85.

Telephon: Kurfürst 7229

184
171

5.

den 15. April 1925

Auf das gefällige Schreiben vom 14. d. Mts. erwidern wir ergebenst, daß der Akademie der Künste keine Mittel für den Erwerb von Kunstwerken zur Verfügung stehen.

Der Präsident

Jm Auftrage

rau

rat von P e l k e n

B e r l i n NW 23

Brückenallee 35

Berlin N.W. 23. Brückenallee 35.
d. 14. 4. 25.

Ihrem Besitz hat Hilda
von Schnadlauch nach Professor
Karl L. Fr. Becker, / geschieden
im 1881./ Gabka über Rahmau
Kr. 3. w. welche bei Ihnen
wagen, ob Sie Tischlerarbeit
selbst Lieb haben, über
Carl Becker Provisionsreisender
Küche Abschnitt vorher
Sammelstelle verwahrt
finden.

Hochachtungsvoll

Frau Landrat von Pelken.

173

180
184
180
172
172
174

15.

den 3. April 1925

Auf das Ersuchen vom 30. v. Mts. übersende ich Jhnen anbei die die Akademie betreffende Notiz für Jhr internationales Adreßbuch " M a e c e n a s "

Hochachtungsvoll
Der Präsident
Jm Auftrage

Joachim S t e r n - V e r l a g
B e r l i n W 35
Lützowstr. 84

175

JOACHIM STERN VERLAG
POSTSCHECKKONTO BERLIN 27084 (Dr. Joachim Stern)
FERNSPRECHER: LÜTZOW 1883, 5810, 6514

Dr.N./Sp.

BERLIN W 35 30. März 1925.
LÜTZOWSTR. 84

An die

Bibliothek der Akademie der Künste,

B e r l i n,
Pariser Platz.

Betr.: „M a e c e n a s"

Wir sind mit der Herausgabe eines internationalen Adressbuches der öffentlichen Sammlungen, Sammler und Händler „M a e c e n a s" beschäftigt und bitten Sie, uns freundlichst die dazu notwendigen Angaben (Name und Adresse des Museums oder der Bibliothek usw., ferner Name und Adresse des Leiters) für die Aufnahme in unser Handbuch anzugeben.

Mit bestem Dank im voraus zeichnen wir

mit vorzüglicher Hochachtung
DR. JOACHIM STERN, VERLAG
Abt. Adressbuch

190
184
180
177 181
176

Akademie der Künste zu Berlin

Berlin W 8, Pariser Platz 4

Präsident : Liebermann, Max Dr. h. c. Prof., Berlin NW 7, Pariser Platz 7

Stellvertreter des Präsidenten : Schumann, Georg, Dr. h. c. Prof., Vorsteher einer akademischen Meisterschule für musikalische Komposition, Direktor der Singakademie, Berlin-Lichterfelde, Bismarckstr. 8

Erster Ständiger Sekretär: Amersdorffer, Alexander, Dr. Prof., Zehlendorf-West, Kleiststr. 19/21

Zweiter Ständiger Sekretär: von Baußnern, Waldemar, Prof. Lehrer an der Akademie für Kirchen- und Schulmusik, Charlottenburg, Mommsenstr. 71

Bibliotheken: Bibliothek der Akademie der Künste (Bibliothekar : Dr. Lenz, Coharlottenburg, Hardenbergstr.33)
Präsidialbibliothek der Akademie, Berlin Pariser Platz 4 .

190
184
180
177 181

19. 25 R

den 3. April 1925

5.

Auf Jhr Ersuchen vom 1. d. Mts. erwidern wir Jhnen, daß der Akademie keine Freikarten zur Verfügung stehen. Auch haben wir keine Möglichkeit, Jhnen diese zu beschaffen .

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Alfred P a g e l

B e r l i n S. O.

Muskauerstr. 23 b/Michael

Berlin den 1. April 1925.

Sehr geehrter Herr.

Nach Ablehnung eines Gesuches betreffs Unterstützung zur Ausbildung in der Musik, erlaube ich mir allerhöflichst eine Anfrage. In der Annahme, das von Theatern, den interessierenden Instituten eine Anzahl von Freiplätzen bei der Aufführung von Opern. gegeben wird erlaube ich mir die Bitte mir Ihnen zu lassen, wo man solche erhält. Da ich außerordentlicher

Musikliebhaber bin, möchte
ich doch auch mal eine oder
die andere Oper sehen. Leider
fehlen mir aber die Mittel
eine Theaterkarte zu kaufen
Ich wäre nun sehr erfreut
wenn ich durch Gewährung
einer Freikarte Gelegenheit
hätte, mich an den Werken
der Meister der Tonkunst
fort bilden zu können.
In der Hoffnung daß Sie
meine Bitte erfüllen können
zeichne ich
im Voraus herzlichst
dankend Alfred Pagel
Berlin S.O. Muskauerstr. 23.
p. t. b. Michael.

Der Oberbürgermeister

1000 JAHRFEIER DUISBURG 6.-14. JUNI 1925

Heimatliche
Kunstausstellungen
in den Museumsräumen, Tonhallenstraße Nr. 11a
16. März – 30. Sept. 1925

Festwoche
vom 6. Juni – 14. Juni 1925
Uraufführungen im Stadttheater
Schiffsschau auf dem Rhein im Zeichen „Duisburg als größter Binnenhafen der Welt."
Turnen und Sport im etwa 40000 Besucher fassenden Stadion.
Blumenkorso der Kraftwagen und Motorräder
Voltige- und Springtournier
Tennistournier
Stadtrundfahrten
Filmvorführungen
Rassehundausstellung
Schaufenster-Wettbewerbe
Festvorträge von ca. 3000 Sängern sowie sonstige zahlreiche festliche Veranstaltungen

Niederrheinische
Musikwoche
unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Scheinpflug
vom 15. Juli – 20. Juli 1925
„Sinfonie der 1000" von Mahler
„Sinfonie" von Beethoven
„Das junge Rheinland" und
Kammermusikabend

Stadtamt: A.- Duisburg, den des Poststempels 1925.

An
die Akademie der Künste
Berlin W. 8
Pariserplatz 4

Ich erlaube mir, anbei 2 Plakate für die Tausendjahrfeier der Rheinlande in Duisburg mit der Bitte zu übersenden, diese Plakate im Jnteresse der guten Sache und des besetzten Gebietes - Duisburg ist seit 1921 besetzt - in den vom Publikum öfters aufgesuchten Räumen an gut sichtbarer Stelle auszuhängen. Weitere Plakate stehen auf Wunsch gern zur Verfügung.

Jch darf hoffen, dass Sie meinem Wunsche entsprechen und Kosten durch den Aushang nicht entstehen. Für Jhre Gefälligkeit im voraus verbindlichsten Dank.

Zu Gegendiensten stets gern bereit.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Dr. Maiweg.

Bürgermeister.

Deutsche Hochschule für Leibesübungen
Sekretariat: **Charlottenburg 9,** Deutsches Stadion
Fernruf: **Westend 5803**
(Im Ostflügel des Hochschulbaus hinter der Schwimmbahn)

Vorlesungs- und Uebungsverzeichnis

Sommersemester 1925

Beginn (Verbindlich): Donnerstag, den 30. April 1925.
Schluß: Sonnabend, den 15. August 1925.

Feiertage: Donnerstag, den 21. Mai (Himmelfahrt).
Pfingstferien: Freitag, den 29. Mai bis Mittwoch, den 3. Juni einschl.

Semester-Anfangs- und Schluß-**Untersuchungen** und **Leistungsprüfungen:**
30. April — **2.** Mai und **10.** — **15.** August.
Insgesamt **14** Unterrichtswochen.

Inhalt:

A. **Akademischer Lehrgang zur Ausbildung von Turn- und Sportlehrern und -lehrerinnen.**
B. **Vollstudium.**
C. **Bestimmungen über Aufnahme, Diplomprüfung und Gebühren.**
D. **Auszug aus den Satzungen der Hochschule.**
E. **Fortbildungslehrgänge im Stadion.**

A. Akademischer Lehrgang
zur Ausbildung von Turn- und Sportlehrern und -lehrerinnen.

Im Auftrage des Preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gemeinschaftlich von der Preußischen Hochschule für Leibesübungen (Landesturnanstalt) und der Deutschen Hochschule für Leibesübungen im Deutschen Stadion durchgeführt

Beginn: Freitag, den **1. Mai,** 3 Uhr nachm. im Großen Hörsaal.
Aufnahmeprüfung für männliche und weibliche **Studierende: Freitag,** den **1. Mai,** 3¼ Uhr nachm. in der Hochschul-Turnhalle im Stadion. Turnkleidung ist mitzubringen.

Bestimmungen:

Die Ausbildung dauert **4 Semester** und umfaßt im Sommer rund im Winter 180 Stunden ohne die wahlfreien Fächer Schwimmen Rudern mit 50 bzw. 40 Stunden.
Zugelassen werden an der Universität oder technischen Hochschule ungsgemäß eingeschriebene männliche und weibliche Studierende, vom Arzt für gesund erklärt werden und eine genügende turnerische keit in einer **Aufnahmeprüfung** nachweisen.
Uebergang in die an den andern preußischen Universitäten an den Universitäten Heidelberg, Jena und Rostock veranen Lehrgänge ist statthaft.
Die Lehrgänge schließen nach 4-semestriger Ausbildung mit der lichen **Turn- und Sportlehrer (-lehrerinnen) -prüfung** ab.
Gebühren für die Vorlesungen und Uebungen werden nicht erhoben.
Dauer des Sommersemesters: **1. Mai—31. Juli** (13 Wochen).
Aerztliche Untersuchung kann ab 1. Mai Dienstags und Freitags von 3—4 Uhr in der Hochschule (Physiologisches Laboratorium) en.

Bedingungen für die Aufnahme-Prüfung:

I. **Für männliche Studierende:** a) Für die verbindlichen Fächer: 1. Reck: Kniewellaufschwung aus dem Schwingen, 2. Aufwärtsklettern an Stange oder Tau und Abwärtshangeln an 2 Stangen oder Tauen, 3. 100-m-Schnellauf in 13,6 Sekunden, 4. Hochsprung ohne Brett 1,20 m, 5. 2000-Lauf in 8 Minuten, 6. Kugelstoßen (7,25 kg) 7 m, 7. Weitsprung mit Anlauf 4,25 m.

b) Für die wahlfreien Fächer: 1. Brustschwimmen 20 Minuten. 2. Kopfsprung aus dem Stand und mit Anlauf.

II. **Für weibliche Studierende:** a) Für die verbindlichen Fächer: 1. Barren: Kehre und Wende, 2. Freier Gang auf den Schwebestangen, 3. 100-m-Lauf in 17 Sekunden, 4. Hochsprung ohne Brett 0,90 m, 5. Schlagball-Weitwurf 20 m, 6. Dauerlauf 5 Minuten.

b) Für die wahlfreien Fächer: 1. Brustschwimmen 20 Minuten, 2. Fußsprung aus dem Stand.

Vorlesungen und Uebungen:

I. **Für männliche Studierende:**

Dienstag

Geschichte der Leibesübungen bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts, Dr. Altrock.
Medizinische Hilfswissenschaften, Prof. Dr. Müller.
Lehrweise der volkstümlichen Uebungen, Dr. Maeder.
Volkstümliche Uebungen und Sommerspiele, Dr. Maeder.

Freitag

Gerätekunde, Uebungsstättenbau und -pflege, Dr. Altrock.
Theorie und Praxis des Wanderns, Dr. Neuendorff.
Volkstümliche Uebungen und Sommerspiele, Dr. Maeder.
mmen und Rudern nach Vereinbarung an einem 3. Nachmittag.

II. **Für weibliche Studierende:**

Dienstag von 3^{20}—7^{30} Freitag von 3^{20}—6^{45}

Schwimmen und Rudern nach Vereinbarung an einem 3. Nachmittag.

Anmeldungen sind schriftlich bis Dienstag, den 28. April, an den Direktor der Preußischen Hochschule für Leibesübungen, Spandau, Radelandstr. 50, zu richten.

Bücherei: Ausgabe **Dienstags und Freitags 2—3 Uhr.**

Uebungsgelegenheit

ischen Stadion, Vorortstation Rennbahn, Untergrundbahnstation Stadion, jederzeit gegen Vorzeigung der Studenten- und Teilnehmer-Anmeldung und Ausfertigung von Fahrpreisermäßigungsanträgen auf der Stadt- und Vorortbahn im Sekretariat der Hochschule (Ostflügel im Hochschulgebäude).

Beginn des Wintersemesters 1925/26: **Dienstag,** den **3. November 1925.**

A. II. 47.

B. Vollstudium.

Die **römischen Ziffern** hinter dem Titel der Vorlesung oder Uebung bezeichnen das **Semester**, für das die Vorlesung gedacht ist. Die Angabe stellt jedoch nur einen **Anhalt** für die Studierenden dar.

Alle praktischen Uebungen gelten als Seminar. Wer mehr als dreimal unentschuldigt fehlt, verliert das Anrecht auf Anrechnung der betreffenden Uebung.

Die Vorlesungen beginnen am **Montag, den 4. Mai** und werden **Ende Juli/Anfang August** geschlossen.
Die für das Semester vorgesehenen **Gastvorlesungen** werden am „Schwarzen Brett" besonders bekanntgegeben.

I. Uebungslehre.

Abteilungsleiter: Dr. Klinge.

A. Praktischer Unterricht.

1. **Individuelle Ausgleichsarbeit.** Dr. Diem. Für I-II verbindlich, **Mi., Fr. 7/8 vorm.**, Innenraum.
2. **Leichtathletik und Waldlauf.** Dr. Klinge, Holz, Schelenz, Westerhaus, Kamitz, Folkerts. Innenraum und Turnhalle, I-VI, Mo. 10 12, Mi. 10-11, Fr. 10-12. III-VI, Di 10-11.
   Frauen: I-II. Di. 11-12, Do. 11-12, So. 10 12. III-VI, Di. 10-12, Mi. 3-4, So. 10-12.
   Fortgeschrittene männliche Studierende werden nach Auswahl Fr. 11-12 in das Training für Wettkämpfe eingeführt. Holz.
3. **Gerätturnen.**
   Riegenturnen: Meusel. Turnhalle. I-VI, Di. 11-12, So. 3-5.
   Sonderfachturnen: Meusel. I-VI, So. 11-12. Frauen: Mo. 10-11.
   Gerätturnen für Frauen: Dr. Klinge, Prof. Dr. Berger, Folkerts. Mi 4-5, So. 12-1.
4. **Schwimmen, Wasserspringen und Wasserballspiel.** Kellner. I-III, Di. 12-1, Do. 10-11, Fr. 12-1. I-VI (u. Wasserballspiel 14tägig), Do. 12-1. IV-VI, Mo. 12-1, Mi. 11-12.
   Frauen: I-II, Mo. 10-11, Di. 10-11, Fr. 11-12. I-VI (u. Wasserball 14tägig), Mi. 10-11. III-VI, Mo. 11-12, Do. 11-12, Fr. 10-11.
5. **Turnspiele und Handball.** Dr. Klinge, Holz, Westerhaus, Folkerts, Kamitz, Schelenz. I-VI, Do. 11-12, Fr. 9-10 bis 19. Juni, Fr. 3-4. Handball ab 13. Juni Fr. 3-4, Podbielskiplatz. Frauen: I-VI, Di. 4-6, Do. 12-1; Handball ab 13. Juni, Do. 12-1 Podbielskiplatz.
6. **Fußball.** Nerz. I-III, Mi. 11-1, So. 7-9. I-VI, Uebungsspiel Fr. 12-1[30]. IV-VI, Mo. 7-9. I-VI, Sonderfach Do. 2[30]-3, Podbielskiplatz.
7. **Tennis.*** Richter. I-VI, Di., Mi., Do. 7-9. Frauen: Mo., Fr. 7-9.
8. **Hockey.*** Holz. I-VI, Di. 12-1[30], Frauen: Mo. 12-1[30], Poddielskipl.
9. **Ringen.** Dr. Altrock, Meusel. Anfänger: Mo. 12-1; Fortgeschrittene: Fr. 12-1, Ringsaal.
10. **Schwerathletische Ergänzungsarbeit.** Schäfer. I-VI, So. 5-6, Borsaal.
11. **Boxen.*** Schäfer. I-VI, Di., Mi. 3-5, Fr. 5-7. Borsaal.
12. **Fechten.*** Murero. Anfäng.: Di. 9-11; Fortgeschr.: Do. 9-11, Fechtsaal.
13. **Jiu-Jitsu.** Krotki. I-VI, Di. 5-7, Borsaal.
14. **Kleinkaliberschießen.** Haupt. I III, Mo., Do. 7-9 vorm. IV-V
    Mi, Fr. 7-9 vorm. Frauen: Di., So. 7-9, Schießstände Pichelsberg.
15. **Rudern.** Borrmann. I-VI, So. 9-1. Frauen: Fr. 2-5, Pichelsdo
16. **Paddeln.** Dr. Behr, Weinspach I-VI und Frauen, So. 3-7, Tegelo
17. **Segeln.** Kapitän Horn. I-VI und Frauen. Nach näherer Vere
    barung. Siehe späteren Anschlag.
18. **System Mensendieck.** Frau Prof. Sackur. Frauen: Anfäng.:
    9-10; Fortgeschr.: So. 8-9, Fechtsaal.
19. **Rhythmische Gymnastik.**
    1. Mary Wigmann-Gymnastik. Frl. Bartholomé-Trüm
       Mo. 8-9, Turnhalle.
    2. Labangymnastik. Frl. Feist. Mi. 12-1. Turnhalle u Innenrau
    3. Lohelandgymnastik nach der Anna Herrmann-Schule.
       Dr. Herrmann. Fr. 9-10.
    4. Dr. Groh. Leipzig. Zeit wird bekanntgegeben.
    5. Künstlerische Gymnastik (Tanzkultur Danzig). Frl. Abrom
       I-VI u. Frauen. Vom 29. Juli—12. August.
20. **Lehrübungen.** Dr. Klinge, Dr. Altrock. Männer: V-VI, Mi.
    Frauen: IV-VI, Di. 3-4. Do. 3-5.
21. **Wanderungen.** Jeder Studierende hat mindestens an einer Pf
    wanderung im Semester teilzunehmen. Anschlag am schwarzen
    Siehe Prüf.-Ordn. § 4.
22. **Alpinistik.** Schneider, I-VI und Frauen: Wettersteingebirge
    spitze, Dreitorspitze, Zugspitze), 15.—25. August. Für Fortgeschr.:
    Berninagebiet vom 27. August bis 5. September.

* Die Einteilung der Studierenden auf besondere Uebungszeiten erfolgt durch die betreffenden Lehrer.

B. Vorlesungen.

23. **Bewegungslehre I.** Dr. Klinge. I-VI, Frauen: Di. 8-9, Gr. Hörsaal.
24. **Regelkunde.** Dr. Klinge, Kellner, Holz. I-II, Frauen I-II, Fr. 8-9, Großer Hörsaal.
25. **Theoretische Grundlegung gymnastischer Uebungen.** Dr. Klinge. I-VI, Frauen: Do. 8-9, Großer Hörsaal.
26. **Gerätkunde mit Uebungen.** Zepmeisel. I-II, Frauen I-II, Bo
    11. Mai. Mo. 9-10, Großer Hörsaal.
27. **Theorie und Praxis des Wanderns.** Dr. Neuendorff.
    Frauen: Fr. 4-5, Großer Hörsaal.
28. **Paddelsport.** (Geschichte, Literatur, Bootstypen, Bauweise) Mit
    bildern. Dr. Behr, Volk. Gastvorlesung. Wird bekanntgegeb

II. Gesundheitslehre.

Abteilungsleiter: Geh. Ober-Medizinalrat Prof. Dr. Rubner.

29. **Ausgewählte Kapitel aus der praktischen Physiologie.** Prof Dr. Bier. I—VI, Frauen: Mi. 6. u. 13. Mai 8—9 Uhr vorm. Gr. Hörsaal.
30. **Anatomie I mit Vorweisungen.** Dr. Friedel, I-II, Frauen I-II, Mo., To. 3-5, Anatomie, Luisenstr. 56.
31. **Anatomie der Bewegungen.** Dr. Friedel. I-VI, Frauen: Mo. 5-6, Anatomie, Luisenstr. 56.
32. **Hygienische Erfordernisse des Studiums.** Dr. Klinge. Für I-II, Frauen I-II verbindlich **Mi. 8-9,** ab 20. Mai. Gr. Hörsaal.
33. **Sport und Nervensystem.** Prof. Dr. Stier. I-VI und Frauen: Do. 7., 14. und 28. Mai 5-7, Anatomie, Luisenstr. 56.
34. **Sporttypen.** Dr. Kohlrausch. I-VI und Frauen: Mo. 6-7, Physiologisches Institut, Hessische Str. 3.
35. **Finnische Sportmassage** (Theoret. Einführung u. praktische Uebungen). Dr. Full. I.-VI. Frauen getrennt. Zeit wird bekanntgegeben.
36. **Arbeitsphysiologie.** Prof. Dr. Atzler. Nach festzusetzender Zeit. besprechung am 4. Mai, 3 Uhr, im Kaiser Wilhelm-Institut für Ar
    physiologie, Invalidenstr. 103 a.
37. **Die Durchführung des orthopädischen Prinzips in der Turn-Sportausbildung.** Dir. Echternach, Frankfurt a. M. Gas
    lesung. Wird durch Anschlag bekannt gegeben.
38. **Gewerbekrankheiten und deren Bekämpfung durch Turnen Sport.** Mit Vorführungen. Dir. Echternach. Gastvorle
    Wird durch Anschlag bekannt gegeben.
39. **Abhärtung.** Dr. Hausse. I-VI, Frauen: Mo. 9-10, **nur 4.**
40. **Medizinische Hilfswissenschaften.** Prof. Müller. I.-VI. u. F
    Di. 4[10]-4[55], Großer Hörsaal.
41. **Hygiene des Mundes.** Dr. Michaelis. I-VI und Frau
    4. Juni, Do. 5-6, Anatomie, Luisenstr. 56.

III. Erziehungslehre.

Abteilungsleiter: Dr. Häußler.

42. **Geschichte des Unterrichts mit besonderer Berücksichtigung der Leibesübungen.** Dr. Häußler. I-VI und Frauen: Mo. 5-6, Physiologisches Institut, Hessische Straße 3.
43. **Geschichte der Pädagogik vom Altertum bis zu Rousseau.** Prof. Dr. Spranger. I-VI und Frauen: Mi., So. 11-1, Universität.
44. **Methodisches Proseminar.** Dr. Klinge. III-VI und Frauen III-VI, Di. 9-10, Großer Hörsaal.
45. **Die Bedeutung der geisteswissenschaftlichen (experimentellen) Psychologie in der Körpererziehung.** Mit praktischen Versuchen. Dr. Sippel. I-VI und Frauen: Mi. 6-7. Großer Hörsaal und Psychologisches Laboratorium.
46. **Körperliche Erziehung des Kindes.** Dr. Engel. I-VI und F
    Do. 9-10, Großer Hörsaal.
47. **Lehrweise der volkstümlichen Uebungen.** Dr. Maeder. Di. 5-5[45], Großer Hörsaal.
48. **Oekonomie, Technik und Hygiene der körperlich-ge Arbeit.** Mit Lichtbildern und Versuchen. Dr. Schulte. I
    Frauen. So. 12-1,30. Gr. Hörsaal u. Sportphysiolog. Laborat
49. **Die psychologische Eignungsprüfung des Turn- u. Sportle** Mit Besprechung und praktischen Versuchen. Dr. Schulte. 2
    stunden, öffentl. Ende des Semesters. Gr. Hörsaal. Für alle Se
50. **Selbständige wissenschaftliche Arbeiten im Sportpsycholo Laboratorium.** Dr. Schulte. I-VI u. Frauen. Nach Vereinb

IV. Verwaltungslehre.

Abteilungsleiter: Dr. Diem.

51. **Seminar für Verwaltungslehre.** Dr. Diem. Für I-VI und Frauen verbindlich: **Mi. 5-6,** Großer Hörsaal.
52. **Proseminar für Verwaltungslehre.** Dr. Diem. III-VI, Frauen III-VI, Mi. 9-10, Großer Hörsaal.
53. **Uebungsstättenbau.** Seiffert. I-VI, Frauen: Ab 26. Juni F
    Großer Hörsaal.
54. **Geschichte der Leibesübungen bis zum Anfang des 18. hunderts.** Dr. Altrock. I-VI und Frauen: Fr. 8[30]-4[45], Großer

C. Bestimmungen über die Aufnahme.

Völlige Gesundheit, geübte körperliche Kraft und Geschicklichkeit, Schwimmfertigkeit und allgemeine Eignung ist selbstverständliche Voraussetzung für die Annahme und Durchführung des Studiums.

Wer sich zum Studium an der Hochschule, entschließt hat sich im Sekretariat — geöffnet von vorm. 9 Uhr bis 4 Uhr nachm. — mündlich oder schriftlich anzumelden. Hierbei sind **vorzulegen:** Das Reifezeugnis einer höheren 9stufigen deutschen Lehranstalt, (Gymnasium, Oberrealschule, Realgymnasium u. a.) oder ein Zeugnis, das zum Studium auch an anderen Hochschulen berechtigt (z. B. das Zeugnis der bestandenen 1. Lehrerprüfung: Junglehrer, Lehramtsbewerber), sowie ein Führungszeugnis der Heimatsbehörde, ein kurzer selbstgeschriebener Lebenslauf und ein Lichtbild für die Studentenkarte 5×6 cm. Mit den Zeugnisoriginalen ist eine beglaubigte Abschrift für die Akten abzugeben. Ausländer, für die besondere Bestimmungen gelten, haben ihre Gesuche bis zum 1. Oktober bezw. 1. April einzureichen.

Der Semesterbeginn ist verbindlich. Die Einschreibung wird am **Sonnabend, den 23. Mai** geschlossen. Jedem Studierenden, der sich nicht **am Beginn und Schluß** des Semesters den klinischen (Dr. Herbst) und anthropometrischen (Dr. Kohlrausch) am 30. April, 1. und 2. Mai, psychologischen (Dr. Schulte), zahnärztlichen (Dr. Michaelis), Röntgen- (Dr. Krause) am 1., 5 u. 8. Mai, Fuß- (Dr. Engel) am 7. Mai-**Untersuchungen und den Leistungsprüfungen** (100 m-, 1000 m-, (5 (3) km-Lauf, Klimmzüge, Gewichtdrücken 37½ u. 22½ kg, Hochsprung, Ball- und Speerwurf und 100 m Schwimmen) unterzieht, wird **das Semester nicht angerechnet.** In besonderen Fällen kann der zuständige **Abteilungsleiter** auf schriftlichen Antrag spätere Untersuchungen bzw. Leistungsprüfungen zulassen.

Die Einteilung zu den Untersuchungen findet am **Donnerstag, den 30. April, 8[15] Uhr vorm.,** im Gr. Hörsaal **statt.**

Sämtliche Studenten sind zur Teilnahme an dieser Einteilung verpflichtet. Sprechstunden des Arztes ab 1. Mai Dienstags und Freitags 4—5 Uhr nachm. im Physiologischen Laboratorium. Aerztliche Ueberwachung jedes Studierenden während des ganzen Studiums. — Jeder Studierende ist verpflichtet, innerhalb der ersten vier Wochen mindestens eine Privatvorlesung und eine praktische Uebung ordentlich anzunehmen.

Belegzeit vom 1. bis 30. Mai 1925.

Immatrikulation nach Abschluß der Untersuchungen. **Zeit** wird bekanntgegeben. — **Auskunft** über studentische Angelegenheiten, Kauf von Lehrbüchern und Sportausrüstung, Studentenspeisung, Freitische, Fahrpreisermäßigung auf Stadtbahn, Straßenbahn, Hochbahn, Wirtschaftsbeihilfen, Unfallversicherung, verbilligte Wäschereinigung und Schuhreparatur sowie Erwerbsvermittlung (Privatunterricht in Hausgymnastik, Tennis, Schwimmen, Sportmassage usw.) erteilt der Ausschuß der Studentenschaft, Charlottenburg 9, Deutsches Stadion. Wohnung im Stadion-Studenten-Heim 5 Mk. Miete für den Monat. Frühzeitige Anmeldung für die Wohnung (1. April bezw. 1. Oktober) erforderlich. Preis für Einzelzimmer in der Stadt: 25—40 Mk. monatlich.

Studierende erhalten **Fahrpreisermäßigung** bei Benutzung der Fernbahnen für die Fahrten zwischen dem Wohnort der Eltern und dem Studienort am Anfang und Schluß des Semesters, ferner zu Weihnachten. Wer noch nicht immatrikuliert ist, hat zunächst den vollen Fahrpreis zu bezahlen, behält die Fahrkarte und ersucht nach der Immatrikulation auf vorgeschriebenem Formular unter Beifügung der Karte die Eisenbahnverwaltung um Erstattung des Betrages, der bis zur Hälfte gewährt wird.

Gesamtkosten für das **6**-semestrige Studium einschl. Hin- und Rückreise, Kollegelder, Fahrgelder für Stadt- u. Untergrund-Bahn, Wintersportreise, Wohnung im Stadion-Studenten-Heim, Ausrüstung (Laufschuhe, Fußballstiefel, Tennisschläger, Schlittschuhe, Schneeschuhe, Speer, Bücher usw): **2500—3000 Mk.** (Vergleiche besondere Kostenberechnung!)

Der Aufbau des wissenschaftlichen Unterrichts ist aus dem **Studienplan** zu ersehen.

Das **Wintersemester** beginnt am **Montag, den 2. November 1925** und schließt am **28. Februar 1926.** Anschließend Wintersportlehrgang im Riesengebirge und Frauenlehrgang in Wyk auf Föhr.

Bücherei: Ausgabe Dienstags und Freitags **2—3 Uhr.**

Bücherwart: Diplom-Turn- und Sportlehrer **Meusel,** Charlottenburg 9, Deutsches Stadion.

Zusammenstellung der neuesten Sportliteratur im Jahrbuch des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen 1924 und 1925, Weidmannsche Buchhandlung, Berlin. Näheres über die Einrichtungen und wissenschaftlichen Anstalten, über Entstehung und Aufbau, über Prüfung und Prüfungsordnung der Hochschule enthält das Buch „Deutsche Hochschule für Leibesübungen" von Carl Diem, erhältlich zum Preise von 2 Mk. durch das Sekretariat der Hochschule.

Die Veröffentlichungen der Hochschule erscheinen in der Halbmonatsschrift „Die Leibesübungen", im „Handbuch der Leibesübungen" und in den „Beiträgen zur Turn- u. Sportwissenschaft", Weidmannsche Buchhandlung, Berlin SW. 68, Zimmerstr. 94.

Diplomprüfung.

Die Prüfungsordnung sieht eine Zweiteilung der Prüfungszeiten vor: Am Ende des 2. und am Anfang des 3. Semesters findet eine **Vorprüfung** statt, die einen mündlichen Teil (Anatomie, Gerätkunde) und die Prüfungen in den Pflichtfächern (Frei- (Haltungs-)übungen, Leichtathletik, Schwimmen, Gerätturnen u. Spiele) umfaßt. Während des 5. und 6. Semesters erfolgt die **Hauptprüfung,** die aus einem schriftlichen, einem mündlichen und einem praktischen Teil besteht. Als schriftliche Leistung wird eine selbstgefertigte wissenschaftliche Arbeit über ein vom Prüfling gewähltes Thema aus der Uebungs-, Gesundheits-, Erziehungs- oder Verwaltungslehre gefordert. — Die mündliche Prüfung umfaßt folgende Gebiete: **a)** Uebungslehre: 1. Regelkunde im Sonderfach, in den Pflichtfächern und den auf Wunsch des Prüflings zu prüfenden Wahlfächern, 2. Bewegungslehre, **b)** Gesundheitslehre: 3. Physiologie, 4. Hygiene einschl. Konstitutionslehre, 5. Erste Hilfe, **c)** Erziehungslehre: 6. Allgemeine Erziehungswissenschaft einschl. Psychologie, 7. Lehrweise der Leibesübungen, **d)** Verwaltungslehre: 8. Vereins- u. Verbandswesen und Uebungsstättenbau, 9. Geschichte. — Im praktischen Teil ist nachzuweisen: a) Eigene Fertigkeiten im Sonderfach und in den Pflichtfächern. Ferner werden auch die nicht als „Pflichtfächer" angeführten Leibesübungen auf Antrag des Prüflings als Wahlfächer mit Durchschnittsforderungen geprüft, b) Zwei Lehrproben im Sonderfach von je 20 Minuten Dauer, c) Praktische Ausübung der Massage. — Die **Zulassung** erfolgt durch den bestehenden des Prüfungsausschusses nach sechssemestrigem Studium auf **Grund einer schriftlichen Meldung.** Ihr sind beizufügen **das Urkundenheft** und die nach **§ 4** der Prüf.-Ord. geforderten **Bescheinigungen.** Studierende, die bereits die medizinische Vorprüfung, die Prüfung für das höhere Lehramt, die zweite Lehrerprüfung oder das Turnlehrerexamen bestanden haben, können auf Antrag nach kürzerer Studienzeit zur Prüfung zugelassen werden. — **Ueber die bestandene Prüfung erteilt die Hochschule ein Diplom.** Der Student mit dem besten Diplomzeugnis erhält als besondere Auszeichnung die „August Bier-Plakette". — Eine Stellenvermittlung ist beim Sekretariat der Hochschule eingerichtet; dort auch Auskunft über Berufsmöglichkeiten. — **Prüfungstermine:** Verwaltungslehre-Uebungsstättenbau **Mitte Juli.** Erziehungslehre und Geschichte **Ende Juli.** Gesundheitslehre **Ende Juli.** Praktische Prüfungen **Anfang August.** Ablieferung der schriftlichen Arbeit bis zum **15. Juni.** — Schwimmkurse (Leichtathletik, Schwimmen, Rudern, Boxen, Ringen usw.): **4.—29. Mai.**

Gebühren.

Es sind zu zahlen: **1. Immatrikulationsgebühr** (einmal für 6 Semester) einschl. **Exmatrikulationsgebühr 20 Mk., bei verspäteter Anmeldung** eine Sondergebühr **von 5 Mk., Wiederholung der Immatrikulation 10 Mk.** — **2. Vorlesungsgebühr:** a) Gastvorlesungen 3 Mk., b) Vorlesungen wöchentlich **einstündig 2 Mk.,** mehrstündig 1,50 Mk. pro Wochenstunde, c) Experimentelle Vorlesungen einstündig 2,50 Mk., mehrstündig 2 Mk. pro Wochenstunde. — **3. Semestergebühr:** a) für 2 praktische Fächer **15 Mk.,** b) für mehr als 2 praktische Fächer **30 Mk.** — Mit der Entrichtung der Semestergebühr von 30 Mk. erwirbt sich der Studierende das Recht der theoretischen und praktischen Ausbildung in Leichtathletik, Gerätturnen, Freiübungen, Ringen, Boxen, Schwimmen, Fußball, Spielen, Rudern, Tennis, Fechten, Volkstanz, Rhythmischer Gymnastik usw. nach Stundenplan. Sondergebühren für Schwimmhalle, Eisbahn usw. sowie für Entleihung von **Tennisbällen, Boxhandschuhen, Speeren, Tennisdecken, Zeichengerät** usw. **Die Seminare,** mit Ausnahme der praktischen Uebungen, **sind gebührenfrei.** — **4. Studiengebühr:** a) Auditorien-, Instituts- und Bibliotheksbeitrag 20 Mk., b) Beitrag zum Studentenfonds 5 Mk. — **5. Prüfungsgebühr:** Die **Prüfungsgebühren** betragen **für Inländer 30 Mk.** Bei **Wiederholung** der Prüfung sind die **Gebühren** von **neuem** zu zahlen. Werden **einzelne Gebiete wiederholt** geprüft, so sind für **jedes 8 Mk.** zu zahlen. **Rückzahlung** der **Gebühren** erfolgt **nur** im **Krankheitsfalle.** — **6. Ausländergebühr: Ausländer** zahlen einen Zuschlag von **30 Mk.** — **7. Hörergebühr:** Die **Hörer** zahlen außer der Vorlesungs- und Semestergebühr eine Studiengebühr von 10 Mk., wenn sie bis zu vier Wochenstunden an Vorlesungen und Uebungen belegt haben, sonst ebenfalls 20 Mk. Praktischer Unterricht allein darf von Hörern nicht belegt werden. Hierfür sind Kurse der **Volkshochschulabteilung** eingerichtet (Lehrplan über 100 verschiedene Sportkurse [Schwimmen, Rudern, Tennis, Bogen, Jiu-Jitsu, Fechten, Gymnastik usw.] zu erhalten vom Sekretariat der Abteilung Berlin W 35, Kurfürstenstraße 48 III, Fernruf: Kurfürst 1309). **Gymnastikhalle der Hochschule,** Halensee, Georg-Wilhelmstr. 11. Fernruf: Uhland 2894.

Vorlesungen usw. mit weniger als 10 eingeschriebenen Studierenden fallen aus!

D. Auszug aus den Satzungen der Hochschule.

§ 1. Zweck.

Aufgabe der Deutschen Hochschule für Leibesübungen ist, Lehrkräfte für Leibesübungen aller Art heranzubilden, das Gebiet der körperlichen Erziehung wissenschaftlich und praktisch zu erforschen und das Verständnis für Leibesübungen in allen Kreisen des deutschen Volkes zu vertiefen.

§ 3. Organe.

Organe der Deutschen Hochschule für Leibesübungen sind:

1. das Kuratorium,
2. der Rektor,
3. der Senat,
4. der Lehrkörper,
5. das Sekretariat,
6. die Studenten- und Hörerschaft.

§ 9. Studenten- und Hörerschaft.

1. **Vollstudenten.** Zum Vollstudium ist die Universitätsreife erforderlich. Bewährte Turner und Sportleute, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, können **bei hervorragender Begabung und großen praktischen Fertigkeiten** durch Entscheidung des Senats von Fall zu Fall zum Studium zugelassen werden.

Die Vollstudenten werden bei der Immatrikulation durch Handschlag auf die Satzungen verpflichtet. Ueber die erfolgte Aufnahme wird eine Bescheinigung (Matrikel) ausgestellt.

2. **Hörer.** Personen, die die Voraussetzung für die Zulassung als Vollstudenten nicht besitzen, können als Hörer zugelassen werden. Der Besuch der Vorlesungen und Uebungen kann ihnen bescheinigt werden; andere Hochschulzeugnisse werden nicht erteilt. Die Dauer der Hörerschaft darf 2 Semester nicht übersteigen.

3. **Teilnehmer an den Fortbildungslehrgängen.** An den von der Hochschule abgehaltenen Kursen zur Weiterbildung auf allen Gebieten der Leibesübungen kann jeder unter den hierfür festgesetzten Bedingungen teilnehmen. Den Teilnehmern an den Fortbildungslehrgängen wird auf Wunsch eine Bescheinigung über ihre Teilnahme ausgestellt.

Auszug aus der Stipendienordnung.

§ 1.

Bedürftige und würdige Studenten der Deutschen Hochschule für Leibesübungen können sich um Stipendien der Hochschule bewerben. Die Stipendien werden für die Dauer eines Semesters bewilligt. Studenten **des 1. Semesters** können in der Regel **nicht** berücksichtigt werden.

§ 2.

Bevor sich ein Studierender um ein Stipendium der Hochschule bewirbt, soll er versuchen, von seinem Verein oder Verband, von seinem Heimatort oder Bezirk (Kreis usw.), von seiner früheren Schule bzw. dem Verein ehemaliger Schüler, von ihm bekannten Firmen oder Körperschaften anderer Art, eine Studienhilfe für sich zu erlangen.

Der Stipendienausschuß der Hochschule wird sich bemühen, bei Erlangung einer solchen Studienbeihilfe mitzuwirken, wenn von dem betreffenden Studierenden bestimmte Vorschläge gemacht werden.

Außerdem wird es sich empfehlen, daß jeder bedürftige Student eine gewinnbringende Nebenbeschäftigung zu erlangen sucht, falls dies ohne Schädigung seines Studiums und seiner Gesundheit ausgeübt werden kann. Er wendet sich zu diesem Zwecke an den Wohlfahrtsausschuß der Studentenschaft der Hochschule.

E Fortbildungslehrgänge im Stadion.

April bis September 1925.

Leitung: **Dr. Altrock.**

1.	6.—25. April.*)	**Deutscher Fußballbund.**
2.	13.—26. April.	**Deutsche Turnerschaft.**
3.	11.—23. Mai.	**Deutsche Turnerschaft.**
4.	2.— 6. Juni.	**Führerkursus für Fragen des Frauenturnens.**
5.	8.—20. Juni.	**Verwaltungsbeamte.**
6.	8.—20. Juni.*)	**Deutscher Schwimm-Verband.**
7.	22. Juni—4. Juli.*)	**Deutsche Jugendkraft.**
8.	22. Juni—4. Juli.*)	**Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik.**
9.	6.—18. Juli.	**Schüler.****)
10./11.	6. Juli—1. Aug.	**Schüler.****) **(Und Groß-Berliner.)**
12.	20. Juli—1. Aug.	**Schüler.****)
13.	20. Juli—1. Aug.*)	**Aerzte.**
14.	3.—8. Aug.	**Führerkursus für Jugendfragen.**
15.	3.—8. Aug.	**Fortbildungslehrgang für Diplom-Sportlehrer.**
16.	10.—22. Aug.	**Westdeutsche Schüler.***)
17.	24.—29. Aug.	**Deutscher Ruderverband.**
18.	24.—29. Aug.	**Presse.**
19.	31. Aug.—12. Sept.	**Asta Lehrgang (Studenten-Ausschüsse).**
20.	31. Aug.—12. Sept.	**Deutsche Turnerschaft.**

*) Die Preußischen Teilnehmer werden vom **Preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt** unterstützt, und zwar durch Gewährung von Tagegeldern in Höhe von 3 Mk. pro Tag und einen Reisezuschuß in Höhe von 4 Pfg. für den Kilometer.

**) Schüler höherer Lehranstalten im Alter von 14—19 Jahren.

Stundenplan.

8 Uhr	Einnahme des Frühstücks.	4—5 Uhr	**Körperliche Ausbildung.**
8^{30}—10 Uhr	**Körperliche Ausbildung.**	5—7 Uhr	Im Wechsel Vorträge und körperliche Ausbildung.
10—11 Uhr	Vortrag.	7 Uhr	Einnahme der Abendmahlzeit.
11—12 Uhr	**Körperliche Ausbildung.**	7^{30}—9 Uhr	Sportlehrfilme und Lichtbildervorträge.
1 Uhr	Einnahme der Mittagsmahlzeit.	10 Uhr	abends bis 7 Uhr früh Bettruhe.

Der Lehrplan wird auf die einzelnen Lehrgänge zugeschnitten.

Auskunft über die Lehrpläne erteilt für die Aerzte-, Presse-, Verwaltungsbeamten-, Führer- und Schüler-Kurse die Hochschule, für die übrigen Kurse der betr. Sportverband.

Geschäftsstellen: Deutscher Fußballbund: Berlin SW 61, Lehminerstr. 9.
Deutsche Turnerschaft: Charlottenburg 9, Tannenberg-Allee 18/20.
Deutscher Schwimmverband: Berlin W 35, Kurfürstenstr. 48.
Deutsche Jugendkraft: Düsseldorf, Schadowstr. 54.
Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik: Berlin, Alt-Moabit 56.
Deutscher Ruderverband: Berlin SW 47, Yorckstr. 60.

Die Teilnehmer werden im Stadion untergebracht (Frauen jedoch **nicht**) und verpflegt. Höchstzahl im Lehrgang **30 Teilnehmer.**

Die Kursusgebühr für den 13tägigen Lehrgang beträgt einschl. Unterbringung und voller Verpflegung **60 Mk.**, die auf das Postscheckkonto des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Berlin W 35, Kurfürstenstr. 48, **Berlin 12890** einzusenden ist.

Die Eintragung in die Teilnehmerliste erfolgt durch die Hochschule bzw. durch den betr. Sportverband in Reihenfolge der eingegangenen Kursusgebühren.

Meldeschluß: 10 Tage vor Beginn jedes Lehrgangs.

Akademie der Künste zu Berlin

Berlin W 8, den 25. März 1925
Pariser Platz 4

Auf das Ersuchen vom 23. d. Mts. teilen wir Ihnen mit, daß in der Frühjahrsausstellung der Akademie nur Gemälde und Plastiken gezeigt werden. Die Schwarz-Weiß-Ausstellung der Akademie findet erst im Herbst d. Js. statt. Die Papiere hierfür wollen Sie sich Anfang September erbitten.

Der Präsident
Im Auftrage

Walter Thiel
Lindenallee
Mittelstr. 5

184 190

5.

27.2.25
mit 1 Anl.
R.

den 26. Februar 1925

Für das in Jhrem Verlag erscheinende Handbuch des Kunstmarkt-Archivs stellen wir Jhnen den beiliegenden auf unsere Akademie bezüglichen Text zur Verfügung.

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die Antiqua

Verlagsgesellschaft m. b. H.

B e r l i n W 35

Potsdamer Str. 122 a

die nachgeordneten Behörden.

A k a d e m i e d e r K ü n s t e , Berlin W 8, Pariser Platz 4

Kurator: Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Präsidium: Professor Dr. h. c. Max Liebermann, Präsident

Stellvertr. des Präsidenten: Professor Dr. h. c. Georg Schumann, ~~(Direktor der Singakademie)~~

Erster Ständiger Sekretär: Professor Dr. Alexander Amersdorffer,

Zweiter Ständiger Sekretär: Professor Waldemar von Baußnern

Die Akademie ist im Jahre 1696 von Kurfürst Friedrich III. gegründet. Sie ist eine der Förderung der bildenden Künste und der Musik gewidmete Staatsanstalt. Sie umfaßt den Senat, der technische Kunstbehörde und künstlerischer Beirat des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ist, die Genossenschaft der Mitglieder und die folgenden Unterrichtsanstalten:

1. Die akademischen Meisterateliers für die bildenden Künste,
2. die akademischen Meisterschulen für musikalische Komposition,
3. die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst früher Hochschule für die bildenden Künste und Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums
4. die akademische Hochschule für Musik,
5. die Akademie für Kirchen- und Schulmusik.

Regelmäßige Ausstellungen im Frühjahr und Herbst in den Räumen der Akademie geben einen Ueberblick über das Kunstschaffen der Gegenwart. Außerdem werden zuweilen Kollektivausstellungen und auch Ausstellungen älterer Kunst veranstaltet.

DAS HAND-BUCH DES KUNSTMARKT-ARCHIVES

ANTIQUA
VERLAGSGESELLSCHAFT M. B. H.
BERLIN W 35
(Lepke-Haus) Potsdamer Straße 123a

DAS HANDBUCH DES KUNSTMARKT-ARCHIVES

HERAUSGEGEBEN

mit der Unterstützung des Reichsministeriums des Innern, des Reichskunstwartes, des Preuß. Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, wird

DAS NACHSCHLAGEWERK

über alle Gebiete der Antiquitäten, der alten und modernen Kunst, über das Antiquariat, die Bibliophilie, das Sammelwesen und die dem Kunstmarkt verwandten Berufsgruppen und Gewerbe; mit ausführlichen Angaben und Adressen aller Organe der öffentlichen Kunstpflege Deutschlands, wie Behörden, Museen und Sammlungen, Bibliotheken und Archive, Vereine und Körperschaften, Lehrstätten und Schaustätten, aller Kunst- und Antiquitätenhändler, Buch- und Verlagshandlungen, kunstgewerblichen Anstalten, der schaffenden Künstler aller Gebiete, der Sammler, mit einer Übersicht der Literatur und Zeitschriften im Gebiete des Kunstmarktes.

Mit einem Anhang für die Auslandsstaaten.

MITARBEITER DES WERKES:

Dr. Demmler, Direktor der Skulpturen-Abteilung des Kaiser-Friedrich-Museums, Berlin,
Dr. phil. Gustav Diercks, Berlin-Steglitz,
Geh. Reg. Rat Prof. Dr. phil. Dr. ing. h. c. D. theol. h. c. Architekt Cornelius Gurlitt, Dresden,
Dr. Edmund Hildebrandt, Professor an der Universität Berlin,
Geh. Reg. Rat Prof. Dr. Peter Jessen, Berlin,
Ausserord. Prof. Dr. phil. Georg Lehnert, Berlin,
Hofrat Prof. Dr. Migula, Eisenach,
Geh. Reg. Rat ord. Prof. Dr. Schmidt-Burgk, Aachen,
Prof. Franz Schrecker, Berlin-Charlottenburg,
Prof. Dr. jur. phil. Georg Swarzenski, Frankfurt a. M.
u. a. m.

187

DAS HANDBUCH DES KUNSTMARKT-ARCHIVES 1925"
HERAUSGEBER: ANTIQUA-VERLAGSGESELLSCHAFT M.B.H.
BERLIN W 35, POTSDAMER STRASSE 122a.

AUFNAHMEBOGEN

für

den Kunstmarkt und das Kunstgewerbe

Archivunterlage — **Registrierung kostenfrei**

Ihre Archivnummer: _____

Name oder Firma: _____

Kunstzweig oder Branche: _____

Wohnort, Straße: _____

Fernsprecher: _____

Telegrammadresse: _____

Postscheckkonto: _____

Bankverbindung: _____

Schutzmarke, Warenzeichen oder Signum (Klichee oder Zeichnung wird beigefügt - nachgesandt) _____
(Raum von 6 qcm nicht überschreiten)

Besondere Wünsche: (Spezialgebiete u. s. m.) _____

Bestellung für das Handbuch.

orstehende Angaben sind unter folgende Buchteile und Kunstzweige (Branchen) aufzunehmen:

uchteil: (Siehe A-G der technischen Anordnung) _____ _____

unstzweig oder Branche: _____ _____ _____

Ich-Wir bestelle(n) obenstehende Archivangaben auch zur Eintragung in „Das Handbuch des Kunstmarkt-Archives 1925".
Einmalige Eintragung von Nr. 1—3 des Aufnahmebogens wird mit GM. 10.—,
Einmalige vollständige Eintragung von Nr. 1—9 mit GM. 20.—,
Jede weitere Eintragung unter anderen Buchteilen oder Kunstzweigen mit je GM. 10.— bzw. 20.— berechnet.
Ich-Wir subskribiere(n) ein Exemplar des Handbuches des Kunstmarkt-Archives 1925 zum Preise von GM. 25.—
Zahlung erfolgt nach Erhalt der Bestätigung auf Postscheckkonto Berlin 23958; oder an das Bankhaus Jaquier & ecurius, Berlin C. 2, An der Stechbahn 3/4, andernfalls ist Nachnahme erwünscht. (1 GM. = 10/42 U.S.A.-Dollar.) Erfüllungst für beide Teile Berlin-Mitte.

h wünsche Eintragung von Nr. 1—3. — Ich wünsche vollständige Eintragung. — Ich wünsche Fettdruck (50% Zuschlag)
Nichtgewünschtes zu durchstreichen!

_____ (Ort und Datum)

_____ (Unterschrift und Stempel)

Technische Anordnung
des Handbuches des Kunstmarkt-Archives

A ANTI-QUITÄTEN	B ALTE KUNST	C MODERNE KUNST	D ANTIQUARIAT U. BIBLIOPHILIE	E KUNST-GEWERBE	F SAMMEL-WESEN
Fachwissenschaftl. Einleitung	Fachwissenschaftl. Einleitung	Fachwissenschaftl. Einleitung	Fachwissenschaftl. Einleitung	Fachwissenschaftl. Einleitung	Fachwissenschaftl. Einleitung
Experten	Experten	Experten	Experten	Experten	Experten
Literatur und Zeitschriften	Literatur und Zeitschriften	Literatur und Zeitschriften	Literatur und Zeitschriften	Literatur und Zeitschriften	Literatur und Zeitschriften
Vereine u. Zweckverbände	Vereine u. Zweckverbände	Vereine u. Zweckverbände	Vereine u. Zweckverbände	Vereine u. Zweckverbände	Vereine u. Zweckverbände
a) Händler b) Sammler c) Verleger d) Restauratoren e) Aukt. u. Taxat.	a) Händler b) Sammler c) Verleger d) Restauratoren e) Aukt. u. Taxat.	a) Schaff. Künstler b) Händler c) Sammler d) Verleger e) Aukt. u. Taxat.	a) Händler b) Sammler c) Verleger d) Aukt. u. Taxat.	a) Hersteller u. Ind. b) Kunstgewerbler c) Händler d) Sammler e) Verleger f) Aukt. u. Taxat.	a) Händler b) Sammler c) Verleger d) Aukt. u. Taxat.
Prähistorica und Altertümer Antike Kunst Glas und Keramik Textile Kunst Möbel und Hausrat Schmiede- und Juwelierkunst China- und Japankunst Kleinkunst Antiquitäten jeder Art	Architektur Bildhauerkunst (Skulpt.-Plastik) Malerei Graphik und Handzeichnungen Kirchenkunst u. a.	Architektur Bildhauerkunst (Skulpt.-Plastik) Malerei Graphik und Handzeichnungen Glasmalerei Kirchenkunst Tonkunst u. a.	Antiquarist Bibliophilie Autographen Exlibris u. a.	Architektur Kirchl. und prof. Kunst Glas, Porzellan und Keramik Textile Kunst Möbel und Raumkunst Schmuck und Goldschmiedekunst Kunstdrucke Gebrauchsgraphik Gartenkunst Kunstgewerbe jeder Art	Naturwissenschaft Numismatik Heraldik Philatelie Sammelwesen jeder Art

G
Dem Kunstmarkt verwandte Berufsgruppen und Industrien

ANHANG
Das Ausland

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

A III Nr 6070, A

Berlin W 8 den 6. Februar 1925.

V. Akademie der Künste
Nr. 183 14 Feb 1925

Der Preußische Minister des Jnnern. Berlin, den 31. Dezember 1924
W S 593/24

Betr. Verkehr mit Behörden des Saargebiets.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz als Reichskommissar für das Saargebiet hat darauf hingewiesen, daß sich in letzter Zeit wieder die Fälle mehren, in denen deutsche Behörden mit Behörden des Saargebiets unmittelbar in Verkehr treten. Besonders sei dies der Fall bei Polizeibehörden, die sich unmittelbar an die Polizeiverwaltung oder die Staatsanwaltschaft in Saarbrücken wenden. Abgesehen davon, daß ein solcher unmittelbarer Verkehr unzulässig ist, geschieht es häufig, daß gerade Polizeibehörden auf Grund alter Ortsverzeichnisse sich an die Staatsanwaltschaft in Saarbrücken wenden in Angelegenheiten, in denen diese schon örtlich nicht mehr zuständig ist.

Jch habe bereits durch Erlaß vom 15. Mai 1920 -W 1762-, auf den ich ergebenst Bezug nehme, angeordnet, daß mit den Behörden im Saargebiet nur über den Oberpräsidenten der Rheinprovinz als Übergabekommissar Verbindung zu nehmen ist, und ersuche erneut, für die Durchführung dieser Weisung im dortigen Amtsbereich Sorge tragen zu wollen.

Sollten Ortsverzeichnisse über die Gemeinden des Saargebiets nicht vorhanden sein, so stelle ich ergebenst anheim, von dem Verlag des Preußischen Statistischen Landesamts Berlin S W 68, Lindenstraße 28, das dort im Jahre 1922 erschienene "Gemeinde- und Ortschaftsverzeichnis des Regierungsbezirks Trier und des Preußischen und Bayerischen Teiles des Saargebiets" zu beziehen.

Jm Auftrage
gez. L o e h r s

An sämtliche Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Polizeipräsidenten in Berlin.

Abschrift übersende ich zur Kenntnisnahme und Beachtung.
Jm Auftrage
Dr Schmitz

chgeordneten Behörden.

Präsidentair
Akademie d. Künste

4

Hauptstaatsarchiv V 4

J. Nr. 194

den 19. Februar 1925

Auf den Erlaß vom 14. d. Mts.-A Nr. 5194- berichte ich, daß die Akademie der Künste mit den in den Beschlüssen der Reichsregierung vom 23. v. Mts. angegebenen Firmen Geschäfte irgend welcher Art nicht gemacht hat.

Der Präsident

Im Auftrage

An

den Herrn Minister

für Wissenschaft, Kunst

und Volksbildung

B e r l i n W 8

V 4

L · I · A
Verein Leipziger Jahresausstellung E. V.
Der Vorstand

Leipzig, am 17. Januar 1925.
Königstr. 17

An die

Akademie der Künste

Berlin W.
Pariser Platz

Im Verfolg unseres Schreibens vom 22.12.24. erlauben wir uns Ihnen anbei eine weitere Pressenotiz zu übersenden, mit der Bitte dieselbe auf die Ihnen am besten erscheinende Weise , entweder durch Umlauf , oder durch Aushang bekannt zu geben.

Für Ihre Bemühung im Voraus bestens dankend

hochachtungsvoll

Verein Leipziger Jahresausstellung
i. A.
Schatzmeister

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

A Nr 5194

Berlin W 8, den 14. Februar 1925.

K. Akademie d. Künste Berlin
№ 0194 * 13. FEB. 1925
Akt.

Auszug.

Zusammenstellung der Beschlüsse vom 23. Januar 1925.

1-4 pp.

5. Die Reichsregierung zu ersuchen,
   1. ein Verzeichnis vorzulegen, aus dem sich alle Warengeschäfte ergeben, die die Reichsregierung mit Barmat, Kutisker und Michael und mit von diesen Personen abhängigen Betrieben und Personen gemacht hat;
   2. durch Benehmen mit den Regierungen der Länder ein gleiches Verzeichnis für die Warengeschäfte von Ländern, Gemeinden, Gemeinde- und sonstigen öffentlich-rechtlichen Verbänden mit Barmat usw. zu beschaffen.
   3. Eine Aufstellung vorzulegen über die Bedingungen und Zahlen dieser Warengeschäfte. Dabei ist ein Vergleich mit gleichartigen Geschäften anderer Personen oder Unternehmungen anzufügen.

   pp.

A u f s t e l l u n g.

I. Jwan K u t i s k e r.

1. Deutsche Mercantilbank, Oberhausen.
2. Oberhausener Volksbank A.G., Oberhausen.
3. Mechanische Treibriemenweberei und Ledertreibriemenfabrik A.G., Berlin-Tempelhof.
4. Bankhaus E. von Stein, Berlin, Jägerstraße.
5. J. Kutisker.
6. J. B. Kutisker & Co.
7. J. W. Kutisker, Ges.m.b.H.
8. Gustav Blau & Co., G.m.b.H.
9. Charlach & Co., A.G.
10. Deutsche Kredit-u.Grundstücks-A.G. (früher Charlach & Co).
11. Hugo Hecht.
12. Holzmann & Co.
13. Amag, Berlin, Wilhelmstraße.
14. Elma, Schokoladenfabrik, Berlin.
15. Radio-Funk, G.m.b.H.
16. Stern & Co., Speditions-Gesellschaft.
17. Ost-Handelsgesellschaft, Breslau.
18. Berliner Likörfabrik A.G.
19. Courierdruckerei, Berlin-Wilmersdorf.
20. Union-Piano, G.m.b.H.
21. Westdeutsche Textilfabrik.
22. August Pieck, Berlin.
23. Verwaltungs-Gesellschaft.
24. J.A. Kutisker-Finanzierungsgesellschaft.
25. Matega (Maschinen-Technische A.G.).

II. Barmat-Konzern.

1. Schneider & Co., A.G. Heidelberg.
2. Deutsche Merkurbank, A.G.
3. Depositen-u.Handelsbank in Berlin.

An 4.

die nachgeordneten Behörden.

4. Berlin-Burger Eisenwerke.
5. J. Roth, A.G., Berlin.
6. Amäxima-Konzern.
7. Eisen-Matthes A.G.
8. Aktiengesellschaft Chromo.
9. Bremer Privatbank.
10. Preußische Hypothekenbank.
11. Greifwerke, Heidelberg.

III. Kellner-Konzern.

1. Walther Kellner,A.G., Maschinenfabrik in Barmen.
2. Textilwerke Mann & Reinhardt, A.G., Barmen.
3. Lippische Werke, A.G., Detmold (Metall- und Holzwaren).

IV. Jacob Michael.

1. Beer, Sondheimer & Co., Frankfurt a.M.
2. Jndustrie- und Privatbank Jacob Michael.

Vorstehender Auszug aus der Zusammenstellung der Beschlüsse des 19.Ausschusses des Reichstages vom 23. Januar 1925 sowie die Aufstellung der in Frage kommenden Firmen übersende ich mit dem Ersuchen, im Sinne des Beschlusses 5 Ziffer 2 und 3 bis zum 25. Februar d.Js.

1) ein Verzeichnis einzureichen, aus dem sich alle mit Kutisker, Barmat, Kellner und Michael oder mit von diesen Personen abhängigen Betrieben und Personen (vergl.die Aufstellung)gemachten Warengeschäfte ergeben;
2) eine Aufstellung einzureichen über die Bedingungen und Zahlen dieser Warengeschäfte. Dabei ist ein Vergleich mit gleichartigen Geschäften anderer Personen oder Unternehmungen zu ziehen.

Da es staatspolitisch von Belang ist, dem Untersuchungsausschuß auf seine Anfragen so schnell wie möglich ausgiebige Auskunft zu geben, ersuche ich, mir die gewünschten Angaben oder eine Fehlanzeige mit größtmöglicher Beschleunigung vorzulegen.

Jm Auftrage

Ausreby

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1367

ENDE